somewhat different

14

Geschäftsbericht

hannover re®

Kennzahlen

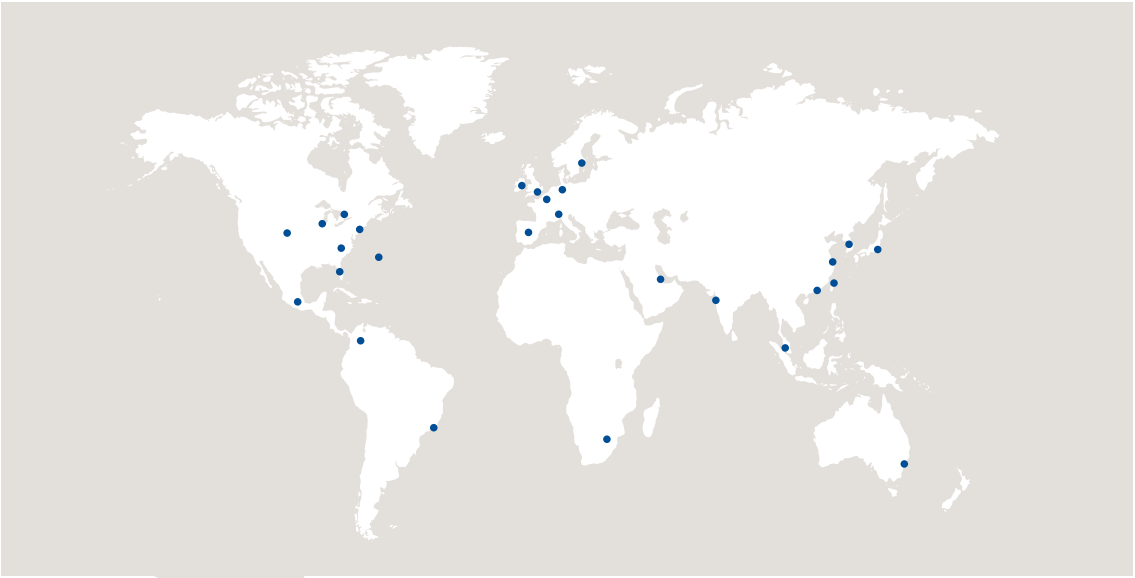
E06

in Mio. EUR	2014	+/– Vorjahr	2013	2012[1]	2011	2010
Ergebnis						
Gebuchte Bruttoprämie	14.361,8	+2,9 %	13.963,4	13.774,2	12.096,1	11.428,7
Verdiente Nettoprämie	12.423,1	+1,6 %	12.226,7	12.279,2	10.751,5	10.047,0
Versicherungstechnisches Ergebnis	-23,6		-83,0	-96,9	-535,8	-185,1
Kapitalanlageergebnis	1.471,8	+4,3 %	1.411,8	1.655,7	1.384,0	1.258,9
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.466,4	+19,3 %	1.229,1	1.393,9	841,4	1.177,9
Konzernergebnis	985,6	+10,1 %	895,5	849,6	606,0	748,9
Bilanz						
Haftendes Kapital	10.239,5	+16,8 %	8.767,9	8.947,2	7.338,2	6.987,0
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE	7.550,8	+28,2 %	5.888,4	6.032,5	4.970,6	4.509,0
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	702,2	+9,4 %	641,6	681,7	636,0	608,9
Hybridkapital	1.986,5	-11,2 %	2.237,8	2.233,0	1.731,6	1.869,1
Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen)	36.228,0	+13,7 %	31.875,2	31.874,4	28.341,2	25.411,1
Bilanzsumme	60.457,6	+12,1 %	53.915,5	54.811,7	49.867,0	46.725,3
Aktie						
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert) in EUR	8,17	+10,1 %	7,43	7,04	5,02	6,21
Buchwert je Aktie in EUR	62,61	+28,2 %	48,83	50,02	41,22	37,39
Dividende	512,5[2]	+41,7 %	361,8	361,8	253,3	277,4
Dividende je Aktie in EUR	3,00+1,25[2,3]	+41,7 %	3,00	2,60 +0,40[3]	2,10	2,30
Aktienkurs zum Jahresende in EUR	74,97	+20,2 %	62,38	58,96	38,325	40,135
Marktkapitalisierung zum Jahresende	9.041,2	+20,2 %	7.522,8	7.110,4	4.621,9	4.840,2
Kennzahlen						
Kombinierte Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversicherung[4]	94,7 %		94,9 %	95,8 %	104,3 %	98,2 %
Großschäden in Prozent der verdienten Nettoprämie der Schaden-Rückversicherung[5]	6,1 %		8,4 %	7,0 %	16,5 %	12,3 %
Selbstbehalt	87,6 %		89,0 %	89,8 %	91,2 %	90,1 %
Kapitalanlagerendite (ohne Depotforderungen)[6]	3,3 %		3,4 %	4,1 %	4,1 %	4,0 %
EBIT-Marge[7]	11,8 %		10,1 %	11,4 %	7,8 %	11,7 %
Eigenkapitalrendite	14,7 %		15,0 %	15,4 %	12,8 %	18,2 %

1 Angepasst gemäß IAS 8
2 Dividendenvorschlag
3 Dividende von 3,00 EUR zzgl. 1,25 EUR Sonderdividende für 2014 sowie 2,60 EUR zzgl. 0,40 EUR Sonderdividende für 2012
4 Einschließlich Depotzinsen
5 Nettoanteil des Hannover Rück-Konzerns für Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto in Prozent der verdienten Nettoprämie (bis 31. Dezember 2011: über 5 Mio. EUR brutto)
6 Exklusive der Effekte aus ModCo-Derivaten und Inflation Swaps
7 Operatives Ergebnis (EBIT)/verdiente Nettoprämie

Der Konzern weltweit

E07



Eine vollständige Auflistung unserer Beteiligungen finden Sie im Anhang auf Seite 163 ff. Die Adressen der Standorte des Hannover Rück-Konzerns im Ausland finden Sie im Kapitel „Weitere Informationen“ auf Seite 244 ff.

Strategische Geschäftsfelder

E08

Hannover Rück-Konzern

Schaden-Rückversicherung

Zielmärkte
- Nordamerika
- Kontinentaleuropa

Spezialgeschäft weltweit
- Transport
- Luftfahrt
- Kredit, Kaution und politische Risiken
- Großbritannien, Irland, Londoner Markt und Direktgeschäft
- Fakultative Rückversicherung

Globale Rückversicherung
- Weltweite Vertragsrückversicherung
- Naturkatastrophengeschäft
- Strukturierte Rückversicherung und Insurance-Linked Securities

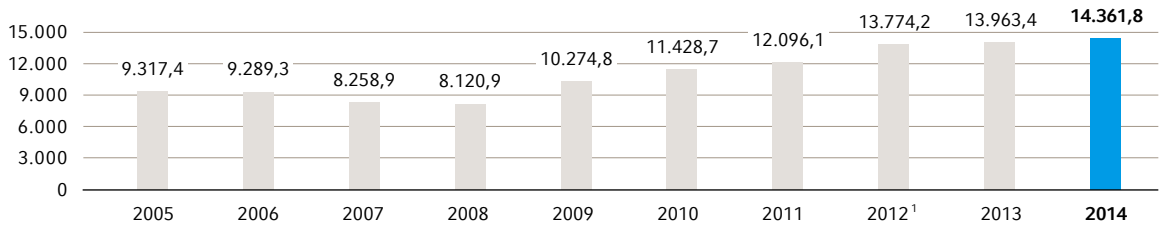
Personen-Rückversicherung

Financial Solutions

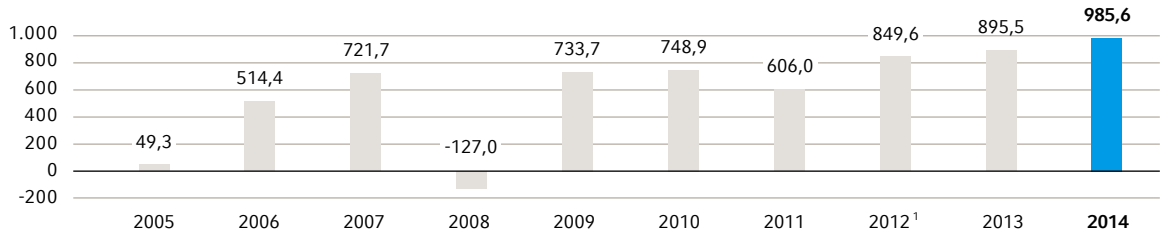
Risk Solutions
- Longevity
- Mortality
- Morbidity

Im Überblick

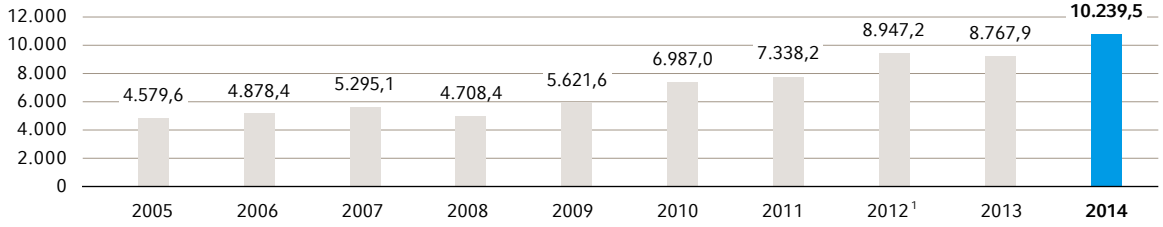
Bruttoprämie E01*
in Mio. EUR



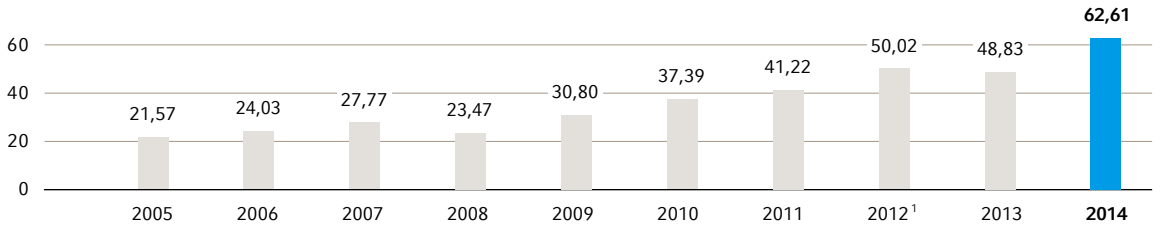
Konzernergebnis E02*
in Mio. EUR



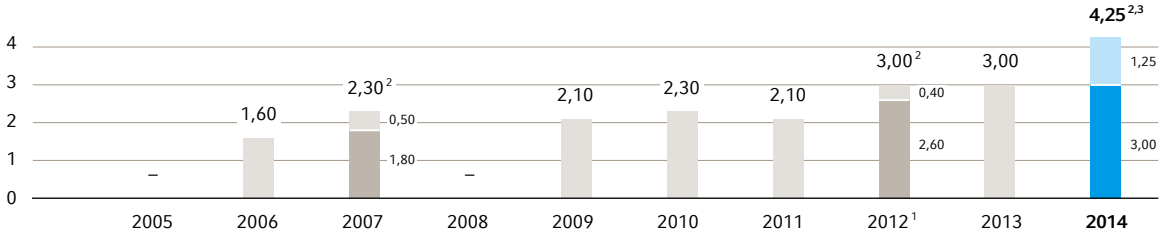
Haftendes Kapital E03*
in Mio. EUR



Buchwert je Aktie E04*
in EUR



Dividende E05*
in EUR



1 Angepasst gemäß IAS 8
2 Dividende von 3,00 EUR zzgl. 1,25 EUR Sonderdividende für 2014 sowie 2,60 EUR zzgl. 0,40 EUR Sonderdividende für 2012 und 1,80 EUR zzgl. 0,50 EUR Sonderdividende für 2007
3 Dividendenvorschlag

Über uns

Die Hannover Rück ist mit einem Bruttoprämienvolumen von über 14 Milliarden Euro der drittgrößte Rückversicherer der Welt.

Wir betreiben alle Sparten der Schaden- und Personen-Rückversicherung und sind mit rund 2.500 Mitarbeitern auf allen Kontinenten vertreten. Das Deutschland-Geschäft der Hannover Rück-Gruppe wird von unserer Tochtergesellschaft E+S Rück betrieben.

Die für die Versicherungswirtschaft wichtigen Ratingagenturen haben sowohl Hannover Rück als auch E+S Rück sehr gute Finanzkraft-Bewertungen zuerkannt: Standard & Poor's „AA-" (Very Strong) und A.M. Best „A+" (Superior).

Inhalt

An unsere Investoren 2

Brief des Vorstandsvorsitzenden 2
Vorstand der Hannover Rück SE 6
Die Hannover Rück-Aktie 8
Unsere Strategie 12

Zusammengefasster Lagebericht 20

Konzernabschluss 137

Konzern-Anhang 147

Aufsichtsrat 240

Bericht des Aufsichtsrats 240
Aufsichtsrat der Hannover Rück SE 243

Weitere Informationen 244

Standorte des Hannover Rück-Konzerns im Ausland 244
Glossar 247
Verzeichnis der Grafiken, Schaubilder und Tabellen* 252
Finanzkalender 255
Kontakte 256
Impressum 257

* Grafiken, Schaubilder und Tabellen sind nummeriert und in einem Verzeichnis auf Seite 252 ff. aufgelistet.

Ulrich Wallin,
Vorsitzender
des Vorstands

Verehrte Aktionäre,
sehr geehrte Damen und Herren,

mit der Veröffentlichung unserer Ergebnisse der ersten neun Monate des Jahres 2013 im November 2013 hatten wir erstmals einen Ausblick unserer Erwartungen für die Ergebnisse des Jahres 2014 Ihrer Gesellschaft gegeben. Gleichzeitig hatten wir recht detailliert begründet, warum wir für 2014 trotz des schwierigen Umfelds mit einem erheblich gestiegenen Wettbewerb in der Schaden-Rückversicherung und einer anhaltenden Niedrigzinsphase gute Ergebnisse erwarten. Es freut mich sehr, Ihnen an dieser Stelle mitteilen zu können, dass das Ergebnis für 2014 diese Erwartungen tatsächlich bestätigt und in vielen Bereichen sogar übertroffen hat. So hat sich das Nettoergebnis der Personen-Rückversicherung um 41 Millionen Euro beziehungsweise 25 Prozent verbessert. Trotz des recht weichen Markts konnten wir auch in der Schaden-Rückversicherung ein weiter verbessertes versicherungstechnisches Ergebnis erzielen und unsere Kapitalanlageerträge sind nicht nur stabil geblieben, sondern haben sich in absoluten Zahlen sogar deutlich erhöht. Dies alles hat dazu geführt, dass wir das Rekordergebnis aus dem Jahr 2013 mit einem Nettogewinn von nunmehr 986 Millionen Euro nochmals um 10 Prozent übertreffen konnten. Auch die Finanzkraft der Hannover Rück hat sich im Berichtsjahr positiv entwickelt. So stieg das Eigenkapital vor Minderheiten von 5,9 Milliarden Euro um 28 Prozent auf 7,6 Milliarden Euro. Ausschlaggebend hierfür waren eine substanzielle Erhöhung der Gewinnrücklagen aufgrund des guten Ergebnisses sowie die um mehr als eine Milliarde Euro gestiegenen Bewertungsreserven. Trotz dieser deutlichen Steigerung des Eigenkapitals blieb die Eigenkapitalrendite mit 14,7 Prozent nahezu auf Vorjahresniveau. Der Buchwert je Aktie stieg auf 62,61 Euro und mithin erstmals über den Wert von 60 Euro.

Verehrte Aktionäre, diese erfreuliche Geschäftsentwicklung veranlasst uns, wiederum eine attraktive Dividende an Sie auszuschütten. Aufsichtsrat und Vorstand werden der Hauptversammlung vorschlagen, Ihnen eine Dividende in Höhe von 3,00 Euro und zusätzlich eine Sonderdividende in Höhe von 1,25 Euro je Aktie zu zahlen. Dies trägt der Tatsache Rechnung, dass die Kapitalisierung Ihrer Gesellschaft nunmehr deutlich oberhalb des Kapitalbedarfs liegt. Insofern ist diese Sonderdividende als Kapitalmanagementmaßnahme zu verstehen. Auf die Entwicklungen unserer Geschäftsfelder, der Schaden- und Personen-Rückversicherung, sowie bei den Kapitalanlagen möchte ich im Folgenden näher eingehen.

In der Schaden-Rückversicherung stellt sich die Marktsituation unverändert wettbewerbsintensiv dar. Das Angebot an Rückversicherungskapazität übersteigt die Nachfrage deutlich, sodass der Markt als Käufermarkt bezeichnet werden kann. Dies ist nicht zuletzt den sehr guten Ergebnissen der Rückversicherer der letzten Jahre geschuldet und darüber hinaus dem Zustrom von Kapital aus den sogenannten alternativen Märkten. Die gute Kapitalausstattung der meisten Erstversicherer hat des Weiteren zur Folge, dass diese tendenziell ihre Selbstbehalte erhöht haben. Diese Faktoren haben dazu geführt, dass insbesondere Deckungen zum Schutz gegen Schäden aus Naturkatastrophen mit deutlichen Preisnachlässen platziert werden konnten. Außerdem waren auch in vielen anderen Bereichen der Rückversicherung Ratenreduzierungen zu beobachten. Angesichts dieser Rahmenbedingungen können wir mit dem Verlauf des Schaden-Rückversicherungsgeschäfts bei der Hannover Rück zufrieden sein. Durch diszipliniertes Underwriting und die Konzentration im Wesentlichen auf unser Erneuerungsgeschäft konnten wir die Qualität unseres Portefeuilles auf einem guten Niveau halten. Darüber hinaus hat es uns geholfen, dass wir unseren Retrozessionsschutz zu günstigeren Preisen einkaufen konnten. Trotz unserer qualitätsorientierten, vorsichtigen Zeichnungspolitik konnten wir das Prämienvolumen in der Schaden-Rückversicherung dann noch leicht auf rund 8 Milliarden Euro steigern.

Das versicherungstechnische Ergebnis wurde auch dadurch unterstützt, dass der Großschadenanfall 2014 im Vergleich zum Vorjahr noch einmal zurückging. Dies liegt insbesondere an dem Ausbleiben großer Naturkatastrophen, getragen von einer erneut ruhigen Hurrikansaison. Eine außergewöhnliche Häufung von Großschäden war jedoch in der Sparte Luftfahrt zu beklagen. Dennoch blieben die Belastungen aus Großschäden mit 426 Millionen Euro deutlich unter dem von uns in die Planung eingestellten Erwartungswert von 670 Millionen Euro. Dies hat uns zum einen den Raum gegeben, das Konfidenzniveau unserer Schadenreserven weiterhin auf einem sehr hohen Niveau zu halten, und zum anderen hat es das versicherungstechnische Ergebnis positiv beeinflusst. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verbesserte sich daher auf 94,7 Prozent im Vergleich zu 94,9 Prozent der Vergleichsperiode. Im Zusammenspiel mit einem gestiegenen Kapitalanlageergebnis in der Schaden-Rückversicherung sowie einem verbesserten übrigen Ergebnis hat dies zu einer deutlichen Steigerung des operativen Ergebnisses der Schaden-Rückversicherung um 12 Prozent auf nunmehr 1,2 Milliarden Euro geführt.

Ich komme nun zur Entwicklung in der Personen-Rückversicherung: Hier ist es besonders erfreulich, dass wir nach dem etwas enttäuschenden Verlauf im Jahre 2013 wie erwartet wieder deutlich bessere Ergebnisse erzielen konnten. Zwar war das internationale Marktumfeld durch die anhaltende Niedrigzinsphase durchaus herausfordernd, dennoch konnten wir aufgrund der partnerschaftlichen Beziehungen zu unseren Kunden und unserer weltweiten Präsenz ausreichend Möglichkeiten für ein nachhaltiges Wachstum wahrnehmen. Dies gilt insbesondere für unser substanzielles Wachstum im Bereich der Rückversicherungslösungen bei Langlebigkeitsrisiken in Bezug auf Pensionsverpflichtungen von Rentenversicherungen. Dieses Geschäft haben wir traditionell im Wesentlichen in Großbritannien gezeichnet. Mittlerweile gibt es jedoch auch außerhalb von Großbritannien ein reges Interesse an derartigen Rückversicherungslösungen. So konnten wir im abgelaufenen Geschäftsjahr erstmals in Frankreich einen substanziellen Block von Pensionsverpflichtungen absichern. Darüber hinaus konnten wir unser Wachstum in Asien, hier insbesondere in China, in Australien und auch im US-amerikanischen Mortalitätsgeschäft weiter fortsetzen. Dies hat zu einem erfreulichen Anstieg der Bruttoprämie für die Personen-Rückversicherung um währungskursbereinigt 5 Prozent auf nunmehr 6,5 Milliarden Euro geführt.

Das operative Ergebnis (EBIT) in der Personen-Rückversicherung konnten wir um 75 Prozent auf 264 Millionen Euro steigern. Der Ergebnisanstieg gegenüber dem Vorjahr, das von Belastungen im australischen Invaliditätsgeschäft und zum Teil auch im US-amerikanischen Mortalitätsgeschäft geprägt war, zeigt, dass die eingeleiteten Maßnahmen zur Verbesserung der Profitabilität wirksam waren. Einen besonders erfreulich hohen Ergebnisbeitrag konnten wir zudem durch die Zeichnung finanzorientierter Rückversicherungsdeckungen aus den USA verbuchen.

Mit der Entwicklung unserer Kapitalanlagen sind wir insbesondere angesichts der nicht einfachen Rahmenbedingungen sehr zufrieden. So hat sich der Bestand unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen um 4 Milliarden Euro auf nunmehr 36 Milliarden Euro deutlich erhöht. Dies resultiert aus einem nach wie vor sehr positiven operativen Kapitalfluss, einem substanziellen Anstieg der stillen Reserven – insbesondere unserer festverzinslichen Wertpapiere – und Währungskurseffekten. Trotz der weltweit gesunkenen Zinsen konnten wir das Nettokapitalanlageergebnis um knapp 4 Prozent auf nunmehr 1,1 Milliarden Euro steigern. Sehr erfreulich ist, dass sich auch das operative Kapitalanlageergebnis um rund 3 Prozent erhöht hat. Hierbei haben sich insbesondere unser verstärktes Engagement in Immobilien aber auch die Erträge aus Private-Equity-Investments positiv ausgewirkt, sodass die Zinsrückgänge kompensiert werden konnten. Die Nettoverzinsung unserer Kapitalanlagen betrug 3,3 Prozent und liegt damit trotz der erheblich gestiegenen Bestandswerte über dem erwarteten Planwert. Mit einem Nettokapitalanlageergebnis inklusive der Depotzinsen von 1,5 Milliarden Euro – dies bedeutet einen Anstieg von über 4 Prozent – sind wir sehr zufrieden.

Verehrte Aktionäre, lassen Sie mich noch einen Blick auf das laufende Geschäftsjahr werfen.

Die Rahmenbedingungen für die Rückversicherer bleiben auch im Jahr 2015 sehr herausfordernd. An der hohen Wettbewerbsintensität in der Schaden-Rückversicherung hat sich ebenso wenig etwas geändert wie an den weiterhin sehr niedrigen Zinsen, die sich dämpfend auf die Kapitalanlageerträge auswirken. Dennoch sind wir davon überzeugt, dass wir auch im laufenden Jahr ein gutes Ergebnis erzielen können, sofern die Großschäden unser Budget nicht erheblich überschreiten und es zu keinen Verwerfungen an den Kapitalmärkten kommt.

In der Schaden-Rückversicherung gehen wir davon aus, dass wir die kombinierte Schaden-/Kostenquote in Abhängigkeit von der Großschadenlast auf dem Niveau der letzten Jahre halten können. Hier sollten uns unsere gute Marktposition als breit diversifizierter Rückversicherer sowie unsere geringen Verwaltungskosten im Vergleich zum Wettbewerb zugutekommen. Dies hat die Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2015 gezeigt. Trotz des weichen Markts und des damit verbundenen Ratenabriebs konnten wir die gute Qualität unseres Portefeuilles verteidigen. Dabei hat es uns geholfen, dass wir uns schwergewichtig auf unser Erneuerungsgeschäft konzentriert haben, das überwiegend dadurch geprägt ist, dass wir als langfristiger und zuverlässiger Partner von unseren Kunden anerkannt werden. Darüber hinaus konnten wir selektiv insbesondere in Nordamerika und Asien auch Neugeschäft zeichnen, sodass wir unser Prämienvolumen leicht ausweiten konnten. Für den weiteren Verlauf des Jahres erwarten wir wie bereits zum 1. Januar ein weiterhin wettbewerbsintensives Marktumfeld. Dennoch gehen wir davon aus, dass wir bei unveränderten Wechselkursen unser Prämienvolumen stabil halten können.

In der Personen-Rückversicherung rechnen wir für das laufende Jahr mit weiter steigenden Erträgen. So sollten sich die substanziellen Ratenerhöhungen im australischen Gruppengeschäft deutlich positiv in unseren Ergebnissen niederschlagen. Auch von unserem US-amerikanischen Geschäft und dem Geschäft unserer Niederlassung in Paris erwarten wir steigende Gewinne. Darüber hinaus sehen wir ein unverändert gutes Wachstumspotenzial insbesondere in unserer neu gegründeten Niederlassung in Kanada. In Asien können wir neben China auch in Japan vielversprechende Ansätze beobachten. Wir erwarten daher für das kommende Jahr in der Personen-Rückversicherung währungskursbereinigt einen leichten Anstieg der Bruttoprämie.

Aufgrund des stark gestiegenen Kapitalanlagebestands gehen wir davon aus, dass wir die Nettokapitalerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen weitgehend stabil halten können. Dies bedeutet allerdings eine Reduzierung der Nettokapitalanlagerendite auf erwartete 3 Prozent.

Für unser Gesamtgeschäft erwarten wir währungskursbereinigt für das laufende Jahr ein stabiles bzw. im niedrigen einstelligen Prozentbereich wachsendes Bruttoprämienvolumen. Für das Nettokonzernergebnis streben wir einen Wert in der Größenordnung von 875 Millionen Euro an. Wie immer machen wir diese Aussagen unter dem Vorbehalt, dass die Großschäden innerhalb des Erwartungswerts von 690 Millionen Euro bleiben und es zu keinen außergewöhnlich negativen Entwicklungen an den Kapitalmärkten kommt.

Verehrte Aktionäre, auch im Namen meiner Vorstandskollegen danke ich Ihnen ganz herzlich für Ihr Vertrauen. Auch unseren Mitarbeitern möchte ich für ihre sehr gute und verlässliche Arbeit danken. Sie können versichert sein, dass wir auch zukünftig alles tun werden, damit sich die Hannover Rück erfolgreich entwickelt. Es ist und bleibt unser Ziel, den Wert Ihrer Gesellschaft nachhaltig zu steigern.

Mit freundlichen Grüßen

Ulrich Wallin
Vorsitzender des Vorstands

Vorstand der Hannover Rück SE

Claude Chèvre
Personen-Rückversicherung
- Afrika, Asien, Australien/ Neuseeland, Lateinamerika, West- und Südeuropa
- Longevity Solutions

Dr. Klaus Miller
Personen-Rückversicherung
- Großbritannien/Irland, Nordamerika, Nord-, Ost- und Zentraleuropa

Ulrich Wallin
Vorstandsvorsitzender
Chancenmanagement
Compliance
Controlling
Personal
Revision
Risikomanagement
Unternehmensentwicklung
Unternehmenskommunikation

Roland Vogel
Finanz- und Rechnungswesen
Informationstechnologie
Kapitalanlagen
Verwaltung

Von links nach rechts: Claude Chèvre, Dr. Klaus Miller, Ulrich Wallin, Roland Vogel, Dr. Michael Pickel, Sven Althoff, Jürgen Gräber

Dr. Michael Pickel
Rechtsabteilung
Run-Off Solutions
Zielmärkte der
Schaden-Rückversicherung:

- Nordamerika
- Kontinentaleuropa

Sven Althoff
Spezialgeschäft weltweit

- Transport
- Luftfahrt
- Kredit, Kaution und politische Risiken
- Großbritannien, Irland, Londoner Markt und Direktgeschäft
- Fakultative Rückversicherung

Jürgen Gräber
Globale Rückversicherung

- Weltweite Vertragsrückversicherung
- Naturkatastrophengeschäft
- Strukturierte Rückversicherung und Insurance-Linked Securities

Koordination des Geschäftsfelds
Schaden-Rückversicherung
Quotierungen
Retrozessionen

Die Hannover Rück-Aktie

- Aktienkurs erreicht neues Allzeithoch von 75,92 EUR
- Dividendenvorschlag von 3,00 EUR Dividende zzgl. 1,25 EUR Sonderdividende je Aktie übersteigt strategische Ausschüttungsquote
- Aufnahme in den Nachhaltigkeitsindex FTSE4Good erreicht

Volatile Aktienmärkte mit insgesamt geringerer Rendite

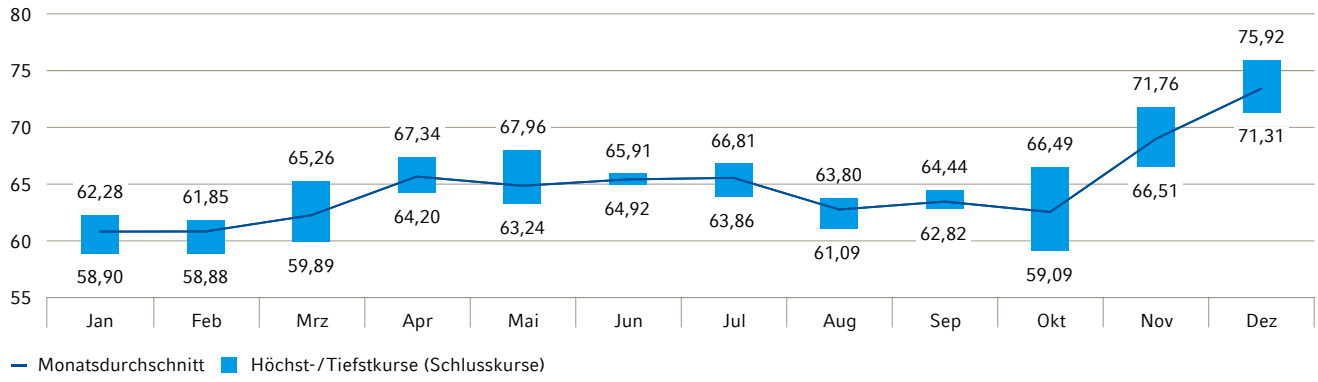
Nach dem Rekordjahr 2013 mussten sich die Anleger 2014 insbesondere am deutschen Aktienmarkt mit einer bescheideneren Entwicklung zufrieden geben. Das internationale finanzwirtschaftliche Umfeld blieb auch im zurückliegenden Berichtsjahr angespannt. Geopolitische Krisen, wie die Auseinandersetzungen im Russland-Ukraine-Konflikt, aber auch die Krisenherde im Nahen Osten, der anhaltende Ölpreisverfall, schwache Konjunkturdaten aus Europa oder das Auslaufen des Anleihen-Ankaufprogramms der US-Notenbank sorgten über das Jahr hinweg immer wieder für Unsicherheiten an den Märkten. Gleichzeitig verbreitete sich teilweise Optimismus aufgrund positiver US-Konjunkturdaten und einer expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank. Entsprechend volatil zeigte sich die Entwicklung an den Aktienmärkten.

Der deutsche Aktienindex DAX war mit 9.552 Punkten in das Jahr 2014 gestartet. Nach anfänglichem Auf und Ab überschritt der Index am 9. Juni die magische Hürde der 10.000 Zähler. Das neue Niveau konnte jedoch nicht längerfristig gehalten werden. Im Oktober fiel der Index der 30 größten deutschen Aktienwerte wieder unter die 9.000-Punkte-Marke, um nach einer erneuten Kursrallye im vierten Quartal das Jahr mit 9.806 Zählern und einem Plus von 2,7 % zu beenden. Ähnlich volatil verlief die Entwicklung des MDAX, der nach einem Jahresantritt mit 16.574 Punkten seine Berg-und-Tal-Fahrt nach zwölf Monaten mit einem Stand von 16.935 Punkten und einem Plus von 2,2 % beschloss. Der Dow-Jones-Index konnte, getragen von guten Konjunkturdaten, das Jahr 2014 mit herausragenden 17.823 Zählern abschließen, was einem Zuwachs von 7,5 % entspricht.

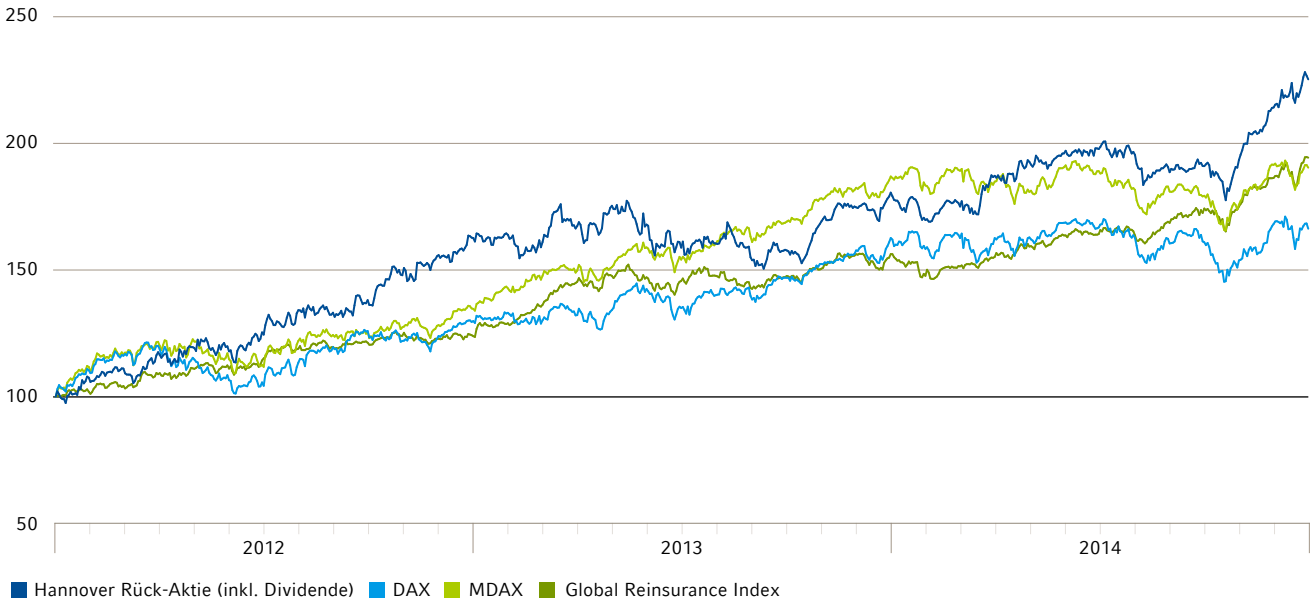
Hannover Rück-Aktie erreicht neues Allzeithoch von 75,92 EUR

Die Hannover Rück-Aktie war mit einem Kurs von 62,38 EUR ins Jahr 2014 gestartet. In den ersten Wochen des Jahres verzeichnete die Aktie eine rückläufige Kursentwicklung und erreichte am 3. Februar 2014 ihr Jahrestief bei 58,88 EUR. Dies erfolgte vor dem Hintergrund der schwierigen wettbewerbsintensiven Erneuerungsrunde in der Schaden-Rückversicherung und entsprechenden Ratenabrieben. Die im Folgenden einsetzende Kurserholung wurde im Wesentlichen durch einen insgesamt deutlich unter den Erwartungen bleibenden Großschadenverlauf sowie den Analystenerwartungen an eine anhaltend gute Ertragsaussicht der Hannover Rück gestützt. Letztere Annahme basierte auf der Erkenntnis, dass die Hannover Rück, auf Basis einer sehr komfortablen Kapitalausstattung und sehr konservativ bewerteter Schadenreserven in der Lage sein sollte, auch in einem wettbewerbsintensiven Marktumfeld und bei geringeren Wachstumsaussichten gute Ergebnisse zu erzielen. Die starke Kapitalisierung des Unternehmens löste bei den Anlegern zudem Diskussionen hinsichtlich einer möglichen, höheren Ausschüttungsquote bzw. eines Aktienrückkaufprogramms aus. Vor diesem Hintergrund erreichte die Aktie am 23. Dezember mit 75,92 EUR schließlich ihr neues Allzeithoch. Zum Geschäftsjahresende schloss die Hannover Rück-Aktie nach einer Kursrallye im vierten Quartal mit einem Plus von 20,2 % bei 74,97 EUR und erzielte damit eine Performance inklusive reinvestierter Dividenden von 25,8 %. Auf Jahressicht entwickelte sich die Hannover Rück-Aktie damit deutlich besser als ihre Vergleichsindizes DAX (+2,7 %), MDAX (+2,2 %) und als der Global Reinsurance (Performance-) Index (+24,4 %).

Höchst- und Tiefstkurse der Hannover Rück-Aktie E09
in EUR



Performancevergleich der Hannover Rück-Aktie E 10
in %



Im Dreijahresvergleich errechnet sich für die Hannover Rück-Aktie inklusive reinvestierter Dividenden eine Performance von 125,2 %. Damit übertrifft sie weiterhin deutlich die Performance-Vergleichsindizes DAX (66,3 %), MDAX (90,2 %) sowie den Global Reinsurance Index (94,3 %).

Auf Basis des Jahresschlusskurses von 74,97 EUR betrug der Marktwert des Hannover Rück-Konzerns zum Geschäftsjahresende 9,0 Mrd. EUR und lag damit 1,5 Mrd. EUR bzw. 20,2 % über dem Vorjahreswert von 7,5 Mrd. EUR. Im Ranking der Deutschen Börse belegte das Unternehmen Ende Dezember mit einer Free-Float-Marktkapitalisierung von 4.396,4 Mio. EUR den neunten Platz im MDAX. Gemessen am Aktienumsatz der letzten zwölf Monate belegte die Aktie mit einem Wert von 3.311,7 Mio. EUR Platz elf im MDAX. Insgesamt zählt der Hannover Rück-Konzern damit weiterhin zu den 40 größten börsennotierten Unternehmen in Deutschland.

Die Hannover Rück-Aktie weist zum Ende des Berichtsjahres mit einem Buchwert je Aktie von 62,61 EUR ein Kurs-Buchwert-Verhältnis von 1,2 aus und ist damit im Vergleich zum Kurs-Buchwert-Verhältnis des MDAX, das zum Jahresende bei 2,17 lag, weiterhin sehr moderat bewertet.

Dividendenvorschlag erneut oberhalb der strategischen Ausschüttungsquote

Der Vorstand und der Aufsichtsrat beabsichtigen, der Hauptversammlung am 6. Mai 2015 eine Dividende von 3,00 EUR zzgl. 1,25 EUR Sonderdividende je Aktie zur Ausschüttung vorzuschlagen. Damit übersteigt der Dividendenvorschlag bereits das vierte Jahr in Folge mit rund 52 % die strategisch geplante Ausschüttungsquote von 35 bis 40 % des Konzernergebnisses nach Steuern. Auf Basis des Jahresschlusskurses von 74,97 EUR errechnet sich damit eine Dividendenrendite von 5,7 %.

Hauptversammlung blickt auf erfolgreiches Geschäftsjahr zurück

Die ordentliche Hauptversammlung der Hannover Rück SE fand am 7. Mai 2014 in Hannover statt. Zahlreiche Aktionäre, Aktionärs- und Bankenvertreter sowie Gäste waren der Einladung von Vorstand und Aufsichtsrat in das Hannover Congress Centrum gefolgt: Inklusive der Briefwahlstimmen waren insgesamt gut 72,4 % des Grundkapitals vertreten.

In seiner Rede an die Aktionäre blickte der Vorstandsvorsitzende Ulrich Wallin noch einmal auf das sehr erfreuliche Geschäftsjahr 2013 zurück, in dem die Gesellschaft den Vorjahresgewinn nochmals übertroffen hatte. Ein sehr gutes versicherungstechnisches Ergebnis in der Schaden-Rückversicherung hatte die Grundlage für den neuen Rekordgewinn von 895,5 Mio. EUR geliefert. Vor diesem Hintergrund schlugen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2013 eine Bruttodividende von 3,00 EUR je Aktie zur Ausschüttung vor. Dieser Vorschlag wurde, wie auch alle übrigen Tagesordnungspunkte, von der Hauptversammlung mit großer Mehrheit angenommen. Die Hauptversammlung wählte die bisherigen Vertreter der Anteilseigner erneut als Mitglieder in den Aufsichtsrat der Hannover Rück SE. Alle Abstimmungsergebnisse sowie die Präsenz wurden im Anschluss an die Hauptversammlung auf der Internetseite des Unternehmens veröffentlicht. Die nächste ordentliche Hauptversammlung findet am 6. Mai 2015 in Hannover statt.

Anhaltend hoher Informationsbedarf seitens unserer Anteilseigner

Vor dem Hintergrund eines anhaltend wettbewerbsintensiven Marktumfeldes, insbesondere in der Schaden-Rückversicherung, verzeichneten wir im Jahr 2014 einen weiterhin hohen Informationsbedarf seitens unserer Anleger. Unsere Eventaktivitäten erhöhten sich dem folgend auf insgesamt 15 Kapitalmarktkonferenzen (Vorjahr: 14) sowie 21 Roadshow-Tage (18). Im Fokus standen dabei erneut die Finanzplätze Frankfurt und London, die wir mindestens einmal im Quartal aufsuchten. Darüber hinaus zählten die Städte Amsterdam, Dublin, Edinburgh, Genf, Kopenhagen, Los Angeles, Lugano, Luxemburg, Mailand, München, Stockholm, Wien und Zürich zu unseren Zielen. 2014 trafen wir erstmalig auch interessierte Investoren in Lyon, Miami, Philadelphia, Singapur und Tokio.

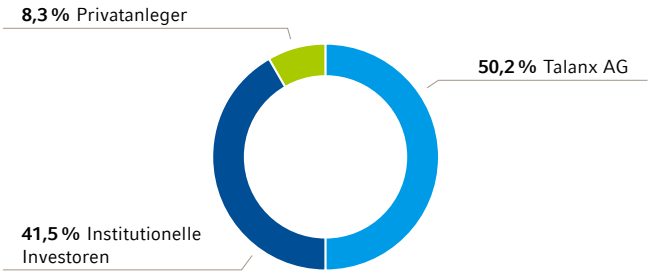
Der 17. Investorentag der Hannover Rück fand am 23. Oktober 2014 in London statt. Rund 40 Analysten und institutionelle Investoren nutzten die Gelegenheit zum intensiven Austausch mit den Vorstandsmitgliedern zu den Chancen und Risiken im aktuellen Marktumfeld der Rückversicherung. Im Fokus standen diesmal die 2014 erfolgte Revision der Unternehmensstrategie sowie die Diskussion um Geschäftschancen und Herausforderungen in einem anhaltend niedrigen Zinsumfeld bei gleichzeitig weichem Rückversicherungsmarkt, welcher allgemein gekennzeichnet ist von einem Überangebot an Kapazitäten.

Darüber hinaus haben wir im abgelaufenen Jahr erneut über unsere Leistungen als verantwortungsvolles Unternehmen in Form eines eigenständigen Nachhaltigkeitsberichtes gemäß den international anerkannten Berichterstattungsstandards der Global Reporting Initiative (GRI) informiert. Basierend auf dieser nunmehr zum dritten Mal in Folge vorgelegten strukturierten Berichtsform wurde die Hannover Rück erneut durch die Ratingagentur Oekom Research auf ihre Nachhaltigkeitsleistung hin bewertet und erhielt als Bestätigung für eine überdurchschnittliche Erfüllung der branchenspezifischen Anforderungen die Auszeichnung „Prime“. Darüber hinaus wurde die Hannover Rück im abgelaufenen Geschäftsjahr vom FTSE4Good Advisory Commitee erstmals in die weltweite FTSE4Good Index Serie aufgenommen. Grundlage dafür war das Nachhaltigkeitsrating nach Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien (ESG) von 2014.

Aktionärsstruktur

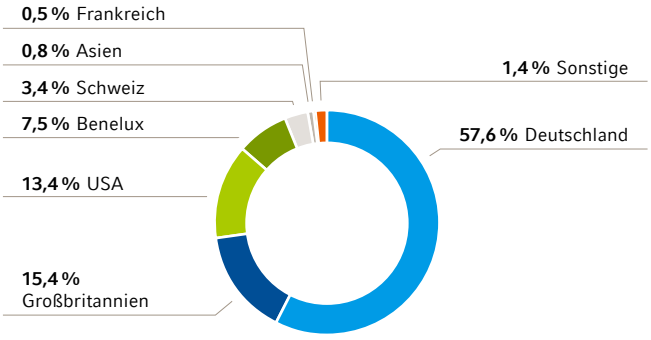
Der Aktienbesitz der Talanx AG an der Hannover Rück beträgt unverändert 50,2 %. Die Verteilung der Aktien im Streubesitz blieb im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls nahezu unverändert. Der Aktienbesitz der Privatanleger erhöhte sich geringfügig um 0,5 %-Punkte auf 8,3 %. Demgegenüber verringerte sich die Quote der institutionellen Anleger auf 41,5 %.

Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2014 E 11



Innerhalb unseres Streubesitzes gab es basierend auf den Eintragungen im Aktienregister der Gesellschaft zum Geschäftsjahresende deutliche Verschiebungen von den ausländischen Investoren, insbesondere USA und Benelux, zugunsten deutscher Anteilseigner. So fiel der Aktienbesitz in den USA signifikant um 8,1 %-Punkte auf 13,4 % sowie in Großbritannien und den Benelux-Staaten um 1,0 %-Punkt auf 15,4 % bzw. um 2,5 %-Punkte auf 7,5 %. Rückläufig entwickelte sich auch der prozentuale Anteilsbesitz in der Schweiz, in Frankreich und Asien, wenn auch nur marginal. Im Gegenzug erhöhten sich die gehaltenen Anteile in Deutschland von 44,2 % auf 57,6 %.

Streubesitzverteilung nach Regionen zum 31. Dezember 2014[1] E 12



[1] ausstehende Aktien abzgl. Talanx-Besitz

Leicht gestiegene Analysten-Erwartungen

Im Geschäftsjahr 2014 wurden insgesamt rund 270 Analystenempfehlungen über die Hannover Rück und den Versicherungssektor veröffentlicht. Zum Jahresende lagen uns von 33 Analysten Einschätzungen zur Hannover Rück vor: sechs Analysten (elf) stuften die Hannover Rück-Aktie auf „Kaufen“ bzw. „Übergewichten“. Die Bewertung „Halten“ wurde wie im Vorjahr insgesamt 20 Mal vergeben und damit am häufigsten ausgesprochen. Ein „Untergewichten“ bzw. „Verkaufen“ wurde insgesamt sieben Mal vergeben (drei). Das durchschnittliche Kursziel der Analysten stieg im Jahresverlauf leicht von 63,18 EUR zu Jahresbeginn auf 66,34 EUR zum Geschäftsjahresende an.

Basisdaten E13

Wertpapierkennnummer	840 221
International Securities Identification Number (ISIN)	DE 000 840 221 5
Börsenkürzel	
Bloomberg	HNR1
Thomson Reuters	HNRGn
ADR	HVRRY
Börsennotierungen	
Deutschland	Xetra, Frankfurt, München, Stuttgart, Hamburg, Berlin, Düsseldorf, Hannover (Amtlicher Handel: Xetra, Frankfurt und Hannover)
USA	American Depositary Receipts (Level 1 ADR-Programm; 2 ADR = 1 Aktie)
Börsensegment	Prime Standard
Index-Zugehörigkeit	MDAX
Beginn der Börsennotierung	30. November 1994
Anzahl der ausgegebenen Aktien (Stand 31. Dezember 2014)	120.597.134
Grundkapital (Stand 31. Dezember 2014)	120.597.134,00 EUR
Aktiengattung	Namens-Stammaktien, nennwertlos

Kennzahlen E14

in EUR	2014	2013	2012[1]	2011	2010
Anzahl der Aktien in Mio. Stück	120,6	120,6	120,6	120,6	120,6
Tiefstkurs[2]	58,88	52,42	37,355	29,31	30,61
Höchstkurs[2]	75,92	64,34	59,81	43,29	41,38
Jahresanfangskurs[2]	62,38	58,96	38,325	40,135	32,71
Jahresschlusskurs[2]	74,97	62,38	58,96	38,325	40,135
Marktkapitalisierung am Jahresende in Mio. EUR	9.041,2	7.522,8	7.110,4	4.621,9	4.840,2
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE in Mio. EUR	7.550,8	5.888,4	6.032,5	4.970,6	4.509,0
Buchwert je Aktie	62,61	48,83	50,02	41,22	37,39
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	8,17	7,43	7,04	5,02	6,21
Dividende je Aktie	3,00+1,25[3,4]	3,00	2,60+0,40[4]	2,10	2,30
Cashflow je Aktie	16,01	18,45	21,87	20,92	13,94
Eigenkapitalrendite (nach Steuern)[5]	14,7 %	15,0 %	15,4 %	12,8 %	18,2 %
Dividendenrendite (nach Steuern)[6]	5,7 %	4,8 %	5,1 %	5,5 %	5,7 %
Kurs-Buchwert-Verhältnis (KBV)[7]	1,2	1,3	1,2	0,9	1,1
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV)[8]	9,2	8,4	8,4	7,6	6,5
Kurs-Cashflow-Verhältnis (KCV)[9]	4,7	3,4	2,7	1,8	2,9

1 Angepasst gemäß IAS 8
2 Xetra-Tagesschlusskurse aus Bloomberg
3 Dividendenvorschlag
4 Dividende von 3,00 EUR zzgl. 1,25 EUR Sonderdividende für 2014 sowie 2,60 EUR zzgl. 0,40 EUR Sonderdividende für 2012
5 Ergebnis je Aktie/Durchschnitt aus Buchwert je Aktie am Jahresanfang und Jahresende
6 Dividende je Aktie/Jahresschlusskurs
7 Jahresschlusskurs/Buchwert je Aktie
8 Jahresschlusskurs/Ergebnis je Aktie
9 Jahresschlusskurs/(operativer) Cashflow je Aktie

Unsere Vision: Nachhaltiger Erfolg in einem wettbewerbsintensiven Geschäft

Die Grundlage für die Stärkung und den weiteren Ausbau unserer Position als einer der führenden, weltweit tätigen Rückversicherungskonzerne bilden hervorragende Lösungen für unsere Geschäftspartner. Sie ermöglichen uns, langfristig nachhaltigen Erfolg zu erzielen und uns als einer der weltweit profitabelsten Rückversicherer zu behaupten.

Wir sind Rückversicherer aus Leidenschaft und gehen unseren eigenen Weg. Wir sind schnell, flexibel, undogmatisch und streben in unserem Handeln nach Exzellenz. Durch Schaffung innovativer Geschäftsmöglichkeiten aus neu entstehenden Risiken erweitern wir ständig den Rahmen unserer Geschäftstätigkeit. Unsere Organisation ist auf Effizienz ausgerichtet und damit bieten wir unseren Geschäftspartnern ein attraktives Nutzenversprechen.

1 Wir haben anspruchsvolle Gewinn- und Wachstumsziele

- **Eigenkapitalrendite nach IFRS von mindestens 900 Basispunkten über dem risikofreien Zins erreichen**
- **Profitabilitätsziele erreichen und Gewinn erzielen, der deutlich oberhalb der Kapitalkosten liegt**
- **Geschäftsvolumen steigern (größer als der Marktdurchschnitt)**
- **Global Reinsurance Index (GloRe) über einen Dreijahreszeitraum outperformen**
- **Kontinuierlich eine attraktive Dividende zahlen**

2 Wir sind ein gefragter Geschäftspartner

- **Attraktives Nutzenversprechen anbieten, das uns zum Geschäftspartner der ersten Wahl für unsere Kunden macht**
- **Kundenbeziehungen zum gegenseitigen Nutzen unabhängig von der Größe der Verbindung fördern**

3 Wir wollen erfolgreiche Mitarbeiter

- **Attraktive Arbeitsplätze bereitstellen**
- **Qualifikation, Erfahrung und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter fördern**

4 Wir streben ein optimal ausgewogenes Verhältnis zwischen Stabilität und Ertrag aus unseren Kapitalanlagen an

- **Zielrendite – risikofreier Zins zuzüglich der Kapitalkosten – erreichen (ökonomisch)**

5 Wir managen Risiken aktiv

- **Schutz des Kapitals durch quantitatives Risikomanagement sicherstellen**
- **Schutz des Kapitals durch qualitatives Risikomanagement sicherstellen**

6 Wir sorgen für eine angemessene Kapitalausstattung

- **Vorgaben zur Eigenkapitalausstattung (ökonomisches Kapitalmodell, Solvenzvorschriften etc.) sicherstellen**
- **Gesamtkapitalkosten optimieren**

7 Wir sorgen für geringe Kosten durch eine effiziente Organisationsstruktur

- **Geringere Kostenquote im Vergleich zu unseren Wettbewerbern sicherstellen**

8 Wir nutzen Informationstechnologie, um Wettbewerbsvorteile zu erzielen

- **Informations- und Kommunikationssysteme gewährleisten optimale Unterstützung der Geschäftsprozesse unter Berücksichtigung von Kosten-/Nutzenerwägungen**

9 Wir setzen auf Nachhaltigkeit, Integrität und Compliance

- **Einklang mit allen gesetzlichen Vorschriften herstellen**
- **Nachhaltiges Handeln gegenüber allen Interessengruppen fördern**
- **Sinnvolle und pragmatische Corporate-Governance-Grundsätze unterstützen und als Leitlinien unserer Aktivitäten anerkennen**

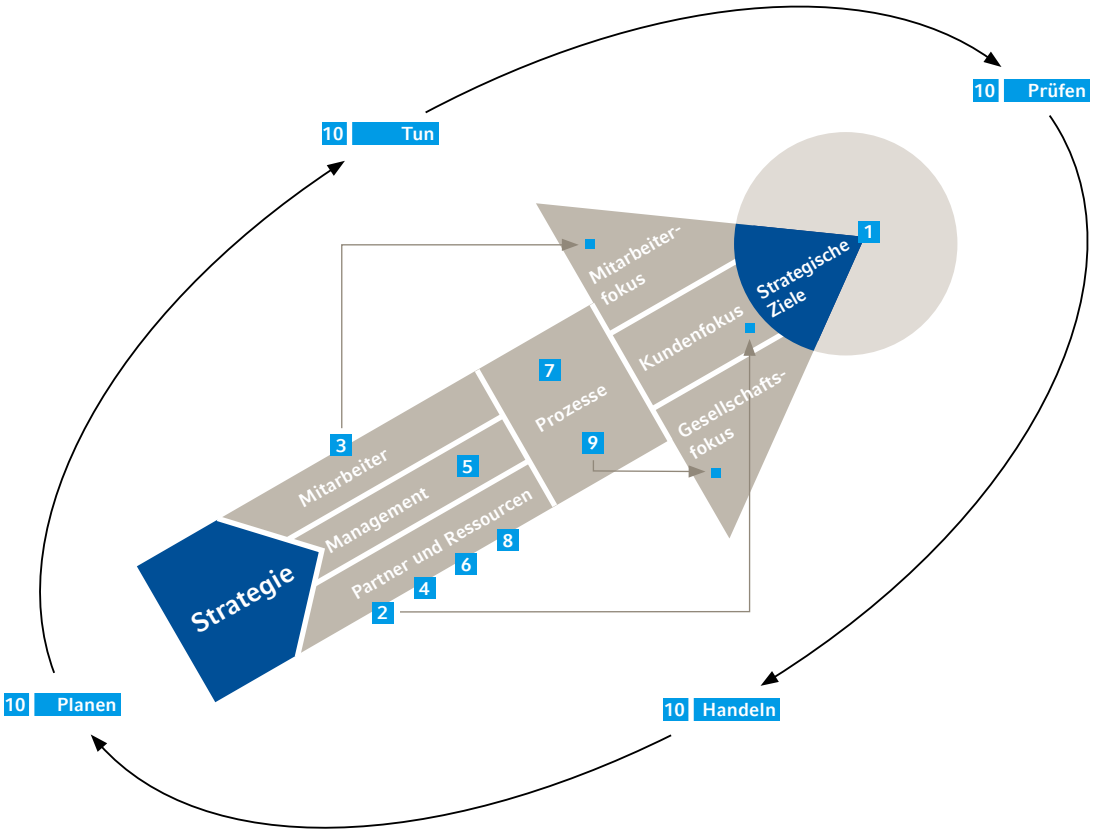
10 Wir streben nach Performance Excellence und kontinuierlicher Verbesserung

- **Stringente Ableitung von strategischen Zielen über alle Unternehmensbereiche sicherstellen**

Die Strategie in der Praxis

Unsere Strategie umfasst zehn strategische Grundsätze, die geschäftsbereichsübergreifend die Realisierung unserer Vision „Nachhaltiger Erfolg in einem wettbewerbsintensiven Geschäft“ sicherstellen. Die Strategie setzen wir entsprechend unserem ganzheitlichen Managementsystem Performance Excellence 2.0 um. Dieses zukunftsgerichtete Managementsystem beruht auf dem Excellence-Modell der EFQM (European Foundation for Quality Management) und hat einen klaren strategischen Fokus: Jede Organisationseinheit der Hannover Rück-Gruppe definiert mithilfe des internen Strategy-Guide-Dokuments sowie unseres Strategy-Cockpit-Tools den eigenen Beitrag zur Konzernstrategie. Auf diese Weise stellen wir sicher, dass alle Initiativen und Maßnahmen innerhalb der Hannover Rück stringent mit der Unternehmensstrategie verknüpft sind.

Performance Excellence E 15



Lifestyle-Versicherungskonzepte

Der südafrikanische Lebensversicherungsmarkt bleibt ein aufstrebender Markt für innovative, verbraucherorientierte Produktweiterentwicklungen und -optimierungen sowie dem damit verbundenen Leistungs- und Prozessmanagement. Wir freuen uns, dass die Hannover Rück durch langjährige Partnerschaften diesen Aufschwung in einer führenden Rolle aktiv vorantreibt. Durch die intensive Zusammenarbeit konnten wir eine Reihe von lifestyle-orientierten Initiativen realisieren, die auf den heutigen gesundheitsbewussten und technologieaffinen Versicherungsnehmer zugeschnitten sind. Hierzu zählen u. a. das erste voll automatisierte Underwritingsystem, welches ohne manuelle Zwischenschritte auskommt; außerdem Partnerschaften im Bereich Gesundheit und Wellness, durch die den Versicherungsnehmern über Prämiennachlässe und Vergütungen Anreize zur Verbesserung ihrer Gesundheit geboten werden; sowie seit Kurzem die Möglichkeit, mit dem Erwerb einer Lebensversicherungspolice Teil eines sozialen Netzwerks zu werden, innerhalb derer Erfahrungen und Erfolge ausgetauscht und geteilt werden können. Diese Projekte verbindet, dass sie auf den Versicherungsnehmer dieses Jahrtausends ausgerichtet sind – Menschen, die mit digitalen Technologien groß geworden sind, gesundheitsbewusst leben und bereit sind, sich mit den gesellschaftlichen Problemen auseinanderzusetzen. Bei der Hannover Rück stellen wir uns aktiv den Anforderungen der Versicherungsnehmer, die sich ständig weiterentwickeln und dazu beitragen, unsere kundenspezifischen Lösungen zu optimieren.

Dipa Dass arbeitet bei der Hannover Rück als Manager, Client Management im Bereich „Personen-Rückversicherung in Südafrika“

Naturkatastrophen versicherbar machen

Zunehmende Akkumulation von Werten in Hochrisikogebieten, steigender Wohlstand, höhere Versicherungsdichten und klimatische Veränderungen sorgen weltweit für steigende versicherte Schäden durch Naturgefahren. Um die Versicherbarkeit dieser Schäden auch in Zukunft sicherzustellen, arbeiten unsere Naturwissenschaftler, Aktuare und Underwriter Hand in Hand an risikogerechten Bewertungen von Naturgefahren.

Unsere langjährige Erfahrung und das exzellente Risikomanagement ermöglichen uns einen fairen Ausgleich zwischen Risikoübernahmen und Prämien – zum Wohle unserer Kunden, der betroffenen Regionen und unseres Unternehmens. So lassen sich Schäden durch Hurrikane, Taifune und Erdbeben auch in Zukunft absichern.

Dr. Ole Hanekop ist bei der Hannover Rück als Senior Actuarial Analyst im Bereich Naturgefahren-modellierung tätig

Zusammengefasster Lagebericht

Grundlagen des Konzerns 21
Geschäftsmodell 21
Steuerungssystem 21
Forschung und Entwicklung 25

Wirtschaftsbericht 30
Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen 30
Geschäftsverlauf 32
Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage 35
Ertragslage 35
- Schaden-Rückversicherung 35
- Personen-Rückversicherung 48
- Kapitalanlagen 52

Finanz- und Vermögenslage 53
Erläuterungen zur Hannover Rück SE 60

Weitere Erfolgsfaktoren 65
Unsere Mitarbeiter 65
Nachhaltigkeit bei der Hannover Rück 67

Chancen- und Risikobericht 74
Risikobericht 74
Chancenbericht 98

Unternehmensführung 101
Erklärung zur Unternehmensführung 101
Vergütungsbericht 105

Ausblick 130
Prognosebericht 130
Nachtragsbericht 136

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell

- Als drittgrößter Rückversicherer der Welt betreiben wir alle Sparten der Schaden- und Personen-Rückversicherung mit dem Ziel einer möglichst ausgewogenen regionalen und spartenbezogenen Diversifikation
- Wettbewerbsvorteile durch niedrige Kapital- und Verwaltungskostenquoten
- Sicherstellung der Finanzstärke durch strenges Risikomanagement

Die Hannover Rück ist mit einem Bruttoprämienvolumen von rund 14 Mrd. EUR der drittgrößte Rückversicherer der Welt. Das Rückversicherungsgeschäft betreiben wir in unseren Geschäftsfeldern Schaden- und Personen-Rückversicherung.

Sowohl das Geschäftsmodell der Schaden- als auch der Personen-Rückversicherung unterstützt unser übergeordnetes Konzern-Ziel: „Nachhaltiger Erfolg in einem wettbewerbsintensiven Geschäft“. Unsere gesamten Geschäftsaktivitäten konzentrieren sich darauf, für unsere Geschäftspartner die beste Option bei der Wahl des Rückversicherungspartners zu sein. Daher steht für uns der Kunde mit seinen Anliegen im Fokus.

Zum Vorteil unserer Kunden und Aktionäre erzielen wir Wettbewerbsvorteile, indem wir unser Versicherungsgeschäft mit niedrigeren Kapital- und Verwaltungskosten betreiben als unsere Wettbewerber. So sind wir einerseits überdurchschnittlich ertragsstark und können zugleich unseren Kunden Rückversicherungsschutz zu wettbewerbsfähigen Konditionen anbieten.

Durch die Übernahme von weitgehend unkorrelierten Rückversicherungsrisiken unserer Geschäftsfelder Schaden- sowie Personen-Rückversicherung in allen Sparten und auf Grundlage unserer globalen Präsenz erzielen wir einen effizienten Risikoausgleich. Neben unserem Kapitalmanagement ist dies der Schlüssel zu unseren vergleichsweise niedrigen Kapitalkosten.

Zur langfristigen Sicherstellung unserer Finanzstärke steuern wir unser Geschäft im Sinne der Erhaltung einer Kapitalbasis, die mit unseren langfristig ausgerichteten Geschäftsmöglichkeiten einhergeht. Dieses Ziel erreichen wir durch strenges Risikomanagement, das sich an unserem klar definierten Risikoappetit ausrichtet.

Als Spezialist für Rückversicherung betreiben wir in ausgewählten Marktnischen Erstversicherungsgeschäft als Ergänzung zu unseren Rückversicherungsaktivitäten. Hier arbeiten wir grundsätzlich mit Partnern aus dem Erstversicherungsbereich zusammen.

Unsere Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung AG bietet als „Rückversicherer für Deutschland“ ein auf die Besonderheiten des deutschen Markts fokussiertes Angebot. Von wesentlicher Bedeutung sind dabei diejenigen Gegenseitigkeitsvereine, mit denen wir eine durch ihre Beteiligung an der E+S Rück unterlegte besonders vertrauensvolle Zusammenarbeit pflegen.

Im Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung verstehen wir uns als zuverlässiger, flexibler und innovativer Marktteilnehmer, der im Wettbewerb unter den jeweils besten eines Markts ist. Kostenführerschaft, effektives Zyklusmanagement und hervorragendes Risikomanagement sind die Schlüsselelemente unserer Wettbewerbsstellung.

Im Geschäftsfeld der Personen-Rückversicherung sind wir, auch gemessen an Kundenbefragungen, als einer der Top Anbieter sowie als der führende Anbieter für innovative Lösungen anerkannt. Dies erreichen wir, indem wir neue Märkte schaffen und durch Erkennen und Prognose von Trends künftige Kundenbedürfnisse befriedigen.

Steuerungssystem

Wertorientierte Steuerung

Unser integriertes Unternehmenssteuerungssystem ist der Kern zur Umsetzung unserer strategischen Ziele. Im Zentrum stehen dabei speziell unsere Gewinn- und Wachstumsziele, die für die Gruppe und ihre Geschäftsfelder in der sogenannten Target Matrix zusammengefasst werden. Neben klassischen, bilanzorientierten IFRS-Kennzahlen enthält unser strategisches Zielsystem auch ökonomische Zielvorgaben, die aus unserem internen Kapitalmodell abgeleitet werden. Die Zielvorgaben werden regelmäßig analysiert und bei Bedarf, wie zum Beispiel im Zuge der Strategierevision für den Zyklus 2015–2017, angepasst. Dabei steht für uns die langfristige strategische Zielerreichung im Vordergrund.

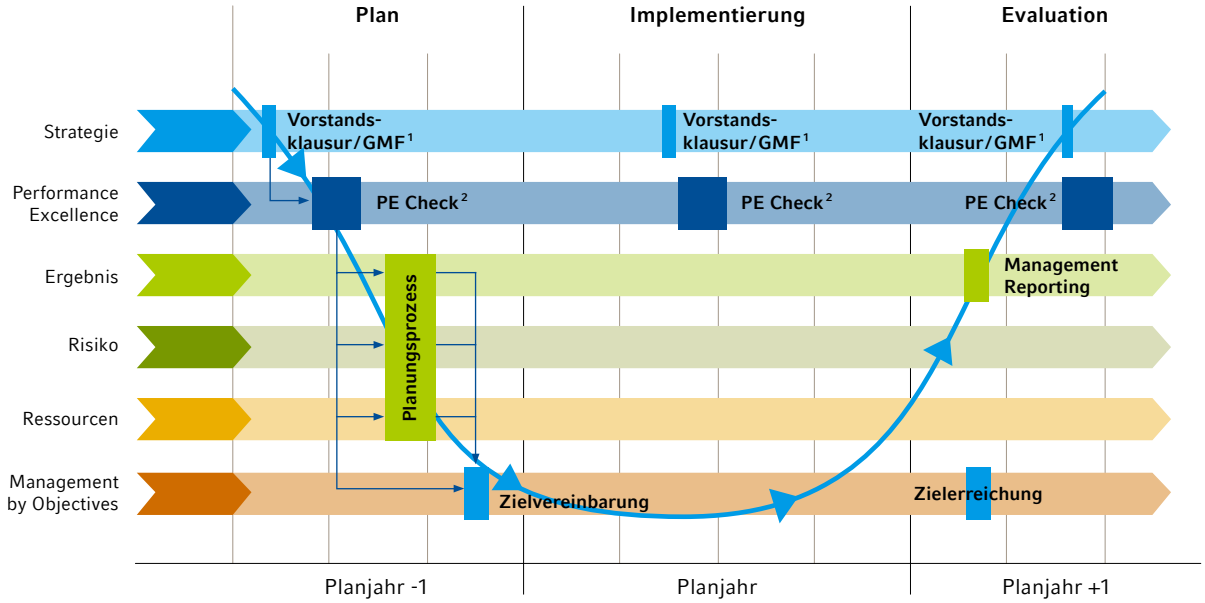
Zielerreichung L01

Geschäftsfeld	Eckdaten	Ziele für 2014	Zielerreichung			
			2014	2013	2012[1]	Ø 2012–2014[2]
Konzern	Kapitalanlagerendite[3]	≥ 3,2 %	3,3 %	3,4 %	4,1 %	3,6 %
	Eigenkapitalrendite[4]	≥ 9,2 %	14,7 %	15,0 %	15,4 %	15,0 %
	Wachstum des Gewinns je Aktie (Perioden-vergleich)	≥ 10 %	10,1 %	5,4 %	40,2 %	17,6 %
	Wertschöpfung je Aktie[5]	≥ 10 %	34,4 %	3,6 %	26,4 %	19,7 %
Schaden-Rückversicherung	Bruttoprämienwachstum[6]	3–5 %	1,2 %	3,5 %	9,3 %	4,6 %
	Kombinierte Schaden-/Kostenquote	≤ 96 %[7]	94,7 %	94,9 %	95,8 %	95,1 %
	EBIT-Marge[8]	≥ 10 %	17,0 %	15,5 %	15,9 %	16,1 %
	xRoCA[9]	≥ 2 %	10,7 %	4,7 %	6,0 %	7,2 %
Personen-Rückversicherung	Bruttoprämienwachstum[10]	5–7 %	4,9 %	5,1 %	9,8 %	6,6 %
	Neugeschäftswert (VNB)	≥ 180 Mio. EUR	448 Mio. EUR	309 Mio. EUR	314 Mio. EUR	357 Mio. EUR
	EBIT-Marge[8,11] Financial Solutions/Longevity	≥ 2 %	5,0 %	5,2 %	5,0 %	5,1 %
	EBIT-Marge[8,11] Mortality/Morbidity	≥ 6 %	4,8 %	1,2 %	5,2 %	3,8 %
	xRoCA[9]	≥ 3 %	7,5 %	8,4 %	-1,3 %	5,0 %

1 Angepasst gemäß IAS 8
2 Durchschnittliches jährliches Wachstum, sonst gewichtete Durchschnitte
3 Exklusive der Effekte aus ModCo-Derivaten und Inflation Swaps
4 Nach Steuern; Zielwert: 750 Basispunkte über Fünf-Jahres-Durchschnittsrendite von zehnjährigen deutschen Staatsanleihen
5 Wachstum des Buchwerts inklusive ausgezahlter Dividende
6 Durchschnittlich über dem Rückversicherungszyklus zu konstanten Währungskursen
7 Inklusive Großschadenbudget von 670 Mio. EUR
8 EBIT/verdiente Nettoprämie
9 Wertbeitrag im Verhältnis zum allozierten ökonomischen Kapital
10 Nur organisches Wachstum; jährliches durchschnittliches Wachstum (5 Jahre); zu konstanten Währungskursen
11 Umklassifizierung von Verträgen

Mit der sogenannten Performance Excellence (PE) steht uns ein konzernweit einheitliches Verfahren zur Verfügung, das uns erlaubt, die Unternehmensentwicklung zu steuern und zu messen, inwieweit wir unsere strategischen Ziele erreicht haben. Von besonderer Bedeutung ist dabei der dezentrale Ansatz von PE: Jede einzelne Organisationseinheit definiert und hinterfragt stetig ihre Beiträge zur Umsetzung der Strategie für die Hannover Rück-Gruppe und entwickelt Initiativen zur Verbesserung.

System der wertorientierten Unternehmenssteuerung: Performance Excellence (PE) verbindet strategische und operative Ebene L 02



1 Auf dem Global Management Forum (GMF) treffen sich Führungskräfte der Hannover Rück-Gruppe weltweit, um strategische Ausrichtungen festzulegen. Die hier entwickelten Vorgaben dienen als Basis für den nachfolgenden Planungsprozess.

2 Überprüfung und Formulierung von Beiträgen zur Konzernstrategie

Planungsprozess

Der Planungsprozess umfasst drei Ebenen, die in enger Beziehung zueinander stehen: Ergebnisse, Risiken und Ressourcen. Diese werden von den Verantwortlichen mit zentraler Unterstützung geplant und vom Vorstand überprüft und genehmigt. Auf Basis der Unternehmensstrategie und entsprechender Strategiebeiträge aller Markt- und Servicebereiche wird die Planung vom Vorstand beschlossen und abschließend im Konzern kommuniziert.

Zielvereinbarung

Die Vorgaben, die sich aus dem Planungsprozess ergeben, gehen in die individuellen Zielvereinbarungen der Führungskräfte ein. Bei der Zielvereinbarung berücksichtigen die Beteiligten neben standardisierten finanziellen Kennzahlen auch aus den strategischen Vorgaben abgeleitete nicht-finanzielle Größen.

Management Reporting

Das jährliche Management Reporting stellt detailliert für jeden einzelnen Markt- und Servicebereich wie auch für die beiden Geschäftsfelder Schaden- und Personen-Rückversicherung und die gesamte Gruppe das Maß der jeweiligen Zielerreichung dar. Auf dieser Basis findet eine Erfolgskontrolle statt, werden Verbesserungs- und Entwicklungspotenziale identifiziert sowie die im Rahmen der Zielvereinbarungen definierten erfolgsorientierten Vergütungskomponenten festgelegt.

Kapitalallokation

Basis der wertorientierten Steuerung ist die risikoadäquate Kapitalallokation auf die einzelnen Geschäftsaktivitäten. Diese ermöglicht es uns, die Übernahme von versicherungstechnischen Risiken und von Kapitalanlagerisiken sowohl unter individuellen Risiko-Rendite-Aspekten als auch vor dem Hintergrund unserer Gesamtrisikoneigung zu beurteilen. Unser ökonomisches Kapitalmodell liefert dafür die wesentlichen Parameter. Darüber hinaus spielen bei der Kapitalallokation neben geschäftspolitischen Aspekten auch externe Einflussfaktoren eine wichtige Rolle, wie Anforderungen von Aufsichtsbehörden und Ratingagenturen. Sie werden daher in Form von Nebenbedingungen auf den unterschiedlichen Verteilungsstufen berücksichtigt. Ausgehend von der Gesamtrisikosituation in der Gruppe wird das Kapital zunächst auf die Funktionsbereiche Versicherungstechnik und Kapitalanlage verteilt. Danach verteilen wir das Kapital innerhalb der Versicherungstechnik zunächst auf die Geschäftssegmente Schaden- und Personen-Rückversicherung und anschließend nach Risikokategorien bzw. nach Vertragsarten und Sparten auf die unterschiedlichen Rückversicherungsprodukte. So stellen wir sicher, dass bei der Beurteilung und Preiskalkulation unterschiedlicher Rückversicherungsprodukte unsere Gewinnziele in einheitlicher Form unter Einbezug von Risiko, Kosten und Rendite berücksichtigt werden.

IVC – die strategische Steuerungsgröße

Zur Feinsteuerung der Portefeuilles und der einzelnen Verträge wenden wir zeichnungsjahrorientierte Bewertungsprinzipien auf Basis der erwarteten Cashflows an, die den individuellen Charakteristika der Schaden- und Personen-Rückversicherung gerecht werden. Darüber hinaus ist, insbesondere aus Sicht des Aktionärs, die Zielerreichung im jeweiligen Geschäftsjahr von Interesse. Auf der Basis unseres ökonomischen Kapitalmodells, dem Fundament unserer Unternehmenssteuerung, wollen wir einen Gewinn erzielen, der oberhalb der Kapitalkosten liegt. Diesen Ertrag – die entscheidende Größe für die Steuerung unserer Geschäftstätigkeit – bezeichnen wir als ökonomische Wertschöpfung (Intrinsic Value Creation/IVC).

Die IVC-Kennzahl macht die Wertbeiträge des Konzerns, der beiden Geschäftsfelder und der einzelnen operativen Einheiten miteinander vergleichbar. Dies eröffnet uns die Möglichkeit, Wertschöpfer und Wertvernichter zuverlässig zu erkennen. So können wir

- den Kapital- und Ressourceneinsatz optimieren,
- Chancen und Risiken identifizieren sowie
- die Strategiebeiträge hinsichtlich unserer anspruchsvollen Gewinn- und Wachstumsziele messen.

Der IVC-Wert berechnet sich nach folgender Formel:
Bereinigtes operatives Ergebnis – (alloziertes Kapital × gewichteter Kapitalkostensatz) = IVC

Das bereinigte operative Ergebnis setzt sich aus zwei Faktoren zusammen: dem ausgewiesenen IFRS-Konzernergebnis nach Steuern und der Veränderung der Unterschiedsbeträge zwischen ökonomischer Bewertung und IFRS-Bilanzansatz. Mit letzterem berücksichtigen wir die unter IFRS nicht ergebniswirksamen Marktwertänderungen der Kapitalanlagen, Diskonteffekte der Schadenreserven und den sogenannten Embedded Value Not Recognised (EVNR) der Personen-Rückversicherung in der Wertermittlung. Zudem werden bereits im IFRS-Konzernergebnis berücksichtigte Zinsen auf Hybridkapital und das nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehende Ergebnis wieder hinzugerechnet.

Erwirtschaftete Wertbeiträge und Überrenditen L 03

in Mio. EUR	2014		2013			
	IVC	xRoCA	Berichteter IVC	Anpassung [1]	Finaler IVC	xRoCA
Schaden-Rückversicherung	616,2	10,7 %	295,5	-39,8	255,7	4,7 %
Personen-Rückversicherung	175,7	7,5 %	226,6	2,0	228,6	8,4 %
Kapitalanlagen [2]	615,5	26,2 %	108,6	-10,5	98,1	5,6 %
Konzern	**1.401,5**	**12,0 %**	**617,1**	**-48,2**	**568,9**	**5,4 %**

[1] Anpassung aufgrund geänderter Zuordnung ökonomischer Effekte (Schaden-Rückversicherung/Kapitalanlagen) und finaler MCEV-Berechnung (Personen-Rückversicherung)
[2] Erträge über risikofrei nach Abzug risikoadäquater Kapitalkosten

Das allozierte Kapital setzt sich aus drei Komponenten zusammen: dem Eigenkapital einschließlich der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, den Unterschiedsbeträgen zwischen ökonomischer Bewertung und IFRS-Bilanzansatz sowie dem Hybridkapital. Nicht im Risiko stehendes Kapital (sogenanntes Excess-Kapital) bleibt dabei unberücksichtigt, d. h. es wird nicht auf die Geschäftsaktivitäten heruntergebrochen. Die Verteilung des Kapitals auf die ergebnisverantwortlichen Einheiten erfolgt wie zuvor beschrieben nach dem Risikogehalt des jeweiligen Geschäfts. Hierbei unterscheiden wir systematisch zwischen der Übernahme von versicherungstechnischen Risiken einerseits und Kapitalanlagerisiken andererseits. So werden im Rahmen der IVC-Berechnung den Geschäftssegmenten Schaden- und Personen-Rückversicherung jeweils nur risikofreie Zinserträge auf die generierten Cashflows zugeordnet. Die Kapitalanlageerträge, die über die risikofreien hinausgehen, werden insgesamt dem Funktionsbereich Kapitalanlage zugeordnet und nach Abzug der risikoadäquaten Kapitalkosten und der Verwaltungskosten im IVC berücksichtigt.

Für die Ermittlung des Kapitalkostensatzes gehen wir auf der Grundlage eines Capital-Asset-Pricing-Model (CAPM)-Ansatzes davon aus, dass die Opportunitätskosten des Investors 450 Basispunkte über dem risikofreien Zinssatz liegen, d. h., dass oberhalb dieser Grenze Wert geschaffen wird. Unser neues, ab 2015 geltendes strategisches Eigenkapitalrenditeziel von 900 Basispunkten über der risikofreien Rendite bedeutet damit bereits eine erhebliche Zielwertschöpfung. Wir setzen Eigenkapital sparsam ein und nutzen Eigenkapitalsubstitute zur Optimierung unserer durchschnittlichen Kapitalkosten. Mit 5,6 % weisen wir vergleichsweise niedrige durchschnittliche Kapitalkosten aus.

Da der Vergleich von absoluten Beträgen nicht immer aussagekräftig ist, haben wir zusätzlich zum IVC den xRoCA (Excess Return on Capital Allocated = Überrendite auf das allozierte Kapital) eingeführt. Dieser stellt den IVC im Verhältnis zum allozierten Kapital dar und zeigt uns die relative Überrendite, die über die gewichteten Kapitalkosten hinaus erwirtschaftet werden konnte.

Operatives Steuerungssystem

In unser strategisches Zielsystem eingebettet und auf unsere aus dem ökonomischen Kapitalmodell abgeleiteten Vorgaben zur Wertschöpfung abgestimmt sind auch eine Reihe von IFRS-basierten finanziellen Leistungsindikatoren. Diese nutzen wir zur unterjährigen operativen Steuerung, da sie einerseits zeitnah zur Verfügung stehen und andererseits bereits erste Hinweise darauf geben, ob wir voraussichtlich unsere übergeordneten strategischen Ziele erreichen werden. Dies sind für beide Geschäftsfelder das Wachstum der Bruttoprämie, für die Schaden-Rückversicherung die kombinierte Schaden-/Kostenquote, für die Personen-Rückversicherung die EBIT-Marge sowie für den Konzern als Ganzes die Kapitalanlagerendite. Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren nutzen wir hingegen nicht zur unterjährigen operativen Steuerung.

Forschung und Entwicklung

Die Hannover Rück verfügt als Rückversicherungsunternehmen zwar nicht über eine F&E-Abteilung, entwickelt jedoch im Rahmen ihrer normalen Geschäftstätigkeit Produkte und Lösungen zum Eigen- und Kundennutzen. So zählen wir zu den Pionieren der Branche, indem wir Kapitalmarktteilnehmern bereits Mitte der 90er Jahre den direkten Zugang zu Versicherungsrisiken durch unsere K-Transaktionen ermöglicht haben. Daraus hat sich zwischenzeitlich ein Markt der sogenannten Insurance-Linked Securities gebildet, der zu den am stärksten wachsenden Märkten in der Versicherungsbranche zählt. Ein weiteres Beispiel für die Entwicklungsaktivitäten der Hannover Rück ist die Errichtung eines eigenen internen Modells zur Risikosteuerung unter Solvency II, das die Anforderungen von unterschiedlichen Interessengruppen (Aufsicht, Ratingagenturen, Kapitalgeber) berücksichtigt. Zusätzlich unterstützen wir durch die aktive Teilnahme und die Bereitstellung finanzieller Fördermittel wissenschaftliche Initiativen, die auf die Entwicklung von Produkten, Lösungen oder Märkten abzielen, die für die Zukunftsfähigkeit eines Rückversicherungsunternehmens erfolgskritisch sind.

Die Grundlage des Rückversicherungsgeschäfts bildet ein umfassendes Verständnis sowie das aktive Management von Risiken. Daher analysieren unsere Spezialisten bekannte Risiken fortlaufend auf Veränderungen bei ihrer Struktur und Eintrittswahrscheinlichkeit und konzentrieren sich darauf, neue Risiken frühzeitig zu erkennen und unseren Kunden bedarfsgerechte Lösungen anzubieten (vgl. hierzu auch Chancenbericht, Seite 98 f.).

Darüber hinaus sucht die Hannover Rück systematisch nach neuen Geschäftsmöglichkeiten, um nachhaltiges Wachstum zu generieren und die profitable Entwicklung des Unternehmens zu stärken. Ziel ist es, neues Geschäft zu generieren und so das profitable Wachstum der Hannover Rück nachhaltig zu fördern. Näheres hierzu kann dem Chancenbericht, Seite 98 f. entnommen werden.

Eduardo Llorente Aguilera ist Senior Underwriter bei der Hannover Rück und arbeitet im Bereich „Personal Accident, Sports and Entertainment/Contingency“

Sport und Entertainment

Sport hat sich zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor entwickelt. Immer mehr Investoren kaufen beispielsweise Fußballclubs aus den wirtschaftlich stärksten Ligen. Wirtschaftlicher Erfolg ist aber nicht nur von sportlichem Erfolg abhängig, sondern auch von gutem Risikomanagement insbesondere bei Großveranstaltungen z. B. wegen einer Absage oder Verlegung aufgrund von Terroranschlägen, Unwettern, Boykotts, politischen Unruhen etc.

Die Hannover Rück bietet Versicherungskonzepte an, die die mit Risiken verbundenen Unsicherheiten minimieren, z. B. im Zusammenhang mit einem unfallbedingten Ausfall von Sportlern oder bei wetter- oder naturkatastrophenbedingten Einnahme- oder Gewinnausfällen.

Große Fußballclubs haben ein zunehmendes Interesse, ihre Bilanzen zu schützen, indem sie ihr Humankapital mit einem Deckungskonzept schützen, um im Falle einer Berufsunfähigkeit ihrer Spieler durch Unfälle oder Krankheiten den Gegenwert ersetzt zu bekommen.

Karin Fröhling ist als General Manager zuständig für das weltweit von der Hannover Rück gezeichnete Langlebigkeitsgeschäft

Rentenverträge mit laufender Prämienzahlung

Während der letzten Jahre sind die weltweiten Rentenverpflichtungen aufgrund höherer Lebenserwartungen und einem momentan niedrigen Zinsniveau substanziell gestiegen. Für Unternehmen mit betrieblichen Versorgungszusagen sowie für Pensionsfonds ist dies ein erhebliches Problem, da die Unsicherheit über die Höhe der zukünftigen Verbindlichkeiten Fusionen und Firmenübernahmen schwierig gestaltet. Zudem sind Unternehmen seitens ihrer Aktionäre gefordert, sich auf ihr Kerngeschäft zu fokussieren. Die Hannover Rück bietet eine liquiditätsschonende Methode, das Langlebigkeitsrisiko zu minimieren und sich effektiv gegen ungewisse Rentenzahlungsdauern abzusichern: den Rentenvertrag mit laufender Prämienzahlung. Der Diversifikationseffekt wirkt sich vorteilhaft auf unser Gesamtrisikoprofil aus, sodass die Hannover Rück attraktive Konditionen für Langlebigkeitstransaktionen anbieten kann.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

- Globalwirtschaftliche Entwicklung uneinheitlich; Deflationssorgen in Europa
- Anhaltende Niedrigzinsen weiterhin als Herausforderung für Versicherer
- Solvency-II-Richtlinie soll 2016 europaweit eingeführt werden
- Wenige Schäden aus Naturkatastrophen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft wuchs 2014 um 3,4 % und lag damit leicht über dem Niveau des Vorjahres (3,2 %). Dies ist im mittelfristigen Vergleich eine moderate Wachstumsrate. Unterjährig entwickelte sich die Weltkonjunktur hingegen in zwei Phasen: Nachdem die Produktion im ersten Halbjahr nur sehr verhalten zugenommen hatte, zog sie im zweiten Halbjahr deutlich an. Parallel zur Produktion bewegte sich auch der Welthandel.

In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften bzw. Wirtschaftsregionen entwickelte sich die Konjunktur ebenfalls recht unterschiedlich: Positive Signale kamen dabei aus den USA und aus Großbritannien. Dank einer deutlich verbesserten Situation auf den Arbeitsmärkten zog der Expansionstrend in beiden Ländern spürbar an. Im Euroraum dagegen nahm die Wirtschaftsaktivität nur gering zu, nachdem die wirtschaftliche Erholung im Frühjahr sogar zum Stillstand gekommen war, da sich die Rahmenbedingungen nicht wesentlich verbessert hatten. Japan rutschte sogar erneut in eine Rezession, die allerdings nur vorübergehend sein dürfte.

Erfreulicher entwickelte sich 2014 die Konjunktur in den Schwellenländern, wobei die Grundtendenz allerdings nach wie vor noch gedämpft ist. In China und Indien stellte sich im Jahresverlauf eine Belebung auf niedrigem Niveau ein. Dies galt auch für Lateinamerika; hier konnte Brasilien seinen konjunkturellen Tiefpunkt überwinden. In Russland kam es aufgrund einer Rekordgetreideernte nicht zu dem erwarteten Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Produktion, wenngleich die politische Krise um die Ukraine das Investitionsklima zunehmend trübte.

USA

Die US-Wirtschaft konnte ihren positiven Trend stabilisieren: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) erreichte 2014 wie im Vorjahr eine Wachstumsrate von 2,2 %. Damit legte die Volkswirtschaft so stark zu wie kaum ein anderes Industrieland. Die Ausfuhren zogen an, aber auch andere Wirtschaftsbereiche legten kräftig zu. Neben mehr Investitionen durch Unternehmen und erhöhten Konsumausgaben der Verbraucher trug auch der Staat zum Wachstum bei: Er steigerte z. B. seine Rüstungsausgaben so kräftig wie seit Jahren nicht. Auf dem Arbeitsmarkt stieg so die Erwerbstätigkeit weiter an, sodass die Arbeitslosenquote im Oktober mit 5,8 % auf den niedrigsten Stand seit langer Zeit sank.

Europa

Die Konjunktur im Euroraum konnte sich 2014 zwar erholen, blieb aber insgesamt schwach. Nach einem Rückgang im Vorjahr (-0,4 %) stellte sich für 2014 ein leichtes Wachstum von 0,8 % ein. Zwei wesentliche Faktoren für die immer noch unbefriedigende Konjunkturentwicklung waren die anhaltende Wachstumsschwäche in Italien (-0,4 %) und die erst sehr spät im Jahr anziehende Konjunktur in Deutschland. Auch in Frankreich stieg die Wirtschaftsleistung nur gering (+0,4 %). Im Krisenland Griechenland setzte sich die Erholung weiter fort (+1,0 %) und auch in Spanien zog die Wirtschaft wieder an (+1,3 %). Der europäische Arbeitsmarkt stabilisierte sich weiter, wobei die Arbeitslosigkeit mit 11,6 % nach wie vor hoch war und zwischen den Ländern zum Teil große Schwankungen aufwies. Der Verbraucherpreisanstieg war mit 0,5 % noch einmal geringer als im Vorjahr.

Wachstumsbegünstigend wirkten in Europa im Juni und September 2014 weitere geldpolitische Maßnahmen der Europäischen Zentralbank (EZB) sowie der zum Jahresende hin deutlich gesunkene Ölpreis.

Deutschland

Gestützt durch das milde Winterwetter startete die Konjunktur in Deutschland gut ins Jahr 2014. Aber schon während des Frühjahrs kühlte sich das Investitionsklima deutlich ab. Erst zum Jahresende hin zeigten sich wieder Erholungstendenzen. Über das Gesamtjahr betrachtet stieg das Bruttoinlandsprodukt um 1,5 %. Wesentliche Stütze des Aufschwungs war der private Konsum. Dabei regten das niedrige Zinsumfeld und die geringen Energiekosten den Verbrauch zusätzlich an. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung wurde auch vom Außenhandel gestützt. So stiegen die Exporte im Sommerhalbjahr stärker als die Importe. Wichtigster Wachstumsmotor blieb insgesamt weiter die Binnenwirtschaft. Der Arbeitsmarkt erholte sich über das Jahr gesehen weiter und erreichte im November mit 43,1 Mio. Beschäftigten (+1,0 %) ein Rekordniveau.

Die Preistendenz in Deutschland blieb 2014 aufwärtsgerichtet, wobei die niedrigen Energiepreise die Teuerung maßgeblich dämpften. Die Verbraucherpreise stiegen um 1,0 %. Auf der inländischen Erzeugerseite bewegten sich die Preise für Vorleistungs-, Investitions- und Konsumgüter nach oben und bei den Bauleistungen hielt der Preisauftrieb weiter an. Die Kaufpreise bei Wohneigentum stiegen vergleichsweise moderat.

Asien

Nach einer ausgeprägten Schwäche im ersten Halbjahr 2014 zog die Produktion in den meisten großen Schwellenländern im zweiten Halbjahr wieder an. In China setzte die Belebung bereits im Frühjahr ein, wobei das Wachstum im Gesamtjahr mit 7,4 % für die Landesverhältnisse moderat ausfiel. Zudem wurde es durch temporäre wirtschaftspolitische Impulse gestützt. Auf der Marktseite profitierte die chinesische Volkswirtschaft von einer besonders lebhaften Auslandsnachfrage; belastet wurde die Konjunktur durch den Abschwung am Immobilienmarkt. Dieser drückte den Preis für Wohnraum und dämpfte den Auftrieb der Verbraucherpreise.

Indien baute seine Wachstumsrate gegenüber dem Vorjahr auf 5,9 % aus, wobei die industrielle Produktion zum Jahresende hin bereits wieder langsamer wuchs.

In Japan leitete die Erhöhung der Mehrwertsteuer im Frühjahr bei den Verbrauchern einen erheblichen Nachfragerückgang ein, der sich im Jahresverlauf nur zögerlich auflöste. Auch die Wirtschaft entwickelte sich spürbar gedrückt und brach besonders im zweiten Quartal 2014 stark ein. Dies veranlasste die Notenbank ein weiteres Mal, geldpolitische Maßnahmen zu ergreifen. Zum Jahresende hin zeigten die Indikatoren wieder auf Erholung. Insgesamt lag das Wachstum 2014 bei 0,2 %.

Kapitalmärkte

Die Euro-Schuldenkrise wirkte sich 2014 nur noch indirekt auf die Kapitalmärkte aus. Deutlich mehr geprägt waren diese insbesondere zum Jahresende in der Eurozone durch Befürchtungen der Marktteilnehmer, dass sich die Preise deflationär entwickeln würden. In der Folge wurde die expansive Geldpolitik der Zentralbanken in unseren Hauptwährungsräumen Euro und US-Dollar weitergeführt. So senkte die Europäische Zentralbank (EZB) den Leitzins für den Euroraum im Laufe des Jahres ausgehend von 0,25 % zweimal auf nunmehr 0,05 % ab, während die US-Notenbank (Fed) den US-Dollar-Leitzins wie schon seit Ende des Jahres 2008 unverändert niedrig bei 0,00 % bis 0,25 % beließ. Allerdings beendete die Fed im vierten Quartal ihre Stützungskäufe von Anleihen am US-Bond-Markt, während die EZB eben dies zum Jahresende für den Euro-Staatsanleihenmarkt ins Gespräch brachte. Auf Jahressicht waren bei deutschen und britischen Staatsanleihen bei allen Laufzeiten teils deutliche Renditerückgänge zu verzeichnen. Beispielsweise ging die Rendite für zehnjährige Bundesanleihen im Verlauf des Jahres von 1,9 % auf 0,5 % zurück. Diese Rückgänge wurden durch die Erwartungen des Markts hinsichtlich bevorstehender aktiver Markteingriffe seitens der EZB begünstigt, aber auch durch hohe Liquidität in den Märkten und die Suche nach sicheren Anlagemöglichkeiten. Bei US-amerikanischen Staatsanleihen waren lediglich im kurz- bis mittelfristigen Bereich vereinzelt leichte Renditeanstiege zu beobachten; längere Laufzeiten verzeichneten allerdings auch hier Renditerückgänge. So sank die Rendite zehnjähriger US-Staatsanleihen im Laufe des Jahres von 3,0 % auf 2,2 %. Dieser Rückgang ist primär auf gedämpfte Inflationserwartungen zurückzuführen. Bei den in Europa im Fokus stehenden Staaten mit höheren Risikoaufschlägen ergab sich weitgehend ein Bild der Erholung. Staatsanleihen Griechenlands quittierten Ende des Jahres aufkommende Unsicherheiten hinsichtlich der wirtschaftspolitischen Zukunft des Landes mit steigenden Renditen. Die Risikoaufschläge bei den Investmentgrade-Unternehmensanleihen unserer Hauptwährungsräume reduzierten sich im Jahresverlauf etwas. Im Sub-Investmentgrade war das Bild uneinheitlich. Die sich schließlich ergebenden Renditerückgänge speisten sich primär aus der Zinskomponente.

Die maßgeblichen Aktienmärkte verzeichneten im Verlaufe des Jahres teils historische Höchststände, wobei es nur dem US-Markt gelang, über das Jahr hinweg deutliche Kursgewinne zu verzeichnen. Die europäischen Indizes hingegen traten im Jahresvergleich eher auf der Stelle. Geprägt waren die Märkte auch hier durch die weiterhin expansive Geldpolitik der Zentralbanken und die Suche der Investoren nach renditeträchtigen Anlagen. Die hohen Kursniveaus können letztlich aber nur zum Teil durch fundamentale Kenngrößen erklärt werden. Die globalwirtschaftliche Entwicklung ist weiterhin von diversen Unsicherheiten und Risiken gekennzeichnet. Insbesondere die globale Heterogenität durch unterschiedliche wirtschaftliche Entwicklungen und lokale Krisenherde wie in der Ukraine sind hier als Ursachen zu nennen. Diese Unterschiede werden noch gefördert durch den starken Verfall des Ölpreises, der zum einen der Wirtschaft der Länder mit hohem Energieverbrauch zugutekommt, andererseits aber den Haushalt erdölfördernder Länder gefährdet.

Der Euro fiel im Jahresverlauf gegenüber dem US-Dollar deutlich von 1,38 EUR auf 1,22 EUR. Auch gegenüber dem Britischen Pfund sowie dem Australischen und dem Kanadischen Dollar verlor er insbesondere in der zweiten Hälfte des Jahres deutlich an Wert. Das lag zu einem großen Teil an den niedrigen aktuellen Renditeniveaus des Euroraums, aber auch an den geringen Erwartungen hinsichtlich einer baldigen Erholung.

Eine ausführlichere Kommentierung der Entwicklung der Kapitalanlagen für die Hannover Rück geben wir im Kapitel „Kapitalanlagen“ auf Seite 52 f.

Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Das angespannte wirtschaftliche Umfeld und die zum Teil immer noch begleitenden wirtschaftspolitischen Maßnahmen bildeten auch 2014 den Rahmen für die internationale Versicherungswirtschaft: Angesichts der andauernden Niedrigzinsphase kommt der Werterhaltung der Kapitalanlagen sowie der Stabilität der Rendite eine besonders hohe Bedeutung zu.

Die Zinssituation schlug sich weiterhin auf die technische Preisfindung der Prämien im Erst- und Rückversicherungsmarkt nieder. Um weiter sinkende Investmenterträge ausgleichen zu können, war deshalb auch 2014 Disziplin das Gebot der Stunde.

Auf der Suche nach renditestärkeren Anlagen hat der Markt für Katastrophenanleihen (ILS) erneut sehr viel (Rück-)Versicherungskapazität angezogen: Hier traf zusätzliches alternatives Kapital auf eine unveränderte Nachfrage. So wurde der Druck auf die Preise und Bedingungen, insbesondere im Naturkatastrophengeschäft, weiter erhöht.

Darüber hinaus hat die nunmehr für 2016 geplante Einführung der Solvency-II-Richtlinie die (Rück-)Versicherungsunternehmen im Berichtsjahr stark beschäftigt. Insbesondere die Vorbereitungen auf die neuen Anforderungen stellten dabei die Unternehmen vor große Herausforderungen: So wurde 2014 unter den Bedingungen von Solvency II ein Stresstest von der europäischen Aufsichtsbehörde EIOPA (European Insurance and Occupational Pensions Authority) – u. a. unterstützt durch die BaFin (Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) – als eine Art Generalprobe für Versicherungsunternehmen durchgeführt. Unter den Teilnehmern waren sowohl deutsche Schaden- und Unfall-Versicherer als auch Kranken- und Personen-Versicherungsgesellschaften. Bei dem Test ist deutlich geworden, dass insbesondere die Rückversicherungswirtschaft alle Anforderungen im erforderlichen Maße, teilweise auch deutlich darüber hinaus, erfüllt.

Die Ankündigung der Reform des Rentengesetzes durch den britischen Schatzkanzler im März des Berichtsjahres hat den dortigen Pensionsmarkt in Bewegung gebracht. Für die Langlebigkeits-(Rück-)Versicherungsindustrie bedeutet dies, dass die gegenwärtigen, bewährten Versicherungslösungen überarbeitet und an die geänderten Bedingungen und Bedürfnisse angepasst werden müssen.

Generell hat aber das Langlebigkeitsgeschäft im europäischen Raum, u. a. in Frankreich, Spanien und Skandinavien, eine erfreulich positive Entwicklung gezeigt. Die gestiegene Nachfrage nach Rückversicherungsschutz in diesem Bereich hat unsere Erwartungen bestätigt, dass der Versicherungsmarkt für Langlebigkeitsrisiken bedingt durch den demografischen Wandel auch außerhalb von Großbritannien vielversprechendes Geschäftspotenzial bietet.

2014 waren relativ geringe versicherte Schäden aus Wetterextremen zu verkraften. Dabei war im Februar ein Wintersturm in Japan für die (Rück-)Versicherungsbranche die teuerste Naturkatastrophe, gemessen an den gesamtwirtschaftlichen Schäden. In Europa verursachte Sturm „Ela“ den größten Schaden. Er war an Pfingsten über Frankreich, Belgien und Westdeutschland hinweggezogen.

Geschäftsverlauf

- Höchstes Konzernergebnis in der Geschichte der Hannover Rück
- Sehr gutes Ergebnis in der Schaden-Rückversicherung
- Großschadenbelastung deutlich unterhalb des Erwartungswerts
- Erfreuliche Entwicklung in der Personen-Rückversicherung
- Trotz herausfordernder Bedingungen sehr gutes Kapitalanlageergebnis
- Nochmals verstärkte Kapitalbasis
- Eigenkapitalrendite mit 14,7 % über Zielwert

Mit unserer Geschäftsentwicklung im Berichtsjahr sind wir sehr zufrieden. Wir konnten das Rekordergebnis des Jahres 2013 nochmals übertreffen und mit 985,6 Mio. EUR den bislang höchsten Konzerngewinn in der Unternehmensgeschichte erreichen. Dies ist insbesondere deshalb erfreulich, weil die Marktbedingungen für Rückversicherer im abgelaufenen Geschäftsjahr noch einmal herausfordernder als im Vergleichszeitraum waren und auch das anhaltend niedrige Zinsniveau die Renditemöglichkeiten in der Kapitalanlageentwicklung gebremst hat.

Im Folgenden geben wir einen kurzen Überblick zu der Entwicklung unserer beiden Geschäftsfelder Schaden- und Personen-Rückversicherung sowie der Kapitalanlagen. Detailliertere Informationen hierzu finden Sie auf den Seiten 35 bis 53.

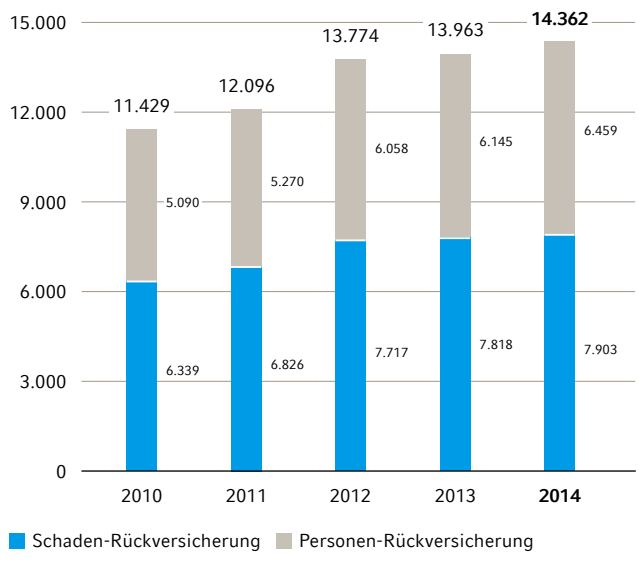
Schaden-Rückversicherung

Mit der Geschäftsentwicklung in der Schaden-Rückversicherung sind wir insgesamt sehr zufrieden, wenngleich sich der Wettbewerb gegenüber dem Vergleichsjahr noch einmal verstärkt hat. Trotz unserer selektiven Zeichnungspolitik konnten wir ein leichtes Wachstum der Prämieneinnahmen erzielen. Die Bruttoprämie stieg zum 31. Dezember 2014 um 1,1 % auf 7,9 Mrd. EUR (Vorjahr: 7,8 Mrd. EUR). Bei konstanten Währungskursen hätte der Zuwachs 1,2 % betragen.

Das Kapitalanlageergebnis aus selbstverwalteten Anlagen für die Schaden-Rückversicherung stieg gegenüber dem Vergleichszeitraum um 7,4 % auf 823,2 Mio. EUR (766,2 Mio. EUR). Hierzu beigetragen haben u. a. ein mit -28,8 Mio. EUR verbessertes Ergebnis aus der Zeitwertveränderung der Inflation Swaps, das in der Vorjahresperiode noch bei -41,0 Mio. EUR lag, sowie gestiegene realisierte Gewinne. Mit Hilfe der Inflation Swaps sichern wir die Inflationsrisiken eines Teils unserer versicherungstechnischen Schadenreserven ab.

Überaus erfreulich stellte sich zudem mit 351,5 Mio. EUR (335,5 Mio. EUR) das versicherungstechnische Ergebnis dar. Mit einer Großschadenlast, die deutlich unterhalb der erwarteten Schäden blieb, verbesserte sich die kombinierte Schaden-/Kostenquote mit 94,7 % noch einmal leicht gegenüber dem sehr guten Wert des Vorjahres (94,9 %). Das operative Ergebnis (EBIT) stieg zum 31. Dezember 2014 um 12,2 % auf 1.190,8 Mio. EUR (1.061,0 Mio. EUR). Die EBIT-Marge betrug 17,0 % (15,5 %); sie lag damit deutlich über dem Zielwert von mindestens 10 % und spiegelt damit das hervorragende Ergebnis in der Schaden-Rückversicherung wider. Das Konzernergebnis der Schaden-Rückversicherung erreichte mit 829,1 Mio. EUR (807,7 Mio. EUR) den bislang höchsten Wert in der Unternehmensgeschichte. Dies bedeutet eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 2,7 %.

Bruttoprämie pro Geschäftsfeld L 04
in Mio. EUR



Personen-Rückversicherung

Das Geschäftsfeld Personen-Rückversicherung hat sich in der zurückliegenden Berichtsperiode wie erwartet erfreulich entwickelt. Trotz des spürbar zunehmenden internationalen Wettbewerbs und der angespannten Lage an den Kapital- und Finanzmärkten, die die Personen-Rückversicherung vor neue Herausforderungen stellen, konnten wir unser Bruttoprämienvolumen um 5,1 % auf 6,5 Mrd. EUR steigern (6,1 Mrd. EUR). Mit einem um Währungskurseffekte bereinigten Wachstum von 4,9 % liegen wir im Rahmen der Erwartung für 2014. Der geplante Zielwert für den Value of New Business von über 180 Mio. EUR wurde im Berichtsjahr mit 448,4 Mio. EUR deutlich übertroffen. Für ausführlichere Informationen hierzu sowie zum Market Consistent Embedded Value (MCEV) verweisen wir auf unseren separat veröffentlichten MCEV-Bericht auf unserer Internetseite.

Das Kapitalanlageergebnis verbesserte sich leicht um 0,4 % auf 614,2 Mio. EUR (611,5 Mio. EUR). Auf die selbstverwalteten Kapitalanlagen entfielen dabei 258,5 Mio. EUR (269,1 Mio. EUR); die verbleibenden 355,7 Mio. EUR (342,4 Mio. EUR) sind den bei Zedenten hinterlegten Depots zuzuordnen.

Das operative Ergebnis (EBIT) hat sich in der Berichtsperiode normalisiert und einen Wert von 263,8 Mio. EUR (150,5 Mio. EUR) erreicht. Die deutliche Steigerung von 75,3 % im Vergleich zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus geringeren Reservestärkungen als auch Schadenbelastungen aus dem australischen Invaliditätsgeschäft. In der Berichtsperiode hat sich die EBIT-Marge im Vergleich zum Vorjahreszeitraum für das Mortality- und Morbidity-Geschäft entsprechend positiv entwickelt, bleibt mit 4,8 % jedoch noch hinter dem Zielwert von 6 % zurück. Hingegen haben die EBIT-Margen für das Financial Solutions- und Longevity-Geschäft mit jeweils 6,5 % bzw. 2,9 % den Zielwert von 2 % klar überstiegen und spiegeln die erfreuliche Profitabilität des unterliegenden Geschäfts wider.

Der normalisierte und allgemein positive Geschäftsverlauf in der Personen-Rückversicherung hat in der Berichtsperiode zu einer beachtlichen Verbesserung des Konzernergebnisses im Vergleich zur Vorjahresperiode geführt. Das Konzernergebnis belief sich für das abgelaufene Berichtsjahr auf 205,0 Mio. EUR (164,2 Mio. EUR), wodurch sich der relative Beitrag am Konzernergebnis erhöht hat.

Kapitalanlagen

Mit der Entwicklung unserer gesamten Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2014 sind wir angesichts des anhaltend niedrigen Zinsumfelds sehr zufrieden. Der Bestand unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen lag mit 36,2 Mrd. EUR deutlich über dem Vergleichsniveau zum Ende des Vorjahres (31. Dezember 2013: 31,9 Mrd. EUR). Dieser Anstieg resultierte zu einem großen Teil aus der Währungsumbewertung unserer

Bestände an US-Dollar und Britischen Pfund. Zum anderen ergab er sich aus dem positiven, operativen Kapitalfluss sowie einem weiteren Anstieg der stillen Reserven unserer festverzinslichen Wertpapiere in Folge der rückläufigen Renditen aus Staatsanleihen unserer Hauptwährungsräume.

Trotz der anhaltend niedrigen Zinsen lagen die ordentlichen Kapitalanlageerträge ohne Depotzinsen mit 1.068,4 Mio. EUR leicht über dem Niveau der Vorjahresperiode (1.041,3 Mio. EUR). Das Depotzinsergebnis verbesserte sich auf 376,1 Mio. EUR (357,3 Mio. EUR).

Das Ergebnis aus dem Abgang von Kapitalanlagen stieg zum 31. Dezember 2014 deutlich auf 182,5 Mio. EUR (144,2 Mio. EUR), während sich mit -33,3 Mio. EUR (-27,1 Mio. EUR) negative Zeitwertveränderungen unserer erfolgswirksam bewerteten Bestände ergaben. Abschreibungen fielen im Berichtszeitraum wiederum nur in sehr geringem Maße an, wobei der überwiegende Teil auf planmäßige Abschreibungen auf Immobilien entfiel. Trotz der unverändert schwierigen Bedingungen an den Finanzmärkten überstieg das Kapitalanlageergebnis aus selbstverwalteten Anlagen mit erfreulichen 1.095,8 Mio. EUR das Niveau des Vorjahres (1.054,5 Mio. EUR). Die sich hieraus ergebende Jahresrendite (ohne ModCo-Derivate und Inflation Swaps) beläuft sich auf 3,3 % (3,4 %). Sie liegt somit leicht über unserer Erwartung von 3,2 %, was auf ein erhöhtes Realisierungsergebnis im Zuge der Änderung der Bilanzwährung unserer Tochtergesellschaften in Bermuda und die Rückzahlung einer Anleihe aus dem Jahr 2004 zurückzuführen ist. Auch die Nutzung von Realisierungsmöglichkeiten im Immobilienbereich hatte einen positiven Einfluss. Das Kapitalanlageergebnis inklusive der Depotzinsen erhöhte sich somit auf 1.471,8 Mio. EUR (1.411,8 Mio. EUR); dies entspricht einem Plus von 4,3 %.

Gesamtergebnis

Die Bruttoprämie für unser Gesamtgeschäft erhöhte sich zum 31. Dezember 2014 leicht um 2,9 % auf 14,4 Mrd. EUR (14,0 Mrd. EUR). Bei konstanten Währungskursen hätte es einen Anstieg von 2,8 % gegeben. Damit haben wir unsere Prognose erreicht, die von einem stabilen bis leicht steigenden Bruttoprämienvolumen in Originalwährungen ausging. Der Selbstbehalt verringerte sich leicht auf 87,6 % (89,0 %), die verdiente Nettoprämie erhöhte sich um 1,6 % auf 12,4 Mrd. EUR (12,2 Mrd. EUR). Bei unveränderten Währungskursen hätte das Wachstum 1,5 % betragen.

Mit der Entwicklung unserer Ergebnisse für das Geschäftsjahr 2014 sind wir überaus zufrieden. Das operative Ergebnis (EBIT) stieg gegenüber dem sehr guten Vorjahr noch einmal deutlich um 19,3 % auf 1.466,4 Mio. EUR (1.229,1 Mio. EUR). Wir konnten trotz des insgesamt herausfordernden Umfelds, sowohl in der Rückversicherung als auch an den Kapitalmärkten, mit 985,6 Mio. EUR (895,5 Mio. EUR) das höchste Konzernergebnis in unserer Unternehmensgeschichte erzielen. Ausschlaggebend hierfür waren neben dem guten Kapitalanlageergebnis ein sehr gutes Ergebnis in der Schaden-Rückversicherung und das deutlich verbesserte Ergebnis in der Personen-Rückversicherung. Das Ergebnis je Aktie für den Hannover Rück-Konzern betrug 8,17 EUR (7,43 EUR).

Erfreulich entwickelte sich im Geschäftsjahr auch das Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück: Angesichts der Steigerung der Gewinnrücklagen, deutlich gestiegener Bewertungsreserven wie auch der positiven Entwicklung der Währungskurse erhöhte sich das Eigenkapital im Vergleich zum Jahresende 2013 deutlich um 28,2 % auf 7,6 Mrd. EUR (5,9 Mrd. EUR). Trotz dieser starken Steigerung konnten wir eine wiederum sehr gute Eigenkapitalrendite von 14,7 % (15,0 %) erzielen. Dieser Wert liegt deutlich über unserem Mindestziel von 9,2 %. Stark gestiegen ist zudem der Buchwert je Aktie: Nach 48,83 EUR zum Ende des Vergleichsjahres erreichte er für 2014 62,61 EUR; dies ist der bisher höchste Wert des Unternehmens.

Das gesamte haftende Kapital, bestehend aus Eigenkapital, Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter und Hybridkapital, betrug zum 31. Dezember 2014 10,2 Mrd. EUR (8,8 Mrd. EUR).

Geschäftsverlauf im Berichtsjahr L 05

	Prognose 2014	Zielerreichung 2014
Bruttoprämienwachstum (Konzern)	stabiles bis leicht steigendes Bruttoprämienvolumen [1]	+2,8 % bei konstanten Währungskursen +2,9 % nicht währungskursbereinigt
Bruttoprämienwachstum für die Schaden-Rückversicherung	stabil [1]	+1,2 % bei konstanten Währungskursen +1,1 % nicht währungskursbereinigt
Bruttoprämienwachstum für die Personen-Rückversicherung	Wachstum im niedrigen bis mittleren einstelligen Prozentbereich [1,2]	+4,9 % bei konstanten Währungskursen +5,1 % nicht währungskursbereinigt
Kapitalanlagerendite [3]	≈ 3,2 %	3,3 %
Konzernergebnis	≈ 850 Mio. EUR [4]	985,6 Mio. EUR

[1] Bei konstanten Währungskursen
[2] Nur organisches Wachstum
[3] Ohne Inflation Swaps und ModCo-Derivate
[4] Unter der Voraussetzung stabiler Kapitalmärkte und/oder einem Großschadenaufkommen in 2014, das 670 Mio. EUR nicht übersteigt

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Mit dem Geschäftsverlauf im Jahr 2014 ist der Vorstand des Hannover Rück-Konzerns zufrieden. Das Unternehmen hat seine Ziele für wichtige Kenngrößen wie das operative Ergebnis (EBIT) und das Konzernergebnis, die Eigenkapitalrendite und die Schaden-/Kostenquote nicht nur erreichen, sondern auch teils deutlich übertreffen können. Vor dem Hintergrund des weiterhin niedrigen Zinsniveaus haben sich das Kapitalanlageergebnis sowie die erzielte Anlagerendite erfolgreich entwickelt. Das Konzernergebnis erreichte den höchsten jemals erzielten Wert in der Unternehmensgeschichte. Auch das Eigenkapital der Gesellschaft stieg sehr erfreulich, sodass das gesamte haftende Kapital nun auf einem neuen Höchststand steht. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts ist die wirtschaftliche Lage des Hannover Rück-Konzerns unverändert sehr positiv und die Finanzkraft nochmals gestärkt.

Ertragslage

Im Folgenden erläutern wir den Verlauf des Geschäftsjahres in unseren beiden strategischen Geschäftsfeldern, der Schaden- und Personen-Rückversicherung, sowie das Ergebnis unserer Kapitalanlagen und die Finanz- und Vermögenslage unseres Konzerns. Ergänzend hierzu finden Sie in Kapitel 5 zur „Segmentberichterstattung“ im Anhang dieses Geschäftsberichts eine Darstellung der Bilanz- und Ergebniskomponenten beider Geschäftsfelder.

Schaden-Rückversicherung

- Mit 829,1 Mio. EUR höchstes Konzernergebnis erzielt
- Großschadenbelastung mit 425,7 Mio. EUR deutlich geringer als erwartet
- Erfreuliche kombinierte Schaden-/Kostenquote von 94,7 %
- Währungskursbereinigtes Prämienwachstum mit +1,2 % im Plan

Die Schaden-Rückversicherung ist mit 55 % unseres Prämienvolumens das größte Geschäftsfeld der Hannover Rück. Zum 1. September 2014 haben wir aufgrund eines Wechsels im Vorstand die Zuständigkeiten in der Schaden-Rückversicherung neu geordnet, sodass sich unsere Ressorts „Zielmärkte“, „Spezialgeschäft weltweit“ und „Globale Rückversicherung“ in der Zusammensetzung der Märkte bzw. Regionen im Vergleich zum Vorjahr teilweise unterscheiden.

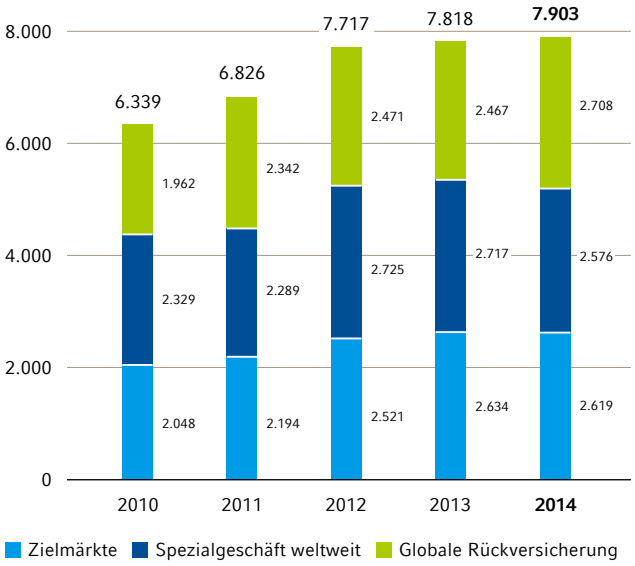
Kennzahlen zur Schaden-Rückversicherung L 06

in Mio. EUR	2014	+/– Vorjahr	2013	2012[1]	2011	2010
Gebuchte Bruttoprämie	7.903,4	+1,1 %	7.817,9	7.717,5	6.825,5	6.339,3
Verdiente Nettoprämie	7.011,3	+2,1 %	6.866,3	6.854,0	5.960,8	5.393,9
Versicherungstechnisches Ergebnis	351,5	+4,8 %	335,5	272,2	-268,7	82,4
Kapitalanlageergebnis	843,6	+8,0 %	781,2	944,5	845,4	721,2
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.190,8	+12,2 %	1.061,0	1.091,4	599,3	879,6
Konzernergebnis	829,1	+2,7 %	807,7	685,6	455,6	581,0
Ergebnis je Aktie in EUR	6,88	+2,7 %	6,70	5,68	3,78	4,82
EBIT-Marge[2]	17,0 %		15,5 %	15,9 %	10,1 %	16,3 %
Selbstbehalt	90,6 %		89,9 %	90,2 %	91,3 %	88,9 %
Kombinierte Schaden-/Kostenquote[3]	94,7 %		94,9 %	95,8 %	104,3 %	98,2 %

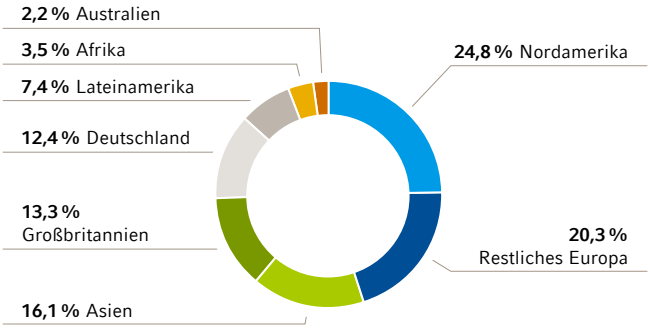
1 Angepasst gemäß IAS 8
2 Operatives Ergebnis (EBIT)/verdiente Nettoprämie
3 Einschließlich Depotzinsen

Überblick Schaden-Rückversicherung

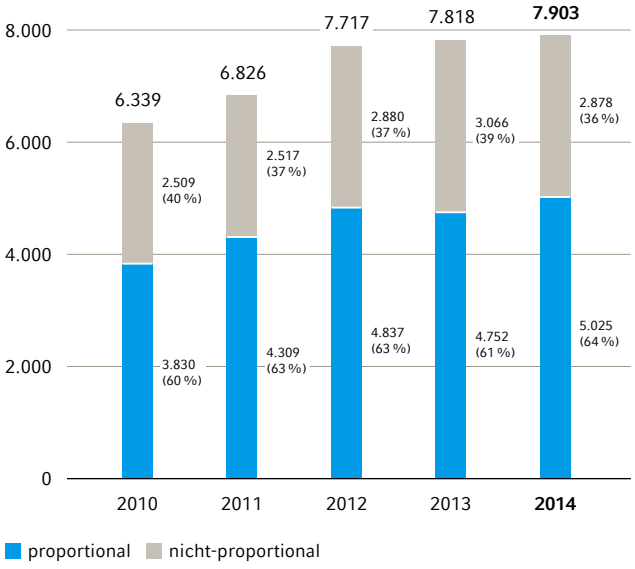
Bruttoprämie in der Schaden-Rückversicherung L 07
in Mio. EUR



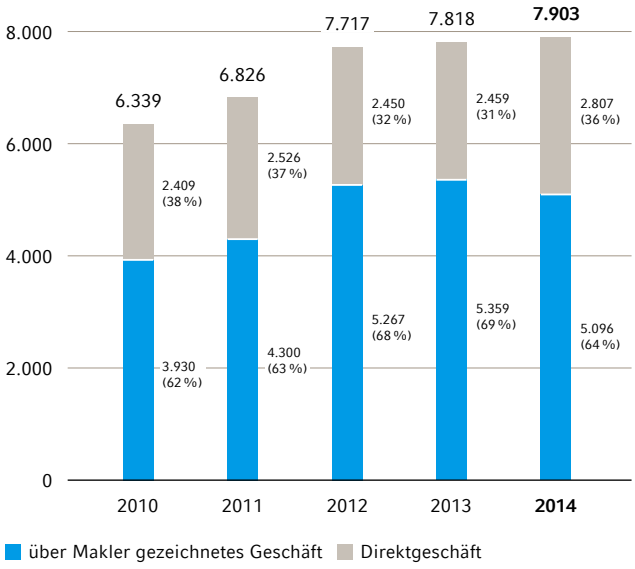
Bruttoprämie nach Regionen 2014 L 08



Verteilung der proportionalen und nicht-proportionalen Verträge nach Volumen L 09
in % und in Mio. EUR



Verteilung über Makler gezeichnetes Geschäft und Direktgeschäft L 10
in % und in Mio. EUR



In vielen Märkten der Schaden-Rückversicherung nahm im Berichtsjahr der Wettbewerb noch einmal zu. Ausschlaggebend hierfür war das erneute Ausbleiben marktverändernder Großschäden wie auch der Umstand, dass die Zedenten aufgrund ihrer guten Kapitalisierung mehr Risiken im Selbstbehalt hielten. Zudem führten die zusätzlichen Kapazitäten aus dem Markt für Katastrophenanleihen (ILS) sowie alternative Kapazitäten, insbesondere im US-Naturkatastrophengeschäft, zu einem deutlichen Preisabrieb.

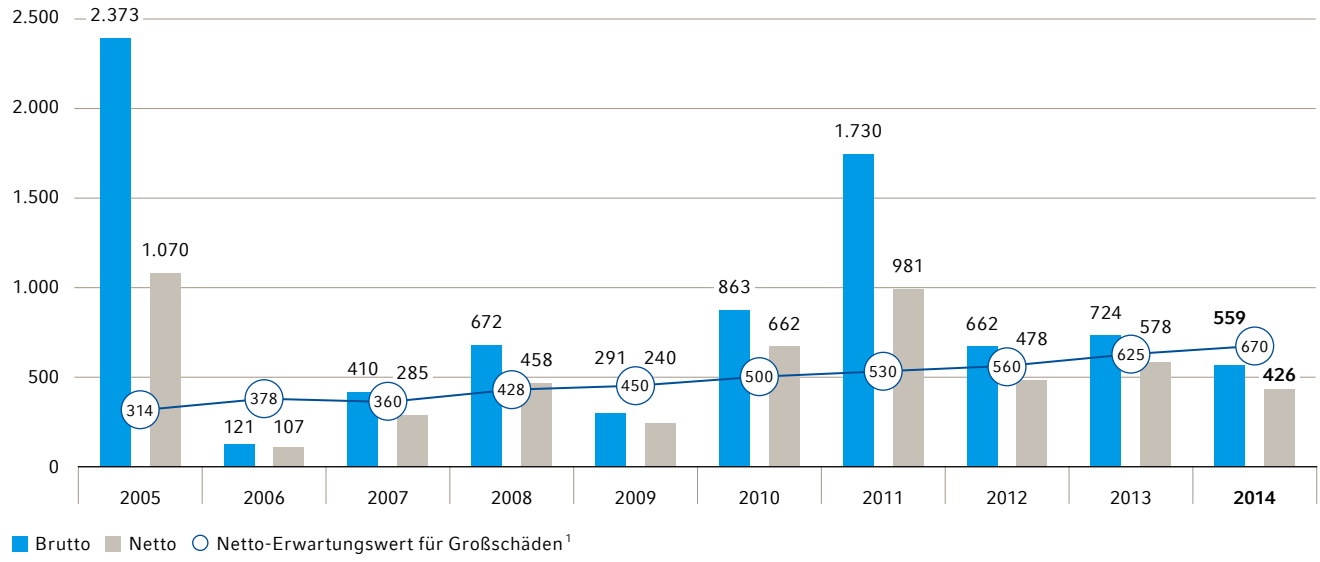
Die Hannover Rück begegnet dem wettbewerbsintensiven Umfeld mit einer ertragsorientierten Zeichnungspolitik und ist damit gut auf die herausfordernden Marktbedingungen eingestellt. In Regionen und Sparten, in denen die Preise unseren Profitabilitätsansprüchen nicht genügten, haben wir unsere Anteile konsequent reduziert. Dort, wo die Margen risikoangemessen waren, haben wir unser Geschäft ausgeweitet. Diese Strategie des aktiven Zyklusmanagements ermöglicht es uns – trotz weicher Marktbedingungen – die hohe Ratenqualität unseres Portefeuilles zu erhalten. Insgesamt konnte die Hannover Rück erneut von ihren beständigen Kundenbeziehungen sowie ihrer Position als eine der führenden und finanzkräftigsten Rückversicherungsgruppen weltweit profitieren.

Mit den Ergebnissen der einzelnen Vertragserneuerungsrunden im Berichtsjahr sind wir überwiegend zufrieden. Die volumenstärkste war dabei die zum 1. Januar 2014; zu diesem Termin wurden knapp zwei Drittel unserer Verträge in der traditionellen Rückversicherung neu verhandelt. Aufgrund unserer Zeichnungsdisziplin ließen sich im Wesentlichen auskömmliche Margen erzielen. Ratensteigerungen waren vor allem in schadenbelasteten Programmen zu verzeichnen: Dies galt im Besonderen für Katastrophendeckungen in Deutschland und Kanada als auch für das Transportgeschäft, wo es 2012 und 2013 signifikante Schadenbelastungen gegeben hatte. Chancen für weiteres Wachstum haben wir in den Märkten Asiens, Lateinamerikas sowie Zentral- und Osteuropas wahrgenommen. Demgegenüber waren angesichts sehr guter versicherungstechnischer Ergebnisse aus dem Vorjahr Ratenreduzierungen für das Sach-Katastrophengeschäft in den USA sowie in der Luftfahrtsparte zu akzeptieren. Obwohl die Schaden-Rückversicherung insgesamt von weichen Marktbedingungen und einem Ratenabrieb gekennzeichnet war, so konnten wir in der zweiten Jahreshälfte doch auch positive Signale beobachten.

Insgesamt stieg das Bruttoprämienvolumen für unser Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung im Berichtsjahr – nicht zuletzt dank neuer Geschäftsopportunitäten – leicht um 1,1 % auf 7,9 Mrd. EUR (Vorjahr: 7,8 Mrd. EUR); bei konstanten Währungskursen hätte das Wachstum 1,2 % betragen. Erwartet hatten wir ein weitgehend stabiles währungskursbereinigtes Prämienvolumen. Der Selbstbehalt stieg auf 90,6 % (89,9 %). Die verdiente Nettoprämie erhöhte sich um 2,1 % auf 7,0 Mrd. EUR (6,9 Mrd. EUR); auch bei konstanten Währungskursen ergab sich ein Wachstum von 2,1 %.

Wie schon im Vorjahr blieben für uns die Belastungen aus Großschäden 2014 moderat. Sehr schadenintensiv jedoch verlief das Berichtsjahr für die Luftfahrtsparte. Bei mehreren Abstürzen von Passagierflugzeugen kamen hunderte Menschen zu Tode. Darüber hinaus wurden mehrere Flugzeuge am Flughafen Tripolis zerstört.

Schaden-Rückversicherung: Entwicklung der Großschäden[1] L 11
in Mio. EUR



[1] Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto (bis 31. Dezember 2011: über 5 Mio. EUR brutto)

Auch wenn die Hurrikansaison in Nordamerika und der Karibik wiederum sehr unauffällig war, so gab es im Berichtsjahr dennoch einige Naturkatastrophenereignisse. In Westeuropa brachte vor allem Sturm „Ela“ schwere Schäden mit sich. Für die Hannover Rück betrug die Nettobelastung hieraus 49,1 Mio. EUR. Diese und weitere Großschäden (siehe auch Seite 88) führten für uns zu einer Nettoschadenbelastung von 425,7 Mio. EUR (577,6 Mio. EUR), die deutlich unterhalb unseres Erwartungswerts von 670 Mio. EUR lag.

Die gute kombinierte Schaden-/Kostenquote des Vorjahres von 94,9 % konnten wir im Berichtsjahr mit 94,7 % noch einmal verbessern. Sie unterschreitet auch dieses Jahr deutlich den Zielwert von 96 %. Das versicherungstechnische Ergebnis inkl. Verwaltungskosten verbesserte sich noch einmal leicht auf 351,5 Mio. EUR (335,5 Mio. EUR).

Das Kapitalanlageergebnis im Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung stieg im Berichtsjahr sehr erfreulich um 8,0 % auf 843,6 Mio. EUR (781,2 Mio. EUR). Das operative Ergebnis (EBIT) zeigte mit einem Zuwachs von 12,2 % auf 1.190,8 Mio. EUR, dass die Profitabilität trotz des wettbewerbsintensiven Umfelds unverändert hoch gehalten werden konnte. Das Konzernergebnis für das Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung, das im Vorjahr aufgrund eines Steuereffekts positiv beeinflusst war, konnte mit 829,1 Mio. EUR (807,7 Mio. EUR) erneut übertroffen werden; dies ist der höchste jemals erreichte Wert. Das Ergebnis je Aktie für dieses Geschäftsfeld betrug 6,88 EUR (6,70 EUR).

Auf den folgenden Seiten berichten wir detailliert über die Entwicklungen der einzelnen Märkte und Sparten unserer Schaden-Rückversicherung, die wir entsprechend nach den drei eingangs genannten Vorstandsressorts gliedern.

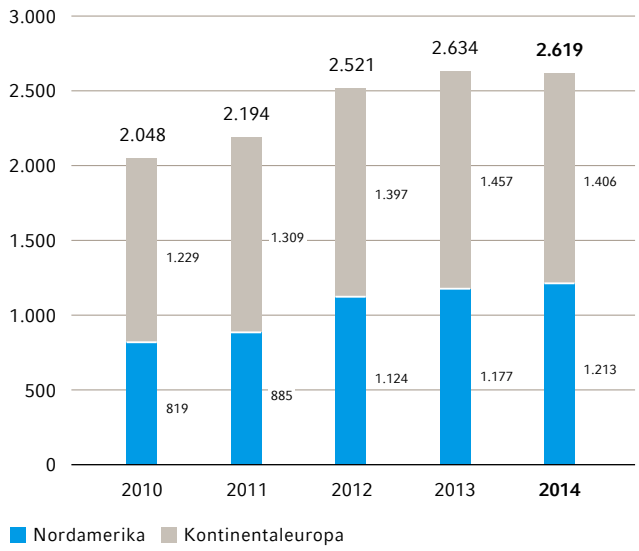
Schaden-Rückversicherung: Wesentliche Kennzahlen der einzelnen Märkte und Sparten 2014 L 12

	Bruttoprämie 2014 in Mio. EUR	Veränderung Bruttoprämie in Vergleich zum Vorjahr	Bruttoprämie 2013 in Mio. EUR	EBIT in Mio. EUR	Kombinierte Schaden-/Kostenquote	Maximal tolerierbare kombinierte Schaden-/Kostenquote (MtCR)
Zielmärkte	**2.619,4**	**-0,6 %**	**2.634,2**	**507,6**	**92,5 %**	**95,9 %**
Nordamerika	1.213,4	3,1 %	1.177,3	258,2	91,8 %	95,1 %
Kontinentaleuropa	1.406,1	-3,5 %	1.456,9	249,4	93,1 %	96,5 %
Spezialgeschäft weltweit	**2.575,6**	**-5,2 %**	**2.716,8**	**169,4**	**100,2 %**	**95,9 %**
Transport	280,6	-4,1 %	292,7	85,7	67,2 %	94,2 %
Luftfahrt	364,0	-9,4 %	401,7	-2,4	112,1 %	97,3 %
Kredit, Kaution und politische Risiken	531,4	-10,3 %	592,5	87,2	92,2 %	96,0 %
Großbritannien, Irland, Londoner Markt und Direktgeschäft	442,0	-21,2 %	561,2	-12,8	110,3 %	95,5 %
Fakultative Rückversicherung	957,6	10,2 %	868,7	11,8	103,9 %	95,8 %
Globale Rückversicherung	**2.708,4**	**9,8 %**	**2.466,9**	**513,8**	**91,6 %**	**95,9 %**
Weltweite Vertragsrückversicherung	1.480,7	0,2 %	1.477,6	225,6	98,5 %	98,1 %
Naturkatastrophengeschäft	310,0	-16,6 %	371,5	185,6	39,3 %	75,5 %
Strukturierte Rückversicherung und Insurance-Linked Securities	917,7	48,6 %	617,8	102,6	94,1 %	99,4 %

Zielmärkte

Zu den Zielmärkten zählen wir Nordamerika und Kontinentaleuropa. Das Prämienvolumen blieb mit 2.619,4 Mio. EUR (2.634,2 Mio. EUR) nahezu stabil. Damit liegen wir im Rahmen unserer Planungen. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verbesserte sich auf 92,5 % (100,4 %). Dadurch stieg das operative Ergebnis (EBIT) sehr deutlich auf 507,6 Mio. EUR (277,2 Mio. EUR).

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der Zielmärkte L 13
in Mio. EUR



Nordamerika

Der nordamerikanische (Rück-)Versicherungsmarkt ist sowohl weltweit als auch für die Hannover Rück der größte Einzelmarkt. Gezeichnet wird unser Geschäft über Makler.

Nachdem die US-Wirtschaft im ersten Halbjahr 2014 eine Verschnaufpause eingelegt hatte, erhöhte sich das Wirtschaftswachstum im Verlauf des Berichtsjahres, sodass auch das Prämienvolumen im Originalmarkt anstieg. Da signifikante Naturkatastrophenschäden in den USA erneut ausblieben, war die kombinierte Schaden-/Kostenquote für den Rückversicherungsmarkt abermals besser als die des Erstversicherungsmarkts.

Die seit 2011 vorherrschenden Ratenerhöhungen im Originalmarkt schwächten sich im Laufe des Berichtsjahres deutlich ab. In den meisten Sparten waren aber noch Zuwächse von 1 % bis 2 % zu verzeichnen. In einigen Sparten der Sachversicherung kehrte sich die Entwicklung ins Negative. Dies betraf insbesondere große Programme; bei mittleren und kleineren Programmen stellte sich die Situation relativ stabil dar. Das Haftpflichtgeschäft war im Originalmarkt zwar weiterhin von Ratenerhöhungen geprägt, allerdings mit abnehmender Tendenz. Die Konditionen blieben hier überwiegend stabil.

In Kanada waren angesichts der Flutschäden des Jahres 2013 vereinzelt Ratenerhöhungen zu sehen, insgesamt jedoch waren die Raten hier stabil bis leicht fallend.

Von einem deutlich wettbewerbsintensiven Umfeld war im Berichtsjahr der US-amerikanische Sachrückversicherungsmarkt gekennzeichnet. Ausbleibende marktverändernde Großschäden und geringere Rückversicherungsabgaben seitens der Erstversicherer führten zu weiteren Ratenreduzierungen, teilweise im zweistelligen Prozentbereich. Lediglich für schadenbelastete Programme ergaben sich leicht positive Preisanpassungen. Zudem war eine Aufweichung der Konditionen zu beobachten, beispielsweise durch erhöhte Stundenklauseln oder verschlechterte Wiederauffüllungsbedingungen.

Die Raten im US-Katastrophen-XL-Markt gerieten angesichts des zufließenden Kapitals aus den alternativen Märkten sowie des anhaltenden Preisverfalls – resultierend aus dem positiven Schadenverlauf bei US-Hurrikans – weiter unter Druck.

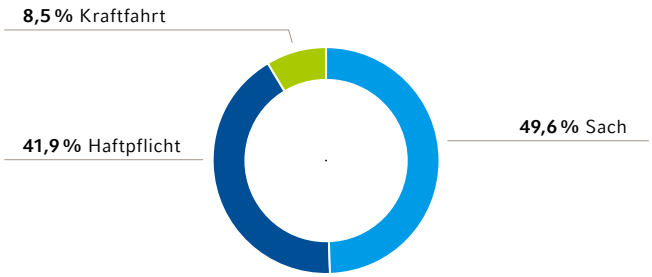
Im US-Haftpflichtgeschäft hat sich im Berichtsjahr der Druck auf die Raten ebenfalls erhöht. Bei proportionalen Programmen verschlechterten sich zudem die Bedingungen für Rückversicherer. Hierzu zählen teilweise Deckungserweiterungen, mehr Haftungslimite oder erhöhte Kostenerstattungen.

Wenn auch auf der Haftpflichtseite keine besonderen Schadenereignisse aufgetreten sind, so hat sich – angesichts der Aktualität des Themas – das Bewusstsein für den Bereich der Cyber-Risiken geschärft, sodass die Nachfrage hierfür steigen wird.

Die Hannover Rück ist im nordamerikanischen Markt sehr gut positioniert und aufgrund ihres exzellenten Ratings, ihrer Bonität sowie ihrer Erfahrung ein geschätzter Partner für die Kunden. Dies ist insbesondere im lang abwickelnden Haftpflichtgeschäft sehr wichtig. Aufgrund unseres Zugangs zum gesamten Marktspektrum können wir unser Portefeuille bestmöglich diversifizieren: Unser Geschäft in den USA und Kanada zeichnen wir mit rund 600 Kunden.

Schadenseitig war Nordamerika durch einige kleinere Naturkatastrophenereignisse gekennzeichnet, die für die Rückversicherer nur moderate Belastungen mit sich brachten. Dies traf im Besonderen auf die Hurrikansaison zu, die im Berichtsjahr erneut recht ruhig verlief. Aus nur einem Ereignis hatten wir eine Schadenbelastung zu verzeichnen. Zudem ergab sich für die Hannover Rück aus einem Feuerereignis ein Großschaden in Höhe von 15,8 Mio. EUR netto.

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie in Nordamerika nach Sparten L 14

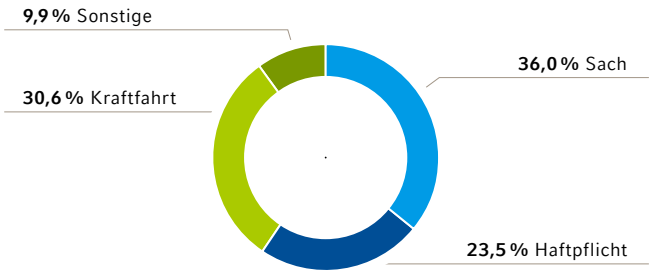


Trotz der wettbewerbsintensiven Bedingungen und unserer margenorientierten Zeichnungspolitik stieg das Prämienvolumen für unser Geschäft in Nordamerika mit 1.213,4 Mio. EUR leicht an (1.177,3 Mio. EUR). Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verbesserte sich im Berichtsjahr auf 91,8 % (93,1 %). Das operative Ergebnis (EBIT) erhöhte sich auf 258,2 Mio. EUR (236,4 Mio. EUR); hiermit sind wir sehr zufrieden.

Kontinentaleuropa

Unter dem Bereich Kontinentaleuropa fassen wir die Märkte Nord-, Ost- und Zentraleuropas zusammen. Größter Einzelmarkt ist dabei Deutschland. Das Prämienvolumen für unser Geschäft in Kontinentaleuropa für das Berichtsjahr belief sich auf 1.406,1 Mio. EUR (1.456,9 Mio. EUR). Die kombinierte Schaden-/Kostenquote betrug 93,1 % (106,1 %). Das operative Ergebnis (EBIT) verbesserte sich auf 249,4 Mio. EUR (40,7 Mio. EUR).

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie in Kontinentaleuropa nach Sparten L 15



Deutschland

Der deutsche Markt – weltweit der zweitgrößte in der Schaden-Rückversicherung – wird innerhalb des Hannover Rück-Konzerns von unserer Tochtergesellschaft E+S Rück betreut. Als „Der Rückversicherer für Deutschland“ ist die Gesellschaft dank ihres sehr guten Ratings sowie der Kontinuität ihrer Geschäftsbeziehungen ein gefragter Partner. Die E+S Rück ist in ihrem Heimatmarkt exzellent positioniert und in der Schaden-Rückversicherung einer der Marktführer.

Die Situation in der Schaden- und Unfallversicherung in Deutschland zeigte sich im Berichtsjahr zweigeteilt: Während sich in den Privatsparten, vor allem im Kraftfahrt- und Wohngebäudegeschäft, die Prämienqualität verbesserte, waren die Industriesparten, insbesondere das Feuergeschäft, von einem starken Wettbewerb geprägt. Hinzu kommt, dass hier seit 2010 die Schadenquoten kontinuierlich angestiegen sind und seit 2011 marktweit keine versicherungstechnischen Erträge mehr erzielt wurden. Trotz leichter Prämienzuwächse im industriellen Feuergeschäft in den Jahren 2013 und 2014 waren auch im Berichtsjahr bei einer Schaden-/Kostenquote von deutlich über 100 % nach wie vor im Markt keinerlei Sanierungseffekte erkennbar. Vor diesem Hintergrund zeichnen wir unser Geschäft weiterhin sehr selektiv.

Die Sanierungsmaßnahmen in der Kraftfahrt-Kaskosparte wurden angesichts der hohen Schadenbelastungen durch das Orkantief „Ela“ im Juni – wodurch auch die Gebäudeversicherung betroffen war – sowie durch Nachlaufschäden aus den Unwettern des Vorjahres gedämpft. Dennoch kann die Sparte seit 2007 erstmals wieder schwarze Zahlen verzeichnen. Aufgrund der zunehmenden Häufung von Wetterextremen in Deutschland, und der damit verbundenen höheren Schadenbelastung, ist die Wahrnehmung für hieraus entstehende Risiken geschärft worden. Mit hochspezialisierten Analyseprogrammen unterstützen wir unsere Kunden bei der individuellen Gefährdungsdarstellung ihres Kaskoportefeuilles und entwickeln daraus maßgeschneiderte Rückversicherungskonzepte.

Die Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung konnte sich im Berichtsjahr durch Tarifanhebungen weiter stabilisieren. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote für das Gesamtjahr dürfte unter Einbezug der Abwicklung aus den Vorjahren marktweit einen Wert von 96 % erreichen. Auch im allgemeinen Haftpflichtgeschäft in Deutschland wird die versicherungstechnische Ergebnisrechnung positiv abschließen.

Ein besonderes Augenmerk haben wir wiederum auf das Unfallgeschäft gelegt. So konnten wir im Berichtsjahr plangemäß die Produktentwicklung unserer funktionellen Invaliditätsversicherung für Kinder (FIV-Kinder) erfolgreich abschließen. Hiermit können nun auch Kinder bereits ab dem vierten Lebensjahr mit einer umfänglichen Unfallversicherung- und Invaliditätsabsicherung aus Unfallrente, Minderung der Funktion wesentlicher Organe (Organrente), Rentenleistung wegen Verlustes einer oder mehrerer Grundfähigkeiten (Grundfähigkeitenrente) sowie Rentenleistung wegen Pflegebedürftigkeit ab Pflegestufe 1 (Pflegerente) geschützt werden. Mittels unseres selbstentwickelten Risikoprüftools „ESmerIT“, das wir unseren Zedenten kostenfrei zur Verfügung stellen, ist eine schnelle und unkomplizierte Risikoprüfung bereits während des Verkaufsgesprächs (Point of Sale) gewährleistet.

Schadenseitig war Deutschland auch im Berichtsjahr wieder durch eine Reihe von extremen Wetterereignissen betroffen. Größtes derartiges Schadenereignis war dabei das Unwetter „Ela“ im Juni 2014, das die deutsche Versicherungswirtschaft mit etwa 650 Mio. EUR belastet hat.

Übriges Kontinentaleuropa

In den europäischen Märkten herrscht unverändert ein starker Wettbewerb; dies gilt sowohl für die Länder Zentral- und Osteuropas als auch für die meisten etablierten Märkte wie Frankreich. Neben schwierigen ökonomischen Bedingungen wirkten sich Überkapazitäten belastend auf die Versicherungswirtschaft aus; infolgedessen war der französische Markt erneut von Ratenreduzierungen sowie verschlechterten Konditionen gekennzeichnet. Dies galt insbesondere für die Industriesparten. Wir konnten unseren Marktanteil jedoch halten, indem wir teilweise unsere Anteile bei ausgewählten Zedenten erhöht und mehr Geschäft in weniger wettbewerbsintensiven Sparten gezeichnet haben. Der Hagelsturm „Ela“ führte auch in Frankreich und Belgien zu großen Schäden, sowohl in den Sachsparten als auch in Kraftfahrt-Kasko.

Trotz einer langsamen Erholung der Wirtschaft in Spanien und Portugal ist die Versicherungswirtschaft immer noch von einem Rückgang des Prämienvolumens betroffen. Vor diesem Hintergrund sind die zu erzielenden Margen begrenzt.

In den Ländern Nordeuropas war der Wettbewerb in den privaten Sparten weniger intensiv als in den großen Industrieprogrammen, wo die Raten unter Druck waren. Schadenseitig war die Region – nach mehreren heftigen Stürmen im Jahr 2013 – im Berichtsjahr erneut von einer Serie von Extremwetterereignissen betroffen.

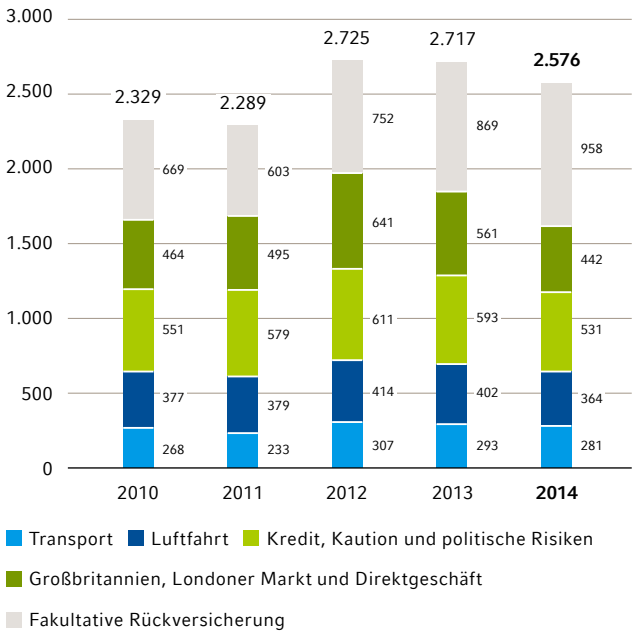
Die Entwicklung Zentral- und Osteuropas verlief unterschiedlich: Im Vergleich zu den westeuropäischen Erstversicherungsmärkten liegen die Wachstumsraten hier immer noch über dem Durchschnitt. Infolgedessen ist der Wettbewerb unverändert hoch und die Originalraten stehen in den meisten Ländern unter Druck. Auf Rückversicherungsseite hingegen ließen sich auch im Berichtsjahr risikoadäquate Raten und Bedingungen erzielen, sodass wir – wie prognostiziert – unser Prämienvolumen erhöhen konnten. Schadenseitig war die Region von vielen kleineren und mittleren Ereignissen betroffen. Größere Schäden resultierten zudem aus der Explosion einer Raffinerie in Russland, Flutereignissen in Südosteuropa sowie einem Hagelsturm in Bulgarien.

Spezialgeschäft weltweit

Zum Spezialgeschäft zählen wir die Sparten Transport und Luftfahrt, die Kredit- und Kautionsrückversicherung, das Geschäft des Londoner Markts sowie das Direktgeschäft und die fakultative Rückversicherung.

Das Prämienvolumen für das Spezialgeschäft reduzierte sich im Berichtsjahr von 2.716,8 Mio. EUR auf 2.575,6 Mio. EUR. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verschlechterte sich von 93,0 % auf 100,2 %. Das operative Ergebnis (EBIT) für das Spezialgeschäft sank auf 169,4 Mio. EUR (339,6 Mio. EUR).

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie des weltweiten Spezialgeschäfts L 16
in Mio. EUR



Transport

Nach Jahren hoher Großschadenbelastungen wie durch das havarierte Kreuzfahrtschiff „Costa Concordia“ und den Supersturm „Sandy“, die zu deutlichen Ratenerhöhungen geführt hatten, befindet sich der Transportmarkt nun am Beginn einer Weichmarktphase. Im Bereich der Meerestechnik, wo der letzte signifikante Großschaden noch länger zurückliegt, war der Ratenrückgang folglich noch deutlicher.

Alternatives Kapital, wie beispielsweise von Hedgefonds, beeinflusst – anders als in anderen Sparten – die Preisentwicklung im Transport- und Meerestechnikmarkt nicht direkt. Grund hierfür ist, dass der mittel- bis langläufige Charakter vieler Produkte sowie die zum Teil über Jahre nicht feststehenden Schadenhöhen das Geschäft für die Investoren weniger attraktiv machen. Insofern resultiert die zusätzliche Kapazität im Transportmarkt von Rückversicherern, die hier u. a. auf höhere Diversifizierungseffekte zu ihren sonstigen Schaden-/Unfallsparten setzen. Zusätzlicher Druck auf die Preise entstand auch dadurch, dass große Versicherungsgruppen ihre Rückversicherung zunehmend zentralisiert kaufen, sodass das zedierte Prämienvolumen insgesamt gesunken ist.

Speziell der Kaskomarkt (Hull) war im Berichtsjahr von Überkapazitäten gekennzeichnet. Deckungen für den Warentransport (Cargo), die für die meisten Zedenten lange recht profitabel waren, stellten sich im Berichtsjahr wenig attraktiv dar. Eine abnehmende Profitabilität zeigte sich im Segment Meerestechnik (Energy Offshore): Nach niedrigen Schadenbelastungen in den letzten Jahren und den damit verbundenen guten Ergebnissen gingen die Raten hier deutlich im zweistelligen Prozentbereich zurück.

Die Zeichnungspolitik der Hannover Rück ist unverändert darauf ausgerichtet, das Portefeuille weiter selektiv zu diversifizieren, sowohl regional als auch in den Einzelsparten. Restriktiv zeichnen wir nach wie vor Meerestechnikrisiken im Golf von Mexiko aufgrund des hohen Naturgefahrenpotenzials.

Die Bruttoprämie für unser Transportgeschäft reduzierte sich um 4,1 % auf 280,6 Mio. EUR (292,7 Mio. EUR).

Schadenseitig dominierte im Berichtsjahr insbesondere die Beseitigung des Wracks der „Costa Concordia“, die zu einem deutlich erhöhten Marktschaden von rund 1,5 Mrd. EUR führte. Angesichts dessen haben wir eine zusätzliche Reservestärkung von 23 Mio. EUR auf insgesamt knapp 82 Mio. EUR vorgenommen. Auch für das havarierte Containerschiff „Rena“ erhöhte sich die ursprünglich geschätzte Schadenbelastung.

Das versicherungstechnische Ergebnis für unser Transportgeschäft verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr deutlich. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote reduzierte sich auf 67,2 % (78,3 %). Das operative Ergebnis (EBIT) stieg mit 85,7 Mio. EUR (66,0 Mio. EUR) auf ein zufriedenstellendes Niveau.

Luftfahrt

Für die internationale Luftfahrt-(Rück-)Versicherung war das Berichtsjahr im Vergleich zu den Vorjahren sehr schadenträchtig. Bei den Abstürzen zweier Passagierflugzeuge der Malaysia Airlines sowie zwei weiteren Abstürzen von Passagiermaschinen in Mali und Indonesien war der Verlust mehrerer hundert Menschenleben zu beklagen. Des Weiteren sorgten im Berichtsjahr die kriegerischen Unruhen in Libyen für erhebliche Schäden auf dem Flughafen in Tripolis.

Die Summe der Airline-Schäden hat die entsprechende Jahresprämie weit übertroffen. Gleichwohl blieben die daraus resultierenden Ratenerhöhungen angesichts vorhandener und neuer Kapazitäten hinter den Erwartungen zurück. Im Originalgeschäft des Airline-Segments bot sich je nach Risiko ein sehr gemischtes Bild, das von stabilen Prämien bis hin zu signifikanten Ratenerhöhungen reichte. Auch im Bereich General Aviation war der Trend nicht eindeutig, allerdings konnten weitere Ratenrückgänge bei existierendem Geschäft weitgehend vermieden werden. Im Segment der Kriegsdeckungen waren angesichts der Schadenereignisse die Erwartungen für Preiserhöhungen besonders hoch. Wenngleich wir zwar Prämienerhöhungen in diesem Segment beobachten konnten, blieben diese jedoch hinter unseren Erwartungen zurück.

Unsere Zeichnungsstrategie war unverändert mit einem starken Fokus auf das nicht-proportionale Geschäft gerichtet; hier agieren wir als einer der Marktführer, während wir das Geschäft im proportionalen Bereich selektiv zeichnen.

Das Prämienvolumen für unser gesamtes Luftfahrtportefeuille reduzierte sich deutlich auf 364,0 Mio. EUR (401,7 Mio. EUR).

Größter Einzelschaden im Berichtsjahr war für uns mit 63,4 Mio. EUR netto das Ereignis in Tripolis. Angesichts dieser Schadenaufwendungen ging das versicherungstechnische Ergebnis – nach Jahren hoher Profitabilität – im Berichtsjahr deutlich zurück. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verschlechterte sich auf 112,1 % (78,8 %). Angesichts dessen verschlechterte sich das operative Ergebnis (EBIT) auf -2,4 Mio. EUR (101,0 Mio. EUR).

Kredit, Kaution und politische Risiken

In der weltweiten Kredit- und Kautionsrückversicherung gehört die Hannover Rück zu den Marktführern.

Angesichts des schwachen Wachstums der Weltwirtschaft mit nach wie vor schwierigen ökonomischen Bedingungen blieben die Insolvenzzahlen stabil auf einem hohen Niveau. Nur in wenigen Ländern wie Deutschland waren diese rückläufig. Trotz der herausfordernden Gesamtsituation ist es in der Kreditversicherung gelungen – infolge einer disziplinierten Zeichnungspolitik – die Schadensätze auf gutem Niveau zu halten. Dies führte auf Erstversicherungsseite zu einem steigenden Risikoappetit und damit geringeren Rückversicherungsabgaben. Insgesamt war bei den Rückversicherungsraten ein moderater Abrieb festzustellen.

In der Kautionssparte nahm im Berichtsjahr die Frequenz von mittelgroßen Schäden im Vergleich zu 2012 und 2013 zwar deutlich ab, allerdings führten die Schäden der Vorjahre aufgrund eines wettbewerbsintensiven Umfelds nicht zu einer grundsätzlichen Verbesserung der Konditionen. Bei schadenfreien Programmen gerieten die Konditionen unter Druck und es waren steigende Selbstbehalte zu verzeichnen.

Im Bereich des politischen Risikos war – trotz einer höheren Risikowahrnehmung – die Schadenlast weiterhin gering. Infolgedessen gingen die Preise in dieser Sparte moderat zurück.

Nach einem deutlichen Ausbau unseres Kredit- und Kautionsgeschäfts in den Jahren 2009 und 2010 sehen wir – angesichts des derzeitigen Kapazitätsüberhangs und der damit einhergehenden geringeren Attraktivität bei den Vertragskonditionen – keinen Anlass, unseren Marktanteil auszuweiten. Unsere Strategie, den Anteil am Geschäft mit politischen Risiken im Gesamtportefeuille zu erhöhen, haben wir weiter umgesetzt.

Die gesamten Bruttoprämieneinnahmen gingen im Jahr 2014 um 10,3 % auf 531,4 Mio. EUR (592,5 Mio. EUR) zurück.

Mit unserer Ergebnisentwicklung im Bereich Kredit, Kaution und politische Risiken sind wir zufrieden. Wir hatten 2014 keinen Großschaden zu verzeichnen und auch die Frequenzschäden waren insgesamt rückläufig. Aus der Krise in der Ukraine sind im Berichtsjahr nur kleinere Schadenereignisse eingetreten. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verbesserte sich auf 92,2 % (94,5 %). Das operative Ergebnis (EBIT) konnte auf 87,2 Mio. EUR (64,6 Mio. EUR) erhöht werden.

Großbritannien, Londoner Markt und Direktgeschäft

Traditionelle Rückversicherung

Mit unserem Rückversicherungsgeschäft, das wir in Großbritannien und im Londoner Markt zeichnen, sind wir weitgehend zufrieden. Während im Erstversicherungsbereich ein hoher Wettbewerb mit Ratenreduzierungen im zweistelligen Prozentbereich herrschte, vor allem in der Kraftfahrtversicherung, waren die Bedingungen in der Rückversicherung günstiger. Im nicht-proportionalen Kfz-Geschäft waren 2014 – nach deutlichen Steigerungsraten im Vorjahr – noch einmal Ratenerhöhungen durchsetzbar, wenngleich diese zum Ende des Jahres abflachten. In den sonstigen Sachsparten blieben die Raten im Wesentlichen stabil bzw. gingen leicht zurück. Wie geplant haben wir unser Portefeuille in Großbritannien ausgebaut.

Direktgeschäft

Über unsere Tochtergesellschaft in Großbritannien, die International Insurance Company of Hannover SE (Inter Hannover), zeichnen wir auch Direktgeschäft. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um eng definierte Portefeuilles im Nischengeschäft oder sonstiges Nicht-Standardgeschäft, das unsere Hauptgeschäftstätigkeit als Rückversicherer ergänzt.

Das wirtschaftliche Umfeld in Großbritannien hat sich im Vergleich zu 2013 wiederum nicht wesentlich verbessert. Der Wettbewerb in der Versicherungsindustrie zwischen den dort zeichnenden Erst- und Rückversicherungsunternehmen hat sich weiter verstärkt. Zwangsläufig hat sich dies in vielen Sparten in einem fallenden Ratenniveau ausgedrückt. Betroffen von Ratenabrieben waren die meisten Sparten, unter anderem die Kfz-Erstversicherung, aber auch die private Wohngebäudeversicherung sowie Deckungen für kleine und mittelständische Unternehmen. Als Konsequenz haben wir 2014 in diesen Bereichen unsere Exponierungen aus den Zeichnungen im Agenturbereich weiter zurückgefahren.

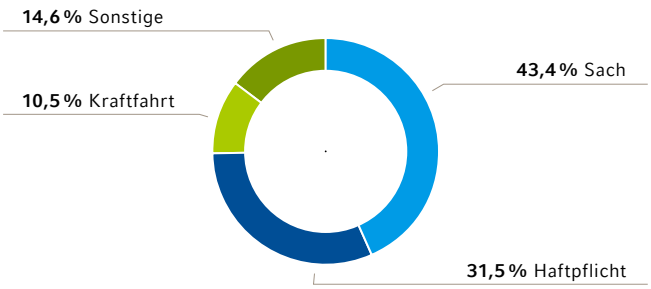
Auch 2014 verlief das Geschäft der Inter Hannover, das in Schweden gezeichnet wird, trotz einiger größerer Schäden im Luftfahrtbereich insgesamt erfreulich. Die Geschäftsentwicklung in den Niederlassungen in Australien und Kanada – Märkte, die von einem starken Wettbewerb geprägt sind – verlief im Rahmen der Erwartungen.

Die Bruttoprämie für den Bereich Großbritannien, Londoner Markt und Direktgeschäft ging von 561,2 Mio. EUR auf 442,0 Mio. EUR zurück. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote betrug 110,3 % (105,9 %). Das operative Ergebnis (EBIT) fiel mit -12,8 Mio. EUR (6,8 Mio. EUR) negativ aus.

Fakultative Rückversicherung

Im Geschäft der fakultativen Rückversicherung werden im Gegensatz zur obligatorischen Rückversicherung vornehmlich Einzelrisiken gezeichnet. Die Rahmenbedingungen beider Rückversicherungsarten in den Märkten sind jedoch zum großen Teil vergleichbar.

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der fakultativen Rückversicherung L 17



Auch der Bereich der fakultativen Rückversicherung war von einem Kapazitätsüberhang und damit von hohem Wettbewerb gekennzeichnet. Belastet wurde die Situation zudem dadurch, dass viele der Kunden ihre Selbstbehalte erhöhten. Gleichwohl konnten wir aufgrund unseres sehr guten Ratings diesem Preiskampf oftmals standhalten, da es viele Erstversicherer und Makler vorzogen, mit langfristig verlässlichen Rückversicherern zusammenzuarbeiten.

Wir haben im Berichtsjahr unser Engagement in den Märkten Lateinamerikas und in der Türkei ausgeweitet. Auch die verstärkte Zeichnung in noch recht jungen Geschäftsfeldern wie den erneuerbaren Energien führte dazu, dass unser Prämienvolumen insgesamt stabil blieb. Hier erwiesen sich besonders lange und solide Partnerschaften als vorteilhaft aufgrund derer wir einen Großteil des Portefeuilles zu vertretbaren Preisen halten konnten.

Die Ratenentwicklung – im Allgemeinen fallend – verlief jedoch von Markt zu Markt unterschiedlich. Das Spektrum reichte von moderaten Reduzierungen um 5 % bis 10 % bis hin zu 50 % oder mehr.

Am stärksten war der Preisrückgang im Sachbereich wie bei Feuer- und Konstruktionsrisiken und bei den Energiesparten. Weniger starke Reduzierungen waren im Haftpflichtgeschäft und in den Spezialsparten wie allgemeine Unfall- und Sportversicherungen zu verzeichnen.

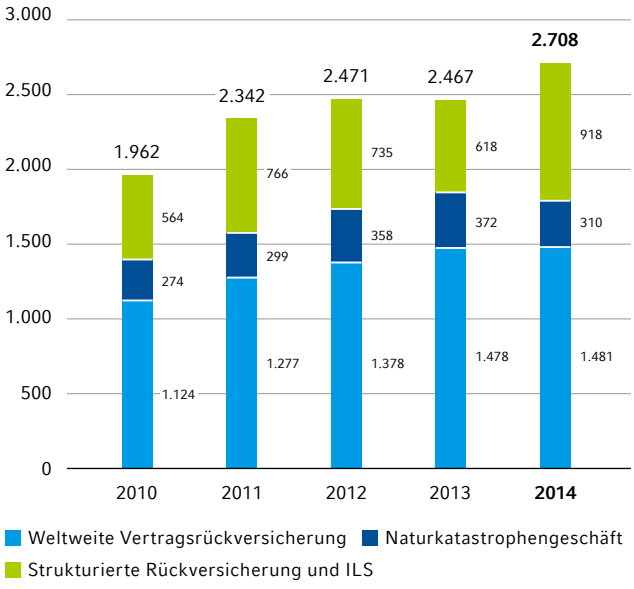
Mit der Entwicklung unseres gesamten fakultativen Portefeuilles im Berichtsjahr sind wir trotz des weichen Markts überwiegend zufrieden: Wir sind gewachsen und haben unser Geschäft weiter diversifiziert. Unser Prämienvolumen stieg auf 957,6 Mio. EUR (868,7 Mio. EUR). Während Großschäden kaum zu verzeichnen waren, zeigte sich allerdings eine Häufung mittelgroßer Schäden, von denen auch unser Portefeuille betroffen war. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote stieg infolgedessen auf 103,9 % (94,7 %). Das operative Ergebnis (EBIT) blieb mit 11,8 Mio. EUR deutlich unter dem Vorjahreswert (101,1 Mio. EUR).

Globale Rückversicherung

Unter der globalen Rückversicherung fassen wir weltweit alle Märkte mit Ausnahme unserer Zielmärkte und des Spezialgeschäfts zusammen. Zudem zählen wir das globale Katastrophengeschäft, die Rückversicherung landwirtschaftlicher Risiken sowie das schariakonforme Retakaful-Geschäft dazu.

Das Prämienvolumen erhöhte sich im Berichtsjahr um 9,8 % auf 2.708,4 Mio. EUR (2.466,9 Mio. EUR). Dies entspricht unserer Prognose von einem kontinuierlichen und stabilen Wachstum. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verschlechterte sich leicht von 90,8 % auf 91,6 %. Das operative Ergebnis (EBIT) stieg von 444,3 Mio. EUR auf 513,8 Mio. EUR.

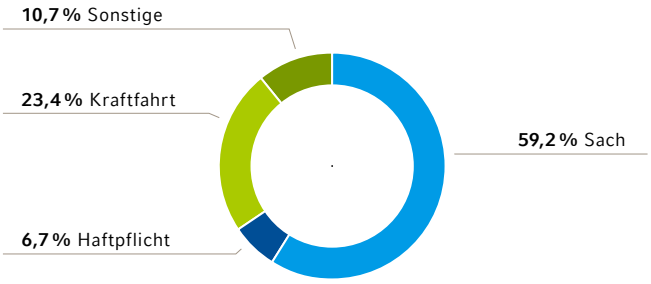
Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der globalen Rückversicherung L 18
in Mio. EUR



Weltweite Vertragsrückversicherung

Mit dem Verlauf unseres weltweiten Vertragsrückversicherungsgeschäfts sind wir zufrieden. Das Bruttoprämienvolumen stieg leicht entsprechend unserer Erwartungen auf 1.480,7 Mio. EUR (1.477,6 Mio. EUR). Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verschlechterte sich von 95,0 % auf 98,5 %. Das operative Ergebnis (EBIT) erhöhte sich auf 225,6 Mio. EUR (217,9 Mio. EUR).

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der weltweiten Vertragsrückversicherung L 19



Asiatisch-pazifischer Raum

Für die Hannover Rück stellen die asiatisch-pazifischen Länder weiterhin eine Wachstumsregion dar, und so konnten wir unsere Position im Berichtsjahr weiter ausbauen. Die Entwicklung in den einzelnen Märkten verlief sehr heterogen; angesichts der sich bietenden Wachstumschancen war die Region durch einen zunehmenden Wettbewerb geprägt. Wenn auch die Schadenbelastung in einigen Märkten auffällig war, so kann sie jedoch insgesamt als noch zufriedenstellend bewertet werden.

In dem für uns bedeutenden Markt Japan hat die fortgeführte Marktkonsolidierung zu einer Verringerung der abgegebenen Rückversicherungsprämien geführt, wovon auch die Hannover Rück betroffen war. Durch unsere breite Produktpalette und die langjährige Loyalität zu unseren japanischen Zedenten konnten wir uns jedoch erfolgreich von unseren Wettbewerbern absetzen. Die Konditionen zeigten sich nach den schadenarmen Jahren 2012 und 2013 unter Druck, sind aber weiter auskömmlich. Unser Prämienvolumen hat sich plangemäß leicht reduziert.

In dem für Japan wichtigen Bereich der Naturkatastrophendeckungen gab es bis auf einen Schneesturm im Berichtsjahr keine besonderen Schadenereignisse. Allerdings haben wir in der Sparte Haftpflichtversicherung, die viele Jahre schadenfrei war, eine nennenswerte Reserve für einen Pharmaschaden gestellt. Vor diesem Hintergrund sind wir mit dem Ergebnis unseres japanischen Portefeuilles zufrieden.

Der chinesische Versicherungsmarkt ist auch im Berichtsjahr erneut im zweistelligen Prozentbereich gewachsen. Die Hannover Rück, die vor Ort mit einer lokal lizensierten Niederlassung vertreten ist, hat ihre Strategie der Vorjahre, nämlich die Geschäftsbeziehung mit ausgewählten Kunden zu vertiefen, weiter erfolgreich umsetzen können. Positiv wurde die Entwicklung unseres chinesischen Geschäfts gefördert durch die Gespräche um die Einführung des ausdifferenzierten Solvenzanforderungssystems C-ROSS, welches in der Zukunft lokale Rückversicherungsplatzierungen begünstigt. Insgesamt blieb der Markt hart umkämpft, was sich nicht nur bei den Originalbedingungen, sondern auch bei den Konditionen der Rückversicherungsverträge bemerkbar machte. Unsere selektive Zeichnungspolitik erlaubte es uns dennoch das Prämienvolumen weiter auszubauen. Aufgrund ausgebliebener größerer Schäden sind wir mit dem Ergebnis im Berichtsjahr zufrieden.

In Süd- und Südostasien konnten wir unsere Marktdurchdringung erneut deutlich verbessern. Fast alle Erstversicherungsmärkte dieser Region wuchsen überdurchschnittlich gegenüber den entwickelten Märkten Asiens. Hierfür sind vor allem die steigende Versicherungsdichte und Urbanisierung ausschlaggebend.

Unser Portefeuille in vielen Ländern dieser Region besteht mehrheitlich aus Sach-, Kraftfahrt- und Unfallgeschäft. Den Anteil am katastrophenexponierten Geschäft haben wir im Berichtsjahr weiter reduziert, da uns hier die Konditionen durch den hohen Kapazitätsüberhang auf der Rückversicherungsseite nicht risikoadäquat erschienen.

Die im Vorjahr in Indien gegründete Servicegesellschaft, die ihre Dienstleistungen ausschließlich auf das wachsende Segment der Mikroversicherung konzentriert, hat sich gut im Markt etabliert. Dieses Segment konnte schon im Berichtsjahr wachsen und wird zukünftig für uns eine noch größere Rolle spielen.

Mit der Geschäftsentwicklung und dem Ergebnis der süd- und südostasiatischen Märkte sind wir trotz einiger Schadenereignisse sehr zufrieden. Überflutungen in Pakistan und Indien sowie ein Zyklon, der Indien traf, Taifune auf den Philippinen und ein Großfeuer in einer Halbleiterfabrik in Thailand haben das Ergebnis belastet. Das Prämienvolumen aus dieser Region stieg im Geschäftsjahr erneut stark an.

Die sonstigen Märkte Asiens wie Korea, Taiwan und Hongkong zeigten ein erfreuliches Ergebnis bei stabilen oder leicht zurückgehenden Prämieneinnahmen.

In Australien und Neuseeland zeichnete sich im Jahresverlauf ein sehr gutes Ergebnis ab, bevor im November ein schwerer Hagelsturm den Großraum Brisbane traf. Wegen hoher Selbstbehalte der Erstversicherer führte dieses Ereignis allerdings nur zu einer moderaten Belastung für uns als Rückversicherer. Darüber hinaus verlief das Jahr im Hinblick auf Naturkatastrophen vergleichsweise ruhig. Gleichwohl mussten auch wir im Berichtsjahr unser Spätschadenreserveniveau für die Erdbeben in Neuseeland aus den Jahren 2010 und 2011 stärken. Aufgrund unserer guten Marktposition haben wir unsere Stellung als drittgrößter Schaden-Rückversicherer in Australien behaupten können. Als Folge der anhaltenden Marktkonsolidierung, des anhaltenden Drucks auf die Konditionen und unserer selektiven Zeichnungspolitik reduzierte sich jedoch unser Prämienvolumen im Berichtsjahr leicht.

Südafrika

Unser Geschäft in Südafrika zeichnen wir über unsere Tochtergesellschaft Hannover Reinsurance Africa Limited. Der Markt ist nach wie vor durch eine relativ geringe Versicherungsdichte gekennzeichnet; so ist beispielsweise die Mehrzahl der Kraftfahrzeuge auf öffentlichen Straßen nicht versichert. Während ein großer Teil der Bevölkerung keine Versicherung für Sach- oder Personenschäden abgeschlossen hat, ist die Situation bei den Wirtschaftsunternehmen jedoch vergleichbar mit der in den Industriestaaten.

Im Berichtsjahr ist der Versicherungsmarkt nur im Rahmen der Inflation gewachsen. Der Wettbewerb ist unverändert hoch und dämpft folglich die Profitabilität. Das versicherungstechnische Ergebnis des Versicherungsmarkts war 2014 dennoch leicht positiv. Im Berichtszeitraum gab es einige Großschäden, die vorrangig die Rückversicherer belasteten, so auch unsere Tochtergesellschaft Hannover Re Africa. Angesichts ihres disziplinierten Zeichnungsverhaltens ist es ihr dennoch gelungen, ein leicht positives Geschäftsergebnis zu erzielen.

Auch in Südafrika zeichnen wir Direktgeschäft. Wir tun dies über die Compass Insurance Company Limited, eine Tochtergesellschaft für sogenanntes Agenturgeschäft. Obwohl die Erstversicherer aufgrund einer hohen Selbstbehaltsquote durchaus Ratenerhöhungen für das Bestandsgeschäft durchgesetzt haben, kann nicht von einer allgemeinen Verhärtung des Markts ausgegangen werden. Die Branche wurde zudem im Berichtsjahr von einigen substanziellen Großschäden getroffen. Trotz des insgesamt schwierigen Umfelds im südafrikanischen Markt ist es der Compass Insurance Company Limited gelungen, ein positives Ergebnis zu erzielen.

Lateinamerika

Die Hannover Rück ist in Lateinamerika gut positioniert und in einigen Ländern zudem Marktführer. Die wichtigsten Märkte sind für uns Brasilien, wo wir mit einer Repräsentanz vertreten sind, sowie Mexiko, Argentinien, Kolumbien und Ecuador.

Die meisten Märkte Lateinamerikas sind in den letzten Jahren sehr dynamisch gewachsen und zeigen noch immer solide Zuwächse. Aufgrund der hohen Exponierung von Naturkatastrophenrisiken ist die Nachfrage für Rückversicherungsdeckungen ungebrochen hoch. Dennoch wird das Prämienwachstum in einigen Ländern durch unterschiedliche Faktoren wie lokale Marktregulierungen, negative Währungskurseffekte sowie höhere Selbstbehalte bei den Erstversicherern etwas gebremst.

Die Entwicklung der Rückversicherungsraten verlief unterschiedlich; die Preise variieren regional von Land zu Land und auch nach Sparten. Besonders im Sachgeschäft war in den größeren Ländern Lateinamerikas bei nicht-proportionalen Verträgen teilweise ein deutlicher Prämienabrieb von 10 % – 15 % zu verzeichnen und bei den proportionalen Deckungen ein Anstieg der Kommissionen. Gleichwohl konnten wir Geschäftsmöglichkeiten wahrnehmen, die unsere Margenerfordernisse erfüllten. In Nischenmärkten, in denen wir Marktführer sind, gab es keinen Preisverfall. Im Haftpflichtgeschäft, wo im Besonderen das Know-how und ein sehr gutes Rating des Rückversicherers gefragt sind, konnten wir in allen unseren Märkten Wachstumschancen nutzen und unsere Zeichnungen ausweiten.

In Argentinien ist es uns trotz der Beschränkungen für ausländische Rückversicherer gelungen, unsere Position als Marktführer zu halten. In der englischsprachigen Karibik konnten wir in den vergangenen Jahren unseren Marktanteil erhöhen, wobei wir unverändert unseren Fokus auf die Profitabilität des Geschäfts legen.

Die Schäden aus Naturkatastrophen waren im Berichtsjahr wesentlich durch das Erdbeben in Chile sowie den Hurrikan „Odile“ bestimmt, der über Mexiko gezogen ist. Gleichwohl blieben die Belastungen hieraus für die (Rück-)Versicherung moderat. Für die Hannover Rück resultierte aus dem Hurrikan eine Nettoschadenbelastung von 18,8 Mio. EUR.

Insgesamt sind wir mit der Entwicklung unseres Geschäfts in Lateinamerika sehr zufrieden.

Landwirtschaftliche Versicherungen

Im Berichtsjahr führten reduzierte Preise für Mais, Soja, Weizen und andere Produkte zu geringeren Versicherungssummen und damit zu einem moderaten Prämienrückgang bei landwirtschaftlichen Versicherungen. Dennoch sehen wir vor dem Hintergrund eines steigenden Bedarfs nach Nahrungsmitteln sowie angesichts zunehmender Wetterextreme diesen Bereich unverändert als Wachstumsmarkt an. Dabei gewinnen indexbasierte Produkte gegenüber traditionellen Mehrfachgefahrenpolicen an Bedeutung.

Die Raten und Konditionen blieben auf der Erstversicherungsseite weitgehend stabil. In der Rückversicherung war aufgrund neuer Marktteilnehmer ein Druck auf die Preise festzustellen; gleichwohl blieb der Einfluss von alternativem Kapital auf den US-Markt erfreulicherweise begrenzt.

Die Hannover Rück gehört weiterhin zu den größten Anbietern für landwirtschaftliche Deckungen und spielt auch eine aktive Rolle bei der Produktentwicklung. Mit Regierungen und internationalen Organisationen gingen wir im Berichtsjahr Kooperationen zum Ausbau von Agrarversicherungen ein.

Unsere Diversifizierung des Portefeuilles im Hinblick auf die Länder wie auch die Spartenverteilung konnten wir erfolgreich fortsetzen; hierzu trug beispielsweise ein erhöhter Anteil an Mikroversicherungen bei.

Mit der Entwicklung unseres Geschäfts für landwirtschaftliche Risiken sind wir zufrieden. Die Schadensituation verlief für die Hannover Rück insgesamt moderat: Größere Hagelereignisse waren unter anderem in Südosteuropa sowie den USA zu verzeichnen. In der Türkei wurde ein Großteil der Aprikosen- und Haselnussernte durch Frost zerstört. Die Belastungen beliefen sich jeweils im unteren einstelligen Millionen-Euro-Bereich. Großschäden hatten wir nicht zu verzeichnen.

Retakaful-Geschäft

Wir zeichnen das Retakaful-Geschäft, die Rückversicherung nach islamischem Recht, sowohl auf der arabischen Halbinsel als auch in Südostasien. In Bahrain sind wir hierfür mit einer Tochtergesellschaft vertreten und unterhalten darüber hinaus eine Niederlassung, die für die traditionelle Rückversicherung in der arabischen Welt zuständig ist. Insgesamt sind wir mit der Entwicklung unseres Geschäfts zufrieden.

Die Mitgliedsstaaten des Golfkooperationsrats (GCC) – hierzu gehören Bahrain, Kuwait, Oman, Katar, Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate – zeigten auch im Berichtsjahr ein robustes Wachstum. Deutliche Impulse erhält die Wirtschaft weiterhin durch Investitionen in Infrastrukturprojekte. Diese großen Bau- und Konstruktionsprojekte werden vorwiegend von den Regierungen finanziert.

Angesichts dessen, dass die Takaful- und Retakafulmärkte mittlerweile sehr wettbewerbsintensiv geprägt sind, wird ein höheres Prämienwachstum durch niedrigere Raten aufgewogen. Neue internationale Anbieter in den Rückversicherungsmärkten sorgten dafür, dass der Druck auf die Raten weiter anhält. Der Einfluss von alternativem Kapital (ILS) ist in der Region jedoch unverändert gering.

Die Hannover Rück ist seit 2006 mit ihrer Tochtergesellschaft in Bahrain präsent und im Retakaful-Geschäft stark positioniert. Größter Einzelmarkt ist für uns nach wie vor Saudi-Arabien, wo wir im Berichtsjahr noch einmal gewachsen sind. Weitere Wachstumsimpulse ergaben sich aus der im Jahr 2014 gegründeten Niederlassung in Labuan, Malaysia. Größte Einzelsparte ist das industrielle Feuergeschäft; auch hier konnten wir das Geschäft ausbauen.

Angesichts der starken Konkurrenz auf den Märkten stehen für uns derzeit keine Prämienziele im Fokus, sondern vielmehr der Erhalt der Profitabilität unseres Portefeuilles. Dennoch sehen wir im Retakaful-Geschäft auch in Zukunft einen dynamisch wachsenden Markt.

Größtes Schadenereignis im Berichtsjahr war für uns ein Feuer mit schweren Zerstörungen in einem Bäckereigroßbetrieb in Saudi-Arabien.

Naturkatastrophengeschäft

Unser Katastrophengeschäft zeichnen wir überwiegend aus Bermuda, das sich weltweit als Kompetenzzentrum etabliert hat. Zur Diversifizierung des Portefeuilles zeichnet unsere Tochtergesellschaft Hannover Re (Bermuda) Ltd. seit 2013 zudem auch einige der Spezialsparten.

Wie erwartet nahm im Berichtsjahr der Wettbewerb im Katastrophengeschäft in den meisten Märkten, insbesondere in den USA, noch einmal zu. Ursächlich hierfür waren weiterhin ausgebliebene Großschäden, zusätzliche Kapazitäten aus den Kapitalmärkten sowie geringere Rückversicherungsabgaben der Zedenten angesichts deren guter Kapitalisierung. Insgesamt lässt sich im Berichtsjahr in fast allen Märkten ein Ratenrückgang feststellen, wenn auch nicht überall so stark wie in den USA. In Märkten, in denen alternatives Kapital keine Rolle spielt, wie in Lateinamerika, gingen die Raten zwar ebenfalls zurück, wenngleich moderater. In großschadenbetroffenen Regionen wie Europa und Kanada konnte in der Erneuerungsrunde zum 1. Januar 2014 das Preisniveau zu großen Teilen stabil gehalten werden; in einigen Programmen waren sogar Ratenverbesserungen möglich.

Wie in den Vorjahren war die Schadensituation für die Erst- und Rückversicherer überwiegend moderat; große schadenintensive Naturkatastrophen gab es nicht. Sowohl die Unwetter in Europa und Kanada als auch das Erdbeben in Chile hatten angesichts relativ geringer Marktschäden keine Auswirkungen auf die Preisentwicklung. Der größte Einzelschaden aus dem Geschäft mit Katastrophendeckungen war für uns die Unwetterfront „Ela“ über Frankreich, Belgien und Deutschland, die zu einer Nettoschadenbelastung von 49,1 Mio. EUR führte. Vergleichsweise ruhig verlief auch in diesem Jahr die Hurrikansaison in den USA und der Karibik. Lediglich der Hurrikan „Gonzalo“, der im Wesentlichen Bermuda traf, führte für die Hannover Rück zu einer Schadenbelastung.

Vor dem Hintergrund des enormen Wettbewerbs bei Sach-Katastrophendeckungen hat unsere Tochtergesellschaft in Bermuda ihr Geschäft äußerst selektiv gezeichnet und ihr Prämienvolumen reduziert. Gewachsen sind wir stattdessen in den Haftpflicht- und Spezialsparten, wo auskömmlichere Preise erzielt werden konnten.

Das Bruttoprämienvolumen für unser globales Katastrophengeschäft ging im Berichtsjahr um 16,6 % zurück auf 310,0 Mio. EUR (371,5 Mio. EUR). Die Schaden-/Kostenquote verbesserte sich auf 39,3 % (49,5 %). Das operative Ergebnis (EBIT) betrug 185,6 Mio. EUR (188,2 Mio. EUR).

Strukturierte Rückversicherung und Insurance-Linked Securities

Strukturierte Rückversicherung

Weltweit gehört die Hannover Rück zu einem der größten Anbieter für strukturierte Rückversicherungslösungen, die unter anderem zum Ziel haben, die Kapitalkosten unserer Zedenten zu optimieren.

Die Nachfrage nach maßgeschneiderten, alternativen Rückversicherungslösungen stieg wie prognostiziert im Berichtsjahr weiter an. Diese Entwicklung schließt auch Aggregatdeckungen mit ein, die den Nettoselbstbehalt unserer Kunden vor Frequenzschäden im unteren Bereich schützen.

Wachstumsimpulse für die strukturierte Rückversicherung resultieren insbesondere aus den Vorbereitungen zur Einführung von Solvency II in der Europäischen Union sowie aus der Implementierung risikobasierter Kapitalanforderungen in verschiedenen anderen Ländern.

Gemäß unserer Zielsetzung haben wir im Berichtsjahr unsere Kundenbasis weiter verbreitert und unser Portefeuille regional noch stärker diversifiziert. Darüber hinaus haben wir unser Engagement im Bereich der Corporate Captives intensiviert. Eine unverändert hohe Nachfrage hatten wir für Quotenverträge in der Kraftfahrzeugsparte zum Zwecke der Solvenzentlastung.

Das Prämienvolumen für den Bereich Advanced Solutions/strukturierte Rückversicherung stieg im Berichtsjahr an. Die Ergebnisse waren erwartungsgemäß gut.

Insurance-Linked Securities (ILS)

Die Nachfrage auf dem Kapitalmarkt nach Insurance-Linked-Securities-Produkten ist ungebrochen. So konnten wir auch die seit 20 Jahren unter anderem im ILS-Markt platzierte K-Zession – eine modellierte Quotenabgabe von nicht-proportionalen Rückversicherungsverträgen der Sach-, Katastrophen-, Luftfahrt- und Transportsparte (inklusive Meerestechnik) – für 2014 auf unverändertem Niveau von ca. 320 Mio. USD erneuern.

Jedoch nutzen wir neben dem Schutz unserer eigenen Sach-Katastrophenrisiken den Kapitalmarkt auch, um für unsere Zedenten Risiken in strukturierter und gebündelter Form zu transferieren. Darüber hinaus tritt die Hannover Rück selbst als Investor in Katastrophenanleihen auf.

Das Berichtsjahr war – wie schon in den zwei Jahren zuvor – von einem weiteren hohen Zufluss liquider Mittel geprägt. Zum einen schätzen Investoren die geringe Korrelation mit anderen Finanzanlagen und die damit einhergehende Diversifikation, zum anderen sehen Anleger im Markt der Versicherungsrisiken eine relative Attraktivität im Vergleich zu sonstigen Anlagen. Dies hat zu einer unvermindert hohen Nachfrage nach Katastrophenanleihen seitens der Investoren geführt. Infolgedessen sind die Preise dieser Anleihen erheblich gefallen. Gleichzeitig ist es jedoch attraktiver geworden, Katastrophenanleihen zu begeben. Das Neuemissionsvolumen im Markt ist mit 8,7 Mrd. USD (7,7 Mrd. USD) erneut gestiegen.

Das derzeit zur Verfügung stehende Kapital übersteigt bei Weitem die Neuinvestitionsmöglichkeiten in Katastrophenanleihen. Daher suchen Investoren weitere Anlagemöglichkeiten im Bereich der Rückversicherung. Insbesondere das sogenannte Collateralised-Reinsurance-Geschäft ist im Berichtsjahr weiter stark angewachsen und übersteigt das Volumen der in Katastrophenanleihen investierten Gelder. Beim Collateralised-Reinsurance-Geschäft übernimmt der Investor Rückversicherungsrisiken, die in der Regel in Höhe des Haftungslimits besichert werden.

Die Produktpalette der Hannover Rück umfasst das gesamte Spektrum der Aktivitäten des ILS-Markts und bietet so Investoren einen optimierten und maßgeschneiderten Zugang zum Kapitalmarkt. Für die Texas Windstorm Insurance Association (TWIA) beispielsweise konnten wir im Berichtsjahr in Form einer Katastrophenanleihe Sturmrisiken mit einem Volumen von 400 Mio. USD in den Kapitalmarkt transferieren.

Die Zusammenarbeit mit ausgewählten Fondsmanagern im Bereich des Collateralised-Reinsurance-Geschäfts haben wir im Berichtsjahr weiter ausgebaut und konnten daraus attraktive Margen generieren. Hingegen haben wir uns mit Investitionen in Katastrophenanleihen aufgrund des starken Preisrückgangs zurückgehalten.

Personen-Rückversicherung

- Erwartungen für währungskursbereinigtes Bruttoprämienwachstum mit 4,9 % erfüllt
- Erfolgreicher Abschluss der ersten Transaktion von Langlebigkeitsrisiken in Frankreich
- Ergebnisse aus australischem Invaliditätsgeschäft auf erwartetem Niveau
- Ertragsziele erreicht

Unser strategisches Geschäftsfeld Personen-Rückversicherung hat im abgelaufenen Berichtsjahr 45 % (Vorjahr: 44 %) der Konzernbruttoprämie ausgemacht. Dies zeigt deutlich die wesentliche Bedeutung dieser Sparte am Gesamtgeschäft der Hannover Rück. Durch die partnerschaftlichen Geschäftsbeziehungen mit unseren Kunden, unsere Expertise sowie unsere weltweite Präsenz erkennen wir nicht nur Trends und neue Märkte; wir gestalten diese auch und generieren nachhaltiges, profitables Wachstum.

Gesamtgeschäft

Das internationale Marktumfeld der Personen-Rückversicherung war in der zurückliegenden Berichtsperiode durch unterschiedliche Effekte geprägt. In den entwickelten Versicherungsmärkten wie den USA, Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Skandinavien hat der Konsolidierungsdruck auf die Gesellschaften zugenommen. Die angespannte Situation an den Kapital- und Finanzmärkten hat auch dazu beigetragen, dass sich das Standardgeschäft dort allgemein moderat entwickelt hat. Mit Blick auf die wesentlichen Schwellen- und Wachstumsmärkte ist zu beobachten, dass vermehrt regulatorische Maßnahmen implementiert wurden und werden, wodurch sich zunehmend neue Chancen ergeben. Dies zeigt sich insbesondere in Asien. Die verstärkt auftretenden regulatorischen Änderungen stellen die gesamte internationale Versicherungsbranche immer wieder vor neue Herausforderungen. Vielfach ist es erforderlich, etablierte Produktlösungen zu überarbeiten oder vollkommen neu aufzusetzen, um den neuen Anforderungen für alle beteiligten Parteien gerecht zu werden. Vor diesem Hintergrund hat sich das Personen-Rückversicherungsgeschäft der Hannover Rück sehr erfreulich entwickelt.

Unsere Bruttoprämieneinnahmen beliefen sich für das Berichtsjahr auf 6.458,7 Mio. EUR (6.145,4 Mio. EUR). Dies entspricht einem Zuwachs von 5,1 %. Mit einem um Währungskursschwankungen bereinigten Wachstum von 4,9 % haben wir die Erwartungen eines währungskursadjustierten Bruttoprämienwachstums von 5 % bis 7 % fast erreicht. Der Selbstbehalt hat sich in der abgelaufenen Periode plangemäß entwickelt und betrug 83,9 % (87,7 %). Das Nettoprämienvolumen verbesserte sich leicht um 1,0 % auf 5.411,4 Mio. EUR (5.359,8 Mio. EUR). Um Währungskurseffekte bereinigt hätte die Veränderung der Nettoprämie bei 0,7 % gelegen.

Das Kapitalanlageergebnis in der Personen-Rückversicherung setzt sich aus zwei Ertragskomponenten zusammen: Zum einen aus den selbstverwalteten Kapitalanlagen und zum anderen aus den bei Zedenten hinterlegten Depots. Für die selbstverwalteten Kapitalanlagen wurde im zurückliegenden Berichtsjahr ein Ergebnis von 258,5 Mio. EUR (269,1 Mio. EUR) erzielt und für die bei Zedenten hinterlegten Depots betrug das Ergebnis 355,7 Mio. EUR (342,4 Mio. EUR). Zusammen sind die Kapitalanlageerträge in der Personen-Rückversicherung um 0,4 % auf 614,2 Mio. EUR (611,5 Mio. EUR) leicht gestiegen. Dieses Ergebnis ist angesichts des anhaltend niedrigen Zinsniveaus und der entsprechend angespannten Kapitalmärkte besonders zufriedenstellend.

Das operative Ergebnis (EBIT) hat sich sehr erfreulich entwickelt. Im Vergleich zur Vorjahresperiode – die wesentlich von Belastungen im australischen Invaliditätsgeschäft gekennzeichnet war – ist das EBIT um 75,3 % signifikant gewachsen und hat sich mit 263,8 Mio. EUR (150,5 Mio. EUR) gegenüber 2013 wieder normalisiert.

Im Folgenden wird der Verlauf des Personen-Rückversicherungsgeschäfts im Detail dargestellt. Die Einteilung unseres Geschäfts erfolgt in die Kategorien Financial Solutions und Risk Solutions. Analog der Differenzierung nach biometrischen Risiken unterteilt sich Risk Solutions weiter in Longevity, Mortality und Morbidity und entspricht somit der Gliederung innerhalb unseres internen Risikomanagementsystems.

Kennzahlen zur Personen-Rückversicherung L 20

in Mio. EUR	2014	+/– Vorjahr	2013	2012[1]	2011	2010
Gebuchte Bruttoprämie	6.458,7	+5,1 %	6.145,4	6.057,9	5.270,1	5.090,1
Verdiente Nettoprämie	5.411,4	+1,0 %	5.359,8	5.425,6	4.788,9	4.653,9
Kapitalanlageergebnis	614,2	+0,4 %	611,5	685,1	512,6	508,2
Aufwendungen für Versicherungsfälle	4.636,2	+7,7 %	4.305,7	4.023,5	3.328,6	3.135,8
Veränderung der Deckungsrückstellung	28,6	-80,5 %	146,5	529,4	619,7	653,5
Aufwendungen für Provisionen	946,4	-19,0 %	1.169,0	1.098,0	985,8	1.022,8
Eigene Verwaltungskosten	175,7	+12,1 %	156,7	144,1	130,6	118,7
Sonstige Erträge und Aufwendungen	25,1		-42,9	-36,7	-19,2	53,0
Operatives Ergebnis (EBIT)	263,8	+75,3 %	150,5	279,0	217,6	284,4
Konzernergebnis	205,0	+24,8 %	164,2	222,5	182,3	219,6
Ergebnis je Aktie in EUR	1,70	+24,8 %	1,36	1,84	1,51	1,82
Selbstbehalt	83,9 %		87,7 %	89,3 %	91,0 %	91,7 %
EBIT-Marge[2]	4,9 %		2,8 %	5,1 %	4,5 %	6,1 %

[1] Angepasst gemäß IAS 8
[2] Operatives Ergebnis/verdiente Nettoprämie

Financial Solutions

Rückversicherungslösungen, die auf das Kapital- und Liquiditätsmanagement unserer Kunden fokussiert sind und auf diese Weise u. a. bei der Finanzierung von Neugeschäft unterstützen und/oder zur Optimierung der Kapital- oder Solvenzstruktur beitragen, kategorisieren wir als Financial Solutions. Der Transfer biometrischer Risiken, obwohl immer vorhanden, steht bei dieser Rückversicherungsform weniger im Vordergrund.

Die Hannover Rück verfügt im Geschäftssegment Financial Solutions über eine langjährige Expertise und gehört u. a. im US-amerikanischen Markt zu den führenden Anbietern. Ein besonderes Merkmal unserer Geschäftsphilosophie ist es, dass wir kaum auf standardisierte Rückversicherungslösungen zurückgreifen. Insbesondere bei Financial-Solutions-Transaktionen bieten wir unsere individuell auf die Kundenbedürfnisse abgestimmten Finanzierungslösungen sowie Reserve- und Kapitalentlastungen an. Dadurch konnten wir unser Geschäft weiter ausbauen und einen erfreulichen Ergebnisbeitrag erreichen. Die strengen und komplexen aufsichtsrechtlichen Anforderungen im US-amerikanischen Versicherungsmarkt, der zu den entwickeltsten der Welt zählt, sind der wesentliche Einflussfaktor für die stabil hohe Nachfrage nach Financial Solutions sowie für die erfreuliche Entwicklung in diesem Geschäftsbereich. Darüber hinaus konnten wir in Asien – insbesondere in Japan und in China – unser Financial-Solutions-Geschäft erneut deutlich ausbauen. Ferner zeigen sich Erfolge auch auf dem afrikanischen Kontinent, wo wir einen substanziellen Bestand an Lebensversicherungspolicen eines führenden südafrikanischen Kunden übernommen haben. Ebenso waren in der abgelaufenen Berichtsperiode traditionelle Neugeschäftsfinanzierungen in Europa – u. a. auch in Süd- und Osteuropa – ein wesentlicher Treiber dieses Geschäftsbereichs. Hier konnten wir von einer großen Nachfrage nach individuellen, innovativen Finanzierungslösungen profitieren.

Insgesamt haben die beschriebenen Entwicklungen bedingt durch eine strikt ertragsorientierte Zeichnungspolitik zu einer um 16,7 % gesunkenen Bruttoprämie geführt. Dort, wo unsere Ertragsanforderungen nicht voll erfüllt werden konnten, haben wir bewusst auf Prämienvolumen verzichtet. Die Bruttoprämie für das Berichtsjahr betrug 1.295,2 Mio. EUR (1.554,3 Mio. EUR). Dies entspricht einem Anteil von 20,1 % an den gesamten in der Personen-Rückversicherung erzielten Bruttoprämieneinnahmen. Das EBIT blieb mit 74,6 Mio. EUR (128,5 Mio. EUR) deutlich hinter dem Wert des Vorjahres zurück.

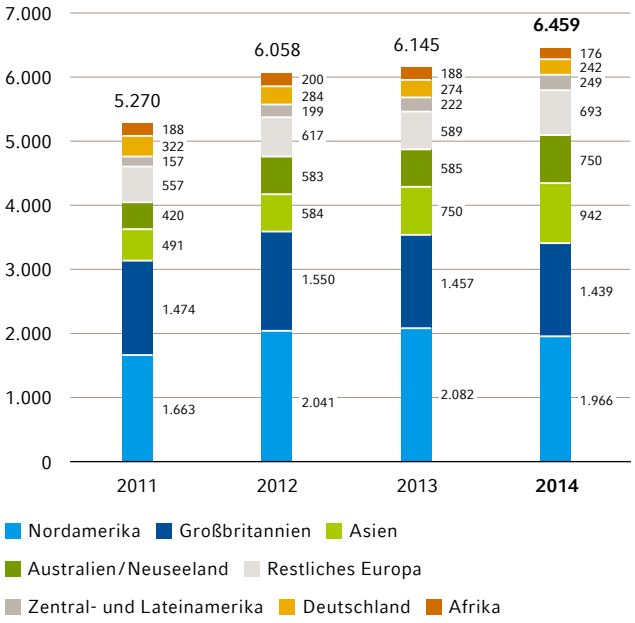
Longevity

Unter der Reporting-Kategorie Longevity fassen wir sämtliches Renten- und Pensions-Rückversicherungsgeschäft zusammen, sofern hier die Langlebigkeitsrisiken die wesentlichen Risiken sind. Mit wenigen Ausnahmen decken wir mehrheitlich Policen in der Auszahlungsphase.

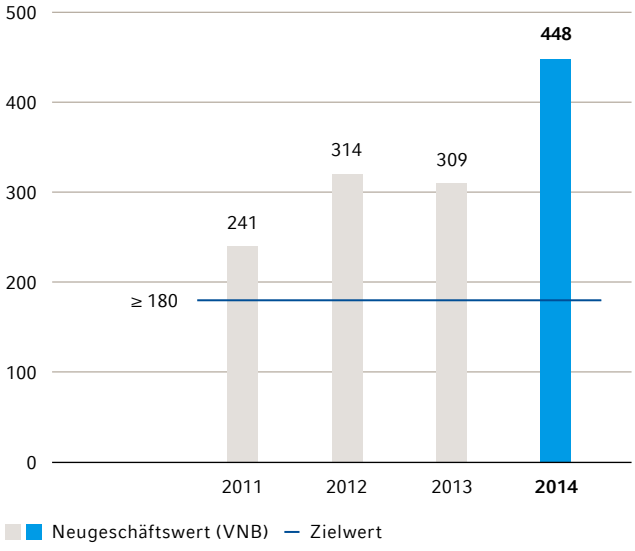
Unser Bestand besteht hauptsächlich aus Vorzugsrenten auf Basis von Einmalprämien sowie großvolumigen Rentenblöcken mit laufenden Prämienzahlungen, für die wir im Gegenzug die zukünftigen Rentenzahlungen leisten. In Großbritannien, dem für uns nach wie vor prämienmäßig größten Langlebigkeitsmarkt, ist die Nachfrage selektiver, und der Wettbewerb stärker geworden. Aufgrund unserer führenden Marktstellung, unserer jahrzehntelangen Erfahrung und unserer breitgefächerten Datenbasis sind wir gut positioniert und konnten trotz des zunehmenden Wettbewerbs profitable Geschäftsmöglichkeiten wahrnehmen. Begründet durch die globale demografische Entwicklung haben uns im abgelaufenen Berichtsjahr verstärkt konkrete Anfragen zur Übernahme von Langlebigkeitsportefeuilles außerhalb von Großbritannien erreicht. Unser internationales Know-how bewies sich beim Abschluss des ersten Rückversicherungsvertrags für Langlebigkeitsrisiken in Frankreich. Bei dieser Transaktion haben wir von einem

Überblick Personen-Rückversicherung

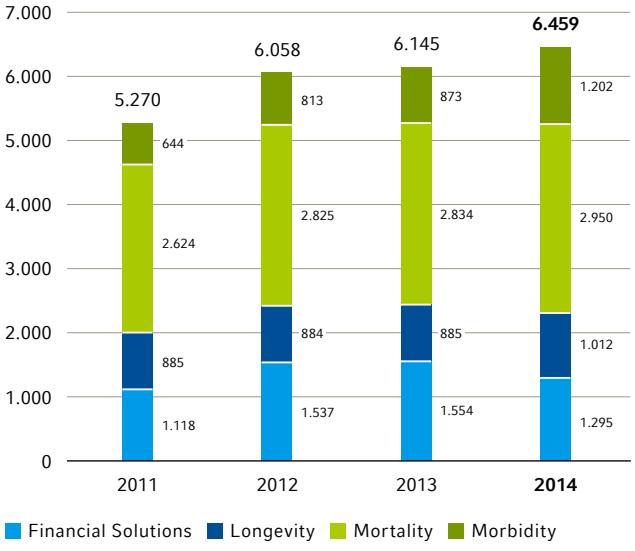
Bruttoprämie nach Märkten L 21
in Mio. EUR



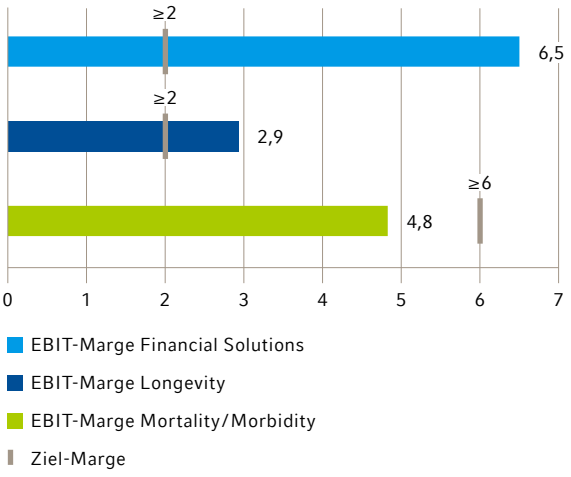
Entwicklung des Neugeschäftswerts (VNB) L 22
in Mio. EUR



Bruttoprämie nach Reporting-Kategorien L 23
in Mio. EUR



EBIT-Marge pro Reporting-Kategorie vs. Ziel-Margen 2014 L 24
in %



führenden französischen Erstversicherer Pensionsverpflichtungen in der Größenordnung von rund 750 Mio. EUR übernommen. Im europäischen Markt sind insbesondere Solvency II-orientierte Deckungen von Interesse. Im US-amerikanischen Markt sind neue, weitaus konservativere Annahmen zur Sterblichkeitsverbesserung veröffentlicht worden, wodurch der dortige Langlebigkeitsmarkt an Dynamik gewinnt. Unabhängig von der allgemeinen Nachfrage nach Langlebigkeitsprodukten in unterschiedlichen Regionen der Welt haben wir ein gestiegenes Interesse an Rückversicherungslösungen beobachtet, deren Zahlungsströme sich an der Entwicklung eines vertraglich definierten Index orientieren. In Anbetracht dieser vielfältigen positiven Entwicklungen konnten wir unsere Bruttoprämie für das internationale Longevity-Geschäft auf 1.012,0 Mio. EUR (884,7 Mio. EUR) erfreulich steigern. Dieser Zuwachs setzt sich in einem entsprechenden Ergebnisbeitrag (EBIT) von 23,7 Mio. EUR (-17,2 Mio. EUR) fort.

Mortality und Morbidity

Im folgenden Abschnitt berichten wir konsolidiert über die Reporting-Kategorien Mortality und Morbidity. In den internationalen (Rück-)Versicherungsmärkten werden diese beiden Risikoarten häufig in derselben Geschäftsbeziehung oder sogar unter demselben Rückversicherungsvertrag gedeckt, sodass eine gemeinsame Betrachtung sinnvoll ist.

Mortality

Unter der Reporting-Kategorie Mortality erfassen wir unser sterblichkeitsexponiertes Geschäft, welches traditionell das Kerngeschäft in der Personen-Rückversicherung darstellt und den größten Anteil an unserem gesamten Personen-Rückversicherungsgeschäft hat. Das Risiko, das wir als Rückversicherer übernehmen, besteht darin, dass die tatsächliche beobachtete Sterblichkeit negativ von der erwarteten abweicht. Zu unseren wichtigsten Märkten gehört der US-amerikanische Mortalitätsmarkt. Dort sind wir mit unserer Tochtergesellschaft seit über 30 Jahren ein etablierter und gefragter Geschäftspartner.

Unser US-amerikanisches Neugeschäft entwickelte sich überwiegend im Rahmen unserer Erwartungen. Die positive Entwicklung wesentlicher Teile unseres Bestandsgeschäfts wurde durch höhere Schadenerfahrungen in dem Bestandsgeschäft, welches Policen von vor 2005 deckt, aufgehoben. In Summe ist das Geschäft etwas unterhalb unserer Erwartungen geblieben.

Im europäischen Markt ist die Attraktivität für klassische, festverzinsliche Risikoprodukte wie Lebensversicherungen aufgrund des Niedrigzinsumfelds weiter gesunken. Besonders für den deutschen Rückversicherungsmarkt bleibt das Wachstum im Bereich der sterblichkeitsexponierten Risikolösungen begrenzt. Entsprechend positiv war daher die Entwicklung im Süden Europas zu beurteilen, wo das Mortality-Geschäft ungeachtet der allgemein angespannten Wirtschaftslage auf einem konstant hohen Niveau geblieben ist. Die hohe Qualität des Bancassurance- und Kreditlebensversicherungsgeschäfts in Italien geht einher mit dem konservativen Ansatz der Banken bei der Kreditvergabe seit dem Ausbruch der Finanzkrise. Eine weitere erfreuliche Entwicklung hat die schariakonforme Retakaful-Rückversicherung gezeigt, wo wir unser Geschäft und unsere marktführende Position weiter ausgebaut haben. In Osteuropa sowie in Asien haben wir in der zurückliegenden Berichtsperiode unser Mortalitätsgeschäft ebenfalls erfreulich ausweiten können. Speziell in einigen Staaten des lateinamerikanischen Markts sind die Rahmenbedingungen für die Zeichnung von Rückversicherungsgeschäft aufgrund des politischen Einflusses herausfordernder geworden. Wir konnten unser Geschäft dennoch in erfreulichem Maße steigern und unsere führende Position in den meisten Ländern halten. Die Bruttoprämie konnten wir so für das weltweite Mortality-Geschäft auf 2.949,5 Mio. EUR (2.833,5 Mio. EUR) steigern. Damit hat das Sterblichkeitsgeschäft mit 45,7 % den größten Anteil an unseren gesamten Bruttoprämieneinnahmen aus der Personen-Rückversicherung (6,5 Mrd. EUR).

Morbidity

Das Morbidity-Geschäft beinhaltet das Risiko der Verschlechterung des Gesundheitszustands einer Person durch Krankheit, Verletzung oder Gebrechlichkeit. Die Kategorie ist geprägt durch eine hohe Produktvielfalt, welche sich von Erwerbsunfähigkeits- über Berufsunfähigkeits- bis hin zu Pflegeversicherungen erstreckt.

Das Morbidity-Geschäft hat sich 2014 nach den negativen Einflüssen aus dem australischen Invaliditätsgeschäft in der Vorjahresperiode insgesamt normalisiert. Die marktweiten, intensiven Anstrengungen, den erhöhten Schadenerfahrungen entgegen zu wirken, haben erste positive Ausschläge gezeigt: Allerdings wird es voraussichtlich noch weitere Zeit dauern, bis die unterliegenden Verträge durchweg profitable Ergebnisse nach sich ziehen. Erfreulich ist jedoch die Umkehr des Negativtrends, der auf eine optimistische zukünftige Ergebnisentwicklung hindeutet. Die übrigen Regionen der Welt trugen derweil überwiegend positiv zum Wachstum des Morbidity-Geschäfts bei. In den Niederlanden haben wir beispielsweise nennenswerte Volumina zur Absicherung von Berufsunfähigkeit übernommen. Ebenfalls waren Berufsunfähigkeitspolicen im asiatischen Raum stark nachgefragt. In Korea verzeichneten wir für übernommene Morbiditätsrisiken schlechter als erwartete Schadenerfahrungen. Die generell zunehmende Nachfrage nach langfristigen Ratengarantien für derartige Risiken erfordert deshalb eine selektivere Zeichnungspolitik. Im indischen Markt hat sich das Mikroversicherungsgeschäft im Krankenversicherungsbereich sehr gut entwickelt. Diese Entwicklungen spiegeln sich in einem sehr erfreulichen Prämienwachstum von 37,7 % wider. Die Bruttoprämieneinnahmen im Geschäftsjahr stiegen deutlich auf 1.202,1 Mio. EUR (872,9 Mio. EUR).

Zusammengenommen konnten wir in den Reporting-Kategorien Mortality und Morbidity ein signifikantes Wachstum beim EBIT von 165,5 Mio. EUR (39,2 Mio. EUR) erzielen.

Unabhängig von der Geschäftsentwicklung der Personen-Rückversicherung in den Reporting-Kategorien gab es weitere erfreuliche Entwicklungen. Die Servicekomponente gewinnt – wie in vielen anderen Branchen auch – immer weiter an Bedeutung. Wir begegnen diesem Trend aktiv und konnten so zum Beispiel im vergangenen Berichtsjahr unsere Kunden durch unsere Kompetenz im Bereich des automatisierten Underwritings erfolgreich unterstützen. Im Bereich des medizinischen Underwritings thematisieren wir aktuelle und relevante medizinische Inhalte in unserem neuen Newsletter „ReCent“. Weiterhin profitieren unsere Kunden von einer Überarbeitung eines Underwriting-Handbuchs, welches die Erstversicherer bei der Risikoeinschätzung unterstützt. Ebenfalls haben wir bei der Entwicklung alternativer, internetbasierter Vertriebskanäle in der Lebensversicherung vielversprechende Fortschritte erzielt, sodass sich in den nächsten Jahren erste positive Auswirkungen auf unser Geschäft zeigen sollten. Themen wie Big Data, die Nutzung von Informationen und technologischer Fortschritt sind für die (Rück-)Versicherungsbranche unverändert von wachsendem Interesse.

Kapitalanlagen

- Kapitalanlagerendite leicht über unserer Prognose bei 3,3 %
- Ordentliches Ergebnis trotz niedrigem Zinsniveau leicht gestiegen
- Deutlicher Anstieg der Bewertungsreserven

Die ordentlichen Kapitalanlageerträge ohne Depotzinserträge entwickelten sich angesichts des weiterhin niedrigen Zinsniveaus mit 1.068,4 Mio. EUR (Vorjahr: 1.041,3 Mio. EUR) erfreulich. Die Depotzinserträge stiegen gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht auf 376,1 Mio. EUR (357,3 Mio. EUR). Das Realisierungsergebnis ist mit 182,5 Mio. EUR (144,2 Mio. EUR) deutlich höher ausgefallen als im Vorjahr. Gründe dafür sind die Änderung der Bilanzwährung unserer Tochtergesellschaften in Bermuda, die Rückzahlung unserer 2004 begebenen Anleihe sowie Umschichtungen im Rahmen der regulären Portefeuillepflege, aber auch die Nutzung von Opportunitäten im Immobilienbereich.

Für das Kreditrisiko spezieller Lebensrückversicherungsverträge (ModCo), bei denen Wertpapierdepots von Zedenten in unserem Namen gehalten werden, bilanzieren wir ein Derivat, aus dessen Wertentwicklung sich im Berichtszeitraum negative erfolgswirksame Zeitwertänderungen in Höhe von 6,8 Mio. EUR ergeben haben. Diesen standen im Vorjahr noch positive erfolgswirksame Zeitwertänderungen in Höhe von 7,4 Mio. EUR gegenüber. Aus den zur Absicherung eines Teils der Inflationsrisiken unserer versicherungstechnischen Schadenreserven abgeschlossenen Inflation Swaps ergaben sich im Jahresverlauf negative erfolgswirksame Zeitwertänderungen in Höhe von 28,8 Mio. EUR (-41,0 Mio. EUR). Diese Marktwertveränderungen sind als Derivat gemäß IAS 39 erfolgswirksam zu bilanzieren. Wirtschaftlich gehen wir bei diesen beiden Positionen von einer neutralen Entwicklung aus, sodass die Volatilität, zu der es in einzelnen Berichtszeiträumen kommen kann, nichts über den eigentlichen Geschäftsverlauf aussagt. Insgesamt beliefen sich die negativen Zeitwertänderungen unserer erfolgswirksam bewerteten Bestände auf 33,3 Mio. EUR (27,1 Mio. EUR).

Kapitalanlageergebnis L 25

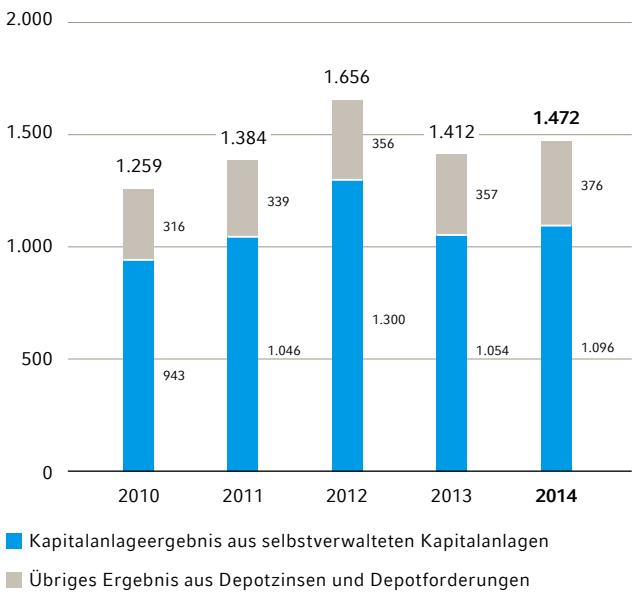
in Mio. EUR	2014	+/– Vorjahr	2013	2012	2011	2010
Ordentliche Kapitalanlageerträge [1]	1.068,4	+2,6 %	1.041,3	1.088,4	966,2	880,5
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	1,0	-91,7 %	12,5	10,4	3,1	3,9
Realisierte Gewinne/Verluste	182,5	+26,6 %	144,2	227,5	179,6	162,0
Zuschreibungen	0,1	-60,8 %	0,3	2,7	36,8	27,2
Abschreibungen [2]	27,7	+42,6 %	19,4	21,7	31,0	23,8
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten [3]	-33,3		-27,1	89,3	-38,8	-39,9
Kapitalanlageaufwendungen	95,3	-2,1 %	97,3	96,4	70,3	67,4
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen	1.095,8	+3,9 %	1.054,5	1.300,2	1.045,5	942,5
Depotzinserträge und -aufwendungen	376,1	+5,2 %	357,3	355,5	338,5	316,4
Kapitalanlageergebnis	**1.471,8**	**+4,3 %**	**1.411,8**	**1.655,7**	**1.384,0**	**1.258,9**

[1] Ohne Depotzinsen
[2] Inklusive planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibungen auf Immobilien
[3] Erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteter Bestand und Handelsbestand

Abschreibungen waren insgesamt in Höhe von lediglich 27,7 Mio. EUR (19,4 Mio. EUR) vorzunehmen. Dabei beliefen sich planmäßige Abschreibungen auf direkt gehaltene Immobilien auf 18,5 Mio. EUR (14,0 Mio. EUR); dies spiegelt unser gestiegenes Engagement in diesem Bereich wider. Der überwiegende Teil der außerplanmäßigen Abschreibungen entfiel mit 5,8 Mio. EUR auf den Bereich der alternativen Kapitalanlagen (3,5 Mio. EUR). Den Abschreibungen standen insgesamt Zuschreibungen in Höhe von 0,1 Mio. EUR (0,3 Mio. EUR) gegenüber.

Unser Kapitalanlageergebnis (inklusive Depotzinsen) lag mit 1.471,8 Mio. EUR (1.411,8 Mio. EUR) leicht über dem Niveau des Vorjahres. Dies ist vornehmlich auf das stabile ordentliche Ergebnis bei höheren Realisierungen zurückzuführen. Auf das Ergebnis aus selbstverwalteten Kapitalanlagen entfielen dabei 1.095,8 Mio. EUR (1.054,5 Mio. EUR). Hieraus ergibt sich somit eine Durchschnittsrendite (exklusive der Effekte aus Inflation Swaps und ModCo-Derivaten) von 3,3 %; dieser Wert liegt leicht über unserer Prognose von 3,2 %, was u. a. auf gestiegene realisierte Gewinne aus festverzinslichen Wertpapieren und die Nutzung von Realisierungsopportunitäten im Immobilienbereich zurückzuführen ist. Parallel zu den Erträgen stiegen die Bewertungsreserven unserer zur Veräußerung verfügbaren Bestände im Kapitalanlagenportefeuille um 971,2 Mio. EUR auf 1.724,0 Mio. EUR.

Kapitalanlageergebnis L 26
in Mio. EUR



Finanz- und Vermögenslage

- Risikoadäquate Kapitalanlagepolitik
- Weiterhin diversifizierter Kapitalanlagebestand hoher Qualität
- Weitgehend stabile Kapitalanlagenallokation
- Eigenkapital dank exzellentem Konzernergebnis, Zinssenkungen und Währungseffekten deutlich gestiegen

Kapitalanlagepolitik

Die Kapitalanlagepolitik der Hannover Rück orientiert sich unverändert an den folgenden zentralen Anlagegrundsätzen:

- Generierung stabiler und risikoadäquater Erträge unter gleichzeitiger Wahrung eines hohen Qualitätsstandards des Portefeuilles;
- Gewährleistung der Liquidität und Zahlungsfähigkeit der Hannover Rück zu jeder Zeit;
- hohe Diversifizierung der Risiken;
- Begrenzung von Währungskurs- und Laufzeitrisiken durch kongruente Währungs- und Laufzeitbedeckung.

Vor diesem Hintergrund verfolgen wir ein aktives Risikomanagement auf Basis ausgewogener Risiko-/Ertragsanalysen. Dabei berücksichtigen wir zentral implementierte Kapitalanlagerichtlinien und Erkenntnisse einer dynamischen Finanzanalyse. Diese sind Grundlage für unter Berücksichtigung der aktuellen Marktsituation und Anforderungen der Passivseite festgelegte Investitionsbandbreiten, innerhalb derer die operative Portefeuillesteuerung erfolgt. Diese Maßnahmen sollen gewährleisten, dass ein angemessenes Ertragsniveau erreicht wird. Hierbei wird streng auf die Einhaltung unseres klar definierten Risikoappetits geachtet, der sich in dem den

Kapitalanlagebestand L 27

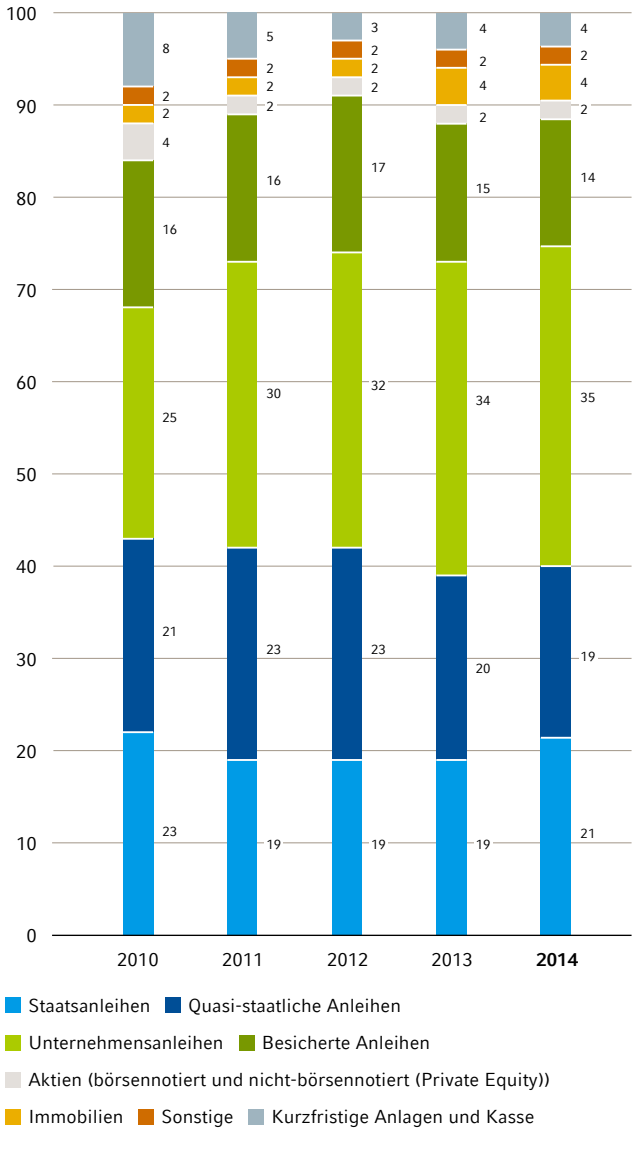
in Mio. EUR	2014	2013	2012	2011	2010
Selbstverwaltete Kapitalanlagen	36.228	31.875	31.874	28.341	25.411
Depotforderungen	15.919	14.343	14.751	13.342	12.636
Summe	**52.147**	**46.219**	**46.625**	**41.683**	**38.047**

Kapitalanlagen zugeteilten Risikokapital widerspiegelt und Grundlage ist für die Asset-Allokation des gesamten Hannover Rück-Konzerns und die Einzelportefeuilles. Außerdem wird dadurch gewährleistet, dass unsere Zahlungsfähigkeit jederzeit sichergestellt ist. Im Rahmen unseres Asset-Liability-Managements bestimmen die versicherungstechnischen Verpflichtungen die Währungs- und Laufzeitenverteilung der Kapitalanlagen. Die modifizierte Duration unseres Anleiheportefeuilles orientiert sich weitgehend an den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten.

Durch die Anpassung der Fälligkeitsstruktur unserer festverzinslichen Wertpapiere an die erwarteten Auszahlungsmuster unserer Verbindlichkeiten reduzieren wir die ökonomische Exponierung gegenüber dem Zinsänderungsrisiko. In der aktuellen Berichtsperiode haben wir die modifizierte Duration unseres Rentenportefeuilles leicht erhöht, sodass sie zum 31. Dezember 2014 bei 4,6 (Vorjahr: 4,4) lag. Indem wir die Währungsverteilung in unserem festverzinslichen Portefeuille aktiv und regelmäßig steuern, erreichen wir zudem eine weitgehende bilanzielle Kongruenz der Währungen zwischen Aktiv- und Passivseite, sodass Wechselkursschwankungen nur einen begrenzten Einfluss auf unser Ergebnis haben.

Zum Jahresende 2014 haben wir 36,9 % (40,7 %) unserer Kapitalanlagen in Euro, 41,4 % (38,0 %) in US-Dollar, 8,5 % (8,3 %) in Britischen Pfund und 5,2 % (4,9 %) in Australischen Dollar gehalten.

Zusammensetzung der selbstverwalteten Kapitalanlagen L 28
in %



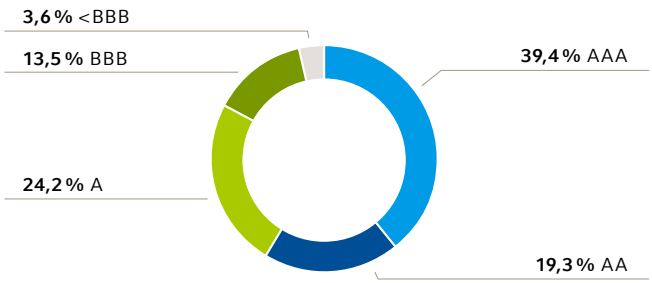
Kapitalanlagebestand

Der Bestand unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen stieg im Laufe des Jahres 2014 erheblich höher als erwartet an und liegt nun mit 36,2 Mrd. EUR (31,9 Mrd. EUR) deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Dem zu Grunde liegt zum einen der Anstieg der Bewertungsreserven im Zuge der zu beobachtenden Renditerückgänge bei Staatsanleihen unserer Hauptwährungsräume. Vor allem aber die Schwäche des Euros gegenüber den wesentlichen Anlagewährungen verstärkte diesen Effekt deutlich; zudem war der Cashflow wieder erfreulich positiv.

Die Allokation unserer Kapitalanlagen auf die einzelnen Wertpapierklassen haben wir verglichen mit dem Vorjahr weitgehend stabil gehalten. Wir haben lediglich den Anteil der Immobilien im Zuge des strategischen Ausbaus dieser Anlagekategorie weiter leicht erhöht und die Anteile besicherter Anleihen zugunsten von Unternehmensanleihen reduziert. Bei allen anderen Anlageklassen waren lediglich geringfügige Veränderungen im Rahmen der regelmäßigen Portefeuillepflege zu verzeichnen.

Der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren ohne kurzfristige Anlagen stieg auf 32,0 Mrd. EUR (28,3 Mrd. EUR) an. Die im Eigenkapital enthaltenen stillen Reserven der zur Veräußerung verfügbaren festverzinslichen Wertpapiere beliefen sich auf 1.246,4 Mio. EUR (426,4 Mio. EUR). Hier spiegeln sich die im Laufe des Berichtszeitraums beobachteten Renditerückgänge insbesondere bei Staatsanleihen unserer Hauptwährungsräume wider. Bei der Qualität der Anleihen gemessen an Ratingklassen lag der Anteil der mit „A“ oder besser bewerteten Wertpapiere zum Jahresende mit 82,9 % (83,0 %) auf konstant hohem Niveau.

Qualität der festverzinslichen Wertpapiere L 29



Der Bestand an alternativen Investmentfonds ist leicht gestiegen. Zum 31. Dezember 2014 waren 684,9 Mio. EUR (574,3 Mio. EUR) in Private-Equity-Fonds investiert, weitere 551,5 Mio. EUR (402,9 Mio. EUR) entfielen zu großen Teilen auf Anlagen in hochverzinsliche Anleihen und Kredite; darüber hinaus waren insgesamt 373,7 Mio. EUR (252,1 Mio. EUR) in strukturierte Immobilienanlagen investiert. Bei den vorgenannten alternativen Anlagen beliefen sich die offenen Resteinzahlungsverpflichtungen auf 716,3 Mio. EUR (598,5 Mio. EUR).

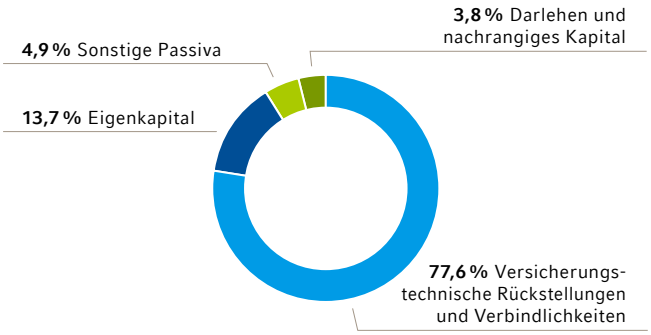
Unsere Immobilienquote haben wir im Laufe des Jahres erneut etwas ausbauen können. Dazu haben wir verschiedene Objekte in Deutschland und Zentral-/Osteuropa erworben; weitere Projekte sind in der Prüfung, sodass die Immobilienquote wie geplant weiter sukzessive steigen wird. Derzeit liegt sie trotz selektiver Verkäufe im Laufe des Berichtszeitraums bei 3,9 % (3,6 %).

Zum Ende des Berichtsjahres hielten wir 1,3 Mrd. EUR (1,2 Mrd. EUR) in kurzfristigen Kapitalanlagen und laufenden Guthaben. Die Depotforderungen beliefen sich auf 15,9 Mrd. EUR (14,3 Mrd. EUR).

Analyse der Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur und die Zusammensetzung der Passiva der Hannover Rück wird von unserer Tätigkeit als Rückversicherer geprägt: Der weitaus größte Anteil kommt den versicherungstechnischen Rückstellungen und Verbindlichkeiten zu. Hinzu kommen das Eigenkapital und die Eigenkapital-Substitute, mit deren Hilfe eine substanzielle Stärkung unserer Finanzbasis sowie eine Optimierung unserer Kapitalkosten erreicht wird. Die folgende Grafik verdeutlicht unsere Kapitalstruktur zum 31. Dezember 2014, eingeteilt in Eigenkapital, Darlehen und nachrangiges Kapital, versicherungstechnische Verpflichtungen und sonstige Passiva, jeweils in Prozent der Bilanzsumme.

Kapitalstruktur zum 31. Dezember 2014 L 30

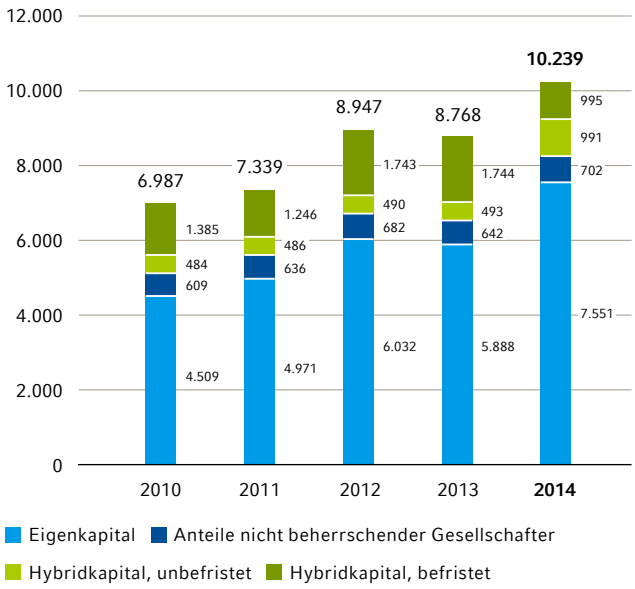


Die dargestellten versicherungstechnischen Rückstellungen und Verbindlichkeiten, in denen die Depot- und die Abrechnungsverbindlichkeiten enthalten sind, umfassen 77,6 % (78,4 %) der Bilanzsumme. Sie werden durch unsere Kapitalanlagen, die Depot- und Abrechnungsforderungen sowie die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen überdeckt.

Sowohl das Eigenkapital einschließlich der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter mit 13,7 % (12,1 %) der Bilanzsumme als auch Darlehen und insbesondere nachrangiges Kapital mit zusammen 3,8 % (4,6 %) der Bilanzsumme repräsentieren unsere wichtigsten Finanzierungsquellen.

Durch laufende Überwachung und entsprechende Steuerungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass unser Geschäft jederzeit mit ausreichendem Kapital hinterlegt ist. Nähere Erläuterungen geben wir im nachfolgenden Abschnitt „Management des haftenden Kapitals".

Entwicklung des haftenden Kapitals L 31
in Mio. EUR



Management des haftenden Kapitals

Eine wesentliche strategische Zielsetzung der Hannover Rück ist der Schutz ihres Kapitals. Um die Kapitalkosten auf einem geringen Niveau zu halten, wurde im Geschäftsjahr und in den vergangenen Jahren eigenkapitalersetzendes Fremdkapital emittiert. Im Rahmen des umfassenden Kapitalmanagements der Hannover Rück ist das haftende Kapital eine wichtige Steuerungsgröße. Das gesamte haftende Kapital ist wie folgt definiert:

- Eigenkapital ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, das sich aus gezeichnetem Kapital, Kapitalrücklagen, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen und Gewinnrücklagen zusammensetzt,
- Anteile nicht beherrschender Gesellschafter und
- eigenkapitalersetzendes Fremdkapital, sogenanntes Hybridkapital, das unsere nachrangigen Anleihen umfasst.

Das haftende Kapital betrug zum Bilanzstichtag 10.239,5 Mio. EUR (8.767,9 Mio. EUR) und ist damit aufgrund der Veränderungen in den kumulierten, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen und des Anstiegs der Gewinnrücklagen im Geschäftsjahr um 16,8 % gestiegen.

Als zentrales wertorientiertes Steuerungsinstrument verwendet die Hannover Rück die sogenannte Intrinsic Value Creation (IVC). Mit diesem Instrumentarium folgen wir den Grundsätzen sparsamen Eigenkapitaleinsatzes und effizienter Nutzung eigenkapitalersetzenden Fremdkapitals, um einen möglichst niedrigen gewichteten Kapitalkostensatz zu erreichen. Das Konzept sowie die Ziele und Grundsätze, nach denen wir unsere Unternehmenssteuerung und das Kapitalmanagement betreiben, beschreiben wir in unseren Ausführungen zur wertorientierten Steuerung auf Seite 21 ff. dieses Berichts näher.

Bei ihrem Kapitalmanagement orientiert sich die Hannover Rück auch an den Anforderungen und Erwartungen der den Konzern beurteilenden Ratingagenturen im Hinblick auf das von ihr angestrebte Rating. Ferner werden bei der Verteilung des Kapitals auf die operativen Konzerngesellschaften geschäftspolitische und den Marktauftritt beeinflussende Faktoren berücksichtigt. Die Kapitalallokation erfolgt anhand des ökonomischen Risikogehalts des jeweiligen Geschäftsfelds. Darüber hinaus unterliegen die Konzerngesellschaften nationalen Kapital- und Solvabilitätsanforderungen. Alle Konzerngesellschaften haben im Berichtsjahr die jeweils für sie geltenden lokalen Mindestkapitalanforderungen erfüllt. Die Einhaltung dieser Kapitalanforderungen wird auf Basis aktueller Ist-Zahlen sowie entsprechender Planungs- und Erwartungsrechnungen durch die verantwortlichen Organisationseinheiten laufend überwacht. Sollte trotz der oben dargestellten Kapitalallokationsmechanismen der Fall einer sich abzeichnenden Unterschreitung der Mindestkapitalanforderungen eintreten, werden umgehend geeignete Optionen diskutiert und Maßnahmen initiiert, um einer solchen Entwicklung entgegenzusteuern. Aus Gruppensicht steuern wir die Solvabilität der Hannover Rück anhand unseres internen Kapitalmodells, das wir im Chancen- und Risikobericht auf Seite 75 ff. näher beschreiben.

Fortgeführte Anschaffungskosten unserer nachrangigen Anleihen L 32

in Mio. EUR	Emissions-datum	Zins in %	2014	2013
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. nachrangige Schuldverschreibung, 750 Mio. EUR; 2004/2024	26.2.2004	5,75	–	749,6
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2005/undatiert	1.6.2005	5,00	497,7	493,3
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2010/2040	14.9.2010	5,75	498,4	498,2
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2012/2043	20.11.2012	5,00	496,9	496,7
Hannover Rück SE, nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2014/undatiert	15.9.2014	3,375	493,5	–
Gesamt			**1.986,5**	**2.237,8**

Konzern-Eigenkapital

Angesichts des sehr positiven Ergebnisses entwickelte sich das Eigenkapital des Hannover Rück-Konzerns sehr erfreulich. Gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2013 stieg es im Berichtsjahr deutlich um 1.722,9 Mio. EUR, das sind 26,4 %, auf 8.253,0 Mio. EUR. Bereinigt um die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter ergab sich ein Anstieg um 1.662,3 Mio. EUR auf 7.550,8 Mio. EUR. Entsprechend stieg auch der Buchwert je Aktie um 28,2 % auf 62,61 EUR. Die Veränderungen des Eigenkapitals sind wesentlich durch folgende Entwicklungen geprägt:

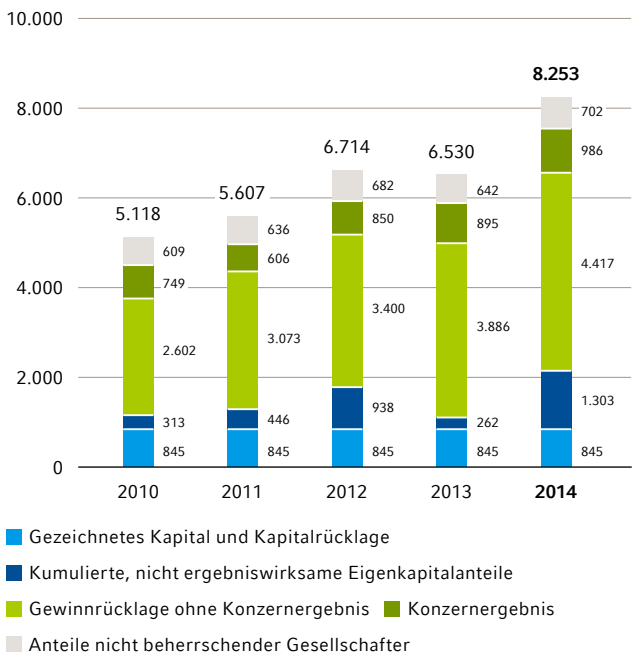
Der positive Saldo aus unrealisierten Kursgewinnen und -verlusten aus der Kapitalanlage erhöhte sich im Vergleich zum Anfang des Berichtsjahres deutlich um 635,5 Mio. EUR auf 1.169,3 Mio. EUR. Dieser Anstieg resultierte im Wesentlichen aus Kursgewinnen bei Unternehmens- und Staatsanleihen in Folge des gesunkenen Zinsniveaus.

Die Rücklage aus der Währungsumrechnung erhöhte sich infolge von Wechselkursentwicklungen von Fremdwährungen gegenüber dem Euro im Berichtsjahr deutlich von -246,3 Mio. EUR um 436,7 Mio. EUR auf 190,5 Mio. EUR. Der Anstieg der Währungsumrechnungsrücklage resultierte größtenteils aus der deutlichen Abwertung des Euro gegenüber dem US Dollar.

Der Anteil nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital erhöhte sich zum 31. Dezember 2014 um 60,6 Mio. EUR auf 702,2 Mio. EUR. Der Anstieg entfällt mit 50,3 Mio. EUR hauptsächlich auf die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter an der E+S Rückversicherung AG.

Das Konzernergebnis 2014, das auf die Anteilseigner des Hannover Rück-Konzerns entfällt, stieg auf 985,6 Mio. EUR (895,5 Mio. EUR). Das im Berichtsjahr erzielte, nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehende Ergebnis belief sich auf 79,5 Mio. EUR (43,8 Mio. EUR).

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals L 33
in Mio. EUR



Finanzierung und Konzern-Fremdkapital

Neben der Finanzierungswirkung aus den beschriebenen Eigenkapitalveränderungen ist eine wesentliche Finanzierungskomponente der Hannover Rück die Fremdfinanzierung am Kapitalmarkt. Sie setzte sich im Wesentlichen aus nachrangigen Anleihen zusammen, die wir begeben haben, um unsere Kapitalausstattung auch unter Beachtung der Ratinganforderungen nachhaltig zu sichern. Das Gesamtvolumen der Darlehen und des nachrangigen Kapitals betrug zum Bilanzstichtag 2.270,3 Mio. EUR (2.465,0 Mio. EUR).

Mit dem Ziel, die Kapitalkosten zu verringern, ergänzen unsere nachrangigen Anleihen unser Eigenkapital und tragen dazu bei, jederzeitige Liquidität zu gewährleisten. Im Berichts-

jahr haben wir die im Jahr 2004 von der Hannover Finance (Luxembourg) S.A. emittierte nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von 750,0 Mio. EUR zum ersten ordentlichen Rückzahlungstermin gekündigt und zurückgezahlt. Darüber hinaus haben wir über die Hannover Rück SE eine neue nachrangige, unbefristete Schuldverschreibung mit einem Nennbetrag von 500,0 Mio. EUR am europäischen Kapitalmarkt emittiert. Zum Bilanzstichtag sind über die Hannover Rück SE und die Hannover Finance (Luxembourg) S.A. insgesamt vier nachrangige Schuldverschreibungen am europäischen Kapitalmarkt platziert.

Die auf der vorhergehenden Seite oben abgebildete Tabelle gibt einen Überblick über die fortgeführten Anschaffungskosten unserer nachrangigen Anleihen.

Zusätzlich bestehen bei mehreren Konzernunternehmen langfristige Darlehen, im Wesentlichen Hypothekendarlehen, in Höhe von 283,9 Mio. EUR (227,1 Mio. EUR).

Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf unsere Darstellungen im Anhang dieses Berichts, Kapitel 6.12 „Darlehen und nachrangiges Kapital“, Seite 210 ff., und 6.13 „Eigenkapital und eigene Anteile“, Seite 214.

Zur Besicherung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten haben verschiedene Kreditinstitute für uns Bürgschaften (Letters of Credit) gestellt. Zu diesem Zweck bestanden zum Bilanzstichtag mit mehreren Kreditinstituten sowohl bilaterale Vereinbarungen, als auch eine unbesicherte, syndizierte Avalkreditlinie. Über die bestehenden Eventualverbindlichkeiten berichten wir detailliert im Anhang, Kapitel 6.12 „Darlehen und nachrangiges Kapital“ in unseren Erläuterungen zu den sonstigen finanziellen Rahmenbedingungen, Seite 213, und 8.7 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“, Seite 234 f.

Analyse der Konzern-Kapitalflussrechnung

Liquidität

Liquidität generieren wir aus unserem operativen Rückversicherungsgeschäft, der Kapitalanlage und aus Finanzierungsmaßnahmen. Durch regelmäßige Liquiditätsplanungen und eine liquide Investitionsstruktur stellen wir sicher, dass die Hannover Rück jederzeit in der Lage ist, die erforderlichen Auszahlungen zu leisten. Der Zahlungsmittelfluss der Hannover Rück wird in der Konzern-Kapitalflussrechnung auf Seite 144 ff. dargestellt.

Die Hannover Rück führt keinen automatisierten konzerninternen Finanzausgleich (Cash Pooling) durch. Liquiditätsüberschüsse werden durch die Konzerngesellschaften gesteuert und angelegt. Innerhalb der Hannover Rück-Gruppe existieren verschiedene Darlehensbeziehungen zur optimalen Gestaltung und flexiblen Steuerung der kurz- oder langfristigen Liquiditäts- und Kapitalallokation.

Konzern-Kapitalflussrechnung L 34

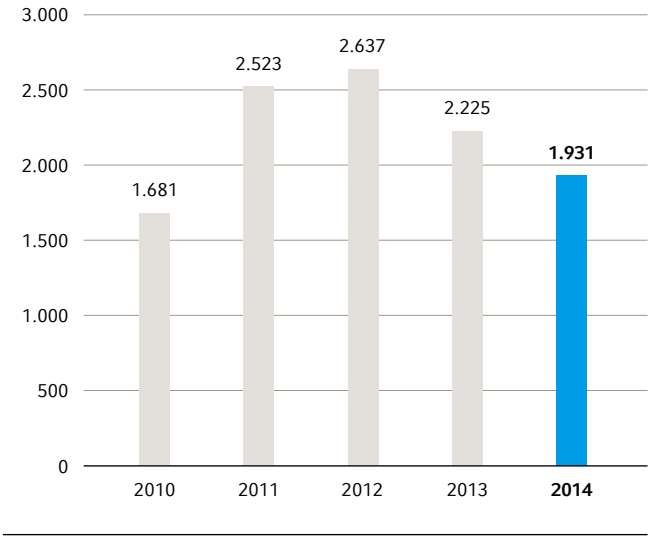
in Mio. EUR	2014	2013
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	1.930,9	2.225,5
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	-1.195,3	-1.761,5
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	-647,6	-347,7
Währungskursdifferenzen	46,0	-41,7
Summe der Kapitalzu- und -abflüsse	**134,0**	**74,6**
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	642,9	572,2
Veränderung der flüssigen Mittel laut Kapitalflussrechnung	134,0	74,6
Veränderungen des Konsolidierungskreises [1]	-4,0	-3,8
Flüssige Mittel am Ende der Periode	**772,9**	**642,9**

[1] Vgl. Erläuterungen in Kapitel 4 „Konsolidierung“ des Anhangs

Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit

In der Berichtsperiode betrug der Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit, der auch die Mittelzuflüsse aus erhaltenen Zinsen und Dividenden enthält, 1.930,9 Mio. EUR gegenüber 2.225,5 Mio. EUR im Vorjahr. Der trotz des leichten Anstiegs der Nettoprämie gegenüber dem Vorjahr um 294,6 Mio. EUR gesunkene Nettozufluss resultiert im Wesentlichen aus erhöhten Schadenzahlungen für den Sturm „Andreas“ sowie für US-amerikanisches Mortality- und Senioren-Krankenversicherungsgeschäft.

Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit L 35
in Mio. EUR



Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit

Der wie im Vorjahr hohe Kapitalfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit wurde unter Berücksichtigung der Dividendenzahlungen und Finanzierungsmaßnahmen im Wesentlichen unter Beibehaltung der Anlagenstruktur in Höhe von 1.195,3 Mio. EUR (1.761,5 Mio. EUR) in zusätzliche Kapitalanlagen investiert. Insbesondere bei den festverzinslichen Wertpapieren hat es im Vergleich zum Vorjahr erhöhte Umsätze gegeben, die auf die Umschichtung des Kapitalanlagenportefeuilles von Euro auf US-Dollar bei unseren Tochtergesellschaften auf Bermuda einerseits und den Rückkauf bzw. die Neuemission unserer nachrangigen Schuldverschreibung andererseits zurückzuführen sind.

Zur Entwicklung des Bestandes an Kapitalanlagen verweisen wir auch auf unsere Ausführungen am Anfang dieses Abschnitts.

Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit

Bei gleichbleibend hohen Dividendenzahlungen von 403,4 Mio. EUR (410,3 Mio. EUR) hat sich der Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit von -347,7 Mio. EUR auf -647,6 Mio. EUR verringert. Die Veränderung wurde durch eine im Geschäftsjahr platzierte nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von 493,5 Mio. EUR sowie die Rückzahlung der von der Hannover Finanz (Luxemburg) S.A. emittierten nachrangigen Schuldverschreibung in Höhe von 750 Mio. EUR zum ersten ordentlichen Rückzahlungstermin verursacht. Die Aufnahme einer langfristigen Verbindlichkeit durch die HR GLL Central Europe GmbH & Co. KG, München, in Höhe von 77,3 Mio. EUR im Vorjahr führte zu einer weiteren Veränderung des Mittelzuflusses um -53,8 Mio. EUR.

Insgesamt erhöhte sich damit der Bestand flüssiger Mittel unter Berücksichtigung der Veränderungen des Konsolidierungskreises im Vergleich zum Vorjahr um 130,0 Mio. EUR auf 772,9 Mio. EUR.

Weitere Informationen zu unserem Liquiditätsmanagement sind dem Risikobericht auf Seite 97 zu entnehmen.

Finanzstärke-Ratings

Die für die Versicherungswirtschaft wichtigen Ratingagenturen A.M. Best und Standard & Poor's beurteilen die Finanzstärke der Hannover Rück auf Basis eines interaktiven Ratingprozesses und haben ihr sehr gute Bewertungen zuerkannt. Die Ratingagenturen heben insbesondere die Stärke der Wettbewerbsposition, der Kapitalisierung und des Risikomanagements der Hannover Rück-Gruppe hervor.

Finanzstärke-Ratings der Hannover Rück-Gruppe L 36

	Standard & Poor's	A.M. Best
Bewertung	AA- (Very Strong)	A+ (Superior)
Ausblick	stabil	stabil

Finanzstärke-Ratings von Tochtergesellschaften L 37

	Standard & Poor's	A.M. Best
E+S Rückversicherung AG	AA–	A+
Hannover Life Reassurance Africa Ltd.	BBB+	–
Hannover Life Reassurance Bermuda Ltd.	AA–	A+
Hannover Life Reassurance Company of America	AA–	A+
Hannover Life Re of Australasia Ltd.	AA–	–
Hannover Reinsurance Africa Ltd.	BBB+	–
Hannover Re (Ireland) Ltd.	AA–	A+
Hannover Re (Bermuda) Ltd.	AA–	A+
Hannover ReTakaful B.S.C. (c)	A+	–
International Insurance Company of Hannover SE	AA–	A+

Emissions-Ratings der begebenen Anleihen

Im Rahmen des Ratingprozesses der Hannover Rück werden auch die von der Hannover Rück-Gruppe begebenen Anleihen von den Ratingagenturen bewertet.

Emissions-Ratings der begebenen Anleihen L 38

	Standard & Poor's	A.M. Best
Hannover Rück SE Nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2014/undatiert	A	a
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. Nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2012/2043	A	a+
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. Nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2010/2040	A	a+
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. Nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2005/undatiert	A	a

Angaben nach § 315 Absatz 4 HGB

Das Grundkapital der Hannover Rück SE beträgt 120.597.134,00 EUR. Es ist eingeteilt in 120.597.134 auf den Namen lautende, nennwertlose Stückaktien.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, auch wenn sie sich aus Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern ergeben können, sind dem Vorstand der Gesellschaft nicht bekannt.

Folgende Gesellschaften besitzen direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 % der Stimmrechte überschreiten:

Die Talanx AG, Riethorst 2, 30659 Hannover, hält insgesamt gerundet 50,2 % der Stimmrechte der Gesellschaft, davon werden indirekt gerundet 12,0 % gehalten. Der HDI-Haftpflichtverband der Deutschen Industrie Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Riethorst 2, 30659 Hannover, der die Anteile der Talanx AG zu 79,0 % hält, ist somit mittelbar mit gerundet 39,7 % der Stimmrechte an der Gesellschaft beteiligt.

Aktien mit Sonderrechten, die Inhabern Kontrollbefugnisse verleihen, bestehen nicht, ebenso wenig wie eine besonders gestaltete Stimmrechtskontrolle für Arbeitnehmer, die am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben.

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands bestimmen sich nach §§ 84 ff. Aktiengesetz. Die Änderung der Satzung regelt sich nach §§ 179 ff. Aktiengesetz in Verbindung mit § 18 Absatz 2 der Satzung der Hannover Rück SE.

Die Befugnisse des Vorstands hinsichtlich der Ausgabe und des Rückkaufs von Aktien sind in der Satzung der Hannover Rück SE sowie in den §§ 71 ff. Aktiengesetz geregelt. In diesem Zusammenhang hat die Hauptversammlung am 4. Mai 2010 den Vorstand gemäß § 71 Absatz 1 Nummer 8 Aktiengesetz für eine Dauer von fünf Jahren, bis zum 3. Mai 2015, ermächtigt, unter bestimmten Voraussetzungen eigene Aktien zu erwerben.

Im Folgenden erläutern wir die wesentlichen Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels u. a. infolge eines Übernahmeangebots stehen, und die hieraus folgenden Wirkungen. Einige Avalrahmenkreditverträge der Hannover Rück SE enthalten marktübliche, sogenannte Kontrollwechselklauseln, die den Banken ein Recht auf vorzeitige Rückzahlung für den Fall einräumen, dass die Talanx AG ihre Mehrheitsbeteiligung verliert bzw. unter die Schwelle einer mehr als 25-prozentigen Beteiligung fällt oder ein Dritter die Mehrheitsbeteiligung an der Hannover Rück SE erlangt. Zu Einzelheiten der Avalrahmenkreditverträge verweisen wir auf unsere Erläuterungen zu den sonstigen finanziellen Rahmenbedingungen im Anhang, Kapitel 6.12 „Darlehen und nachrangiges Kapital“, Seite 210.

Des Weiteren enthalten Retrozessionsschutzdeckungen in der Schaden- und Personen-Rückversicherung marktübliche Kontrollwechselklauseln, die der jeweils anderen Vertragspartei ein Kündigungsrecht zugestehen, falls eine wesentliche Änderung der Eigentums- und Beteiligungsverhältnisse der betroffenen Vertragspartei eintritt.

Es existieren keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots.

Erläuterungen zur Hannover Rück SE

(Kurzfassung nach HGB)

Für das Berichtsjahr 2013 hat die Hannover Rück erstmals von dem Wahlrecht zur zusammengefassten Lageberichterstattung gemäß § 315 Absatz 3 Handelsgesetzbuch (HGB) in Verbindung mit § 298 Absatz 3 HGB Gebrauch gemacht. Ergänzend zur Berichterstattung über den Hannover Rück-Konzern erläutern wir im Folgenden die Entwicklung der Hannover Rück SE.

Der Jahresabschluss der Hannover Rück SE wird nach deutschen Rechnungslegungsvorschriften (HGB) aufgestellt. Der Konzernabschluss folgt demgegenüber International Financial Reporting Standards (IFRS). Daraus resultieren verschiedene Abweichungen bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Diese betreffen vor allem immaterielle Vermögensgegenstände, Kapitalanlagen, versicherungstechnische Aktiva und Passiva, Finanzinstrumente und latente Steuern.

Der Jahresabschluss der Hannover Rück SE, aus dem hier insbesondere die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung verkürzt wiedergegeben sind, wird beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht und ist über die Internetseite des Unternehmensregisters zugänglich. Dieser Jahresabschluss kann bei der Hannover Rück SE, Karl-Wiechert-Allee 50, 30625 Hannover, angefordert werden.

Das Rückversicherungsgeschäft betreibt die Hannover Rück SE in den Geschäftsfeldern Schaden- und Personen-Rückversicherung. Durch ihren globalen Auftritt und die Tätigkeit in allen Sparten der Rückversicherung erzielt die Gesellschaft einen optimalen Risikoausgleich.

Die Hannover Rück SE zeichnet seit dem 1. Januar 1997 die aktive Rückversicherung des Konzerns, mit wenigen Ausnahmen, nur im Ausland. Für das Deutschlandgeschäft im Hannover Rück-Konzern ist die Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung AG zuständig.

Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2014 ist für die Hannover Rück SE sehr erfreulich verlaufen. Die Bruttoprämie der Hannover Rück SE für das Gesamtgeschäft ging mit 1,7 % leicht auf 10,9 Mrd. EUR zurück (Vorjahr: 11,1 Mrd. EUR). Der Selbstbehalt erhöhte sich von 75,2 % auf 79,3 %. Die verdiente Nettoprämie für eigene Rechnung stieg um 3,3 % auf 8,5 Mrd. EUR (8,2 Mrd. EUR).

Das versicherungstechnische Ergebnis (vor Veränderung der Schwankungsrückstellungen) für das Gesamtgeschäft reduzierte sich im Berichtsjahr von -4,7 Mio. EUR auf -15,0 Mio. EUR. Den Schwankungsrückstellungen waren 277,6 Mio. EUR (267,7 Mio. EUR) zuzuführen.

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung der Hannover Rück SE L39

in TEUR	2014	2013
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung	8.481.296	8.209.507
Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung	442.194	194.599
Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	23	425
Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung	6.801.306	6.254.293
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen	166.116	21.669
Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung	48	1.963
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung	2.301.759	2.171.507
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	1.533	3.121
Zwischensumme	**-15.017**	**-4.684**
Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	-277.646	-267.717
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	**-292.663**	**-272.401**
Erträge aus Kapitalanlagen	1.739.563	1.385.550
Aufwendungen für Kapitalanlagen	158.722	268.993
Technischer Zinsertrag	-567.810	-247.895
Sonstige Erträge	161.566	109.866
Sonstige Aufwendungen	284.151	325.993
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	**597.783**	**380.134**
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und sonstige Steuern	176.546	12.973
Jahresüberschuss	**421.237**	**367.161**
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	94.208	89.209
Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen	–	–
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	445	370
Bilanzgewinn	**515.000**	**456.000**

Die Großschadenbelastung war im Berichtsjahr geringer als 2013. Auch wenn die Hurrikansaison im Berichtsjahr erneut unauffällig war, so waren dennoch einige Naturkatastrophenereignisse zu verzeichnen. In Westeuropa verursachte beispielsweise das Sturmtief „Ela“ große Schäden. Für die Hannover Rück entstand daraus eine Belastung von 15,9 Mio. EUR netto. Besonders schadenreich verlief das Berichtsjahr für die Luftfahrtsparte. Der größte Einzelschaden resultierte aus den Angriffen auf den Flughafen in Tripolis. Hierfür haben wir 47,9 Mio. EUR netto reserviert. Insgesamt belief sich die Nettobelastung aus Großschäden für die Hannover Rück SE auf 257,0 Mio. EUR (283,2 Mio. EUR).

Die ordentlichen Kapitalanlageerträge einschließlich Depotzinsen lagen mit 1.589,6 Mio. EUR (1.304,8 Mio. EUR) deutlich über dem Vorjahresniveau, was hauptsächlich auf gestiegene Erträge aus dem ebenfalls gestiegenen Bestand an Depotforderungen und höhere Ausschüttungen aus unseren Beteiligungs-Holdinggesellschaften zurückzuführen ist. Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen realisierten wir in saldierter Höhe von 104,0 Mio. EUR (43,5 Mio. EUR). Abschreibungen auf Kapitalanlagen waren in Höhe von 92,9 Mio. EUR (186,7 Mio. EUR) vorzunehmen. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf außerordentliche Vorjahreserträge bei Anteilen an verbundenen Unternehmen und festverzinslichen Wertpapieren zurückzuführen. Den Abschreibungen standen angesichts gestiegener Marktwerte Zuschreibungen auf in Vorperioden abgeschriebene Kapitalanlagen in Höhe von 30,5 Mio. EUR (14,4 Mio. EUR) gegenüber. Angesichts gesunkener beizulegender Zeitwerte eines Teils unserer Inflation Swaps haben wir im Berichtszeitraum Drohverlustrückstellungen in Höhe von 19,9 Mio. EUR (21,7 Mio. EUR) gebildet. Diesen standen Auflösungen von Drohverlustrückstellungen für versicherungstechnische Derivate in Höhe von 1,9 Mio. EUR (6,1 Mio. EUR) entgegen.

Insgesamt stieg unser Nettokapitalanlageergebnis auf 1.580,8 Mio. EUR (1.116,6 Mio. EUR).

Das Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit erhöhte sich auf 597,8 Mio. EUR (380,1 Mio. EUR). Das Berichtsjahr schloss mit einem Jahresüberschuss von 421,2 Mio. EUR (367,2 Mio. EUR).

Spartenentwicklung

Im Folgenden stellen wir den Geschäftsverlauf der einzelnen Sparten dar und verweisen darauf, dass mit Beginn des Berichtsjahres der Geschäftsaustausch im Rahmen der Zeichnungsgemeinschaft zwischen der Hannover Rück SE und der E+S Rückversicherung AG aufgegeben wurde. Im Schaden-Rückversicherungsgeschäft wird jedoch eine Retrozession der Hannover Rück SE an die E+S Rückversicherung AG aufrechterhalten. Der Anteil des von der E+S Rückversicherung AG übernommenen Geschäfts an der gebuchten Bruttoprämie der Hannover Rück SE betrug im Berichtsjahr -0,1 % (3,7 %) und betrifft die Abwicklung der Zeichnungsjahre 2013 und älter.

Feuer

Die gesamten Bruttoprämieneinnahmen für die Feuersparte reduzierten sich im Geschäftsjahr 2014 um 5,6 % auf 1.298,2 Mio. EUR (1.375,7 Mio. EUR). Die Nettoschadenquote verbesserte sich im Berichtsjahr von 64,0 % auf 61,4 %. Das versicherungstechnische Ergebnis stieg auf 140,3 Mio. EUR (105,3 Mio. EUR). Den Schwankungs- u. ä. Rückstellungen wurden 186,6 Mio. EUR (148,4 Mio. EUR) zugeführt.

Feuer L 40

in Mio. EUR	2014	2013
Gebuchte Bruttoprämie	1.298,2	1.375,7
Schadenquote (%)	61,4	64,0
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	140,3	105,3

Haftpflicht

Die Bruttoprämie für das Haftpflichtgeschäft reduzierte sich um 4,3 % auf 1.174,7 Mio. EUR (1.228,0 Mio. EUR). Die Schadenquote erhöhte sich von 96,6 % auf 104,5 %. Angesichts dessen ging das versicherungstechnische Ergebnis auf -276,0 Mio. EUR (-209,8 Mio. EUR) zurück. Den Schwankungs- u. ä. Rückstellungen wurden im Berichtsjahr 88,7 Mio. EUR entnommen; im Vorjahr betrug die Entnahme 34,2 Mio. EUR.

Haftpflicht L 41

in Mio. EUR	2014	2013
Gebuchte Bruttoprämie	1.174,7	1.228,0
Schadenquote (%)	104,5	96,6
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	-276,0	-209,8

Unfall

Die Bruttoprämie reduzierte sich um 12,8 % auf 316,0 Mio. EUR (362,2 Mio. EUR). Erfreulich verlief die Ergebnisentwicklung: Die sehr gute Schadenquote des Vorjahres von 52,8 % blieb im Berichtsjahr mit 57,4 % annähernd stabil. Das versicherungstechnische Ergebnis schloss sehr erfreulich mit 32,2 Mio. EUR nach 31,9 Mio. EUR im Vorjahr. Den Schwankungs- u. ä. Rückstellungen wurden 2,9 Mio. EUR zugeführt. Im Vorjahr betrug die Zuführung 2,5 Mio. EUR.

Unfall L 42

in Mio. EUR	2014	2013
Gebuchte Bruttoprämie	316,0	362,2
Schadenquote (%)	57,4	52,8
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	32,2	31,9

Kraftfahrt

Die Bruttoprämieneinnahmen für die Kraftfahrtsparte stiegen angesichts der Übernahme einer großen Kraftfahrtquote in China sehr deutlich um 44,0 % auf 941,7 Mio. EUR (653,8 Mio. EUR). Die Schadenquote verbesserte sich auf 39,1 % (78,9 %). Das versicherungstechnische Ergebnis stieg angesichts dessen gegenüber dem Vorjahr deutlich auf 138,2 Mio. EUR (-21,2 Mio. EUR). Nach einer Entnahme von 37,2 Mio. EUR im Vorjahr, wurden den Schwankungs- u. ä. Rückstellungen im Berichtsjahr 69,3 Mio. EUR zugeführt.

Kraftfahrt L 43

in Mio. EUR	2014	2013
Gebuchte Bruttoprämie	941,7	653,8
Schadenquote (%)	39,1	78,9
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	138,2	-21,2

Luftfahrt

Das Bruttoprämienvolumen ging 2014 um 10,6 % von 384,5 Mio. EUR auf 343,6 Mio. EUR zurück. Anders als die Vorjahre war das Berichtsjahr außerordentlich schadenträchtig. Vor diesem Hintergrund verschlechterte sich die Schadenquote von 50,9 % auf 102,1 %. Das versicherungstechnische Ergebnis schloss mit -60,7 Mio. EUR (66,1 Mio. EUR). Nach einer Zuführung von 34,0 Mio. EUR im Vorjahr, wurden den Schwankungs- u. ä. Rückstellungen im Berichtsjahr 34,4 Mio. EUR entnommen.

Luftfahrt L 44

in Mio. EUR	2014	2013
Gebuchte Bruttoprämie	343,6	384,5
Schadenquote (%)	102,1	50,9
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	-60,7	66,1

Transport

Die gebuchte Bruttoprämie stieg um 4,7 % auf 433,8 Mio. EUR (414,4 Mio. EUR). Die Nettoschadenquote verschlechterte sich von 49,4 % auf 62,2 %. Vor diesem Hintergrund ging das versicherungstechnische Ergebnis von 75,5 Mio. EUR auf 39,4 Mio. EUR zurück. Ausschlaggebend hierfür war insbesondere der gestiegene Marktschaden der „Costa Concordia" durch die aufwendige Bergung des Wracks. Angesichts dessen haben wir eine zusätzliche Reservestärkung vorgenommen. Auch für ein havariertes Containerschiff hatte sich die ursprünglich geschätzte Schadenbelastung erhöht. Den Schwankungs- u. ä. Rückstellungen wurden 91,3 Mio. EUR (123,3 Mio. EUR) zugeführt.

Transport L 45

in Mio. EUR	2014	2013
Gebuchte Bruttoprämie	433,8	414,4
Schadenquote (%)	62,2	49,4
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	39,4	75,5

Leben

Im abgelaufenen Geschäftsjahr stiegen die Bruttoprämieneinnahmen in der Sparte Leben um 4,8 % auf 4,1 Mrd. EUR (3,9 Mrd. EUR). In den überwiegend gesättigten westeuropäischen Versicherungsmärkten war das Geschäftsumfeld sehr herausfordernd. Der kontinuierliche Prämienabrieb insbesondere einiger Großverträge setzte sich daher auch im Berichtsjahr weiter fort. In den asiatischen Ländern hat sich die Prämie hingegen erfreulich entwickelt und entsprechend positiv zu der gestiegenen Bruttoprämie beigetragen.

Das versicherungstechnische Ergebnis hat sich mit -19,5 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahreswert von -53,6 Mio. EUR deutlich verbessert. Insbesondere zeigten hierbei unsere Maßnahmen zur Ergebnisstabilisierung des australischen Invaliditätsgeschäfts im Berichtsjahr deutliche Erfolge. Allgemein hat sich unser Geschäft weitestgehend im Rahmen unserer Erwartungen entwickelt, wobei unser Langlebigkeitsgeschäft die Erwartungen sogar übertroffen hat.

Unabhängig vom Geschäftsverlauf sind das Bruttoprämienvolumen sowie das versicherungstechnische Ergebnis u. a. auch von der Aufgabe des wechselseitigen Geschäftsaustausches zwischen der Hannover Rück SE und der E+S Rückversicherung AG zum 1. Januar 2014 geprägt.

Leben L 46

in Mio. EUR	2014	2013
Gebuchte Bruttoprämie	4.082,0	3.893,5
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	-19,5	-53,6

Sonstige Zweige

Unter den Sonstigen Versicherungszweigen werden die Sparten Kranken, Kredit und Kaution, Sonstige Schadenversicherung und Sonstige Sachversicherung ausgewiesen. In dem Zweig Sonstige Sachversicherung wiederum werden die Zweige Extended Coverage, Verbundene Hausrat, Verbundene Wohngebäude, Einbruchdiebstahl und Raub, Leitungswasser, Glas, Technische Versicherungen, Betriebsunterbrechung, Hagel, Tier und Sturm zusammengefasst. Die Sonstige Schadenversicherung beinhaltet die Zweige Rechtsschutz, Vertrauensschaden und Sonstige Vermögens- und Sachschaden.

Für die Sonstigen Zweige ging das Prämienvolumen um 16,8 % auf 2,3 Mrd. EUR (2,7 Mrd. EUR) zurück. Die Schadenquote verbesserte sich leicht auf 74,1 % (76,0 %). Das versicherungstechnische Ergebnis schloss nach 1,0 Mio. EUR im Vorjahr mit -8,9 Mio. EUR. Den Schwankungs- u. ä. Rückstellungen wurden 50,6 Mio. EUR (31,0 Mio. EUR) zugeführt.

Sonstige Zweige L 47

in Mio. EUR	2014	2013
Gebuchte Bruttoprämie	2.274,9	2.735,8
Schadenquote (%)	74,1	76,0
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	-8,9	1,0

Finanz- und Vermögenslage

Bilanzstruktur der Hannover Rück SE L 48

in TEUR	2014	2013
Aktiva		
Immaterielle Vermögensgegenstände	75.731	73.438
Kapitalanlagen	41.912.302	33.203.262
Forderungen	2.405.397	2.029.910
Sonstige Vermögensgegenstände	362.095	386.231
Rechnungsabgrenzungsposten	200.717	200.150
Summe der Aktiva	**44.956.242**	**35.892.991**
Passiva		
Gezeichnetes Kapital	120.597	120.597
Kapitalrücklage	880.608	880.608
Gewinnrücklagen	380.511	380.511
Bilanzgewinn	515.000	456.000
Eigenkapital	**1.896.716**	**1.837.716**
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.500.000	1.800.000
Versicherungstechnische Rückstellungen	32.524.999	27.684.284
Andere Rückstellungen	452.714	319.702
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	7.308.422	3.219.018
Andere Verbindlichkeiten	1.273.391	1.032.271
Summe der Passiva	**44.956.242**	**35.892.991**

Unser Bestand an selbstverwalteten Kapitalanlagen stieg im Berichtsjahr auf 23,0 Mrd. EUR (20,8 Mrd. EUR). Das entspricht einem Anstieg von 10,6 % und ist vor allem auf den sehr positiven operativen Cashflow und die gegenüber dem Euro an Wert zulegenden Währungen, aber auch auf den Anstieg der Marktwerte festverzinslicher Wertpapiere im Zuge der zu beobachtenden Renditerückgänge bei Staatsanleihen unserer Hauptwährungsräume zurückzuführen. Die saldierten unrealisierten Kursgewinne der festverzinslichen Wertpapiere und Rentenfonds stiegen auf 891,3 Mio. EUR (414,7 Mio. EUR).

Die Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft, die unter den Kapitalanlagen auszuweisen sind, beliefen sich im Berichtsjahr auf 18,9 Mrd. EUR (12,4 Mrd. EUR).

Unser Eigenkapital – ohne Einbeziehung des Bilanzgewinns – beläuft sich auf 1.381,7 Mio. EUR (1.381,7 Mio. EUR). Die Garantiemittel – bestehend aus dem Eigenkapital ohne Bilanzgewinn, den nachrangigen Verbindlichkeiten, der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen sowie den versicherungstechnischen Nettorückstellungen – wuchsen während des Berichtsjahres auf 35.406,7 Mio. EUR (30.866,0 Mio. EUR). Aufgrund des Anstiegs der Garantiemittel erhöhte sich die Bilanzsumme der Hannover Rück SE auf 45,0 Mrd. EUR (35,9 Mrd. EUR).

Im Berichtsjahr wurde für das Geschäftsjahr 2013 eine Dividende in Höhe von 3,00 EUR je Aktie, das sind 361,8 Mio. EUR, gezahlt (361,8 Mio. EUR).

Der Hauptversammlung am 6. Mai 2015 wird vorgeschlagen, für das Geschäftsjahr 2014 eine Dividende in Höhe von 3,00 EUR zzgl. 1,25 EUR Sonderdividende je Aktie zu zahlen. Dies entspricht insgesamt 512,5 Mio. EUR. Der Ausschüttungsvorschlag ist nicht Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

Risiken und Chancen

Die Geschäftsentwicklung der Hannover Rück SE unterliegt im Wesentlichen den gleichen Risiken und Chancen wie die des Hannover Rück-Konzerns. An den Risiken der Beteiligungen und Tochterunternehmen partizipiert die Hannover Rück SE grundsätzlich entsprechend ihrer jeweiligen Beteiligungsquote. Die Risiken werden im Risikobericht dargestellt. Aus den Beziehungen zu den Beteiligungen der Hannover Rück SE können zusätzlich aus gesetzlichen oder vertraglichen Haftungsverhältnissen (insbesondere Novationsklauseln und Garantieerklärungen) Belastungen resultieren. Wir verweisen auf unsere Erläuterungen im Anhang dieses Berichts.

Sonstige Angaben

Für alle mit verbundenen Unternehmen getätigten Rechtsgeschäfte haben wir nach den Umständen, die uns zum Zeitpunkt der Vornahme der Rechtsgeschäfte bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhalten. Auszugleichende Nachteile im Sinne des § 311 Absatz 1 Aktiengesetz (AktG) sind uns nicht entstanden.

Die Hannover Rück SE unterhält Zweigniederlassungen in Australien, Bahrain, China, Frankreich, Großbritannien, Kanada, Korea, Malaysia und Schweden.

Ausblick

Aufgrund der Verflechtungen der Muttergesellschaft mit den Konzerngesellschaften und ihres hohen Geschäftsanteils im Konzern verweisen wir an dieser Stelle auf unsere Aussagen im Kapitel „Ausblick auf das Jahr 2015“ auf Seite 136, die insbesondere auch die Erwartungen für die Hannover Rück SE widerspiegeln. Als Ausschüttungsquote für die Dividende des laufenden Geschäftsjahres sehen wir 35 % bis 40 % des IFRS-Konzernergebnisses vor. Diese Quote könnte sich bei einer unverändert komfortablen Kapitalisierungssituation aus Kapitalmanagementgesichtspunkten erhöhen.

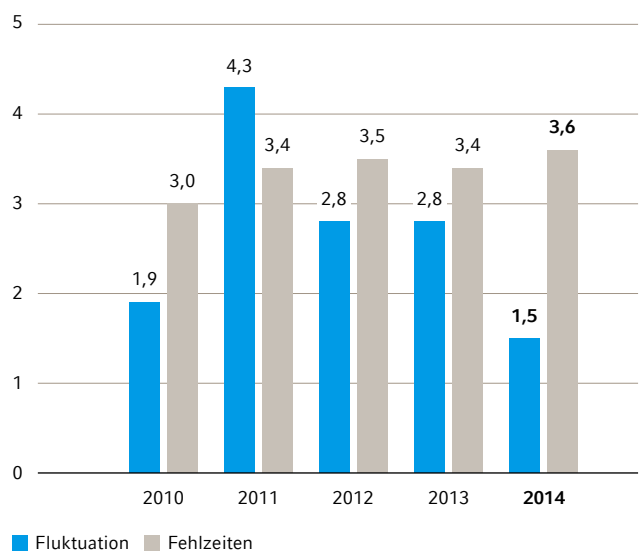
Weitere Erfolgsfaktoren

Unsere Mitarbeiter

Personalwirtschaftliche Kennzahlen

Zum 31. Dezember 2014 waren 2.534 Mitarbeiter im Hannover Rück-Konzern beschäftigt (Vorjahr: 2.419). Die Fluktuation am Standort Hannover lag mit 1,5 % (2,8 %) weit unter dem Vorjahresniveau. Mit 3,6 % lagen die Fehlzeiten leicht über dem Niveau des Vorjahres (3,4 %). Fluktuation und Fehlzeiten liegen weiterhin unter dem zu erwartenden Branchendurchschnitt.

Fluktuation/Fehlzeiten Standort Hannover L 49
in %



Frauenförderung weiter ausgebaut

Auch im abgelaufenen Betrachtungsjahr haben wir unsere Aktivitäten im Rahmen des Diversity Managements und im Speziellen in der Frauenförderung weiter ausgebaut. Dabei führten wir im Zeitraum März 2013 bis März 2014 im Rahmen eines Pilotverfahrens ein Mentoring-Programm für Frauen durch. Hierbei arbeiteten fünf Mentee-Mentoren-Tandems in regelmäßigen Treffen an individuellen Fragestellungen der Mentees. Zum Abschluss haben wir das Programm und seine Ergebnisse evaluiert. Erfreulich war die sehr positive Bewertung sowohl hinsichtlich der Durchführung an sich als auch in Bezug auf die Zusammenarbeit zwischen Mentee und Mentor; und dass sich die Mentees erkennbar persönlich weiterentwickelt haben. Auch wurde dieses Mentoring-Programm – wie beabsichtigt – als spezielle Wertschätzung und intensive Personalentwicklungsmaßnahme im Rahmen der Frauenförderung wahrgenommen. Der Vorstand hat daraufhin beschlossen, dieses Programm fortzuführen. Die neue Durchführungsrunde wurde im September 2014 mit zwei unternehmensweiten Informationsveranstaltungen für die Zielgruppe vorbereitet. Nach der im vierten Quartal 2014 erfolgten Bewerbungs- und Auswahlphase starten weitere fünf Mentee-Mentoren-Tandems Anfang 2015 in das Mentoringprogramm.

Im Januar 2014 war die Frauenförderung außerdem thematischer Schwerpunkt unserer regelmäßigen Führungskräftezusammenkunft. Zentrales Element bildete dabei ein extern begleiteter Impulsvortrag zu den Themen „Gläserne Decke“ und „Geschlechterspezifische Kommunikation“. Dabei gelang es, unseren Führungskräften die genannten Themen und die abzuleitenden Konsequenzen für eine Frauenförderung praxisbezogen zu verdeutlichen. Diesen Impuls nutzten

wir, um unsere neue Führungskräfteschulung zum Thema „Geschlechterspezifische Kommunikation“ im Haus einzuführen. Diese zwei praxisnahen Trainingstage zielen darauf ab, unsere Führungskräfte stärker für das unterschiedliche Kommunikationsverhalten von Frauen und Männern zu sensibilisieren. Die beiden im Betrachtungsjahr durchgeführten Seminarveranstaltungen wurden gut angenommen und sollen auch 2015 Teil unseres internen Weiterbildungsangebots sein.

Das Thema Frauenförderung war auch Gegenstand auf einigen dezentralen Veranstaltungen. So widmeten sich einzelne Unternehmensbereiche auf ihren Klausurtagungen mit Präsentationen und Diskussionen den Möglichkeiten, Konsequenzen und Grenzen dieses Themas.

Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass sich die generelle Wahrnehmung der Frauenförderung im Unternehmen positiv verändert hat.

Verbesserung unserer Blended Learning-Prozesse initiiert

Seit 2012 bieten wir mit unseren Blended-Learning-Programmen – also der Verzahnung von elektronischen Lernformen mit tutorieller Unterstützung – für das Home Office und für unsere Kollegen weltweit eine zeitgerechte Form der internen, fachlichen Qualifizierung. Um auch zukünftig den steigenden Anforderungen an unsere interne Weiterbildung sowie an ein verlässliches Bildungscontrolling gerecht zu werden, starteten wir im Berichtsjahr ein Projekt zur Einführung eines eigenen Lernmanagement-Systems. Ziel ist es, unseren Mitarbeitern weltweit einen einfachen Überblick über die Trainingsangebote zu ermöglichen, einen leichten Zugriff auf vorhandene Lernprogramme und Schulungsunterlagen zu geben sowie die administrativen Prozesse mittels entsprechender Workflows zu verbessern. In der ersten Projektphase, die 2014 durchgeführt wurde, erfolgte zunächst die Aufnahme und Überarbeitung unserer internen Trainingsprozesse. Darauf aufbauend haben wir ein unseren Anforderungen entsprechendes Lernmanagement-System ausgewählt und in Form eines ausführlichen „Proof of Concept“ sichergestellt, dass es auf unsere Bedürfnisse zugeschnitten ist. Nach dem erfolgreichen Abschluss dieser Projektphase wird das ausgewählte Programm nun eingeführt.

Personalentwicklungsmaßnahmen gezielt erweitert

Beim gezielten Ausbau unserer Personalentwicklungsmaßnahmen legten wir den Fokus außerdem auf die Weiterbildung unserer berufserfahrenen Kollegen. Hier hatten wir in der letzten Mitarbeiterbefragung konkrete Bedarfe aufgezeigt bekommen, die wir mit den neuaufgelegten Seminaren „Erstversicherungswissen für Rückversicherer“ und „Souverän entscheiden in komplexen Situationen“ aufgegriffen haben. Diese gezielten Lernimpulse versetzen unsere Experten noch besser in die Lage, mit den sich verändernden (Markt-)Anforderungen Schritt zu halten und trotz wachsender Komplexität weiterhin souverän zu agieren. Zudem fördern wir durch diese Angebote die wichtige Einstellung zu einem lebenslangen Lernen.

Auch in unserem Unternehmen zeichnen sich die Einflüsse der demografischen Entwicklung ab. Deshalb richteten wir weitere Schwerpunkte bei der Aktualisierung unseres Weiterbildungsangebots auf die Aspekte Gesundheit und Leistungsfähigkeit sowie auf die Unterstützung unserer Mitarbeiter in der späten Phase ihres Erwerbslebens. Dazu führten wir ein Seminar ein, das unseren Mitarbeitern Wissen über betriebliche, gesundheitsrelevante Zusammenhänge vermittelt und sie für Resilienzfaktoren sensibilisiert. Die Teilnehmer lernen ihre individuellen Ressourcen kennen, die sie in einer gesunden Lebensweise und beim Erhalt ihrer langjährigen Leistungsfähigkeit unterstützen. Mit einem weiteren neuen Seminar wenden wir uns speziell an die Mitarbeiter, die in den nächsten Jahren in den Ruhestand gehen. Das Angebot „Den Übergang in den Ruhestand bewusst gestalten“ unterstützt diese Kollegen dabei, ihre letzten Jahre im Unternehmen aktiv anzugehen und ihren Eintritt in die Rentenphase vorzubereiten. Somit hebt dieses Seminar einerseits Potenziale für das Unternehmen und drückt andererseits unseren Mitarbeitern gegenüber unsere hohe Wertschätzung für ihr langjähriges Engagement aus.

Alle Maßnahmen sind auf eine erfreulich positive Resonanz gestoßen und bestätigen uns, den eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen.

Angestellte Mitarbeiter nach Ländern L 50

	2014	2013
Deutschland	1.289	1.219
USA	285	280
Großbritannien	200	208
Südafrika	164	164
Australien	100	85
Schweden	89	89
China	70	56
Malaysia	53	43
Frankreich	52	50
Irland	48	50
Bahrain	45	42
Bermuda	43	43
Kolumbien	26	25
Italien	11	12
Kanada	11	5
Korea	10	9
Japan	9	10
Indien	8	8
Spanien	7	7
Mexiko	6	6
Taiwan	4	4
Brasilien	4	4
Gesamt	**2.534**	**2.419**

Dank an die Mitarbeiter

Der Vorstand dankt allen Beschäftigten für ihren Einsatz im vergangenen Jahr. Zu jeder Zeit hat sich die Belegschaft mit den Zielen des Unternehmens identifiziert und diese motiviert verfolgt. Den Mitarbeitern sowie Vertretern, die sich in unseren Mitbestimmungsgremien engagiert haben, danken wir für die kritisch-konstruktive Zusammenarbeit.

Nachhaltigkeit bei der Hannover Rück

Die Nachhaltigkeitsstrategie der Hannover Rück-Gruppe

Als ein führendes Unternehmen der Rückversicherungsbranche hängt der wirtschaftliche Erfolg der Hannover Rück im Wesentlichen von der richtigen Bewertung aktueller und zukünftiger Risiken ab. Im Prozess der Risikobewertung stehen wir heute einer zunehmenden Komplexität durch die steigende Bedeutung von verschiedenen Aspekten der Nachhaltigkeit gegenüber. Diese haben teilweise auch unmittelbare strategische und operative Relevanz für unsere Rückversicherungsprodukte und unsere Kapitalanlagen. Unser Ziel ist es daher, wirtschaftlichen Erfolg auf der Basis eines erfolgsorientierten Geschäftsmodells zu erzielen – und zwar im Einklang mit den Bedürfnissen unserer Mitarbeiter und der Gesellschaft sowie unter Berücksichtigung des Schutzes der Umwelt und der natürlichen Ressourcen.

Vor diesem Hintergrund haben wir im Jahr 2011 eine Nachhaltigkeitsstrategie für die Hannover Rück entwickelt, in der wir uns explizit zu unserem strategischen Ziel der nachhaltigen Wertschöpfung bekennen. Diese Nachhaltigkeitsstrategie basiert auf der Umsetzung aller Compliance-Anforderungen und konkretisiert die übergeordnete Unternehmensstrategie der Hannover Rück-Gruppe. Diese Nachhaltigkeitsstrategie haben wir im Geschäftsjahr konsequent verfolgt. Die zum vierten Quartal 2014 erfolgte Aufnahme der Hannover Rück in den international anerkannten Nachhaltigkeitsindex FTSE4Good bestätigt dies.

Nachhaltiges Handeln ist jedoch nicht statisch, sondern muss dynamisch und unter Berücksichtigung sich ändernder Umweltbedingungen erfolgen. Im Einklang mit der Konzernstrategie werden somit auch die Nachhaltigkeitsaspekte regelmäßig alle drei Jahre überprüft und ggf. überarbeitet. Unsere weiterentwickelte Nachhaltigkeitsstrategie für die Jahre 2015 bis 2017 definiert zukünftig die vier nachfolgenden Handlungsfelder sowie konkrete Ziele und Maßnahmen:

- Governance und Dialog
- Produktverantwortung
- Mitarbeiter
- Umwelt und Soziales

Die neue Nachhaltigkeitsstrategie der Hannover Rück finden Sie unter www.hannover-rueck.de/nachhaltigkeit/index.html

Governance und Dialog

Als international tätiges Unternehmen trägt die Hannover Rück Verantwortung in vielfältiger Hinsicht. Das gilt für die Einhaltung jeweiliger Gesetze und Regelungen ebenso wie für das Verhältnis zu den Mitarbeitern, den Aktionären, der Öffentlichkeit und den Kulturkreisen, in denen das Unternehmen agiert. Die Unternehmensstrategie, unsere Corporate Governance-Grundsätze und die definierten Geschäftsgrundsätze bilden dabei die Basis unserer Unternehmensführung. Als europäische Aktiengesellschaft (SE) mit Sitz in Deutschland ist das nationale Recht kennzeichnend für den formalen Gestaltungsrahmen unserer Corporate Governance. Daher bilden die drei Organe Vorstand, Aufsichtsrat und Hauptversammlung die Führungsstruktur des Unternehmens. Ihr Zusammenwirken ist gesetzlich sowie in der Satzung der Gesellschaft geregelt.

Neben der stetigen Beschäftigung mit den sich wandelnden rechtlichen Rahmenbedingungen geben wir seit 2003

jährlich eine Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) ab, die auf der Webseite des Unternehmens veröffentlicht sowie in diesem Geschäftsbericht auf Seite 101 f. nachzulesen ist. Zudem werden die Corporate Governance-Grundsätze der Hannover Rück SE regelmäßig überarbeitet und entsprechen jeweils den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner derzeit gültigen Fassung. Da das Vertrauen unserer Anspruchsgruppen und eine tadellose Reputation essenziell für den Erfolg unseres Unternehmens sind, bemühen wir uns zudem um einen aktiven Dialog mit Vertretern des Kapitalmarktes und der Gesellschaft sowie mit unseren Kunden und Mitarbeitern.

Im Jahr 2014 wurde die Hannover Rück erneut von der Ratingagentur Oekom Research auf ihre Nachhaltigkeitsleistung hin bewertet und erhielt als Bestätigung für eine überdurchschnittliche Erfüllung der branchenspezifischen Anforderungen die Auszeichnung „Prime“. Darüber hinaus wurde die Hannover Rück im abgelaufenen Geschäftsjahr vom FTSE4Good Advisory Commitee in die weltweite FTSE4Good Index Serie aufgenommen. Grundlage dafür war das Nachhaltigkeitsrating nach Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien (ESG) von 2014. Damit haben wir ein weiteres wesentliches Ziel unserer Nachhaltigkeitsstrategie erreicht.

Über unsere Leistungen als verantwortungsvolles Unternehmen haben wir im abgelaufenen Jahr erneut in Form eines eigenständigen Nachhaltigkeitsberichtes informiert. Dabei orientieren wir uns an den derzeit gültigen und international anerkannten Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI), deren mittleren Transparenzlevel „B“ wir erfüllen.

Unseren ausführlichen Nachhaltigkeitsbericht finden Sie unter www.hannover-rueck.de/nachhaltigkeit/index.html

Produktverantwortung

Als einer der führenden Rückversicherer weltweit tragen wir im Hinblick auf unser Kerngeschäft im Wesentlichen für zwei Fachthemen Verantwortung: Zum einen für das Rückversicherungsgeschäft und zum anderen für das Kapitalanlagemanagement.

Unser Rückversicherungsangebot orientiert sich an den Bedürfnissen des Marktes und unserer Kunden. Die Hannover Rück ist in nahezu allen Zweigen der Rückversicherung tätig. Die Produkte reichen von der traditionellen Rückversicherung bis hin zu komplexen individuellen Lösungen für die Risikoübernahme und zur Optimierung der Kapitalanforderungen unserer Kunden. Angesichts der sich verändernden gesellschaftlichen Herausforderungen finden sich zunehmend neue wirtschaftliche, soziale und ökologische Risiken, sogenannte Emerging Risks, in unserer Risikobewertung wieder. Beispiele zukünftiger Risiken sind unter anderem der demografische Wandel, die Entstehung von Megastädten, die Ressourcenverknappung und Klimaveränderungen mit ihren Auswirkungen auf die globale Entwicklung (Naturkatastrophen, Umweltschäden, Pandemien) sowie Risiken im Zusammenhang mit dem technologischen Fortschritt (z. B. Cyber-Risiken). Dabei nutzen wir sämtliche intern und extern gewonnenen Erkenntnisse, um bessere oder neuartige (Rück-)Versicherungslösungen anbieten zu können.

Bei der Verwaltung unserer Kapitalanlagen verfolgen wir im Interesse unserer Kunden und Aktionäre das Ziel, eine marktgerechte Rendite zu erwirtschaften. Dies erfolgt im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie dadurch, dass wir Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien (ESG-Kriterien) in die Anlagepolitik einbeziehen. Seit 2012 orientieren wir uns konkret an den zehn Prinzipien des Global Compact der Vereinten Nationen und berücksichtigen damit auch die Aspekte Menschenrechte, Arbeitsbedingungen, Umwelt und Anti-Korruption. Seit 2013 werden unsere Kapitalanlagen halbjährlich auf die Einhaltung dieser ESG-Maßstäbe geprüft. Bei erkannten Verstößen trennen wir uns vom jeweiligen Titel und schließen ihn aus unserem Anlageuniversum aus. Bei der Entwicklung und kontinuierlichen Überprüfung unserer Anlagestrategie arbeiten wir mit einem etablierten, auf Nachhaltigkeit spezialisierten Dienstleister zusammen.

Mitarbeiter

Da unsere Mitarbeiter ein ganz entscheidender Faktor für den Erfolg unseres Unternehmens sind, haben wir strategische Grundsätze zur Personalarbeit festgelegt. Um von Mitarbeitern und potenziellen Nachwuchskräften stets als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden, achten wir in besonderer Weise auf ihre Qualifikation und Weiterentwicklung. Die Gesundheit unserer Mitarbeiter ist eine essenzielle Voraussetzung für eine nachhaltige Geschäftsentwicklung. Im Fokus unserer Bemühungen steht daher die Prävention von Krankheiten, z. B. durch arbeitsmedizinische Voruntersuchungen, Arbeitsplatzinspektionen, durch allgemeinmedizinische Beratung und Behandlung sowie durch ein gesundheitsförderndes Sportangebot.

Daneben legen wir Wert darauf, dass unsere Mitarbeiter Beruf und Privatleben in einem ausgewogenen Verhältnis miteinander vereinbaren können. Daher bieten wir Teilzeit- und Telearbeitsmodelle an, die individuell gestaltbar sind, sowie eine Gleitzeitordnung ohne Kernzeiten. Durch diese Flexibilität wollen wir unsere Mitarbeiter dabei unterstützen, ihren Alltag in Lebensphasen wie der Familiengründung oder der Vorbereitung des Ruhestandes zu gestalten. Zu den Grundpfeilern unserer erfolgreichen Geschäftstätigkeit zählt neben Qualifikation und Leistungsbereitschaft ein hohes Maß an Vielfalt. Die Diversität unserer Mitarbeiter sichert unseren hohen globalen Qualitätsstandard.

Umwelt und Soziales

Die Hannover Rück ist bestrebt, negative ökologische Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit so gering wie möglich zu halten. Dabei steht die Reduzierung von CO_2-Emissionen resultierend aus der Strom- und Wärmeversorgung unserer Gebäude sowie durch unsere Reisetätigkeit im Fokus. Wir verfolgen das Ziel, bis 2015 am Standort Hannover klimaneutral zu wirtschaften. Darüber hinaus sind wir um einen sparsamen und umweltschonenden Einsatz von Materialien und Rohstoffen wie Papier oder Wasser in unseren Büros bemüht. Wichtige Maßnahmen, um dieses Ziel zu erreichen, waren die Umstellung auf Strom aus rein regenerativen Quellen, die Errichtung einer Photovoltaikanlage am Verwaltungssitz in Hannover sowie die Einführung eines Umweltmanagementsystems. Letzteres wurde kurz nach seiner Einführung im Jahr 2012 erfolgreich nach DIN EN ISO 14001 zertifiziert; seine Konformität wurde im Rahmen des 2014 Erhaltungsaudits bestätigt.

Im Jahr 2014 betrug die Kohlendioxid-Emission der Hannover Rück am Standort Deutschland 7.798 (Vorjahr: 7.203) Tonnen und lag damit rund 8,3 % über dem Vorjahreswert. Dies entspricht einer Pro-Kopf-CO_2-Emission von 6,0 Tonnen (+2,4 % gegenüber Vorjahr).

Wie in den Vorjahren haben wir auch 2014 unsere nicht vermeidbaren CO_2-Emissionen von 7.514 (6.859) Tonnen, die aus Flugreisen resultieren, durch freiwillige Ausgleichszahlungen an die internationale Organisation Atmosfair kompensiert und damit ausgewählte Klimaschutzprojekte in Entwicklungs- und Schwellenländern unterstützt. Ausgleichszahlungen für Emissionen resultierend aus Bahnreisen mussten im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht geleistet werden, da die Hannover Rück am Firmenkundenprogramm der deutschen Bahn teilnimmt, bei dem alle Bahnkilometer innerhalb Deutschlands mit 100 % Ökostrom durchgeführt werden.

Über unsere Klimastrategie sowie unsere Maßnahmen zur Reduktion von CO_2-Emissionen haben wir auch im abgelaufenen Jahr im Rahmen der internationalen Initiative des Carbon Disclosure Project (CDP) berichtet.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Verbräuche und Emissionen der Hannover Rück in den zurückliegenden fünf Jahren.

Ressourcenverbrauch am Standort Hannover L51

	2014[3]	2013[3]	2012[3]	2011[2]	2010[1]
Mitarbeiter	1.289	1.219	1.164	1.110	1.089
Strom (in kWh)	8.969.975	9.114.482	8.802.262	8.214.917	8.055.429
Wärmebedarf (in kWh)	2.748.014	3.359.694	2.319.854	1.859.119	2.383.918
Wasser (in l)	15.176.000	15.778.000	14.961.000	14.464.500	14.722.000
Papier (in Blatt)	7.551.200	8.502.060	8.766.000	9.172.180	9.074.300
Abfall (in kg)	193.760	214.250	205.790	257.400	297.000
Geschäftsreisen (in km)	20.447.867	18.185.062	16.654.504	17.658.598	16.018.500
CO_2-Belastung[4] (in kg)	7.798.000	7.203.000	4.984.000	8.123.000	7.685.000

[1] Karl-Wiechert-Allee 50, Roderbruchstraße 26 und KiTa, Hannover
[2] Karl-Wiechert-Allee 50, Roderbruchstraße 21 und 26 sowie KiTa, Hannover
[3] Karl-Wiechert-Allee 50, Roderbruchstraße 21 und 26 sowie KiTa, Karl-Wiechert-Allee 57 (anteilig), Hannover
[4] Radiative Forcing Index: 2,7

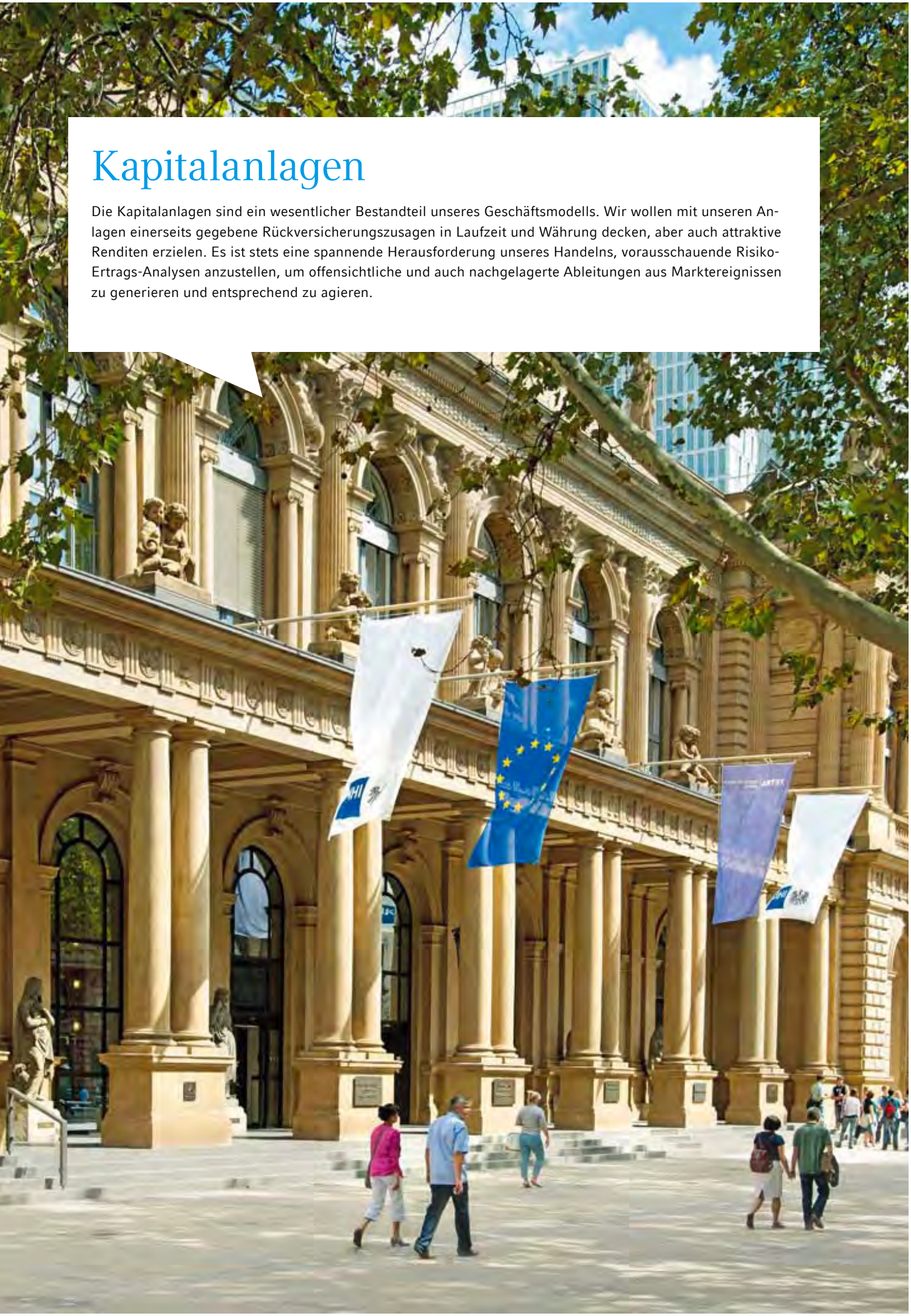
Unser gesellschaftliches Engagement hat bereits Tradition. Als Sponsor von Kultur und sozialen Projekten engagiert sich die Hannover Rück bereits seit ihrer Gründung im Jahr 1966. Heute konzentrieren wir unsere gemeinnützigen Aktivitäten auf die Bereiche Kunst, Musik sowie Forschung und Lehre. Zudem unterstützen wir das freiwillige soziale Engagement unserer Mitarbeiter. Unsere Aktivitäten umfassen neben Projekten in Deutschland auch Maßnahmen an unseren ausländischen Standorten.

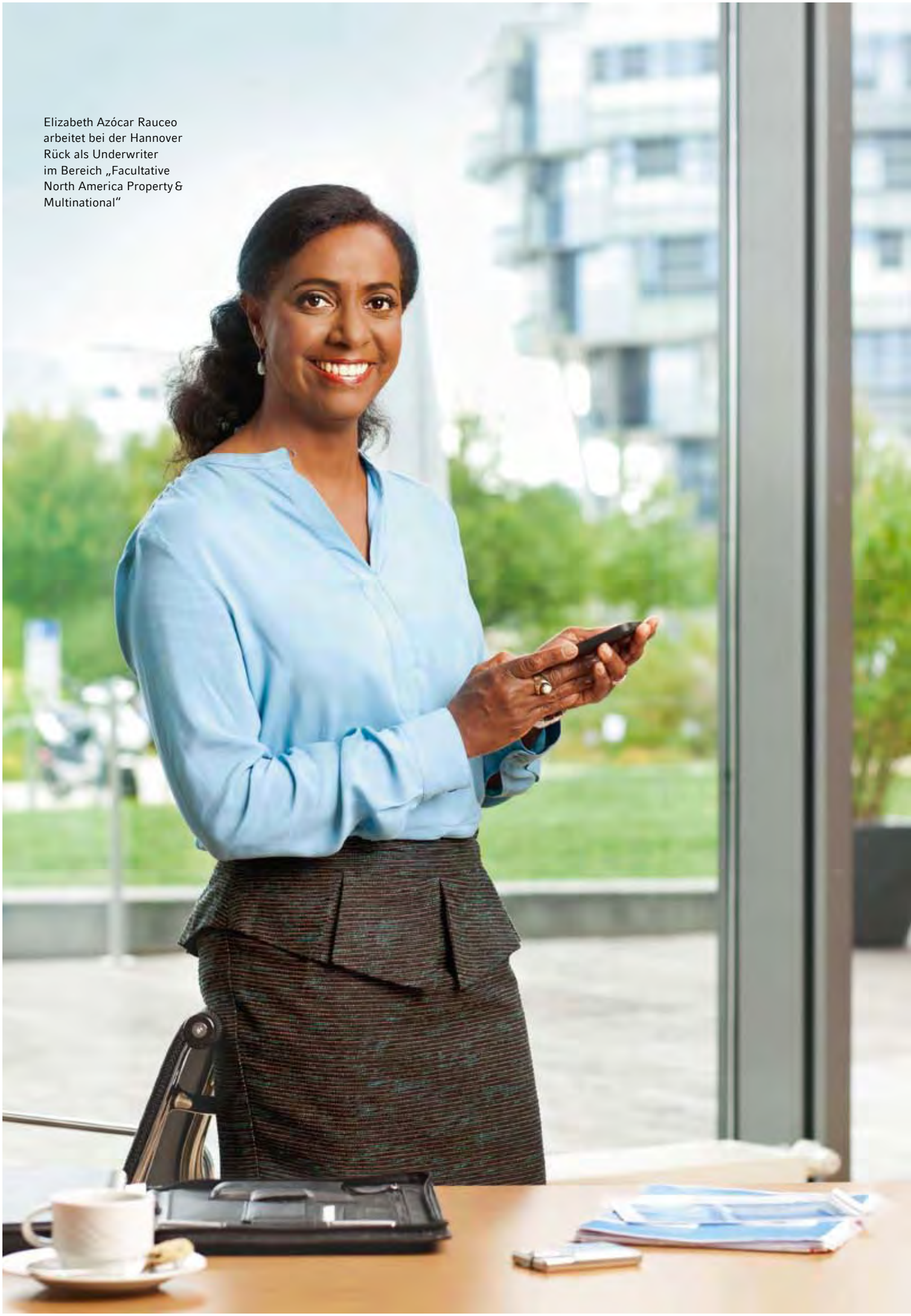
Ausführliche Informationen zu unserem sozialen Engagement finden Sie unter www.hannover-rueck.de/nachhaltigkeit/index.html

Gerald Segler leitet bei der Hannover Rück als Director den Bereich „Investment and Collateral Management“

Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen sind ein wesentlicher Bestandteil unseres Geschäftsmodells. Wir wollen mit unseren Anlagen einerseits gegebene Rückversicherungszusagen in Laufzeit und Währung decken, aber auch attraktive Renditen erzielen. Es ist stets eine spannende Herausforderung unseres Handelns, vorausschauende Risiko-Ertrags-Analysen anzustellen, um offensichtliche und auch nachgelagerte Ableitungen aus Marktereignissen zu generieren und entsprechend zu agieren.





Elizabeth Azócar Rauceo arbeitet bei der Hannover Rück als Underwriter im Bereich „Facultative North America Property & Multinational“

Fakultatives Geschäft – Nordamerika

Fakultative Rückversicherung beschreibt den Schutz von größeren Einzelrisiken außerhalb der obligatorischen Rückversicherung. Insbesondere komplexe Risiken großer Unternehmen mit größeren Betriebsstätten in mehreren Ländern oder umfangreichen Produktionsprozessen werden von Versicherern auf Einzelrisikobasis rückversichert, um die Risikoexponierung weltweit zu streuen. Unsere Kunden geben beispielsweise Versicherungsrisiken von Finanzkonzernen, Immobilienunternehmen, Betrieben der Ernährungsindustrie, Bahnbetreibern, Städten, Halbleiter- und IT-Produzenten, Autoherstellern oder Fluggesellschaften auf fakultativer Basis in die Rückversicherung.

Wesentlicher Teil der Risikobetrachtung sind die vorhandenen Werte, meist in Form von Immobilien. Diese können durch menschliches oder technisches Versagen oder durch Naturereignisse gefährdet sein und werden von Versicherern auf Einzelrisikobasis rückversichert, um die Risikoexponierung weltweit zu streuen. Um fakultative Rückversicherung anzubieten, ist umfangreiches und tiefgehendes Know-how, insbesondere in Naturwissenschaften und in der Risikomodellierung, notwendig. Die Hannover Rück hat das fakultative Geschäft kräftig ausgebaut und bietet den Kunden einen umfassenderen Service bei zugleich steigender Rückversicherungskapazität.

Chancen- und Risikobericht

Risikobericht

- Wir sind gut kapitalisiert, und unser verfügbares Kapital übersteigt deutlich den Kapitalbedarf
- Wir sind überzeugt, dass unser konzernweites Risikomanagementsystem jederzeit einen transparenten Überblick über die aktuelle Risikosituation ermöglicht und wir optimal auf Solvency II vorbereitet sind

Strategieumsetzung

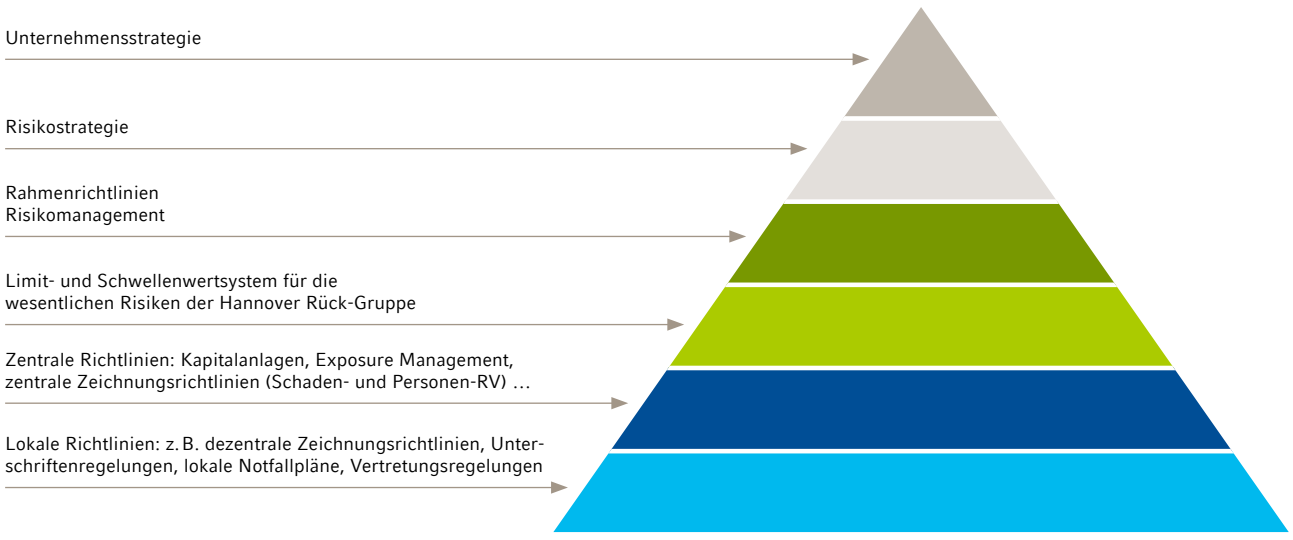
Im vergangenen Geschäftsjahr haben wir unsere Unternehmensstrategie überarbeitet. Sie umfasst zehn strategische Grundsätze, die geschäftsbereichsübergreifend die Realisierung unserer Vision „Nachhaltiger Erfolg in einem wettbewerbsintensiven Geschäft“ sicherstellen. Für weitere Informationen zur Unternehmensstrategie und den strategischen Grundsätzen im Detail verweisen wir auf das Kapitel „Unsere Strategie“ auf Seite 12 ff. Die wesentlichen strategischen Anknüpfungspunkte für unser konzernweites Risikomanagement sind folgende Grundsätze der Unternehmensstrategie:

- Wir managen Risiken aktiv.
- Wir sorgen für eine angemessene Kapitalausstattung.
- Wir setzen auf Nachhaltigkeit, Integrität und Compliance.

Aus der Unternehmensstrategie leiten wir unsere Risikostrategie ab. Sie ist das zentrale Element für unseren Umgang mit Chancen und Risiken. In der Risikostrategie werden die Ziele des Risikomanagements weiter konkretisiert sowie unser Risikoverständnis dokumentiert. Wir haben in der Risikostrategie zehn übergeordnete Prinzipien festgelegt:

1. Wir halten den vom Vorstand festgelegten Risikoappetit ein.
2. Wir integrieren das Risikomanagement in die wertorientierte Steuerung.
3. Wir fördern eine offene Risikokultur und die Transparenz des Risikomanagementsystems.
4. Wir streben das jeweils höchste Risikomanagementrating der Ratingagenturen und die Genehmigung unseres internen Kapitalmodells für Solvency II an.
5. Wir definieren eine Wesentlichkeitsgrenze für unsere Risiken.
6. Wir nutzen angemessene quantitative Methoden.
7. Wir verwenden passende qualitative Methoden.
8. Wir verteilen unser Kapital risikobasiert.
9. Wir stellen die notwendige Funktionstrennung in unserer Aufbauorganisation sicher.
10. Wir beurteilen den Risikogehalt von neuen Geschäftsfeldern und neuen Produkten.

Umsetzung der Strategie L 52



Auch die Risikostrategie wird mit einem zunehmenden Detaillierungsgrad auf den verschiedenen Unternehmensebenen weiter konkretisiert.

Die Risikostrategie sowie die daraus abgeleiteten wesentlichen Richtlinien, zum Beispiel die Rahmenrichtlinie Risikomanagement oder das zentrale Limit- und Schwellenwertsystem, überprüfen wir mindestens einmal im Jahr. Dadurch gewährleisten wir die Aktualität unseres Risikomanagementsystems.

Unser Gesamtunternehmensrisiko steuern wir so, dass wir mit einer Wahrscheinlichkeit von 90 % p. a. ein positives Konzernergebnis erwarten können, und die Wahrscheinlichkeit für den kompletten Ausfall unseres ökonomischen Kapitals wie auch des Eigenkapitals nicht mehr als 0,03 % p. a. beträgt. Diese Kennzahlen werden mit unserem internen Kapitalmodell überwacht, und über die Einhaltung dieser Kenngrößen wird der Vorstand quartalsweise im Rahmen der regulären Risikoberichterstattung informiert. Die notwendige Eigenkapitalausstattung bestimmt sich nach den Anforderungen unseres ökonomischen Kapitalmodells, den Solvenzvorschriften, den Erwartungen der Ratingagenturen für unser Zielrating und den Erwartungen unserer Kunden. Darüber hinaus halten wir Eigenmittelpuffer vor, um neue Geschäftschancen jederzeit wahrnehmen zu können.

Strategische Ziele zur Risikoposition L 53

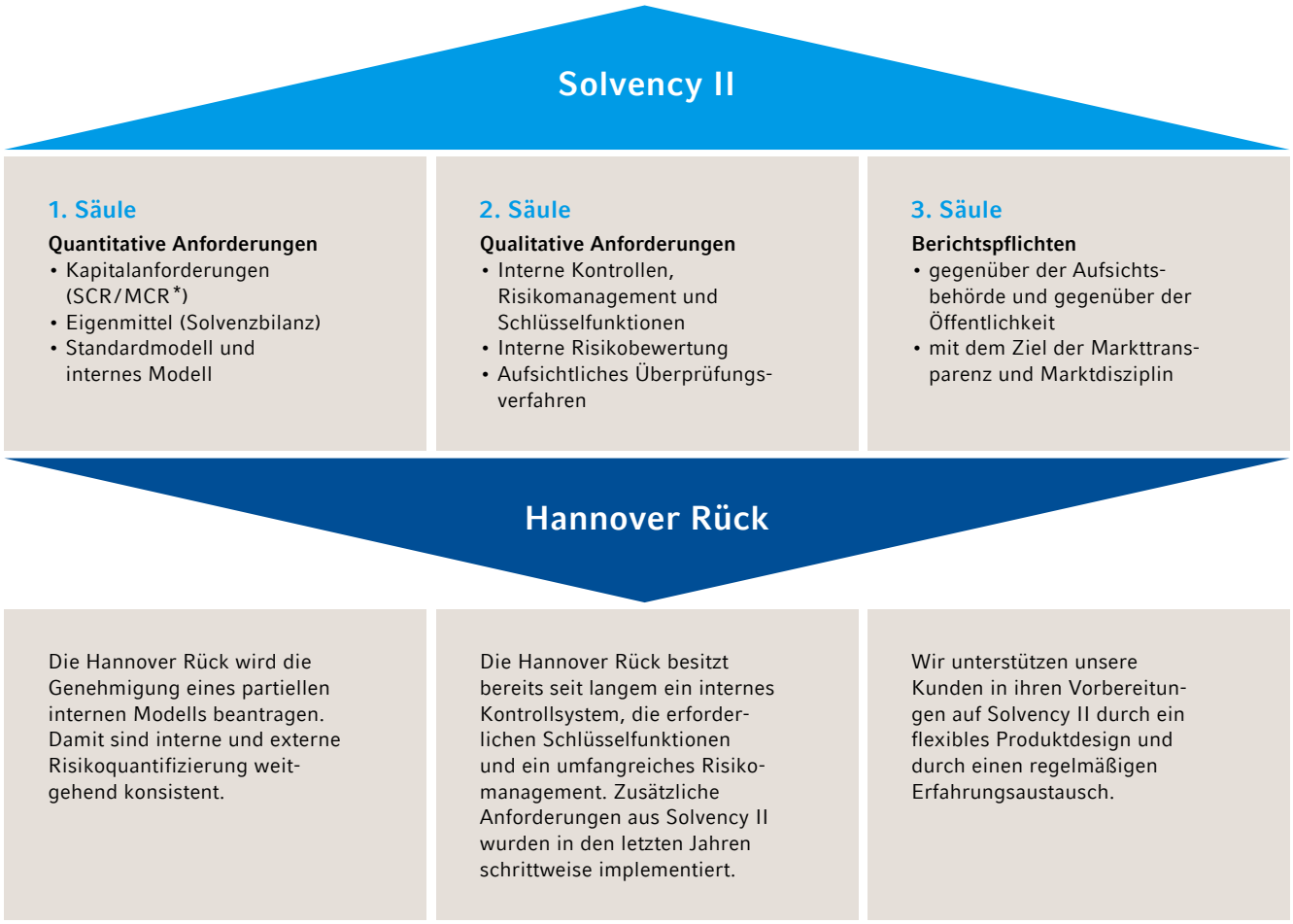
	Limit	2014
Wahrscheinlichkeit eines positiven Konzernergebnisses	>90 %	95,4 %
Ausfallwahrscheinlichkeit Eigenkapital	<0,03 %	0,01 %
Ausfallwahrscheinlichkeit ökonomisches Eigenkapital	<0,03 %	<0,01 %

Wesentliche externe Einflussfaktoren auf das Risikomanagement im vergangenen Geschäftsjahr

Regulatorische Entwicklungen: Solvency II ist eine Reform des Versicherungsaufsichtsrechts in Europa, deren Umsetzung zum 1. Januar 2016 die gesamte (Rück-)Versicherungsbranche vor enorme Herausforderungen stellt. Neben einer Neudefinition der Kapitalanforderungen stellt Solvency II zusätzliche Anforderungen an unternehmensinterne Managementsysteme und an von den Unternehmen gegenüber der Aufsicht und der Öffentlichkeit darzulegende Informationen. Im Jahr 2014 wurden weitere konkretisierende Aspekte von Solvency II definiert, unter anderem gibt es einen neuen Entwurf der delegierten Rechtsakte. Die Hannover Rück hat die neuen Anforderungen in den letzten Jahren sukzessive implementiert. Unser internes Kapitalisierungsziel zu einem Sicherheitsniveau von 99,97 % übersteigt das Kapitalisierungsziel von Solvency II von 99,5 % deutlich. Die Schlüsselfunktionen von Solvency II – die Risikomanagementfunktion, die aktuarielle Funktion, die Compliance-Funktion und die Revisionsfunktion – wurden bei der Hannover Rück entlang bestehender Prozesse und Organisationsstrukturen eingeführt. Zusätzliche Mitarbeiter und Systeme mussten im Rahmen der Einführungsphase eingestellt werden, vor allem, um interne und externe Berichtsanforderungen erfüllen zu können.

Neben den regulatorischen Entwicklungen in Europa beobachten wir weltweite Anpassungen der Regulierung von (Rück-)Versicherungsunternehmen. Diverse lokale Aufsichtsbehörden folgen oft den Prinzipien von Solvency II bzw. den Vorgaben der International Association of Insurance Supervisors (IAIS).

Darüber hinaus sind in Zukunft zusätzliche Kapitalanforderungen für große, international agierende (Rück-)Versicherungsgruppen zu erwarten. Die Anforderungen werden vom IAIS und vom Financial Stability Board (FSB) entwickelt.



* SCR = Solvency Capital Requirement (Solvenzkapitalanforderungen), MCR = Minimum Capital Requirement (Mindestkapitalanforderung)

Kapitalmarktumfeld: Ein wichtiger externer Einflussfaktor ist ferner das anhaltend niedrige Niveau des Zinsumfelds, gerade im Hinblick auf die Verzinsung unserer Kapitalanlagen. Für nähere Informationen dazu verweisen wir auf das Kapitel „Kapitalanlagen“ im Lagebericht auf Seite 52 f.

Risikokapital

Im Interesse unserer Aktionäre und Kunden ist es unser Ziel, ein angemessenes Verhältnis von Risiken und Eigenmitteln sicherzustellen. Unser quantitatives Risikomanagement bildet ein einheitliches Rahmenwerk zur Bewertung und Steuerung aller das Unternehmen betreffenden Risiken und unserer Kapitalposition. Das interne Kapitalmodell ist dabei das zentrale Instrument. Das interne Kapitalmodell der Hannover Rück-Gruppe ist ein stochastisches Unternehmensmodell. Es deckt alle Tochterunternehmen und Geschäftsfelder der Hannover Rück-Gruppe ab. Zentrale Größe bei der Risiko- und Unternehmenssteuerung sind die ökonomischen Eigenmittel, die auf Basis marktkonsistenter Bewertungsprinzipien ermittelt werden und in vielen Aspekten den Eigenmitteln unter Solvency II entsprechen. Das interne Kapitalmodell der Hannover Rück berücksichtigt die Risiken, die die Entwicklung der ökonomischen Eigenmittel beeinflussen. Diese werden in versicherungstechnische Risiken, Marktrisiken, Forderungsausfallrisiken und operationale Risiken unterteilt. Für diese Risikoklassen haben wir jeweils eine Anzahl von Risikofaktoren identifiziert, für die wir Wahrscheinlichkeitsverteilungen festlegen. Risikofaktoren sind zum Beispiel ökonomische Indikatoren wie Zinsen, Wechselkurse und Inflationsindizes, aber auch versicherungsspezifische Indikatoren wie die Sterblichkeit einer bestimmten Altersgruppe innerhalb unseres Versichertenportefeuilles in einem bestimmten Land oder die Anzahl von Naturkatastrophen in einer bestimmten Region und die versicherte Schadenhöhe pro Katastrophe. Bei der Festlegung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen für die Risikofaktoren greifen wir auf historische und öffentlich verfügbare Daten sowie auf den internen Datenbestand der Hannover Rück-Gruppe zurück. Ferner ergänzt das Wissen interner und externer Experten den Prozess. Die Eignung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen wird regelmäßig von unseren Fachabteilungen geprüft,

aber vor allem im Rahmen der regelmäßigen hausweiten Verwendung des Kapitalmodells bei der Risikoeinschätzung und Kapitalkostenverteilung verifiziert. Die Hannover Rück ermittelt das benötigte Risikokapital als Value at Risk (VaR) der ökonomischen Wertveränderung über einen Zeitraum von einem Jahr zum Sicherheitsniveau 99,97 %. Dies entspricht dem Ziel, die einjährige Ruinwahrscheinlichkeit von 0,03 % nicht zu überschreiten. Damit liegt die interne Zielkapitalisierung der Hannover Rück-Gruppe deutlich über dem Sicherheitsniveau von 99,5 %, das Solvency II in Zukunft fordert. Natürlich erfüllt die Hannover Rück SE auch die aktuellen aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen. Die Kapitalbedeckungsquote der Hannover Rück SE unter Solvency I liegt zum 31. Dezember 2014 bei 136 %. Die entsprechende Berechnung ist weder marktkonsistent noch risikobasiert, sodass kein relevanter Vergleich zur Bedeckungsquote nach internem Kapitalmodell möglich ist.

Die Hannover Rück-Gruppe strebt die Genehmigung ihres internen Modells zur aufsichtsrechtlichen Kapitalbestimmung unter Solvency II an. Im Falle einer Genehmigung und in Abhängigkeit von den endgültigen Bewertungsvorschriften von Solvency II stellt die Kapitalisierung zum Sicherheitsniveau 99,5 % eine Indikation zur Erfüllung zukünftiger aufsichtsrechtlicher Anforderungen dar. Unsere Kapitalüberbedeckung zum Zielsicherheitsniveau 99,97 % ist gegenwärtig sehr komfortabel. Die Hannover Rück ist gut kapitalisiert und unser verfügbares Kapital übersteigt deutlich den aktuellen Kapitalbedarf:

Verfügbares Kapital und benötigtes Risikokapital L 55

in Mio. EUR	2014		2013	
Verfügbares ökonomisches Kapital	12.443,9		11.143,9	
Sicherheitsniveau	**99,97 %**	**99,5 %**	**99,97 %**	**99,5 %**
Benötigtes Risikokapital	7.786,6	4.353,1	6.896,9	3.375,2
Kapitalüberdeckung	4.657,3	8.090,8	4.247,0	7.768,6
Kapitalbedeckungsquote	159,8 %	285,9 %	161,6 %	330,2 %

Zusätzliches Kapital halten wir vor allem, um die Anforderungen der Ratingagenturen für unser Zielrating zu erfüllen und um Geschäftschancen flexibel wahrnehmen zu können. Wir streben bei den für unsere Branche ausschlaggebenden Ratingagenturen eine Bewertung an, die uns weltweit den Zugang zu jedem Rückversicherungsgeschäft ermöglicht und sichert. Die Hannover Rück wird von den Ratingagenturen Standard & Poor's (S&P) und A.M. Best im Rahmen eines interaktiven Ratingprozesses analysiert. Das heißt, diese beiden Ratingagenturen erhalten Zugang auch zu vertraulichen Informationen über die Hannover Rück. Die aktuelle Finanzkraftbewertung wird durch Standard & Poor's mit „AA-" (Very Strong, stabiler Ausblick) und durch A.M. Best mit „A+" (Superior, stabiler Ausblick) bewertet. Das Risikomanagement der Hannover Rück wird von Standard & Poor's mit „Very Strong", der besten möglichen Bewertung, beurteilt. Im Rahmen der Bewertungen wurden unter anderem das sehr gute Risikomanagement, die konstante und konsequente Umsetzung der Unternehmensstrategie durch die Geschäftsführung sowie die ausgezeichnete Kapitalausstattung hervorgehoben. Zudem wurde im Rahmen der Bewertung das interne Kapitalmodell der Hannover Rück begutachtet. Als Ergebnis dieser Begutachtung berücksichtigt Standard & Poor's die Ergebnisse des internen Kapitalmodells der Hannover Rück-Gruppe bei der Bestimmung des Rating-Zielkapitals.

Die Hannover Rück ist gut kapitalisiert und unser verfügbares Kapital übersteigt deutlich den aktuellen Kapitalbedarf, welches auch durch die folgenden Kennzahlen zum Ausdruck gebracht wird:

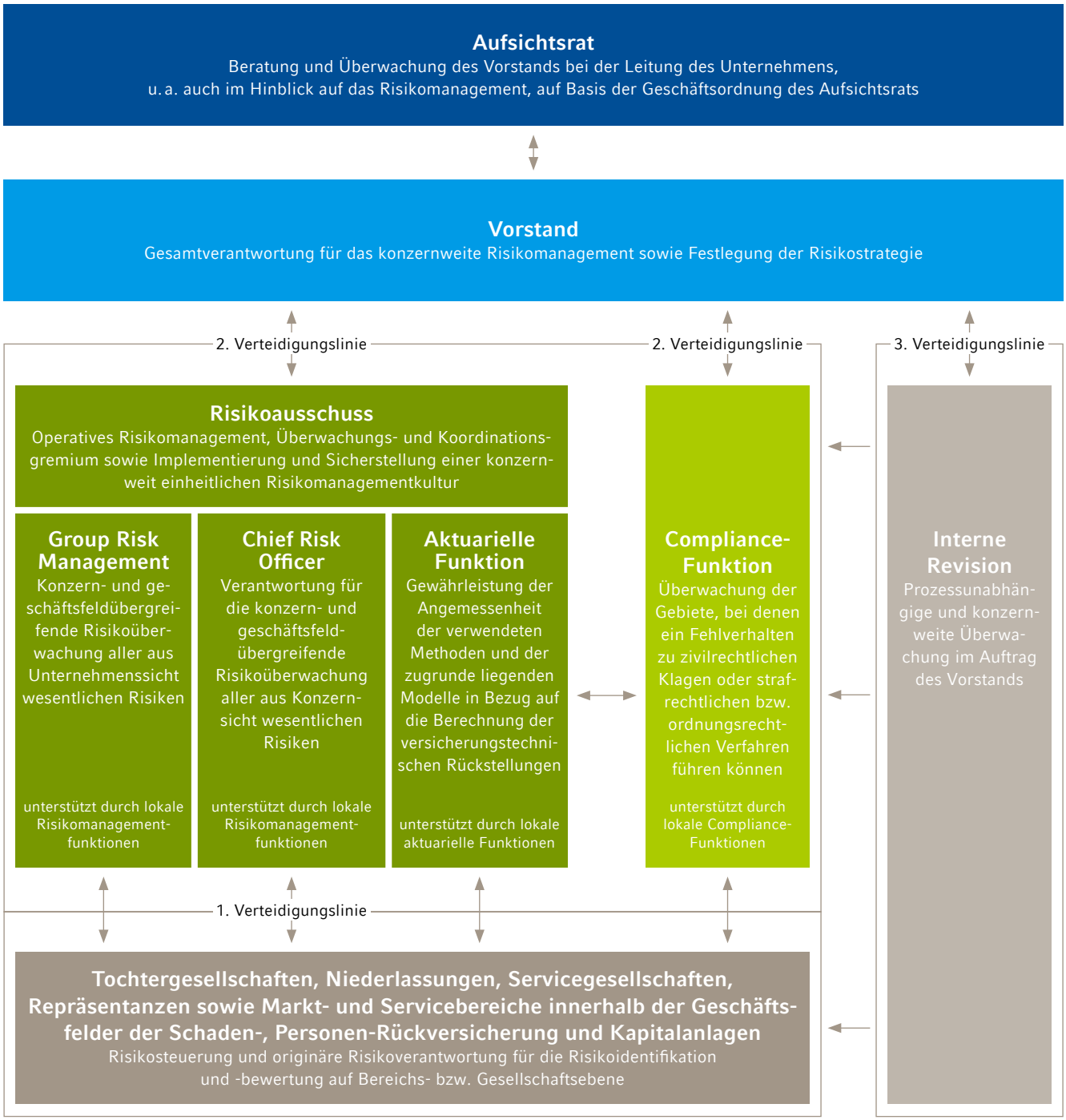
Kennzahlen zur Kapitalausstattung L56

Steuerungskennzahlen	2014	2013	2012	2011	2010
Solvabilitätsspanne [1]	82,4 %	71,7 %	72,9 %	68,3 %	69,5 %
Eigenkapitalüberdeckung [2]	24,1 %	34,3 %	33,3 %	30,9 %	36,5 %
Zinsbedienungsfähigkeit [3]	15,3x	9,7x	13,3x	8,5x	13,8x
Rückstellungen / Prämie [4]	295,7 %	270,6 %	268,4 %	292,7 %	275,1 %

[1] (Eigenkapital + Hybridkapital) / verdiente Nettoprämie
[2] Hybridkapital / Eigenkapital
[3] EBIT / Zinszahlungen auf Hybridkapital
[4] Nettorückstellungen / verdiente Nettoprämie

Organisation und Prozesse des Risikomanagements

Um ein effizientes Risikomanagementsystem sicherzustellen, hat die Hannover Rück Risikomanagementfunktionen und Gremien konzernweit eingerichtet. Die Organisation und das Zusammenwirken der einzelnen Funktionen im Risikomanagement sind entscheidend für unser internes Risikosteuerungs- und Kontrollsystem. In unserem System sind die zentralen Funktionen des Risikomanagements eng miteinander verzahnt und die Rollen, Aufgaben und Berichtswege sind im Sinne der sogenannten drei Verteidigungslinien klar definiert und dokumentiert. Die erste Verteidigungslinie besteht aus der Risikosteuerung und der originären Risikoverantwortung auf Bereichs- bzw. Gesellschaftsebene. Die zweite Verteidigungslinie besteht aus den Schlüsselfunktionen Risikomanagement, aktuarielle Funktion sowie der Compliance-Funktion. Diese Einheiten sind für die Überwachung und Kontrolle zuständig. Die dritte Verteidigungslinie besteht aus der prozessunabhängigen Überwachung durch die interne Revision. Einen Überblick über die zentralen Funktionen und Gremien im Gesamtsystem sowie über deren wesentliche Aufgaben und Kompetenzen vermittelt die folgende Darstellung:



Zur Unterstützung der konzernweiten Risikokommunikation und zur Etablierung einer offenen Risikokultur finden regelmäßig Treffen der Risikomanagementfunktionen, z. B. im Rahmen des Group Risk Management Meetings (GRiMM), statt.

Wesentliche Elemente unseres Risikomanagementsystems

Unsere Risikostrategie, die Rahmenrichtlinie zum Risikomanagement und das Limit- und Schwellenwertsystem für die wesentlichen Risiken der Hannover Rück-Gruppe beschreiben die zentralen Elemente unseres Risikomanagementsystems. Das Risikomanagementsystem unterliegt einem permanenten Zyklus der Planung, Tätigkeit, Kontrolle und Verbesserung. Insbesondere die systematische Risikoidentifikation, -analyse, -bewertung, -steuerung und -überwachung sowie die Risikoberichterstattung sind von zentraler Bedeutung für die Wirksamkeit des Gesamtsystems.

In der Rahmenrichtlinie zum Risikomanagement werden unter anderem die zentralen Aufgaben, Rechte und Verantwortlichkeiten, die organisatorischen Rahmenbedingungen und der Risikokontrollprozess beschrieben. Die Regelungen leiten sich aus der Unternehmens- und der Risikostrategie ab und berücksichtigen zudem die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement sowie internationale Standards und Entwicklungen einer angemessenen Unternehmensführung.

Risikotragfähigkeitskonzept

Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit beinhaltet die Bestimmung des insgesamt zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials und der Berechnung, wie viel davon zur Abdeckung aller wesentlichen Risiken verwendet werden soll. Dies erfolgt im Einklang mit den Vorgaben der Risikostrategie und der Festlegung des Risikoappetits durch den Vorstand. Mit unserem Risikomodell erfolgt eine Bewertung der quantitativ bewertbaren Einzelrisiken sowie der gesamten Risikoposition. Zur Überwachung der wesentlichen Risiken existiert ein zentrales Limit- und Schwellenwertsystem. In dieses System fließen – neben weiteren risikorelevanten Kennzahlen – insbesondere die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten und ermittelten Kenngrößen ein. Die Einhaltung des Gesamtrisikoappetits wird anhand der Ergebnisse des Risikomodells überprüft. Die Berechnung wird halbjährlich aktualisiert.

Risikoidentifikation

Eine wesentliche Informationsbasis für die Überwachung der Risiken ist die turnusmäßige Risikoidentifikation. Die Dokumentation aller identifizierten Risiken findet im zentralen Register statt, das alle wesentlichen Risiken enthält. Die Risikoidentifikation erfolgt zum Beispiel in Form von strukturierten Assessments, Interviews oder Szenarioanalysen. Externe Erkenntnisse wie anerkanntes Branchen-Know-how aus relevanten Gremien oder Arbeitsgruppen fließen in den Prozess mit ein. Die Risikoidentifikation ist bedeutend für die dauerhafte Aktualität unseres Risikomanagements.

Risikoanalyse und -bewertung

Grundsätzlich wird jedes identifizierte und als wesentlich erachtete Risiko quantitativ bewertet. Lediglich Risikoarten, für die eine quantitative Risikomessung derzeit nicht oder schwer möglich ist, werden qualitativ bewertet (z. B. strategische Risiken oder Reputationsrisiken). Eine qualitative Bewertung findet etwa durch Expertenschätzungen statt. Die quantitative Bewertung der wesentlichen Risiken und der Gesamtrisikoposition erfolgt durch das Risikomodell der Hannover Rück, das durch das Group Risk Management betrieben wird. Im Modell werden soweit möglich Risikokumule und -konzentrationen berücksichtigt.

Risikosteuerung

Die Steuerung aller wesentlichen Risiken ist Aufgabe der operativen Geschäftsbereiche auf Bereichs- bzw. Gesellschaftsebene. Dabei werden die identifizierten und analysierten Risiken entweder bewusst akzeptiert, vermieden oder reduziert. Bei der Entscheidung durch den Geschäftsbereich werden das Chance-/Risikoverhältnis sowie der Kapitalbedarf berücksichtigt. Unterstützt wird die Risikosteuerung beispielsweise durch die Vorgaben der zentralen und dezentralen Zeichnungsrichtlinien und durch definierte Limite und Schwellenwerte.

Risikoüberwachung

Zentrale Aufgabe des Group Risk Managements ist die Überwachung aller identifizierten wesentlichen Risiken. Dies beinhaltet unter anderem die Überwachung der Umsetzung der Risikostrategie sowie die Einhaltung der definierten Limite und Schwellenwerte und von risikorelevanten Methoden und Prozessen. Wichtige Aufgabe der Risikoüberwachung ist es zudem festzustellen, ob die Maßnahmen zur Risikosteuerung durchgeführt wurden, und ob die geplante Wirkung der Maßnahmen ausreichend ist.

Risikokommunikation und Risikokultur

Das Risikomanagement ist fest in unsere betrieblichen Abläufe integriert. Dies wird unterstützt durch eine transparente Risikokommunikation sowie einen offenen Umgang mit Risiken im Rahmen unserer Risikokultur. Die Risikokommunikation erfolgt zum Beispiel durch interne und externe Risikoberichte, Informationen zu aktuellen Risikokomplexen im Intranet und Schulungsangebote für Mitarbeiter. Auch der regelmäßige Informationsaustausch zwischen risikosteuernden und risikoüberwachenden Einheiten ist elementar für die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements.

Risikoberichterstattung

Unsere Risikoberichterstattung informiert systematisch und zeitnah über alle wesentlichen Risiken und deren potenzielle Auswirkungen. Das zentrale Risikoberichtswesen besteht primär aus regelmäßigen Risikoberichten z. B. über die Gesamtrisikosituation, die Einhaltung der in der Risikostrategie definierten Kenngrößen oder der Kapazitätsauslastung der Naturkatastrophenszenarien. Ergänzend zur Regelberichterstattung erfolgt im Bedarfsfall eine interne Sofortberichterstattung über wesentliche und kurzfristig auftretende Risiken. Das bereits vorhandene Spektrum der zu erstellenden Risikoberichte wird im Rahmen der Solvency II-Einführung um weitere Berichte ergänzt werden z. B. um den „Regular Supervisory Report“ (RSR) und den „Solvency and Financial Condition Report“ (SFCR).

Prozessintegrierte und -unabhängige Überwachung und Qualitätssicherung

Der Vorstand ist unabhängig von der internen Zuständigkeitsregelung für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation des Unternehmens verantwortlich. Dies umfasst auch die Überwachung des internen Risikosteuerungs- und Kontrollsystems. Eine prozessunabhängige Überwachung und Qualitätssicherung des Risikomanagements erfolgt durch die interne Revision und externe Instanzen (Aufsichtsbehörden, Wirtschaftsprüfer und Ratingagenturen). Insbesondere der Wirtschaftsprüfer prüft das Risikofrüherkennungssystem und das interne Überwachungssystem. Durch prozessintegrierte Verfahren und Regelungen, beispielsweise durch das interne Kontrollsystem, wird das Gesamtsystem vervollständigt.

Internes Kontrollsystem

Wir gestalten unsere Geschäftstätigkeit so, dass sie stets im Einklang mit allen gesetzlichen Vorschriften steht. Das interne Kontrollsystem (IKS) ist ein wichtiges Teilsystem, das unter anderem dazu dient, vorhandenes Vermögen zu sichern und zu schützen, Fehler und Unregelmäßigkeiten zu verhindern bzw. aufzudecken sowie Gesetze und Vorschriften einzuhalten. Die Kernelemente des IKS der Hannover Rück sind in einer Rahmenrichtlinie dokumentiert, die ein gemeinsames Verständnis für eine differenzierte Umsetzung der notwendigen Kontrollen schafft. Sie hat letztlich zum Ziel, die Umsetzung unserer Unternehmensstrategie konsequent zu steuern und zu überwachen. Die Rahmenrichtlinie definiert Begrifflichkeiten, regelt die Verantwortlichkeiten und liefert einen Leitfaden für die Beschreibung von Kontrollen. Darüber hinaus ist sie die Basis zur Umsetzung der internen Ziele und zur Erfüllung externer Anforderungen, die an die Hannover Rück gestellt werden. Das IKS besteht aus systematisch gestalteten organisatorischen und technischen Maßnahmen und Kontrollen im Unternehmen. Hierzu zählen beispielsweise:

- das Vieraugenprinzip,
- die Funktionstrennung,
- die Dokumentation der Kontrollen innerhalb der Prozesse
- sowie technische Plausibilitätskontrollen und Zugriffsberechtigungen in den IT-Systemen.

Die Funktionsfähigkeit des IKS bedingt die Mitwirkung von Leitung, Führungskräften und Mitarbeitern auf allen Ebenen. Die Finanzberichterstattung der Muttergesellschaft und des Konzerns muss sowohl den internationalen und nationalen Rechnungslegungsvorschriften als auch aufsichtsrechtlichen Anforderungen entsprechen. Um dies zu gewährleisten, stellen im Bereich des Rechnungswesens und der Finanzberichterstattung Prozesse mit integrierten Kontrollen sicher, dass der Jahres- und Konzernabschluss vollständig und richtig aufgestellt wird. Mithilfe einer Struktur differenzierter Kriterien, Kontrollpunkte und Wesentlichkeitsgrenzen wird sichergestellt, dass wir das Risiko wesentlicher Fehler im Jahres- und Konzernabschluss frühzeitig erkennen und verringern können.

Zur Erstellung des Konzernabschlusses nutzen wir eine zentrale IT-Lösung mit standardisierten Rechnungslegungs- und Konsolidierungsprozessen, Buchungsregeln und Schnittstellen für die Datenzulieferung. Zugriffsrechte für die Berichtssysteme vergeben wir anhand eines Genehmigungsverfahrens. Alle Komponenten des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems, die Prozesse zur Organisation und Durchführung der Konsolidierungsarbeiten und zur Erstellung des Konzernabschlusses sowie die zugehörigen Kontrollen werden

durchgängig dokumentiert. Um die Angemessenheit des Kontrollsystems sicherzustellen und kontinuierlich zu verbessern, wird es regelmäßig überprüft und bewertet. Dabei sorgt die interne Revision dafür, dass die Qualität des Kontrollsystems fortlaufend überwacht wird. Alle relevanten Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien sind in einem Konzern-Bilanzierungshandbuch (Group Accounting Manual) erfasst, das konzerneinheitliche Regeln für Ansatz, Bewertung und Ausweis der Konzernabschlussposten vorgibt. Der Prozess der Aktualisierung und ggf. der Anpassung dieses Regelwerks ist im Hinblick auf Informationswege, Verantwortlichkeiten und zeitliche Gültigkeit klar geregelt. Darüber hinaus informieren wir gruppenweit frühzeitig über wesentliche Entwicklungen und geänderte Anforderungen der Konzernfinanzberichterstattung.

Die Konzerngesellschaften sind im Rahmen unseres Kontrollsystems für die konzernweite Einhaltung der Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien sowie der internen Kontrollrichtlinien verantwortlich. Die Geschäftsführer und Finanzvorstände der in unserem Kontrollsystem als wesentlich definierten Konzerngesellschaften bestätigen dem Vorstand der Hannover Rück SE zu jedem Abschlussstichtag die Vollständigkeit, Richtigkeit und Zuverlässigkeit ihrer an das Konzernrechnungswesen übermittelten Finanzdaten. Die Zulieferungen der Daten für den Konzernabschluss erfolgen über eine internetbasierte IT-Anwendung. In einer Datenbank werden die für die Konzernfinanzberichterstattung relevanten Daten gesammelt und über maschinelle Schnittstellen in einem Konsolidierungssystem verarbeitet. Im Finanzberichterstattungsprozess führen wir vorbeugende und aufdeckende Kontrollen der berichteten Werte durch, um die Wahrscheinlichkeit und die Auswirkungen eines potenziell falschen Ausweises zu reduzieren. Entsprechend den Ergebnissen unserer Kontrollen werden diese Werte, falls erforderlich, korrigiert. Da unsere Konzernfinanzberichterstattung in hohem Maß von IT-Systemen abhängt, ist auch die Kontrolle dieser Systeme notwendig; Berechtigungskonzepte regeln den Systemzugriff und für jeden Schritt sind inhaltliche und systemseitige Prüfungen implementiert, durch die Fehler analysiert und umgehend beseitigt werden.

Interne Risikobewertung

Im folgenden Abschnitt stellen wir das verfügbare ökonomische Kapital dem benötigten Risikokapital gegenüber. Die Hannover Rück ermittelt das ökonomische Eigenkapital als Differenz aus den marktkonsistenten Werten der Aktiva und Passiva. Die entsprechenden Bewertungsvorschriften finden weitgehend auch für den Intrinsic Value Creation (IVC) Anwendung (siehe Kapitel „Steuerungssystem“ auf Seite 21 ff.). Während für die meisten Kapitalanlagen Marktwerte vorliegen, erfordert die marktkonsistente Bewertung von Rückversicherungsverträgen ein spezifisches Bewertungsmodell. Wir ermitteln den marktkonsistenten Wert versicherungstechnischer Positionen als Barwert der mithilfe von versicherungsmathematischen Methoden projizierten Zahlungen. Dieser wird um einen Risikoaufschlag adjustiert und beinhaltet die Schwankung der zukünftigen Zahlungen. Diese Schwankungen resultieren aus Risiken, die nicht durch Kapitalmarktprodukte abgesichert werden können, wie etwa versicherungstechnische Risiken. Zur Diskontierung der Zahlungsströme verwenden wir risikofreie Zinsen, die aus den Renditen von Staatsanleihen mit höchster Bonität abgeleitet sind. Marktpreise für Optionen und Garantien, die in Versicherungsverträgen eingebettet sind, werden mit finanzmathematischen Optionsbewertungsmodellen ermittelt bzw. approximiert. Die verwendeten Verfahren sind dieselben, die auch bei der Berechnung unseres Market Consistent Embedded Value (MCEV) zum Einsatz kommen (für weitere Aussagen im Hinblick auf den Market Consistent Embedded Value verweisen wir auf unsere Darstellungen im Kapitel „Versicherungstechnische Risiken der Personen-Rückversicherung“ auf Seite 89 f.). Die Bedeutung dieser Optionen und Garantien in unserem Portefeuille ist allerdings gering. Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen in der folgenden Tabelle geben die Markt-Buchwert-Differenz derjenigen Kapitalanlagen an, die unter IFRS zu Buchwerten ausgewiesen werden. Sonstige Bewertungsanpassungen umfassen vor allem die latenten aktiven und passiven Steuern, die im Zusammenhang mit den Bewertungsanpassungen anfallen. Das verfügbare ökonomische Kapital, das als Haftungskapital für Versicherungsnehmer zur Verfügung steht, setzt sich zusammen aus dem ökonomischen Eigenkapital und dem Hybridkapital.

Das verfügbare ökonomische Kapital stieg im Betrachtungszeitraum von 11.143,9 Mio. EUR auf 12.443,9 Mio. EUR. Die wesentlichen Gründe dafür sind das erfolgreiche Geschäftsergebnis 2014, positive Effekte aus dem gegenüber unseren Hauptwährungen schwächer werdenden Euro sowie ein Anstieg der Bewertungsreserven der Kapitalanlagen, vorrangig in Folge der Renditerückgänge bei Staatsanleihen unserer Hauptwährungsräume aber auch teilweise reduzierter Kreditaufschläge. Das niedrige Zinsumfeld führte durch einen Rückgang des Diskontierungseffektes der Schadenrückstellungen zu

gegenläufigen Effekten bei den Bewertungsanpassungen für die Schaden-Rückversicherung. Hinzu kam eine Erhöhung des Risikoaufschlags, der die gestiegenen Kapitalanforderungen in diesem Geschäftsfeld reflektiert. Positive Effekte ergaben sich durch eine höhere Einschätzung der Bewertungsreserve der Schadenrückstellungen. Die Bewertungsanpassungen für die Personen-Rückversicherung stiegen durch die positive Neugeschäftsentwicklung und durch positive Effekte aus ökonomischen Änderungen aus Zinsen und Währungskursen. Demgegenüber stehen ein höherer Risikoaufschlag vor allem für die gestiegenen Langlebigkeitsrisiken sowie negative Effekte aus Annahmen- und Modelländerungen. Die Position für Steuern und Sonstige sinkt im Wesentlichen aufgrund höherer Steuereffekte aus der Bewertungsanpassung. Das verfügbare Kapital aus nachrangigen Schuldverschreibungen ist im Betrachtungszeitraum aufgrund der Rückzahlung einer Hybridanleihe gesunken, die nur zum Teil durch eine Neuemission ersetzt worden ist.

Übergangsrechnung (ökonomisches Kapital/Eigenkapital) L 58

in Mio. EUR	2014	2013
Eigenkapital	8.253,0	6.530,0
Bewertungsanpassungen Schaden-Rückversicherung	1.138,6	1.627,8
Bewertungsanpassungen Personen-Rückversicherung	1.540,7	1.116,5
Bewertungsanpassungen Kapitalanlagen eigenes Management	555,5	357,6
Bewertungsanpassungen für Steuern und Sonstige	-1.030,4	-725,8
Ökonomisches Eigenkapital	**10.457,4**	**8.906,1**
Hybridkapital	1.986,5	2.237,8
Verfügbares ökonomisches Kapital	**12.443,9**	**11.143,9**

Das benötigte Risikokapital der Hannover Rück-Gruppe zum Zielsicherheitsniveau 99,97 % stieg im Berichtsjahr von 6.896,9 Mio. EUR auf 7.786,6 Mio. EUR. Der Großteil des Anstiegs resultierte aus einer modell- und volumenbedingten Erhöhung der Marktrisiken. Die Marktrisiken stiegen durch die Stärkung mehrerer Modellparameter im Kredit- und Spreadmodell sowie der Abhängigkeitsparameter zwischen den Risikofaktoren im Zusammenspiel mit einem durch die Wechselkursentwicklungen und die positiven Cashflows deutlich höheren Kapitalanlagevolumen.

Die versicherungstechnischen Risiken der Schaden-Rückversicherung stiegen aufgrund des höheren Reservevolumens. Zusätzlich wurden Parameterstärkungen im Reserverisikomodell für Risiken am Ende der Abwicklung durchgeführt. Das Prämienrisiko (inkl. Katastrophenrisiko) veränderte sich kaum. Die Erhöhung der versicherungstechnischen Risiken in der Personen-Rückversicherung, insbesondere im Bereich der Langlebigkeitsrisiken, ergab sich vor allem aus dem höheren Geschäftsvolumen. Ebenso entwickelten sich die operationalen Risiken im Einklang mit den unterliegenden Geschäftsvolumina.

Die Forderungsausfallrisiken sanken infolge der besseren durchschnittlichen Bonität von Gegenparteien und eines geringeren Volumens ausstehender Forderungen gegenüber Retrozessionären. Teilweise wurde der Rückgang durch Modelländerungen wieder aufgehoben. Durch den Anstieg des benötigten Kapitals für fast alle Risikokategorien erhöhte sich auch der Diversifikationseffekt.

Das interne Kapitalmodell basiert auf aktuellen Verfahren aus der Versicherungs- und Finanzmathematik. Für versicherungstechnische Risiken können wir auf eine reichhaltige interne Datenhistorie zur Schätzung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen z. B. für das Reserverisiko zugreifen. Für Risiken aus Naturgefahren verwenden wir externe Modelle, die im Rahmen einer ausführlichen internen Begutachtung so angepasst werden, dass sie unser Risikoprofil möglichst gut abbilden. Im Bereich der Personen-Rückversicherung werden langfristige Zahlungsströme unter verschiedenen Szenarien ermittelt. Bei allen genannten Risiken greifen wir auf interne Daten zur Festlegung der Szenarien und Wahrscheinlichkeitsverteilungen zurück. Angereichert werden die internen Daten durch Parameter, die unsere internen Experten festlegen. Diese Parameter sind vor allem im Bereich extremer, bisher nicht beobachteter Ereignisse von Bedeutung.

Bei der Aggregation der einzelnen Risiken berücksichtigen wir Abhängigkeiten zwischen den Risikofaktoren. Abhängigkeiten entstehen zum Beispiel durch Marktschocks wie die Finanzkrise, die gleichzeitig viele Marktsegmente betreffen. Zudem können Marktphänomene wie Preiszyklen dafür sorgen, dass mehrere Betrachtungsperioden miteinander zusammenhängen. Wir gehen generell davon aus, dass nicht alle Extremereignisse gleichzeitig eintreten. Die Abwesenheit vollständiger Abhängigkeit wird als Diversifikation bezeichnet. Das Geschäftsmodell der Hannover Rück basiert unter anderem darauf, ein möglichst ausgewogenes Portefeuille aufzubauen, sodass möglichst hohe Diversifikationseffekte erzielt werden, und das Kapital effizient eingesetzt werden kann. Diversifikation besteht zwischen einzelnen Rückversicherungsverträgen, Sparten, Geschäftssegmenten und Risiken. Entsprechend dem Kapitalbedarf unserer Geschäftssegmente und Sparten und auf Basis ihres Beitrags zur Diversifizierung legen wir die zu erwirtschaftenden Kapitalkosten pro Geschäftseinheit fest.

Benötigtes Risikokapital L 59

	2014		2013	
in Mio. EUR	Sicherheitsniveau 99,97 %	Sicherheitsniveau 99,5 %	Sicherheitsniveau 99,97 %	Sicherheitsniveau 99,5 %
Versicherungstechnisches Risiko Schaden-Rückversicherung	5.023,1	3.101,1	4.459,9	2.738,6
Versicherungstechnisches Risiko Personen-Rückversicherung	3.327,2	1.906,9	2.607,3	1.434,3
Marktrisiko	5.141,9	3.521,6	3.609,5	2.032,9
Forderungsausfallrisiko	756,3	254,7	739,5	324,0
Operationales Risiko	595,4	382,7	510,7	296,8
Diversifikation	-5.687,1	-3.299,6	-3.905,2	-2.187,7
Steuereffekte	-1.370,2	-1.514,3	-1.124,8	-1.263,7
Benötigtes Risikokapital Hannover Rück-Gruppe	**7.786,6**	**4.353,1**	**6.896,9**	**3.375,2**

Risikolandschaft der Hannover Rück

Die Hannover Rück-Gruppe geht im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit eine Vielzahl von Risiken ein. Diese Risiken werden bewusst eingegangen, gesteuert und überwacht, um die damit verbundenen Chancen wahrzunehmen. Elementar für die Übernahme von Risiken sind die Vorgaben und Entscheidungen des Vorstands zum Risikoappetit des Hannovers Rück-Konzerns. Diese basieren auf den Berechnungen der Risikotragfähigkeit. Durch unsere Geschäftstätigkeit auf allen Kontinenten und die Diversifikation zwischen unseren Geschäftsfeldern Schaden- und Personen-Rückversicherung erzielen wir einen effektiven Einsatz unseres Kapitals unter Chancen- und Risikogesichtspunkten sowie eine überdurchschnittlich hohe Eigenkapitalrendite. Neben unserer primären Geschäftstätigkeit als Rückversicherer in der Schaden- und Personen-Rückversicherung betreiben wir zudem in ausgewählten Marktnischen Erstversicherungsgeschäft als Ergänzung zu unserem Kerngeschäft der Rückversicherung. Mittels dieser Ansätze sind wir gut positioniert für weiteres profitables Wachstum. Unserem Risikomanagement kommt dabei eine entscheidende Bedeutung zu: unter anderem, damit die Risiken für das Rückversicherungsportefeuille kalkulierbar bleiben, und damit auch außergewöhnliche Großschäden das Ergebnis nicht über Gebühr beeinträchtigen.

Die Risikolandschaft der Hannover Rück umfasst:

- Versicherungstechnische Risiken der Schaden- und Personen-Rückversicherung, die originär auf unsere Geschäftstätigkeit zurückzuführen sind und sich unter anderem in Schwankungen der Schadenschätzungen sowie in unerwarteten Katastrophen und Veränderungen biometrischer Faktoren wie Sterblichkeit manifestieren,
- Marktrisiken, die im Rahmen unserer Kapitalanlage, aber auch aufgrund der Bewertung teilweise langfristiger versicherungstechnischer Zahlungsverpflichtungen entstehen,
- Forderungsausfallrisiken, die aus den vielfältigen Geschäftsverbindungen und Zahlungsverpflichtungen unter anderem mit Kunden und Retrozessionären resultieren,
- Operationale Risiken, die sich zum Beispiel aus fehlerhaften Prozessen oder Systemen ergeben können und
- Sonstige Risiken wie Reputations- und Liquiditätsrisiken.

Risikolandschaft der Hannover Rück L 60

Aktuell sind unsere größten Risiken die Kredit- und Spreadrisiken innerhalb der Marktrisiken, die Reserve- und die Katastrophenrisiken innerhalb der versicherungstechnischen Risiken der Schaden-Rückversicherung sowie die Sterblichkeitsrisiken innerhalb der versicherungstechnischen Risiken der Personen-Rückversicherung. In Bezug auf Sterblichkeitsrisiken sind Rentenportefeuilles grundsätzlich von Sterblichkeitsverbesserungen und Todesfallportefeuilles von Sterblichkeitsverschlechterungen betroffen. Die spezifischen Risikoausprägungen und die wesentlichen Überwachungs- und Steuerungsmechanismen sind in den folgenden Kapiteln dargestellt.

Versicherungstechnische Risiken der Schaden-Rückversicherung

Das Risikomanagement der Schaden-Rückversicherung hat verschiedene übergreifende Leitlinien zur effizienten Risikosteuerung definiert. Dazu zählt unter anderem die begrenzte Nutzung von Retrozessionen zur Reduzierung der Volatilität und zum Schutz des Kapitals. Wesentlich ist ferner, dass die Ausschöpfung der vorhandenen Risikokapazitäten stets auf Basis der Vorgaben des Risikomanagements der Hannover Rück-Gruppe erfolgt, und die Risikoübernahme systematisch über die vorhandenen zentralen und dezentralen Zeichnungsrichtlinien gesteuert wird. Unser konservatives Reservierungsniveau ist eine für das Risikomanagement bestimmende Kenngröße. Wir unterscheiden grundsätzlich zwischen Risiken, die aus dem Geschäftsbetrieb der Vorjahre resultieren (Reserverisiko), und solchen, die sich aus dem Geschäftsbetrieb des aktuellen Jahres bzw. zukünftiger Jahre ergeben (Preis-/Prämienrisiko). Hierbei spielt das Katastrophenrisiko eine entscheidende Rolle.

Die Diversifikation innerhalb des Geschäftsfelds Schaden-Rückversicherung wird durch die Umlage der Kapitalkosten in Abhängigkeit vom Diversifikationsbeitrag aktiv gesteuert. Ein hoher Diversifikationseffekt entsteht durch Zeichnung von Geschäft in unterschiedlichen Sparten und unterschiedlichen Regionen mit unterschiedlichen Geschäftspartnern. Zusätzlich verstärkt die aktive Begrenzung von Einzelrisiken wie Naturkatastrophen den Diversifikationseffekt. Das Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 % für die versicherungstechnischen Risiken der Schaden-Rückversicherung stellt sich wie folgt dar:

Benötigtes Risikokapital[1] für versicherungstechnische Risiken Schaden-Rückversicherung L 61

in Mio. EUR	2014	2013
Prämienrisiko (inkl. Katastrophenrisiko)	2.079,4	2.015,3
Reserverisiko	1.907,0	1.528,4
Diversifikation	-885,3	-805,1
Versicherungstechnisches Risiko Schaden-Rückversicherung	**3.101,1**	**2.738,6**

[1] Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 %.

Das Reserverisiko, d. h. die Gefahr der Unterreservierung von Schäden und die sich daraus ergebende Belastung des versicherungstechnischen Ergebnisses, hat oberste Priorität in unserem Risikomanagement. Ein konservatives Reservierungsniveau ist für uns außerordentlich wichtig. Wir haben daher ein traditionell hohes Konfidenzniveau (> 50 %). Um dem Risiko der Unterreservierung entgegenzuwirken, ermitteln wir unsere Schadenreserven auf Basis eigener versicherungsmathematischer Einschätzungen und bilden ggf. Zusatzreserven zu den von unseren Zedenten aufgegebenen Reserven sowie die Segmentreserve für Schäden, die bereits eingetreten, uns aber noch nicht bekannt geworden sind. Wesentlichen Einfluss auf die Segmentreserve haben die Haftpflichtschäden. Die Segmentreserve wird differenziert nach Risikoklassen und Regionen errechnet. Die Segmentreserve der Hannover Rück-Gruppe betrug im Berichtsjahr 6.107,4 Mio. EUR.

Ein weiteres Instrument der Überwachung sind die von uns genutzten statistischen Abwicklungsdreiecke. Sie zeigen, wie sich die Rückstellung im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neuberechnung der zu bildenden Rückstellung zum jeweiligen Bilanzstichtag verändert hat. Deren Angemessenheit wird aktuariell überwacht.

Eine Qualitätssicherung unserer eigenen aktuariellen Berechnungen zur Angemessenheit der Reservehöhe erfolgt jährlich zusätzlich durch externe Aktuars- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften. Für weitere Aussagen im Hinblick auf das Reserverisiko verweisen wir auf unsere Darstellungen im Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“ auf Seite 200 ff.

Im Bereich der Asbest- und Umweltschäden sind verlässliche Einschätzungen zukünftiger Schadenzahlungen schwer zu bestimmen. Die Angemessenheit dieser Reserven kann mithilfe von der sogenannten Survival Ratio abgeschätzt werden. Diese Kennzahl drückt aus, wie viele Jahre die Reserven ausreichen würden, wenn die durchschnittliche Höhe der Schadenzahlungen der letzten drei Jahre fortdauern würde.

Zur partiellen Absicherung von Inflationsrisiken hat die Hannover Rück Inflation Swaps (USD- und EUR-Zero-Coupon-Swaps) abgeschlossen sowie in inflationsabhängige Wertpapiere investiert, die Teile der Schadenreserven gegen Inflationsrisiken schützen. Ein Inflationsrisiko besteht insbesondere darin, dass sich die Verpflichtungen (z. B. Schadenreserven) inflationsbedingt anders entwickeln könnten als bei der Reservebildung unterstellt. Erstmalig wurde ein Inflationsschutz im zweiten Quartal 2010 mit einer Laufzeit von vier und fünf Jahren erworben. Eine Aufstockung erfolgte im ersten Quartal 2011 (Laufzeit acht Jahre). Seit 2012 stellen wir vermehrt Teile des Inflationsschutzes für unsere Schadenreserven auch durch den Kauf von Anleihen sicher, deren Coupon- und Rückzahlungen inflationsgesichert sind.

Survival Ratio in Jahren und Rückstellungen für Asbest- und Umweltschäden L 62

in Mio. EUR	2014			2013		
	Einzelschadenrückstellungen	Spätschadenrückstellungen	Survival Ratio in Jahren	Einzelschadenrückstellungen	Spätschadenrückstellungen	Survival Ratio in Jahren
Asbest- und Umweltschäden	33,8	189,3	28,2	28,8	170,8	32,1

Zur Einschätzung der für uns wesentlichen Katastrophenrisiken aus Naturgefahren (insbesondere Erdbeben, Stürme und Fluten) werden lizenzierte wissenschaftliche Simulationsmodelle eingesetzt, die wir auf Basis der Erfahrung unserer Fachbereiche ergänzen. Ferner ermitteln wir das Risiko für unser Portefeuille durch verschiedene Szenarien in Form von Wahrscheinlichkeitsverteilungen. Die Überwachung der Risiken, die aus Naturgefahren resultieren, wird durch realistische Extremschadenszenarien vervollständigt.

Stresstests für Naturkatastrophen nach Retrozessionen L 63

in Mio. EUR	2014	2013
	Auswirkung auf den prognostizierten Gewinn	
Sturm Europa		
100-Jahres-Schaden	-251,0	-227,8
250-Jahres-Schaden	-440,0	-415,2
Sturm USA		
100-Jahres-Schaden	-541,7	-393,1
250-Jahres-Schaden	-778,1	-630,6
Sturm Japan		
100-Jahres-Schaden	-172,2	-241,1
250-Jahres-Schaden	-250,1	-292,0
Erdbeben Japan		
100-Jahres-Schaden	-254,3	-263,4
250-Jahres-Schaden	-520,8	-490,8
Erdbeben Kalifornien		
100-Jahres-Schaden	-303,5	-271,9
250-Jahres-Schaden	-503,1	-461,1
Erdbeben Australien		
100-Jahres-Schaden	-172,7	-166,5
250-Jahres-Schaden	-449,7	-369,1

Im Rahmen dieses Prozesses bestimmt der Vorstand auf Basis der Risikostrategie einmal im Jahr die Risikobereitschaft für Naturgefahren. Dazu legt er den Teil des ökonomischen Kapitals fest, der zur Abdeckung der Risiken aus Naturgefahren bereitsteht. Dies ist eine wesentliche Grundlage für unser Zeichnungsverhalten in diesem Segment. Wir berücksichtigen im Rahmen unseres ganzheitlichen und geschäftsfeldübergreifenden Risikomanagements eine Vielzahl von Szenarien und Extremszenarien, ermitteln deren Auswirkung auf die Bestands- und Erfolgsgrößen, beurteilen sie im Vergleich zu den geplanten Werten und zeigen Handlungsalternativen auf.

Zur Risikolimitierung bestimmen wir zusätzlich Maximalbeträge für verschiedene Extremschadenszenarien und Wiederkehrperioden, wobei wir Profitabilitätskriterien berücksichtigen. Das Risikomanagement stellt sicher, dass diese eingehalten werden. Der Risikoausschuss, der Vorstand und das für die Steuerung verantwortliche Gremium der Schaden-Rückversicherung werden regelmäßig über den Auslastungsgrad informiert. Das Limit und der Schwellenwert für den 200-Jahres-Gesamtschaden sowie dessen Auslastung stellen sich wie folgt dar:

Limit und Schwellenwert für den 200-Jahres-Gesamtschaden sowie dessen Auslastung L 64

in Mio. EUR	Limit 2014	Schwellenwert 2014	Ist-Wert (Juli 2014)
Alle Naturkatastrophenrisiken [1]			
200-Jahres-Gesamtschaden	1.480	1.332	1.147

[1] Verlust bezogen auf das versicherungstechnische Ergebnis

Die Netto-Großschadenbelastung betrug im Geschäftsjahr 425,7 Mio. EUR (577,6 Mio. EUR). Im Geschäftsjahr hatten wir folgende Großschäden zu verzeichnen:

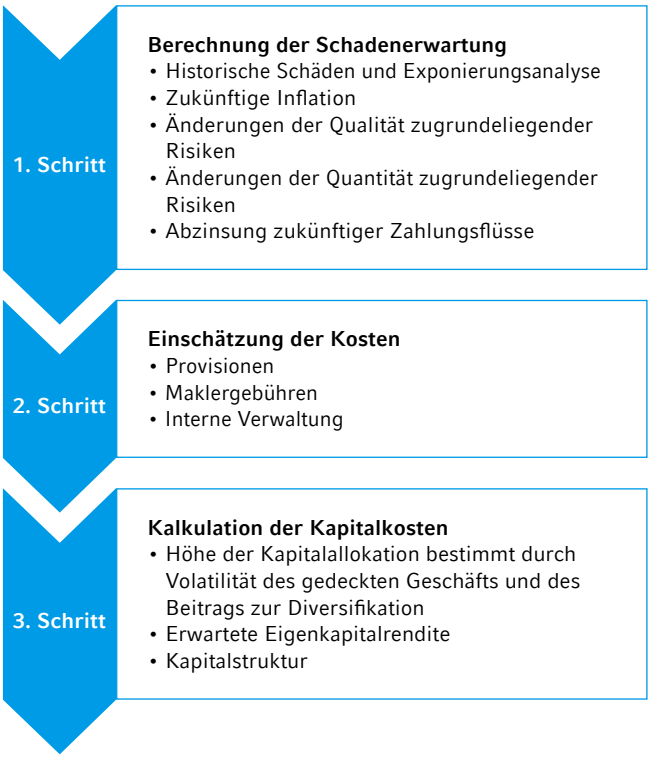
Großschäden[1] 2014 L 65

in Mio. EUR	Datum	brutto	netto
3 Luftfahrtschäden		179,8	119,6
6 Feuerschäden		112,8	101,7
Unwetter „Ela“ in Europa	7. – 10. Juni 2014	67,4	49,1
2 Schneestürme in Japan	Februar 2014	38,2	21,1
Flut in Indien und Pakistan	1. – 5. September 2014	35,8	35,8
2 Unwetter in den USA	Mai und Juni 2014	28,6	20,0
Hagel und Sturm in Australien	27. und 28. November 2014	27,4	18,9
Sturm und Hagel in Kanada	7. August 2014	21,1	12,9
Hurrikan „Odile“ in Mexiko	14. September 2014	20,0	18,8
Zyklon „Hudhud“ in Indien	12. und 13. Oktober 2014	17,5	17,5
Taifun „Rammasun“ auf den Philippinen und in China	14. Juli 2014	10,3	10,3
Gesamt		**558,9**	**425,7**

[1] Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto

Das Preis-/Prämienrisiko besteht in der Möglichkeit einer zufälligen Schadenrealisation, die von dem Schadenerwartungswert abweicht, der der Prämienkalkulation zugrunde gelegt wurde. Regelmäßige und unabhängige Überprüfungen der bei der Vertragsquotierung genutzten Modelle sowie zentrale und dezentrale Zeichnungsrichtlinien sind wichtige Steuerungselemente. Um die Qualität unserer Portefeuilles sicherzustellen, haben wir einen mehrstufigen Quotierungsprozess etabliert:

Sicherstellung unserer Portefeuillequalität L 66



Ferner erstellen die Marktbereiche der Hannover Rück regelmäßig Berichte über den Verlauf der jeweiligen Vertragserneuerungen. Dabei berichten sie unter anderem über wesentliche Konditionsveränderungen, Risiken (z. B. unauskömmliche Prämien) und auch über sich ergebende Marktchancen sowie die zur Zielerfüllung verfolgte Strategie. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote in der Schaden-Rückversicherung stellt sich im Jahr 2014 und den Vorjahren wie folgt dar:

Entwicklung der kombinierten Schaden-/Kosten- und Großschadenquote L 67

in %	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005[1]
Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversicherung	94,7	94,9	95,8	104,3	98,2	96,6	95,4	99,7	100,8	112,8
davon Großschäden[2]	6,1	8,4	7,0	16,5	12,3	4,6	10,7	6,3	2,3	26,3

[1] Inklusive Finanz-Rückversicherung und Specialty Insurance
[2] Nettoanteil des Hannover Rück-Konzerns für Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto in Prozent der verdienten Nettoprämie (bis 31. Dezember 2011: über 5 Mio. EUR brutto)

Für weitere Aussagen im Hinblick auf die Abwicklung der Schadenrückstellungen verweisen wir auf unsere Darstellungen im Kapitel „Abwicklung der Nettoschadenrückstellung des Segments Schaden-Rückversicherung“ auf Seite 201 f.

Versicherungstechnische Risiken der Personen-Rückversicherung

Alle Risiken, die direkt mit dem Leben einer zu versichernden Person verbunden sind, werden als biometrische Risiken bezeichnet. Diese sind insbesondere die Fehlkalkulation der Sterblichkeit, der Lebenserwartung, der Invalidität und der Berufsunfähigkeit. Die biometrischen Risiken sind die für uns wesentlichen Risiken im Bereich der Personen-Rückversicherung. Unser Ziel ist es, biometrische Risiken auszubalancieren. Da wir auch Abschlusskosten unserer Zedenten vorfinanzieren, sind für uns zudem auch Forderungsausfall- und Stornorisiken wesentlich. Darüber hinaus sind wir Katastrophenrisiken ausgesetzt, insbesondere Katastrophen mit einer hohen Anzahl von Sterbefällen in unserem Versicherungsportefeuille.

Die Rückstellungen werden auf der Basis von abgesicherten biometrischen Rechnungsgrundlagen und unter Berücksichtigung der Meldungen unserer Zedenten festgelegt. Die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen sowie Stornoannahmen werden fortlaufend hinsichtlich ihrer Angemessenheit überprüft und wo nötig angepasst. Dies erfolgt unter Verwendung unternehmenseigener Erfahrungsdaten sowie marktspezifischer Erkenntnisse. Unser aktuelles Risikoprofil der Personen-Rückversicherung wird von Sterblichkeits- und Langlebigkeitsrisiken dominiert. Dies liegt daran, dass wir in einem Teil unserer Verträge Todesfallleistungen und in einem anderen Teil Erlebensfallleistungen auszahlen. Das Volumen unserer Rentenportefeuilles ist weiter gewachsen und trägt zur Diversifikation innerhalb der Personen-Rückversicherung bei.

Wir kalkulieren den Diversifikationseffekt zwischen Sterblichkeits- und Langlebigkeitsrisiken vorsichtig, da die Verträge in der Regel für verschiedene Regionen, Altersgruppen und Personen abgeschlossen sind. Das Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 % für die versicherungstechnischen Risiken der Personen-Rückversicherung stellt sich wie folgt dar:

Benötigtes Risikokapital[1] für versicherungstechnische Risiken Personen-Rückversicherung L 68

in Mio. EUR	2014	2013
Sterblichkeitsrisiko	1.448,0	1.216,6
Langlebigkeitsrisiko	1.121,2	693,7
Invaliditäts- und Berufsunfähigkeitsrisiko	351,0	293,3
Stornorisiko	736,4	485,9
Diversifikation	-1.749,7	-1.255,2
Versicherungstechnisches Risiko Personen-Rückversicherung	**1.906,9**	**1.434,3**

[1] Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 %

Diversifikation ist für uns ein zentrales Steuerungsinstrument: Wir streben eine möglichst hohe Risikostreuung über unterschiedliche Risikoklassen und unterschiedliche Regionen an. In der Preisfindung für Rückversicherungsverträge setzen wir Anreize, die Diversifikation weiter zu erhöhen.

Durch Qualitätssicherungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass die von den Zedenten nach lokaler Rechnungslegung kalkulierten Rückstellungen allen Anforderungen hinsichtlich Berechnungsmethoden und Annahmen, z. B. durch die Verwendung von Sterbe- und Invaliditätstafeln sowie Annahmen zur Stornowahrscheinlichkeit, genügen. Neugeschäft zeichnen wir in sämtlichen Regionen nach den weltweit gültigen Zeichnungsrichtlinien, die detaillierte Regeln über Art, Qualität, Höhe und

Herkunft der Risiken formulieren. Sie werden jährlich überarbeitet und vom Vorstand verabschiedet. Die Besonderheiten einzelner Märkte werden in speziellen Zeichnungsrichtlinien abgebildet. Indem wir die Einhaltung dieser Zeichnungsrichtlinien überwachen, reduzieren wir das Risiko der Zahlungsunfähigkeit oder der Verschlechterung der Bonität von Zedenten. Bei Neugeschäftsaktivitäten und bei der Übernahme internationaler Bestände werden regelmäßige Überprüfungen und ganzheitliche Betrachtungen z. B. von Stornorisiken vorgenommen. Durch die von den lokalen Aufsichtsbehörden geforderten aktuariellen Berichte und Dokumentationen erfolgt zusätzlich eine regelmäßige Überprüfung auf der Ebene der Tochtergesellschaften. Dank der Ausgestaltung unserer Rückversicherungsverträge ist das in der Lebenserstversicherung bedeutsame Zinsrisiko aufgrund gewährter Garantien für uns nur von geringer Bedeutung. Wir vertrauen auf die unternehmerischen Fähigkeiten unserer Underwriter und räumen ihnen höchstmögliche Kompetenzen ein. In unserer dezentralen Organisation steuern wir Risiken dort, wo sie entstehen, mit einem gruppenweit einheitlichen Ansatz, sodass wir eine Gesamtsicht auf die Risiken der Personen-Rückversicherung erhalten. Unsere globalen Zeichnungsrichtlinien bieten den Underwritern dafür einen geeigneten Rahmen. Ein weiteres wichtiges Element des Risikomanagements der Personen-Rückversicherung ist der Market Consistent Embedded Value (MCEV). Der MCEV ist eine Kenngröße zur Bewertung von Lebenserst- und Lebensrückversicherungsgeschäft, die als Barwert der zukünftigen Aktionärserträge des weltweiten Personen-Rückversicherungsgeschäfts zuzüglich des zugeordneten Kapitals berechnet wird. Alle Risiken, die in diesem Geschäft enthalten sind, werden in der Berechnung so weit wie möglich berücksichtigt. Die Ermittlung des MCEV erfolgt auf Basis der im Oktober 2009 veröffentlichten Prinzipien des CFO-Forums (Das CFO-Forum ist eine internationale Organisation der Chief Financial Officer (CFO) großer Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen). Für detaillierte Informationen verweisen wir auf den MCEV-Bericht für das Jahr 2013 auf unserer Website. Der MCEV-Bericht für das Geschäftsjahr 2014 wird zeitnah zu diesem Bericht auf unserer Website veröffentlicht werden.

Marktrisiken

Angesichts eines herausfordernden Kapitalmarktumfelds kommt der Werterhaltung der selbstverwalteten Kapitalanlagen und der Stabilität der Rendite eine hohe Bedeutung zu. Deshalb richtet die Hannover Rück ihr Portefeuille an den Grundsätzen eines ausgewogenen Risiko-/Ertragsverhältnisses und einer breiten Diversifikation aus. Fußend auf einem risikoarmen Kapitalanlagenmix reflektieren die Kapitalanlagen sowohl Währungen als auch Laufzeiten unserer Verbindlichkeiten. Zu den Marktrisiken zählen Aktien-, Zins-, Währungs-, Immobilien-, Spread- und Kreditrisiken. Unser Portefeuille enthält aktuell einen hohen Teil festverzinslicher Wertpapiere, sodass Kredit- und Spreadrisiken den höchsten Anteil am Marktrisiko stellen. Zins- und Währungsrisiken minimieren wir durch eine möglichst hohe Kongruenz der Zahlungen aus festverzinslichen Wertpapieren mit den prognostizierten, zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus unseren Versicherungsverträgen. Marktrisiken ergeben sich aus Kapitalanlagen, die die Hannover Rück selbst verwaltet, und aus Kapitalanlagerisiken der Zedenten, die wir im Rahmen von Versicherungsverträgen übernehmen. Die folgende Tabelle zeigt das Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 % für die Marktrisiken aus selbst- und fremdgehaltenen Kapitalanlagen.

Benötigtes Risikokapital[1] Marktrisiken L 69

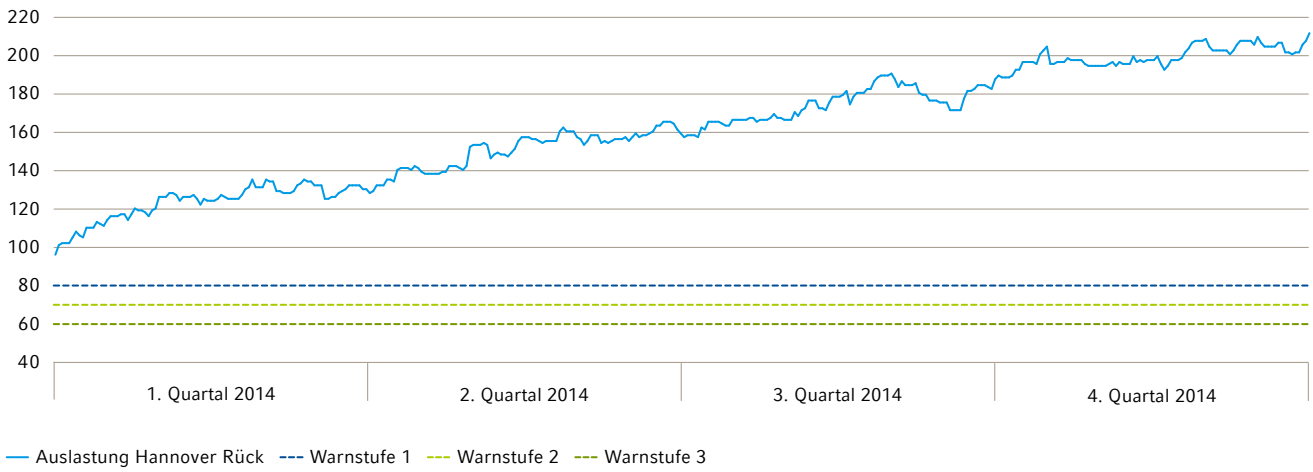
in Mio. EUR	2014	2013
Kredit- und Spreadrisiko	2.639,0	1.408,1
Zinsrisiko	851,9	812,9
Währungsrisiko	930,6	816,0
Aktienrisiko[2]	804,3	531,0
Immobilienrisiko	404,4	287,7
Diversifikation	-2.108,6	-1.822,8
Marktrisiko	**3.521,6**	**2.032,9**

[1] Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 %.
[2] Inklusive nicht-börsennotierter Aktien (Private Equity)

Der deutliche Anstieg im Kredit- und Spreadrisiko ist auf eine Stärkung verschiedener Modellparameter, auf das gestiegene Kapitalanlagevolumen und auf eine Wechselwirkung von beiden Effekten zurückzuführen.

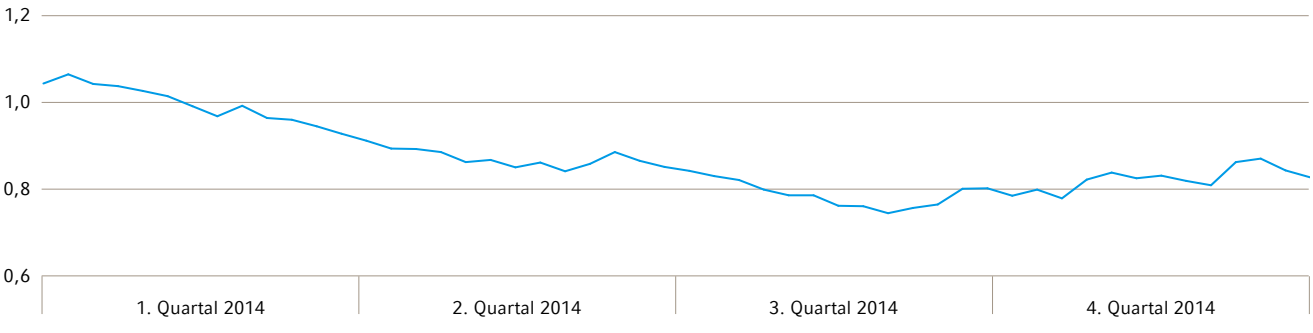
Um den Werterhalt unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen sicherzustellen, überwachen wir fortlaufend die Einhaltung eines portefeuilleübergreifenden Frühwarnsystems auf Basis einer klar definierten Ampelsystematik. Dieses System definiert klare Schwellenwerte und Eskalationswege für die seit Jahresbeginn aufgelaufenen Marktwertschwankungen und Realisierungsergebnisse aus den Kapitalanlagen. Diese sind im Einklang mit unserem Risikoappetit eindeutig definiert und führen, wenn eine entsprechende Marktwertentwicklung überschritten wird, zu festgelegten Informations- und Eskalationswegen. Trotz konservativer Ausrichtung konnte unser Kapitalanlageportefeuille erheblich von den Zins- und Spreadentwicklungen im Laufe des Jahres profitieren und seine Marktwertreserven stetig ausbauen. Dabei sind die Eskalationsstufen des Frühwarnsystems zu keinem Zeitpunkt angesprochen worden.

Auslastung des Triggersystems L 70
in %



Ein weiteres wichtiges Instrument zur Überwachung und Steuerung der Marktpreisrisiken ist die kurzfristige Verlustwahrscheinlichkeit gemessen als Value at Risk (VaR). Die Berechnung des VaR erfolgt auf Basis historischer Daten, z. B. der Volatilität der selbstverwalteten Wertpapierpositionen und der Korrelation dieser Risiken. Im Rahmen dieser Berechnungen wird der Rückgang des Marktwerts unseres Portefeuilles mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit und innerhalb eines bestimmten Zeitraums simuliert. Der nach diesen Grundsätzen ermittelte VaR der Hannover Rück-Gruppe gibt den Marktwertverlust unseres selbstverwalteten Wertpapierportefeuilles an, der innerhalb von zehn Handelstagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % nicht überschritten wird. Zur Berechnung der VaR-Kennzahlen für den Hannover Rück-Konzern wird ein Multifaktor-Modell verwendet. Es basiert auf Zeitreihen ausgewählter repräsentativer Marktparameter (Aktienkurse, Renditekurven, Spreadkurven, Währungskurse, Rohstoffkurse und makroökonomische Variablen). Alle Anlagepositionen werden auf Einzelpositionsebene innerhalb des Multifaktor-Modells abgebildet; verbleibende Residualrisiken (z. B. Marktpreisrisiken, die nicht direkt durch das Multifaktor-Modell erklärt werden) lassen sich durch Rückwärtsrechnung ermitteln und werden in die Gesamtrechnung einbezogen. Das Modell berücksichtigt Zins-, Kredit- und Spreadrisiken, systematische und spezifische Aktienrisiken, Rohstoffrisiken sowie optionsspezifische Risiken. Im Berichtsjahr haben die Volatilitäten insbesondere von festverzinslichen Anlagen in einem weiterhin schwierigen Kapitalmarktumfeld und damit die Marktpreisrisiken im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Durch eine weiterhin breite Risikodiversifizierung und die Ausrichtung unseres Kapitalanlageportefeuilles bewegte sich unser Value at Risk dennoch klar unter der Value-at-Risk-Limitierung unserer Kapitalanlagerichtlinie. Zum Ende des Berichtszeitraums betrug er 0,8 % (1,1 %).

Value at Risk[1] des Kapitalanlageportefeuilles im Hannover Rück-Konzern L 71
in %



[1] VaR-Oberlimit gemäß den Kapitalanlagerichtlinien der Hannover Rück: 2,5 %

Um neben den Normalszenarien bei der Ermittlung des VaR auch Extremszenarien abbilden zu können, führen wir Stresstests durch. Hierbei werden die Verlustpotenziale auf Marktwerte und Eigenkapital (vor Steuern) auf Basis bereits eingetretener oder fiktiver Extremereignisse simuliert.

Szenarien der Zeitwertentwicklung wesentlicher Kapitalanlageklassen L 72

in Mio. EUR	Szenario	Bestandsänderung auf Marktwertbasis	Eigenkapitalveränderung vor Steuern
Aktien und Privates Beteiligungskapital	Anteilspreise -10 %	-71,9	-71,9
	Anteilspreise -20 %	-143,9	-143,9
	Anteilspreise +10 %	+71,9	+71,9
	Anteilspreise +20 %	+143,9	+143,9
Festverzinsliche Wertpapiere	Renditeanstieg +50 Basispunkte	-762,5	-648,2
	Renditeanstieg +100 Basispunkte	-1.489,1	-1.265,6
	Renditerückgang -50 Basispunkte	+787,0	+667,6
	Renditerückgang -100 Basispunkte	+1.608,0	+1.364,0
Immobilien	Immobilienmarktwerte -10 %	-135,8	-91,5
	Immobilienmarktwerte +10 %	+130,0	+34,1

Weitere wesentliche Risikosteuerungsmaßnahmen sind neben den diversen Stresstests, die das Verlustpotenzial unter extremen Marktbedingungen abschätzen, Sensitivitäts- und Durationsanalysen und unser Asset Liability Management (ALM). Das interne Kapitalmodell liefert uns die quantitative Unterlegung der Kapitalanlagestrategie sowie verschiedene VaR-Kalkulationen. Zusätzlich sind taktische Durationsbänder installiert, innerhalb derer das Portefeuille opportunistisch entsprechend den Markterwartungen positioniert wird. Es liegt eine unmittelbare Verknüpfung zwischen den Vorgaben für diese Bänder und unserer ermittelten Risikotragfähigkeit vor. Nähere Informationen zu den Risikokonzentrationen unserer Kapitalanlagen lassen sich den Tabellen zur Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere sowie zu den Währungen, in denen die Kapitalanlagen gehalten werden, entnehmen. Wir verweisen auf unsere Darstellungen im Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“ des Anhangs auf Seite 178 ff.

Aktienkursrisiken resultieren aus der Möglichkeit ungünstiger Wertveränderungen von Aktien, Aktienderivaten bzw. Aktienindexderivaten in unserem Bestand. Im Rahmen strategischer Beteiligungen halten wir entsprechende Bestände in sehr geringem Maße. Die Szenarien der Aktienkursänderungen haben somit nur einen äußerst kleinen Einfluss auf unser Portefeuille. Wir verweisen auf unsere Darstellungen im Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“ des Anhangs auf Seite 178 ff.

Der Bestand der festverzinslichen Wertpapiere ist dem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Sinkende Marktrenditen führen zu Marktwertsteigerungen bzw. steigende Marktrenditen zu Marktwertsenkungen des festverzinslichen Wertpapierportefeuilles. Zusätzlich besteht das Credit-Spread-Risiko. Als Credit Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Anleihe bei gleicher Laufzeit bezeichnet. Änderungen dieser am Markt beobachtbaren Risikoaufschläge führen analog der Änderungen der reinen Marktrenditen zu Marktwertänderungen der entsprechenden Wertpapiere.

Währungsrisiken bestehen insbesondere dann, wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Aktiva besteht. Durch eine weitgehende bilanzielle Kongruenz der Währungsverteilung zwischen Aktiv- und Passivseite reduzieren wir dieses Risiko auf Basis der Einzelbilanzen des Konzerns. Daher ist die Quantifizierung des Währungsrisikos nicht im kurzfristigen Value at Risk enthalten. Wir stellen regelmäßig die Verbindlichkeiten pro Währung den bedeckenden Aktiva gegenüber und optimieren die Währungsbedeckung unter Berücksichtigung verschiedener Nebenbedingungen, wie verschiedene Rechnungslegungsanforderungen, durch Umschichtung der Kapitalanlagen. Verbleibende Währungsüberhänge werden systematisch im Rahmen der ökonomischen Modellierung quantifiziert und überwacht. Eine detaillierte Darstellung der Währungsaufteilung unserer Kapitalanlagen erfolgt im Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“ auf Seite 186 f.

Immobilienrisiken ergeben sich daraus, dass es zu negativen Wertveränderungen von direkten oder über Fondsanteile gehaltenen Immobilien kommen kann. Diese können durch eine Verschlechterung spezieller Eigenschaften der Immobilie oder einen allgemeinen Marktwertverfall hervorgerufen werden. Die Bedeutung von Immobilienrisiken hat für uns aufgrund unseres kontinuierlichen Engagements in diesem Bereich wieder zugenommen. Wir streuen diese Risiken durch breit diversifizierte Investitionen in hochqualitative Märkte Deutschlands, Europas und der USA, denen jeweils ausführliche Objekt-, Manager- und Marktanalysen vorausgehen.

Derivative Finanzinstrumente setzen wir nur im zur Absicherung von Risiken notwendigen Umfang ein. Hauptzweck solcher Finanzinstrumente ist die Absicherung gegen mögliche negative Kapitalmarktentwicklungen. Im Berichtsjahr haben wir zur Absicherung eines Teils der Inflationsrisiken unserer versicherungstechnischen Schadenreserven Inflation Swaps gehalten. Ein Teil dieses Bestandes erreichte unterjährig sein Laufzeitende und wurde nicht wieder erneuert. Ein geringer Anteil unserer Zahlungsströme aus dem Versicherungsgeschäft sowie Währungsrisiken aufgrund nicht effizient herstellbarer Währungskongruenz blieb darüber hinaus wie im Vorjahr über Devisentermingeschäfte gesichert. Weitere derivative Finanzinstrumente hält die Hannover Rück zur Absicherung von Zinsrisiken aus Darlehen zur Finanzierung von Immobilien. Außerdem hat die Hannover Rück zur Absicherung von Kursänderungsrisiken im Zusammenhang mit den im Rahmen des Share-Award-Plans gewährten Aktienwert-Beteiligungsrechten im ersten Quartal 2014 Sicherungsinstrumente in Form sogenannter Equity Swaps erworben. Diese sollen die Marktwertänderungen der zugesagten Aktienoptionen neutralisieren. Um Kreditrisiken aus der Anwendung der derivativen Geschäfte zu vermeiden, werden die Verträge mit verlässlichen Kontrahenten abgeschlossen und größtenteils täglich besichert. Die verbleibenden Exponierungen werden gemäß den restriktiven Vorgaben aus den Anlagerichtlinien kontrolliert. Unsere Kapitalanlagen enthalten Kreditrisiken, die sich aus der Gefahr eines Ausfalls (Zins und/oder Tilgung) oder der Änderung der Bonität (Ratingreduzierung) der Emittenten von Wertpapieren ergeben. Einer ausgesprochen breiten Diversifikation kommt ebenso eine zentrale Bedeutung zu wie einer Bonitätsbeurteilung anhand der in den Kapitalanlagerichtlinien festgelegten Qualitätskriterien. Die Kreditrisiken messen wir zunächst anhand der marktüblichen Kreditrisikokomponenten, insbesondere der Ausfallwahrscheinlichkeit und der möglichen Verlusthöhe, wobei wir etwaige Sicherheiten sowie den Rang der einzelnen Titel entsprechend ihrer jeweiligen Wirkung berücksichtigen.

Im Anschluss bewerten wir die Kreditrisiken zuerst auf Ebene der einzelnen Wertpapiere (Emissionen) und in weiteren Schritten zusammengefasst auf Emittentenebene. Zur Begrenzung des Adressenausfallrisikos definieren wir unterschiedliche Limite auf Emittenten- bzw. Emissionsebene sowie in Form von dezidierten Ratingquoten. Ein umfangreiches Risiko-Reporting sorgt für eine zeitnahe Berichterstattung an die mit der Risikosteuerung betrauten Funktionen.

Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere nach Ratingklassen[1] L 73

Ratingklassen	Staatsanleihen		Anleihen halbstaatlicher Institutionen[2]		Unternehmensanleihen		Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	
	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR
AAA	69,5	5.468,0	59,6	3.909,0	1,6	208,0	61,4	3.014,6
AA	15,2	1.195,0	35,9	2.359,5	15,5	1.964,8	13,6	670,1
A	10,3	811,1	2,9	191,3	47,1	5.970,2	15,9	779,3
BBB	4,1	319,3	1,2	79,3	28,8	3.646,4	5,3	262,1
>BBB	0,9	68,0	0,4	28,8	7,0	880,7	3,8	184,2
Gesamt	**100,0**	**7.861,5**	**100,0**	**6.567,9**	**100,0**	**12.670,1**	**100,0**	**4.910,4**

[1] Über Investmentfonds gehaltene Wertpapiere sind anteilig mit ihren jeweiligen Einzelratings berücksichtigt.
[2] Inklusive staatlich garantierter Unternehmensanleihen

Die installierten Messungs- und Überwachungsmechanismen stellen eine vorsichtige, breit diversifizierte Anlagestrategie sicher. Dies manifestiert sich z. B. darin, dass sich die Exponierungen in Staatsanleihen oder staatlich garantierte Titel der sogenannten GIIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Spanien) auf Marktwertbasis innerhalb unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen nur auf 245,9 Mio. EUR summieren. Dies entspricht einem Anteil von 0,7 %. Auf die einzelnen Staaten entfallen dabei die folgenden Anteile: Spanien 118,0 Mio. EUR, Italien 72,1 Mio. EUR, Irland 30,2 Mio. EUR und Portugal 25,6 Mio. EUR. Auf diese Bestände mussten keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen werden. Anleihen griechischer Emittenten haben wir nicht im Bestand.

Auf Marktwertbasis wurden 4.266,9 Mio. EUR der von uns gehaltenen Unternehmensanleihen von Firmen der Finanzindustrie begeben. Hiervon entfallen 3.574,0 Mio. EUR auf Banken. Der überwiegende Teil dieser Bankanleihen (76,5 %) ist mit einem Rating von „A“ oder besser bewertet. Es befinden sich weder gezeichnete noch begebene Credit Default Swaps in unserem selbstverwalteten Kapitalanlageportefeuille.

Forderungsausfallrisiken

Das Forderungsausfallrisiko besteht primär in der Gefahr des vollständigen oder partiellen Ausfalls der Gegenpartei und dem damit verbundenen Zahlungsausfall.

Da das von uns übernommene Geschäft nicht immer vollständig im Selbstbehalt verbleibt, sondern nach Bedarf retrozediert wird, ist das Forderungsausfallrisiko in der Rückversicherung für uns von Bedeutung. Um es möglichst gering zu halten, werden unsere Retrozessionäre unter Bonitätsgesichtspunkten sorgfältig ausgewählt und überwacht. Dies gilt auch für unsere Maklerbeziehungen, die z. B. durch die Möglichkeit eines Verlusts der durch den Zedenten an den Makler gezahlten Prämie mit einem Risiko behaftet ist. Wir reduzieren diese Risiken beispielsweise, indem wir Maklerbeziehungen auf Kriterien wie Abschluss einer Berufshaftpflichtversicherung, Zahlungsverhalten und ordnungsgemäße Vertragsabwicklung überprüfen. Die Bonität der Retrozessionäre wird dabei fortlaufend überwacht. Ein Security-Komitee beschließt auf der Basis dieser laufenden Überwachung gegebenenfalls Maßnahmen zur Besicherung von Forderungen, wenn diese ausfallgefährdet erscheinen. Eine webbasierte Risikomanagement-Applikation unterstützt diesen Prozess, indem sie Abgabenlimite für die einzelnen an den Schutzdeckungsprogrammen beteiligten Retrozessionäre vorgibt und die noch freien Kapazitäten für kurz-, mittel- und langfristiges Geschäft ermittelt. Je nach Art und erwarteter Dauer der Abwicklung des rückversicherten Geschäfts fließen bei der Auswahl der Rückversicherer neben Mindestratings der Ratingagenturen Standard & Poor's und A.M. Best auch interne und externe Experteneinschätzungen ein (z. B. Marktinformationen von Maklern). Insgesamt schützen Retrozessionen unser Kapital, sie stabilisieren und optimieren unsere Ergebnisse und erlauben uns, Marktchancen breiter wahrzunehmen, z. B. nach einem Großschadenereignis. Durch regelmäßige Besuche bei unseren Retrozessionären verfügen wir nicht nur über einen zuverlässigen Marktüberblick, sondern auch über die Fähigkeit, schnell auf Kapazitätsveränderungen zu reagieren. Der Anteil der übernommenen Risiken, den wir nicht retrozedieren, der Selbstbehalt, hat sich in den letzten Jahren wie folgt entwickelt:

Selbstbehalt der gebuchten Bruttoprämie L 74

in %	2014	2013	2012	2011	2010
Hannover Rück-Konzern	87,6	89,0	89,8	91,2	90,1
Schaden-Rückversicherung	90,6	89,9	90,2	91,3	88,9
Personen-Rückversicherung	83,9	87,7	89,3	91,0	91,7

Neben der klassischen Retrozession in der Schaden-Rückversicherung transferieren wir auch Risiken in den Kapitalmarkt.

Forderungsausfallrisiken sind auch im Hinblick auf unsere Kapitalanlagen sowie innerhalb der Personen-Rückversicherung von Bedeutung, weil wir Abschlusskosten unserer Zedenten vorfinanzieren. Unsere Zedenten, Retrozessionäre und Maklerbeziehungen, aber auch unsere Kapitalanlagen werden deshalb unter Bonitätsgesichtspunkten sorgfältig bewertet, eingegrenzt und im Rahmen eines Limit- und Schwellenwertsystems laufend überwacht und gesteuert.

Die wesentlichen Steuerungskennzahlen des Forderungsausfallrisikos stellen sich wie folgt dar:

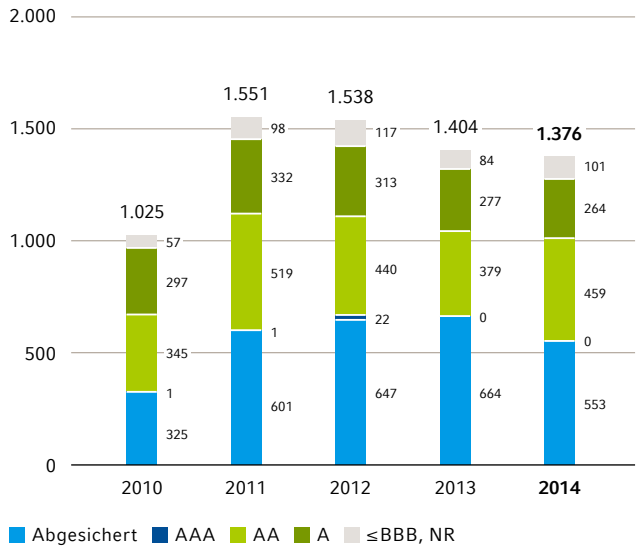
- 88,6 % unserer Retrozessionäre sind mit einem sogenannten Investment-Grade-Rating klassifiziert („AAA" bis „BBB").
- 87,8 % verfügen über ein Rating in der Kategorie „A" oder besser.
- Unsere Forderungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Geschäft sind zu 40,1 % durch Depots oder Avalbürgschaften gesichert. Bei den meisten unserer Retrozessionäre sind wir auch Rückversicherer, d. h. es besteht meist ein Aufrechnungspotenzial mit eigenen Verbindlichkeiten.

- Bezogen auf die wesentlichen Gesellschaften des Hannover Rück-Konzerns waren zum Bilanzstichtag 219,1 Mio. EUR (7,0 %) unserer Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 3.114,0 Mio. EUR älter als 90 Tage.
- Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten vier Jahre betrug 0,3 %.

Aus der Retrozession ergeben sich Ansprüche, die wir gegenüber unseren Retrozessionären haben. Diese Rückversicherungsforderungen – die Anteile der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 1.376,4 Mio. EUR (1.403,8 Mio. EUR).

In der folgenden Grafik werden unsere Rückversicherungsforderungen, unterteilt nach Ratingqualität, gegenüber unseren Retrozessionären dargestellt.

Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft zum Bilanzstichtag L 75
in Mio. EUR



Im Kapitel 6.4 „Versicherungstechnische Aktiva“ auf Seite 194 ff., im Kapitel 6.6 „Sonstige Vermögenswerte“ auf Seite 197 ff. sowie im Kapitel 7.2 „Ergebnis der Kapitalanlagen“ auf Seite 217 f. finden Sie weitere Erläuterungen zu den am Bilanzstichtag nicht wertberichtigten, jedoch als fällig eingestuften versicherungstechnischen und sonstigen Vermögenswerten und den wesentlichen außerplanmäßigen Abschreibungen des Berichtsjahres.

Operationale Risiken

Operationale Risiken bestehen in der Gefahr von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlerhafter interner Prozesse sowie mitarbeiterbedingter, systembedingter oder auch externer Vorfälle. Im Gegensatz zu versicherungstechnischen Risiken (z. B. dem Reserverisiko), die wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit bewusst und kontrolliert eingehen, sind die operationalen Risiken untrennbar mit unserer Geschäftstätigkeit gekoppelt. Der Fokus liegt deshalb auf Risikovermeidung und -reduzierung. Als Ableitung unseres strategischen Grundsatzes „Wir managen Risiken aktiv“ handeln wir in Bezug auf die operationalen Risiken nach den folgenden Prinzipien:

1. Wir binden das operationale Risikomanagement in das Unternehmen und seine Kultur ein.
2. Wir managen operationale Risiken proaktiv und nachhaltig.
3. Wir betrachten Ereignisse und Szenarien, die das gesamte Spektrum operationaler Risiken abdecken.
4. Wir streben durch unsere Maßnahmen eine angemessene Risikoreduzierung an.
5. Wir managen innerhalb definierter Grenzen und schaffen Transparenz durch Messungen.

Mit Hilfe von Selbsteinschätzungen (Self Assessment for Operational Risks) ermitteln wir den Reifegrad unseres Risikomanagementsystems und definieren Handlungsfelder für Verbesserungen. Die Bewertung erfolgt beispielsweise durch die Einschätzung des Reifegrads der jeweiligen Risikomanagementfunktion oder der Risikoüberwachung und -berichterstattung. Das System ermöglicht uns unter anderem eine Priorisierung der operationalen Risiken und dient unter anderem der Ermittlung der Kapitalbindung in unserem internen Modell.

Benötigtes Risikokapital[1] für operationale Risiken L 76

in Mio. EUR	2014	2013
Operationales Risiko	382,7	296,8

[1] Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 %

Die Änderung des Risikokapitals im Geschäftsjahr ist vor allem auf das gestiegene Geschäftsvolumen und das dadurch gestiegene Exposure für operationale Risiken zurückzuführen.

Im Gesamtrahmen der operationalen Risiken betrachten wir insbesondere Geschäftsprozessrisiken, Compliance-Risiken, Vertriebskanal- und Funktionsausgliederungsrisiken, Betrugsrisiken, Personalrisiken, Informationstechnologierisiken bzw. Informationssicherheitsrisiken und Betriebsunterbrechungsrisiken.

Geschäftsprozessrisiken bestehen in der Gefahr von unzulänglichen oder fehlerhaften internen Prozessen, die z. B. durch eine inadäquate Prozessorganisation entstehen können. Wir haben Kriterien zur Beurteilung des Reifegrades der wesentlichen Prozesse definiert, z. B. für den Reservierungsprozess. Dadurch kann die Überwachung der Prozessrisiken sichergestellt werden. Gemeinsam mit den Prozessbeteiligten bewertet der Prozessverantwortliche die Risiken des Metaprozesses und entwickelt Maßnahmen bei erkannten, bestehenden Risiken. Datenqualität ist ebenfalls ein sehr kritischer Erfolgsfaktor, insbesondere im Risikomanagement, weil zum Beispiel die Validität der Ergebnisse des internen Modells maßgeblich auf den zur Verfügung gestellten Daten basiert. Oberstes Ziel unseres Datenqualitätsmanagements ist es, die Datenqualität innerhalb des Hannover Rück-Konzerns nachhaltig zu verbessern und sicherzustellen.

Compliance-Risiken bestehen aus der Gefahr von Verstößen gegen Normen und Anforderungen, die Klagen oder behördliche Verfahren mit einer nicht unerheblichen Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit des Hannover Rück-Konzerns nach sich ziehen können, wenn sie nicht beachtet werden. Als besonders Compliance-relevante Themen wurden dabei die aufsichtsrechtliche Compliance, die Einhaltung der Geschäftsgrundsätze, Datenschutz und auch die Kartell- und wettbewerbsrechtliche Compliance definiert. Das Compliance-Risiko schließt dabei steuerliche und rechtliche Risiken mit ein. Die Verantwortlichkeiten innerhalb der Compliance-Organisation sind konzernweit geregelt und dokumentiert. Schnittstellen zum Risikomanagement sind etabliert. Regelmäßige Compliance-Schulungsprogramme ergänzen das Instrumentarium. Für weitere Informationen zu Compliance-relevanten Themen wie Rechtsstreitigkeiten, Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten verweisen wir auf die Kapitel 8.6 „Rechtsstreitigkeiten“ und Kapitel 8.7 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“ auf Seite 234 f.

In ausgewählten Marktnischen betreiben wir Erstversicherungsgeschäft als Ergänzung zu unseren Rückversicherungsaktivitäten. Wie in der Rückversicherung arbeiten wir hierbei grundsätzlich mit Partnern aus dem Erstversicherungsbereich, z. B. mit Erstversicherungsmaklern sowie Zeichnungsagenturen, zusammen. Hieraus entstehen Vertriebskanalrisiken, die jedoch durch eine sorgfältige Auswahl der Agenturen, durch verbindliche Zeichnungsrichtlinien und regelmäßige Prüfungen reduziert werden.

Funktionsausgliederungsrisiken können durch Ausgliederungen von Funktionen, Dienstleistungen und/oder Organisationseinheiten an Dritte, außerhalb der Hannover Rück, resultieren. Zur Begrenzung des Risikos existieren verbindliche Regelungen, die z. B. vorsehen, dass vor einer wesentlichen Ausgliederung eine Risikoanalyse durchzuführen ist. Im Rahmen dieser Analyse wird unter anderem geprüft, welche spezifischen Risiken vorhanden sind, und ob überhaupt eine Ausgliederung erfolgen kann.

Betrugsrisiken ergeben sich aus der Gefahr vorsätzlicher Verletzungen von Gesetzen oder Regeln durch Mitarbeiter (interner Betrug) und/oder durch Externe (externer Betrug). Risikoreduzierend wirken dabei das interne Kontrollsystem sowie die konzernweiten und linienunabhängigen Prüfungen der internen Revision.

Die Funktions- und Wettbewerbsfähigkeit des Hannover Rück-Konzerns ist maßgeblich der Kompetenz und dem Engagement unserer Mitarbeiter zu verdanken. Zur Reduzierung der Personalrisiken achten wir in besonderer Weise auf Qualifikation, Erfahrung und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter und fördern diese durch ausgezeichnete Personalentwicklungs- und Führungsarbeit. Durch regelmäßige Mitarbeiterbefragungen und Überwachung von Fluktuationsquoten werden die Risiken frühzeitig erkannt und Handlungsspielräume geschaffen.

Informationstechnologierisiken bzw. Informationssicherheitsrisiken bestehen unter anderem in der Gefahr einer unzulänglichen Integrität, Vertraulichkeit oder Verfügbarkeit von Systemen und Informationen. Wesentlich für den Hannover Rück-Konzern sind beispielsweise Schäden, die aus der unerlaubten Weitergabe vertraulicher Informationen, der mutwilligen Herbeiführung der Überlastung wichtiger IT-Systeme oder auch durch Computerviren resultieren. Angesichts des breiten Spektrums dieser Risiken existieren vielfältige Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie organisatorische Vorgaben wie abzuschließende Vertraulichkeitsvereinbarungen mit Dienstleistern. Darüber hinaus werden unsere Mitarbeiter für solche Sicherheitsrisiken durch praxisorientierte Hilfestellungen, z. B. im Intranet oder durch Schulungsangebote, sensibilisiert.

Vorrangiges Ziel bei der Reduzierung der Betriebsunterbrechungsrisiken ist die schnellstmögliche Rückkehr in den Normalbetrieb nach einem Krisenfall, z. B. durch Umsetzung vorhandener Notfallplanungen. Auf Basis international anerkannter Standards wurden die entscheidenden Rahmenbedingungen definiert und unter anderem ein Krisenstab eingerichtet, der im Krisenfall als temporäres Gremium dient. Das System wird durch regelmäßige Übungen und Tests ergänzt. Im Geschäftsjahr wurde beispielsweise ein Merkblatt zum Verhalten bei einer Betriebsunterbrechung erarbeitet, auf dem die für alle Mitarbeiter wesentlichen Informationen (z. B. Informationskanäle im Krisenfall) kompakt zusammengefasst sind. Ferner erfolgt eine regelmäßige Risikoberichterstattung an den Risikoausschuss und den Vorstand.

Sonstige Risiken

Im Bereich der sonstigen Risiken sind für uns hauptsächlich die zukünftigen Risiken (Emerging Risks), die strategischen Risiken sowie die Reputations- und Liquiditätsrisiken wesentlich.

Emerging Risks sind dadurch gekennzeichnet, dass sich ihr Risikogehalt, insbesondere im Hinblick auf unseren versicherungstechnischen Vertragsbestand, nicht verlässlich beurteilen lässt. Solche Risiken entwickeln sich allmählich von schwachen Signalen zu eindeutigen Tendenzen. Risikofrüherkennung und anschließende Beurteilung sind daher von entscheidender Bedeutung. Zur Früherkennung haben wir einen effizienten bereichs- und spartenübergreifenden Prozess entwickelt und die Anbindung an das Risikomanagement sichergestellt. Die operative Durchführung erfolgt durch eine gesondert dafür eingerichtete und mit Spezialisten besetzte Arbeitsgruppe. Die Analysen dieser Arbeitsgruppe werden konzernweit genutzt, um gegebenenfalls notwendige Maßnahmen ableiten zu können (z. B. vertragliche Ausschlüsse oder die Entwicklung neuer Rückversicherungsprodukte). Im Rahmen dieser Arbeitsgruppe werden beispielsweise Risiken analysiert, die sich aus Aspekten des Klimawandels (z. B. Haftungsfragen) ergeben können. Diese Problemfelder können auch Auswirkungen auf unseren Vertragsbestand haben, und zwar nicht nur in Form von Risiken, sondern auch von Chancen, z. B. einer erhöhten Nachfrage nach Rückversicherungsprodukten.

Strategische Risiken ergeben sich aus einem möglichen Missverhältnis zwischen der Unternehmensstrategie des Hannover Rück-Konzerns und den sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen des Umfelds. Ursachen für ein solches Ungleichgewicht können z. B. falsche strategische Grundsatzentscheidungen, eine inkonsequente Umsetzung der festgelegten Strategien und Geschäftspläne oder eine falsche Ressourcenallokation sein. Wir überprüfen deshalb regelmäßig unsere Unternehmensstrategie in einem mehrstufigen Verfahren und passen unsere Prozesse und die abgeleiteten Richtlinien bei Bedarf an. Die Konzernstrategie wurde im Geschäftsjahr überprüft und die überarbeitete Konzernstrategie wurde auf dem Investorentag am 23. Oktober 2014 in London vorgestellt. Zur operativen Umsetzung der strategischen Grundsätze und Ziele haben wir Erfolgskriterien und Kennzahlen festgelegt, die für die Erfüllung der jeweiligen Ziele maßgebend sind. Mit dem Strategy Cockpit steht dem Vorstand und den verantwortlichen Führungskräften ein Strategie-Tool zur Verfügung, das sie bei der Planung, Formulierung und Steuerung von strategischen Zielen und Maßnahmen unterstützt und das die Gesamtsicht auf das Unternehmen und die strategischen Risiken sicherstellt. Weiterhin erfolgt auf jährlicher Basis eine Bewertung des Prozesses zum Management strategischer Risiken im Rahmen der Überwachung der Geschäftsprozessrisiken. Mehr zum Thema Strategie finden Sie in dem Kapitel „Unsere Strategie“ auf Seite 12 ff.

Reputationsrisiken betreffen die Gefahr, dass das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter oder auch der Öffentlichkeit in unser Unternehmen beschädigt wird. Dieses Risiko kann die Geschäftsgrundlage des Hannover Rück-Konzerns erheblich gefährden. Eine gute Unternehmensreputation ist daher eine Grundvoraussetzung für unser Kerngeschäft als Rückversicherer. Die Reputationsrisiken können sich aus allen Geschäftsaktivitäten des Hannover Rück-Konzerns ergeben. Eine Reputationsschädigung kann zum Beispiel durch einen öffentlich gewordenen Datenverlust oder durch eine finanzielle Schieflage aufgrund eines versicherungstechnischen Risikos hervorgerufen werden. Zur Risikominimierung setzen wir neben den bereits dargestellten Verfahren der Risikoidentifikation auf eine Vielzahl unterschiedlicher Verfahren. Dazu gehören zum Beispiel unsere verbindlich festgelegten Kommunikationswege (z. B. Richtlinie zur Krisenkommunikation), eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit, erprobte Prozesse für definierte Krisenszenarien sowie unsere etablierten Geschäftsgrundsätze.

Unter dem Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr, nicht in der Lage zu sein, unseren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachkommen zu können. Das Liquiditätsrisiko besteht aus dem Refinanzierungsrisiko (dass benötigte Zahlungsmittel nicht oder nur zu erhöhten Kosten zu beschaffen sind) und dem Marktliquiditätsrisiko (dass Finanzmarktgeschäfte aufgrund mangelnder Marktliquidität nur zu einem schlechteren Preis als erwartet abgeschlossen werden können). Wesentliche Elemente der Liquiditätssteuerung unserer Kapitalanlagen sind zum einen die Steuerung der Laufzeitenstruktur unserer Kapitalanlagen auf Basis der geplanten Auszahlungsprofile aus den versicherungstechnischen Verpflichtungen und zum anderen die regelmäßigen Liquiditätsplanungen sowie die Anlagestruktur der Kapitalanlagen. Jenseits der absehbaren Auszahlungen könnten unerwartete, außerordentlich hohe Auszahlungen eine Liquiditätsgefahr darstellen. Jedoch sind im Rückversicherungsgeschäft wesentliche Ereignisse (Großschäden) in der Regel mit einer gut planbaren Vorlaufzeit auszuzahlen. Dennoch haben wir im Rahmen unserer Liquiditätssteuerung Bestände definiert, welche sich auch in Finanzstresssituationen wie der Finanzkrise 2008 als hoch liquide erwiesen haben. Unser Bestand an freien deutschen, englischen und US-amerikanischen Staatsanleihen sowie an Geldbeständen war während des Berichtsjahres größer als mögliche Auszahlungen für unterstellte Extremereignisse, sodass auch für den unwahrscheinlichen Fall des Zusammentreffens von Finanzkrisen und der Notwendigkeit eines schnell auszuzahlenden Extremereignisses unsere Liquidität gewährleistet ist. Der Bestand der Liquiditätsreserve betrug zum Bilanzstichtag 3,9 Mrd. EUR. Darüber hinaus steuern wir die Liquidität des Bestands durch eine börsentägliche Kontrolle der Liquidität der Bestandstitel, deren zugrunde liegende Parameter regelmäßig und ad hoc verifiziert werden. Dank dieser Maßnahmen erfolgt eine wirksame Reduzierung des Liquiditätsrisikos.

Chancenbericht

Geschwindigkeit ist einer der Werte, mit denen erfolgreicher Wissenstransfer gemessen wird. Es geht um schnelle Lösungen und darum, dem Wettbewerb einen Schritt voraus zu sein. Die Hannover Rück sucht systematisch nach neuen Geschäftsmöglichkeiten, um nachhaltiges Wachstum zu erzeugen und die profitable Entwicklung des Unternehmens zu stärken. Damit Chancen erkannt und Ideen erfolgreich in Geschäft umgesetzt werden können, verfolgt die Hannover Rück mehrere eng miteinander verknüpfte Wege, um ein ganzheitliches Chancen- und Risikomanagement zu erzielen. Von Bedeutung ist hierbei das überschneidungsfreie Zusammenwirken der verschiedenen Funktionen innerhalb des Chancen- und des Risikomanagements, das durch definierte Schnittstellen sichergestellt ist.

Zu den wesentlichen Elementen des Chancenmanagements der Hannover Rück zählen die verschiedenen marktspezifischen Innovationen in den Geschäftsfeldern Personen- und Schaden-Rückversicherung (siehe Prognosebericht auf Seite 130 ff.). Ferner werden durch unsere Mitarbeiter innovative und kreative Ideen generiert. Solche, die erfolgreich in zusätzliches profitträchtiges Prämienvolumen überführt werden können, werden finanziell honoriert. Weitere Elemente sind die Arbeitsgruppe „Emerging Risks und Scientific Affairs“ und die Initiative „Zukunfts-Radar“. Darüber hinaus hat die Hannover Rück eine eigenständige Organisationseinheit „Chancenmanagement“ eingerichtet. Dieser Servicebereich bearbeitet systematisch Ideen und Chancen und fokussiert seine Aktivitäten darauf, zusätzliches Prämienvolumen mit Profitpotenzial zu schaffen. Dazu werden aus Ideen mithilfe von Projektteams Geschäftschancen und Geschäftsmodelle entwickelt, die dann zusammen mit Erstversicherungspartnern umgesetzt werden. Diese Geschäftsansätze werden im Anschluss durch den Servicebereich „Chancenmanagement“ bewertet und konkretisiert. Daneben begleitet dieser Bereich ausgewählte Projekte von der Konzeption ganzheitlicher Geschäftsmodelle bis hin zur operativen Implementierung beziehungsweise bis zur Übergabe in die Linienverantwortung. Ziel ist es, neues Geschäft zu generieren und so das profitable Wachstum der Hannover Rück nachhaltig zu fördern. Seit der Gründung des Bereichs entwickelten sich aus rund 100 Ideen des weltweiten Netzwerks mehrere Initiativen und Projekte. Im Rahmen eines attraktiven Mitarbeiteranreizsystems wurden verschiedene Projektgruppen finanziell honoriert, unter anderem im Chancenmanagement-Projekt „Wetter“ oder „Energie Einspar Protect (EEP)“:

Chancenmanagement-Projekt „Wetter“

Ziel war es, einem stark wetterabhängigen Kundenkreis branchenspezifische Lösungen gegen Wetterschwankungen anzubieten. Das Interesse von Unternehmen an diesem Produkt nimmt aufgrund der zunehmenden Wettervariabilität und der höheren Bekanntheit des Produkts in letzter Zeit stark zu und hat insbesondere im Rahmen der Energiewende für Windparks an Bedeutung gewonnen.

Chancenmanagement-Projekt „Energie Einspar Protect (EEP)“

Das Projekt hatte die Aufgabe, sogenannte Energieeinsparversicherungen in Deutschland zu entwickeln. Mit Hilfe dieser Versicherungslösung können sich Unternehmen, die Energieeffizienzlösungen anbieten, dagegen absichern, dass die zugesagte Energieeinsparung nicht erreicht wird. Dann erhält das betroffene Unternehmen vom Erstversicherer eine Ausgleichszahlung. Die Hannover Rück wiederum deckt die Energieeinspargarantien ihrer Erstversicherungskunden. Das Produkt ermöglicht durch Vertrauensbildung, dass viele für die Energiewende notwendige Maßnahmen überhaupt erst umgesetzt werden, da die Planungssicherheit erhöht wird. Aufgrund des großen Erfolgs des Produkts, der nicht nur durch eine Prämie, sondern auch durch die Auszeichnung mit einem Innovations-Award deutlich gemacht wurde, wird das Produkt jetzt europaweit angeboten und für andere Anwendungsfelder modifiziert.

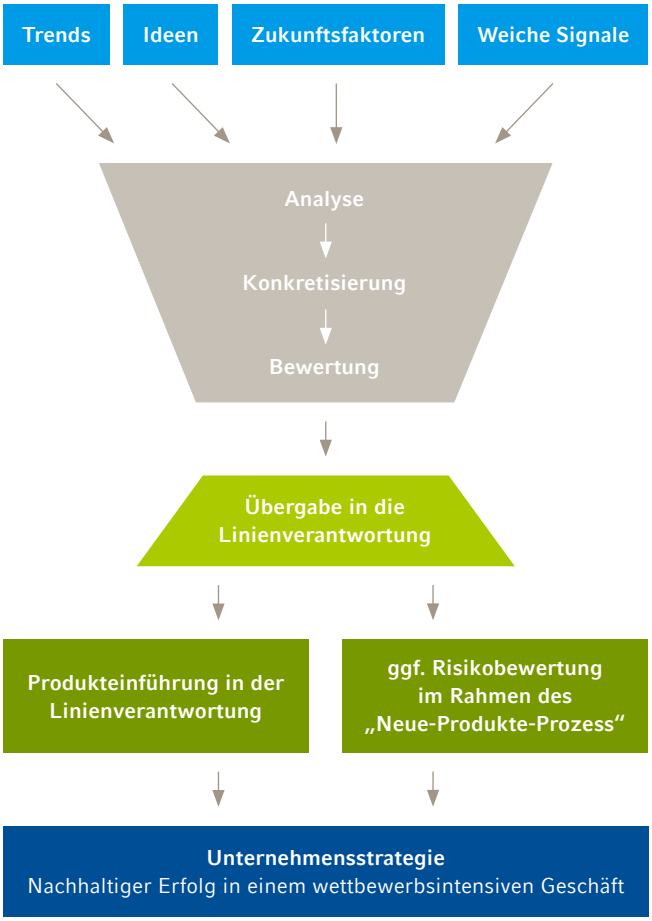
Der eigenständige Servicebereich „Chancenmanagement“ wird bereits seit 2010 im Ressort des Vorstandsvorsitzenden geführt. Dies zeigt den hohen Stellenwert des Chancenmanagements bei der Hannover Rück. Durch die Beobachtung (Monitoring) und aktive Vernetzung der handelnden innovativen Köpfe ergeben sich intensive Verbindungen zu weiteren Projekten, Arbeitsgemeinschaften und Gremien, etwa zur Arbeitsgruppe „Emerging Risks und Scientific Affairs“ im Hinblick auf zukünftige Risiken und Chancen (siehe Seite 97 „Sonstige Risiken“). Die Arbeitsgruppe führt eine qualitative Bewertung der Emerging Risks durch. Im Ergebnis werden dabei jedoch nicht nur die potenziellen Risiken, sondern auch eventuell vorhandene Geschäftschancen mit analysiert. Im Rahmen der Arbeitsgruppe wurden im Berichtsjahr unter anderem die Themenbereiche allgemeine Umweltverschmutzung, Klimawandel und damit verbundene Haftungsfragen, E-Zigaretten und die Risiken von Lithium-Ionen-Akkus sowie Cyber-Risiken analysiert.

Cyber-Risiken

Die Häufigkeit von Cyber-Angriffen auf kritische Systeme nimmt zu, und dies kann zu großen finanziellen Schäden führen und zusätzlich die Unternehmensreputation schädigen. Ferner kann es zu erheblichen Einschränkungen des privaten und öffentlichen Lebens kommen, insbesondere wenn kritische Infrastrukturen (KRITIS) betroffen sind, z. B. die Sektoren Gesundheit, Transport und Verkehr oder Energie. In diesen Fällen könnten nachhaltig wirkende Versorgungsengpässe und auch erhebliche Störungen der öffentlichen Sicherheit eintreten. In einer vernetzten Welt verschärfen sich die Folgen von Cyber-Angriffen, weil das Volumen an weltweit gespeicherten Daten stetig zunimmt, und dabei nicht nur die eigene technische Infrastruktur abgesichert werden muss. Durch den Trend zum Cloud Computing stehen vielmehr auch Fremdinfrastruktur und die entsprechende Netzanbindung im Fokus. Im Rahmen unseres ganzheitlichen Risiko- und Chancenmanagements gehen wir auch der Frage nach, welche neuen Versicherungsprodukte entwickelt werden könnten, um entsprechende Bedrohungen abzusichern. Wir sind bereits seit 2007 auf dem Markt präsent und haben entsprechende Produkte entwickelt.

Kommt es zu einer konkreten Umsetzung einer Geschäftsidee, und es resultiert ein neues Rückversicherungsprodukt daraus, wird im Regelfall – sofern die hierfür durch das Risikomanagement definierten Kriterien zutreffend sind – der sogenannte Neue-Produkte-Prozess durchlaufen. Dieser Prozess wird vom Risikomanagement der Hannover Rück begleitet. Der Prozess wird immer dann durchlaufen, wenn eine vertragliche Bindung eingegangen werden soll, die bislang in dieser Form noch nicht von der Hannover Rück angewendet wurde, oder wenn die Haftung substanziell über dem bisherigen Deckungsumfang liegt. Ist dies der Fall, werden vorab alle wesentlichen internen und externen Einflussfaktoren durch das Risikomanagement untersucht (z. B. Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil oder die Risikostrategie) und eine Bewertung vorgenommen. Durch das Risikomanagement wird sichergestellt, dass vor Anwendung oder Verkauf des neuen Rückversicherungsprodukts eine Genehmigung durch den Vorstand erfolgt.

Prozess des Chancenmanagements L 77



Gesamteinschätzung des Vorstands

Nach unseren derzeitigen Erkenntnissen, die sich aus einer Gesamtbetrachtung der Chancen und Risiken ergeben, sieht der Vorstand der Hannover Rück keine Risiken, die den Fortbestand der Hannover Rück-Gruppe kurz- oder mittelfristig gefährden oder die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich und nachhaltig beeinträchtigen könnten. Wir sind davon überzeugt:

- dass unser etabliertes Risikomanagementsystem uns jederzeit einen transparenten Überblick über die aktuelle Risikosituation liefert
- dass unser Gesamtrisikoprofil angemessen ist, und
- dass unser Chancenmanagement einen wichtigen Beitrag zum profitablen Wachstum der Hannover Rück leistet.

Als international agierender Rückversicherungskonzern bewegen wir uns in einem sehr komplexen Umfeld. Durch unsere Geschäftstätigkeit in allen Sparten der Rückversicherung können wir jedoch unter Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Chancen-Risiken-Profils einen optimalen Risikoausgleich durch die geografische und risikospezifische Diversifizierung erzielen. Die beschriebenen Risiken sind unseres Erachtens beherrschbar, insbesondere weil unsere Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen effektiv und eng miteinander verzahnt sind. Trotz dieser vielfältigen Maßnahmen können Einzel- und insbesondere Kumulrisiken einen entscheidenden Einfluss auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Unserem Verständnis entspricht es jedoch, dass wir nicht nur Risiken, sondern zugleich auch die Chancen betrachten. Wir gehen daher immer nur solche Risiken ein, denen auch Chancen gegenüberstehen. Unsere Steuerungs- und Überwachungsinstrumente sowie unsere Aufbau- und Ablauforganisation gewährleisten, dass wir die Risiken rechtzeitig erkennen und unsere Chancen nutzen können. Unser zentrales Überwachungsinstrument ist dabei unser konzernweit etabliertes Risikomanagement, das sowohl qualitative als auch quantitative Informationen zur wirksamen Risikoüberwachung zusammenführt. Insbesondere das Zusammenwirken der in- und ausländischen Risikomanagementfunktionen ermöglicht uns einen ganzheitlichen und konzernweiten Überblick.

Unsere eigene Einschätzung der Beherrschbarkeit der vorhandenen Risiken wird dabei durch verschiedene finanzielle Kennzahlen sowie durch externe Bewertungen bestätigt. In unserem zentralen Limit- und Schwellenwertsystem für die wesentlichen Risiken des Hannover Rück-Konzerns sind wesentliche Überwachungskennzahlen, Meldegrenzen sowie potenzielle Eskalationsschritte verbindlich festgelegt. Im Ergebnis liefert uns das System einen genauen Überblick über potenzielle Fehlentwicklungen der festgelegten Risikotoleranzen und gibt uns die Möglichkeit, zeitnah darauf zu reagieren. Ein Beleg für unsere finanzielle Stabilität ist beispielsweise die Entwicklung des Eigenkapitals: Wir konnten unser haftendes Kapital (Hybridkapital, Anteile nicht beherrschender Gesellschafter und Eigenkapital) seit dem Jahr 2010 um 150 % steigern. Dabei bestimmt sich unsere notwendige Eigenkapitalausstattung nach den Anforderungen unseres ökonomischen Kapitalmodells, den Solvenzvorschriften, den Annahmen der Ratingagenturen für unser Zielrating und den Erwartungen unserer Kunden und Aktionäre. Wir verfügen durch diese Steigerung über einen ausreichenden Eigenkapitalpuffer, um Risiken absorbieren und um sich bietende Geschäftschancen wahrnehmen zu können. Auch unsere sehr guten Bonitätsnoten (siehe Seite 59) sind ein Beleg für unsere finanzielle Stabilität. Die Güte unseres Risikomanagements (Enterprise Risk Management, ERM) wird durch Standard & Poor's separat beurteilt. Im Geschäftsjahr bewertete Standard & Poor's unser Risikomanagement mit der bestmöglichen Note „Very Strong". Insbesondere unsere etablierte Risikokultur fördert dabei die Entwicklung entsprechender Risikoüberwachungssysteme und das strategische Risikomanagement. Die Bewertung umfasst dabei insbesondere die Bereiche Risikokultur, Risikokontrollen, das Management künftiger Risiken, Risikomodelle und das strategische Risikomanagement. Diese externe Einschätzung bestätigt die Qualität unseres ganzheitlichen Risikomanagementansatzes.

Darüber hinaus verweisen wir auf unsere Darstellungen zu den Finanzstärke-Ratings unserer Tochtergesellschaften im Kapitel „Finanz- und Vermögenslage" des Lageberichts auf Seite 59. Zudem erfolgt jährlich eine Prüfung des Risikofrüherkennungs- und des internen Überwachungssystems durch den Abschlussprüfer. Das konzernweite Risikomanagementsystem ist ebenfalls regelmäßiger Prüfungsbestandteil der internen Revision. Für weitere Informationen im Hinblick auf Chancen und Risiken unseres Geschäfts verweisen wir auf den Prognosebericht auf Seite 130 ff.

Unternehmensführung

Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289 a Handelsgesetzbuch (HGB)

Die Hannover Rück SE verfolgt unverändert das Ziel, ihre Position als eine der führenden, weltweit tätigen und überdurchschnittlich erfolgreichen Rückversicherungsgruppen zu festigen und weiter auszubauen. Bei diesem Streben ist von besonderer Bedeutung, die Prinzipien einer guten und nachhaltigen Unternehmensführung zu verfolgen und zu erfüllen. Hierbei berücksichtigen wir nicht nur den Deutschen Corporate Governance Kodex (im Folgenden: DCGK oder Kodex), sondern haben darüber hinaus ein eigenes Leitbild für verantwortungsvolle Unternehmensführung entwickelt, das stetig weiterverfolgt und gemäß unseren Best-Practice-Ansprüchen an aktuelle Anforderungen angepasst wird.

Vorstand und Aufsichtsrat der Hannover Rück SE unterstützen die für die Rückversicherungswirtschaft sinnvollen Anregungen und Empfehlungen des DCGK ausdrücklich und machen sie zur Leitlinie unserer Aktivitäten. Die Prinzipien einer verantwortungsbewussten und guten Unternehmensführung stellen folglich den Kern unserer internen Corporate-Governance-Grundsätze dar (www.hannover-rueck.de/resources/cc/generic/CGprinciples-d.pdf). Wir pflegen jederzeit einen integren Umgang mit unseren Geschäftspartnern, Mitarbeitern, Aktionären sowie anderen Interessengruppen und unterstützen die im DCGK formulierten Grundsätze einer wertorientierten und transparenten Unternehmensführung und -kontrolle. Aufsichtsrat, Vorstand und Mitarbeiter der Hannover Rück SE identifizieren sich mit diesen Grundsätzen, sodass sie Teil unseres unternehmerischen Selbstverständnisses sind. Der Vorstand trägt dafür Sorge, dass die Grundsätze konzernweit Beachtung finden.

Hiermit gibt die Hannover Rück SE in ihre Unternehmensführungspraktiken im Rahmen der Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289 a HGB Einblick:

Corporate Governance

Der DCGK in der aktuellen Fassung vom 24. Juni 2014 formuliert als Instrument der Selbstregulierung der Wirtschaft Empfehlungen und Anregungen, die es sich zum Ziel setzen, das Vertrauen von Investoren, Kunden, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit in die Leitung und Überwachung deutscher Unternehmen zu erhalten und zu fördern. Wenngleich dem Kodex keine verbindliche Rechtsnatur zukommt, so haben sich die Adressaten gemäß § 161 Aktiengesetz (AktG) doch jährlich darüber zu erklären, ob den Empfehlungen des DCGK in der Unternehmenswirklichkeit entsprochen wurde und wird oder nicht. Falls Empfehlungen nicht umgesetzt wurden, ist dies im Rahmen der Entsprechenserklärung zu begründen und zu veröffentlichen.

Der positiven Haltung der Hannover Rück SE gegenüber dem Kodex steht nicht entgegen, dass im Berichtsjahr einzelnen Empfehlungen nicht entsprochen wurde, denn eine gut begründete Abweichung von den Kodexempfehlungen kann – wie in den vorliegenden Fällen – gerade im Interesse einer guten, auf die jeweilige Gesellschaft angepassten, d. h. unternehmens- und branchenspezifischen Besonderheiten Rechnung tragenden Unternehmensführung liegen (vgl. Präambel zum DCGK). Mit einem gleichwohl noch immer hohen Erfüllungsgrad der Empfehlungen und Anregungen des DCGK nimmt die Hannover Rück SE unverändert einen sehr guten Platz unter den im DAX und MDAX vertretenen Unternehmen ein.

Entsprechungserklärung gemäß § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat der Hannover Rück SE erklären gemäß § 161 AktG, dass den vom Bundesministerium der Justiz am 24. Juni 2014 im amtlichen Teil des Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex mit folgenden Abweichungen entsprochen wurde und wird:

Kodex Ziffer 4.2.3 Absatz 2; Betragsmäßige Höchstgrenzen der variablen Vergütungsteile in Vorstandsverträgen

Ziffer 4.2.3 Absatz 2 Satz 6 des Kodex empfiehlt, dass die variable Vorstandsvergütung eine betragsmäßige Höchstgrenze aufweisen soll.

Die variable Vergütung der Mitglieder des Vorstands wird zum Teil in Form von Hannover Rück-Share-Awards gewährt. Die maximale Anzahl der gewährten Share Awards bei der Zuteilung hängt von der Gesamthöhe der variablen Vergütung ab, die der Höhe nach begrenzt ist (sogenannter Cap), d. h. die Zuteilung von Share Awards unterliegt der Höchstgrenze. Die Share Awards unterliegen einer vierjährigen Sperrfrist. Dadurch nehmen die Vorstandsmitglieder während dieses Zeitraums an positiven wie auch negativen Entwicklungen der Gesellschaft, wie sie sich im Aktienkurs widerspiegeln, teil. Nach Ablauf der Sperrfrist wird der Gegenwert der Share Awards an die Vorstandsmitglieder ausgezahlt. Der Auszahlungsbetrag bestimmt sich nach dem zum Auszahlungszeitpunkt gültigen Aktienkurs der Hannover Rück-Aktie zuzüglich eines Betrags in Höhe der insgesamt während der Sperrfrist ausgeschütteten Dividende je Aktie. Damit folgen die Share Awards der wirtschaftlichen Entwicklung der Hannover Rück-Aktie.

Der sich aus der Gewährung der Share Awards ergebende Betrag der variablen Vergütung ist somit im Zeitpunkt der Zuteilung der Share Awards begrenzt, nicht jedoch noch einmal im Zeitpunkt der Auszahlung. Eine weitere Begrenzung des aus der Gewährung der Share Awards resultierenden Betrags der variablen Vergütung im Auszahlungszeitpunkt hält die Gesellschaft vor dem Hintergrund des mit den Share Awards angestrebten Gleichlaufs der Interessen zwischen Aktionären und Mitgliedern des Vorstands der Hannover Rück SE nicht für sinnvoll. Aus Sicht der Gesellschaft handelt es sich bei dem Auszahlungsweg über die Hannover Rück-Share-Awards wirtschaftlich betrachtet um ein Zwangsinvestment in Hannover Rück-Aktien mit vierjähriger Haltefrist.

Die Hannover Rück SE erklärt daher formal und höchst vorsorglich ein Abweichen von Ziffer 4.2.3 Absatz 2 DCGK.

Kodex Ziffer 4.2.3 Absatz 4; Abfindungs-Cap in Vorstandsverträgen

Gemäß Ziffer 4.2.3 Absatz 4 des Kodex soll beim Abschluss von Vorstandsverträgen darauf geachtet werden, dass Zahlungen an ein Mitglied des Vorstands bei vorzeitiger Beendigung dessen Dienstvertrags einen gewissen Betrag nicht übersteigen.

Eine vorzeitige Beendigung des Dienstvertrags ohne wichtigen Grund kann nur durch einvernehmliche Aufhebung erfolgen. Selbst wenn der Aufsichtsrat beim Abschluss oder der Verlängerung des jeweiligen Vorstandsvertrags auf der Vereinbarung eines Abfindungs-Caps besteht, ist damit nicht ausgeschlossen, dass beim Ausscheiden über den Abfindungs-Cap mitverhandelt wird. Der Spielraum für Verhandlungen über das Ausscheiden wäre zudem bei einem vereinbarten Abfindungs-Cap eingeengt, was insbesondere dann nachteilig sein kann, wenn Unklarheit über das Vorliegen eines wichtigen Grunds für die Abberufung besteht. Es liegt deshalb nach Auffassung der Hannover Rück SE im Interesse der Gesellschaft, von dieser Empfehlung abzuweichen.

Kodex Ziffer 5.2 Absatz 2; Vorsitz im Prüfungsausschuss (Audit Committee)

Der Aufsichtsratsvorsitzende soll gemäß Ziffer 5.2 Absatz 2 nicht den Vorsitz im Prüfungsausschuss innehaben.

Der derzeitige Aufsichtsratsvorsitzende der Hannover Rück SE war in der Zeit von 1994 bis 2002 als Finanzvorstand der Gesellschaft tätig. In dieser Zeit hat er sich beste Kenntnisse über das Unternehmen erworben und verfügt über große Fachkompetenz in den im Zuständigkeitsbereich des Finanz- und Prüfungsausschusses der Gesellschaft liegenden Themen. Vor diesem Hintergrund ist der amtierende Aufsichtsratsvorsitzende bestens geeignet, den Vorsitz im Finanz- und Prüfungsausschuss (FPA) wahrzunehmen. Es liegt deshalb nach Auffassung der Hannover Rück SE im Interesse der Gesellschaft, von dieser Empfehlung abzuweichen.

Kodex Ziffer 5.3.2; Unabhängigkeit des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses (Audit Committee)

Ziffer 5.3.2 Satz 3 des Kodex empfiehlt, dass der Vorsitzende des Prüfungsausschusses unabhängig sein soll.

Der derzeitige Vorsitzende des Finanz- und Prüfungsausschusses der Gesellschaft ist gleichzeitig auch Vorsitzender des Vorstands des kontrollierenden Aktionärs und damit nicht als unabhängig anzusehen. Wie vorab bereits in der Begründung für die Abweichung von der Kodex Ziffer 5.2 Absatz 2 dargelegt, ist der derzeitige Aufsichtsratsvorsitzende jedoch bestens geeignet, den Vorsitz im FPA wahrzunehmen. Diese Auffassung wird auch nicht dadurch infrage gestellt, dass der Ausschussvorsitzende damit nicht als unabhängig im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodex anzusehen ist. Da seine Tätigkeit als Finanzvorstand der Hannover Rück SE zudem bereits über zehn Jahre zurückliegt, betreffen die Prüfungen des FPA auch keinen Zeitraum mehr, in dem er selbst noch Vorstandsmitglied war oder sich noch von ihm als Vorstandsmitglied initiierte Entscheidungen realisieren. Es liegt daher nach Auffassung der Hannover Rück SE im Interesse der Gesellschaft, von dieser Empfehlung abzuweichen.

Hannover, den 4. November 2014

Für den Vorstand Für den Aufsichtsrat

Weitergehende Unternehmensführungsgrundsätze der Hannover Rück

Neben den Corporate-Governance-Grundsätzen hat sich die Hannover Rück SE zusätzlich weitergehende Geschäftsgrundsätze auferlegt (www.hannover-rueck.de/resources/cc/generic/codeofconduct-d.pdf). Sie stellen neben der Unternehmensstrategie und den Corporate-Governance-Grundsätzen Regeln für ein integres Verhalten aller Mitarbeiter der Hannover Rück SE auf und sollen helfen, ethische und rechtliche Herausforderungen bei der täglichen Arbeit zu bewältigen. Die darin formulierten Regeln entsprechen den hohen ethischen und rechtlichen Standards, nach denen wir unser Handeln weltweit ausrichten. Integrität im Umgang mit unseren Stakeholdern verstehen wir als Grundlage eines erfolgreichen Unternehmens. Daher ist es unser Anspruch, sowohl bei strategischen Planungen als auch im Tagesgeschäft stets höchste ethische und rechtliche Standards zugrunde zu legen; denn das Auftreten, Handeln und Verhalten jedes Einzelnen von uns prägen das Erscheinungsbild der Hannover Rück SE.

Nachhaltigkeit der Unternehmensführung

Breiten Raum nahm erneut das Thema Nachhaltigkeit ein. Die strategische Ausrichtung der Hannover Rück SE auf Nachhaltigkeit stellt einen zunehmend wichtigen Bestandteil der Unternehmensstrategie dar. Ziel ist es danach, wirtschaftlichen Erfolg auf der Basis eines soliden Geschäftsmodells im Einklang mit den Bedürfnissen unserer Mitarbeiter und der Gesellschaft sowie unter Berücksichtigung des Schutzes der Umwelt und der natürlichen Ressourcen zu erzielen. Wir streben die weitmöglichste Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen an, die durch unsere tägliche Geschäftstätigkeit erzeugt werden, um so unserem Ziel der CO_2-Neutralität näherzukommen. Hiermit übernehmen wir nachweisbar Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft. Im Jahr 2011 haben wir erstmals eine konkrete Nachhaltigkeitsstrategie formuliert, in der die wesentlichen Zielsetzungen in diesem Bereich dargelegt sind. Zusätzlich wurde im Berichtsjahr wiederum unser Nachhaltigkeitsbericht in Form einer sogenannten GRI-Bilanz (Global Reporting Initiative) erstellt. Weitere Informationen zum Thema Nachhaltigkeit finden Sie auf unserer Website (www.hannover-rueck.de/nachhaltigkeit/index.html).

Das in der Geschäftsordnung formulierte Ziel, dass im Aufsichtsrat mindestens zwei Frauen vertreten sind, wurde auch im Berichtsjahr mit drei weiblichen Aufsichtsratsmitgliedern wieder übertroffen. Auch ist eine Frau Mitglied im Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats. Zum wiederholten Male befassten sich Vorstand und Aufsichtsrat mit dem im Jahr 2012 implementierten Frauenförderungsprogramm innerhalb der Belegschaft und diskutierten die erzielten Fortschritte. Primäre Zielsetzung dieses Programms ist es, weibliche Nachwuchskräfte durch gezielte Maßnahmen zu fördern und den Frauenanteil in Führungspositionen auszubauen.

Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat der Hannover Rück SE arbeiten bei der Steuerung und Überwachung des Unternehmens vertrauensvoll zusammen. Geschäfte von grundlegender Bedeutung erfordern gemäß der Geschäftsordnung des Vorstands die Zustimmung des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat wird zudem regelmäßig und zeitnah über die Geschäftsentwicklung, die Umsetzung strategischer Entscheidungen, wesentliche Risiken und Planungen sowie relevante Fragen der Compliance informiert. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hält mit dem Vorsitzenden des Vorstands regelmäßig Kontakt, um mit ihm bedeutsame Geschäftsvorfälle zu erörtern. Die Zusammensetzung des Vorstands (nebst Ressortzuständigkeit) sowie des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse finden Sie im Geschäftsbericht auf Seite 6 f. bzw. auf Seite 243.

Die Geschäftsordnung des Vorstands hat das Ziel, für die Gesellschaft die Erarbeitung und Durchsetzung einer den unternehmensstrategischen Zielen entsprechenden einheitlichen Geschäftspolitik sicherzustellen. Im Rahmen einer einheitlichen Geschäftspolitik besitzt das Prinzip „Delegation der Verantwortung“ besonderen Rang. Im Interesse der Aktionäre wird nachdrücklich Wert auf eine Organisation gelegt, die kostengünstige, schnelle und unbürokratische Entscheidungsprozesse ermöglicht. Eine offene, vertrauensvolle, am Interesse des Ganzen ausgerichtete Zusammenarbeit ist Grundlage des Erfolgs. Dabei tragen die Mitglieder des Vorstands gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung. Unbeschadet der Gesamtverantwortung führt jedes einzelne Mitglied des Vorstands das ihm zugewiesene Ressort im Rahmen der Beschlüsse des Vorstands in eigener Verantwortung. Zu Mitgliedern des Vorstands werden nur Personen berufen, die das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Der Bestellungszeitraum soll dabei jeweils so bestimmt werden, dass er spätestens mit dem Ende des Monats ausläuft, in dem das Vorstandsmitglied sein 65. Lebensjahr vollendet. Bei der Zusammensetzung des Vorstands achtet der Aufsichtsrat auf Vielfalt.

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sieht unter anderem vor, dass jedes Mitglied des Aufsichtsrats über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung seiner Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen muss und dem Aufsichtsrat eine angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder angehören soll. Derzeit sind von den sechs Anteilseignervertretern vier unabhängig im Sinne von Ziffer 5.4.2 des DCGK. Mindestens ein unabhängiges Mitglied muss über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung und Abschlussprüfung verfügen. Die der Hauptversammlung als Kandidaten zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagenen Personen dürfen zum Zeitpunkt der Wahl ihr 72. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Bei den Wahlvorschlägen soll auf die internationale Tätigkeit des Unternehmens sowie auf Vielfalt geachtet werden. Jedes Aufsichtsratsmitglied achtet seinerseits darauf, dass ihm für die Wahrnehmung seines Mandats genügend Zeit zur Verfügung steht. Der Aufsichtsrat tagt mindestens zweimal im Kalenderhalbjahr. Falls ein Aufsichtsratsmitglied in einem Geschäftsjahr an weniger als der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrats teilgenommen hat, wird dies im Bericht des Aufsichtsrats vermerkt. Dem Aufsichtsrat dürfen nicht mehr als zwei ehemalige Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft angehören.

Im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat auch wieder eine Überprüfung der Effektivität seiner Arbeit durchgeführt. Im Zuge dieser Effizienzprüfung wurden die Erfahrungen im Zusammenhang mit dem elektronischen Dokumentenversand an die Aufsichtsratsmitglieder ausgewertet.

Arbeitsweise der Ausschüsse des Aufsichtsrats

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat verschiedene Ausschüsse gebildet: den Finanz- und Prüfungsausschuss (FPA), den Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten und den Nominierungsausschuss. Die Ausschüsse des Aufsichtsrats bestehen jeweils aus drei Mitgliedern und bereiten die in ihrem Kompetenzbereich liegende Beratung und Beschlussfassung des Aufsichtsratsplenums vor. Darüber hinaus sind den Ausschüssen auch eigene Beschlusszuständigkeiten übertragen.

Der FPA überwacht den Rechnungslegungsprozess und die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagement- und des internen Revisionssystems. Er behandelt ferner Fragen der Compliance und des Informationssystems für den Aufsichtsrat und erörtert die Zwischenberichte sowie die Halbjahresfinanzberichte vor deren Veröffentlichung. Er bereitet die Prüfung des Jahresabschlusses, des Lageberichts und des Gewinnverwendungsvorschlags sowie des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts durch den Aufsichtsrat vor. Hierbei lässt sich der FPA ausführlich über die Sichtweise des Wirtschaftsprüfers zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage informieren sowie sich die Auswirkungen eventuell geänderter Bilanzierungs- und Bewertungsfragen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und bestehende Alternativen erläutern. Darüber hinaus bereitet der Ausschuss die Entscheidung des Aufsichtsrats zur Beauftragung des Abschlussprüfers vor. Er befasst sich mit Fragestellungen der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung. Die Niederschriften über die Sitzungen des FPA werden auch den Mitgliedern des Aufsichtsrats zur Verfügung gestellt, die nicht dem Ausschuss angehören.

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten bereitet die Personalentscheidungen für den Aufsichtsrat vor. Er ist zuständig für die Gewährung von Darlehen an den in §§ 89 Absatz 1, 115 AktG genannten und gemäß § 89 Absatz 3 AktG gleichgestellten Personenkreis sowie für die Zustimmung zu Verträgen mit Aufsichtsratsmitgliedern nach § 114 AktG. Er nimmt anstelle des Aufsichtsrats die Befugnisse aus § 112 AktG wahr und sorgt gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung.

Der Nominierungsausschuss hat die Aufgabe, dem Aufsichtsrat für dessen Vorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten für die Wahl in den Aufsichtsrat vorzuschlagen.

Weitere Einzelheiten über die Aktivitäten der Aufsichtsratsausschüsse entnehmen Sie bitte den Darstellungen im Bericht des Aufsichtsrats auf den Seiten 240 bis 242.

Compliance

Eine gut funktionierende Compliance-Struktur betrachtet die Hannover Rück SE als essenzielles Instrument, um die Einhaltung externer Regelungswerke sowie firmenintern gesetzter Anforderungen zu gewährleisten. Unsere Compliance-Struktur mit den auf die spezifischen Besonderheiten unserer Geschäftsfelder Schaden- und Personen-Rückversicherung genau abgestimmten Compliance-Modulen ermöglicht eine bestmögliche Handhabung. Den Compliance-Ausschüssen gehören Mitglieder aus den jeweiligen Geschäftsfeldern sowie aus den Bereichen Recht, Finanzen, Rechnungslegung und Kapitalanlagen an. Die Vorsitzenden berichten direkt an den Vorstand. Diese Struktur gewährleistet die Einhaltung der formulierten Vorgaben.

Der Compliance-Bericht für das Kalenderjahr 2014 wird dem FPA im März 2015 vorgelegt. In dem Bericht werden die Struktur und die vielfältigen Aktivitäten der Hannover Rück in diesem Zusammenhang dargestellt. Ebenfalls fließen die Ergebnisse der gesonderten Datenschutz-Berichterstattung für das Kalenderjahr 2014 in den Compliance-Bericht ein. Nach eingehenden Prüfungen zu Themen wie Directors' Dealings, Adhoc- und sonstigen Meldepflichten, Insiderverzeichnis, Beraterverträgen, Datenschutz, internationalen Sanktionen oder dem konzernweit installierten Hinweisgebersystem kommt der Bericht zu dem Ergebnis, dass nur wenige Umstände bekannt geworden sind, die auf Verstöße gegen Compliance-relevante Bestimmungen schließen lassen. Nach eingehender Untersuchung dieser Vorkommnisse wurden die erforderlichen Vorkehrungen getroffen, um für die Zukunft sicherzustellen, dass die Hannover Rück in völliger Übereinstimmung mit den internen und externen Anforderungen für ihre Geschäftstätigkeit ist.

Risikoüberwachung und -steuerung

Das konzernweit gültige Risikomanagementsystem der Hannover Rück basiert auf der Risikostrategie, die ihrerseits aus der Unternehmensstrategie abgeleitet ist. Wesentliches Element ist die systematische und vollständige Erfassung aller aus heutiger Sicht denkbaren ergebnis- und bestandsgefährdenden Risiken. Weitere Einzelheiten hierzu sind dem in diesem Geschäftsbericht enthaltenen Risikobericht auf den Seiten 74 ff. zu entnehmen.

Die Angaben zu folgenden Punkten sind im Vergütungsbericht aufgeführt:

- Vergütungsbericht für den Vorstand und Ausweis der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder gemäß Ziffern 4.2.5 und 5.4.6 des Deutschen Corporate Governance Kodex,
- Wertpapiertransaktionen gemäß Ziffer 6.3 Deutscher Corporate Governance Kodex,
- Anteilsbesitz gemäß Ziffer 6.3 Deutscher Corporate Governance Kodex.

Informationen zur aktienorientierten Vergütung gemäß Ziffer 7.1.3 Deutscher Corporate Governance Kodex finden Sie im Kapitel 8.3 „Aktienorientierte Vergütung" des Anhangs auf Seite 229 ff. sowie die Vorstandsmitglieder betreffend im Vergütungsbericht.

Neben der vorliegenden Erklärung zur Unternehmensführung wird der Corporate Governance-Bericht nebst den Berichten der letzten 10 Jahre gemäß Ziffer 3.10 DCGK auf unserer Website veröffentlicht (www.hannover-rueck.de/about/corporate/declaration/index.html).

Vergütungsbericht

Im Vergütungsbericht fassen wir die Grundsätze zusammen, die für die Festlegung der Vergütung des Vorstands der Hannover Rück SE angewendet werden und erläutern die Struktur, Ausgestaltung und Höhe der Komponenten der Vorstandsvergütung im Geschäftsjahr 2014 aus der Tätigkeit der Vorstandsmitglieder für die Hannover Rück SE und zum Konzern gehörende Unternehmen.

Außerdem beschreiben wir die Grundsätze und die Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats aus seiner Tätigkeit für die Hannover Rück SE und zum Konzern gehörende Unternehmen sowie die Grundzüge der Vergütung für die Führungskräfte unterhalb des Vorstands.

Der Vergütungsbericht richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und beinhaltet Angaben, die nach den Erfordernissen des IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen" Bestandteil des Anhangs zum Konzernjahresabschluss 2014 sind. Nach deutschem Handelsrecht beinhalten diese Informationen ebenfalls Pflichtangaben des Anhangs (§ 314 HGB) bzw. des Lageberichts (§ 315 HGB), die insgesamt in diesem Vergütungsbericht erläutert und im Anhang summarisch zusammengefasst dargestellt werden.

Beachtet werden die Vorschriften des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) und des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) in Verbindung mit der Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme im Versicherungsbereich (VersVergV). Ergänzend haben wir die konkretisierenden Vorschriften des DRS 17 (geändert 2010) „Berichterstattung über die Vergütung der Organmitglieder" berücksichtigt.

Vergütung des Vorstands

Zuständigkeit

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat verschiedene Ausschüsse gebildet. Die vergütungsrelevanten Inhalte für den Vorstand bereitet der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten zur Beratung und Beschlussfassung im Plenum vor.

Zielsetzung, Struktur und Systematik der Vorstandsvergütung

Die Gesamtvergütung und die Aufteilung auf feste bzw. variable Vergütung des Vorstands entspricht den regulatorischen Anforderungen, insbesondere den Vorschriften des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) und den aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme im Versicherungsbereich (VersVergV).

Höhe und Struktur der Vergütung des Vorstands orientieren sich an der Größe und Tätigkeit des Unternehmens, seiner wirtschaftlichen und finanziellen Lage, dem Erfolg und seinen Zukunftsaussichten sowie der Üblichkeit der Vergütung unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds (horizontal) und der Vergütungsstruktur, die ansonsten in der Gesellschaft gilt (vertikal). Die Vergütung richtet sich darüber hinaus nach den Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, seinen persönlichen Leistungen und der Leistung des Gesamtvorstands.

Ausgerichtet auf diese Ziele weist das Vergütungssystem zwei Komponenten auf: Festgehalt/Sachbezüge sowie eine variable Vergütung. Bei der Ausgestaltung der variablen Vergütung wird sowohl positiven als auch negativen Entwicklungen Rechnung getragen. Die Vergütung ist insgesamt so bemessen, dass sie einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung Rechnung trägt, marktgerecht und wettbewerbsfähig ist. Das Vergütungsmodell sieht bei einer Zielerreichung von 100 % eine Aufteilung von ca. 40 % Festvergütung und ca. 60 % variable Vergütung vor.

Festvergütung (ca. 40 % an Gesamtvergütung bei 100 % Zielerreichung)

Bemessungsgrundlage und Auszahlungsmodalitäten der Festvergütung L 78

Vergütungsbestandteil	Bemessungsgrundlage/ Parameter	Voraussetzung für Zahlung	Auszahlung
Grundbezüge; Sachbezüge, Nebenleistungen: Unfall-, Haftpflicht- und Reisegepäckversicherung, Personenkraftwagen zur dienstlichen und privaten Nutzung (Versteuerung geldwerter Vorteil durch das Vorstandsmitglied), Ersatz von Reisekosten und sonstiger Aufwendungen im Interesse der Gesellschaft	Funktion, Verantwortung, Dauer der Vorstandszugehörigkeit Überprüfung der Bezüge durch den Aufsichtsrat in der Regel in Abständen von zwei Jahren. Seit 2014 sukzessive Umstellung der Vorstandsverträge: Überprüfung des Jahresfestgehalts während der Vertragslaufzeit entfällt.	Vertragliche Regelungen	12 gleiche Monatsraten

Variable Vergütung (ca. 60 % an Gesamtvergütung bei 100 % Zielerreichung)

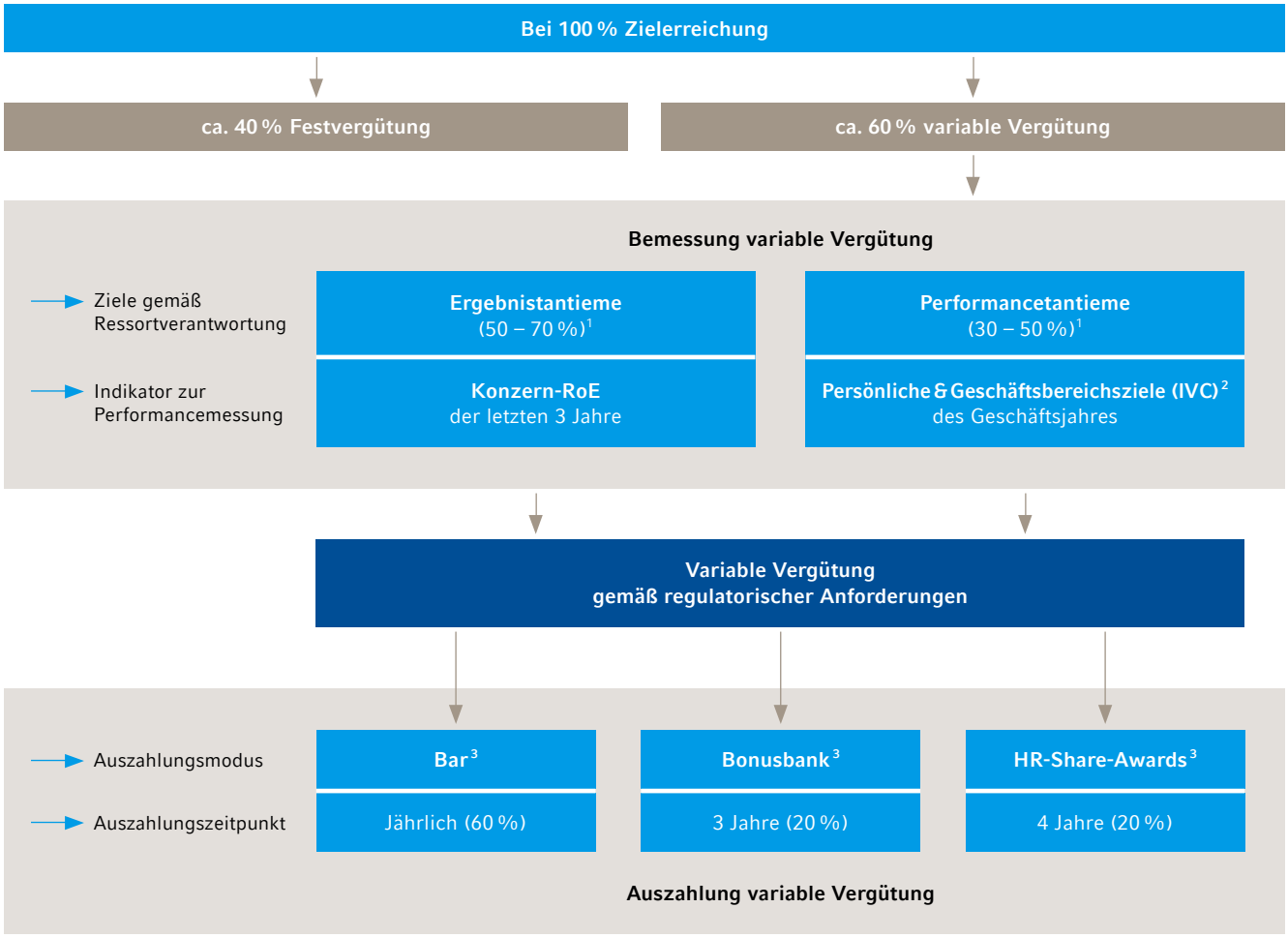
Die erfolgs- und leistungsbezogene Vergütung (variable Vergütung) hängt von bestimmten definierten Ergebnissen und der Erreichung bestimmter Zielvorgaben ab. Die Zielvorgaben variieren je nach Funktion des betreffenden Vorstandsmitglieds. Die variable Vergütung besteht aus einer Ergebnistantieme und einer Performancetantieme.

Die Festsetzung der variablen Vergütung erfolgt in der Aufsichtsratssitzung, in der der Konzernabschluss für das abgelaufene Geschäftsjahr gebilligt wird.

Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die Zusammensetzung der variablen Bezüge. Für Details zur Bemessung und Auszahlung verweisen wir auf die beiden auf die Grafik folgenden Tabellen.

Überblick über die Zusammensetzung der variablen Bezüge

L 79



1 Vorstandsvorsitzender / Finanzvorstand 70 % Ergebnistantieme, 30 % Performancetantieme (persönliche Ziele); geschäftsbereichsverantwortliche Vorstandsmitglieder: 50 % Ergebnis-, 50 % Performancetantieme (25 % persönliche Ziele / 25 % Geschäftsbereichsziele)

2 Ein Instrument der wertorientierten Unternehmenssteuerung, mit dem die Erreichung langfristiger Ziele auf Ebene des Konzerns, der Geschäftsfelder und der operativen Einheiten gemessen wird

3 Split durch gesetzliche Mindestanforderungen vorgegeben

Bemessungsgrundlagen/Voraussetzungen für Zahlung der variablen Vergütung L 80

Vergütungsbestandteil	Bemessungsgrundlage/Parameter	Voraussetzung für Zahlung
Ergebnistantieme		
Anteil an variabler Vergütung: Vorstandsvorsitzender/ Finanzvorstand: 70 %; Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied: 50 %	Die Ergebnistantieme ist abhängig von dem risikofreien Zinssatz und der durchschnittlichen Eigenkapitalrendite des Konzerns (RoE = Return on Equity) der letzten drei Geschäftsjahre. Je 0,1 Prozentpunkt, um den der RoE der letzten drei Geschäftsjahre den risikofreien Zinssatz von 1,8 % übersteigt, wird ein individuell bestimmter und vertraglich festgelegter Grundbetrag vergütet. Eine Zielerreichung von 100 % entspricht einem RoE von 10,6 %. Die Zielerreichung kann maximal 200 % und minimal -100 % betragen. Für die Berechnung des RoE wird der Konzernjahresüberschuss gemäß IFRS (ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter) und der arithmetische Mittelwert des Konzern-Eigenkapitals gemäß IFRS (ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter) zum Beginn und Ende des Geschäftsjahres herangezogen. Der risikofreie Zinssatz ist der durchschnittliche Marktzins der vergangenen fünf Jahre für 10-jährige deutsche Staatsanleihen und wurde ursprünglich mit einem vereinbarten Wert von 2,8 % angesetzt. Die Regelung der Ergebnistantieme kann angepasst werden, sofern sich der risikofreie Zinssatz von 2,8 % in einem Umfang verändert, dass sich eine Abweichung (absolut) von mindestens einem Prozentpunkt ergibt.	Vertragliche Regelung Erreichen der Dreijahresziele Beschluss des Aufsichtsrats Aufgrund des Marktzinses hat der Aufsichtsrat den risikofreien Zinssatz auf 1,8 % festgesetzt.

Vergütungsbestandteil	Bemessungsgrundlage/Parameter	Voraussetzung für Zahlung
Performancetantieme Die Performancetantieme für den Vorstandsvorsitzenden und den Finanzvorstand ergibt sich aus jährlich vom Aufsichtsrat festzusetzenden individuellen, im Folgejahr zu erreichenden qualitativen und ggf. auch quantitativen Zielen. Für Vorstandsmitglieder mit Verantwortung für einen bestimmten Geschäftsbereich setzt sich die Performancetantieme je zur Hälfte aus dem Geschäftsbereichsbonus und dem Individualbonus zusammen.		
Geschäftsbereichsbonus Anteil an variabler Vergütung: Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied: 25 %	Basis des Geschäftsbereichsbonus ist das Verhältnis des ökonomischen Ertrags zum zugeordneten ökonomischen Kapital des Geschäftsbereichs im jeweils abgelaufenen 3-Jahreszeitraum (= RoCA = Return on Capital allocated = Rendite auf das allozierte Kapital). Je 0,1 Prozentpunkt, um den das durchschnittliche 3-Jahres-RoCA den Wert von 0 % übersteigt, wird ein individuell bestimmter und im Dienstvertrag festgelegter Betrag berechnet. Eine Zielerreichung von 100 % wird in der Schaden-Rückversicherung bei einem RoCA von 9,1 % und in der Personen-Rückversicherung bei einem RoCA von 10,1 % erreicht. Diese RoCA-Werte liegen oberhalb der Kapitalkosten und generieren damit eine positive Intrinsic Value Creation (IVC[1]). Die Zielerreichung kann maximal 200 % und ab 2015 minimal -100 % betragen. Die Systematik der IVC-Berechnung als Grundlage der Berechnung der Geschäftsbereichsperformance wird von unabhängigen Sachverständigen geprüft. Die Festsetzung des Geschäftsbereichsbonus erfolgt durch den Aufsichtsrat nach pflichtgemäßem Ermessen. In die Festsetzung fließen insbesondere auch der Beitrag des vom betreffenden Vorstandsmitglied zu verantwortenden Geschäftes zu der erzielten Geschäftsbereichsperformance und die relative Veränderung des durchschnittlichen IVC im Vergütungsjahr ein. Zu- bzw. Abschläge auf die rechnerisch ermittelten Werte sind durch den Aufsichtsrat bei Über- bzw. Untererfüllung der Kriterien jederzeit möglich. Sonderregelung für 2013 und 2014: Grundlage für den durchschnittlichen RoCA ist die Geschäftsbereichsperformance ab 2013; der minimale Geschäftsbereichsbonus beträgt 0 EUR.	Erreichen der Dreijahresziele (Basis für 2013 und 2014: Geschäftsbereichsperformance ab 2013) Vertragliche Vereinbarung Beschluss des Aufsichtsrats nach pflichtgemäßem Ermessen
Individualbonus Anteil an variabler Vergütung: Vorstandsvorsitzender/Finanzvorstand: 30 %; Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied: 25 %	Persönliche qualitative, quantitative Ziele; individueller Beitrag zum Gesamtergebnis, Führungskompetenz, Innovationskompetenz, unternehmerische Kompetenz, Ressortspezifika. Der Individualbonus für eine Zielerreichung von 100 % wird vertraglich festgelegt. Über- bzw. Untererfüllung führen zu Zu- bzw. Abschlägen. Der geringste Individualbonus beläuft sich auf 0 EUR und der höchste auf das Doppelte des Bonus bei vollständiger Zielerfüllung.	Erreichen der Jahresziele Beschluss des Aufsichtsrats nach pflichtgemäßem Ermessen.

[1] Ein Instrument der wertorientierten Unternehmenssteuerung, mit dem die Erreichung langfristiger Ziele auf Ebene des Konzerns, der Geschäftsfelder und der operativen Einheiten gemessen wird (siehe auch Seite 24).

Auszahlungsmodalitäten der variablen Gesamtvergütung

Von dem Gesamtbetrag der festgesetzten variablen Vergütung wird ein Teilbetrag von 60 % im Monat nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung bar ausgezahlt. Der Restbetrag in Höhe von 40 % wird zur Förderung der langfristigen Wertsteigerung zunächst wie nachstehend erläutert zurückbehalten:

Auszahlungsmodalitäten der variablen Gesamtvergütung L 81

Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
60 % der variablen Vergütung mit der nächsten monatlichen Gehaltszahlung nach Aufsichtsratsbeschluss	**20 % der variablen Vergütung in Bonusbank;** Zurückbehaltung für drei Jahre; zur Auszahlung steht jeweils derjenige positive Betrag an, der drei Jahre vor dem Auszahlungszeitpunkt eingestellt wurde, soweit dieser den Saldo der Bonusbank unter Berücksichtigung der Gutschriften/Belastungen bis einschließlich derjenigen für das letzte abgelaufene Geschäftsjahr nicht übersteigt; anstehende, nicht durch einen positiven Saldo der Bonusbank gedeckte Auszahlung verfällt; ein positiver Saldo der Bonusbank wird nach Abzug einer etwaigen Auszahlung in das jeweilige Folgejahr fortgeschrieben, ein negativer Saldo wird nicht in das Folgejahr übertragen; Verlust der Ansprüche aus der Bonusbank in Sonderfällen: Niederlegung des Amtes ohne wichtigen Grund; Vertragsverlängerung zu gleichen Bedingungen wird abgelehnt; keine Verzinsung von Guthaben.	Automatische Zuteilung von **virtuellen Hannover Rück-Share-Awards (HR-SAs)** im Gegenwert von **20 %** der variablen Vergütung; nach **Sperrfrist von vier Jahren** Auszahlung des auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelten Wertes; Wert der Aktie bei Zuteilung/Auszahlung: ungewichteter arithmetischer Mittelwert der Xetra-Schlusskurse fünf Handelstage vor bis fünf Handelstage nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung; zusätzliche Auszahlung der Summe aller während der Sperrfrist ausgeschütteten Dividende je Aktie; Wertveränderungen der HR-SAs durch Strukturmaßnahmen von kumulativ 10 % oder mehr löst Anpassung aus; ein Anspruch des Vorstandsmitglieds auf Lieferung von Aktien besteht nicht.
Negative variable Gesamttantieme = Auszahlung von 0 EUR variable Vergütung. **Ein etwaiger Minuswert der variablen Gesamttantieme eines Geschäftsjahres wird vollständig in die Bonusbank (siehe Spalte „mittelfristig“) übernommen.**		

Abwicklung der Auszahlung variabler Bestandteile der Vergütung in Sonderfällen

Bei Eigenkündigung, Kündigung/Abberufung aus wichtigem Grund durch die Gesellschaft oder wenn ein Angebot auf Vertragsverlängerung zu gleichen Bedingungen (Ausnahme: das Vorstandsmitglied hat das 60. Lebensjahr vollendet und dem Vorstand zwei Mandatsperioden als Mitglied angehört) abgelehnt wird, verfallen alle Rechte auf Auszahlung der Bestände aus der Bonusbank bzw. aus den HR-SAs.

Endet das Vertragsverhältnis vor Ende der Sperrfrist der Bonusbank oder HR-SAs regulär und erfolgt kein Angebot auf Vertragsverlängerung, so behält das Vorstandsmitglied grundsätzlich seine Ansprüche auf Auszahlung aus der Bonusbank unter Berücksichtigung einer festgelegten Fortschreibung der Bonusbank bzw. für bereits zugeteilte HR-SAs.

Ein Anspruch auf Einstellung von Beträgen in die Bonusbank bzw. Zuteilung von HR-SAs nach dem Ausscheiden aus dem Unternehmen ist ausgeschlossen. Dies gilt nicht im Falle des Ausscheidens aus dem Unternehmen wegen Nichtwiederbestellung, Eintritt des Pensionsfalls oder Todesfalls hinsichtlich der im letzten Jahr der Tätigkeit des Vorstandsmitglieds erworbenen oder anteilig erworbenen Ansprüche auf variable Vergütung.

Variable Vergütung nach alter Vergütungsstruktur (bis 2011)

Der virtuelle Aktienoptionsplan mit Aktienwert-Beteiligungsrechten (ABR) aus der alten Vergütungsstruktur bleibt für alle Vorstandsmitglieder solange in Kraft, bis alle ABR ausgeübt oder verfallen sind. Im Geschäftsjahr 2014 wurden an die aktiven Vorstände keine ABR mehr gewährt. Aus den in Vorjahren gewährten ABR wurden von aktiven und ehemaligen Vorständen in 2014 Ausübungen in Höhe von 0,5 Mio. EUR (Vorjahr: 1,4 Mio. EUR) vorgenommen.

Zum 31. Dezember 2014 verfügten die aktiven Vorstandsmitglieder über 228.957 (288.797) gewährte, noch nicht ausgeübte ABR mit einem Zeitwert von 2,1 Mio. EUR (2,4 Mio. EUR).

Fortzahlung bei Arbeitsunfähigkeit

Bei einer vorübergehenden Arbeitsunfähigkeit wird das Jahresfestgehalt in unveränderter Höhe weiter gewährt, längstens bis zur Beendigung des Dienstvertrags.

Wird das Vorstandsmitglied während der Laufzeit des Dienstvertrags dauernd arbeitsunfähig, endet der Dienstvertrag mit dem Ende des sechsten Monats, nachdem die dauernde Arbeitsunfähigkeit festgestellt worden ist, spätestens jedoch mit dem Ende des Dienstvertrags.

Sonstiges

Eine Zusage für Leistungen aus Anlass der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels gibt es in den Verträgen der Vorstandsmitglieder nicht. Lediglich die Bedingungen der aktienbasierten Vergütung in Form von Aktienwert-Beteiligungsrechten sehen besondere Ausübungsmöglichkeiten bei der Verschmelzung oder Ab-/Aufspaltung der Hannover Rück auf einen anderen Rechtsträger vor.

Bezüglich des Deutscher Corporate Governance Kodex, Ziffer 4.2.3. Absatz 2 – „Betragsmäßige Höchstgrenzen der variablen Vergütungsteile in Vorstandsverträgen“ und Ziffer 4.2.3 Absatz 4 – „Abfindungs-Caps in Vorstandsverträgen“ verweisen wir auf unsere Ausführungen in der Entsprechenserklärung 2014 in der Rubrik „Erklärung zur Unternehmensführung“, Seite 101 f. in diesem Konzerngeschäftsbericht.

Besteht die Gesellschaft gegenüber Herrn Wallin nach Beendigung des Dienstvertrages auf einem Wettbewerbsverbot für zwei Jahre, erhält er eine Entschädigung in Höhe von monatlich 50 % seiner letzten festen Vergütung. Auf diese Entschädigung werden durch anderweitige Verwendung seiner Arbeitskraft erworbene Einkünfte angerechnet, soweit diese zusammen mit der Entschädigung 100 % der zuletzt bezogenen festen Vergütung übersteigen. Das Wettbewerbsverbot gilt nicht, wenn der Vertrag vor dem 65. Lebensjahr endet, weil die Gesellschaft ihn nicht verlängert oder Herr Wallin eine ihm angebotene Verlängerung zu für ihn schlechteren Bedingungen ablehnt, oder wenn die vorzeitige Beendigung oder Nichtverlängerung auf einem von der Gesellschaft verschuldeten wichtigen Grund beruht.

Höhe der Vorstandsvergütung

Die Gesamtbezüge für den Vorstand der Hannover Rück SE aus seiner Tätigkeit für die Hannover Rück SE und die zum Konzern gehörenden Unternehmen berechnen sich aus der Summe aller Komponenten, die in der nachfolgenden Tabelle gemäß DRS 17 (geändert 2010) dargestellt werden.

Bezüge (ohne Pensionszahlungen) früherer Vorstandsmitglieder beliefen sich auf 0,2 Mio. EUR (0,4 Mio. EUR).

Gesamtbezüge des aktiven Vorstands gemäß DRS 17 (geändert 2010) L 82

Name	Geschäftsjahr	Erfolgsunabhängige Vergütung		Erfolgsbezogene Vergütung [1]	
				Kurzfristig	
				auszuzahlende variable Vergütung	
		Grundgehalt	Sachbezüge/ Nebenleistungen [2]	60 % [3]	Verrechnete Vergütung aus Konzern-mandaten
in TEUR					
Ulrich Wallin	**2014**	**569,7**	**16,2**	**678,4**	
	2013	520,0	15,3	563,8	
Sven Althoff [7]	**2014**	**199,0**	**7,2**	**183,1**	
André Arrago [8]	**2014**	**228,3**	**6,4**	**246,2**	
	2013	320,0	9,5	340,4	
Claude Chèvre	**2014**	**348,7**	**13,2**	**416,9**	
	2013	320,0	13,3	329,6	
Jürgen Gräber	**2014**	**428,0**	**16,0**	**456,4**	
	2013	400,0	14,3	473,2	
Dr. Klaus Miller	**2014**	**342,4**	**13,9**	**404,5**	
	2013	320,0	13,8	329,6	
Dr. Michael Pickel	**2014**	**342,4**	**22,5**	**368,7**	
	2013	320,0	17,2	347,6	
Roland Vogel	**2014**	**406,6**	**15,4**	**398,9**	**49,5**
	2013	380,0	15,7	347,0	35,3
Gesamt	**2014**	**2.865,1**	**110,8**	**3.153,1**	**49,5**
Gesamt	2013	2.580,0	99,1	2.731,2	35,3

[1] Zum Bilanzstichtag lag noch kein Organbeschluss über die erfolgsbezogene Vergütung für 2014 vor. Der Ausweis der variablen Vergütung erfolgt auf Basis von Schätzungen und entsprechend gebildeten Rückstellungen.

[2] Die Sachbezüge sind zu den für steuerliche Zwecke ermittelten Werten angesetzt worden.

[3] Es wurden in 2014 für 2013 107,3 TEUR mehr variable Vergütung an die Vorstände gezahlt als zurückgestellt.

[4] Angegeben ist der Nominalwert; volle oder teilweise Auszahlung erfolgt im Jahr 2018, abhängig von dem sich bis dahin entwickelnden Saldo in der Bonusbank. Es wurden in 2014 für 2013 insgesamt 35,9 TEUR mehr in die Bonusbank gestellt als ursprünglich zurückgestellt.

[5] Angegeben ist der Nominalwert; es erfolgt eine automatische Zuteilung von virtuellen Hannover Rück-Share-Awards im Gegenwert von 20 % der variablen Vergütung. Die Auszahlung des Gegenwerts erfolgt im Jahr 2019 zum dann maßgebenden Aktienkurs der Hannover Rück. Für die Zuteilung der Share-Awards 2013 wurden in 2014 35,9 TEUR höhere Nominalwerte als ursprünglich zurückgestellt zugrunde gelegt.

[6] Für die Berechnung der Anzahl der Share Awards 2014 wurde der Xetra-Schlusskurs der Hannover Rück-Aktie per 30. Dezember 2014 (74,97 EUR) herangezogen. Die tatsächlich zuzuteilende Anzahl wird sich aus dem arithmetischen Mittelwert der Xetra-Schlusskurse der Hannover Rück-Aktie in einem Zeitraum von fünf Handelstagen vor bis fünf Handelstagen nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung im März 2015 ergeben. Der anzusetzende Börsenkurs der Hannover Rück-Aktie hat sich bis zum Zuteilungsdatum (10. März 2014) der Share Awards für 2013 von 62,38 EUR (30. Dezember 2013) auf 60,53 EUR verringert; hier sind nicht die im Geschäftsbericht 2013 geschätzten, sondern die tatsächlich zugeteilten Share-Awards für 2013 aufgeführt.

[7] Herr Althoff wurde zum 1. August 2014 zum Vorstand bestellt. Die angegebenen Werte beinhalten seine Vergütung als Führungskraft der Hannover Rück für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Juli 2014.

[8] Die Bestellung von Herrn Arrago endete altersbedingt zum 31. August 2014.

in TEUR	Erfolgsbezogene Vergütung[1]		Gesamt	Anzahl Share Awards[6]
	Mittelfristig	Langfristig		
	Bonusbank	Share Awards		2013 = IST 2014 = Schätzung
	20 % (Gewährung)[4]	20 % (Gewährung)[5]		
	226,1	**226,1**	**1.716,5**	**2.842**
	187,9	187,9	1.474,9	3.321
	43,4	**78,6**	**511,3**	**1.049**
	82,1	**82,1**	**645,1**	**1.058**
	113,4	113,4	896,7	1.960
	139,0	**139,0**	**1.056,8**	**1.805**
	109,8	109,8	882,5	1.875
	152,2	**152,2**	**1.204,8**	**1.984**
	157,7	157,7	1.202,9	2.450
	134,9	**134,9**	**1.030,6**	**1.750**
	109,8	109,8	883,0	1.875
	122,9	**122,9**	**979,4**	**1.587**
	115,8	115,8	916,4	1.980
	133,0	**133,0**	**1.086,9**	**1.705**
	115,6	115,6	973,9	1.996
	1.033,6	**1.068,8**	**8.231,4**	**13.780**
	910,0	910,0	7.230,3	15.457

In der folgenden Tabelle zeigen wir den Aufwand für die aktienbasierte Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr.

Die Tabelle ist unabhängig von der Darstellung der Gesamtbezüge des aktiven Vorstands gemäß DRS 17 zu sehen.

Gesamtaufwand für die aktienbasierte Vergütung des aktiven Vorstands L 83

Name in TEUR	Jahr	Ausgeübte ABR	Veränderung Rückstellung für ABR in 2014	Veränderung Rückstellung Share Awards aus Vorjahren [1]	Aufwand Share Awards zugeteilt im aktuellen Geschäftsjahr [2]	Gesamt
Ulrich Wallin	**2014**	**72,7**	**84,7**	**277,0**	**58,0**	**492,4**
	2013	114,0	58,6	61,6	40,3	274,5
Sven Althoff [3]	**2014**	**14,6**	**24,5**	**86,1**	**10,9**	**136,1**
André Arrago [4]	**2014**	**49,5**	**35,2**	**217,1**	**79,3**	**381,1**
	2013	535,2	-439,2	109,9	69,5	275,4
Claude Chèvre	**2014**	**–**	**–**	**90,6**	**26,0**	**116,6**
	2013	–	–	20,7	22,0	42,7
Jürgen Gräber	**2014**	**87,6**	**54,8**	**201,3**	**40,4**	**384,1**
	2013	164,2	-1,5	108,2	31,0	301,9
Dr. Klaus Miller	**2014**	**–**	**20,5**	**148,6**	**28,0**	**197,1**
	2013	–	19,5	-28,7	22,0	12,8
Dr. Michael Pickel	**2014**	**78,8**	**49,3**	**152,3**	**29,7**	**310,1**
	2013	149,5	-3,1	79,5	23,2	249,1
Roland Vogel	**2014**	**30,9**	**37,4**	**175,9**	**39,3**	**283,5**
	2013	44,3	30,4	91,4	27,2	193,3
Gesamt	**2014**	**334,1**	**306,4**	**1.348,9**	**311,6**	**2.301,0**
Gesamt	2013	1.007,2	-335,3	442,6	235,2	1.349,7

[1] Die Veränderung der Rückstellung für Share Awards aus den Vorjahren ergibt sich aus dem gestiegenen Börsenkurs der Hannover Rück-Aktie, der beschlossenen Dividende für 2013 sowie der Verteilung des Aufwands für Share Awards auf die individuelle Restlaufzeit der Dienstverträge.

[2] Der Aufwand für Share Awards ist auf die individuelle Restlaufzeit der Dienstverträge zu verteilen. Dadurch ergibt sich eine Differenz zum in der Tabelle der Gesamtbezüge aufgeführten Nominalwert.

[3] Herr Althoff wurde zum 1. August 2014 zum Vorstand bestellt. Die ausgeübten ABR, die Share Awards aus den Vorjahren sowie ein Anteil des Aufwandes für Share Awards im aktuellen Geschäftsjahr beziehen sich auf seine vorherige Tätigkeit als Führungskraft bei der Hannover Rück.

[4] Die Bestellung von Herrn Arrago endete altersbedingt zum 31. August 2014.

In den folgenden beiden Tabellen zeigen wir die Vorstandsvergütung im Geschäftsjahr 2014 gemäß den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex:

Deutscher Corporate Governance Kodex, Nummer 4.2.5 Absatz 3 – Tabelle 1 (Ziel-/Minimal-/Maximalvergütung als Nominalwerte) L 84

Gewährte Zuwendungen	**Ulrich Wallin** Vorstandsvorsitzender				**Sven Althoff**[1] Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied Eintritt: 1. August 2014		
in TEUR	2013	2014	2014 (Min)	2014 (Max)	2014	2014 (Min)	2014 (Max)
Festvergütung	520,0	569,7	569,7	569,7	280,0	280,0	280,0
Nebenleistungen	15,3	16,2	16,2	16,2	7,2	7,2	7,2
Summe	**535,3**	**585,9**	**585,9**	**585,9**	**287,2**	**287,2**	**287,2**
Einjährige variable Vergütung	468,0	480,0	0,0	960,0	252,0	0,0	504,0
Mehrjährige variable Vergütung	338,6	356,6	-523,4	676,6	174,2	6,2	342,2
Bonusbank 2014 (2018[2])	156,0	160,0	-560,0	320,0	84,0	0,0	168,0
Share Awards 2014 (2019[2])[3]	156,0	160,0	0,0	320,0	84,0	0,0	168,0
Dividende Share Awards für 2012	26,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Dividende Share Awards für 2013[4]	0,0	36,6	36,6	36,6	6,2	6,2	6,2
Summe	**1.341,9**	**1.422,5**	**62,5**	**2.222,5**	**713,4**	**293,4**	**1.133,4**
Versorgungsaufwand	120,8	114,3	114,3	114,3	13,9	13,9	13,9
Gesamtvergütung	**1.462,7**	**1.536,8**	**176,8**	**2.336,8**	**727,3**	**307,3**	**1.147,3**

Gewährte Zuwendungen	**Jürgen Gräber** Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied Koordinator weltweite Schaden-Rückversicherung				**Dr. Klaus Miller** Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied			
in TEUR	2013	2014	2014 (Min)	2014 (Max)	2013	2014	2014 (Min)	2014 (Max)
Festvergütung	400,0	428,0	428,0	428,0	320,0	342,4	342,4	342,4
Nebenleistungen	14,3	16,0	16,0	16,0	13,8	13,9	13,9	13,9
Summe	**414,3**	**444,0**	**444,0**	**444,0**	**333,8**	**356,3**	**356,3**	**356,3**
Einjährige variable Vergütung	360,0	360,0	0,0	720,0	288,0	288,0	0,0	576,0
Mehrjährige variable Vergütung	259,4	266,8	-273,2	506,8	206,7	212,3	-219,7	404,3
Bonusbank 2014 (2018[2])	120,0	120,0	-300,0	240,0	96,0	96,0	-240,0	192,0
Share Awards 2014 (2019[2])[3]	120,0	120,0	0,0	240,0	96,0	96,0	0,0	192,0
Dividende Share Awards für 2012	19,4	0,0	0,0	0,0	14,7	0,0	0,0	0,0
Dividende Share Awards für 2013[4]	0,0	26,8	26,8	26,8	0,0	20,3	20,3	20,3
Summe	**1.033,7**	**1.070,8**	**170,8**	**1.670,8**	**828,5**	**856,6**	**136,6**	**1.336,6**
Versorgungsaufwand	97,9	90,2	90,2	90,2	80,0	82,8	82,8	82,8
Gesamtvergütung	**1.119,5**	**1.161,0**	**261,0**	**1.761,0**	**908,5**	**939,4**	**219,4**	**1.419,4**

1 Die Vergütungen von Herrn Althoff und Herrn Arrago sind als Jahresvergütungen (nicht anteilig) dargestellt.
2 Jahr der Auszahlung
3 Maximalwert zum Zeitpunkt der Zuteilung, Auszahlungsbetrag abhängig vom Aktienkurs im Auszahlungsjahr und der bis dahin gezahlten Dividende (siehe auch unsere Entsprechenserklärung auf S. 99 f.)
4 Die Dividende für 2013 bezieht sich bei Herrn Althoff auf Share Awards aus seiner Tätigkeit als Führungskraft bei der Hannover Rück.

André Arrago[1]
Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied
Austritt: 31. August 2014

2013	2014	2014 (Min)	2014 (Max)
320,0	342,4	342,4	342,4
9,5	6,4	6,4	6,4
329,5	**348,8**	**348,8**	**348,8**
288,0	288,0	0,0	576,0
206,0	211,9	-220,1	403,9
96,0	96,0	-240,0	192,0
96,0	96,0	0,0	192,0
14,0	0,0	0,0	0,0
0,0	19,9	19,9	19,9
823,5	**848,7**	**128,7**	**1.328,7**
85,8	86,8	86,8	86,8
909,3	**935,5**	**215,5**	**1.415,5**

Claude Chévre
Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied

2013	2014	2014 (Min)	2014 (Max)
320,0	348,7	348,7	348,7
13,3	13,2	13,2	13,2
333,3	**361,9**	**361,9**	**361,9**
288,0	297,0	0,0	594,0
199,3	210,9	-234,6	408,9
96,0	99,0	-247,5	198,0
96,0	99,0	0,0	198,0
7,3	0,0	0,0	0,0
0,0	12,9	12,9	12,9
820,6	**869,8**	**127,3**	**1.364,8**
80,0	91,7	91,7	91,7
900,6	**961,5**	**219,0**	**1.456,5**

Dr. Michael Pickel
Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied

2013	2014	2014 (Min)	2014 (Max)
320,0	342,4	342,4	342,4
17,2	22,5	22,5	22,5
337,2	**364,9**	**364,9**	**364,9**
288,0	288,0	0,0	576,0
206,6	212,6	-219,4	404,6
96,0	96,0	-240,0	192,0
96,0	96,0	0,0	192,0
14,6	0,0	0,0	0,0
0,0	20,6	20,6	20,6
831,8	**865,5**	**145,5**	**1.345,5**
101,2	89,9	89,9	89,9
917,6	**955,4**	**235,4**	**1.435,4**

Roland Vogel
Finanzvorstand

2013	2014	2014 (Min)	2014 (Max)
380,0	406,6	406,6	406,6
15,7	15,4	15,4	15,4
395,7	**422,0**	**422,0**	**422,0**
288,0	288,0	0,0	576,0
208,8	214,8	-313,2	406,8
96,0	96,0	-336,0	192,0
96,0	96,0	0,0	192,0
16,8	0,0	0,0	0,0
0,0	22,8	22,8	22,8
892,5	**924,8**	**108,8**	**1.404,8**
38,1	33,0	33,0	33,0
930,6	**957,8**	**141,8**	**1.437,8**

Deutscher Corporate Governance Kodex, Nummer 4.2.5 Absatz 3 – Tabelle 2 (Barzuflüsse in 2013 und 2014) L 85

Zufluss	**Ulrich Wallin** Vorstandsvorsitzender		**Sven Althoff**[1] Geschäftsbereichs-verantwortliches Vorstandsmitglied Eintritt: 1. August 2014	
in TEUR	2013	2014		2014
Festvergütung	520,0	569,7		199,0
Nebenleistungen	15,3	16,2		7,2
Summe	**535,3**	**585,9**		**206,2**
Einjährige variable Vergütung[2]	614,5	603,0		98,0
Mehrjährige variable Vergütung	113,9	72,7		14,6
ABR 2006 (2009–2016[3])	0,0	0,0		0,0
ABR 2007 (2010–2017[4])	41,2	0,0		0,0
ABR 2009 (2013–2019[5])	72,7	72,7		14,6
Summe	**1.263,7**	**1.261,6**		**318,8**
Versorgungsaufwand[6]	120,8	114,3		13,9
Gesamtvergütung	**1.384,5**	**1.375,9**		**332,7**

Zufluss	**Jürgen Gräber** Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied Koordinator weltweite Schaden-Rückversicherung		**Dr. Klaus Miller** Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied	
in TEUR	2013	2014	2013	2014
Festvergütung	400,0	428,0	320,0	342,4
Nebenleistungen	14,3	16,0	13,8	13,9
Summe	**414,3**	**444,0**	**333,8**	**356,3**
Einjährige variable Vergütung[2]	478,5	444,8	351,8	340,5
Mehrjährige variable Vergütung	164,2	87,6	0,0	0,0
ABR 2006 (2009–2016[3])	0,0	0,0	–	–
ABR 2007 (2010–2017[4])	76,6	0,0	–	–
ABR 2009 (2013–2019[5])	87,6	87,6	–	–
Summe	**1.057,0**	**976,4**	**685,6**	**696,8**
Versorgungsaufwand[6]	97,9	90,2	80,0	82,8
Gesamtvergütung	**1.142,8**	**1.066,6**	**765,6**	**779,6**

[1] Die angegebenen Werte beinhalten die Vergütung von Herrn Althoff als Führungskraft der Hannover Rück für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 2014.

[2] Es handelt sich jeweils um die Zahlung der variablen Vergütung für das Vorjahr. Vergütungen für Konzernmandate, die für die variable Vergütung angerechnet werden, fließen im Jahr der Entstehung. Über den endgültigen Auszahlungsbetrag für das Geschäftsjahr 2014 beschließt der Aufsichtsrat der Gesellschaft erst nach Aufstellung des Vergütungsberichts.

[3] Aktienwertbeteiligungsrechte wurden 2006 zugeteilt, Ausübungsmöglichkeit vom Vorstand frei wählbar bis 31. Dezember 2016 in folgenden Tranchen: 40 % ab 2009, 60 % ab 2010, 80 % ab 2011, 100 % ab 2012.

[4] Aktienwertbeteiligungsrechte wurden 2007 zugeteilt, Ausübungsmöglichkeit vom Vorstand frei wählbar bis 31. Dezember 2017 in folgenden Tranchen: 40 % ab 2010, 60 % ab 2011, 80 % ab 2012, 100 % ab 2013.

[5] Aktienwertbeteiligungsrechte wurden 2009 zugeteilt, Ausübungsmöglichkeit vom Vorstand frei wählbar bis 31. Dezember 2019 in folgenden Tranchen: 40 % ab 2012, 60 % ab 2013, 80 % ab 2014, 100 % ab 2015.

[6] Details zum Versorgungsaufwand: siehe Tabellen „Leistungsorientierte Ruhegeldzahlungen“ und „Beitragsorientierte Ruhegeldzahlungen“ auf Seite 121.

André Arrago
Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied
Austritt: 31. August 2014

Claude Chévre
Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied

2013	2014	2013	2014
320,0	228,3	320,0	348,7
9,5	6,4	13,3	13,2
329,5	**234,7**	**333,3**	**361,9**
344,6	355,8	351,8	340,5
535,2	49,5	0,0	0,0
180,5	0,0	–	–
206,2	0,0	–	–
148,5	49,5	–	–
1.209,3	**640,0**	**685,1**	**702,4**
85,8	86,8	80,0	91,7
1.295,1	**726,8**	**765,1**	**794,1**

Dr. Michael Pickel
Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied

Roland Vogel
Finanzvorstand

2013	2014	2013	2014
320,0	342,4	380,0	406,6
17,2	22,5	15,7	15,4
337,2	**364,9**	**395,7**	**422,0**
351,8	359,4	388,3	376,6
149,5	78,8	44,3	30,9
0,0	0,0	0,0	0,0
70,7	0,0	13,4	0,0
78,8	78,8	30,9	30,9
838,5	**803,1**	**828,3**	**829,5**
101,2	89,9	38,1	33,0
924,3	**893,0**	**866,4**	**862,5**

Nebentätigkeit der Vorstandsmitglieder

Die Vorstandsmitglieder benötigen zur Aufnahme von Nebentätigkeiten die Zustimmung des Aufsichtsrats. Damit ist gewährleistet, dass weder die dafür gewährte Vergütung noch der zeitliche Aufwand zu einem Konflikt mit den Vorstandsaufgaben führt. Handelt es sich bei den Nebentätigkeiten um Aufsichtsratsmandate oder Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien, sind diese im Geschäftsbericht der Hannover Rück SE aufgeführt. Die Vergütungen für Mandate in Konzerngesellschaften und gesellschaftsgebundene Mandate werden bei der Auszahlung der variablen Tantieme abgezogen und sind nachrichtlich in der tabellarischen Übersicht der Gesamtbezüge gesondert dargestellt.

Altersvorsorge

Endgehaltsbezogene Ruhegeldzusage (Bestellung vor 2009)

Die Verträge der Vorstandsmitglieder mit einer Erstbestellung vor 2009 beinhalten Zusagen auf ein jährliches Ruhegehalt, das sich als Prozentsatz der ruhegehaltsfähigen festen jährlichen Bezüge errechnet (Defined Benefit). Das Zielruhegeld beträgt max. 50 % des monatlich zahlbaren festen Gehaltsbezugs bei vertragsgemäßem Ausscheiden nach Vollendung des 65. Lebensjahres. In Verbindung mit der ab 2011 gültigen Vergütungsstruktur wurde ein nicht ruhegehaltsfähiger Festvergütungsbestandteil eingeführt.

Beitragsorientierte Ruhegeldzusage (Bestellung ab 2009)

Für Vorstandsmitglieder mit einer Bestellung ab 2009 bestehen Zusagen, die auf einem beitragsorientierten System (Defined Contribution) beruhen.

Eine lebenslange Altersrente erhält ein Vorstandsmitglied, das das 65. Lebensjahr vollendet hat und aus den Diensten der Gesellschaft ausgeschieden ist. Die Höhe der monatlichen Altersrente berechnet sich nach dem Stichtagsalter (Jahr des Stichtages abzüglich Geburtsjahr) und dem Finanzierungsbeitrag am Stichtag. Der jährliche Finanzierungsbeitrag für diese Verträge wird in Höhe eines vertraglich festgelegten Prozentsatzes des versorgungsfähigen Einkommens (feste jährliche Bezüge zum vertraglich festgelegten Stichtag) von der Gesellschaft geleistet.

In beiden Vertragsvarianten (Defined Benefit und Defined Contribution) werden unter bestimmten Voraussetzungen anderweitige Einkünfte während des Ruhegeldbezugs anteilig oder vollständig angerechnet (z. B. bei Arbeitsunfähigkeit oder Beendigung des Dienstvertrags vor dem 65. Lebensjahr).

Hinterbliebenenversorgung

Stirbt das Vorstandsmitglied während der Dauer des Dienstvertrags, hat der überlebende Ehepartner, ersatzweise die anspruchsberechtigten Kinder, Anspruch auf Fortzahlung des monatlichen Festgehalts für den Sterbemonat und die sechs folgenden Monate, längstens bis zur Beendigung des Dienstvertrags. Stirbt das Vorstandsmitglied nach Beginn der Ruhegeldzahlung, wird dem überlebenden Ehepartner und ersatzweise den unterhaltsberechtigten Kindern für den Sterbemonat und die folgenden sechs Monate das Ruhegehalt fortgezahlt. Das Witwengeld beträgt 60 % des Ruhegehaltes, das das Vorstandsmitglied bezogen hat oder bezogen hätte, wenn er zum Zeitpunkt seines Todes dienstunfähig geworden wäre.

Waisengeld wird in Höhe von 15 %, bei Vollwaisen in Höhe von 25 % (entgehaltsbezogen) bzw. 30 % (beitragsorientiert) des Ruhegeldes gewährt, das das Vorstandsmitglied am Todestag bezogen hat oder bezogen hätte, wenn der Pensionsfall aufgrund von dauernder Arbeitsunfähigkeit eingetreten wäre.

Anpassungen

Für Anpassungen der Ruhe-, Witwen- und Waisengelder werden folgende Parameter herangezogen: der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Deutschland (Verträge ab 2001) oder der Preisindex für die Lebenshaltungskosten der Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen (Verträge 1997 – 2000).

Laufende Renten auf Basis der ab 2009 erteilten Zusagen (beitragsorientierte Zusage) werden jährlich um mindestens 1 % ihres letzten (Brutto-)Betrags erhöht.

Pensionszahlungen an frühere Vorstandsmitglieder

Die Pensionszahlungen an frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen, für die 16 (14) Pensionsverpflichtungen bestanden, beliefen sich im Berichtsjahr auf 1,5 Mio. EUR (1,4 Mio. EUR). Der Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen für frühere Vorstandsmitglieder beträgt insgesamt 28,8 Mio. EUR (21,4 Mio. EUR).

Leistungsorientierte Ruhegeldzusagen (Defined Benefit) L 86

Name in TEUR	Geschäftsjahr	erreichbare Jahresrente (65. LJ)	DBO 31.12.	Personalaufwand
Ulrich Wallin	**2014**	**229,1**	**5.159,5**	**114,3**
	2013	220,0	3.284,1	120,8
Sven Althoff[1,2]	**2014**	**30,3**	**370,8**	**13,9**
Jürgen Gräber	**2014**	**158,5**	**3.493,9**	**90,2**
	2013	158,5	2.133,3	97,9
Dr. Michael Pickel	**2014**	**125,6**	**2.124,2**	**89,9**
	2013	120,0	1.163,5	101,2
Roland Vogel[1,3]	**2014**	**91,7**	**1.652,3**	**33,0**
	2013	80,4	786,8	38,1
Gesamt	**2014**	**635,2**	**12.800,7**	**341,3**
Gesamt	2013	578,9	7.367,7	358,0

[1] Den Herren Althoff und Vogel wurde durch deren Betriebszugehörigkeit vor ihrer Vorstandsbestellung die erstmalige Versorgungszusage vor 2001 erteilt; dadurch ergibt sich der erdiente Anteil der Unterstützungskassenzusage als ratierlicher Anteil (im Verhältnis [aktuell erreichte Dienstjahre ab Eintritt]/[erreichbare Dienstjahre ab Eintritt bis Endalter]) der Endleistung. Der Bewertungsansatz unter IFRS ist dadurch „Defined Benefit".

[2] Für Herrn Althoff wurde für das Jahr 2014 eine Jahresprämie von 13,6 TEUR gezahlt. Der erste erhöhte Beitrag aufgrund seiner Vorstandsbestellung wird am 1. Juli 2015 fällig. Der Garantiezins seiner Zusage beträgt 3,25 %. Die dargestellten Werte beziehen sich auf seine Anwartschaften auf Basis der Vergütung vor Bestellung zum Vorstand (1. August 2014).

[3] Für Herrn Vogel wurde für das Jahr 2014 eine Jahresprämie von 98,3 TEUR (25 % vom versorgungsfähigen Einkommen) gezahlt. Der Garantiezins seiner Zusage beträgt 3,25 %. Die dargestellten Werte beinhalten seine Anwartschaften vor Bestellung zum Vorstand (1. April 2009), die gemäß Beschluss des Aufsichtsrats der Gesellschaft (Mai 2014) von der Vorstands-Versorgungszusage unberührt bleiben sollen.

Beitragsorientierte Ruhegeldzusagen (Defined Contribution) L 87

Name in TEUR	Geschäftsjahr	Jährlicher Finanzierungsbeitrag[1]	erreichbare Jahresrente (65. LJ)	Prämie
Claude Chèvre[2]	**2014**	**25 % bis Oktober 2014 39,5 % ab November 2014**	**117,8**	**91,7**
	2013	25 %	68,4	80,0
Dr. Klaus Miller[2]	**2014**	**25 %**	**51,4**	**82,8**
	2013	25 %	48,7	80,0
Gesamt	**2014**		**169,2**	**174,5**
Gesamt	2013		117,1	160,0

[1] Prozentsatz vom versorgungsfähigen Einkommen (feste jährliche Bezüge zum vertraglich festgelegten Stichtag)

[2] Garantiezins 2,25 %

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats wird von der Hauptversammlung der Hannover Rück SE festgelegt und ist in der Satzung geregelt.

Nach § 14 der Satzung in der Fassung vom 18. Juli 2013 und dem Beschluss der Hauptversammlung vom 7. Mai 2013 erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats neben dem Ersatz ihrer Auslagen jährlich eine feste Vergütung von 30.000 EUR. Ferner erhält jedes Mitglied des Aufsichtsrats eine variable Vergütung, die sich an dem durchschnittlichen Ergebnis je Aktie (Earnings per Share/EPS) der Gesellschaft der letzten drei Geschäftsjahre bemisst, die der Hauptversammlung vorausgehen, in der die Entlastung des Aufsichtsrats für das letzte dieser drei Jahre beschlossen wird. Für je 0,10 EUR durchschnittliches Ergebnis je Aktie (Earnings per Share/EPS) der Gesellschaft beträgt die variable Vergütung 330 EUR. Durch die Bemessung dieser erfolgsorientierten Vergütungskomponente anhand des durchschnittlichen Ergebnisses je Aktie der letzten drei Geschäftsjahre wird die Ausrichtung der variablen Vergütung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung gewährleistet. Die variable Vergütung ist begrenzt auf jährlich höchstens 30.000 EUR. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Zweifache der o. g. Vergütungsbeträge und der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende das Eineinhalbfache.

Die Mitglieder des vom Aufsichtsrat gebildeten Finanz- und Prüfungsausschusses erhalten für ihre Tätigkeit zusätzlich eine Vergütung von 15.000 EUR und die Mitglieder des vom Aufsichtsrat gebildeten Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten eine Vergütung von 7.500 EUR. Auch hier erhält der jeweilige Ausschussvorsitzende das Zweifache und der stellvertretende Vorsitzende das Eineinhalbfache der genannten Beträge. Eine Vergütung für den Nominierungsausschuss ist nicht vorgesehen.

Mitglieder, die dem Aufsichtsrat oder einem Ausschuss nur während eines Teils des Geschäftsjahres angehört haben, erhalten die Vergütungen zeitanteilig.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält neben den genannten Vergütungen für die Teilnahme an den Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse jeweils ein Sitzungsgeld in Höhe von 1.000 EUR. Wenn eine Sitzung des Aufsichtsrats und eine oder mehrere Sitzungen eines Ausschusses auf denselben Tag fallen, wird das Sitzungsgeld für diesen Tag insgesamt nur einmal gezahlt.

Individuelle Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats L 88

Name in TEUR[1]	Funktion	Art der Vergütung	2014	2013
Herbert K. Haas[2]	Vorsitzender des • Aufsichtsrats Mitglied des • Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten • Finanz- und Prüfungsausschusses • Nominierungsausschusses	Fixvergütung	100,0	100,0
		Variable Vergütung	84,9	76,4
		Vergütung Ausschusstätigkeit	85,0	85,1
		Sitzungsgelder	11,0	15,0
			280,9	**276,5**
Dr. Klaus Sturany	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats Mitglied des Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten	Fixvergütung	45,0	45,0
		Variable Vergütung	40,1	32,4
		Vergütung Ausschusstätigkeit	7,5	7,5
		Sitzungsgelder	5,0	6,0
			97,6	**90,9**
Wolf-Dieter Baumgartl[2]	Mitglied des • Aufsichtsrats • Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten • Finanz- und Prüfungsausschusses • Nominierungsausschusses	Fixvergütung	50,0	50,0
		Variable Vergütung	42,3	38,3
		Vergütung Ausschusstätigkeit	22,5	22,5
		Sitzungsgelder	11,0	12,0
			125,8	**122,7**
Frauke Heitmüller[3]	Mitglied des Aufsichtsrats	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	26,6	21,3
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	4,0	4,0
			60,6	**55,3**
Uwe Kramp[4]	Mitglied des Aufsichtsrats (bis 3. Mai 2012)	Fixvergütung	–	–
		Variable Vergütung	–	0,3
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	–	–
			–	**0,3**
Otto Müller[3]	Mitglied des Aufsichtsrats	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	26,6	21,6
		Vergütung Ausschusstätigkeit	-	–
		Sitzungsgelder	4,0	4,0
			60,6	**55,6**
Dr. Andrea Pollak	Mitglied des • Aufsichtsrats • Nominierungsausschusses	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	26,6	21,6
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	4,0	4,0
			60,6	**55,6**

Dr. Immo Querner[2]	Mitglied des Aufsichtsrats	Fixvergütung	50,0	50,0
		Variable Vergütung	41,7	38,2
		Vergütung Ausschusstätigkeit	10,0	10,0
		Sitzungsgelder	7,0	7,0
			108,7	**105,2**
Dr. Erhard Schipporeit	Mitglied des • Aufsichtsrats • Finanz- und Prüfungs-ausschusses	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	27,1	21,6
		Vergütung Ausschusstätigkeit	15,0	15,0
		Sitzungsgelder	6,0	8,0
			78,1	**74,6**
Maike Sielaff[3]	Mitglied des Aufsichtsrats	Fixvergütung	30,0	24,6
		Variable Vergütung	24,0	17,0
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	4,0	4,0
			58,0	45,6
Gert Wächtler[4]	Mitglied des Aufsichtsrats (bis 19. März 2013)	Fixvergütung	–	5,5
		Variable Vergütung	2,5	4,6
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	–	1,0
			2,5	**11,1**
Gesamt			**933,4**	**893,5**

1 Beträge ohne erstattete USt
2 Einschließlich Aufsichtsratsvergütungen und Vergütungen für Ausschusstätigkeiten sowie Beiratsvergütungen von mit zum Konzern gehörenden Unternehmen
3 Arbeitnehmervertreter
4 ehemaliger Arbeitnehmervertreter

In der individualisierten Darstellung der Vergütungen wird der das jeweilige Geschäftsjahr belastende Aufwand ausgewiesen. Da die Vergütungen für ein Geschäftsjahr jeweils mit Ablauf der Hauptversammlung fällig werden, die über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr beschließt, sind die jeweiligen Rückstellungszuführungen für die variable Vergütung unter Berücksichtigung etwaiger Spitzenbeträge berücksichtigt. Die auf die Vergütungen zu zahlende Umsatzsteuer wird von der Gesellschaft erstattet.

Im Berichtsjahr wurden keine Vergütungen für persönlich erbrachte Leistungen außerhalb der beschriebenen Gremientätigkeiten, z. B. für Beratungs- und Vermittlungsleistungen, an die Mitglieder des Aufsichtsrats gezahlt. Davon ausgenommen ist die Vergütung der Arbeitnehmervertreter aus ihrem Arbeitsvertrag.

Darlehen an Organmitglieder und Haftungsverhältnisse

Um mögliche Interessenkonflikte zu vermeiden, bedarf die Gewährung von Krediten der Hannover Rück SE oder ihrer Tochtergesellschaften an Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats sowie ihrer Angehörigen der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Im Jahr 2014 bestanden keine Darlehensverhältnisse mit Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern der Hannover Rück SE, darüber hinaus bestanden für Organmitglieder keine Haftungsverhältnisse.

Wertpapiertransaktionen und Aktienbesitz

Transaktionen von Aktien, Optionen und Derivaten der Hannover Rück SE in einer Höhe von über 5,0 TEUR durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder oder sonstige Personen mit Führungsaufgaben, die regelmäßig Zugang zu Insiderinformationen der Gesellschaft haben und zu wesentlichen unternehmerischen Entscheidungen befugt sind (sogenannte Directors' Dealings), sowie durch bestimmte mit ihnen in einer engen Beziehung stehende Personen sind gemäß § 15a WpHG zu berichten. Im Geschäftsjahr 2014 wurden die in der nachstehenden Tabelle berichtspflichtigen Transaktionen getätigt.

Wertpapiertransaktionen L 89

Name	Art der Transaktion	Wertpapierart	ISIN	Datum der Transaktion	Stückzahl	Kurs in EUR	Gesamtvolumen in EUR
André Arrago	Kauf	Aktie	DE0008402215	11. März 2014	1.600	61,00[1]	97.599,04

[1] Gerundet; Durchschnittskurs = 60,994 EUR

Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands der Hannover Rück SE sowie deren Ehegatten, eingetragene Lebenspartner bzw. Verwandte ersten Grades sind im Besitz von weniger als 1,0 % der ausgegebenen Aktien. Zum 31. Dezember 2014 betrug der Gesamtbesitz 0,004 % (0,056 %) – das sind 4.549 Stück (67.103 Stück) – der ausgegebenen Aktien.

Vergütung der Mitarbeiter und Führungskräfte

Struktur und Systematik

Das Vergütungssystem im Führungskreis unterhalb des Vorstands (Management-Ebenen 2 und 3) besteht neben dem Jahresfestgehalt aus einem variablen Vergütungssystem. Dieses setzt sich aus einer kurzfristigen variablen Vergütung, der jährlichen Bartantieme, und einer langfristigen aktienbasierten Vergütung, dem sogenannten Share-Awards-Programm, zusammen. Diese variable Vergütung findet seit dem 1. Januar 2012 für alle Konzernführungskräfte (d. h. Managing Director, Director und General Manager) weltweit einheitlich Anwendung. Sie entspricht den Anforderungen der zum 13. Oktober 2010 in Kraft getretenen Versicherungs-Vergütungsverordnung, indem sie in ihren Grundsätzen und Parametern den besonderen Anforderungen des § 4 VersVergV entspricht und je nach Management-Ebene in angemessener Ausprägung übertragen wurde. Bei der Neuausrichtung des Vergütungssystems der Führungskräfte wurde das Share-Awards-Programm des Vorstands bewusst auf die Management-Ebenen 2 und 3 ausgedehnt. Da gleichzeitig der ABR-Plan für die Führungskräfte mit Wirkung für das Zuteilungsjahr 2012 gekündigt wurde, ist an einer einheitlichen aktienbasierten Vergütungskomponente für Vorstand und Führungskräfte festgehalten worden.

Für Mitarbeiter der Ebenen Chief Manager, Senior Manager und Manager besteht durch den Group Performance Bonus (GPB) ebenfalls die Möglichkeit der Teilnahme an einem variablen Vergütungssystem. Der GPB ist ein an den Unternehmenserfolg gekoppeltes Vergütungsmodell, das wir im Jahr 2004 eingeführt haben. Dieses Instrument orientiert sich an der Mindest-Eigenkapitalrendite von 750 Basispunkten über risikofreiem Zins und der tatsächlich erreichten Eigenkapitalrendite. Bei Teilnahme am GPB sind 14,15 Monatsgehälter garantiert; erreicht werden können bis maximal 16,7 Gehälter. Seit seiner Einführung wurde der GPB für die Geschäftsjahre 2006, 2007, 2009, 2010, 2012 und 2013 bereits in maximaler Höhe ausgezahlt.

Teilnehmerkreis und die Gesamtzahl der Teilnahmeberechtigten am variablen Vergütungssystem der Hannover Rück sind der Übersicht auf der Folgeseite zu entnehmen.

Bemessung der variablen Vergütung für Führungskräfte

Die Bemessung der variablen Vergütung basiert auf drei Elementen: Konzernergebnis, Geschäftsbereichsziele und individuelle Ziele. Die Gewichtung der Elemente richtet sich danach, ob Verantwortung entweder im Marktbereich oder im Servicebereich getragen wird. Im Marktbereich wird das Konzernergebnis mit 20 % gewichtet, die Geschäftsbereichsziele mit 40 % und die individuellen Ziele mit ebenfalls 40 %. Im Servicebereich wird das Konzernergebnis zu 40 % berücksichtigt und die individuellen Ziele zu 60 %. Die Vereinbarung der Geschäftsbereichsziele und individuellen Ziele sowie deren Zielerreichungsgrad werden im Rahmen des MbO-Verfahrens vorgenommen.

Das Konzernergebnis bemisst sich nach der dreijährigen durchschnittlichen Eigenkapitalrendite (Return on Equity des Hannover Rück-Konzerns, RoE) über risikofreiem Zins. Die Zielerreichung wird wie folgt berechnet: Für jedes einzelne Geschäftsjahr der letzten drei Geschäftsjahre wird ermittelt, um wie viel Prozentpunkte der RoE des Hannover Rück-Konzerns den risikofreien Zinssatz übersteigt. Der Durchschnitt dieser drei Differenzen bestimmt den dreijährigen durchschnittlichen RoE über risikofreiem Zins. Der risikofreie Zinssatz ist der durchschnittliche Marktzins der vergangenen fünf Jahre für 10-jährige deutsche Staatsanleihen.

Erreicht der dreijährige durchschnittliche RoE über risikofreiem Zins die erwartete Mindestrendite von 750 Basispunkten, liegt eine Zielerreichung von 85 % vor. Eine Zielerreichung von 100 % wird bei 882 Basispunkten verzeichnet. Maximal ist eine Zielerreichung von 200 % möglich. Nach unten wird sie auf Management-Ebene 2 (Managing Director) auf einen Zielerreichungsgrad von -50 % (Malus) begrenzt, auf Management-Ebene 3 (Director und General Manager) auf 0 %.

Die Bemessung der Geschäftsbereichsziele, die im Marktbereich mit 40 % Eingang in die Gesamtzielerreichung findet, orientiert sich an der tatsächlichen Wertschöpfung. Die Intrinsic Value Creation (IVC) des jeweils zu verantwortenden Geschäftsbereiches wird deshalb als einjährige Bemessungsgrundlage herangezogen. Negative Erfolgsbeiträge werden hier ausgeschlossen, die Zielerreichung beträgt im Minimum 0 %. Maximal ist eine Zielerreichung von 150 % möglich.

Teilnehmerkreis und Gesamtzahl der Teilnahmeberechtigten an variablen Vergütungssystemen L 90
Stand: 31. Dezember 2014

Teilnehmer		Variables Vergütungssystem	Anzahl Teilnahmeberechtigte am variablen Vergütungssystem
Managing Director Director General Manager	Management-Ebene 2 Management-Ebene 3	Bartantieme und Share-Awards-Programm	**Hannover Rück-Gruppe** Alle 160 Konzernführungskräfte weltweit erhalten bei entsprechender Zielerreichung eine Bartantieme. 159 davon nehmen am Share-Awards-Programm teil.
Chief Manager Senior Manager Manager		Group Performance Bonus (GPB)	**Home Office Hannover** Von insgesamt 1.269 Mitarbeitern im Home Office Hannover (inkl. 94 Führungskräfte) sind 623 Mitarbeiter (exkl. entsandte Mitarbeiter) GPB-berechtigt.

Das Erreichen des vereinbarten IVC führt zu einer Zielerreichung von 100 %. Eine Outperformance der Geschäftsbereichsziele, d. h. ein Zielerreichungsgrad über 100 %, erfordert zumindest die Vereinbarung und Erreichung eines positiven IVC. Ferner soll sich ein Zielerreichungsgrad über 100 % am tatsächlichen Abgleich von Plan- zu Ist-IVC orientieren. Ein maximaler Zielerreichungsgrad von 150 % setzt das Erzielen eines exzellent positiven IVC voraus und impliziert, dass der Ist-IVC des Geschäftsbereichs deutlich über dem Plan-IVC liegt.

Individuelle Ziele werden für einen Zeitraum von einem Jahr vereinbart und bewertet. Der Zielerreichungsgrad liegt zwischen 0 % und 100 %.

Höhe und Auszahlung der variablen Vergütung für Führungskräfte

Der Gesamtzielerreichungsgrad bestimmt die Höhe der variablen Vergütung inkl. Share Awards. Auf Management-Ebene 2 (Managing Director) werden 60 % der variablen Vergütung jährlich bar ausgezahlt und 40 % werden in Form der Share Awards gewährt. Auf Management-Ebene 3 (Director und General Manager) wird eine Aufteilung von 65 % Barzahlung und 35 % Zuteilung als Share Awards vorgenommen.

Auf Management-Ebene 3 (Director und General Manager) beläuft sich die geringste variable Vergütung auf 0 EUR unter der Voraussetzung, dass der Erreichungsgrad aller Ziele 0 % beträgt. Für Management-Ebene 2 (Managing Director) im Marktbereich sind -10 % der variablen Vergütung als Untergrenze vorgesehen, wenn der Zielerreichungsgrad des Konzernergebnisses -50 % beträgt bei gleichzeitiger Festlegung der Geschäftsbereichsziele und individuellen Ziele auf 0 %. Für Management-Ebene 2 (Managing Director) im Servicebereich sind -20 % der variablen Vergütung als Untergrenze möglich, wenn der Zielerreichungsgrad des Konzernergebnisses -50 % beträgt bei gleichzeitiger Festsetzung der individuellen Ziele auf 0 %.

Da eine Outperformance beim Konzernergebnis bis zu 200 % als auch bei den Geschäftsbereichszielen bis zu 150 % möglich ist, kann sowohl im Marktbereich als auch im Servicebereich ein maximaler Gesamtzielerreichungsgrad von 140 % erreicht werden. Bei einer Outperformance aller Ziele werden auf Management-Ebene 2 und 3 somit maximal 140 % der variablen Vergütung erreicht.

Zuteilung und Auszahlung der Share Awards für Führungskräfte

Die Gesamtzahl der zugeteilten Share Awards richtet sich nach dem Wert je Aktie der Hannover Rück. Dieser Wert ergibt sich aus dem Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung. Die Anzahl der Share Awards ergibt sich durch Division des vorgesehenen Anteils der Gesamttantieme (40 % bzw. 35 %) durch den Wert je Aktie, aufgerundet auf die nächste volle Aktie.

Nach Ablauf einer Sperrfrist von vier Jahren wird für je einen Share Award der auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelte Wert einer Hannover Rück-Aktie gezahlt. Der Wert der Hannover Rück-Aktie ergibt sich ebenfalls aus dem Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung. Zusätzlich wird für jeden Share Award ein Betrag in Höhe der Dividende gezahlt, sofern Dividenden an Aktionäre ausgeschüttet wurden. Die Höhe der Dividende ist die Summe aller während der Laufzeit der Share Awards ausgeschütteten Dividenden je Aktie multipliziert mit der Anzahl der Share Awards.

Für die Zuteilung und Auszahlung der Share Awards an die ausländischen Teilnehmer des Share-Awards-Programms gilt zur Währungsumrechnung des Aktiendurchschnittskurses der Durchschnitt des jeweiligen Währungskurses in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Sitzung der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung. Für die Zahlung der Dividende an die ausländischen Teilnehmer des Share-Awards-Programms gilt zur Währungsumrechnung der Dividende je Aktie der Durchschnitt des jeweiligen Währungskurses in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Hauptversammlung, in der die Dividendenzahlung für das abgelaufene Geschäftsjahr beschlossen wird.

Im Juni 2014 wurde die Auszahlung der Bartantieme für das Geschäftsjahr 2013 vorgenommen. Aufgrund der ebenfalls im Juni 2014 vorgenommenen Zuteilung der Share Awards für das Geschäftsjahr 2013 wird die Auszahlung selbiger im Frühjahr 2018, unter Berücksichtigung gezahlter Dividenden für die Geschäftsjahre 2013, 2014, 2015 und 2016, erfolgen.

Versicherung landwirtschaftlicher Pflanzen- und Tierproduktion

Stetig steigt der Bedarf an Nahrungsmitteln und Agrarrohstoffen, die auf weltweit nur begrenzt verfügbarer Anbaufläche produziert werden. Dies zieht Investitionen in der Landwirtschaft nach sich, deren Absicherungsbedarf sich unter der erwarteten Zunahme von extremen Wetterereignissen im Zuge des Klimawandels erhöht. Die Bedeutung von Versicherung für Pflanzen- und Tierproduktion nimmt hierbei nicht nur in Industrieländern zu, sondern auch in Schwellenländern, in denen den Bauern zunehmend staatliche Zuschüsse zu den Versicherungsprämien gewährt werden. Wir erwarten daher eine weiterhin steigende Nachfrage in diesem Geschäftsfeld.

Zu den am häufigsten versicherten Risiken im Pflanzenbau zählen die Mehrgefahren Ernteversicherung sowie Einzelgefahren wie Hagel. Erweiterte Deckungen bestehen für Forstwirtschaft und Gewächshäuser. Für Nutz- und Zuchttiere werden neben allgemeinen Naturgefahren insbesondere Sterblichkeit, Krankheit und Transport versichert. Im Bereich Aquakultur kommen Risiken wie beispielsweise Algenblüte hinzu. Durch unser Engagement bei Index-basierten Versicherungsprodukten eröffnen sich darüber hinaus neue und vielfältige Geschäftsmöglichkeiten bei der Absicherung von Risiken in der Landwirtschaft.

Dr. Dina Dziuba ist bei der Hannover Rück als Manager im Bereich „Agricultural Risks“ tätig

Financial Solutions in China

Unsere Produkte dienen Lebensversicherern als effizient und flexibel einsetzbare Instrumente der Unternehmensfinanzierung und Solvenzsteuerung. Neben traditionelleren Cash-Finanzierungen bieten wir unseren Kunden Lösungen zur Reserve- und Solvenzentlastung an. Diese basieren auf Rückversicherungstransaktionen mit entsprechendem Transfer von versicherungstechnischen Risiken gemäß den lokalen und anderweitig anwendbaren regulatorischen Anforderungen. Wir verfügen über eine große Infrastruktur und hohe internationale Erfahrung für die schnelle Implementierung effizienter Financial Solutions-Modelle. Im Zuge der Einführung des neuen Solvenzsystems (C-ROSS) in China werden sich zukünftig die Kapitalanforderungen der Lebensversicherer ändern und neuartige Financial Solutions-Modelle nachgefragt werden. Für diese neue Herausforderung sehen wir uns gut gerüstet.

Dieter Kroll arbeitet bei der Hannover Rück als General Manager und ist in Hannover verantwortlich für das asiatische Lebens- und Krankengeschäft inklusive Financial Solutions

Ausblick

Prognosebericht

- Neue Herausforderungen aufgrund weltweiter aufsichtsrechtlicher Änderungen
- Solide Aussichten für 2015 trotz weicher Marktbedingungen in der Schaden-Rückversicherung
- Weiteres Wachstum des Ertrags in der Personen-Rückversicherung
- Kapitalanlagerendite für selbstverwaltete Kapitalanlagen von 3,0 %
- Nettokonzerngewinn in der Größenordnung von 875 Mio. EUR erwartet

Wirtschaftliche Entwicklung

Weltwirtschaft

Die Rahmenbedingungen für die Weltwirtschaft haben sich in der zweiten Jahreshälfte 2014 so weit verbessert, dass die Prognoseinstitute für 2015 eine allmähliche Verstärkung der wirtschaftlichen Dynamik erwarten. Das Institut für Weltwirtschaft IfW geht zum Jahreswechsel davon aus, dass die Weltwirtschaft 2015 ein im Jahresvergleich leicht ansteigendes Wachstum von 3,7 % erreichen sollte.

Die insgesamt weiterhin sehr expansive Geldpolitik und die positiven Impulse durch den derzeit niedrigen Ölpreis unterstützen die fortschreitenden Entschuldungsprozesse im privaten Sektor und begünstigen die Wirtschaftsaktivität. Dies wird voraussichtlich insbesondere in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften zu höheren Zuwachsraten führen. Hinzu kommt, dass bremsende Einflüsse seitens der Finanzpolitik insgesamt an Gewicht verlieren dürften. Die Schwellenländer sollten von der zunehmenden Nachfrage in den Industrieländern profitieren, wenngleich strukturelle Probleme eine schnelle Rückkehr zu den hohen Wachstumsraten der vergangenen Jahre verhindern.

Die konjunkturelle Störanfälligkeit der vergangenen Jahre bleibt bestehen. So könnten aufkommende Turbulenzen an den Finanzmärkten, die Verschärfung von geopolitischen Spannungen oder wechselnde Regierungen in den Krisenländern Europas die Expansion der Weltwirtschaft mitunter stark schwächen.

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) L 91

in %	2014 (Prognose aus dem Vorjahr)	2014 (vorläufige Berechnung)	2015 (prognostiziert)
Wirtschaftsräume			
Weltwirtschaft	3,7	3,4	3,7
Euroraum	0,9	0,8	1,2
Ausgewählte Länder			
USA	2,3	2,2	3,2
China	7,5	7,4	7,0
Indien	5,0	5,9	6,5
Japan	1,5	0,2	0,8
Deutschland	1,7	1,5	1,7

Quelle: Institut für Weltwirtschaft, Kiel

USA

In den USA dürfte das Wachstum der Produktion im kommenden Jahr voraussichtlich um einen Prozentpunkt auf 3,2 % steigen. Zentraler Motor ist ein sich weiter verbessernder Arbeitsmarkt; dieser wird die Konsumausgaben sukzessive anregen und die Lohndynamik beschleunigen. Angesichts sich verbessernder Absatzaussichten im In- und Ausland wird auch die Investitionstätigkeit zunehmen. Sie wird unterstützt durch die noch immer günstigen Finanzierungsbedingungen.

Europa

Die Entwicklung im Euroraum steht nach wie vor unter dem Einfluss der strukturellen Probleme in Teilen des Währungsgebiets, sodass das Wachstum nur allmählich an Fahrt gewinnt. Es liegt 2015 voraussichtlich bei 1,2 % und damit leicht über dem Vorjahr. Die Verbraucherpreise dürften nicht zuletzt aufgrund des sehr niedrigen Ölpreises um lediglich 0,3 % steigen. Dabei hält sich weiter die Sorge vor einer Deflation. Selbst bei deren Eintritt dürfte aber die Konjunktur nicht beeinträchtigt werden, da sie im Wesentlichen energiepreisinduziert ist und nicht mit geringeren Einkommen der Haushalte und Unternehmen einhergeht. Für die Arbeitslosenquote wird ein weiterer Rückgang auf 11,2 % erwartet. Großbritannien wird mit 2,9 % wieder annähernd das Wachstum des Vorjahres erreichen.

Deutschland

In Deutschland zeigt der Trend für die ökonomische Aktivität nach einer Stagnationsphase wieder nach oben: So erwarten die Experten des IfW für 2015 ein Wachstumsplus von 1,7 % bei einer mittelfristig positiven Tendenz. In den ersten Monaten des laufenden Jahres wird die Konjunktur vor allem durch den privaten Verbrauch gestützt. Später greifen dann zunehmend auch die zyklischen Auftriebskräfte, sodass die Produktion in der zweiten Jahreshälfte deutlich zunehmen sollte. Dabei dürfte das günstige Finanzierungsumfeld die Investitionstätigkeit stetig anregen. Mit der Belebung der Weltkonjunktur nehmen zudem die Exportimpulse zu.

Auf dem Arbeitsmarkt wird sich die Konjunkturbelebung erst zur Mitte des Jahres bemerkbar machen, da im ersten Halbjahr noch die Stagnationseffekte aus dem Vorjahr wirken. Insgesamt wird die Zahl der Erwerbstätigen voraussichtlich weiter steigen und die Arbeitslosenquote leicht auf 6,6 % sinken.

China, Indien, Japan

In vielen Schwellenländern hat sich der finanzpolitische Spielraum verringert, da ihre Geldpolitik mehr auf die Stabilisierung des Wechselkurses als auf die Anregung der Konjunktur gerichtet war. So wird sich die Wirtschaft in diesen Ländern insgesamt zwar wieder stärker beleben, aber auf einem niedrigeren Niveau. Für China wird 2015 ein Wachstum von 7,0 % erwartet. Dabei ist die Tendenz weiter nachlassend. Indien, dessen Wirtschaft sich im vergangenen Jahr leicht über den Erwartungen entwickelte, wird mit 6,5 % voraussichtlich wieder die Rate des Vorjahres erreichen. Die Wachstumserwartungen für Japan liegen bei 0,8 %.

Kapitalmärkte

Mit der Entscheidung der Europäischen Zentralbank, an ihrer Niedrigzinspolitik festzuhalten und Staatsanleihen anzukaufen, soll die Eurozone vor einer drohenden Deflation bewahrt werden. Die US-Notenbank Fed hingegen könnte die Trendwende in der Zinspolitik einleiten. Dies sollte sich auch in einem weiterhin starken US-Dollar widerspiegeln. Die internationalen Rentenmärkte werden auch 2015 von unterdurchschnittlichen und weiter divergierenden Zinsniveaus geprägt sein. In den für uns relevanten Währungsräumen erwarten wir eher unveränderte Renditekurven sowie moderate Zinsanstiege. Bei Staatsanleihen der im Fokus stehenden Staaten der Europäischen Währungsunion mit höheren Risikoaufschlägen könnte sich trotz des aktuellen Deflationsrisikos eine Stabilisierung fortsetzen. Allgemein wird nicht davon ausgegangen, dass die sehr geringen Volatilitäten am Kapitalmarkt unverändert anhalten werden. Dafür sollten die Effekte der Währungs- und Ölpreisentwicklung umso stärker sein, wobei insgesamt den Chancen für die Weltwirtschaft mehr Raum als den Risiken gegeben wird. Des Weiteren haben die Wahlen in einigen europäischen Ländern Potenzial, die Strategie der kleinen Schritte zur Lösung der Euro-Schuldenkrise zu erschüttern. Die notwendige Konsolidierung der Staatshaushalte in den Industrieländern wird folglich das konjunkturelle Umfeld weiter beschäftigen, jedoch möglicherweise durch den anziehenden Privatkonsum und die Investitionsnachfrage überkompensiert. Aufgrund der bestehenden Unsicherheiten wird deshalb einer breiten Diversifizierung innerhalb der Kapitalanlagen auch im laufenden Geschäftsjahr weiterhin eine große Bedeutung zukommen.

Versicherungsbranche

Es ist davon auszugehen, dass sich die internationale Versicherungswirtschaft im Jahr 2015 in einem weitgehend unveränderten Umfeld bewegen wird. Auch wenn das Niedrigzinsumfeld nach Expertenangaben weiterhin Bestand hat, sollte die Versicherungswirtschaft im laufenden Jahr weiterhin auf einem stabilen Kurs bleiben.

Die Vorbereitungen zur Einführung der europäischen Rahmenrichtlinie Solvency II schreiten voran. Dazu haben auf europäischer Ebene die EU-Kommission („Delegated Acts“) und auf deutscher Ebene die Bundesregierung zuletzt weitere Entscheidungen auf den Weg gebracht. Mit den neuen Regelungen verfügen die Unternehmen über einen Orientierungsrahmen, um Solvency II ab 2016 anzuwenden.

Auch in China sind die regulatorischen Anforderungen in den letzten Jahren enorm gewachsen. Bereits jetzt sind der chinesischen Aufsichtsbehörde China Insurance Regulatory Commission (CIRC) regelmäßig Reports in Schrift und Wort vorzulegen. Für 2015 ist die Einführung der neuen aufsichtsrechtlichen Regelungen C-ROSS (China Risk Oriented Solvency System) vorgesehen, welche eine noch ausführlichere Berichterstattung fordert und somit den Aufwand aus Unternehmenssicht weiter erhöht. Inhaltlich orientiert sich C-ROSS an der europäischen Solvency II-Richtlinie, wodurch die internationale Vergleichbarkeit erhöht wird.

In einem sehr wettbewerbsintensiven Umfeld Wachstum zu generieren dürfte sich 2015 als schwierig erweisen. Nach Einschätzungen von Branchenexperten ist insgesamt von stabilen Prämien auszugehen. Sollte zudem das laufende Jahr wieder recht großschadenarm verlaufen, wird der Markt mit einem weiteren Preisverfall, insbesondere bei Naturkatastrophendeckungen, reagieren.

Schaden-Rückversicherung

Überblick

Nach drei Jahren mit niedrigen Großschadenbelastungen und guten Ergebnissen in Folge zeigt sich in der Schaden-Rückversicherung auch im laufenden Geschäftsjahr ein intensiver Wettbewerb. Die gute Kapitalisierung der Zedenten angesichts ausgebliebener Großschäden führt dazu, dass weniger Risiken in Rückdeckung gegeben werden. Des Weiteren trägt der Zufluss von Kapital aus dem Markt für Katastrophenanleihen (ILS) unverändert zu einem Kapazitätsüberhang bei.

Diese Faktoren bestimmten auch die Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2015. Zu diesem Zeitpunkt wurden rund 65 % unseres Schaden-Rückversicherungsportefeuilles (ohne fakultatives Geschäft und strukturierte Rückversicherung) neu verhandelt. Trotz des teilweise deutlichen Preisabriebs und Konditionsverschlechterungen in einigen Bereichen waren wir mit den Ergebnissen der Erneuerungsrunde weitgehend zufrieden, wenngleich die Ratenqualität des erneuerten Portefeuilles etwas unter der des Vorjahres liegt. Ratenerhöhungen waren in Programmen möglich, die 2014 von Schäden belastet waren. Dies galt im Besonderen für unser Deutschlandgeschäft. Wenig preissteigernd jedoch wirkten sich die signifikanten Schäden in der Luftfahrtsparte aus.

Die jüngste Erneuerungsrunde hat gezeigt, dass Rückversicherer mit hoher Bonität, wie die Hannover Rück, stärker von den Zedenten nachgefragt werden. Angesichts unserer exzellenten Ratings, der langjährigen Kundenbeziehungen und unserer ertragsorientierten Zeichnungspolitik können wir uns gut auf die Bedingungen des weichen Markts einstellen. Die Hannover Rück führt ihr konsequentes Zyklusmanagement verbunden mit einer strikten Zeichnungsdisziplin unverändert fort und setzt auf ein breit diversifiziertes Portefeuille aus hochwertigem Bestandsgeschäft, ergänzt um sich bietende Opportunitäten in Nischen und Spezialbereichen.

Schaden-Rückversicherung: Prognostizierte Entwicklung für 2015 L 92

	Volumen[1]	Rentabilität[2]
Zielmärkte		
Nordamerika[3]	↗	+
Kontinentaleuropa[3]	→	+/–
Spezialgeschäft weltweit		
Transport	↘	+
Luftfahrt	↘	+/–
Kredit, Kaution und politische Risiken	→	+
Großbritannien, Irland, Londoner Markt und Direktgeschäft	↗	+/–
Fakultative Rückversicherung	→	+
Globale Rückversicherung		
Weltweite Vertragsrückversicherung	→	+
Naturkatastrophengeschäft	→	+/–
Strukturierte Rückversicherung und Insurance-Linked Securities	↗	+/–

[1] In EUR
[2] ++ = deutlich oberhalb der Kapitalkosten;
+ = oberhalb der Kapitalkosten;
+/– = in Höhe der Kapitalkosten;
– = unterhalb der Kapitalkosten
[3] Alle Sparten mit Ausnahme derer, die separat angegeben werden

Im Folgenden gehen wir detaillierter auf die erwartete Entwicklung unseres Schaden-Rückversicherungsgeschäfts ein.

Zielmärkte

Nordamerika

In Nordamerika setzte sich – parallel zu den vorhandenen Überkapazitäten – der Trend zu einer stärkeren Konsolidierung von Rückversicherungsprogrammen bei Großkunden fort, sodass der Druck auf die Raten anhielt. Dies galt in der Rückversicherung sowohl für die Sach- als auch Haftpflichtsparten, wo mittelfristig von einer Bodenbildung ausgegangen wird. Unsere Strategie der margenorientierten Zeichnungspolitik führen wir fort, auch wenn wir dabei auf Prämienzuwächse verzichten müssen. Gleichwohl gehen wir aufgrund unserer langjährigen und starken Kundenbeziehungen davon aus, unsere Präsenz auch im weichen Markt zu halten. So waren wir mit den Ergebnissen aus der Erneuerungsrunde zum 1. Januar 2015 insgesamt zufrieden. Wir konnten unter anderem durch gezielte Neuakquise ein Prämienwachstum für Nordamerika von rund 5 % erzielen. Ausbauen konnten wir dabei das Nischengeschäft im Bereich der Berufshaftpflicht; hier zeigten sich die Raten fester. Nicht beteiligt sind wir weiterhin an spartenübergreifenden Haftpflichtquotenrückversicherungsverträgen. Im kanadischen Sachgeschäft waren infolge von Schäden in den Jahren 2013 und 2014 leichte Ratenerhöhungen zu verzeichnen. Für die Vertragserneuerungsrunde zum 1. Juni und 1. Juli 2015 – zu diesem Zeitpunkt werden insbesondere Katastrophen-XL-Deckungen neu verhandelt – gehen wir zum jetzigen Zeitpunkt von einem weiteren intensiven Wettbewerb in diesem Segment aus.

Insgesamt erwarten wir für unser Nordamerikageschäft im laufenden Geschäftsjahr ein leichtes Wachstum.

Kontinentaleuropa

In **Deutschland**, dem größten Einzelmarkt innerhalb unseres Bereichs Kontinentaleuropa, konnte die Hannover Rück ihre exzellente Position weiter ausbauen. Gleichwohl setzte sich auch hier ein deutlicher Wettbewerb mit dem Trend der Selbstbehaltserhöhungen seitens der Erstversicherer fort. Während wir angesichts der Schadensituation in den vergangenen Jahren in einigen Sparten, wie Kraftfahrt-Kasko und Verbundene Wohngebäudeversicherung, Ratenerhöhungen nachholen bzw. stabile Preise erzielen konnten, kam die in den Vorjahren gesehene Entwicklung zu exposureorientierten Ratenanhebungen zum Stillstand. Insbesondere im nicht-proportionalen Kraftfahrt-Haftpflichtgeschäft erwiesen sich die wegen der kontinuierlich steigenden Pflegekosten im Personenschadenbereich notwendigen Prämienerhöhungen als nicht erzielbar. Unverändert angespannt zeigte sich zudem die Situation in der industriellen Feuerversicherung. Ein intensiver Wettbewerb und eine Vielzahl von Frequenzschäden ließen in diesem Segment keine auskömmlichen Ergebnisse zu. Vor diesem Hintergrund haben wir hier unser Geschäft selektiv gezeichnet. Für unser gesamtes Portefeuille im Heimatmarkt konnten wir aufgrund einiger neuer Geschäftsverbindungen einen Prämienzuwachs verbuchen.

Für die **übrigen Märkte Kontinentaleuropas** bot sich ein heterogenes Bild: In Frankreich hat die Ausweitung bestehender Kundenbeziehungen dazu geführt, dass sowohl der Preisdruck in schadenfreien Programmen als auch die nicht fortgeführten Verträge ausgeglichen werden konnten. In den nordeuropäischen Ländern haben wir unsere Position als einer der Marktführer halten können. Deutlich wettbewerbsintensiver zeigten sich die Märkte Süd- und Osteuropas. Trotzdem sehen wir die Rückversicherungspreise überwiegend als risikoadäquat an. Eine verstärkte Nachfrage gab es für nicht-proportionale Verträge im Hinblick auf die Solvency-II-Anforderungen.

Insgesamt konnten wir in der Vertragserneuerungsrunde für die Länder Kontinentaleuropas ein moderates Wachstum von 1 % erreichen.

Spezialgeschäft weltweit

Transport

In der Transportrückversicherung erwarten wir für das Geschäftsjahr 2015 eine weitere Aufweichung der Erst- und Rückversicherungsraten. Allerdings haben die verschlechterten Reserven für die Beseitigung der Wracks der „Costa Concordia“ und „Rena“ bisher einen substanziellen Preisverfall aufgehalten. Für die Rückversicherung von Meerestechnikrisiken sind trotz steigender Versicherungssummen im Originalmarkt und aufgrund von fehlenden Großschäden die Raten leicht nachgebend. Insgesamt dürfte sich der Trend zu geringeren Rückversicherungsabgaben durch große Versicherungsgruppen fortsetzen. Dies könnte zumindest teilweise durch Zedenten ausgeglichen werden, die den weichen Markt nutzen, um mehr Rückversicherungskapazität einzukaufen. Für unser eigenes Portefeuille gehen wir für 2015 von einem leicht reduzierten Prämienvolumen aus.

Luftfahrt

In der Luftfahrtrückversicherung haben sich die signifikanten Großschäden aus dem Jahr 2014 nur bedingt positiv auf die Ratenentwicklung ausgewirkt. Aufgrund der unverändert hohen Verfügbarkeit von Versicherungskapazitäten rechnen wir damit, dass sich in der konventionellen Luftfahrtrückversicherung die Prämien eher auf dem bisherigen Niveau stabilisieren werden. Im Bereich der Kriegsdeckungen gehen wir zwar von Preiserhöhungen aus, wobei diese bisher nicht den ursprünglichen Erwartungen entsprochen haben. Durch unsere langjährige Expertise in allen Sparten der Luftfahrtrückversicherung sehen wir im laufenden Geschäftsjahr dennoch gute Geschäftsmöglichkeiten. Insgesamt erwarten wir jedoch ein reduziertes Prämienvolumen.

Kredit, Kaution und politische Risiken

Im Bereich der Kredit- und Kautionsrückversicherung und der politischen Risiken gehen wir von einem stabilen Prämienvolumen für 2015 aus. Unseren Anteil an den politischen Risiken im Gesamtportefeuille haben wir im Rahmen der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2015 noch einmal leicht ausgebaut. Aufgrund guter Ergebnisse der Versicherer ist im laufenden Geschäftsjahr davon auszugehen, dass der leichte Druck auf die Konditionen anhält und die Erstversicherer ihre Selbstbehalte weiter erhöhen werden.

Großbritannien, Londoner Markt und Direktgeschäft

Für unser Rückversicherungsgeschäft in Großbritannien gehen wir im laufenden Jahr angesichts eines stärkeren Wettbewerbs von zurückgehenden Raten aus. In der Erneuerungsrunde zum 1. Januar 2015 konnten wir angesichts unserer etablierten Kundenbeziehungen unser Portefeuille im Wesentlichen verteidigen. Ferner war es uns möglich, das kurzlaufende Geschäft auszubauen. Nach den soliden Ratenerhöhungen in den letzten drei Jahren im nicht-proportionalen Kraftfahrtgeschäft zeigten sich die Preise nochmals teilweise leicht erhöht bis unverändert. Im Direktgeschäft liegt der Schwerpunkt unserer Tochtergesellschaft Inter Hannover weiterhin auf der Risikoselektion, um die Qualität ihres Portefeuilles weiter zu verbessern.

Fakultative Rückversicherung

In der fakultativen Rückversicherung dürfte die weiche Marktphase anhalten und angesichts dessen die Raten auf ihrem niedrigen Niveau verharren. Gleichwohl gehen wir selektiv auch von attraktiven Geschäftschancen aus. So erwarten wir eine stärkere Nachfrage nach Deckungen für erneuerbare Energien sowie Cyber-Risiken. Auch sollten wir aufgrund unseres sehr guten Ratings von der Zusammenlegung der Rückversicherungsabgaben bei großen Erstversicherungsgruppen profitieren können. Für unser Portefeuille der fakultativen Risiken rechnen wir im laufenden Geschäftsjahr mit einem stabilen Prämienniveau.

Globale Rückversicherung

Weltweite Vertragsrückversicherung

Für die Märkte des **asiatisch-pazifischen Raums** gehen wir von einem weiteren Prämienzuwachs aus. Neben der anhaltend steigenden Nachfrage nach Versicherungsprodukten in der größer werdenden Mittelschicht vieler Schwellenländer gibt es vor allem in China und Indien aufsichtsrechtliche Veränderungen, die sich auch positiv auf die Positionierung der Hannover Rück auswirken werden. Für unser chinesisches Rückversicherungsgeschäft erwarten wir erneut ein signifikant steigendes Prämienwachstum. Gleichwohl sind in einigen asiatischen Märkten Entwicklungen zur Reduzierung der ins Ausland abfließenden Rückversicherungsprämien abzusehen.

In Japan erwarten wir eine Konsolidierung der Nachfrage nach Rückversicherungsdeckungen; die Raten für Naturkatastrophenrisiken wie auch in anderen Sparten dürften in der Erneuerungsrunde im April weiter unter Druck geraten. Insgesamt gehen wir für unser Portefeuille in Japan von einer leichten Prämienreduzierung in Originalwährung aus. Die Region Süd- und Südostasien sollte sich auch im laufenden Jahr als Wachstumsmotor erweisen. Infolgedessen rechnen wir hier für unser Portefeuille mit einem weiter steigenden Prämienvolumen, was auf besondere und bereits gestartete Initiativen zurückzuführen ist. Die Ratensituation erwarten wir für die meisten Märkte Süd- und Südostasiens auf einem weitgehend auskömmlichen Niveau.

Für Australien und Neuseeland gehen wir davon aus, dass es uns gelingt, aufgrund unserer starken lokalen Präsenz und der etablierten Kundenbeziehungen unser Portefeuille in diesen Märkten stabil halten zu können. Besondere Wachstumsmöglichkeiten könnten sich in Nischenmärkten ergeben.

Die Ergebnisse aus der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2015 in der **Karibik und Lateinamerika** stellen sich für uns insgesamt zufriedenstellend dar. Trotz weicher Marktbedingungen und hartumkämpfter Platzierungen konnten wir unsere Marktposition in der Region sehr gut verteidigen. Der Rückversicherungsmarkt ist von einem Kapazitätsüberfluss gekennzeichnet, sodass die Finanzstärke der Rückversicherer von hoher Bedeutung bleibt. Hiervon konnte die Hannover Rück profitieren. Die Erneuerung zum 1. Januar 2015 für Lateinamerika – die Haupterneuerung findet hier erst zum 1. Juli statt – erwies sich wie erwartet kompetitiv, aber mit noch immer risikoadäquaten Preisen. In Brasilien konnten neue Verträge gezeichnet und bestehende Beteiligungen ausgebaut werden. Trotz der schwierigen Marktsituation war es uns möglich, aufgrund unseres Fokus auf Gesamt-Lateinamerika unser Portefeuille stabil zu halten. Dämpfend auf die künftigen Prämieneinnahmen aus Venezuela und Ecuador könnten sich in Zukunft einschränkende regulatorische Bestimmungen sowie Inflation und negative Wechselkurseinflüsse auswirken. Gleichwohl sind wir zuversichtlich, dass wir für unser Portefeuille aus den lateinamerikanischen Märkten im laufenden Geschäftsjahr trotz unserer selektiven Zeichnungspolitik weiterhin profitables Wachstum generieren können.

In **Spanien und Portugal** blieben zur Haupterneuerung, dies ist der 1. Januar 2015, die Bedingungen für die proportionalen Verträge meist unverändert, während sich die Konditionen für die nicht-proportionalen Verträge etwas verschlechterten. Insgesamt sind wir mit der Geschäftsentwicklung trotz der weiterhin schwierigen wirtschaftlichen Situation in beiden Ländern zufrieden. In Spanien konnten wir unseren Marktanteil verbessern, in Portugal war ein leichtes Prämienwachstum zu verzeichnen.

In **Südafrika** rechnen wir für 2015 für das Rückversicherungs- und Spezialgeschäft mit einem leichten Prämienwachstum und einem verbesserten Ergebnis.

Bei den **landwirtschaftlichen Risiken** geht die Hannover Rück von einer sich weiter erhöhenden Nachfrage aus. Grundlage hierfür sind der wachsende Bedarf nach Nahrungsmitteln und ein stärkeres Schutzbedürfnis gegenüber Wetterextremen. Darüber hinaus sehen wir weiteres Wachstumspotenzial bei indexbasierten Produkten für Mikroversicherungen in den Schwellenländern, auch vor dem Hintergrund, dass die G-8-Länder landwirtschaftliche Versicherungen als Instrument zur Armutsbekämpfung definiert haben. Für das laufende Geschäftsjahr geht die Hannover Rück von einem Prämienzuwachs aus.

Für unser **Retakaful-Geschäft** gehen wir für das laufende Geschäftsjahr davon aus, weiterhin profitables Geschäft zeichnen zu können. Insbesondere in schadenbelasteten Programmen rechnen wir mit steigenden Preisen.

Naturkatastrophengeschäft

Die Märkte für das Naturkatastrophengeschäft sind weiterhin durch ein Überangebot an Rückversicherungskapazitäten gekennzeichnet. Zum einen hat der Einfluss der ILS-Märkte weiter zugenommen und zum anderen stieg das Kapital der Erstversicherer, sodass weniger Risiken in Rückdeckung gegeben werden. Zudem trugen die ausgebliebenen Großschäden im Jahr 2014 dazu bei, dass es in der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2015 erneut zu Ratenreduzierungen kam, so zum Beispiel für das US-Sach-Katastrophengeschäft. Gleichwohl waren in verschiedenen Regionen und Segmenten auch Preissteigerungen zu erzielen. In Europa, speziell in Deutschland, konnten Preisanstiege in Programmen erreicht werden, die von Schäden aus verschiedenen Hagel- und Sturmereignissen betroffen waren. Es wird von der zukünftigen Schadensituation, insbesondere im US-Markt, abhängen, wie die weitere Entwicklung im Katastrophengeschäft verläuft. Strategie unserer Tochtergesellschaft in Bermuda ist es im jetzigen Marktumfeld die Spezialsparten weiter auszubauen.

Strukturierte Rückversicherung und Insurance-Linked Securities

Für unser Advanced-Solutions-Geschäft und die **strukturierte Rückversicherung** erwarten wir im laufenden Geschäftsjahr eine weiterhin gute Nachfrage. Treiber hierfür ist die zunehmende Einbindung der Rückversicherung in das Risiko-

management der Unternehmen. Diese Entwicklung resultiert aus den steigenden Kapitalanforderungen der Gesellschaften: Da immer mehr Länder risikobasierte Solvenzsysteme implementieren und die Einführung von Solvency II konkret wird, dürfte auch 2015 der Bedarf für kapitalentlastende Verträge weiter hoch bleiben.

Im Bereich der **Insurance-Linked Securities (ILS)** gehen wir davon aus, dass die Nachfrage weiterhin ansteigt. Neben der Absicherung unserer eigenen Spitzenrisiken nutzen wir die vielfältigen Geschäftsmöglichkeiten insbesondere im Collateralised-Reinsurance-Geschäft. Wir erwarten für die nächsten Jahre einen positiven und kontinuierlich steigenden Ergebnisbeitrag. Unsere seit vielen Jahren im ILS-Markt platzierte K-Zession – eine besicherte, modellierte Abgabe von nichtproportionalen Rückversicherungsverträgen – konnten wir für 2015 mit einer erhöhten Kapazität von 400 Mio. USD erneuern.

Personen-Rückversicherung

Als global agierendes Rückversicherungsunternehmen fokussieren wir uns im gegenwärtig sehr wettbewerbsintensiven Umfeld auf einen nachhaltigen Erfolg. Unser Geschäft wird auch im laufenden Geschäftsjahr insbesondere von den Entwicklungen an den Kapitalmärkten und den komplexen aufsichtsrechtlichen Anforderungen in einzelnen Regionen beeinflusst sein.

Personen-Rückversicherung: Prognostizierte Entwicklung für 2015 L 93

	Volumen [1]	Rentabilität [2]
Financial Solutions	→	++
Risk Solutions		
Longevity	↗	+/–
Mortality	→	+
Morbidity	↗	+/–

[1] In EUR
[2] ++ = deutlich oberhalb der Kapitalkosten;
+ = oberhalb der Kapitalkosten;
+/– = in Höhe der Kapitalkosten;
– = unterhalb der Kapitalkosten

In Deutschland gehen wir davon aus, dass das Niedrigzinsniveau auch in 2015 anhalten und der Renditedruck bei den Erstversicherern entsprechend hoch bleiben wird.

In der Konsequenz wird sich diese Entwicklung auch auf unser Geschäft auswirken. So ist insbesondere für traditionelle Lebensversicherungspolicen, bedingt durch die Reduktion des Garantiezinses zum 1. Januar 2015 von 1,75 % auf 1,25 %, zu erwarten, dass sich der Geschäftsrückgang weiter fortsetzt. Es gilt, sowohl für die Erst- als auch für die Rückversicherungsbranche zu sondieren, welche Alternativen und attraktiven Versicherungsprodukte gefragt sein werden.

Des Weiteren spielt die Vorbereitung auf die bevorstehende Einführung der Solvency II-Richtlinie eine wichtige Rolle. Zum 1. Januar 2016 treten die neuen Reporting- und Offenlegungspflichten in Kraft. Wir werden im laufenden Jahr unsere Arbeiten intensivieren, um bereits frühestmöglich sämtlichen Anforderungen gerecht zu werden. Bezogen auf unser Geschäft werden wir 2015 die Zusammenarbeit mit unseren Kunden intensivieren, um unter den neuen Solvency-II-Regeln attraktive, solvenz- sowie kapitalentlastende Rückversicherungslösungen anzubieten.

Nicht nur in Deutschland, sondern auch global beeinflussen uns im bevorstehenden Jahr Änderungen aufsichtsrechtlicher Regelungen. So hat China ab 2015 die Implementierung neuer Solvenz-Richtlinien geplant. Die neuen Vorschriften C-ROSS (China Risk Oriented Solvency System) legen den Fokus auf eine risikoorientierte Kapitalunterlegung und fordern eine ausführlichere Berichterstattung. Die Einführung von C-ROSS wird die Vergleichbarkeit mit Solvency II erheblich erhöhen, was hinsichtlich der weiter fortschreitenden Globalisierung grundsätzlich positiv zu bewerten ist. Die sich aus der Einführung von C-ROSS ergebenen Implikationen beobachten wir ganz besonders, um den Erfordernissen flexibel und adäquat begegnen zu können. Auch in der südafrikanischen Versicherungsindustrie gibt es Bestrebungen hinsichtlich der Einführung risikoorientierterer Kapitalanforderungen. Dadurch wird gleichermaßen die Nähe und Vergleichbarkeit zum europäischen Aufsichtsrecht Solvency II sowie zu weiteren internationalen und risikobasierten aufsichtsrechtlichen Regelungen erhöht.

Blicken wir auf das Langlebigkeitsgeschäft, so hat in Großbritannien die Ankündigung der Neuregelung zur Lockerung der Verrentungspflicht bereits im Berichtsjahr zu einem Rückgang des Rentengeschäfts geführt. Mit Wirkung vom 1. April 2015 genießen Pensionäre hinsichtlich der Verwendung ihres angesparten Kapitals nach Renteneintritt eine deutlich größere Flexibilität. Zeitgleich endet damit auch die einjährige Übergangsperiode. Es ist anzunehmen, dass dies den britischen Rentenmarkt auch 2015 weiter beeinflussen wird. Allerdings gehen wir davon aus, dass der Einfluss auf das Marktvolumen der Vorzugsrenten eher gering sein wird, sodass der generelle Ausblick für unser Vorzugsrentengeschäft positiv ausfällt. Für unser britisches Langlebigkeitsgeschäft rechnen wir daher auch künftig mit substanziellen Geschäftsvolumina. Wir sind zuversichtlich gemeinsam mit unseren Kunden im Sinne der Versicherungsnehmer auf die neue Situation angepasste Lösungen anbieten zu können und so neue Geschäftsmöglichkeiten nutzen zu können.

Mit Blick auf den kontinentaleuropäischen und internationalen Langlebigkeitsmarkt erwarten wir einen weiter steigenden Bedarf. Dieser wird sich im Rahmen des fortschreitenden demografischen Wandels zunehmend auch auf die Schwellenländer, u. a. China und Hongkong, ausweiten, was zusätzliches Geschäftspotenzial generiert.

Kapitalanlagen

Vor dem Hintergrund der noch nicht überwundenen Euro-Schuldenkrise und der damit verbundenen Unsicherheiten werden deutliche Teile unseres Investmentportefeuilles weiterhin konservativ ausgerichtet bleiben. Dennoch soll auch den verbesserten konjunkturellen Aussichten unabhängig von der Staatsschuldenthematik durch selektive Risikonahme Rechnung getragen werden. Wir werden weiterhin hohen Wert auf eine breite Diversifizierung legen. Über eine neutrale modifizierte Duration werden wir weiterhin ein enges Zinsrisikomanagement gewährleisten.

Einen positiven Effekt auf das Kapitalanlageergebnis erwarten wir von der Erhöhung des Kapitalanlagebestandes, allerdings wird bei anhaltenden Niedrigzinsen die Durchschnittsverzinsung rückläufig sein. Aufgrund des niedrigen Renditeniveaus sichererer Anlagen werden wir unsere Investmentaktivitäten in Produkte mit attraktiven Kreditrisikoaufschlägen fortführen und in den Bereichen der alternativen Kapitalanlagen und Immobilien unser Portefeuille selektiv ausbauen.

Angesichts der hohen Kapitalanforderungen und des möglichen Anstiegs der Volatilitäten in den teils liquiditätsgetriebenen Aktienmärkten stehen wir Neuengagements bei den aktuellen Bewertungsniveaus in börsennotierten Aktien unverändert vorsichtig gegenüber.

Ausblick auf das Jahr 2015

Für das laufende Geschäftsjahr gehen wir trotz herausfordernder Rahmenbedingungen sowohl am Kapitalmarkt als auch in der Rückversicherung von einem guten Gesamtergebnis für den Hannover Rück-Konzern aus. Im Hinblick auf die Entwicklungen in der Schaden- und Personen-Rückversicherung erwarten wir für unser Gesamtgeschäft – auf Basis konstanter Währungskurse – für das laufende Jahr ein stabiles bis leicht steigendes Bruttoprämienvolumen.

In der Schaden-Rückversicherung gehen wir für 2015 – auf Basis unveränderter Währungskurse – von einem stabilen Prämienvolumen aus. Wir halten weiter an unserer konsequenten Zeichnungsdisziplin fest, nach der wir nur das Geschäft zeichnen, das unsere Margenerfordernisse erfüllt. In den unterjährigen Erneuerungsrunden erwarten wir dank unserer guten Ratings und langjährigen stabilen Kundenbeziehungen gute Ergebnisse. Trotz der insgesamt weicheren Marktbedingungen in der Schaden-Rückversicherung gehen wir von einem versicherungstechnischen Ergebnis aus, das auf dem Niveau von 2014 liegen sollte, vorausgesetzt der Großschadenanfall bleibt im Rahmen unserer Erwartungen. Als Ziel für unsere Schaden-/Kostenquote streben wir einen Wert unterhalb von 96 % an. Die EBIT-Marge für die Schaden-Rückversicherung sollte mindestens 10 % betragen.

In der Personen-Rückversicherung konzentrieren wir uns auch im laufenden Jahr auf die Ausweitung unseres Service- und Dienstleistungsangebots, um unseren Kunden eine optimale Kombination aus traditioneller Risikoübernahme und umfänglichem Rückversicherungsservice bieten zu können. Währungskursbereinigt gehen wir insgesamt von einem leichten Anstieg der Bruttoprämie und einem steigenden Gewinn aus. Für 2015 erwarten wir unverändert einen Neugeschäftswert oberhalb von 180 Mio. EUR. Als Ziel für die EBIT-Marge des Financial-Solutions- und Longevity-Geschäfts streben wir 2 % an, für das Mortality- und Morbidity-Geschäft 6 %.

Für unsere IVC-Ziele – mit denen wir die ökonomische Wertschöpfung abbilden – gehen wir für die Schaden-Rückversicherung von mindestens 2 % xRoCA aus und für die Personen-Rückversicherung von mindestens 3 % xRoCA.

Angesichts des erwarteten positiven Cashflows, den wir aus der Versicherungstechnik und den Kapitalanlagen selbst generieren, sollten die Bestände unserer Kapitalanlagen – stabile Währungskurse unterstellt – weiter wachsen. Als Kapitalanlagerendite erwarten wir einen Wert von 3,0 %.

Wir erwarten für 2015 einen Nettokonzerngewinn in der Größenordnung von 875 Mio. EUR. Prämisse hierfür ist, dass die Großschadenbelastung nicht wesentlich den Erwartungswert von 690 Mio. EUR übersteigt und es zu keinen außergewöhnlich negativen Entwicklungen auf den Kapitalmärkten kommt.

Als Ausschüttungsquote für die Dividende des laufenden Geschäftsjahres sieht die Hannover Rück 35 % bis 40 % ihres IFRS-Konzernergebnisses vor. Diese Quote könnte sich bei einer unverändert komfortablen Kapitalisierungssituation aus Kapitalmanagementgesichtspunkten erhöhen.

Unser strategisches Ziel ist es, im Konzern eine Mindesteigenkapitalrendite zu erreichen, die 900 Basispunkte über dem risikofreien Zins liegt. Ferner streben wir an, den Gewinn je Aktie um 6,5 % sowie den Buchwert je Aktie (inklusive bezahlter Dividenden) jährlich um mindestens 7,5 % zu steigern.

Nachtragsbericht

Besondere Vorgänge nach dem Konzernabschlussstichtag sind nicht eingetreten.

Konzernabschluss

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014	138
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2014	140
Konzern-Gesamterfolgsrechnung 2014	141
Konzern-Eigenkapitalentwicklung 2014	142
Konzern-Kapitalflussrechnung 2014	144
Konzern-Anhang 2014	147

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014

A01

Aktiva in TEUR	Anhang	31.12.2014	31.12.2013
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	6.1	2.139.742	2.666.787
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	6.1	2.988.187	3.209.100
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	6.1	26.817.523	22.409.892
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	6.1	64.494	36.061
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	6.1	32.804	28.980
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	6.1	66.394	70.082
Immobilien und Immobilienfonds	6.1	1.299.258	1.094.563
Anteile an assoziierten Unternehmen	6.1	154.822	144.489
Sonstige Kapitalanlagen	6.1	1.316.604	1.023.214
Kurzfristige Anlagen	6.1	575.300	549.138
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	6.1	772.882	642.936
Kapitalanlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand – eigenes Management		**36.228.010**	**31.875.242**
Depotforderungen	6.2	15.826.480	14.267.831
Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften	6.3	92.069	75.541
Kapitalanlagen		**52.146.559**	**46.218.614**
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	6.7	1.376.432	1.403.804
Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung	6.7	676.219	344.154
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	6.7	149.257	139.039
Anteile der Rückversicherer an den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	6.7	5.446	6.893
Abgegrenzte Abschlusskosten	6.4	1.914.598	1.672.398
Abrechnungsforderungen	6.4	3.113.978	2.945.685
Geschäfts- oder Firmenwert	6.5	58.220	57.070
Aktive latente Steuern	7.5	393.923	508.841
Sonstige Vermögenswerte	6.6	618.280	603.627
Abgegrenzte Zinsen und Mieten		4.672	4.193
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	6.1	–	11.226
Summe Aktiva		**60.457.584**	**53.915.544**

Passiva in TEUR	Anhang	31.12.2014	31.12.2013
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	6.7	24.112.056	21.666.932
Deckungsrückstellung	6.7	11.757.132	10.631.451
Rückstellung für Prämienüberträge	6.7	2.748.594	2.405.497
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	6.7	324.240	269.571
Depotverbindlichkeiten	6.8	817.137	648.026
Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	6.9	6.072.338	5.569.932
Abrechnungsverbindlichkeiten		1.101.317	1.071.654
Pensionsrückstellungen	6.10	171.501	116.412
Steuerverbindlichkeiten	7.5	260.137	222.795
Passive latente Steuern	7.5	1.875.591	1.712.392
Andere Verbindlichkeiten	6.11	694.234	605.895
Darlehen und nachrangiges Kapital	6.12	2.270.347	2.464.960
Verbindlichkeiten		**52.204.624**	**47.385.517**
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	6.13	120.597	120.597
Nominalwert: 120.597 Bedingtes Kapital: 60.299	6.13		
Kapitalrücklagen		724.562	724.562
Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage		**845.159**	**845.159**
Kumulierte, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalanteile			
Nicht realisierte Kursgewinne/-verluste aus Kapitalanlagen		1.169.255	533.745
Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung		190.454	-246.279
Veränderungen aus Sicherungsgeschäften		-8.748	-9.455
Kumulierte übrige, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen		-48.288	-16.452
Summe nicht ergebniswirksamer Eigenkapitalanteile		**1.302.673**	**261.559**
Gewinnrücklagen		5.402.926	4.781.718
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE		**7.550.758**	**5.888.436**
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	6.14	702.202	641.591
Eigenkapital		**8.252.960**	**6.530.027**
Summe Passiva		**60.457.584**	**53.915.544**

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2014

A 02

in TEUR	Anhang	1.1.–31.12.2014	1.1.–31.12.2013
Gebuchte Bruttoprämie	7.1	14.361.801	13.963.409
Gebuchte Rückversicherungsprämie		1.781.064	1.542.921
Veränderung der Bruttoprämienüberträge		-154.362	-203.238
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttoprämienüberträgen		-3.294	9.414
Verdiente Prämie für eigene Rechnung		**12.423.081**	**12.226.664**
Ordentliche Kapitalanlageerträge	7.2	1.068.361	1.041.318
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	7.2	1.042	12.536
Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	7.2	182.453	144.151
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	7.2	-33.257	-27.136
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	7.2	27.558	19.098
Sonstige Kapitalanlageaufwendungen	7.2	95.256	97.309
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen		**1.095.785**	**1.054.462**
Depotzinserträge/-aufwendungen	7.2	376.056	357.348
Kapitalanlageergebnis		**1.471.841**	**1.411.810**
Sonstige versicherungstechnische Erträge	7.3	1.641	1.907
Erträge insgesamt		**13.896.563**	**13.640.381**
Aufwendungen für Versicherungsfälle	7.3	9.464.172	9.127.546
Veränderung der Deckungsrückstellung	7.3	28.625	146.691
Aufwendungen für Provisionen und Gewinnanteile und Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	7.3	2.579.368	2.690.173
Sonstige Abschlusskosten		4.878	5.608
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	7.3	7.461	7.874
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	7.3	363.859	333.674
Versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		**12.448.363**	**12.311.566**
Übriges Ergebnis	7.4	18.190	-99.753
Operatives Ergebnis (EBIT)		**1.466.390**	**1.229.062**
Zinsen auf Hybridkapital	6.12	95.720	126.670
Ergebnis vor Steuern		**1.370.670**	**1.102.392**
Steueraufwand	7.5	305.563	163.143
Jahresergebnis		**1.065.107**	**939.249**
davon			
Nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	6.14	79.458	43.782
Konzernergebnis		**985.649**	**895.467**
Ergebnis je Aktie (in EUR)	**8.5**		
Unverwässertes Ergebnis je Aktie		8,17	7,43
Verwässertes Ergebnis je Aktie		8,17	7,43

Konzern-Gesamterfolgsrechnung 2014

A03

in TEUR	1.1.–31.12.2014	1.1.–31.12.2013
Jahresergebnis	**1.065.107**	**939.249**
Nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung reklassifizierbar		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-51.190	13.106
Steuerertrag/-aufwand	16.287	-4.203
	-34.903	**8.903**
Nicht reklassifizierbare direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-51.190	13.106
Steuerertrag/-aufwand	16.287	-4.203
	-34.903	**8.903**
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung reklassifizierbar		
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	1.051.409	-536.739
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-147.075	-118.169
Steuerertrag/-aufwand	-240.809	181.079
	663.525	**-473.829**
Währungsumrechnung		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	476.440	-269.180
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	50	-5.507
Steuerertrag/-aufwand	-33.301	40.930
	443.189	**-233.757**
Veränderungen aus der Bewertung assoziierter Unternehmen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	10.217	1.712
	10.217	**1.712**
Veränderungen aus Sicherungsgeschäften		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	1.066	–
Steuerertrag/-aufwand	-340	–
	726	**–**
Reklassifizierbare direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	1.539.132	-804.207
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-147.025	-123.676
Steuerertrag/-aufwand	-274.450	222.009
	1.117.657	**-705.874**
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	1.487.942	-791.101
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-147.025	-123.676
Steuerertrag/-aufwand	-258.163	217.806
	1.082.754	**-696.971**
Gesamterfolg	**2.147.861**	**242.278**
davon		
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	123.107	23.179
auf Aktionäre der Hannover Rück SE entfallend	2.024.754	219.099

Konzern-Eigenkapitalentwicklung 2014

A04

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Übrige Rücklagen (kumulierte, nicht ergebnis-wirksame Eigenkapitalanteile)	
			nicht realisierte Gewinne/Verluste	Währungs-umrechnung
Stand 1.1.2013	**120.597**	**724.562**	**987.918**	**-16.119**
Anteilsänderung ohne Änderung im Kontrollstatus	–	–	–	–
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	–	–
Kapitalerhöhungen	–	–	–	–
Kapitalrückzahlungen	–	–	–	–
Erwerb/Veräußerung eigener Anteile	–	–	–	–
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	–	–	-454.173	-230.160
Jahresergebnis	–	–	–	–
Gezahlte Dividende	–	–	–	–
Stand 31.12.2013	**120.597**	**724.562**	**533.745**	**-246.279**
Stand 1.1.2014	**120.597**	**724.562**	**533.745**	**-246.279**
Anteilsänderung ohne Änderung im Kontrollstatus	–	–	2.172	-103
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	–	–
Kapitalerhöhungen	–	–	–	–
Kapitalrückzahlungen	–	–	–	–
Erwerb/Veräußerung eigener Anteile	–	–	–	–
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	–	–	633.338	436.836
Jahresergebnis	–	–	–	–
Gezahlte Dividende	–	–	–	–
Stand 31.12.2014	**120.597**	**724.562**	**1.169.255**	**190.454**

Fortsetzung: Übrige Rücklagen (kumulierte, nicht ergebnis-wirksame Eigenkapitalanteile)		Gewinn-rücklagen	Auf Aktionäre der Hannover Rück SE entfallendes Eigenkapital	Nicht beherrschende Gesellschafter	Eigenkapital
Sicherungs-geschäfte	Sonstige				
-9.455	**-24.417**	**4.249.386**	**6.032.472**	**681.672**	**6.714.144**
–	–	-1.349	-1.349	1.426	77
–	–	–	–	-14.265	-14.265
–	–	–	–	115	115
–	–	–	–	-2.043	-2.043
–	–	5	5	–	5
–	7.965	–	-676.368	-20.603	-696.971
–	–	895.467	895.467	43.782	939.249
–	–	-361.791	-361.791	-48.493	-410.284
-9.455	**-16.452**	**4.781.718**	**5.888.436**	**641.591**	**6.530.027**
-9.455	**-16.452**	**4.781.718**	**5.888.436**	**641.591**	**6.530.027**
–	-60	-2.637	-628	-19.452	-20.080
–	–	–	–	-1.387	-1.387
–	–	–	–	4	4
–	–	–	–	-72	-72
–	–	-13	-13	–	-13
707	-31.776	–	1.039.105	43.649	1.082.754
–	–	985.649	985.649	79.458	1.065.107
–	–	-361.791	-361.791	-41.589	-403.380
-8.748	**-48.288**	**5.402.926**	**7.550.758**	**702.202**	**8.252.960**

Konzern-Kapitalflussrechnung 2014

A 05

in TEUR		1.1.–31.12.2014	1.1.–31.12.2013
I.	**Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit**		
	Jahresergebnis	1.065.107	939.249
	Abschreibungen/Zuschreibungen	58.384	30.622
	Realisierte Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-182.453	-144.151
	Erfolgswirksame Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	33.257	27.136
	Realisierte Gewinne/Verluste aus der Entkonsolidierung	-2.602	-6.661
	Ertrag aus der Vereinnahmung eines negativen Geschäfts- oder Firmenwertes	–	-173
	Amortisationen	83.382	98.146
	Veränderungen der Depotforderungen/-verbindlichkeiten	-482.106	-70.492
	Veränderungen der Depotforderungen/-verbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	119.362	-78.143
	Veränderung der Rückstellungen für Prämienüberträge	157.349	193.824
	Veränderung der Steuerforderungen/-verbindlichkeiten	182.543	-89.114
	Veränderung der Deckungsrückstellung	57.841	75.705
	Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.106.308	1.118.155
	Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	-121.881	67.431
	Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen	38.995	70.075
	Veränderung der Abrechnungssalden	73.975	-106.432
	Veränderung der sonstigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	-256.569	100.319
	Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	**1.930.892**	**2.225.496**

in TEUR	1.1.–31.12.2014	1.1.–31.12.2013
II. Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit		
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten		
Fällige Papiere	618.208	912.993
Käufe	-1.395	-46.980
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen		
Fällige Papiere, Verkäufe	427.121	462.581
Käufe	-100.302	-283.585
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar		
Fällige Papiere, Verkäufe	11.304.019	8.220.723
Käufe	-13.167.728	-10.519.496
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet		
Fällige Papiere, Verkäufe	9.649	79.646
Käufe	-34.622	-12.074
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar		
Verkäufe	10.932	15.432
Käufe	-9.793	-12.302
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet		
Verkäufe	59.706	4.481
Käufe	-19.148	-92
Andere Kapitalanlagen		
Verkäufe	142.588	131.650
Käufe	-259.511	-172.207
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen		
Verkäufe	24.688	22.514
Käufe	-45.408	-3.105
Immobilien und Immobilienfonds		
Verkäufe	102.472	55.963
Käufe	-230.502	-508.308
Kurzfristige Kapitalanlagen		
Veränderung	11.735	-74.218
Übrige Veränderungen	-38.050	-35.134
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	**-1.195.341**	**-1.761.518**

in TEUR	1.1.–31.12.2014	1.1.–31.12.2013
III. Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Einzahlung aus Kapitalmaßnahmen	876	1.920
Auszahlung aus Kapitalmaßnahmen	-4.769	-6.096
Strukturveränderung ohne Kontrollverlust	-20.080	77
Gezahlte Dividende	-403.380	-410.284
Aufnahme langfristiger Verbindlichkeiten	554.095	77.405
Rückzahlung langfristiger Verbindlichkeiten	-774.338	-10.705
Erwerb/Veräußerung eigener Anteile	-13	5
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	**-647.609**	**-347.678**
IV. Währungskursdifferenzen	**46.058**	**-41.719**
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	**642.936**	**572.188**
Summe der Kapitalzu- und -abflüsse (Summe I+II+III+IV)	**134.000**	**74.581**
Veränderungen des Konsolidierungskreises	**-4.054**	**-3.833**
Flüssige Mittel am Ende der Periode	**772.882**	**642.936**
Ergänzende Angaben zur Kapitalflussrechnung[1]		
Ertragsteuerzahlungen (per Saldo)	-113.032	-278.326
Erhaltene Dividende[2]	71.844	60.673
Erhaltene Zinsen	1.415.936	1.457.912
Gezahlte Zinsen	-175.025	-168.701

[1] Die Ertragsteuerzahlungen, erhaltene Zahlungen aus Dividenden sowie erhaltene und gezahlte Zinsen sind vollständig im Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit enthalten.

[2] Inklusive dividendenähnlicher Gewinnbeteiligungen aus Investmentfonds

Konzern-Anhang 2014

1. Unternehmensinformationen 148

2. Aufstellungsgrundsätze 148

3. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden 151
- 3.1 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden 151
- 3.2 Wesentliche Ermessens-entscheidungen und Schätzungen 159

4. Konsolidierung 160
- 4.1 Konsolidierungsgrundsätze 160
- 4.2 Konsolidierungskreis und vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes 161
- 4.3 Wesentliche Unternehmenserwerbe und Neugründungen 172
- 4.4 Wesentliche Unternehmens-veräußerungen und Abgänge 172
- 4.5 Weitere gesellschaftsrechtliche Veränderungen 172

5. Segmentberichterstattung 173

6. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz 178
- 6.1 Selbstverwaltete Kapitalanlagen 178
- 6.2 Depotforderungen 194
- 6.3 Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften 194
- 6.4 Versicherungstechnische Aktiva 194
- 6.5 Geschäfts- oder Firmenwert 196
- 6.6 Sonstige Vermögenswerte 197
- 6.7 Versicherungstechnische Rückstellungen 200
- 6.8 Depotverbindlichkeiten 205
- 6.9 Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften 205
- 6.10 Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen 205
- 6.11 Andere Verbindlichkeiten 209
- 6.12 Darlehen und nachrangiges Kapital 210
- 6.13 Eigenkapital und eigene Anteile 214
- 6.14 Anteile nicht beherrschender Gesellschafter 215

7. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung 216
- 7.1 Gebuchte Bruttoprämie 216
- 7.2 Ergebnis der Kapitalanlagen 217
- 7.3 Rückversicherungstechnisches Ergebnis 219
- 7.4 Übriges Ergebnis 220
- 7.5 Ertragsteuern 221

8. Sonstige Angaben 224
- 8.1 Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien 224
- 8.2 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen 227
- 8.3 Aktienorientierte Vergütung 229
- 8.4 Mitarbeiter und Personal-aufwendungen 232
- 8.5 Ergebnis je Aktie und Dividenden-vorschlag 233
- 8.6 Rechtsstreitigkeiten 234
- 8.7 Haftungsverhältnisse und Eventual-verbindlichkeiten 234
- 8.8 Langfristige Verpflichtungen 235
- 8.9 Mieten und Leasing 235
- 8.10 Honorar des Abschlussprüfers 236

1. Unternehmensinformationen

Die Hannover Rück SE und ihre Tochtergesellschaften (zusammen der „Hannover Rück-Konzern“ oder „Hannover Rück“) betreiben alle Sparten der Schaden- und Personen-Rückversicherung. Mit einem Bruttoprämienvolumen von rund 14,4 Mrd. EUR ist die Hannover Rück die drittgrößte Rückversicherungsgruppe der Welt. Die Infrastruktur der Hannover Rück besteht aus über 120 Tochter- und Beteiligungsgesellschaften, Niederlassungen und Repräsentanzen weltweit mit insgesamt rund 2.500 Mitarbeitern. Das Deutschland-Geschäft der Gruppe wird von der Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung AG betrieben. Die Hannover Rück SE ist eine Europäische Aktiengesellschaft, Societas Europaea (SE), mit Sitz in der Karl-Wiechert-Allee 50, 30625 Hannover, Deutschland. Insgesamt werden gerundet 50,2 % der Aktien der Hannover Rück SE direkt und indirekt von der Talanx AG gehalten, die wiederum mit 79 % mehrheitlich dem HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G. (HDI) gehört.

2. Aufstellungsgrundsätze

Für die Hannover Rück SE und ihre Tochtergesellschaften ergibt sich die Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses und -lageberichts aus § 290 HGB.

Der vorliegende Konzernabschluss und -lagebericht der Hannover Rück wurde gemäß der EU-Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Wir haben ferner die nach § 315a Absatz 1 HGB ebenfalls anzuwendenden Vorschriften und die ergänzenden Bestimmungen der Satzung der Hannover Rück SE in der Fassung vom 18. Juli 2013 berücksichtigt.

Alle zum 31. Dezember 2014 geltenden IFRS-Vorschriften sowie alle vom International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) verabschiedeten Interpretationen, deren Anwendung für das Geschäftsjahr 2014 bindend war, haben wir bei der Erstellung des Konzernabschlusses berücksichtigt. Nach IFRS 4 „Insurance Contracts“ sind Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken aus Rückversicherungsverträgen und nach IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ analoge Ausführungen zu Risiken aus Finanzinstrumenten erforderlich. Zusätzlich fordert § 315 Absatz 2 Nummer 2 HGB bei Versicherungsunternehmen für den Lagebericht ebenfalls Angaben zum Management versicherungstechnischer und finanzieller Risiken. Die aus diesen Vorschriften resultierenden Angaben sind im Risikobericht enthalten. Auf eine zusätzliche inhaltsgleiche Darstellung im Anhang haben wir verzichtet. Um einen Gesamtüberblick über die Risiken zu erhalten, denen die Hannover Rück ausgesetzt ist, sind daher sowohl der Risikobericht als auch die entsprechenden Angaben im Anhang zu berücksichtigen. Wir verweisen entsprechend im Risikobericht bzw. im Anhang auf die jeweils korrespondierenden Erläuterungen.

Seit dem Jahr 2002 werden die vom International Accounting Standards Board (IASB) erlassenen Standards als „International Financial Reporting Standards (IFRS)“ bezeichnet; die Vorschriften aus früheren Jahren tragen weiterhin den Namen „International Accounting Standards (IAS)“. In unseren Erläuterungen zitieren wir entsprechend; soweit sich die Erläuterungen nicht explizit auf einen bestimmten Standard beziehen, wird der Begriff IFRS gebraucht. Da Rückversicherungsverträge im Einklang mit IFRS 4 „Insurance Contracts“ nach den einschlägigen Bestimmungen der „United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP)“ bilanziert werden, wie sie zum Zeitpunkt der Erstanwendung des IFRS 4 am 1. Januar 2005 anzuwenden waren, zitieren wir einzelne versicherungsspezifische Regelungen der US GAAP unter Verwendung der zu diesem Zeitpunkt gültigen Bezeichnung „Statement of Financial Accounting Standard (SFAS)“.

Die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ist abgegeben und den Aktionären, wie in der Erklärung des Vorstands zur Unternehmensführung beschrieben, dauerhaft auf der Internetseite der Hannover Rück zugänglich gemacht worden.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Jahresabschlüsse wurden überwiegend auf den Stichtag 31. Dezember aufgestellt. Eine Erstellung von Zwischenabschlüssen für die Konzerngesellschaften mit abweichenden Stichtagen war gemäß IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“ nicht zwingend erforderlich, da deren Abschlussstichtage nicht mehr als drei Monate vor dem Konzernabschlussstichtag lagen. Sofern keine Zwischenabschlüsse erstellt worden sind, wurden die Auswirkungen bedeutender Geschäftsvorfälle zwischen den abweichenden Abschlussstichtagen und dem Konzernabschlussstichtag berücksichtigt.

Die Abschlüsse aller Gesellschaften wurden nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsregeln gemäß IFRS erstellt.

Der Konzernabschluss wurde in Euro (EUR) aufgestellt, die Darstellung der Betragsangaben erfolgt gerundet auf TEUR und, soweit die Transparenz dadurch nicht beeinträchtigt wird, gerundet auf Mio. EUR. Betragsangaben in Klammern beziehen sich auf das Vorjahr.

Der vorliegende Konzernjahresabschluss wurde mit Beschluss des Vorstands vom 26. Februar 2015 zur Veröffentlichung freigegeben.

Neue bzw. erstmalig angewandte Rechnungslegungsstandards

Im Juni 2013 hat das IASB „Novation of Derivatives and Continuation of Hedge Accounting" (Amendments to IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement") verabschiedet. Nach dieser Änderung bleiben Derivate trotz einer Novation weiterhin als Sicherungsinstrumente in fortbestehenden Sicherungsbeziehungen designiert. Die Änderungen, die im Dezember 2013 durch die EU übernommen wurden, sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Durch die Änderungen ergaben sich weder Auswirkungen auf die Wertansätze im Konzernabschluss noch auf das Konzernergebnis.

Im Mai 2013 hat das IASB die IFRIC 21 „Levies" herausgegeben. Die Interpretation beinhaltet Regelungen zur Bilanzierung von Zahlungsverpflichtungen an die öffentliche Hand, die keine Abgaben gemäß IAS 12 „Income Taxes" darstellen. IFRIC 21 ist für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, anzuwenden und wurde im Juni 2014 von der EU übernommen. Aus der Vorschrift ergaben sich weder Auswirkungen auf die Wertansätze im Konzernabschluss noch auf das Konzernergebnis.

Im Dezember 2011 hat das IASB „Amendments to IAS 32 – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities" herausgegeben. Während die Vorschriften zur Aufrechnung von Finanzinstrumenten unverändert bleiben, werden in den Anwendungsleitlinien des Standards Klarstellungen hinsichtlich der Kriterien „gegenwärtiger Zeitpunkt" und „Gleichzeitigkeit" aufgenommen. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, verpflichtend anzuwenden und wurden im Dezember 2012 von der EU übernommen. Durch die Änderungen ergaben sich weder Auswirkungen auf die Wertansätze im Konzernabschluss noch auf das Konzernergebnis.

Im Mai 2011 hat das IASB fünf neue bzw. überarbeitete Standards herausgegeben, die die Konsolidierung, die Bilanzierung von Beteiligungen an assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen sowie damit in Beziehung stehende Anhangangaben neu regeln.

In diesem Zusammenhang ersetzen IFRS 10 „Consolidated Financial Statements" und IFRS 11 „Joint Arrangements" die bisherigen Regelungen zu Konzernabschlüssen und Zweckgesellschaften (IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements" und SIC-12 „Consolidation – Special Purpose Entities") sowie die Regelungen zur Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen (IAS 31 „Interests in Joint Ventures" und SIC-13 „Jointly Controlled Entities – Non-monetary Contributions by Venturers"). Die wesentliche Neuerung des IFRS 10 besteht darin, dass nunmehr der Beherrschungsansatz als einheitliches Prinzip zur Prüfung der Konsolidierungspflicht definiert wird, unabhängig davon, ob die Beherrschung gesellschaftsrechtlich, vertraglich oder wirtschaftlich begründet wird. Gemäß IFRS 11 ist die von der Hannover Rück nicht angewandte quotale Einbeziehung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen nicht mehr zulässig. Vielmehr sind Anteile an Gemeinschaftsunternehmen zwingend nach der At-Equity-Methode einzubeziehen. Der Standard IFRS 12 „Disclosure of Interests in Other Entities" umfasst die Offenlegungspflichten für IFRS 10 und 11 sowie IAS 27 und 28. Mit dem Ziel, dem Abschlussadressaten das Wesen der Beteiligung an anderen Unternehmen sowie die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu verdeutlichen, führte dies im Vergleich zu den bisherigen Regelungen zu erweiterten jährlichen Angabepflichten. Die neuen Vorschriften, insbesondere zu den Angabepflichten, sind mit Ausnahme der Regelungen zu Investmentgesellschaften nicht in IAS 34 „Interim Financial Reporting" ergänzt worden. Die entsprechenden Angaben sind im Wesentlichen den Kapiteln 4.1, 4.2, 6.1 und 6.14 zu entnehmen.

Im Jahr 2012 wurden weitere Ergänzungen der Standards vorgenommen. Im Juni 2012 hat das IASB die Änderungen „Consolidated Financial Statements, Joint Arrangements and Disclosure of Interests in Other Entities: Transition Guidance – Amendments to IFRS 10, IFRS 11 and IFRS 12" veröffentlicht. Dadurch wird die Angabe angepasster Vergleichszahlen auf die bei Erstanwendung unmittelbar vorangegangene Vergleichsperiode beschränkt. Ferner sind rückwirkende Anpassungen für Tochterunternehmen, die im Vergleichszeitraum veräußert wurden, nicht vorzunehmen. Zudem sind bei der Erstanwendung des IFRS 12 keine vergleichenden Informationen zu nicht konsolidierten Zweckgesellschaften darzustellen. Diese Änderungen sind im April 2013 durch die EU übernommen worden. Im Oktober 2012 hat das IASB die Ergänzung „Investment Entities – Changes to IFRS 10, IFRS 12 and IAS 27" herausgegeben. Da das Mutterunternehmen der Hannover Rück-Gruppe die Definition einer Investmentgesellschaft nicht erfüllt, sind diese Änderungen, die im November 2013 durch die EU übernommen worden sind, für die Hannover Rück nicht relevant.

Die überarbeitete Fassung des IAS 27 beinhaltet ausschließlich Regelungen zur Bilanzierung von Anteilen an Tochter-, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen im separaten Abschluss des Mutterunternehmens. Dabei wurden im Vergleich zum bisherigen Wortlaut des Standards nur geringfügige Änderungen vorgenommen.

In der Neufassung des IAS 28 „Investments in Associates and Joint Ventures“ wird der Inhalt der Regelungen zur Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen um Regelungen zur Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen erweitert. In beiden Fällen ist die Anwendung der At-Equity-Methode einheitlich vorgeschrieben.

Die Vorschriften der IFRS 10, 11 und 12 sowie die geänderten IAS 27 und 28 waren für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Der Regelungsausschuss für Rechnungslegung (RAR; bzw. Accounting Regulatory Committee, ARC) hat jedoch im Juni 2012 entschieden, dass innerhalb der EU die genannten Standards erst ein Jahr später, für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, verpflichtend anzuwenden sind. Die Standards IFRS 10, 11, 12 und die geänderten IAS 27 und 28 sowie die im Jahr 2012 veröffentlichten Ergänzungen sind insgesamt durch die EU übernommen worden. Aus der Erstanwendung der neuen bzw. überarbeiteten Standards zur Konsolidierung ergaben sich für die Hannover Rück keine Änderungen ihres Konzernkonsolidierungskreis.

Noch nicht in Kraft getretene oder angewandte Standards und Änderungen von Standards

Das IASB hat die folgenden Standards, Interpretationen und Änderungen zu bestehenden Standards mit möglichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hannover Rück herausgegeben, deren Anwendung für das Berichtsjahr noch nicht verpflichtend ist und die von der Hannover Rück auch nicht vorzeitig angewandt werden:

Im Dezember 2014 hat das IASB die „Amendments to IFRS 10, IFRS 12 and IAS 28: Investment Entities: Applying the Consolidation Exception“ veröffentlicht. Die Änderungen klären Fragestellungen, die sich im Zusammenhang mit der Anwendung der Konsolidierungsausnahme für Investmentgesellschaften ergeben haben. Sie treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen und wurden bisher nicht von der EU übernommen.

Ebenfalls im Dezember 2014 hat das IASB die „Amendments to IAS 1: Disclosure Initiative“ herausgegeben. Die Änderungen betreffen Wesentlichkeitserwägungen, Ausweisaufgliederungen und Regelungen zur Verständlichkeit und Vergleichbarkeit der Darstellung des IFRS Abschlusses. Sie sind für Berichtsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen und wurden bisher nicht von der EU übernommen.

Im September 2014 hat das IASB die „Annual Improvements to IFRSs 2012 – 2014 Cycle“ herausgegeben. Diese jährlichen Verbesserungen betreffen Änderungen und Klarstellungen an den folgenden Standards: IFRS 5 „Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations“, IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“, IAS 19 „Employee Benefits“ und IAS 34 „Interim Financial Reporting“. Die Änderungen sind für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen, anzuwenden und wurden bisher nicht von der EU übernommen.

Ebenfalls im September 2014 hat das IASB die „Amendments to IFRS 10 and IAS 28: Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture“ veröffentlicht, in denen klargestellt wird, dass bei Transaktionen mit einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture das Ausmaß der Erfolgserfassung davon abhängt, ob die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb darstellen. Die Änderungen treten für Berichtsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen und wurden bisher nicht von der EU übernommen.

Im Juli 2014 hat das IASB die endgültige Fassung von IFRS 9 „Financial Instruments“ herausgegeben, die alle früheren Fassungen dieses Standards ersetzt. Der Standard enthält nunmehr die Regelungen zu Klassifizierung und Bewertung, Wertminderung anhand des neuen Modells der erwarteten Verluste sowie zur Bilanzierung allgemeiner Sicherungsbeziehungen. Das ursprünglich enthaltene Modell zum Macro Hedge Accounting, bei dem ein Risikomanagement berücksichtigt wird, das Risikopositionen fortwährend und auf Portefeuilleebene beurteilt, wurde aus der allgemeinen Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen ausgenommen und wird vom IASB außerhalb von IFRS 9 weitergeführt. Die erstmalige verpflichtende Anwendung des Standards, der bisher nicht von der EU übernommen wurde, ist für Geschäftsjahre vorgesehen, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Die Hannover Rück prüft derzeit die Auswirkungen dieses Standards und rechnet mit wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Im Mai 2014 hat das IASB den IFRS 15 „Revenue from Contracts with Customers“ veröffentlicht. Der Standard regelt, wann und in welcher Höhe Erlöse zu erfassen sind und welche Angaben dazu erforderlich werden. IFRS 15 bietet dafür ein fünfstufiges Gesamtmodell, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Finanzinstrumente und andere vertragliche Rechte oder Pflichten, die nach separaten Standards zu bilanzieren sind sowie (Rück-)Versicherungsverträge im Anwendungsbereich von IFRS 4 sind ausdrücklich vom Geltungsbereich des Standards ausgenommen. Der Standard ist auf Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen, wurde aber bisher nicht von der EU übernommen.

Ebenfalls im Mai 2014 hat das IASB eine Reihe bestehender Standards geändert.

Mit den „Amendments to IAS 16 and IAS 38: Clarification of Acceptable Methods of Depreciation and Amortisation“ wird klargestellt, welche Methoden für die Abschreibung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten verwendet werden können. Die neuen Leitlinien treten für Berichtsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen, wurden aber bisher nicht von der EU übernommen.

Die „Amendments to IFRS 11: Accounting for Acquisitions of Interests in Joint Operations“ verdeutlichen die Bilanzierung des Erwerbs von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit, sofern diese einen Geschäftsbetrieb im Sinn von IFRS 11 darstellt. Diese Änderungen treten für Berichtsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen, wurden aber bisher nicht von der EU übernommen.

Im Januar 2014 hat das IASB den IFRS 14 „Regulatory Deferral Accounts“ herausgegeben. Mit dem Standard wird erstmalig IFRS anwendenden Unternehmen mit Einschränkungen gestattet, regulatorische Abgrenzungsposten, die nach den vorher angewandten Rechnungslegungsgrundsätzen erfasst worden sind, sowohl im ersten IFRS-Abschluss als auch in den Folgeabschlüssen weiterhin zu bilanzieren. Regulatorische Abgrenzungsposten und deren Veränderungen sind in der Bilanz, in der Gewinn- und Verlustrechnung und in der Gesamterfolgsrechnung separat auszuweisen und durch bestimmte Anhangangaben zu erläutern. IFRS 14 ist in Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen, wurde aber bisher nicht von der EU übernommen.

Im Dezember 2013 hat das IASB die „Annual Improvements to IFRSs 2010–2012 Cycle“ und die „Annual Improvements to IFRSs 2011–2013 Cycle“ herausgegeben. Die jährlichen Verbesserungen betreffen kleinere Änderungen und Klarstellungen an den folgenden Standards: IFRS 2 „Share-based Payment“, IFRS 3 „Business Combinations“, IFRS 8 „Operating Segments“, IFRS 13 „Fair Value Measurement“, IAS 16 „Property, Plant and Equipment“, IAS 24 „Related Party Disclosures“, IAS 38 „Intangible Assets“, sowie IFRS 1 „First-time Adoption of International Financial Reporting Standards“ und IAS 40 „Investment Property“. Beide Verbesserungen sind für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen, anzuwenden und wurden im Dezember 2014 von der EU übernommen.

Im November 2013 hat das IASB „Defined Benefit Plans: Employee Contributions (Amendments to IAS 19)” veröffentlicht und damit die Vorschriften in Bezug auf Beiträge von Arbeitnehmern oder dritten Parteien, die mit der Dienstzeit verknüpft sind, geändert. Die Änderungen sollen eine Erleichterung in der Hinsicht bieten, dass es Unternehmen gestattet ist, Beiträge in der Periode abzuziehen, in der die Dienstzeit erbracht wird. Die Änderungen sind für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen, anzuwenden und wurden im Dezember 2014 von der EU übernommen.

3. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

3.1 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Rückversicherungsverträge: Der Standard IFRS 4 „Insurance Contracts“ repräsentiert das Ergebnis der Phase I des IASB-Projekts „Versicherungsverträge“ und ist eine Übergangsregelung, bis das IASB die Bewertung von Versicherungsverträgen mit Abschluss der Phase II festgelegt hat. IFRS 4 beinhaltet Grundprinzipien für die Bilanzierung von Versicherungsverträgen. Danach ist das versicherungstechnische Geschäft in Versicherungs- und Investmentverträge aufzuteilen. Verträge, die signifikantes Versicherungsrisiko übertragen, sind als Versicherungsverträge zu betrachten. Verträge ohne signifikanten Versicherungsrisikotransfer sind als Investmentverträge zu klassifizieren. Der Standard ist für Rückversicherungsverträge ebenfalls anzuwenden. IFRS 4 regelt bestimmte Sachverhalte grundlegend, z. B. die Trennung eingebetteter Derivate und die Entflechtung von Einlagekomponenten, enthält jedoch keine weitergehenden Regelungen zur Bewertung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen. Daher werden die rückversicherungsspezifischen Geschäftsvorfälle im Einklang mit den grundsätzlichen Vorschriften des IFRS 4 und des IFRS-Rahmenkonzepts nach den einschlägigen Bestimmungen der US GAAP (United States Generally Accepted Accounting Principles), wie sie zum Zeitpunkt der Erstanwendung des IFRS 4 am 1. Januar 2005 anzuwenden waren, unverändert bilanziert.

Kapitalanlagen: Grundsätzlich erfassen wir den Erwerb und die Veräußerung finanzieller Vermögenswerte einschließlich derivativer Finanzinstrumente im Direktbestand bilanziell zum Erfüllungstag. Festverzinsliche Wertpapiere weisen wir einschließlich der auf sie entfallenden abgegrenzten Zinsen aus.

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente bestehen aus nicht-derivativen Anlagen, die feste oder bestimmbare Zahlungen bei einer festen Fälligkeit beinhalten, die mit der Absicht und Fähigkeit erworben werden, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Sie werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die jeweiligen Agios oder Disagios werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Papiere ergebniswirksam erfasst. Abschreibungen nehmen wir bei dauerhafter Wertminderung vor. Wir verweisen auf unsere Ausführungen zu den Wertberichtigungen in diesem Kapitel.

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative Finanzinstrumente, die feste oder bestimmbare Zahlungen bei einer festen Fälligkeit beinhalten und nicht an einem aktiven Markt notieren und die nicht kurzfristig veräußert werden. Sie werden mit fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Agios und Disagios werden nach der Effektivzinsmethode bis zur Fälligkeit des Rückzahlungsbetrags ergebniswirksam ab- oder hinzugerechnet. Abschreibungen nehmen wir insoweit vor, als mit der Rückzahlung eines Darlehens nicht bzw. nicht mehr in voller Höhe zu rechnen ist. Wir verweisen auf unsere Ausführungen zu den Wertberichtigungen in diesem Kapitel.

Bewertungsmodelle **A06**

Finanzinstrument	Parameter	Preismodell
Festverzinsliche Wertpapiere		
Nicht notierte Rentenpapiere (Plain Vanilla), Zinsswaps	Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Nicht notierte strukturierte Rentenpapiere	Zinsstrukturkurve, Volatilitätsflächen	Hull-White, Black-Karasinski, Libor-Market-Modell u. a.
Nicht notierte ABS/MBS, CDO/CLO	Risikoprämien, Ausfallraten, Vorauszahlungsgeschwindigkeit und Verwertungsraten	Barwertmethode
Übrige Kapitalanlagen		
Nicht notierte Aktien und Beteiligungen	Anschaffungskosten, Zahlungsströme, EBIT-Multiples, ggf. Buchwert	Ertragswertverfahren, DCF-Methode, Multiple-Ansätze
Private-Equity-Fonds, Private-Equity-Immobilienfonds	Geprüfte Nettovermögenswerte (NAV)	Nettovermögenswert-Methode
Nicht notierte Renten- , Aktien- und Immobilienfonds	Geprüfte Nettovermögenswerte (NAV)	Nettovermögenswert-Methode
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet		
Devisentermingeschäfte	Zinsstrukturkurven, Spot- und Forwardrates	Zinsparitätsmodell
Inflation Swaps	Inflations-Swaps-Raten (Consumer Price Index), historische Index-Fixings, Zinsstrukturkurve	Barwertmethode mit Saisonalitätskorrektur
OTC-Aktienoptionen, OTC-Aktienindexoptionen	Notierung des zugrunde liegenden Aktientitels, implizite Volatilitäten, Geldmarktzinssatz, Dividendenrendite	Black-Scholes
Derivate im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik	Marktwerte, aktuarielle Parameter, Zinsstrukturkurve	Barwertmethode

Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente beinhalten den Handelsbestand sowie solche Wertpapiere, die seit Anschaffung als ergebniswirksam zum Marktwert klassifiziert worden sind. Dies betrifft im Wesentlichen nicht besicherte von Unternehmen begebene Schuldtitel sowie derivative Finanzinstrumente. Im Rahmen der nach IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ eingeräumten Fair-Value-Option, nach der Finanzinstrumente bei erstmaligem Ansatz unter bestimmten Bedingungen zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden dürfen, werden in dieser Position alle strukturierten Wertpapiere erfasst, die bei Ausweis im zur Veräußerung verfügbaren Bestand bzw. unter den Krediten und Forderungen einer Zerlegung bedurft hätten. Die Hannover Rück nutzt die Fair-Value-Option ausschließlich für ausgewählte Teilbestände der Kapitalanlagen. Wertpapiere des Handelsbestandes sowie Wertpapiere, die seit Anschaffung als ergebniswirksam zum Marktwert bewertet klassifiziert worden sind, werden mit dem beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag angesetzt. Liegen als Marktwerte keine Börsenkurse vor, bestimmen sich die Wertansätze nach anerkannten Bewertungsmethoden. Alle Veränderungen der Zeitwerte aus dieser Bewertung erfassen wir im Ergebnis aus Kapitalanlagen. Die Einordnung von Instrumenten als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ ist mit der weitgehend an ökonomischen Marktwertvariablen ausgerichteten Risikomanagement- und Anlagestrategie der Hannover Rück vereinbar.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte bilanzieren wir mit dem beizulegenden Zeitwert; dabei nehmen wir Zinsabgrenzungen vor. Dieser Kategorie ordnen wir die Finanzinstrumente zu, die nicht die Kriterien der Kategorien der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinstrumente, der Kredite und Forderungen, der ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente oder des Handelsbestands erfüllen. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Änderungen des Marktwerts von zur Veräußerung verfügbaren Papieren werden bis auf die Währungsbewertungsdifferenzen der monetären Posten nach Abzug latenter Steuern direkt im Eigenkapital bilanziert.

Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts bzw. Marktwerts aktivischer und passivischer Finanzinstrumente: Der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts bzw. Marktwerts aktivischer und passivischer Finanzinstrumente legen wir die im Folgenden dargestellten Verfahren und Modelle zugrunde. Für Finanzinstrumente entspricht der Zeitwert grundsätzlich dem Betrag, den die Hannover Rück erhalten bzw. zahlen würde, wenn sie die Finanzinstrumente am Bilanzstichtag veräußern bzw. begleichen würde. Sofern Marktpreise an Märkten für Finanzinstrumente quotiert werden, wird deren Geldkurs verwendet; finanzielle Verbindlichkeiten werden mit dem Briefkurs bewertet. Ansonsten werden die beizulegenden Zeitwerte auf Basis der am Bilanzstichtag bestehenden Marktkonditionen von Finanzinstrumenten gleicher Bonitäts-, Laufzeit- und Renditecharakteristik ermittelt oder mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet. Die Hannover Rück verwendet hierzu mehrere Bewertungsmodelle. Einzelheiten sind in der Tabelle auf der vorhergehenden Seite aufgeführt. Finanzielle Vermögenswerte, für die keine öffentlich verfügbaren Preisstellungen oder beobachtbare Marktdaten verfügbar sind (Finanzinstrumente der Zeitwerthierarchiestufe 3), werden überwiegend auf Basis von durch sachverständige und unabhängige Experten erstellten Bewertungsnachweisen, z. B. geprüfter Net Asset Value, bewertet, die zuvor systematischen Plausibilitätsprüfungen unterzogen worden sind. Für weiterführende Erläuterungen verweisen wir auf unsere Ausführungen zur Zeitwerthierarchie in Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen".

Wertberichtigungen: Zu jedem Bilanzstichtag prüfen wir unsere finanziellen Vermögenswerte hinsichtlich vorzunehmender Wertminderungen. Bei allen Wertpapieren werden dauerhafte Wertminderungen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Grundsätzlich legen wir die gleichen nachfolgend dargestellten Indikatoren für festverzinsliche Wertpapiere und diejenigen mit Eigenkapitalcharakter zugrunde. Zusätzlich wird eine qualitative Einzelbetrachtung vorgenommen. IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement" enthält eine Liste objektiver, substanzieller Hinweise auf Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte. Bei festverzinslichen Wertpapieren sowie bei Darlehen werden zur Beurteilung, ob eine Wertminderung vorliegt, insbesondere das Rating des Papiers, das Rating des Emittenten bzw. des Kreditnehmers sowie die individuelle Markteinschätzung herangezogen. Bei den bis zur Endfälligkeit zu haltenden Titeln bzw. den Krediten und Forderungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, ergibt sich die Höhe der Wertminderungen aus der Differenz des Buchwerts des Vermögenswerts und des Barwerts der erwarteten künftigen Zahlungsströme. Der Buchwert wird direkt um diesen Betrag aufwandswirksam reduziert. Mit Ausnahme von Wertberichtigungen bei Abrechnungsforderungen setzen wir Wertminderungen grundsätzlich direkt aktivisch – ohne Nutzung eines Wertberichtigungskontos – von den betroffenen Positionen ab. Sind die Gründe für die Abschreibung entfallen, wird bei festverzinslichen Wertpapieren eine erfolgswirksame Zuschreibung maximal auf die ursprünglichen fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Zu den Wertberichtigungen bei Wertpapieren mit Eigenkapitalcharakter bestimmt IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement" zusätzlich zu den o. g. Grundsätzen, dass das wesentliche oder nachhaltige Absinken des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten als objektiver Hinweis auf eine Wertminderung gilt. Die Hannover Rück betrachtet Aktien nach IAS 39 als wertgemindert, wenn deren beizulegender Zeitwert signifikant, d. h. um mindestens 20 % oder dauerhaft, d. h. für mindestens neun Monate, unter die Anschaffungskosten sinkt. Nach IAS 39 sind erfolgswirksame Wertaufholungen für Aktien nach bereits vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibungen ebenso wie die Anpassung der Anschaffungskostenbasis untersagt. Der Wertberichtigungsbedarf wird zu jeder Berichtsperiode anhand der Kriterien der Hannover Rück überprüft. Wenn eine Aktie aufgrund dieser Kriterien als wertgemindert zu betrachten ist, so ist nach IAS 39 eine Wertberichtigung in Höhe des beizulegenden Zeitwerts abzüglich der historischen Anschaffungskosten und abzüglich vorheriger Wertberichtigungen zu erfassen, sodass die Abschreibung zum Abschlussstichtag auf den beizulegenden Zeitwert erfolgt; wenn vorhanden, auf den öffentlich notierten Börsenkurs. Auch bei Beteiligungen an Fonds, die in privates Beteiligungskapital (Private Equity) investieren, wenden wir dieses Verfahren an. Um dem spezifischen Charakter dieser Fonds Rechnung zu tragen (hier anfänglich negativer Rendite- und Liquiditätsverlauf aus dem sogenannten J-Curve-Effekt während der Investitionsperiode der Fonds), schreiben wir erstmalig nach einer zweijährigen Karenzphase bei Vorliegen einer signifikanten oder dauerhaften Wertminderung auf den Nettovermögenswert (Net Asset Value) als Approximation des Marktwerts ab.

Verrechnung von Finanzinstrumenten: Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann verrechnet und mit dem jeweiligen Nettobetrag bilanziert, wenn ein entsprechender Rechtsanspruch (Gegenseitigkeit, Gleichartigkeit und Fälligkeit) besteht oder vertraglich ausdrücklich vereinbart ist, also die Absicht besteht, solche Positionen auf einer Nettobasis auszugleichen oder diesen Ausgleich simultan herbeizuführen.

Sonstige Kapitalanlagen werden überwiegend mit dem Nennwert angesetzt. Sofern diese Finanzinstrumente nicht an öffentlichen Märkten gelistet sind (z. B. Beteiligungen an Private-Equity-Gesellschaften), werden sie mit dem letzten verfügbaren Wert des Nettovermögens (Net Asset Value) als Approximation des Marktwerts angesetzt. In diesem Posten enthaltene Darlehen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Anteile an assoziierten Unternehmen bewerten wir nach der At-Equity-Methode mit dem anteiligen Eigenkapital, das auf den Konzern entfällt. Weitere Angaben sind dem Kapitel 4.1 „Konsolidierungsgrundsätze" zu entnehmen.

Fremdgenutzten Grund- und Gebäudebesitz setzen wir mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten an, vermindert um planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen. Er wird linear über die erwartete Nutzungsdauer, maximal über 50 Jahre, abgeschrieben. Bei der Prüfung auf Werthaltigkeit wird der Verkehrswert des fremdgenutzten Grundbesitzes (erzielbarer Betrag) nach anerkannten Bewertungsmethoden ermittelt, mit dem Buchwert verglichen und, sofern erforderlich, außerplanmäßig abgeschrieben. Unterhaltskosten und Reparaturen werden als Aufwand erfasst. Werterhöhende Aufwendungen aktivieren wir, sofern sie die Nutzungsdauer verlängern.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand werden zum Nennbetrag angesetzt. Barsicherheiten, die wir zur Absicherung positiver Zeitwerte von Derivaten erhalten haben, werden unter den anderen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Depotforderungen und -verbindlichkeiten: Die Depotforderungen repräsentieren Forderungen der Rückversicherer an ihre Kunden in Höhe der von diesen vertragsgemäß einbehaltenen Bardepots; wir bilanzieren sie zu Anschaffungskosten (Nominalbetrag). Bonitätsrisiken werden entsprechend berücksichtigt.

Depotforderungen und -verbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften: Unter dieser Position weisen wir Forderungen und Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen aus, die zwar dem nach IFRS 4 „Insurance Contracts“ geforderten signifikanten Risikotransfer auf den Rückversicherer genügen, jedoch den nach US GAAP geforderten Risikotransfer nicht erfüllen. Gemäß IFRS 4 i. V. m. SFAS 113 sind Versicherungsverträge, die ein signifikantes versicherungstechnisches Risiko vom Zedenten auf den Rückversicherer übertragen, von Verträgen abzugrenzen, bei denen der Risikotransfer eine untergeordnete Rolle spielt. Da bei den betreffenden Transaktionen der Risikotransfer von untergeordneter Bedeutung ist, werden die Verträge unter Anwendung der Deposit-Accounting-Methode bilanziert und damit aus der versicherungstechnischen Rechnung eliminiert. Das aus diesen Verträgen erfolgswirksam vereinnahmte Entgelt für die Risikotragung wird im übrigen Ergebnis saldiert ausgewiesen. Die resultierenden Zahlungsströme werden in der Kapitalflussrechnung unter der operativen Tätigkeit gezeigt.

Forderungen: Die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft und die sonstigen Forderungen werden mit dem Nennwert angesetzt; soweit erforderlich, nehmen wir auf Basis einer Einzelbetrachtung Wertberichtigungen vor. Für die Wertberichtigungen auf Abrechnungsforderungen verwenden wir Wertberichtigungskonten, alle anderen Abschreibungen werden direkt gegen den zugrunde liegenden Bestand gebucht.

Abgegrenzte Abschlusskosten enthalten im Wesentlichen gezahlte Provisionen und andere variable Kosten, die in direktem Zusammenhang mit dem Abschluss oder der Verlängerung von bestehenden Rückversicherungsverträgen anfallen. Diese Abschlusskosten werden aktiviert und über die erwartete Laufzeit der zugrunde liegenden Rückversicherungsverträge amortisiert. Abgegrenzte Abschlusskosten werden regelmäßig auf ihre Werthaltigkeit überprüft.

Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen: Anteile unserer Retrozessionäre an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden entsprechend den vertraglichen Bedingungen aus den versicherungstechnischen Bruttorückstellungen ermittelt. Bonitätsrisiken werden entsprechend berücksichtigt.

Immaterielle Vermögenswerte: Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill) werden gemäß IFRS 3 „Business Combinations“ nicht planmäßig, sondern nach einem jährlichen Werthaltigkeitstest oder wenn entsprechende Anzeichen vorliegen gegebenenfalls außerplanmäßig abgeschrieben. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist für Zwecke des Werthaltigkeitstests gemäß IAS 36 „Impairment of Assets“ sogenannten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Units, CGU) zuzuordnen. Jede CGU, der ein Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wird, soll die niedrigste Stufe, auf der ein Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird, repräsentieren und darf nicht größer sein als ein Segment. Nach Zuordnung des Geschäfts- oder Firmenwerts ist für jede CGU der erzielbare Betrag zu ermitteln, der sich als höherer Betrag aus dem Vergleich von Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten ergibt. Für wertgeminderte Geschäfts- oder Firmenwerte ist der erzielbare Betrag anzugeben. Der erzielbare Betrag ist mit dem Buchwert der CGU einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert zu vergleichen. Wenn dieser den erzielbaren Betrag übersteigt, ist ein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Zu detaillierten Informationen hinsichtlich des angewandten Werthaltigkeitsverfahrens und der zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwerte verweisen wir auf Kapitel 6.5 „Geschäfts- oder Firmenwert“.

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte beinhalten im Wesentlichen erworbene und selbst erstellte Software. Der Ansatz erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Immaterielle Vermögenswerte werden regelmäßig auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft und – sofern erforderlich – außerplanmäßig abgeschrieben. Ferner sind in den sonstigen immateriellen Vermögenswerten die erwarteten Erträge aus erworbenen Lebensrückversicherungsbeständen enthalten. Diese setzen wir im Zugangszeitpunkt zum Bestandsbarwert (Present Value of Future Profits, PVFP) an, der als Barwert erwarteter Erträge aus den übernommenen Geschäftsblöcken ohne Berücksichtigung von Neugeschäft und Steuereffekten bestimmt wird. Die planmäßige Amortisation erfolgt entsprechend der Laufzeiten der zugrunde liegenden erworbenen Verträge. Die Werthaltigkeit des PVFP wird regelmäßig im Rahmen eines Angemessenheitstests (Liability Adequacy Test) überprüft; sofern erforderlich, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Wir verweisen dazu auf Kapitel 3.2 „Wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen“.

Aktive Steuerabgrenzung: Aktive latente Steuern sind nach IAS 12 „Income Taxes“ dann zu bilden, wenn Aktiva in der Konzernbilanz niedriger oder Passivposten höher zu bewerten sind als in der Steuerbilanz und diese temporären Differenzen in der Zukunft zu Steuerminderbelastungen führen. Die temporären Differenzen resultieren grundsätzlich aus den Bewertungsunterschieden zwischen den nach nationalen Vorschriften erstellten Steuerbilanzen und den nach konzerneinheitlichen Regelungen erstellten IFRS-Bilanzen der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften sowie aus Konsolidierungsvorgängen. Aktive bzw. passive latente Steuern werden nicht gebildet, sofern diese aus Vermögenswerten oder Schulden entstehen, deren Buchwert beim erstmaligen Ansatz von ihrer anfänglichen Steuerbasis abweicht.

Auf steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften sind ebenfalls aktive latente Steuern anzusetzen. Sofern sich die latenten Steuern auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden auch die daraus resultierenden latenten Steuern erfolgsneutral gebildet. Aktive latente Steuern werden wertberichtigt, sobald die Realisierung der Forderung nicht mehr wahrscheinlich ist. Für die Bewertung der latenten Steuern werden jeweils landesspezifisch die zum Abschlussstichtag gültigen bzw. verabschiedeten steuerlichen Vorschriften herangezogen.

Eine Saldierung aktiver latenter Steuern mit passiven latenten Steuern erfolgt, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden besteht. Voraussetzung hierfür ist, dass die latenten Steueransprüche und die latenten Steuerschulden sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde entweder für (i) dasselbe Steuersubjekt oder für (ii) unterschiedliche Steuersubjekte erhoben werden. Dabei muss die Absicht bestehen, in jeder künftigen Periode, in der die Ablösung oder Realisierung erheblicher Beträge an latenten Steuerschulden bzw. Steueransprüchen zu erwarten ist, entweder den Ausgleich der tatsächlichen Steuerschulden und Erstattungsansprüche auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung der Ansprüche die Verpflichtungen abzulösen.

Eigengenutzter Grund- und Gebäudebesitz: Die Bewertung des Bestands an eigengenutztem Grund- und Gebäudebesitz erfolgt mit den Anschaffungskosten vermindert um die planmäßigen linearen Abschreibungen über Nutzungsdauern von 10 bis 50 Jahren. Die Marktwerte werden für Vergleichszwecke auf Basis der Ertragswertmethode ermittelt.

Übrige Aktiva bilanzieren wir grundsätzlich mit den fortgeführten Anschaffungskosten.

Versicherungstechnische Rückstellungen: Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden in der Bilanz brutto ausgewiesen, das heißt vor Abzug des Anteils, der auf unsere Rückversicherer entfällt; vgl. hierzu die Erläuterungen zum entsprechenden Aktivposten. Der Rückversicherungsanteil wird anhand der einzelnen Rückversicherungsverträge ermittelt und bilanziert.

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden für Zahlungsverpflichtungen aus Rückversicherungsfällen gebildet, die eingetreten, aber noch nicht abgewickelt sind. Sie werden unterteilt in Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Rückversicherungsfälle und in solche für am Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Rückversicherungsfälle (IBNR). Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beruhen auf Schätzungen, die von den tatsächlichen Zahlungen abweichen können. In der Rückversicherung kann zwischen dem Eintritt eines versicherten Schadens, seiner Meldung durch den Erstversicherer und der anteiligen Bezahlung des Schadens durch den Rückversicherer erhebliche Zeit verstreichen. Angesetzt wird daher der bestmöglich geschätzte (Best Estimate) künftige Erfüllungsbetrag. Bei der Schätzung werden unter Verwendung versicherungsmathematischer Methoden Erfahrungen der Vergangenheit und Annahmen in Bezug auf die zukünftige Entwicklung berücksichtigt. Der zinsinduzierte Anteil der Veränderung der Rückstellung wird konzerneinheitlich in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt. Die künftigen Zahlungsverpflichtungen werden mit Ausnahme weniger Rückstellungen grundsätzlich nicht abgezinst.

Deckungsrückstellungen beinhalten die versicherungstechnischen Reserven für garantierte Ansprüche der Zedenten in der Personen-Rückversicherung. Deckungsrückstellungen werden grundsätzlich aus dem Barwert der künftigen Leistungen an die Zedenten abzüglich des Barwerts der von den Zedenten noch zu zahlenden Prämie nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelt. In die Berechnung gehen Annahmen in Bezug auf Mortalität, Invalidität, Stornowahrscheinlichkeit und Zinsentwicklung ein. Die dabei verwendeten Rechnungsgrundlagen umfassen eine adäquate Sicherheitsmarge, die das Änderungs-, Irrtums- und Zufallsrisiko berücksichtigt. Die Rechnungsgrundlagen entsprechen denen der Prämienkalkulation und werden angepasst, sofern die ursprünglichen Sicherheitsmargen als nicht mehr ausreichend anzusehen sind.

Pensionsrückstellungen werden gemäß IAS 19 „Employee Benefits“ nach der Projected-Unit-Credit-Methode gebildet. Sie errechnen sich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen und beruhen auf den vom Hannover Rück-Konzern gewährten Zusagen für Alters-, Invaliden- und Witwenrenten. Die Zusagen orientieren sich an der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit und der Höhe des Gehalts. Es handelt sich dabei um leistungsorientierte Pensionspläne (Defined Benefit Plans). Grundlage der Bewertung ist die geschätzte zukünftige Gehaltsentwicklung der Pensionsberechtigten. Die Diskontierung der Leistungsansprüche erfolgt unter Ansatz des Kapitalmarktzinses für Wertpapiere bester Bonität. Alle Bewertungsänderungen, insbesondere versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden sofort in den kumulierten, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen abgebildet. Dienstzeit- und Zinsaufwand werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Erträge aus Planvermögen werden unter Anwendung desselben Zinssatzes ermittelt, der auch zur Ermittlung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung herangezogen wird.

Beiträge zu beitragsorientierten Plänen (Defined Contribution Plans) werden als Aufwand erfasst, wenn die zusageberechtigte Person die Arbeitsleistungen erbracht hat, die sie zu diesen Beiträgen berechtigt.

Passive Steuerabgrenzung: Passive latente Steuern werden nach IAS 12 „Income Taxes“ bilanziert, wenn Aktiva in der Konzernbilanz höher oder Passiva niedriger anzusetzen sind als in der Steuerbilanz und diese temporären Differenzen in der Zukunft zu Steuermehrbelastungen führen; wir verweisen auf die Erläuterungen zur aktiven Steuerabgrenzung.

In der Position **Andere Verbindlichkeiten** erfassen wir neben den übrigen nicht-technischen Rückstellungen auch Fremdanteile an Personengesellschaften. Direkte Fremdanteile an Personengesellschaften, d. h. Verbindlichkeiten gegenüber konzernfremden Gesellschaftern von Personengesellschaften aus langfristiger Kapitalüberlassung, bei denen den Anteilseignern ein Inhaberkündigungsrecht zusteht, werden gemäß IAS 32 als Fremdkapital ausgewiesen und zum beizulegenden Zeitwert des Abfindungsanspruchs zum Bilanzstichtag bewertet.

Übrige nicht-technische Rückstellungen werden nach bestmöglicher Schätzung in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet und in dem Bilanzposten andere Verbindlichkeiten ausgewiesen. Voraussetzung für die Dotierung ist, dass der Konzern eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung hat, die aus einem vergangenen Ereignis resultiert und deren Inanspruchnahme wahrscheinlich ist bzw. deren Höhe verlässlich geschätzt werden kann. Der Wertansatz der Rückstellungen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft.

Restrukturierungsrückstellungen werden dann angesetzt, wenn ein detaillierter formeller Plan für die Restrukturierungsmaßnahmen vorliegt und bereits begonnen wurde, diesen umzusetzen, oder die wesentlichen Details der Restrukturierung veröffentlicht wurden. Die Rückstellungen enthalten nur die durch die Restrukturierung unmittelbar entstehenden, direkten Aufwendungen, die nicht mit den laufenden Aktivitäten des Unternehmens in Zusammenhang stehen.

Verpflichtungen aus Altersteilzeit werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem Barwert angesetzt. In der Arbeitsphase des Arbeitnehmers wird in Höhe des noch nicht vergüteten Anteils der erbrachten Arbeitsleistung eine Rückstellung für Erfüllungsrückstände aufgebaut. Aufstockungsleistungen werden ratierlich bis zum Ende der Arbeitsphase angesammelt. In den Perioden, in denen der Arbeitnehmer entsprechend der Teilzeitregelung entlohnt wird, ohne eine Arbeitsleistung zu erbringen, erfolgt die Auflösung des Schuldpostens.

Aktienorientierte Vergütung: Bei den im Hannover Rück-Konzern bestehenden aktienorientierten Vergütungsmodellen handelt es sich um Vergütungspläne mit Barausgleich. Gemäß den Regelungen des IFRS 2 „Share-based Payment“ werden die von den Zuteilungsberechtigten erbrachten Leistungen und die dafür entstandene Schuld mit dem beizulegenden Zeitwert der Schuld erfasst und als Aufwand über den Erdienungszeitraum verteilt. Bis zur Begleichung der Schuld wird der beizulegende Zeitwert der Schuld zu jedem Abschlussstichtag und am Erfüllungstag neu bestimmt. Alle Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden ergebniswirksam in der Berichtsperiode erfasst.

Die Position **Darlehen und nachrangiges Kapital** beinhaltet im Wesentlichen nachrangige Verbindlichkeiten, die im Liquidations- oder Konkursfall erst nach den Forderungen anderer Gläubiger erfüllt werden dürfen. Sie werden entsprechend der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Sowohl Ergebnisbestandteile, die sich aus der Amortisation von im Rahmen einer Emission entstandenen Transaktionskosten und Agien bzw. Disagien ergeben als auch den Nominalzins weisen wir einheitlich als Zinsen auf Hybridkapital aus.

Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten: Die Hannover Rück macht von dem in IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ eingeräumten Wahlrecht (Fair Value Option), finanzielle Verbindlichkeiten beim erstmaligen Ansatz in diese Kategorie einzustufen, keinen Gebrauch.

Eigenkapital: Die Positionen gezeichnetes Kapital und die Kapitalrücklagen enthalten die von den Aktionären der Hannover Rück SE auf die Aktien eingezahlten Beträge. In den Gewinnrücklagen werden neben den gesetzlichen Rücklagen der Hannover Rück SE und den Zuführungen aus dem Jahresergebnis thesaurierte Gewinne ausgewiesen, die Konzernunternehmen der Hannover Rück in Vorperioden erzielt haben. Darüber hinaus wird bei einer retrospektiven Änderung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Anpassungsbetrag für frühere Perioden im Eröffnungsbilanzwert der Gewinnrücklagen und vergleichbarer Posten der frühesten dargestellten Periode erfasst. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus der Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten werden in den kumulierten, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen unter den nicht realisierten Kursgewinnen/-verlusten aus Kapitalanlagen bilanziert. Aus der Währungsumrechnung der Einzelabschlüsse ausländischer Tochterunternehmen resultierende Umrechnungsdifferenzen werden ebenfalls nicht ergebniswirksam unter den Gewinnen und Verlusten aus der Währungsumrechnung bilanziert.

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter sind die Anteile am Eigenkapital verbundener Unternehmen, die nicht von Unternehmen des Konzerns gehalten werden. Nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements" wird der Ausgleichsposten für die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter innerhalb des Konzern-Eigenkapitals gesondert dargestellt. Der Anteil des den nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehenden Ergebnisses wird im Anschluss an das Jahresergebnis gesondert ausgewiesen. Weitere Informationen sind dem Kapitel 6.14 „Anteile nicht beherrschender Gesellschafter" zu entnehmen.

Angaben zu Finanzinstrumenten: IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures" erfordert weiterführende Angaben geordnet nach Klassen von Finanzinstrumenten. Dabei orientiert sich der Begriff „Klasse" an der Einteilung der Finanzinstrumente anhand ihrer Risikocharakteristika. Hierbei ist mindestens eine Unterscheidung anhand der Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert gefordert. Eine erweiterte oder abweichende Unterscheidung sollte sich jedoch an der Zielsetzung der jeweiligen Anhangangaben orientieren. Im Gegensatz dazu wird der Begriff „Kategorie" im Sinne der in IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement" definierten Bewertungskategorien (bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente, Kredite und Forderungen, zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente und die ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente mit den Unterkategorien Handelsbestand und designierte Finanzinstrumente) verwendet. Grundsätzlich werden die folgenden Klassen von Finanzinstrumenten gebildet:

- Festverzinsliche Wertpapiere
  - Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
  - Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet
- Übrige Kapitalanlagen
- Kurzfristige Kapitalanlagen
- Sonstige Forderungen
- Andere Verbindlichkeiten
- Darlehen
- Nachrangige Anleihen
- Sonstige langfristige Verbindlichkeiten

Die Klassenbildung ist jedoch nicht allein für die Art und Struktur der jeweiligen Anhangangabe ausschlaggebend. Vielmehr werden die Angaben unter Zugrundelegung des Geschäftsmodells der Rückversicherung auf Basis der im Geschäftsjahr vorliegenden Sachverhalte und unter Berücksichtigung des Wesentlichkeitsgrundsatzes vorgenommen.

Währungsumrechnung: Abschlüsse von Tochterunternehmen des Konzerns wurden in den jeweiligen Währungen entsprechend dem ökonomischen Umfeld, in dem das Tochterunternehmen hauptsächlich operiert, aufgestellt. Diese Währungen werden als funktionale Währungen bezeichnet. Der Euro ist die Berichtswährung, in der der konsolidierte Konzernabschluss aufgestellt wird.

Fremdwährungsgeschäfte in den Einzelabschlüssen von Konzerngesellschaften werden grundsätzlich zum Transaktionskurs in die funktionale Währung umgerechnet. Die Bilanzierung der aus der Umrechnung resultierenden Währungskursgewinne bzw. -verluste gemäß IAS 21 „The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates" richtet sich nach dem Charakter der jeweils zugrunde liegenden Bilanzposition. Fremdwährungsgewinne oder -verluste aus der Umrechnung von monetären Aktiva und Passiva werden direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung angesetzt. Währungsumrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung von nicht-monetären Aktiva, die zum Marktwert durch die Gewinn- und Verlustrechnung bewertet sind, werden mit diesen als Gewinn oder Verlust aus Marktwertänderungen ausgewiesen. Fremdwährungsgewinne oder -verluste aus nicht-monetären Posten, wie Aktien, die als zur Veräußerung verfügbarer Bestand ausgewiesen werden, werden zunächst erfolgsneutral in einem separaten Posten des Eigenkapitals ausgewiesen und erst mit ihrer Abwicklung ergebniswirksam realisiert.

Die in lokaler Währung aufgestellten Gewinn- und Verlustrechnungen dieser Einzelgesellschaften werden zu Durchschnittskursen in Euro umgerechnet und in den Konzernabschluss übernommen. Die Umrechnung der Fremdwährungspositionen in den Bilanzposten der Einzelgesellschaften sowie die Übernahme dieser Posten in den Konzernabschluss erfolgt zu den Devisenmittelkursen des Bilanzstichtags. Nach IAS 21 „The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates" müssen im Konzernabschluss Differenzen aus der Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Konzerngesellschaften als separater Posten im Eigenkapital ausgewiesen werden. Zum 1. Januar 2014 wechselte die funktionale Währung der Konzerngesellschaften Hannover Life Reassurance Bermuda Ltd. und Hannover Re (Bermuda) Ltd. von Euro auf US-Dollar. Auslöser dieses Wechsels war die Umschichtung großer Teile des von den Gesellschaften gehaltenen Wertpapierportefeuilles auf in US-Dollar lautende Titel. Zusammen mit dem Umstand, dass große Teile des Versicherungsgeschäftes, welches die Gesellschaften zeichnen, in US-Dollar abgewickelt werden, ist nunmehr die Währung des primären Wirtschaftsumfeldes, in dem die Konzerngesellschaften tätig sind, der US-Dollar. Währungskursumrechnungsdifferenzen, die aus langfristig gewährten Darlehen oder unbefristeten Ausleihungen zwischen Konzerngesellschaften resultieren und deren Rückzahlung weder geplant noch wahrscheinlich ist, sind ebenfalls erfolgsneutral in einer separaten Komponente des Eigenkapitals zu erfassen.

Wesentliche Umrechnungskurse **A 07**

1 EUR entspricht:	31.12.2014	31.12.2013	2014	2013
	Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag		Durchschnittskurs	
AUD	1,4879	1,5513	1,4789	1,3842
BHD	0,4583	0,5190	0,4997	0,5012
CAD	1,4131	1,4751	1,4652	1,3726
CNY	7,5533	8,3445	8,1675	8,1738
GBP	0,7825	0,8357	0,8059	0,8480
HKD	9,4289	10,6752	10,2814	10,3112
KRW	1.333,7220	1.452,2507	1.395,8961	1.452,1050
MYR	4,2580	4,5351	4,3460	4,2069
SEK	9,4845	8,9114	9,1143	8,6671
USD	1,2155	1,3766	1,3256	1,3293
ZAR	14,1409	14,4390	14,3566	12,8556

Verdiente Prämien und Prämienüberträge: Übernommene Rückversicherungsprämien, Provisionen und Schadenregulierungen sowie übernommene Teile der versicherungstechnischen Rückstellungen werden entsprechend den Bedingungen der Rückversicherungsverträge unter Berücksichtigung der zugrunde liegenden Verträge, für die die Rückversicherung abgeschlossen wurde, bilanziert.

Zur Überleitung auf die verdiente Prämie für eigene Rechnung werden Rückversicherungsprämien von den gebuchten Bruttoprämien abgezogen. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit abgegebener Rückversicherung werden auf Bruttobasis ausgewiesen. Die rückversicherten Teile der Rückstellungen werden konsistent mit den auf das rückversicherte Risiko entfallenden Rückstellungen geschätzt. Entsprechend werden Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit Rückversicherungsverträgen konsistent mit dem zugrunde liegenden Risiko des rückversicherten Geschäfts ausgewiesen.

Prämien für Rückversicherungsverträge werden über die Laufzeit der Verträge im Verhältnis zum bereitgestellten Versicherungsschutz bzw. bei Fälligkeit als verdient und als Ertrag gebucht. Nicht verdiente Prämien werden einzeln für jeden Vertrag berechnet, um den nicht erfolgswirksamen Teil des Prämienaufkommens zu ermitteln. Das betrifft im Wesentlichen die Schaden-Rückversicherung und Teile der Unfall- und Krankenrückversicherung. Die bereits vereinnahmten, auf künftige Risikoperioden entfallenden Prämien werden zeitanteilig abgegrenzt und in Übereinstimmung mit den maßgeblichen Regelungen unter US GAAP als Prämienüberträge ausgewiesen. Dabei sind Annahmen zu treffen, soweit die Daten nicht vorliegen, die für eine zeitanteilige Berechnung erforderlich sind. Die Prämienüberträge entsprechen dem in künftigen Perioden gewährten Versicherungsschutz.

Steueraufwand: Der Steueraufwand enthält die tatsächliche Steuerbelastung auf Unternehmensergebnisse der Konzernunternehmen, auf die die jeweiligen lokalen Steuersätze angewendet werden, sowie Veränderungen der aktiven und der passiven latenten Steuern. Aufwand und Ertrag aus Zinsen oder Strafen, die an die Steuerbehörden zu zahlen sind, werden im übrigen Ergebnis ausgewiesen. Die Berechnung der aktiven und der passiven Steuerabgrenzung beruht auf steuerlichen Verlustvorträgen, ungenutzten Steuergutschriften und temporären Unterschiedsbeträgen zwischen den Buchwerten von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in der Konzernbilanz der Hannover Rück-Gruppe und deren Steuerwerten. Nähere Informationen zu den latenten Steuern sind unseren Erläuterungen zur aktiven und passiven Steuerabgrenzung zu entnehmen.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche: Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden gemäß IFRS 5 „Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations" als zur Veräußerung gehalten eingestuft, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Als aufgegebene Geschäftsbereiche werden Unternehmensbestandteile ausgewiesen, die betrieblich und für die Zwecke der Rechnungslegung klar vom restlichen Unternehmen abgegrenzt werden können und veräußert bzw. zur Veräußerung klassifiziert wurden. Die Bewertung erfolgt zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten. Solange langfristige Vermögenswerte als zur Veräußerung gehalten eingestuft sind, werden auf diese keine planmäßigen Abschreibungen vorgenommen. Wertminderungen auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten sind erfolgswirksam zu erfassen, wobei ein späterer Anstieg zu einer Gewinnrealisierung bis zur Höhe des kumulativen Wertminderungsaufwandes führt. Übersteigt der Wertminderungsbedarf für eine Veräußerungsgruppe den Buchwert der zugehörigen langfristigen Vermögenswerte, wird die Notwendigkeit einer Rückstellungsbildung im Sinne des IAS 37 „Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets" geprüft.

3.2 Wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen

Im Konzernabschluss müssen zu einem gewissen Grad Schätzungen und Annahmen getroffen werden, die die bilanzierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Angaben zu Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Stichtag und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Wesentliche Sachverhalte, die von solchen Annahmen und Schätzungen betroffen sind, sind zum Beispiel die Werthaltigkeit bedingter Rückversicherungsverpflichtungen, die Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten sowie Vermögenswerte und Verpflichtungen, die sich auf Leistungen an Arbeitnehmer beziehen. Die sich tatsächlich ergebenden Beträge können von den Schätzungen abweichen.

Zur Bemessung der Ultimate Liability werden im Bereich der Schaden-Rückversicherung für alle Sparten die erwarteten Endschadenquoten ermittelt, ausgehend von aktuariellen Verfahren, wie der Chain-Ladder-Methode. Bilanziert wird der bestmöglich geschätzte künftige Erfüllungsbetrag. Basierend auf statistischen Dreiecken von Originalmeldungen der Zedenten wird die Entwicklung bis zum voraussichtlichen Ende der Abwicklung projiziert. Dabei wird in der Regel die Annahme unterstellt, dass sich die zukünftige Inflation der Schadenabwicklung analog dem Durchschnitt der in den Daten enthaltenen vergangenen Inflation entwickelt. Die jüngeren Zeichnungsjahre aktuarieller Projektionen unterliegen naturgemäß einer größeren Unsicherheit, die mit vielfältigen Zusatzinformationen über Raten- und Konditionsverbesserungen des gezeichneten Geschäftes sowie Schadentrends erheblich reduziert werden kann. Die sich als Differenz zwischen Endschäden und gemeldeten Schäden ergebenden Beträge werden als Spätschadenreserve für eingetretene, aber noch nicht bekannte oder gemeldete Schäden zurückgestellt.

Auf Basis der Auswertung einer Vielzahl beobachtbarer Informationen können Schäden als große Einzelschadenereignisse klassifiziert werden. Die Bemessung von in diesem Zusammenhang bestehenden Verpflichtungen erfolgt im Rahmen eines gesonderten Prozesses, der im Wesentlichen auf einzelvertraglichen Schätzungen beruht.

Für weitere Informationen, beispielsweise hinsichtlich der Modellierung von Naturkatastrophenszenarien und der Annahmen im Bereich der asbestbedingten Schäden und Umweltrisiken, verweisen wir auf unsere Ausführungen im Risikobericht auf Seite 86 ff. Ferner verweisen wir auf unsere Darstellungen zu den versicherungstechnischen Rückstellungen in Kapitel 3.1 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden" und Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen".

Auch im Bereich der Personen-Rückversicherung hängt die Ermittlung der Reserven und Vermögenswerte entscheidend von aktuariellen Projektionen des gedeckten Geschäfts ab. Je nach Art des gedeckten Geschäfts werden sogenannte Modellpunkte festgelegt. Die wesentlichen Unterscheidungsmerkmale beinhalten Alter, Geschlecht und Raucherstatus der versicherten Person, Tarif, Versicherungsdauer, Prämienzahldauer oder Versicherungshöhe. Für jeden Modellpunkt wird die Bestandsentwicklung simuliert; dabei sind die wesentlichen Eingabeparameter entweder vorbestimmt durch den Tarif (z. B. eingerechnete Kosten, Prämienhöhe, Rechnungszins) oder zu schätzen (z. B. Sterbe- oder Invaliditätswahrscheinlichkeiten, Stornowahrscheinlichkeiten). Diese Annahmen sind stark abhängig von länderspezifischen Parametern, Vertriebsweg, Qualität der Antragsprüfung und Schadenbearbeitung des Zedenten, Rückversicherungsform und anderen Rahmenbedingungen des Rückversicherungsvertrags. Aus der Überlagerung vieler Modellpunkte entsteht eine Projektion; dabei gehen u. a. Annahmen über die Bestandszusammensetzung und den unterjährigen Beginn der gedeckten Policen ein. Die Annahmen werden zu Beginn eines Rückversicherungsvertrags geschätzt und später an die tatsächliche Projektion angepasst.

Die Projektionen, auch mit unterschiedlichen Modellszenarien („konservative Annahmen" versus „Best Estimate"), sind Ausgangspunkt einer Reihe von Anwendungsgebieten, die die Quotierung, die Ermittlung von Bilanzansätzen und Embedded Values sowie einzelvertragliche Analysen, z. B. zur Angemessenheit der bilanzierten Rückversicherungsverbindlichkeiten

(Liability Adequacy Test), umfassen. Wir verweisen insoweit auf unsere Darstellungen zu den versicherungstechnischen Vermögenswerten und Rückstellungen in Kapitel 3.1 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ und zu den Angemessenheitstests in Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“.

Bei der Ermittlung der Bilanzansätze bestimmter Kapitalanlagen sind in einigen Fällen Annahmen zur Bestimmung von Marktwerten erforderlich. Wir verweisen insoweit auf unsere Ausführungen zu den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten sowie zu den zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren in Kapitel 3.1 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“. Bei der Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs nicht-monetärer, zur Veräußerung verfügbarer Finanzinstrumente sind Annahmen über die anzuwendenden Aufgreifkriterien erforderlich. Auch hierzu verweisen wir auf unsere Darstellung in Kapitel 3.1 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

4. Konsolidierung

4.1 Konsolidierungsgrundsätze

Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach den Vorschriften des IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“ auf der Grundlage eines einheitlichen Konsolidierungsmodells für alle Unternehmen, das Beherrschung unabhängig davon definiert, ob sie aufgrund von gesellschaftsrechtlichen, vertraglichen oder wirtschaftlichen Gegebenheiten entsteht. Konzernunternehmen werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, an dem die Hannover Rück die Beherrschung über sie erlangt. Beherrschung liegt vor, wenn die Hannover Rück direkt oder indirekt die Entscheidungsmacht aufgrund von Stimmrechten oder anderen Rechten über ein Konzernunternehmen hat, um dessen relevante Tätigkeiten zu steuern, an positiven und negativen variablen Rückflüssen aus dem Konzernunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch ihre Entscheidungsmacht beeinflussen kann. Diese Merkmale müssen kumulativ erfüllt sein. Darüber hinaus können weitere Umstände zu einer Beherrschung führen, z. B. eine bestehende Prinzipal-Agenten-Beziehung. In diesem Fall handelt eine konzernfremde Partei mit Entscheidungsrechten (Agent) für die Hannover Rück, beherrscht aber das Unternehmen nicht, da sie lediglich Entscheidungsrechte ausübt, die durch die Hannover Rück (Prinzipal) delegiert worden sind. Diese Grundsätze werden auch auf strukturierte Unternehmen angewendet, zu denen in Kapitel 4.2 „Konsolidierungskreis und vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes“ weitere Angaben enthalten sind. Konzernunternehmen werden so lange konsolidiert, bis der Hannover Rück-Konzern die Beherrschung über sie verliert. Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der Konzernunternehmen werden, soweit erforderlich, angepasst, um eine einheitliche Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze des Hannover Rück-Konzerns sicherzustellen.

Der Kapitalkonsolidierung liegt die Erwerbsmethode zugrunde. Im Rahmen der Acquisition Method werden die Anschaffungskosten, bemessen zum Zeitwert der hingegebenen Gegenleistung der Muttergesellschaft am Erwerbsstichtag, mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochtergesellschaft verrechnet, das sich zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss nach der Neubewertung sämtlicher Vermögenswerte und Schulden zum Zeitwert ergibt. Nach Aktivierung aller erworbenen immateriellen Vermögenswerte, die gemäß IFRS 3 „Business Combinations“ getrennt von einem Geschäfts- oder Firmenwert zu bilanzieren sind, wird der Unterschiedsbetrag zwischen dem neu bewerteten Eigenkapital der Tochtergesellschaft und dem Kaufpreis als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Gemäß IFRS 3 werden Geschäfts- oder Firmenwerte nicht planmäßig, sondern nach jährlichen Werthaltigkeitsprüfungen („Impairment Tests“) gegebenenfalls außerplanmäßig abgeschrieben. Negative sowie geringfügige Geschäfts- oder Firmenwerte werden im Jahr der Entstehung erfolgswirksam berücksichtigt. Kosten im Zusammenhang mit dem Erwerb werden als Aufwand erfasst.

Gesellschaften, auf die die Hannover Rück einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann, werden als assoziierte Unternehmen nach der At-Equity-Methode einbezogen. Demnach bewerten wir Anteile an assoziierten Unternehmen mit dem anteiligen Eigenkapital, das auf den Konzern entfällt. Nach der in IAS 28 „Investments in Associates“ vorgeschriebenen Kapitalanteilsmethode wird der auf die assoziierten Unternehmen entfallende Geschäfts- oder Firmenwert gemeinsam mit den Anteilen an assoziierten Unternehmen ausgewiesen. Der den Konzern betreffende Anteil am Jahresergebnis eines assoziierten Unternehmens ist im Ergebnis aus Kapitalanlagen enthalten und wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung gesondert ausgewiesen. Eigenkapital und Ergebnis werden dem letzten verfügbaren Abschluss des assoziierten Unternehmens entnommen. Ein maßgeblicher Einfluss wird vermutet, wenn eine Gesellschaft des Hannover Rück-Konzerns direkt oder indirekt mindestens 20 %, aber nicht mehr als 50 % der Stimmrechte hält. Evidenzen für einen maßgeblichen Einfluss auf ein assoziiertes Unternehmen leiten wir auch aus der Zugehörigkeit zu einem Leitungsgremium des Unternehmens, der Teilnahme an den

Entscheidungsprozessen, z. B. über Dividenden oder sonstige Ausschüttungen, dem Vorliegen wesentlicher Geschäftsvorfälle mit dem Unternehmen, der Möglichkeit zum Austausch von Führungspersonal oder der Bereitstellung von für das Unternehmen wesentlichen fachlichen Informationen ab. Weitere Angaben zu den nach der At-Equity-Methode einbezogenen Unternehmen sind dem Abschnitt „Assoziierte Unternehmen“ im Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“ zu entnehmen.

Von der Konsolidierung ausgenommen sind lediglich Tochtergesellschaften, die sowohl einzeln als auch in ihrer Gesamtheit von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hannover Rück-Konzerns sind. Ob eine Tochtergesellschaft von untergeordneter Bedeutung ist, beurteilt die Hannover Rück anhand der Bilanzsumme und des Jahresergebnisses der Gesellschaft im Verhältnis zu den entsprechenden Werten des Gesamtkonzerns im Durchschnitt der letzten drei Jahre. Im Berichtsjahr wurden aus diesem Grund 17 (15) Gesellschaften im In- und Ausland nicht voll konsolidiert. Weitere 14 (13) Gesellschaften wurden aus demselben Grund nicht nach der At-Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Der Geschäftszweck dieser insgesamt 31 (28) Gesellschaften ist überwiegend die Erbringung von Dienstleistungen für die Rückversicherungsgesellschaften der Gruppe.

Konsolidierung konzerninterner Geschäftsvorfälle

Die Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den im Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden gegeneinander aufgerechnet. Erträge und Aufwendungen aus konzerninternen Geschäftsvorfällen werden ebenfalls eliminiert.

Transaktionen zwischen einer Veräußerungsgruppe und den fortgeführten Geschäftsbereichen des Konzerns werden in Übereinstimmung mit IFRS 10 gleichfalls eliminiert.

4.2 Konsolidierungskreis und vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes

Neben der Hannover Rück SE als Konzernobergesellschaft umfasst der Konsolidierungskreis des Hannover Rück-Konzerns die in unten stehender Tabelle aufgeführten Unternehmen.

Informationen zu Tochtergesellschaften

Konsolidierungskreis A 08

Anzahl der Unternehmen	2014	2013
Konsolidierte Unternehmen		
Inland	18	18
Ausland	60	59
Gesamt	**78**	**77**
Konsolidierte strukturierte Unternehmen		
Ausland	3	3
Gesamt	**81**	**80**
Nach der At-Equity-Methode einbezogene Unternehmen		
Inland	3	3
Ausland	8	7
Gesamt	**11**	**10**

Informationen zu den Anteilen am Eigenkapital und am Ergebnis, die nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehen sowie zu den wesentlichen, nicht beherrschenden Gesellschaftern sind dem Kapitel 6.14 „Anteile nicht beherrschender Gesellschafter“ zu entnehmen. Zum Stichtag bestanden keine erheblichen Beschränkungen bezüglich des Zugangs zu oder der Nutzung von Vermögenswerten des Konzerns aufgrund von Schutzrechten zugunsten der nicht beherrschenden Gesellschafter.

Die Veräußerung oder Übertragung von Aktien der E+S Rückversicherung AG erfolgt durch Begebungsvermerk und ist nur mit Genehmigung des Aufsichtsrats der Gesellschaft zulässig. Das Recht, die Genehmigung zu erteilen oder zu versagen, steht dem Aufsichtsrat unbedingt zu, ohne dass er verpflichtet wäre, im Falle der Versagung Gründe anzugeben.

Nationale gesellschaftsrechtliche Bestimmungen oder aufsichtsrechtliche Anforderungen können in bestimmten Ländern die Fähigkeit des Hannover Rück-Konzerns einschränken, Vermögenswerte zwischen Unternehmen des Konzerns zu transferieren. Diese Beschränkungen resultieren im Wesentlichen aus lokalen Mindestkapital- und Solvabilitätsanforderungen sowie in geringerem Ausmaß aus Devisenbeschränkungen.

Zur Besicherung unserer versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und als Sicherheitsleistungen für Verbindlichkeiten aus bestehenden Derivatgeschäften hat die Hannover Rück in bestimmten Ländern Sperrdepots und Treuhandkonten gestellt sowie für Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Immobilientransaktionen, wie im Rahmen dieser Transaktionen üblich, Vermögenswerte zugunsten konzernfremder Parteien verpfändet. Zu näheren Informationen verweisen wir auf unsere Erläuterungen in Kapitel 8.7 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten".

Die nachfolgende Aufstellung des Anteilsbesitzes wird gemäß § 313 Absatz 2 HGB in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) vollständig in dem vorliegenden Konzernjahresfinanzbericht angegeben. Ergänzend haben wir die Vorschriften des IFRS 12.10 und IFRS 12.21 berücksichtigt.

In Übereinstimmung mit Ziffer 7.1.4 der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 24. Juni 2014 werden auch für die wesentlichen Beteiligungen an nicht konsolidierten Drittunternehmen die Höhe des Anteils am Kapital, die Höhe des Eigenkapitals sowie das Ergebnis des letzten Geschäftsjahres aufgeführt.

Die Angaben zur Höhe des Eigenkapitals und des Ergebnisses des letzten Geschäftsjahres entstammen den lokalen Jahresabschlüssen der Gesellschaften.

Zu den wesentlichen Zu- und Abgängen des Berichtsjahres verweisen wir auf unsere Ausführungen in den folgenden Abschnitten dieses Kapitels.

Aufstellung des Anteilsbesitzes **A 09**

Name und Sitz des Unternehmens Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Inländische Unternehmen				
Verbundene konsolidierte Unternehmen				
Hannover Rück Beteiligung Verwaltungs-GmbH, Hannover / Deutschland [1, 2]	100,00	EUR	2.091.925	–
Hannover Life Re AG, Hannover / Deutschland [1, 2]	100,00	EUR	1.705.385	–
HILSP Komplementär GmbH, Hannover / Deutschland [3]	100,00	EUR	27	-3
Hannover Insurance-Linked Securities GmbH & Co. KG, Hannover / Deutschland [3]	100,00	EUR	198	93
FUNIS GmbH & Co. KG, Hannover / Deutschland	100,00	EUR	28.806	2.854
Hannover America Private Equity Partners II GmbH & Co. KG, Hannover / Deutschland [1]	95,42	EUR	190.590	25.843
HAPEP II Holding GmbH, Hannover / Deutschland [1]	95,42	EUR	15.611	11.284
Hannover Re Euro PE Holdings GmbH & Co. KG, Hannover / Deutschland [1]	91,20	EUR	175.845	2.385
Hannover Re Euro RE Holdings GmbH, Hannover / Deutschland [1]	87,68	EUR	728.604	8.791
HR GLL Central Europe GmbH & Co. KG, München / Deutschland [1]	87,67	EUR	204.183	-292
HR GLL Central Europe Holding GmbH, München / Deutschland [1]	87,67	EUR	61.941	-27
HAPEP II Komplementär GmbH, Hannover / Deutschland [1]	82,40	EUR	31	3
Hannover Euro Private Equity Partners III GmbH & Co. KG, Köln / Deutschland [1]	67,54	EUR	32.077	1.865
HEPEP III Holding GmbH, Köln / Deutschland [1]	67,54	EUR	12.857	-525
E+S Rückversicherung AG, Hannover / Deutschland [1]	64,79	EUR	691.413	126.000
Hannover Euro Private Equity Partners IV GmbH & Co. KG, Köln / Deutschland [1]	60,58	EUR	50.416	12.257
Hannover Euro Private Equity Partners II GmbH & Co. KG, Köln / Deutschland [1]	57,89	EUR	9.893	3.096
HEPEP II Holding GmbH, Köln / Deutschland [1]	57,89	EUR	8.203	421
Verbundene nicht konsolidierte Unternehmen				
International Hannover Holding AG, Hannover / Deutschland [1, 4]	100,00	EUR	39	-3
Assoziierte Unternehmen				
Oval Office Grundstücks GmbH, Hannover / Deutschland	50,00	EUR	59.842	1.930
WeHaCo Unternehmensbeteiligungs-GmbH, Hannover / Deutschland [5]	32,96	EUR	86.817	10.335
HANNOVER Finanz GmbH, Hannover / Deutschland [5]	27,78	EUR	69.805	6.378
Sonstige Beteiligungen				
b2b protect GmbH, Hildesheim / Deutschland [5, 6]	41,86	EUR	467	-236
Ausländische Unternehmen				
Verbundene konsolidierte Unternehmen				
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., Luxemburg / Luxemburg [1]	100,00	EUR	54.353	28.830

Name und Sitz des Unternehmens Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Hannover Finance (UK) Limited, London/Großbritannien [1]	100,00	GBP	2.734	2.084
Hannover Life Reassurance Bermuda Ltd., Hamilton/Bermuda [1]	100,00	USD	405.355	38.085
Hannover Life Reassurance Company of America, Orlando/USA [1]	100,00	USD	212.052	26.876
Hannover Life Reassurance Company of America (Bermuda) Ltd., Hamilton/Bermuda [1]	100,00	USD	5.826	117
Hannover Re (Ireland) Limited, Dublin/Irland [1]	100,00	EUR	1.452.048	78.898
Hannover Life Re of Australasia Ltd, Sydney/Australien [1]	100,00	AUD	478.191	26.770
Hannover Re (Bermuda) Ltd., Hamilton/Bermuda [1]	100,00	USD	1.465.820	243.214
Hannover ReTakaful B.S.C. (c), Manama/Bahrain [1]	100,00	BHD	55.389	7.125
Hannover Services (UK) Limited, London/Großbritannien [1]	100,00	GBP	712	109
International Insurance Company of Hannover SE, London/Großbritannien [1, 7]	100,00	GBP	136.823	-6.300
Inter Hannover (No.1) Limited, London/Großbritannien [1]	100,00	GBP	–	–
Leine Investment General Partner S.à r.l., Luxemburg/Luxemburg [1, 8]	100,00	EUR	38	157
Leine Investment SICAV-SIF, Luxemburg/Luxemburg [1, 8]	100,00	USD	75.040	1.204
LI RE, Hamilton/Bermuda [1, 8]	100,00	USD	–	–
Hannover Re (Guernsey) PCC Limited, St Peter Port/Guernsey [1]	100,00	EUR	–	–
Fracom FCP, Paris/Frankreich [9]	100,00	EUR	1.140.137	26.854
Hannover Finance, Inc., Wilmington/USA [1, 8]	100,00	USD	440.055	8.328
Atlantic Capital Corporation, Wilmington/USA [8, 10, 11]	100,00	USD	-111.867	–
Hannover Reinsurance Group Africa (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	100,00	ZAR	209.906	4
Hannover Life Reassurance Africa Limited, Johannesburg/Südafrika	100,00	ZAR	611.281	78.621
Hannover Reinsurance Africa Limited, Johannesburg/Südafrika	100,00	ZAR	752.060	11.094
Compass Insurance Company Limited, Johannesburg/Südafrika	100,00	ZAR	132.364	6.585
Micawber 185 (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	100,00	ZAR	18.880	2.925
Peachtree (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika [10]	100,00	ZAR	–	–
Hannover Reinsurance Mauritius Ltd., Port Louis/Mauritius	100,00	MUR	44.816	-3.232
Hannover Re Real Estate Holdings, Inc., Orlando/USA [1, 8]	95,25	USD	488.570	19.289
GLL HRE CORE Properties, L.P., Wilmington/USA [8]	95,15	USD	229.382	15.889
11 Stanwix, LLC, Wilmington/USA [8]	95,15	USD	36.711	1.095

Name und Sitz des Unternehmens Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
402 Santa Monica Blvd, LLC, Wilmington/USA [8]	95,15	USD	28.158	654
300 California, LLC, Wilmington/USA [12]	95,15	USD	–	–
300 South Orange Avenue, LLC, Orlando/USA [8]	95,15	USD	1.493	10.040
Nashville West, LLC, Wilmington/USA [8]	95,15	USD	30.457	49
1225 West Washington, LLC, Wilmington/USA [8]	95,15	USD	23.647	1.067
975 Carroll Square, LLC, Wilmington/USA [8]	95,15	USD	55.571	1.897
Broadway 101, LLC, Wilmington/USA [8]	95,15	USD	11.536	258
River Terrace Parking, LLC, Wilmington/USA [8]	95,15	USD	21.971	54
Kaith Re Ltd., Hamilton/Bermuda [1]	88,00	USD	418	-321
HR GLL Roosevelt Kft, Budapest/Ungarn [1]	87,67	HUF	20.635.541	628.492
HR GLL Liberty Corner SPÓLKA Z OGRANICZONA ODPOWIEDZIALNÓSCIA, Warschau/Polen [1]	87,67	PLN	48.489	-3.233
HR GLL Griffin House SPÓLKA Z OGRANICZONA ODPOWIEDZIALNÓSCIA, Warschau/Polen [1]	87,67	PLN	39.480	-3.221
Akvamarín Beta s.r.o., Prag/Tschechische Republik [1]	87,67	CZK	109.499	27.806
HR GLL Europe Holding S.à r.l., Luxemburg/Luxemburg [1]	87,67	EUR	103.462	-17
HR GLL CDG Plaza S.r.l., Bukarest/Rumänien [1]	87,67	RON	173.426	1.315
Mustela s.r.o., Prag/Tschechische Republik [1]	87,67	CZK	1.234.391	-21.671
Integra Insurance Solutions Limited, Bradford/Großbritannien [5]	74,99	GBP	3.019	2.035
Svedea AB, Stockholm/Schweden [5]	53,00	SEK	13.976	-16.764
Lireas Holdings (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	51,00	ZAR	191.451	21.623
MUA Insurance Company Ltd., Kapstadt/Südafrika	51,00	ZAR	–	204
Transit Underwriting Managers (Pty) Ltd., Kapstadt/Südafrika	45,90	ZAR	940	1.760
MUA Insurance Acceptances (Pty) Ltd., Kapstadt/Südafrika	40,80	ZAR	13.232	5.603
Cargo Transit Insurance (Pty) Ltd., Helderkruin/Südafrika [5, 10]	40,80	ZAR	-4.499	–
Landmark Underwriting Agency (Pty) Ltd., Bloemfontein/Südafrika	38,51	ZAR	3.211	2.114
Hospitality Industrial and Commercial Underwriting Managers (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	36,82	ZAR	1.640	3.805
SUM Holdings (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	36,82	ZAR	16.361	4.573
Garagesure Consultants and Acceptances (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	35,70	ZAR	1.491	2.573
Thatch Risk Acceptances (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	33,14	ZAR	1.433	1.752

Name und Sitz des Unternehmens Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Gem & Jewel Acceptances (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	30,60	ZAR	278	449
Construction Guarantee (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika [5, 10]	30,60	ZAR	–	–
Envirosure Underwriting Managers (Pty) Ltd., Durban/Südafrika	30,60	ZAR	201	161
Woodworking Risk Acceptances (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika [10]	30,60	ZAR	321	1.473
Synergy Targeted Risk Solutions (Pty) Ltd, Johannesburg/Südafrika	30,60	ZAR	1.980	1.039
Film & Entertainment Underwriters SA (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	26,01	ZAR	-1.960	32
Verbundene nicht konsolidierte Unternehmen				
International Mining Industry Underwriters Limited, London/Großbritannien [5]	100,00	GBP	552	63
HR Hannover Re, Correduría de Reaseguros, S.A., Madrid/Spanien [1]	100,00	EUR	341	39
LRA Superannuation Plan Pty Ltd., Sydney/Australien [4]	100,00	AUD	–	–
Mediterranean Reinsurance Services Ltd., Hongkong/China [1, 10]	100,00	USD	52	–
Hannover Re Services Japan, Tokio/Japan [1]	100,00	JPY	97.785	1.208
Hannover Re Consulting Services India Private Limited, Mumbai/Indien [13]	100,00	INR	79.502	10.573
Hannover Life Re Consultants, Inc., Orlando/USA [1]	100,00	USD	187	-18
Hannover Services (México) S.A. de C.V., Mexiko-Stadt/Mexiko [5]	100,00	MXN	9.546	225
Hannover Re Services USA, Inc., Itasca/USA	100,00	USD	978	80
Hannover Rück SE Escritório de Representação no Brasil Ltda., Rio de Janeiro/Brasilien [5]	100,00	BRL	2.083	849
L&E Holdings Limited, London/Großbritannien [1]	100,00	GBP	5	–
London & European Title Insurance Services Limited, London/Großbritannien [1]	100,00	GBP	241	–
Hannover Re Risk Management Services India Private Limited, Neu-Delhi/Indien [13]	100,00	INR	36.451	-3.549
Hannover Re Services Italy S.R.L., Mailand/Italien	99,65	EUR	511	69
HMIA Pty Ltd, Sydney/Australien [12]	55,00	AUD	–	–
Svedea Skadeservice AB, Stockholm/Schweden [12]	53,00	SEK	–	–
Assoziierte Unternehmen				
Glencar Underwriting Managers, Inc., Chicago/USA [5]	88,20	USD	5.475	2.973
ITAS Vita S.p.A., Trient/Italien [5]	34,88	EUR	85.794	5.326
ASPECTA Assurance International AG, Vaduz/Liechtenstein [5]	30,00	CHF	20.941	7.847
Firedart Engineering Underwriting Managers (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika [14]	29,78	ZAR	1.497	1.419
Commercial & Industrial Acceptances (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	20,40	ZAR	5.279	20.366

Name und Sitz des Unternehmens Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Clarendon Transport Underwriting Managers (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	19,02	ZAR	13.204	26.023
Camargue Underwriting Managers (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	14,79	ZAR	13.783	5.983
Synergy XOL (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika [12]	10,20	ZAR	–	–
Sonstige Beteiligungen				
Energi, Inc., Peabody/USA [5]	28,50	USD	7.922	1.875
Energi Insurance Services, Inc., Peabody/USA [5]	28,50	USD	-1.629	859
Energi of Canada Ltd., Toronto/Kanada [5]	28,50	CAD	-48	-11
Energi Re, LLC, Dover/USA [5]	28,50	USD	7.878	2.958
Hurst Holme Insurance Company Limited – account 2006-03 SCC, Hamilton/Bermuda [5, 10]	28,50	USD	298	-415
Hurst Holme Insurance Company Limited – account 2009-01 SCC, Hamilton/Bermuda [5, 10]	28,50	USD	518	-390
XS Direct Holdings Limited, Dublin/Irland [5]	25,00	EUR	2.005	-392
SimShare Limited, Dublin/Irland [5]	25,00	EUR	633	-14
XS Direct Insurance Brokers Limited, Dublin/Irland [5]	25,00	EUR	113	-186
New PF Limited, Dublin/Irland [5, 10]	25,00	EUR	-6	–
Meribel Topco Limited, St. Helier/Jersey [15]	20,11	EUR	2.403	-54
Meribel Midco Limited, St. Helier/Jersey [15]	20,11	EUR	246.851	20.628
Clarenfin (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	19,02	ZAR	–	–
Iconica Business Services Limited, Bradford/Großbritannien [16]	18,75	GBP	-462	-461
Vela Taxi Finance (Pty) Ltd, Johannesburg/Südafrika [12]	10,46	ZAR	–	–
Acte Vie S.A. Compagnie d' Assurances sur la Vie et de Capitalisation, Straßburg/Frankreich [5]	9,38	EUR	8.742	261

1 Vorläufige/untestierte Zahlen
2 Jahresergebnis nach Ergebnisabführung
3 Zahlen per Geschäftsjahresende 30. September 2014
4 Die Gesellschaft ist inaktiv.
5 Zahlen per 31. Dezember 2013
6 Vormals WetterProtect GmbH
7 Vormals International Insurance Company of Hannover Plc, bzw. Limited
8 Zahlenangaben nach IFRS
9 Zahlen per Geschäftsjahresende 31. Oktober 2014
10 Die Gesellschaft befindet sich in Liquidation.
11 Bestimmte Eigenkapitalpositionen werden unter IFRS nicht angerechnet, weshalb die Höhe des Eigenkapitals hier negativ sein kann. Nach der für die Aufsicht relevanten lokalen Rechnungslegung ist die Gesellschaft ausreichend kapitalisiert.
12 Die Gesellschaft wurde 2014 neu gegründet, es liegt noch kein Jahresabschluss vor.
13 Zahlen per Geschäftsjahresende 31. März 2014
14 Vormals Firedart & Construction Guarantee Underwriting Managers (Pty) Ltd.
15 Zahlen für Geschäftsjahr 2. August 2013 bis 31. Dezember 2014
16 Zahlen für Geschäftsjahr 1. Oktober 2012 bis 31. Dezember 2013

Konsolidierung strukturierter Unternehmen

Geschäftsbeziehungen mit strukturierten Unternehmen sind nach IFRS 10 in Verbindung mit IFRS 12 hinsichtlich ihrer Konsequenzen für die Konsolidierung zu untersuchen. Einige Konzernunternehmen der Hannover Rück-Gruppe gehen im Rahmen ihrer operativen Aktivitäten Geschäftsbeziehungen mit strukturierten Unternehmen ein, die nach diesen neuen Regelungen zu analysieren und bilanziell zu behandeln sind.

Bei strukturierten Unternehmen handelt es sich um Unternehmen, die so ausgestaltet sind, dass Stimmrechte oder vergleichbare Rechte bei der Festlegung, welche Partei das Unternehmen beherrscht, nicht ausschlaggebend sind, beispielsweise wenn die Stimmrechte sich lediglich auf Verwaltungsaufgaben beziehen und die relevanten Tätigkeiten durch vertragliche Vereinbarungen geregelt sind. Sie verfügen häufig über einige oder alle der folgenden Merkmale:

- Limitierte Aktivitäten;
- Ein eng gefasster und genau definierter Geschäftszweck;
- Unzureichendes Eigenkapital, um ihre Aktivitäten ohne nachrangige finanzielle Unterstützung zu finanzieren;
- Finanzierung in Form zahlreicher vertraglich verknüpfter Instrumente für Investoren, um Kredit- oder andere Risiken (Tranchen) zu bündeln.

Dem einheitlichen Konsolidierungsmodell folgend ist ebenso wie bei Tochterunternehmen die Konsolidierung eines strukturierten Unternehmens erforderlich, wenn die Hannover Rück die Beherrschung über das Unternehmen erlangt. Zu den Beherrschungskriterien verweisen wir ergänzend auf Kapitel 4.1 „Konsolidierungsgrundsätze“. Im Hannover Rück-Konzern wird die Verpflichtung zur Konsolidierung von strukturierten Unternehmen im Rahmen einer Analyse geprüft, die sowohl Transaktionen umfasst, bei denen ein strukturiertes Unternehmen durch uns mit oder ohne Beteiligung dritter Parteien initiiert wird, als auch solche, bei denen wir mit oder ohne Beteiligung dritter Parteien in vertragliche Beziehungen zu einem bereits bestehenden strukturierten Unternehmen treten. Die Konsolidierungsentscheidungen werden anlassbezogen, mindestens jedoch jährlich überprüft. Die Auflistung aller konsolidierten strukturierten Unternehmen ist Bestandteil der Aufstellung des Anteilsbesitzes.

Konsolidierte strukturierte Unternehmen

Zum Stichtag wurden die folgenden strukturierten Unternehmen konsolidiert:

- Hannover Re (Guernsey) PCC Limited, St Peter Port, Guernsey
- Kaith Re Ltd., Hamilton, Bermuda
- LI RE, Hamilton, Bermuda

Bei der Hannover Re PCC (Guernsey) Ltd. handelte es sich um eine sogenannte „Protected Cell Company“ nach dem „Protected Cell Companies Ordinance 1997“, deren Hauptzweck im Angebot von Dienstleistungen im Bereich der Direkt- und Rückversicherung lag. Die PCC ist seit dem Jahr 2009 für Neugeschäft geschlossen und wurde zum 31. Dezember 2014 abgewickelt. Aus der für das erste Quartal 2015 vorgesehenen Liquidation der Gesellschaft resultieren für die Hannover Rück lediglich Residualverpflichtungen in geringfügiger Höhe.

Kaith Re Ltd. ist eine sogenannte „Segregated Accounts Company“ (SAC), deren einziger Zweck in der Verbriefung von Rückversicherungsrisiken in Kapitalanlageprodukte liegt. Im Rahmen dieser Transformation findet in jedem Fall ein vollständiger versicherungstechnischer Risikotransfer auf den jeweiligen Investor statt. In einer SAC existieren unter einem „General Account“ weitere sogenannte „Segregated Accounts“, die haftungsrechtlich vollständig voneinander und von dem General Account getrennt sind und in denen die o. g. Verbriefungen für die Investoren stattfinden.

Gemäß IFRS 10 sehen wir das General Account und die Segregated Accounts als separate Einheiten an, auf die die Grundsätze des sogenannten Silo-Accounting angewendet werden. Diesem Konzept folgend hat die Hannover Rück das General Account der Kaith Re Ltd. zu konsolidieren und trägt vertragsgemäß die Honorare für externe Dienstleister, die aus den Eigenmitteln des General Accounts zu decken sind. Jedes einzelne Segregated Account ist getrennt von den beteiligten Parteien (Investoren) im Hinblick auf die Konsolidierungspflicht zu untersuchen und abhängig von der jeweiligen vertraglichen Ausgestaltung zu konsolidieren.

Die LI RE ist ein mit Wirkung zum 16. Oktober 2014 etabliertes Segregated Account der Kaith Re Ltd., dessen Zweck wie bei allen Segregated Accounts unter Kaith Re Ltd. in der Verbriefung von versicherungstechnischen Risiken besteht. Im Unterschied zu den anderen Segregated Accounts ist der alleinige Investor und damit Risikoträger der LI RE die Hannover Rück.

Zum Stichtag hat die Hannover Rück keine finanzielle oder anderweitige Unterstützung für ein konsolidiertes strukturiertes Unternehmen geleistet. Die Hannover Rück beabsichtigt nicht, finanzielle oder anderweitige Unterstützung für ein oder mehrere dieser Unternehmen zu leisten, ohne dazu vertraglich verpflichtet zu sein.

Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen

Die im Folgenden dargestellten Geschäftsbeziehungen von Gesellschaften des Hannover Rück-Konzerns mit strukturierten Unternehmen führen nicht zu einer Konsolidierung, da die in unseren Konsolidierungsgrundsätzen enthaltenen Beherrschungskriterien gemäß IFRS 10 nicht erfüllt sind.

Kapitalanlage einschließlich Investitionen in Katastrophenanleihen (ILS)

Im Rahmen ihrer Investitionstätigkeiten beteiligt sich die Hannover Rück seit dem Jahr 1988 unter anderem auch an einer Vielzahl von strukturierten Unternehmen. Das sind im Wesentlichen Zweckgesellschaften in Form von Fonds, die ihrerseits bestimmte Formen von Eigen- und Fremdkapitalanlagegeschäft tätigen. Die Investitionen umfassen Private Equity Funds, Fixed Income Funds, Collateralised Debt Obligations, Real Estate Funds, Indexfonds und sonstige Publikumsfonds. Das Volumen dieser Transaktionen ergibt sich aus den Buchwerten der jeweiligen Kapitalanlagen und beträgt zum Bilanzstichtag 2.489,4 Mio. EUR. Das maximale Verlustrisiko entspricht den Buchwerten.

Die Hannover Rück beteiligt sich über ihre Tochtergesellschaft Leine Investment SICAV-SIF, Luxemburg, durch die Investition in Katastrophenanleihen an einer Reihe von strukturierten Unternehmen, die diese Anleihen zur Verbriefung von Katastrophenrisiken emittieren. Die Leine Investment General Partner S.à r.l. ist die geschäftsführende Gesellschafterin der Vermögensverwaltungsgesellschaft Leine Investment SICAV-SIF, deren Zweck im Aufbau, Halten und Verwalten eines Portefeuilles von an Versicherungsrisiken gebundenen Wertpapieren (Insurance-Linked Securities, Katastrophenanleihen), auch für konzernfremde Investoren, besteht. Das Volumen dieser Transaktionen ergibt sich aus den Buchwerten der jeweiligen Kapitalanlagen und beträgt zum Bilanzstichtag 50,3 Mio. EUR. Das maximale Verlustrisiko entspricht den Buchwerten.

Retrozession und Verbriefung von Rückversicherungsrisiken

Im Zusammenhang mit dem Verkauf der operativen Gesellschaften des Teilkonzerns Clarendon Insurance Group, Inc. (CIGI), Wilmington/USA, an die Enstar Group Ltd., Hamilton/Bermuda, wurde mit Wirkung zum 12. Juli 2011 ein Teilportefeuille der CIGI an ein strukturiertes Unternehmen retrozediert. Die Retrozession hatte eine Laufzeit bis zur endgültigen Abwicklung der zugrunde liegenden Verpflichtungen. Der Vertrag wurde mit Wirkung zum 31. Dezember 2014 abgelöst und beendet.

Die Verbriefung von Rückversicherungsrisiken wird im Wesentlichen unter Verwendung von strukturierten Unternehmen durchgeführt.

Im Jahr 2012 hat die Hannover Rück eine Katastrophenanleihe (Cat-Bond) emittiert, um Spitzenrisiken bei Naturkatastrophen durch europäische Sturmereignisse in den Kapitalmarkt zu transferieren. Der Cat-Bond in Höhe von nominal 100,0 Mio. EUR hat eine Laufzeit bis zum 31. März 2016 und wurde von Eurus III Ltd. bei institutionellen Investoren aus Europa, Nordamerika und Asien platziert. Eurus III Ltd. ist eine Zweckgesellschaft mit Sitz in Hamilton/Bermuda, die im August 2012 als Special Purpose Insurer unter dem Bermuda Insurance Act 1978 registriert worden ist. Der im Rahmen der Transaktion mit der Zweckgesellschaft abgeschlossene Retrozessionsvertrag bietet der Hannover Rück SE, der E+S Rückversicherung AG und der Hannover Re (Bermuda) Ltd. Schutz gegen die erwähnten Katastrophenrisiken. Das oben genannte Volumen der Transaktion bemisst sich nach der zedierten Haftstrecke des Retrozessionsvertrags. Das strukturierte Unternehmen ist durch vertraglich definierte Kapitalanlagen in Form von Barmitteln und gleichwertigen flüssigen Mitteln vollständig finanziert. Da die maximale Haftung des strukturierten Unternehmens somit vollständig besichert ist, resultiert insoweit kein versicherungstechnisches Verlustrisiko für die Hannover Rück.

Im Rahmen ihrer „K"-Transaktionen hat sich die Hannover Rück Zeichnungskapazität für Katastrophenrisiken am Kapitalmarkt beschafft. Bei der „K-Zession", die bei nordamerikanischen, europäischen und asiatischen Investoren platziert wurde, handelt es sich um eine quotale Abgabe auf das weltweite Naturkatastrophengeschäft sowie Luftfahrt- und Transportrisiken. Das über strukturierte Unternehmen verbriefte Volumen der K-Zession beträgt zum Bilanzstichtag umgerechnet 169,2 Mio. EUR. Die Transaktion hat eine unbefristete Laufzeit und kann von den Investoren jährlich gekündigt werden. Für einen Teil dieser Transaktion werden Segregated Accounts der Kaith Re Ltd. zu Transformerzwecken genutzt. Darüber hinaus nutzt die Hannover Rück weitere Segregated Accounts der Kaith Re Ltd. sowie andere strukturierte Unternehmen für diverse Retrozessionen ihrer traditionellen Deckungen, die in verbriefter Form an institutionelle Investoren weitergereicht werden. Das Volumen dieser Transaktionen bemisst sich nach der zedierten Haftstrecke der zugrundeliegenden Retrozessionsverträge und beträgt zum Bilanzstichtag 847,9 Mio. EUR. Die strukturierten Unternehmen sind in jedem Fall durch vertraglich definierte Kapitalanlagen in Form von Barmitteln und gleichwertigen flüssigen Mitteln vollständig finanziert. Da die gesamte Haftstrecke der strukturierten Unternehmen somit jeweils vollständig besichert ist, resultiert insoweit kein versicherungstechnisches Verlustrisiko für die Hannover Rück.

Insurance-Linked Securities (ILS)

Die Hannover Rück hat im Rahmen ihrer erweiterten Insurance-Linked Securities (ILS)-Aktivitäten sogenannte besicherte Frontingverträge abgeschlossen, bei denen von Zedenten übernommene Risiken unter Nutzung von strukturierten Unternehmen (Zweckgesellschaften) an konzernfremde institutionelle Investoren abgegeben werden. Die Zielsetzung dieser Transaktionen ist der direkte Transfer von Kundengeschäft. Das Volumen der Transaktionen ergibt sich aus der zedierten Haftstrecke der zugrundeliegenden Retrozessionsverträge und beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 3.135,3 Mio. EUR. Ein Teil der zedierten Haftstrecke ist durch vertraglich definierte Kapitalanlagen in Form von Barmitteln und gleichwertigen flüssigen Mitteln finanziert. In diesen Fällen ist die Haftstrecke vollständig besichert und es resultiert insoweit kein versicherungstechnisches Verlustrisiko für die Hannover Rück. Ein weiterer Teil der Haftstrecke dieser Transaktionen verbleibt unbesichert oder ist durch weniger geldnahe Wertpapiere besichert. Das maximale Verlustrisiko aus diesen Transaktionen bestimmt sich aus der unbesicherten Haftstrecke sowie dem Kreditrisiko der Besicherungen und beträgt zum Bilanzstichtag 1.942,4 Mio. EUR. Das entspricht jedoch nicht dem ökonomischen Verlustrisiko, das nach anerkannten aktuariellen Methoden ermittelt wird. Der zu erwartende Verlust beträgt auf modellierter Basis im schlechtesten von 10.000 Jahren maximal 50,0 Mio. EUR.

Die Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden aus den genannten Transaktionen mit nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar.

Buchwerte aus Geschäftsbeziehungen mit nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen A 10

in TEUR	31.12.2014 Allgemeine Investitionstätigkeit	Investition in Katastrophenanleihen (ILS)	Retrozession: Verbriefungen und ILS Transaktionen
Aktiva			
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	491	–	–
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	19.401	–	–
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	951.578	–	–
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	50.344	–
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	13.283	–	–
Immobilien und Immobilienfonds	320.956	–	–
Sonstige Kapitalanlagen	1.153.878	–	–
Kurzfristige Anlagen	29.824	–	–
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	–	–	124.048
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	–	–	22.514
Abrechnungsforderungen	–	–	13.371
Summe der Aktivposten	**2.489.411**	**50.344**	**159.933**
Passiva			
Abrechnungsverbindlichkeiten	–	–	28.837
Summe der Passivposten	**–**	**–**	**28.837**

Die Erträge und Aufwendungen aus Geschäftsbeziehungen mit nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen werden, soweit sie aus allgemeiner Investitionstätigkeit oder Investitionen in Katastrophenanleihen resultieren, im Kapitalanlageergebnis ausgewiesen und, soweit sie auf Retrozessionen und Verbriefungen entfallen, in der versicherungstechnischen Rechnung erfasst.

Zum Stichtag hat die Hannover Rück keine finanzielle oder anderweitige Unterstützung für ein nicht konsolidiertes strukturiertes Unternehmen geleistet. Die Hannover Rück beabsichtigt nicht, finanzielle oder anderweitige Unterstützung für ein oder mehrere dieser Unternehmen zu leisten, ohne dazu vertraglich verpflichtet zu sein.

Im Hinblick auf Zusagen und Verpflichtungen, die wir nicht als Unterstützung betrachten, insbesondere Resteinzahlungsverpflichtungen aus Sonderinvestments, verweisen wir auf unsere Ausführungen in Kapitel 8.7 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“.

Übernommenes Personen-Rückversicherungsgeschäft

Einige Transaktionen im Segment Personen-Rückversicherung erfolgen unter Einbeziehung von zedierenden Zweckgesellschaften als Vertragspartner, die von konzernfremden Parteien gegründet worden sind und von denen Konzerngesellschaften der Hannover Rück-Gruppe bestimmte versicherungstechnische und/oder finanzielle Risiken übernehmen. Da die Risiken aus dem Übernahmegeschäft vollständig in der versicherungstechnischen bzw. nicht-versicherungstechnischen Rechnung der Hannover Rück-Gruppe erfasst werden, ist es unerheblich, ob das aktive Rückversicherungsgeschäft von strukturierten oder anderen Unternehmen übernommen wird. Zwar ist die Hannover Rück variablen Rückflüssen aus den Geschäftsbeziehungen mit diesen Unternehmen ausgesetzt, jedoch sind diese unabhängig von Zweck und Ausgestaltung des jeweiligen strukturierten Unternehmens. Vielmehr entsprechen diese Geschäftsbeziehungen regulären Zedenten-Rückversicherer- Beziehungen und sind daher nicht Gegenstand dieser Angabe. Einige der Transaktionen enthalten Merkmale, die als finanzielle Garantien zu klassifizieren sind. Zu den entsprechenden Angaben verweisen wir auf unsere Ausführungen im Kapitel 8.1 „Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien“.

4.3 Wesentliche Unternehmenserwerbe und Neugründungen

Mit Vertrag vom 6. August 2014 hat die HR GLL Europe Holding S.à r.l., Luxemburg, alle Anteile an der Objektgesellschaft Mustela s.r.o., Prag, die ein Gewerbegebäude in Prag hält und verwaltet, zu einem Kaufpreis in Höhe von 68,9 Mio. EUR erworben. Es wurden keine Eventualverbindlichkeiten, bedingten Leistungen und separaten Transaktionen im Sinn von IFRS 3 identifiziert. Die Gesellschaft wird mit Wirkung zum dritten Quartal 2014 in den Konzernabschluss einbezogen.

Mit Wirkung zum 3. März 2014 hat die Hannover Rück die Gesellschaft Hannover Life Reassurance Company of America (Bermuda) Ltd. mit Sitz in Hamilton, Bermuda gegründet. Die Anteile an der Gesellschaft werden in Höhe von 100 % von der Hannover Life Reassurance Company of America, Orlando gehalten. Geschäftszweck der Gesellschaft ist die Übernahme von Lebensversicherungsrisiken im Wege der Rückversicherung sowie unter der Nutzung von Kapitalmarktinstrumenten und deren Transfer zu anderen Konzerngesellschaften. Die Gesellschaft hat ihren Geschäftsbetrieb im ersten Quartal 2014 aufgenommen und wird seit diesem Zeitpunkt voll in den Konzernabschluss der Hannover Rück einbezogen.

Seit März 2014 ist die Hannover Rück SE in Form einer Finanzbeteiligung in direkter Höhe von 19,9 % der Anteile an der Meribel TopCo Limited, St. Helier, Jersey, beteiligt. Der Geschäftszweck der Gesellschaft ist der indirekte Erwerb von Lebensversicherungsgesellschaften, u. a. der Heidelberger Lebensversicherung AG, Heidelberg. Zusammengenommen mit den von der Hannover Re Euro PE Holdings GmbH & Co. KG über einen Fond gehaltenen Anteilen hält die Hannover Rück direkt und indirekt insgesamt 20,1 % der Anteile an der Gesellschaft. Die Anteile an der Gesellschaft werden mit Wirkung zum ersten Quartal 2014 im Konzernabschluss als zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Beteiligung ausgewiesen.

4.4 Wesentliche Unternehmensveräußerungen und Abgänge

Mit Wirkung zum 24. März 2014 hat die Funis GmbH & Co. KG („Funis“) die von ihr gehaltenen stimmberechtigten, kündbaren Vorzugsaktien der Glencar Underwriting Managers Inc., Chicago, USA („Glencar“) zurückgezahlt und damit die Stimmrechtsmehrheit an der Gesellschaft abgegeben. Im Zug dieser Transaktion war vertragsgemäß auch eine Änderung der Zusammensetzung des Vorstands der Glencar vorzunehmen, nach der die Hannover Rück nicht mehr mehrheitlich in diesem Gremium vertreten ist. Da die Hannover Rück somit nicht mehr über die Möglichkeit verfügt, Kontrolle über die Glencar auszuüben, jedoch nach wie vor einen maßgeblichen Einfluss auf die Gesellschaft ausüben kann, wurde die Glencar zum Ende des ersten Quartals 2014 entkonsolidiert und nach der At-Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Aus der Ausbuchung der Vermögenswerte und Schulden sowie dem Ansatz der Beteiligung zum beizulegenden Zeitwert resultierte ein Ertrag in Höhe von 2,7 Mio. EUR, der im sonstigen Ergebnis ausgewiesen wurde. Darüber hinaus wurden kumulierte, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalanteile aus der Währungsumrechnung in Höhe von -0,1 Mio. EUR realisiert.

Nachdem im Vorjahr die Secquaero ILS Fund Ltd., Georgetown, Grand Cayman, entkonsolidiert und als Beteiligung zum Nettovermögenswert weitergeführt worden ist, wurden mit Wirkung zum 31. Dezember 2014 die verbliebenen, von der Hannover Rück SE gehaltenen Anteile zurückgeführt und die Beteiligung an der Gesellschaft beendet.

4.5 Weitere gesellschaftsrechtliche Veränderungen

Gemäß Kaufvertrag vom 3. Februar 2014 hat die Hannover Rück SE 15 % der bisher durch die E+S Rückversicherung AG, Hannover, gehaltenen Anteile an der Hannover Re Euro RE Holdings GmbH, Hannover, übernommen. Die Auswirkungen aus der Änderung der Beteiligungsquote wurden im Konzernabschluss gemäß IFRS 10 als Eigenkapitaltransaktion erfasst. Da es sich hierbei um eine konzerninterne Transaktion zwischen Gesellschaften unter gemeinsamer Beherrschung handelt, resultiert aus diesem Erwerbsvorgang weder ein Geschäfts- oder Firmenwert noch eine Auswirkung auf das Konzernergebnis.

Mit Wirkung zum 17. Oktober 2014 hat die Hannover Rück Beteiligung Verwaltungs-GmbH, Hannover, deren Anteile vollständig von der Hannover Rück SE gehalten werden, 838 Aktien an der E+S Rückversicherung AG zu einem Kaufpreis in Höhe von 20,1 Mio. EUR von einem konzernfremden Dritten erworben. Im Weg einer Anteilsaufstockung um 1,1 % ohne Änderung des Kontrollstatus hält die Hannover Rück Beteiligung Verwaltungs-GmbH mit Abschluss der Transaktion 64,79 % der Anteile an der E+S Rückversicherung AG. Im Rahmen des Erwerbs der Anteile hat die Hannover Rück SE einen Betrag in Höhe von 20,1 Mio. EUR in die Kapitalrücklage der Hannover Rück Beteiligung Verwaltungs-GmbH eingezahlt.

5. Segmentberichterstattung

Basierend auf dem „Management Approach“ des IFRS 8, der verlangt, Segmentinformationen der internen Berichterstattung folgend so darzustellen, wie sie vom sogenannten Chief Operating Decision Maker regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu einem Segment und zur Beurteilung seiner Performance herangezogen werden, hat die Hannover Rück die berichtspflichtigen Segmente Schaden-Rückversicherung und Personen-Rückversicherung identifiziert. Zum Gegenstand der Geschäftstätigkeit innerhalb der beiden Segmente verweisen wir auf die entsprechenden Ausführungen im Lagebericht.

Die dargestellten Segmentinformationen folgen der Systematik des internen Berichtswesens, anhand dessen der Gesamtvorstand regelmäßig die Leistung der Segmente beurteilt und über die Allokation von Ressourcen zu den Segmenten entscheidet.

Die Spalte Konsolidierung enthält neben der Eliminierung von segmentübergreifenden Geschäftsvorfällen insbesondere auch Gesellschaften, deren Geschäftstätigkeit nicht eindeutig der Schaden-Rückversicherung oder der Personen-Rückversicherung zugeordnet werden kann. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die Service- bzw. Finanzierungsgesellschaften des Konzerns.

Während des Geschäftsjahres kam es zu keinen wesentlichen Änderungen der Organisationsstruktur, die die Zusammensetzung der Segmente beeinflusst hätten. Da die zur Steuerung der Segmente herangezogenen Ergebnisgrößen der Systematik des Konzernabschlusses entsprechen, geben wir keine separate Überleitungsrechnung der Segmentergebnisse auf das Konzernergebnis an.

Sowohl die seit dem ersten Quartal 2014 erstmals konsolidierte Hannover Life Reassurance Company of America (Bermuda) Ltd. als auch die Finanzbeteiligung an der Meribel TopCo Limited sind dem Segment Personen-Rückversicherung zuzuordnen. Die seit dem ersten Quartal 2014 als assoziiertes Unternehmen nach der At-Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogene Glencar Underwriting Managers Inc. sowie die in der Berichtsperiode erstmals konsolidierte Objektgesellschaft Mustela s.r.o. sind dem Segment Schaden-Rückversicherung zuzuordnen.

Konzern-Segmentberichterstattung zum 31. Dezember 2014 A 11

Aufteilung der Aktiva	Schaden-Rückversicherung	
in TEUR	31.12.2014	31.12.2013
Aktiva		
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	1.841.982	2.351.409
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	2.912.110	3.111.351
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	19.822.832	16.227.978
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	32.804	28.980
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	63.648	18.157
Übrige Kapitalanlagen	2.644.817	2.155.774
Kurzfristige Anlagen	242.463	267.682
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	580.490	430.552
Kapitalanlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand – eigenes Management	**28.141.146**	**24.591.883**
Depotforderungen	1.123.858	888.118
Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften	–	1.717
Kapitalanlagen	**29.265.004**	**25.481.718**
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.052.357	1.168.791
Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung	–	–
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	147.846	137.670
Anteil der Rückversicherer an den übrigen Rückstellungen	421	439
Abgegrenzte Abschlusskosten	597.299	491.354
Abrechnungsforderungen	1.493.908	1.702.357
Übrige Segmentaktiva	1.416.187	1.508.210
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	–	11.226
Summe Aktiva	**33.973.022**	**30.501.765**

Aufteilung der Verbindlichkeiten in TEUR		
Passiva		
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	20.797.820	18.847.749
Deckungsrückstellung	–	–
Rückstellung für Prämienüberträge	2.626.890	2.297.054
Rückstellungen für Gewinnanteile	158.410	129.343
Depotverbindlichkeiten	442.211	429.168
Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	4.285	11.098
Abrechnungsverbindlichkeiten	358.836	674.469
Langfristige Verbindlichkeiten	283.855	227.130
Übrige Segmentpassiva	2.042.408	1.822.435
Summe Verbindlichkeiten	**26.714.715**	**24.438.446**

Personen-Rückversicherung		Konsolidierung		Gesamt	
31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
179.209	197.857	118.551	117.521	2.139.742	2.666.787
76.077	71.714	–	26.035	2.988.187	3.209.100
6.639.186	5.768.474	355.505	413.440	26.817.523	22.409.892
–	–	–	–	32.804	28.980
54.262	68.706	12.978	19.280	130.888	106.143
123.922	105.232	1.945	1.260	2.770.684	2.262.266
332.262	190.898	575	90.558	575.300	549.138
186.224	208.641	6.168	3.743	772.882	642.936
7.591.142	**6.611.522**	**495.722**	**671.837**	**36.228.010**	**31.875.242**
14.702.622	13.379.713	–	–	15.826.480	14.267.831
92.069	73.824	–	–	92.069	75.541
22.385.833	**20.065.059**	**495.722**	**671.837**	**52.146.559**	**46.218.614**
325.534	236.532	-1.459	-1.519	1.376.432	1.403.804
676.219	344.154	–	–	676.219	344.154
1.470	1.434	-59	-65	149.257	139.039
5.025	6.454	–	–	5.446	6.893
1.317.295	1.181.040	4	4	1.914.598	1.672.398
1.620.237	1.243.469	-167	-141	3.113.978	2.945.685
680.215	551.240	-1.021.307	-885.719	1.075.095	1.173.731
–	–	–	–	–	11.226
27.011.828	**23.629.382**	**-527.266**	**-215.603**	**60.457.584**	**53.915.544**

3.315.694	2.820.702	-1.458	-1.519	24.112.056	21.666.932
11.757.188	10.631.512	-56	-61	11.757.132	10.631.451
121.704	108.443	–	–	2.748.594	2.405.497
165.830	140.228	–	–	324.240	269.571
374.926	218.858	–	–	817.137	648.026
6.068.053	5.558.834	–	–	6.072.338	5.569.932
742.649	397.326	-168	-141	1.101.317	1.071.654
–	–	1.986.492	2.237.830	2.270.347	2.464.960
1.982.821	1.690.822	-1.023.766	-855.763	3.001.463	2.657.494
24.528.865	**21.566.725**	**961.044**	**1.380.346**	**52.204.624**	**47.385.517**

Konzern-Segmentberichterstattung zum 31. Dezember 2014

Aufteilung der Gewinn- und Verlustrechnung	Schaden-Rückversicherung	
in TEUR	1.1.–31.12.2014	1.1.–31.12.2013
Gebuchte Bruttoprämie	7.903.369	7.817.866
davon		
Aus Versicherungsgeschäften mit anderen Segmenten	–	–
Aus Versicherungsgeschäften mit externen Dritten	7.903.369	7.817.866
Verdiente Prämie für eigene Rechnung	7.011.347	6.866.317
Kapitalanlageergebnis	843.552	781.192
davon		
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	-23.344	-38.432
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	27.429	18.937
Depotzinserträge/-aufwendungen	20.394	14.947
Aufwendungen für Versicherungsfälle	4.827.939	4.821.804
Veränderung der Deckungsrückstellung	–	–
Aufwendungen für Provisionen und Gewinnanteile, Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten und sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis	1.643.705	1.532.749
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	188.198	176.250
Übriges Ergebnis	-4.265	-55.665
Operatives Ergebnis (EBIT)	**1.190.792**	**1.061.041**
Zinsen auf Hybridkapital	–	–
Ergebnis vor Steuern	**1.190.792**	**1.061.041**
Steueraufwand	296.084	206.721
Jahresergebnis	**894.708**	**854.320**
davon		
Nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	65.560	46.587
Konzernergebnis	**829.148**	**807.733**

Personen-Rückversicherung		Konsolidierung		Gesamt	
1.1.–31.12.2014	1.1.–31.12.2013	1.1.–31.12.2014	1.1.–31.12.2013	1.1.–31.12.2014	1.1.–31.12.2013
6.458.669	6.145.370	-237	173	14.361.801	13.963.409
237	-173	-237	173	–	–
6.458.432	6.145.543	–	–	14.361.801	13.963.409
5.411.425	5.359.847	309	500	12.423.081	12.226.664
614.201	611.516	14.088	19.102	1.471.841	1.411.810
-9.083	11.394	-830	-98	-33.257	-27.136
129	161	–	–	27.558	19.098
355.662	342.401	–	–	376.056	357.348
4.636.243	4.305.742	-10	–	9.464.172	9.127.546
28.620	146.518	5	173	28.625	146.691
946.361	1.168.993	–	6	2.590.066	2.701.748
175.682	156.667	-21	757	363.859	333.674
25.097	-42.913	-2.642	-1.175	18.190	-99.753
263.817	**150.530**	**11.781**	**17.491**	**1.466.390**	**1.229.062**
–	–	95.720	126.670	95.720	126.670
263.817	**150.530**	**-83.939**	**-109.179**	**1.370.670**	**1.102.392**
44.941	-10.857	-35.462	-32.721	305.563	163.143
218.876	**161.387**	**-48.477**	**-76.458**	**1.065.107**	**939.249**
13.898	-2.805	–	–	79.458	43.782
204.978	**164.192**	**-48.477**	**-76.458**	**985.649**	**895.467**

6. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz

6.1 Selbstverwaltete Kapitalanlagen

Die Klassifikation und Bewertung der Kapitalanlagen erfolgt gemäß IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“.

Die Hannover Rück klassifiziert Kapitalanlagen in die Kategorien der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinstrumente, Kredite und Forderungen, ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente sowie zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente. Die Zuordnung und Bewertung der Kapitalanlagen orientiert sich an der jeweiligen Anlageintention.

Ferner umfassen die selbstverwalteten Kapitalanlagen Anteile an assoziierten Unternehmen, Immobilien und Immobilienfonds (beinhaltet auch: Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken; sogenannter fremdgenutzter Grundbesitz), sonstige Kapitalanlagen, kurzfristige Anlagen, laufende Guthaben bei Kreditinstituten sowie Schecks und Kassenbestand.

Die folgende Tabelle zeigt die geografische Herkunft der selbstverwalteten Kapitalanlagen.

Kapitalanlagen A 12

in TEUR	2014	2013
Geografische Herkunft		
Deutschland	6.592.773	6.125.564
Großbritannien	2.674.766	2.396.053
Frankreich	1.769.512	1.644.587
Übrige	7.649.712	7.377.339
Europa	**18.686.763**	**17.543.543**
USA	9.875.092	8.478.865
Übrige	1.468.426	1.300.371
Nordamerika	**11.343.518**	**9.779.236**
Asien	1.819.615	1.275.917
Australien	2.556.507	2.081.609
Australasien	**4.376.122**	**3.357.526**
Afrika	352.192	321.665
Übrige	1.469.415	873.272
Gesamt	**36.228.010**	**31.875.242**

Restlaufzeiten der fest- und variabel verzinslichen Wertpapiere A 13

in TEUR	2014		2013	
	Fortgeführte Anschaffungskosten [1]	Marktwert	Fortgeführte Anschaffungskosten [1]	Marktwert
Bis zur Endfälligkeit zu halten				
innerhalb eines Jahres	1.089.446	1.110.905	587.925	594.854
zwischen einem und zwei Jahren	539.118	561.992	1.062.548	1.114.378
zwischen zwei und drei Jahren	145.300	151.217	513.930	546.127
zwischen drei und vier Jahren	97.896	103.592	140.576	148.806
zwischen vier und fünf Jahren	32.696	35.894	95.480	98.983
zwischen fünf und zehn Jahren	234.795	273.704	264.473	286.236
nach mehr als zehn Jahren	491	568	1.855	2.255
Gesamt	**2.139.742**	**2.237.872**	**2.666.787**	**2.791.639**
Kredite und Forderungen				
innerhalb eines Jahres	261.575	265.156	237.228	240.952
zwischen einem und zwei Jahren	373.036	390.647	220.144	228.825
zwischen zwei und drei Jahren	268.376	283.396	376.062	399.698
zwischen drei und vier Jahren	143.511	152.077	280.019	298.656
zwischen vier und fünf Jahren	197.584	219.375	141.240	149.437
zwischen fünf und zehn Jahren	979.791	1.122.393	1.106.317	1.184.496
nach mehr als zehn Jahren	764.314	954.282	848.090	923.723
Gesamt	**2.988.187**	**3.387.326**	**3.209.100**	**3.425.787**
Zur Veräußerung verfügbar				
innerhalb eines Jahres [2]	3.731.723	3.747.673	3.095.796	3.103.923
zwischen einem und zwei Jahren	2.415.488	2.449.568	2.789.025	2.838.390
zwischen zwei und drei Jahren	2.908.199	2.972.420	1.848.794	1.899.960
zwischen drei und vier Jahren	2.904.276	2.951.154	2.318.986	2.384.389
zwischen vier und fünf Jahren	2.655.178	2.741.708	2.700.046	2.728.465
zwischen fünf und zehn Jahren	9.181.834	9.760.031	7.765.540	7.896.895
nach mehr als zehn Jahren	3.122.626	3.543.151	2.657.402	2.749.944
Gesamt	**26.919.324**	**28.165.705**	**23.175.589**	**23.601.966**
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente				
innerhalb eines Jahres	5.306	5.306	8.339	8.339
zwischen einem und zwei Jahren	2.433	2.433	4.337	4.337
zwischen zwei und drei Jahren	12.251	12.251	2.182	2.182
zwischen drei und vier Jahren	20.590	20.590	5.991	5.991
zwischen vier und fünf Jahren	10.790	10.790	–	–
zwischen fünf und zehn Jahren	146	146	–	–
nach mehr als zehn Jahren	12.978	12.978	15.212	15.212
Gesamt	**64.494**	**64.494**	**36.061**	**36.061**

[1] Inklusive abgegrenzter Zinsen

[2] Inklusive kurzfristiger Anlagen und laufender Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Die dargestellten Restlaufzeiten können im Einzelfall von den vereinbarten Restlaufzeiten abweichen, wenn Schuldnern das Recht zusteht, ihre Verbindlichkeiten mit oder ohne Ablöseentschädigungen zu kündigen oder vorzeitig zu tilgen.

Variabel verzinsliche Anleihen (sogenannte Floater) sind im Bereich der Restlaufzeiten bis zu einem Jahr dargestellt und stellen unser zinsbedingtes, unterjähriges Wiederanlagerisiko dar.

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem bis zur Endfälligkeit zu haltenden Bestand der Kapitalanlagen sowie dessen Marktwerte **A 14**

in TEUR	2014				
	Fortgeführte Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Bis zur Endfälligkeit zu halten					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	391.809	7.071	10.099	–	401.908
Schuldtitel der US-Regierung	257.279	1.395	3.067	–	260.346
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	29.196	96	200	–	29.396
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	427.611	6.444	16.019	1.463	442.167
Schuldtitel von Unternehmen	238.426	3.189	11.051	159	249.318
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	795.421	15.527	59.316	–	854.737
Gesamt	**2.139.742**	**33.722**	**99.752**	**1.622**	**2.237.872**

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem bis zur Endfälligkeit zu haltenden Bestand der Kapitalanlagen sowie dessen Marktwerte **A 15**

in TEUR	2013				
	Fortgeführte Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Bis zur Endfälligkeit zu halten					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	396.720	7.078	16.775	–	413.495
Schuldtitel der US-Regierung	501.303	3.622	12.436	–	513.739
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	49.064	142	406	–	49.470
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	526.193	8.015	23.185	–	549.378
Schuldtitel von Unternehmen	232.917	3.142	10.142	1.653	241.406
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	960.590	19.235	63.561	–	1.024.151
Gesamt	**2.666.787**	**41.234**	**126.505**	**1.653**	**2.791.639**

Der Bilanzwert der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Kapitalanlagen ergibt sich aus den fortgeführten Anschaffungskosten zuzüglich der abgegrenzten Zinsen.

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus Krediten und Forderungen sowie deren Marktwerte A 16

in TEUR	2014				
	Fortgeführte Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Kredite und Forderungen					
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	1.655.060	27.559	260.622	–	1.915.682
Schuldtitel von Unternehmen	463.830	5.661	20.578	453	483.955
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	869.297	13.495	118.402	10	987.689
Gesamt	**2.988.187**	**46.715**	**399.602**	**463**	**3.387.326**

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus Krediten und Forderungen sowie deren Marktwerte A 17

in TEUR	2013				
	Fortgeführte Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Kredite und Forderungen					
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	1.852.193	29.970	145.725	4.554	1.993.364
Schuldtitel von Unternehmen	379.488	5.501	14.667	5.492	388.663
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	977.419	15.012	71.141	4.800	1.043.760
Gesamt	**3.209.100**	**50.483**	**231.533**	**14.846**	**3.425.787**

Der Bilanzwert der Kredite und Forderungen ergibt sich aus den fortgeführten Anschaffungskosten zuzüglich der abgegrenzten Zinsen.

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand sowie dessen Marktwerte A 18

in TEUR	2014				
	Fortgeführte Anschaffungs-kosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Zur Veräußerung verfügbar					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	2.411.949	18.573	169.231	1.733	2.579.447
Schuldtitel der US-Regierung	2.684.743	7.145	36.544	4.904	2.716.383
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	1.816.756	16.522	27.294	33.322	1.810.728
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	4.183.118	42.250	305.078	2.954	4.485.242
Schuldtitel von Unternehmen	11.371.250	140.368	557.169	46.694	11.881.725
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	3.030.708	33.214	222.538	7.547	3.245.699
Investmentfonds	72.618	–	25.681	–	98.299
	25.571.142	**258.072**	**1.343.535**	**97.154**	**26.817.523**
Dividendentitel					
Aktien	12.323	–	7.215	17	19.521
Investmentfonds	8.011	–	5.272	–	13.283
	20.334	**–**	**12.487**	**17**	**32.804**
Kurzfristige Anlagen	575.300	3.886	–	–	575.300
Gesamt	**26.166.776**	**261.958**	**1.356.022**	**97.171**	**27.425.627**

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand sowie dessen Marktwerte A 19

in TEUR	2013				
	Fortgeführte Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Zur Veräußerung verfügbar					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	1.906.099	18.075	40.708	19.518	1.927.289
Schuldtitel der US-Regierung	1.712.666	5.397	15.141	20.175	1.707.632
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	1.532.299	10.484	5.776	34.698	1.503.377
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	3.849.195	45.377	117.838	24.549	3.942.484
Schuldtitel von Unternehmen	10.178.818	136.357	295.414	112.472	10.361.760
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	2.730.664	35.628	167.867	18.132	2.880.399
Investmentfonds	73.774	–	14.114	937	86.951
	21.983.515	**251.318**	**656.858**	**230.481**	**22.409.892**
Dividendentitel					
Aktien	12.588	–	4.682	1	17.269
Investmentfonds	8.452	–	3.259	–	11.711
	21.040	**–**	**7.941**	**1**	**28.980**
Kurzfristige Anlagen	549.138	2.139	–	–	549.138
Gesamt	**22.553.693**	**253.457**	**664.799**	**230.482**	**22.988.010**

Die Bilanzwerte der zur Veräußerung verfügbaren festverzinslichen Wertpapiere und Dividendentitel sowie der dieser Kategorie zugeordneten kurzfristigen Anlagen entsprechen deren Marktwerten, im Fall verzinslicher Anlagen einschließlich der abgegrenzten Zinsen.

Marktwerte vor und nach abgegrenzten Zinsen sowie abgegrenzte Zinsen aus den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten A 20

in TEUR	2014	2013	2014	2013	2014	2013
	Marktwerte vor abgegrenzten Zinsen		Abgegrenzte Zinsen		Marktwert	
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente						
Festverzinsliche Wertpapiere						
Schuldtitel von Unternehmen	63.795	23.863	699	596	64.494	24.459
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	–	11.547	–	55	–	11.602
	63.795	**35.410**	**699**	**651**	**64.494**	**36.061**
Sonstige Finanzinstrumente						
Derivate	66.394	70.082	–	–	66.394	70.082
	66.394	**70.082**	**–**	**–**	**66.394**	**70.082**
Gesamt	**130.189**	**105.492**	**699**	**651**	**130.888**	**106.143**

Die Bilanzwerte der ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente entsprechen deren Marktwerten einschließlich der abgegrenzten Zinsen.

In dieser Kategorie weist die Hannover Rück zum Bilanzstichtag derivative Finanzinstrumente in Höhe von 66,4 Mio. EUR (70,1 Mio. EUR) aus, die originär dieser Position zuzuordnen sind, sowie in diese Kategorie designierte, festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 64,5 Mio. EUR (36,1 Mio. EUR).

Eine Analyse der Marktwertänderungen im Bestand der erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten, festverzinslichen Wertpapiere ergab, dass Marktwertveränderungen in Höhe von 0,3 Mio. EUR (keine) auf geänderte Ratingeinstufungen zurückzuführen sind.

Zur Absicherung dieser Analyse verwenden wir zusätzlich ein internes Ratingverfahren. Unser internes Ratingsystem basiert auf den jeweiligen Einstufungen der Kreditwürdigkeit von Wertpapieren durch die Agenturen Standard & Poor's und Moody's und berücksichtigt jeweils die niedrigste der vorliegenden Ratingeinstufungen.

Für weitergehende Informationen verweisen wir auf die Erläuterungen im Kapitel 8.1 „Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien".

Bilanzwerte vor Wertberichtigung **A21**

in TEUR	2014		2013	
	Bilanzwert vor Wertberichtigung	Wertberichtigung	Bilanzwert vor Wertberichtigung	Wertberichtigung
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	2.139.742	–	2.666.787	–
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	2.990.187	2.000	3.209.100	–
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	26.817.523	–	22.410.663	771
Kurzfristige Anlagen	575.300	–	549.138	–
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	32.804	–	28.983	3
Beteiligungen und sonstige Kapitalanlagen, Immobilienfonds	1.643.408	5.847	1.274.691	4.077
Gesamt	**34.198.964**	**7.847**	**30.139.362**	**4.851**

Zu Erläuterungen hinsichtlich der Wertberichtigungskriterien verweisen wir auf Kapitel 3.1 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden".

Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere A22

in TEUR	2014								
	AAA	AA	A	BBB	BB	B	C	Sonstige	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	1.102.639	492.209	474.167	65.658	–	–	5.069	–	2.139.742
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	1.808.018	616.470	317.318	135.878	46.117	4.732	–	59.654	2.988.187
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	9.688.957	5.080.801	6.951.209	4.105.419	760.200	114.779	12.507	103.651	26.817.523
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	67	9.203	226	35.220	7.448	–	12.330	64.494
Gesamte festverzinsliche Wertpapiere	**12.599.614**	**6.189.547**	**7.751.897**	**4.307.181**	**841.537**	**126.959**	**17.576**	**175.635**	**32.009.946**

Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere A23

in TEUR	2013								
	AAA	AA	A	BBB	BB	B	C	Sonstige	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	887.752	1.254.110	407.966	116.959	–	–	–	–	2.666.787
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	1.287.512	1.502.316	215.414	139.227	46.910	–	4.554	13.167	3.209.100
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	5.575.538	6.422.823	5.936.222	3.609.584	644.251	106.301	13.835	101.338	22.409.892
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	–	11.874	–	18.099	4.604	–	1.484	36.061
Gesamte festverzinsliche Wertpapiere	**7.750.802**	**9.179.249**	**6.571.476**	**3.865.770**	**709.260**	**110.905**	**18.389**	**115.989**	**28.321.840**

Das maximale Ausfallrisiko der hier dargestellten Positionen entspricht deren Bilanzwerten.

Kapitalanlagen nach Währungen A24

in TEUR	2014								
	AUD	CAD	EUR	GBP	JPY	USD	ZAR	Sonstige	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	–	101.700	1.273.877	154.598	–	609.567	–	–	2.139.742
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	–	6.490	2.112.064	45.092	–	724.533	–	100.008	2.988.187
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	1.769.408	753.826	8.246.517	2.794.734	138.381	11.808.473	204.544	1.101.640	26.817.523
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	–	18.014	649	–	45.831	–	–	64.494
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	–	–	19.409	–	–	13.395	–	–	32.804
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	–	19.083	967	–	46.344	–	–	66.394
Andere Kapitalanlagen	–	–	1.427.513	1.790	–	1.337.537	3.839	5	2.770.684
Kurzfristige Anlagen, flüssige Mittel	117.146	46.533	235.930	73.385	35.642	405.008	119.709	314.829	1.348.182
Gesamt	**1.886.554**	**908.549**	**13.352.407**	**3.071.215**	**174.023**	**14.990.688**	**328.092**	**1.516.482**	**36.228.010**

Kapitalanlagen nach Währungen A25

in TEUR	2013								
	AUD	CAD	EUR	GBP	JPY	USD	ZAR	Sonstige	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	–	119.696	1.498.316	145.257	–	903.518	–	–	2.666.787
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	–	6.217	2.349.152	42.221	–	707.590	–	103.920	3.209.100
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	1.439.895	659.360	7.638.934	2.401.680	129.003	8.888.541	232.899	1.019.580	22.409.892
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	–	23.455	575	–	12.031	–	–	36.061
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	–	–	16.872	–	–	12.108	–	–	28.980
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	–	24.374	344	–	45.364	–	–	70.082
Andere Kapitalanlagen	–	–	1.103.840	2.157	–	1.153.495	2.774	–	2.262.266
Kurzfristige Anlagen, flüssige Mittel	128.449	24.416	328.904	53.613	7.442	379.868	52.670	216.712	1.192.074
Gesamt	**1.568.344**	**809.689**	**12.983.847**	**2.645.847**	**136.445**	**12.102.515**	**288.343**	**1.340.212**	**31.875.242**

Das maximale Ausfallrisiko der hier dargestellten Positionen entspricht deren Bilanzwerten.

Assoziierte Unternehmen

Bei den gemäß IFRS 12 sowohl auf individueller Basis als auch insgesamt für den Hannover Rück-Konzern nicht wesentlichen, nach der At-Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen, assoziierten Unternehmen handelt es sich um die

- Oval Office Grundstücks GmbH, Hannover, Deutschland,
- WeHaCo Unternehmensbeteiligungs-GmbH, Hannover, Deutschland,
- HANNOVER Finanz GmbH, Hannover, Deutschland,
- Glencar Underwriting Managers, Inc., Chicago, USA,
- ITAS Vita S.p.A., Trient, Italien,
- ASPECTA Assurance International AG, Vaduz, Liechtenstein,

sowie um die folgenden, innerhalb des Teilkonzerns Hannover Reinsurance Group Africa (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika nach der At-Equity-Methode einbezogenen Unternehmen:

- Firedart & Construction Guarantee Underwriting Managers (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika,
- Commercial & Industrial Acceptances (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika,
- Clarendon Transport Underwriting Managers (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika,
- Camargue Underwriting Managers (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika,
- Synergy XOL (Pty) Ltd., Johannesburg, Südafrika.

Informationen zum Kapitalanteil des Hannover Rück-Konzerns an den assoziierten Unternehmen sowie zur Höhe des Eigenkapitals und des Geschäftsjahresergebnisses dieser Gesellschaften sind der Aufstellung des Anteilsbesitzes im Kapitel 4.2 „Konsolidierungskreis und vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes“ zu entnehmen.

Die folgende Tabelle zeigt zusammengefasste Finanzinformationen zu den individuell nicht materiellen Anteilen des Hannover Rück-Konzerns an den assoziierten Unternehmen.

Finanzinformationen zu Anteilen an assoziierten Unternehmen **A26**

in TEUR	2014	2013
Konzernanteil am Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	1.042	12.536
Konzernanteil an den direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen/Aufwendungen	10.217	1.712
Konzernanteil am Gesamterfolg	**11.259**	**14.248**

Die Entwicklung des Bilanzwerts der assoziierten Unternehmen stellte sich im Berichtsjahr wie folgt dar:

Anteile an assoziierten Unternehmen **A27**

in TEUR	2014	2013
Bilanzwert 31.12. Vj.	**144.489**	**133.017**
Währungsumrechnung zum 1.1.	58	-906
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	**144.547**	**132.111**
Zugänge	5.297	1.848
Abgänge	264	–
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	1.042	12.536
Dividendenzahlungen	6.667	3.763
Erfolgsneutrale Veränderung	10.217	1.712
Währungsumrechnung zum 31.12.	650	45
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	**154.822**	**144.489**

Im Kreis der nach der At-Equity-Methode bewerteten Gesellschaften waren im Berichtsjahr keine aufgegebenen Geschäftsbereiche zu verzeichnen. Sofern Verpflichtungen aus Eventualverbindlichkeiten von assoziierten Unternehmen bestehen, ist der Hannover Rück-Konzern in Höhe des jeweiligen Anteilsbesitzes daran beteiligt.

Für die nach der At-Equity-Methode bewerteten Gesellschaften liegen keine öffentlichen Preisnotierungen vor. Im Bilanzwert der assoziierten Unternehmen ist ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 23,1 Mio. EUR (19,4 Mio. EUR) enthalten. Für weitere Angaben verweisen wir auf Kapitel 4. „Konsolidierung“.

Grund- und Gebäudebesitz

Der Grund- und Gebäudebesitz gliedert sich in einen eigengenutzten und einen fremdgenutzten Anteil. Der zur Einnahmenerzielung im Bestand befindliche fremdgenutzte Grund- und Gebäudebesitz wird unter den Kapitalanlagen ausgewiesen. Die Erträge und Aufwendungen aus Mietverträgen sind im Kapitalanlageergebnis enthalten.

Eigengenutzter Grund- und Gebäudebesitz wird unter den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen.

Die Bewertung erfolgt mit den Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßigen Abschreibungen mit Nutzungsdauern bis zu maximal 50 Jahren.

Entwicklung des fremdgenutzten Grund- und Gebäudebesitzes **A28**

in TEUR	2014	2013
Bruttobuchwert zum 31.12. Vj.	872.905	505.727
Währungsumrechnung zum 1.1.	46.322	-13.366
Bruttobuchwert nach Währungsumrechnung	**919.227**	**492.361**
Zugänge	144.407	395.930
Abgänge	41.388	1.725
Umgliederung	4.766	–
Umgliederung in zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	–	-11.968
Währungsumrechnung zum 31.12.	-3.731	-1.693
Bruttobuchwert zum 31.12. Gj.	**1.023.281**	**872.905**
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Vj.	25.741	14.067
Währungsumrechnung zum 1.1.	2.035	-394
Kumulierte Abschreibungen nach Währungsumrechnung	**27.776**	**13.673**
Abgänge	4.835	1.454
Planmäßige Abschreibungen	18.513	13.970
Außerplanmäßige Abschreibungen	1.323	597
Zuschreibung	126	59
Umgliederung	1.997	–
Umgliederung in zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	–	-756
Währungsumrechnung zum 31.12.	331	-230
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Gj.	**44.979**	**25.741**
Nettobuchwert zum 31.12. Vj.	**847.164**	**491.660**
Nettobuchwert zum 1.1. Gj.	**891.451**	**478.688**
Nettobuchwert zum 31.12. Gj.	**978.302**	**847.164**

Der Marktwert des fremdgenutzten Grund- und Gebäudebesitzes beträgt zum Bilanzstichtag 1.038,6 Mio. EUR (875,3 Mio. EUR).

Der Ermittlung der Verkehrswerte des Grundbesitzes liegt die Ertragswertmethode zugrunde.

Die Zugänge in diesem Posten sind auf gestiegene Investitionstätigkeit der Immobiliengesellschaften der Hannover Rück-Gruppe zurückzuführen, die ausschließlich auf Investitionen im europäischen Raum entfallen.

Darüber hinaus haben wir im Berichtsjahr zu Marktwerten bewertete indirekte Immobilieninvestments in Höhe von 321,0 Mio. EUR (247,4 Mio. EUR) gehalten, deren fortgeführte Anschaffungskosten 260,1 Mio. EUR (204,9 Mio. EUR) betragen. Die Unterschiedsbeträge zwischen den Bilanzwerten und den fortgeführten Anschaffungskosten wurden als unrealisierte Gewinne in Höhe von 62,1 Mio. EUR (43,7 Mio. EUR) und unrealisierte Verluste in Höhe von 1,2 Mio. EUR (1,2 Mio. EUR) unter den kumulierten, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen erfasst.

In der Konzernbilanz werden Immobilien, für die eine Veräußerungsabsicht gemäß IFRS 5 besteht, separat ausgewiesen. Verkaufsabsichten begründen sich durch individuelle Immobilienmarkt- und Objektgegebenheiten in Abwägung aktueller und künftiger Chancen- bzw. Risikoprofile. In der Berichtsperiode waren keine Immobilien in die zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerte umzugliedern.

Sonstige Kapitalanlagen

Die sonstigen Kapitalanlagen enthalten im Wesentlichen zu Marktwerten bewertete Beteiligungen an Personengesellschaften in Höhe von 1.153,9 Mio. EUR (898,6 Mio. EUR), deren fortgeführte Anschaffungskosten 749,7 Mio. EUR (622,7 Mio. EUR) betragen. Die Unterschiedsbeträge zwischen den Bilanzwerten und den fortgeführten Anschaffungskosten wurden als unrealisierte Gewinne in Höhe von 409,0 Mio. EUR (282,1 Mio. EUR) und unrealisierte Verluste in Höhe von 4,8 Mio. EUR (6,2 Mio. EUR) unter den kumulierten, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen erfasst.

Darüber hinaus werden unter den sonstigen Kapitalanlagen angekaufte Lebensversicherungspolicen in Höhe von 105,0 Mio. EUR (90,2 Mio. EUR) ausgewiesen, die ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Kurzfristige Anlagen

Hier sind Anlagen mit einer Restlaufzeit im Investitionszeitpunkt bis zu einem Jahr ausgewiesen.

Zeitwerthierarchie

Für die Angaben nach IFRS 13 „Fair Value Measurement“ sind Finanzinstrumente einer dreistufigen Zeitwerthierarchie zuzuordnen.

Die Zeitwerthierarchie spiegelt Merkmale der für die Bewertung verwendeten Preisinformationen bzw. Eingangsparameter wider und ist wie folgt gegliedert:

- Stufe 1: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die mittels direkt auf aktiven und liquiden Märkten notierten (nicht angepassten) Preisen bewertet werden
- Stufe 2: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die mittels beobachtbarer Marktdaten bewertet werden und nicht der Stufe 1 zuzuordnen sind. Die Bewertung beruht dabei insbesondere auf Preisen für gleichartige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die auf aktiven Märkten gehandelt werden, auf Preisen an Märkten, die nicht als aktiv einzuschätzen sind, sowie auf von solchen Preisen oder Marktdaten abgeleiteten Parametern
- Stufe 3: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die nicht oder nur teilweise mittels am Markt beobachtbarer Parameter bewertet werden können. Bei diesen Instrumenten werden im Wesentlichen Bewertungsmodelle und -methoden zur Bewertung herangezogen

Werden für die Bewertung eines Finanzinstruments Inputfaktoren unterschiedlicher Stufen herangezogen, ist die Stufe des niedrigsten Inputfaktors maßgeblich, der für die Bewertung wesentlich ist.

Die für die Koordination und Dokumentation der Bewertung verantwortlichen operativen Einheiten sind von den operativen Einheiten, die die Kapitalanlagerisiken eingehen, organisatorisch getrennt. Alle relevanten Bewertungsprozesse und Bewertungsmethoden sind dokumentiert. Entscheidungen über grundsätzliche Bewertungsfragen trifft ein monatlich tagendes Bewertungskomitee.

Im Geschäftsjahr waren alternative Kapitalanlagen mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 36,3 Mio. EUR infolge einer modellbasierten Preisermittlung nicht mehr der Stufe 2, sondern der Stufe 3 zuzuordnen. Im Vorjahr waren festverzinsliche Wertpapiere mit einem beizulegenden Zeitwert von 7.603,4 Mio. EUR, die auf Basis von Durchschnittskursen von Preis-Serviceagenturen bewertet wurden, nicht mehr der Stufe 1, sondern der Stufe 2 zuzuordnen. Dabei handelte es sich überwiegend über den OTC-Markt gehandelte Rententitel. Die Umgliederung erfolgte entsprechend der am 6. Dezember 2013 vom Hauptfachausschuss des deutschen Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) verabschiedeten Stellungnahme zur Rechnungslegung „IDW RS HFA 47 Einzelfragen zur Ermittlung des Fair Value nach IFRS 13“. Demnach stellen Durchschnittspreise von Preis-Serviceagenturen dann Stufe-2-Eingangsparameter dar, wenn diesen Durchschnittskursen zugrunde liegende Basisdaten bindende Angebote oder beobachtbare transaktionsbasierte Preise darstellen. Die Umgliederung des Vorjahres basierte somit weder auf geänderten Liquiditätsmerkmalen dieser Titel noch auf einer geänderten Kapitalanlagestrategie. Weitere Umgliederungen wurden im Vorjahr nicht vorgenommen.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Aufteilung der zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente hinsichtlich der dreistufigen Zeitwerthierarchie.

Zeitwerthierarchie zum Zeitwert bewerteter Finanzinstrumente **A 29**

in TEUR	2014			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere	28.752	26.852.743	522	26.882.017
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	32.796	–	8	32.804
Sonstige Finanzinstrumente	–	66.394	–	66.394
Immobilien und Immobilienfonds	–	–	320.956	320.956
Sonstige Kapitalanlagen	–	–	1.258.903	1.258.903
Kurzfristige Anlagen	575.300	–	–	575.300
Sonstige Vermögenswerte	–	1.066	–	1.066
Aktivische Finanzinstrumente	**636.848**	**26.920.203**	**1.580.389**	**29.137.440**
Andere Verbindlichkeiten	–	103.760	136.486	240.246
Passivische Finanzinstrumente	**–**	**103.760**	**136.486**	**240.246**

Zeitwerthierarchie zum Zeitwert bewerteter Finanzinstrumente **A 30**

in TEUR	2013			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere	26.035	22.414.739	5.179	22.445.953
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28.972	–	8	28.980
Sonstige Finanzinstrumente	–	70.082	–	70.082
Immobilien und Immobilienfonds	–	–	247.400	247.400
Sonstige Kapitalanlagen	–	36.306	952.451	988.757
Kurzfristige Anlagen	549.138	–	–	549.138
Aktivische Finanzinstrumente	**604.145**	**22.521.127**	**1.205.038**	**24.330.310**
Andere Verbindlichkeiten	–	50.157	68.827	118.984
Passivische Finanzinstrumente	**–**	**50.157**	**68.827**	**118.984**

Die nachfolgende Übersicht zeigt eine Überleitung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten der Stufe 3 vom Anfang des Geschäftsjahres zu den Zeitwerten per 31. Dezember des Geschäftsjahres.

Entwicklung der Stufe-3-Finanzinstrumente **A31**

in TEUR	2014				
	Festverzinsliche Wertpapiere	Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Immobilien und Immobilienfonds	Sonstige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	**5.179**	**8**	**247.400**	**952.451**	**68.827**
Währungsumrechnung zum 1.1.	649	–	14.229	82.228	–
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	**5.828**	**8**	**261.629**	**1.034.679**	**68.827**
Erträge und Aufwendungen					
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	1	–	-11	-8.773	-3.604
Direkt im Eigenkapital erfasst	–	–	14.031	72.694	–
Käufe	–	–	86.018	258.548	57.281
Verkäufe	597	–	43.512	139.710	–
Rückzahlungen/Rückführungen	4.118	–	–	–	–
Transfers nach Stufe 3	–	–	–	36.292	–
Transfers aus Stufe 3	–	–	–	–	–
Währungsumrechnung zum 31.12. Gj.	-592	–	2.801	5.173	13.982
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	**522**	**8**	**320.956**	**1.258.903**	**136.486**

Entwicklung der Stufe-3-Finanzinstrumente **A32**

in TEUR	2013				
	Festverzinsliche Wertpapiere	Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Immobilien und Immobilienfonds	Sonstige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	**27.329**	**8**	**156.301**	**905.652**	**54.812**
Währungsumrechnung zum 1.1.	-850	–	-3.561	-24.908	–
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	**26.479**	**8**	**152.740**	**880.744**	**54.812**
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-7.276	–	–	-8.973	–
Erträge und Aufwendungen					
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	1.090	–	-494	-3.641	-987
Direkt im Eigenkapital erfasst	–	–	13.428	27.572	–
Käufe	567	–	–	–	18.653
Verkäufe	242	–	116.065	169.261	1.335
Rückzahlungen/Rückführungen	16.280	–	33.381	109.279	–
Transfers nach Stufe 3	–	–	–	–	–
Transfers aus Stufe 3	–	–	–	–	–
Währungsumrechnung zum 31.12. Gj.	841	–	-958	-3.233	-2.316
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	**5.179**	**8**	**247.400**	**952.451**	**68.827**

Die Erträge und Aufwendungen, die im Geschäftsjahr im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten der Stufe 3 in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wurden, setzen sich wie folgt zusammen.

Erträge und Aufwendungen aus Stufe-3-Finanzinstrumenten **A33**

in TEUR	2014			
	Festverzinsliche Wertpapiere	Immobilien und Immobilienfonds	Sonstige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Insgesamt im Geschäftsjahr				
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	1	–	-3.014	3.604
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	–	-11	-5.759	–
Davon entfallen auf zum 31.12. Gj. im Bestand befindliche Finanzinstrumente				
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	1	–	-3.014	3.604
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	–	-11	-5.759	–

Erträge und Aufwendungen aus Stufe-3-Finanzinstrumenten **A34**

in TEUR	2013			
	Festverzinsliche Wertpapiere	Immobilien und Immobilienfonds	Sonstige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Insgesamt im Geschäftsjahr				
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	1.090	–	-97	987
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	–	-494	-3.544	–
Davon entfallen auf zum 31.12. Gj. im Bestand befindliche Finanzinstrumente				
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	1.090	–	-97	987
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	–	–	-3.544	–

Sofern zur Bewertung von Finanzinstrumenten der Stufe 3 Modelle verwendet werden, bei denen die Anwendung alternativer Eingangsparameter zu einer wesentlichen Änderung des beizulegenden Zeitwerts führt, verlangt der Standard IFRS 13 eine Offenlegung der Auswirkungen dieser alternativen Annahmen. Von den aktivischen Finanzinstrumenten der Stufe 3 mit beizulegenden Zeitwerten zum Bilanzstichtag von insgesamt 1.580,4 Mio. EUR (1.205,0 Mio. EUR) bewertet die Hannover Rück Finanzinstrumente mit einem Volumen von 1.474,8 Mio. EUR (1.109,7 Mio. EUR) unter Verwendung der Nettovermögenswert-Methode, bei der alternative Eingangsparameter im Sinne des Standards nicht sinnvoll zu ermitteln sind. Bei den verbleibenden aktivischen Finanzinstrumenten der Stufe 3 mit einem Volumen von 105,6 Mio. EUR (95,3 Mio. EUR) handelt es sich weit überwiegend um angekaufte Lebensversicherungspolicen, deren Bewertung auf versicherungstechnischen Parametern basiert. Unter den anderen Verbindlichkeiten der Stufe 3 wurden im Geschäftsjahr derivative Finanzinstrumente, die im Zusammenhang mit der Rückversicherung stehen, ausgewiesen. Die Wertentwicklung steht in Abhängigkeit vom Risikoverlauf einer unterliegenden Gruppe von Erstversicherungsverträgen mit statuarischen Reservierungsanforderungen. Aus der Anwendung alternativer Eingangsparameter und Annahmen ergibt sich keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss.

Zeitwerthierarchie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteter Finanzinstrumente A35

in TEUR	2014			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere	–	5.625.198	–	5.625.198
Immobilien und Immobilienfonds	–	–	1.038.579	1.038.579
Sonstige Kapitalanlagen	–	2.657	55.045	57.702
Aktivische Finanzinstrumente	**–**	**5.627.855**	**1.093.624**	**6.721.479**
Darlehen und nachrangiges Kapital	–	2.469.795	–	2.469.795
Passivische Finanzinstrumente	**–**	**2.469.795**	**–**	**2.469.795**

Zeitwerthierarchie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteter Finanzinstrumente A36

in TEUR	2013			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere	–	6.217.426	–	6.217.426
Immobilien und Immobilienfonds	–	–	875.321	875.321
Sonstige Kapitalanlagen	–	1.260	33.197	34.457
Aktivische Finanzinstrumente	**–**	**6.218.686**	**908.518**	**7.127.204**
Darlehen und nachrangiges Kapital	–	2.582.464	–	2.582.464
Passivische Finanzinstrumente	**–**	**2.582.464**	**–**	**2.582.464**

6.2 Depotforderungen

Die Depotforderungen in Höhe von 15.826,5 Mio. EUR (14.267,8 Mio. EUR) repräsentieren die von uns bei unseren Zedenten gestellten Bar- und Wertpapierdepots, die keine Zahlungsströme auslösen und die von den Zedenten nicht ohne unsere Zustimmung verwertet werden können. Sie verhalten sich laufzeitenkongruent zu den ihnen zuzuordnenden Rückstellungen. Bei Ausfall einer Depotforderung reduziert sich in gleichem Maß unsere Rückversicherungsverpflichtung. Der Anstieg der Depotforderungen resultiert im Wesentlichen aus Neugeschäft und Währungskurseffekten.

6.3 Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften

Im Berichtsjahr sind die Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften von 75,5 Mio. EUR um 16,6 Mio. EUR auf 92,1 Mio. EUR gestiegen.

6.4 Versicherungstechnische Aktiva

Die Anteile der Retrozessionäre an den versicherungstechnischen Rückstellungen basieren auf den vertraglichen Vereinbarungen der zugrunde liegenden Rückversicherungsverträge. Für nähere Angaben verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den versicherungstechnischen Rückstellungen im Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“ auf Seite 200 ff. sowie auf die Erläuterungen im Risikobericht auf Seite 86 f.

SFAS 60 verlangt die Aktivierung von Abschlusskosten als Vermögenswerte sowie deren Amortisation proportional zu der verdienten Prämie.

Bei Rückversicherungsverträgen für fondsgebundene Lebensversicherungsverträge, die nach SFAS 97 als Universal-Life-Type-Verträge klassifiziert wurden, werden die aktivierten Abschlusskosten unter Berücksichtigung der Laufzeit der Versicherungsverträge proportional zu den erwarteten Gewinnmargen aus den Rückversicherungsverträgen aufgelöst. Für diese Verträge wurde ein Diskontierungszins verwendet, der auf dem Zins für mittelfristige Staatsanleihen basiert. Für Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag beziehen sich diese Werte auf die erwartete Policenlaufzeit oder Rentenzahlungszeit.

Bei der Personen-Rückversicherung werden die aktivierten Abschlusskosten von Lebens- und Rentenversicherungen mit laufender Prämienzahlung unter Berücksichtigung der Laufzeit der Verträge, der erwarteten Rückkäufe, der Stornoerwartungen und der erwarteten Zinserträge ermittelt.

Bei der Schaden-Rückversicherung werden Abschlusskosten, die direkt mit dem Abschluss oder der Erneuerung von Verträgen im Zusammenhang stehen, für den unverdienten Teil der Prämie abgegrenzt.

Entwicklung der abgegrenzten Abschlusskosten **A37**

in TEUR	2014	2013
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	1.672.398	1.841.279
Währungsumrechnung zum 1.1.	113.388	-98.288
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	**1.785.786**	**1.742.991**
Zugänge	489.910	279.480
Amortisationen	368.029	346.911
Währungsumrechnung zum 31.12.	6.931	-3.162
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	**1.914.598**	**1.672.398**

Für weitere Erläuterungen verweisen wir auf Kapitel 3.1 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden".

Im Folgenden wird die Altersstruktur der zum Bilanzstichtag nicht wertberichtigten, jedoch als überfällig eingestuften Abrechnungsforderungen dargestellt.

Altersstruktur der überfälligen Abrechnungsforderungen **A38**

in TEUR	2014		2013	
	drei Monate bis ein Jahr	über ein Jahr	drei Monate bis ein Jahr	über ein Jahr
Abrechnungsforderungen	218.824	142.102	170.564	123.549

Den Zahlungseingang aus den zum Datum der Sollstellung fällig gestellten Abrechnungsforderungen erwarten wir im Rahmen unseres Forderungsmanagements innerhalb eines Zeitraums von drei Monaten, den wir ebenfalls bei der Risikoanalyse berücksichtigen. Wir verweisen auf unsere Ausführungen zum Kreditrisiko innerhalb des Risikoberichts auf Seite 90 ff.

Die Ausfallrisiken der Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden durch Einzelbetrachtungen ermittelt und berücksichtigt.

Die Wertberichtigungen auf Abrechnungsforderungen, die wir auf Wertberichtigungskonten erfassen, entwickelten sich im Berichtsjahr wie folgt:

Wertberichtigungen auf Abrechnungsforderungen **A39**

in TEUR	2014	2013
Kumulierte Wertberichtigungen zum 31.12. Vj.	35.990	40.703
Währungsumrechnung zum 1.1.	667	1.572
Kumulierte Wertberichtigungen nach Währungsumrechnung	**36.657**	**42.275**
Wertberichtigungen	21.635	7.331
Auflösung	16.071	13.616
Kumulierte Wertberichtigungen zum 31.12. Gj.	**42.221**	**35.990**
Bruttobuchwert der Abrechnungsforderungen zum 31.12. Gj.	3.156.199	2.981.675
Kumulierte Wertberichtigungen zum 31.12. Gj.	42.221	35.990
Nettobuchwert der Abrechnungsforderungen zum 31.12. Gj.	**3.113.978**	**2.945.685**

Darüber hinaus haben wir im Berichtsjahr Einzelwertberichtigungen auf die Anteile der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle vorgenommen. Wir verweisen auf die entsprechenden Erläuterungen zu der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen". Zu den aus versicherungstechnischen Vermögenswerten resultierenden Kreditrisiken verweisen wir zusätzlich auf unsere Ausführungen im Risikobericht auf Seite 92 f.

6.5 Geschäfts- oder Firmenwert

Nach IFRS 3 „Business Combinations" werden planmäßige Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert nicht vorgenommen. Die Geschäfts- oder Firmenwerte wurden im Rahmen eines Niederstwerttests (Impairment Test) auf ihre Werthaltigkeit untersucht.

Entwicklung des Geschäfts- oder Firmenwerts **A 40**

in TEUR	2014	2013
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	57.070	59.099
Währungsumrechnung zum 1.1.	1.150	-2.029
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	**58.220**	**57.070**

Die Position enthält zum Bilanzstichtag im Wesentlichen den Geschäfts- oder Firmenwert aus dem Erwerb der E+S Rückversicherung AG sowie aus dem Erwerb von 75 % der Anteile an der Integra Insurance Solutions Limited.

Für Zwecke des Werthaltigkeitstests wurde der Geschäfts- oder Firmenwert den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet, die die niedrigste Ebene darstellen, auf der der Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird. In den Fällen der zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwerte handelt es sich dabei um die jeweiligen Geschäftsbereiche bzw. rechtlichen Einheiten. Der erzielbare Betrag wird auf Basis des jeweiligen Nutzungswerts (Value in Use) ermittelt. Der Nutzungswert wird unter Anwendung des Ertragswertverfahrens berechnet. Hierbei werden für die Detailplanungsphase die Planungsrechnungen der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bzw. Gesellschaften zugrunde gelegt, die jeweils die kommenden fünf Jahre abdecken. Diese stellen das Ergebnis eines detaillierten Planungsprozesses dar, in den alle verantwortlichen Mitglieder des Managements eingebunden sind. Für die sich daran anschließende Phase der ewigen Rente werden die nach Ansicht des Managements nachhaltig zu erwirtschaftenden Ertragsüberschüsse und Wachstumsraten angesetzt. Der Kapitalisierungszinssatz basiert auf dem Capital Asset Pricing Model (CAPM) sowie als realistisch eingeschätzten Wachstumsraten. Für die Ableitung des risikofreien Basiszinssatzes wird wenn möglich auf entsprechende Zinsstrukturkurvendaten der jeweiligen Nationalbanken zurückgegriffen. Sind diese nicht oder nur unter unverhältnismäßig hohem Aufwand zu ermitteln, werden die Renditen der jeweiligen Staatsanleihen mit Laufzeiten von 30 Jahren herangezogen. Hinsichtlich der Marktrisikoprämie wird den jeweils aktuellen Empfehlungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. (IDW) gefolgt. Der Betafaktor wird auf Basis öffentlich zugänglicher Kapitalmarktdaten für die Hannover Rück SE ermittelt.

Für die einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wurden die folgenden Kapitalisierungszinssätze und Wachstumsraten angesetzt:

Kapitalisierungszinssätze **A 41**

	Kapitalisierungszinssatz	Wachstumsrate
E+S Rückversicherung AG	7,400 %	1,00 %
Integra Insurance Solutions Limited	8,215 %	1,00 %

Die Kapitalisierungszinssätze sowie wesentliche bzw. wertbeeinflussende Positionen der jeweiligen Planungsrechnungen (u. a. Prämienvolumina, Investmenterträge oder Loss Ratios) wurden im Rahmen von Sensitivitätsanalysen variiert. Hierbei wurde festgestellt, dass bei Veränderungen der Parameter in Bereichen, die vernünftigerweise auftreten könnten, die Nutzungswerte jeweils über den entsprechenden Buchwerten lagen. Wir verweisen ergänzend auf unsere grundlegenden Ausführungen in Kapitel 3.1 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden".

6.6 Sonstige Vermögenswerte

Sonstige Vermögenswerte A 42

in TEUR	2014	2013
Barwert künftiger Erträge erworbener Lebensrückversicherungsbestände	82.390	85.270
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	37.462	30.843
Rückdeckungsversicherung	76.601	71.622
Eigengenutzter Grund- und Gebäudebesitz	67.699	70.396
Steuerforderungen	64.785	181.326
Betriebs- und Geschäftsausstattung	33.167	30.220
Sonstige Forderungen	29.771	8.921
Übrige	226.405	125.029
Gesamt	**618.280**	**603.627**

Davon entfallen sonstige Vermögenswerte in Höhe von 5,1 Mio. EUR (4,2 Mio. EUR) auf verbundene Unternehmen.

In der Position „Übrige" sind Forderungen in Höhe von 165,6 Mio. EUR (73,6 Mio. EUR) enthalten, die dem Barwert zukünftiger Prämienzahlungen im Zusammenhang mit derivativen Finanzinstrumenten aus Transaktionen des Geschäftsfelds Personen-Rückversicherung entsprechen. Nähere Erläuterungen geben wir in Kapitel 8.1 „Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien".

Wie im Vorjahr enthalten die sonstigen Forderungen keine Positionen, die zum Bilanzstichtag überfällig, jedoch nicht wertberichtigt waren. Auf Basis individueller Werthaltigkeitsanalysen wurden im Berichtsjahr keine sonstigen Forderungen (Vorjahr: 0,3 Mio. EUR) wertberichtigt.

Barwert künftiger Erträge erworbener Lebensrückversicherungsbestände

Entwicklung des Barwerts künftiger Erträge erworbener Lebensrückversicherungsbestände (Present Value of Future Profits/PVFP) A 43

in TEUR	2014	2013
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	85.270	92.100
Abschreibungen	3.037	3.420
Abgänge	–	3.761
Währungsumrechnung zum 31.12.	157	351
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	**82.390**	**85.270**

Die Position beinhaltet den im Rahmen der Übernahme des ING-Lebensrückversicherungsportefeuilles im Jahr 2009 angesetzten Barwert zukünftiger Zahlungsmittelflüsse des erworbenen Geschäfts. Dieser immaterielle Vermögenswert wird planmäßig über die Laufzeit der zugrunde liegenden Rückversicherungsverträge proportional zu den zukünftigen Prämieneinnahmen amortisiert. Die Amortisationsdauer beträgt insgesamt 30 Jahre. Zu weiteren Ausführungen verweisen wir auf unsere Erläuterungen zu den immateriellen Vermögenswerten in Kapital 3.1 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden".

Rückdeckungsversicherung

Die Hannover Rück SE hat mit Wirkung zum 1. Juli 2003 eine Rückdeckungsversicherung für Pensionszusagen abgeschlossen. Es handelt sich dabei um aufgeschobene Rentenversicherungen mit laufendem Beitrag im Rahmen eines Gruppenversicherungsvertrags, die nach IAS 19 „Employee Benefits" zum Bilanzstichtag als separater Vermögenswert zum Fair Value in Höhe von 76,6 Mio. EUR (71,6 Mio. EUR) bilanziert worden sind.

Betriebs- und Geschäftsausstattung

Betriebs- und Geschäftsausstattung **A44**

in TEUR	2014	2013
Bruttobuchwert zum 31.12. Vj.	129.828	121.815
Währungsumrechnung zum 1.1.	3.773	-2.584
Bruttobuchwert nach Währungsumrechnung	**133.601**	**119.231**
Zugänge	13.863	17.272
Abgänge	4.245	6.272
Änderungen des Konsolidierungskreises	-131	69
Währungsumrechnung zum 31.12.	700	-472
Bruttobuchwert zum 31.12. Gj.	**143.788**	**129.828**
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Vj.	99.608	97.804
Währungsumrechnung zum 1.1.	2.943	-1.906
Kumulierte Abschreibungen nach Währungsumrechnung	**102.551**	**95.898**
Abgänge	3.852	6.071
Abschreibungen	11.436	9.880
Änderungen des Konsolidierungskreises	-35	18
Währungsumrechnung zum 31.12.	521	-117
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Gj.	**110.621**	**99.608**
Nettobuchwert zum 31.12. Vj.	**30.220**	**24.011**
Nettobuchwert zum 31.12. Gj.	**33.167**	**30.220**

Zur Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung verweisen wir auf unsere Erläuterungen zu den übrigen Aktiva in Kapitel 3.1 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden".

Die Änderungen des Konsolidierungskreises beziehen sich auf die Entkonsolidierung der Glencar Underwriting Managers Inc., wir verweisen auf unsere Erläuterungen in Kapitel 4.4 „Wesentliche Unternehmensveräußerungen und Abgänge".

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Entwicklung der sonstigen immateriellen Vermögenswerte A 45

in TEUR	2014	2013
Bruttobuchwert zum 31.12. Vj.	196.689	184.725
Währungsumrechnung zum 1.1.	1.243	-847
Bruttobuchwert nach Währungsumrechnung	**197.932**	**183.878**
Änderungen des Konsolidierungskreises	–	-8
Zugänge	22.847	13.243
Abgänge	569	405
Währungsumrechnung zum 31.12.	86	-19
Bruttobuchwert zum 31.12. Gj.	**220.296**	**196.689**
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Vj.	165.846	152.589
Währungsumrechnung zum 1.1.	879	-544
Kumulierte Abschreibungen nach Währungsumrechnung	**166.725**	**152.045**
Abgänge	468	308
Zuschreibungen	15	25
Abschreibungen	16.525	14.130
Währungsumrechnung zum 31.12.	67	4
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Gj.	**182.834**	**165.846**
Nettobuchwert zum 31.12. Vj.	**30.843**	**32.136**
Nettobuchwert zum 31.12. Gj.	**37.462**	**30.843**

Die Position enthält zum Bilanzstichtag 2,2 Mio. EUR (3,2 Mio. EUR) für selbst erstellte und 30,0 Mio. EUR (19,1 Mio. EUR) für erworbene Software, die mit Nutzungsdauern von drei bis zehn Jahren planmäßig abgeschrieben werden. Von den Zugängen entfallen 18,0 Mio. EUR (5,0 Mio. EUR) auf erworbene Software sowie 1,0 Mio. EUR (0,9 Mio. EUR) auf aktivierte Entwicklungsaufwendungen für selbst erstellte Software.

Die Bruttobuchwerte enthalten Rechte aus zum Bilanzstichtag weiterhin bestehenden, langfristigen Rückversicherungsverträgen. Die aus diesen Rechten resultierenden immateriellen Vermögenswerte wurden im Rahmen von Geschäftsübernahmen in den Jahren 1997 und 2002 angesetzt und sind zum Bilanzstichtag vollständig abgeschrieben.

Aus den sonstigen finanziellen Vermögenswerten, die zum Bilanzstichtag weder überfällig noch wertberichtigt waren, können Kreditrisiken resultieren. Wir verweisen hierzu insgesamt auf unsere Ausführungen zum Kreditrisiko innerhalb des Risikoberichts auf Seite 90 ff.

6.7 Versicherungstechnische Rückstellungen

Zur Darstellung der im Selbstbehalt verbleibenden versicherungstechnischen Nettorückstellungen werden in der nachfolgenden Aufstellung die Bruttorückstellungen und die entsprechenden Anteile der Retrozessionäre, die in der Bilanz als Aktivposten auszuweisen sind, zusammenfassend gegenübergestellt.

Versicherungstechnische Rückstellungen A46

in TEUR	2014			2013		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	24.112.056	1.376.432	22.735.624	21.666.932	1.403.804	20.263.128
Deckungsrückstellung	11.757.132	676.219	11.080.913	10.631.451	344.154	10.287.297
Rückstellung für Prämienüberträge	2.748.594	149.257	2.599.337	2.405.497	139.039	2.266.458
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	324.240	5.446	318.794	269.571	6.893	262.678
Gesamt	**38.942.022**	**2.207.354**	**36.734.668**	**34.973.451**	**1.893.890**	**33.079.561**

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle bemessen sich grundsätzlich nach den Aufgaben der Zedenten. Zusätzlich werden Rückstellungen für nicht gemeldete, bereits eingetretene Schäden (IBNR-Reserven) gebildet. Die Entwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist in der folgenden Tabelle dargestellt. Beginnend mit der Bruttorückstellung wird nach Abzug der Anteile der Rückversicherer die Veränderung der Rückstellung im Berichtsjahr und im Vorjahr gezeigt.

Entwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle A 47

in TEUR	2014			2013		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	21.666.932	1.403.804	20.263.128	21.610.698	1.538.215	20.072.483
Währungsumrechnung zum 1.1.	1.361.796	92.399	1.269.397	-975.601	-77.759	-897.842
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	**23.028.728**	**1.496.203**	**21.532.525**	**20.635.097**	**1.460.456**	**19.174.641**
Aufwendungen für Versicherungsfälle (f. e. R.) [1]						
Geschäftsjahr	7.517.863	796.409	6.721.454	7.728.660	815.189	6.913.471
Vorjahre	2.983.219	240.501	2.742.718	2.443.788	229.713	2.214.075
	10.501.082	**1.036.910**	**9.464.172**	**10.172.448**	**1.044.902**	**9.127.546**
davon ab:						
Schadenzahlungen (f. e. R.)						
Geschäftsjahr	-2.692.876	-471.824	-2.221.052	-2.767.574	-449.729	-2.317.845
Vorjahre	-6.830.593	-691.203	-6.139.390	-6.390.642	-637.437	-5.753.205
	-9.523.469	**-1.163.027**	**-8.360.442**	**-9.158.216**	**-1.087.166**	**-8.071.050**
Einzelwertberichtigung auf Retrozessionen	–	40	-40	–	–	–
Wertaufholung	–	341	-341	–	451	-451
Portefeuilleeintritte/-austritte	2.578	–	2.578	61.660	–	61.660
Währungsumrechnung zum 31.12.	103.137	6.045	97.092	-44.057	-14.839	-29.218
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	**24.112.056**	**1.376.432**	**22.735.624**	**21.666.932**	**1.403.804**	**20.263.128**

[1] Inklusive direkt im Eigenkapital erfasster Aufwendungen

Im Berichtsjahr wurden geringfügige (Vorjahr: keine) Einzelwertberichtigungen auf Retrozessionen, d. h. auf die Anteile der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, gebildet, sowie mit 0,3 Mio. EUR (0,5 Mio. EUR) aufgelöst, sodass in den Anteilen der Rückversicherer an dieser Rückstellung zum Bilanzstichtag per Saldo kumulierte Einzelwertberichtigungen in Höhe von 0,2 Mio. EUR (0,5 Mio. EUR) berücksichtigt worden sind.

Der Gesamtwert der Nettorückstellung vor Einzelwertberichtigungen, auf den sich die nachfolgenden Darstellungen jeweils beziehen, belief sich zum Bilanzstichtag auf 22.735,5 Mio. EUR (20.262,7 Mio. EUR).

Abwicklung der Nettoschadenrückstellung des Segments Schaden-Rückversicherung

Die Schadenrückstellungen beruhen naturgemäß zu einem gewissen Grad auf Schätzungen, die mit einem Unsicherheitsfaktor behaftet sind. Der Unterschied aus letztjähriger und aktueller Einschätzung schlägt sich im Nettoabwicklungsergebnis nieder. Darüber hinaus kommt es durch Rückversicherungsverträge, deren Laufzeit nicht dem Kalenderjahr entspricht oder die auf Zeichnungsjahrbasis abgeschlossen werden, regelmäßig dazu, dass Schadenaufwendungen nicht exakt dem Geschäfts- oder dem Vorjahr zugewiesen werden können.

Die von den Berichtseinheiten gelieferten Schadenabwicklungsdreiecke werden um die Währungseffekte aus der Umrechnung der jeweiligen Transaktions- in die lokale Berichtswährung bereinigt dargestellt. Die in Fremdwährung gelieferten Abwicklungsdreiecke der Berichtseinheiten werden ebenfalls zum aktuellen Stichtagskurs in Euro umgerechnet, um währungsbereinigte Abwicklungsergebnisse darstellen zu können. In den Fällen, in denen der ursprünglich geschätzte Endschaden mit dem tatsächlichen Endschaden in Originalwährung übereinstimmt, wird auch nach Umrechnung in die Konzernberichtswährung (EUR) sichergestellt, dass kein rein währungsinduziertes Abwicklungsergebnis ausgewiesen wird.

Die Abwicklungsdreiecke zeigen die bilanzielle Abwicklung der zum jeweiligen Stichtag gebildeten Nettoschadenrückstellung, die sich aus der Rückstellung für das jeweils aktuelle Jahr und die vorangegangenen Anfalljahre zusammensetzt.

In der nachfolgenden Tabelle wird die Nettoschadenrückstellung der Jahre 2004 bis 2014 für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des Geschäftsfelds Schaden-Rückversicherung sowie deren Abwicklung dargestellt (sogenanntes Schadenabwicklungsdreieck). Die für das Bilanzjahr 2004 berichteten Werte beinhalten außerdem die nicht mehr separat im Schadenabwicklungsdreieck dargestellten Werte der Vorjahre. Die dargestellten Abwicklungsergebnisse reflektieren die im Geschäftsjahr 2014 für die einzelnen Abwicklungsjahre entstandenen Endschadensveränderungen.

Nettoschadenrückstellung und deren Abwicklung im Segment Schaden-Rückversicherung A48

in Mio. EUR	31.12. 2004	31.12. 2005	31.12. 2006	31.12. 2007	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2014
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (laut Bilanz)											
	12.594,1	13.382,1	13.454,2	12.838,0	13.702,0	14.024,0	15.286,3	16.673,7	17.302,5	17.925,5	**19.746,9**
Kumulierte Zahlungen für das betreffende Jahr und Vorjahre											
ein Jahr später	4.176,8	3.024,7	2.587,4	2.522,7	2.989,6	2.796,1	2.486,9	3.172,8	2.970,0	3.235,8	
zwei Jahre später	6.225,3	5.062,4	4.350,5	4.341,2	4.644,5	4.040,8	4.149,7	4.940,0	4.608,8		
drei Jahre später	7.212,8	6.226,4	5.694,2	5.470,7	5.412,1	4.874,1	5.160,3	5.881,5			
vier Jahre später	8.000,6	7.360,9	6.505,9	6.026,3	6.007,7	5.530,3	5.818,0				
fünf Jahre später	8.802,6	7.995,1	6.906,1	6.466,6	6.494,7	6.040,1					
sechs Jahre später	9.264,3	8.315,1	7.249,8	6.833,5	6.827,6						
sieben Jahre später	9.536,8	8.586,4	7.525,7	7.113,4							
acht Jahre später	9.744,5	8.816,9	7.754,9								
neun Jahre später	9.928,1	9.002,9									
zehn Jahre später	10.080,9										
Nettorückstellung für das betreffende Jahr und Vorjahre zzgl. der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprüngliche Rückstellung											
am Ende des Jahres	**12.594,1**	**13.382,1**	**13.454,2**	**12.838,0**	**13.702,0**	**14.024,0**	**15.286,3**	**16.673,7**	**17.302,5**	**17.925,5**	**19.746,9**
ein Jahr später	15.014,5	13.915,4	12.708,5	13.127,0	14.801,8	13.512,3	14.665,0	16.368,5	16.879,3	17.649,9	
zwei Jahre später	14.748,5	12.854,3	12.279,2	13.050,5	13.525,3	12.778,3	14.057,2	16.022,3	16.455,5		
drei Jahre später	14.006,9	12.311,7	12.193,7	12.558,4	12.679,7	12.191,5	13.637,9	15.518,0			
vier Jahre später	13.543,7	12.312,1	11.762,4	11.721,4	12.177,1	11.770,0	13.148,1				
fünf Jahre später	13.580,3	11.940,7	10.999,4	11.366,8	11.839,4	11.292,8					
sechs Jahre später	13.274,1	11.241,0	10.724,8	11.062,9	11.330,9						
sieben Jahre später	12.690,9	11.040,5	10.448,4	10.651,0							
acht Jahre später	12.561,1	10.827,3	10.128,2								
neun Jahre später	12.407,9	10.600,6									
zehn Jahre später	12.238,0										
Veränderung ggü. Vj.											
Abwicklungsergebnis	169,9	56,8	93,5	91,8	96,6	-31,3	12,6	14,3	-80,4	-148,2	
in %	1,3	0,4	0,7	0,7	0,7	-0,2	0,1	0,1	-0,5	-0,8	

Das positive Abwicklungsergebnis in Höhe von insgesamt 275,6 Mio. EUR ergibt sich im Geschäftsjahr 2014 wie im Vorjahr insbesondere aus positiven Reserveabwicklungen in den Geschäftsbereichen Transport/Luftfahrt sowie kurzabwickelndem Sachgeschäft.

Laufzeiten der versicherungstechnischen Rückstellungen

Nach IFRS 4 „Insurance Contracts“ sind Angaben erforderlich, mit deren Hilfe Höhe und Zeitpunkt der aus Rückversicherungsverträgen zu erwartenden Kapitalflüsse verdeutlicht werden können. In den nachfolgenden Tabellen haben wir die versicherungstechnischen Rückstellungen nach deren erwarteten Restlaufzeiten gegliedert. Im Rahmen der Laufzeitenanalyse haben wir die zu Absicherungszwecken für diese Rückstellungen gestellten Depots unmittelbar abgezogen, da die Mittelzu- und -abflüsse aus diesen Depots direkt den Zedenten zuzurechnen sind. Zu weiteren Erläuterungen hinsichtlich des Ansatzes und der Bewertung der Rückstellungen verweisen wir auf Kapitel 3.1 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Laufzeiten der versicherungstechnischen Rückstellungen **A 49**

in TEUR	2014					
	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			Deckungsrückstellung		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
innerhalb eines Jahres	6.873.894	410.537	6.463.357	368.073	14.498	353.575
zwischen einem und fünf Jahren	9.430.724	530.791	8.899.933	1.403.573	342.156	1.061.417
zwischen fünf und zehn Jahren	3.604.852	182.255	3.422.597	1.186.478	277.396	909.082
zwischen zehn und zwanzig Jahren	2.323.594	100.496	2.223.098	558.283	25.807	532.476
nach mehr als zwanzig Jahren	1.039.392	46.431	992.961	856.508	11.248	845.260
	23.272.456	**1.270.510**	**22.001.946**	**4.372.915**	**671.105**	**3.701.810**
Depots	839.600	106.094	733.506	7.384.217	5.114	7.379.103
Gesamt	**24.112.056**	**1.376.604**	**22.735.452**	**11.757.132**	**676.219**	**11.080.913**

Laufzeiten der versicherungstechnischen Rückstellungen **A 50**

in TEUR	2013					
	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			Deckungsrückstellung		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
innerhalb eines Jahres	6.160.224	394.571	5.765.653	190.264	13.835	176.429
zwischen einem und fünf Jahren	8.335.299	551.507	7.783.792	662.966	85.903	577.063
zwischen fünf und zehn Jahren	3.181.135	174.727	3.006.408	986.066	186.716	799.350
zwischen zehn und zwanzig Jahren	2.113.511	101.954	2.011.557	569.149	36.203	532.946
nach mehr als zwanzig Jahren	1.097.585	56.006	1.041.579	767.731	15.576	752.155
	20.887.754	**1.278.765**	**19.608.989**	**3.176.176**	**338.233**	**2.837.943**
Depots	779.178	125.511	653.667	7.455.275	5.921	7.449.354
Gesamt	**21.666.932**	**1.404.276**	**20.262.656**	**10.631.451**	**344.154**	**10.287.297**

Die durchschnittliche Laufzeit der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beträgt 5,0 Jahre (5,2 Jahre), nach Berücksichtigung der entsprechenden Retrozessionsanteile 5,0 Jahre (5,2 Jahre). Die Deckungsrückstellung weist eine durchschnittliche Laufzeit von 10,7 Jahren (12,6 Jahren) – auf Nettobasis 11,5 Jahre (13,1 Jahre) – auf.

Die durchschnittliche Laufzeit der Rückstellungen wird durch die aktuarielle Projektion der erwarteten zukünftigen Zahlungen bestimmt. Für jede homogene Klasse unseres Geschäfts wird unter Berücksichtigung der Branche, geografischer Aspekte, Vertragsform und Art der Rückversicherung ein Zahlungsmuster berechnet und auf die ausstehenden Verbindlichkeiten pro Zeichnungsjahr und Abwicklungsstand angewendet.

Die Zahlungsmuster werden mittels aktuarieller Schätzverfahren ermittelt und bei Veränderungen im Zahlungsverhalten und externen Einflüssen angepasst. Zusätzlich können Großschäden die Berechnungen verzerren, sodass diese getrennt unter Anwendung von Vergleichsmustern oder ähnlichen Schäden betrachtet werden. Die benutzten Zahlungsmuster können Jahr für Jahr durch Vergleich der projizierten Zahlungen mit den tatsächlichen Realisationen verglichen werden. Traditionell haben Verbindlichkeiten in der Haftpflicht- und Kraftfahrtrückversicherung lange Laufzeiten von zum Teil über 20 Jahren, während im Sachgeschäft die Verbindlichkeiten innerhalb der ersten zehn Jahre ausgeglichen werden.

Für Lebens-, Renten-, Unfall- und Krankenrückversicherungsverträge wird eine Deckungsrückstellung gestellt. Basierend auf der Dauer dieser Verträge werden für Lebens- und Rentenpolicen langfristige und für Kranken- und Unfallgeschäft im Wesentlichen kurzfristige Rückstellungen gebildet.

In die Kalkulation der Deckungsrückstellung fließen Zinserträge, Rückkaufsraten sowie Sterbe- und Invaliditätsraten als Parameter ein.

Basierend auf dem jeweiligen Land, dem Produkttyp, dem Anlagejahr etc. ergeben sich für die ersten beiden Komponenten (Zinserträge und Rückkaufsraten) unterschiedliche Werte.

Die Wahl der verwendeten Sterbe- und Erkrankungsraten basiert auf nationalen Tafeln und dem Standard der Versicherungsindustrie. Darüber hinaus werden Erfahrungswerte des rückversicherten Portefeuilles berücksichtigt. Dabei fließen Erkenntnisse über Geschlechts-, Alters- und Raucherstruktur ein; aber auch Faktoren wie Produkttyp, Vertriebskanal und die Frequenz der Prämienzahlung der Versicherungsnehmer finden Berücksichtigung.

Bereits zu Beginn eines jeden Rückversicherungsvertrages werden für die Berechnung der Deckungsrückstellung Annahmen über die oben genannten drei Parameter getroffen und festgehalten (Locked In). Parallel dazu werden Sicherheits- bzw. Schwankungszuschläge in jede dieser Komponenten eingearbeitet. Um ständig gewährleisten zu können, dass die ursprünglich gewählten Annahmen auch während des Vertragsverlaufs ausreichend sind, werden regelmäßig – üblicherweise jährlich – Kontrollen durchgeführt, ob Anpassungen vorgenommen werden müssen (Unlocked).

Die Deckungsrückstellung wird nach den in SFAS 60 festgelegten Grundsätzen gebildet. Die Reserven basieren im Wesentlichen auf dem Erkenntnisstand der Konzerngesellschaften über Sterblichkeiten, Zins und Storno.

Entwicklung der Deckungsrückstellung **A51**

in TEUR	2014			2013		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	10.631.451	344.154	10.287.297	10.974.570	507.257	10.467.313
Währungsumrechnung zum 1.1.	763.126	34.666	728.460	-269.269	-7.819	-261.450
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	**11.394.577**	**378.820**	**11.015.757**	**10.705.301**	**499.438**	**10.205.863**
Veränderungen	205.140	176.515	28.625	178.894	32.203	146.691
Portefeuilleeintritte/-austritte	126.506	97.290	29.216	-257.122	-186.136	-70.986
Währungsumrechnung zum 31.12.	30.909	23.594	7.315	4.378	-1.351	5.729
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	**11.757.132**	**676.219**	**11.080.913**	**10.631.451**	**344.154**	**10.287.297**

Die Rückstellung für Prämienüberträge ergibt sich aus der Abgrenzung der Rückversicherungsprämie. Die Prämienüberträge orientieren sich an dem Zeitraum der Risikotragung und wurden nach den Aufgaben der Zedenten gestellt. In den Fällen, in denen keine Angaben vorlagen, wurden die Prämienüberträge nach geeigneten Methoden geschätzt. Prämie, die für Zeiträume nach dem Bilanzstichtag entrichtet ist, wurde erfolgswirksam abgegrenzt.

Entwicklung der Rückstellung für Prämienüberträge A52

in TEUR	2014			2013		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	2.405.497	139.039	2.266.458	2.339.809	138.373	2.201.436
Währungsumrechnung zum 1.1.	168.330	9.603	158.727	-120.960	-7.852	-113.108
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	**2.573.827**	**148.642**	**2.425.185**	**2.218.849**	**130.521**	**2.088.328**
gesellschaftsrechtliche Veränderungen	–	307	-307	–	–	–
Veränderungen	154.362	-3.294	157.656	203.238	9.414	193.824
Währungsumrechnung zum 31.12.	20.405	3.602	16.803	-16.590	-896	-15.694
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	**2.748.594**	**149.257**	**2.599.337**	**2.405.497**	**139.039**	**2.266.458**

Die Angemessenheit der Versicherungsverbindlichkeiten aus unseren Rückversicherungsverträgen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft. Im Rahmen des Angemessenheitstests für versicherungstechnische Verbindlichkeiten („Liability Adequacy Test“ gemäß IFRS 4 in Verbindung mit „Loss Recognition“ gemäß US-GAAP) werden den zukünftig zu erwartenden vertraglichen Leistungsverpflichtungen die zukünftig zu erwartenden Erträge gegenübergestellt. Sollten im Ergebnis des Tests die künftig zu erwartenden Erträge nicht ausreichen, um zukünftige Leistungen zu finanzieren, wird der gesamte Fehlbetrag erfolgswirksam erfasst, indem zunächst entsprechend des Fehlbetrags aktivierte Abschlusskosten abgeschrieben werden. Eine danach gegebenenfalls noch verbleibende Differenz wird als Zusatzreserve gestellt.

6.8 Depotverbindlichkeiten

Die Depotverbindlichkeiten in Höhe von 817,1 Mio. EUR (648,0 Mio. EUR) repräsentieren die von unseren Retrozessionären bei uns gestellten Bar- und Wertpapierdepots, die keine Zahlungsströme auslösen und die nicht ohne die Zustimmung unserer Retrozessionäre verwertet werden können. Sie verhalten sich kongruent zu den ihnen zuzuordnenden Anteilen der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen. Bei Ausfall eines solchen Anteils reduziert sich in gleichem Maß die entsprechende Depotverbindlichkeit.

6.9 Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften

Im Berichtsjahr sind die Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften von 5.569,9 Mio. EUR um 502,4 Mio. EUR auf 6.072,3 Mio. EUR gestiegen. Die Position Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften umfasst im Wesentlichen die aus nicht-traditionellen Lebensrückversicherungsverträgen stammenden zu passivierenden Salden. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus Währungskurseffekten.

6.10 Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen

Pensionszusagen entsprechen der Versorgungsordnung in der jeweils gültigen Fassung. Die Versorgungsordnung 1968 sieht eine Alters- und Invalidenrente sowie eine Witwen- und Waisenversorgung vor. Der Rentenanspruch ist dienstzeitabhängig; Ansprüche aus der gesetzlichen Rentenversicherung werden angerechnet. Das Versorgungswerk wurde zum 31. Januar 1981 für Neueintritte geschlossen.

Zum 1. April 1993 (für leitende Angestellte zum 1. Juni 1993) trat die Versorgungsordnung 1993 in Kraft. Nach dieser Versorgungsordnung werden Altersrente, Invalidenrente und Hinterbliebenengeld gewährt. Diese Regelung basiert auf der jährlichen Ermittlung von Versorgungsteilbeträgen, die in Abhängigkeit des rentenfähigen Arbeitsverdienstes sowie des Unternehmensgewinns ermittelt werden. Das Versorgungswerk wurde zum 31. März 1999 für Neueintritte geschlossen.

Seit 1997 besteht die Möglichkeit, Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht zu erlangen. Die in den Rückstellungen für Pensionsanwartschaften enthaltenen arbeitnehmerfinanzierten Zusagen werden durch einen Versicherungsvertrag mit der HDI Lebensversicherung AG, Köln, rückgedeckt.

Zum 1. Juli 2000 ist für den gesamten Konzern die Versorgungsordnung 2000 in Kraft getreten, nach der neuen Mitarbeitern, die zum Kreis der Begünstigten zählen, eine indirekte Zusage der HDI Unterstützungskasse e. V. gewährt wird. Dieses Versorgungswerk sieht Leistungen der Alters- und Invalidenrente sowie Hinterbliebenengeld vor.

Mit Wirkung vom 1. Dezember 2002 besteht für die Mitarbeiter des Konzerns die Möglichkeit, durch Mitgliedschaft in der HDI Pensionskasse AG zu unveränderten Bedingungen im Wege der Entgeltumwandlung eine zusätzliche Altersversorgung aufzubauen.

Neben diesen Versorgungsordnungen bestehen insbesondere für leitende Angestellte und Vorstandsmitglieder Einzelzusagen sowie Zusagen nach der Leistungsordnung des Bochumer Verbandes.

Bei den Zusagen an inländische Mitarbeiter handelt es sich überwiegend um durch die Konzernunternehmen finanzierte Zusagen. Pensionsfonds bestehen nicht. Die Pensionsrückstellungen im In- und Ausland wurden nach einheitlichen Vorgaben in Abhängigkeit von den jeweiligen ökonomischen Gegebenheiten ermittelt.

Die Pensionsrückstellungen errechnen sich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen und beruhen auf den vom Hannover Rück-Konzern gewährten Zusagen für Alters-, Invaliden- und Witwenrenten. Die Zusagen orientieren sich an der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit und der Höhe des Gehalts.

Die leistungsorientierten Pläne setzen die Hannover Rück den folgenden versicherungsmathematischen Risiken aus:

- Langlebigkeit
- Währung
- Zins
- Invalidisierung
- Rententrend
- Gehaltstrend

Langlebigkeit beinhaltet das Risiko, dass die in den Rechnungsgrundlagen enthaltene Sterbewahrscheinlichkeit nicht der tatsächlichen Sterblichkeit entspricht und über einen im Vergleich zu den Annahmen längeren Zeitraum Rentenzahlungen erbracht und finanziert werden müssen.

Invalidisierung beinhaltet das Risiko, dass die angenommene Anzahl der Verrentungen wegen Invalidität aus dem Teilbestand der Anwärter nicht dem tatsächlichen Verlauf entspricht und aufgrund dessen erhöhte Leistungsverpflichtungen zu erbringen sind.

Der Rententrend beinhaltet das Risiko, dass die in den Trendannahmen berücksichtigte Entwicklung des Verbraucherpreisindex zu gering angenommen worden ist und es zu erhöhten Leistungsverpflichtungen aufgrund des gesetzlichen Rentenanpassungsgebotes kommt.

Der Gehaltstrend beinhaltet das Risiko, dass die in den Trendannahmen gleichlaufend berücksichtigten Steigerungen der pensionsfähigen Gehälter die tatsächlichen Entwicklungen nicht auskömmlich abbilden. Darüber hinaus besteht bei Plänen, bei denen für die Leistungsermittlung die maßgeblichen Einkommensteile unterhalb und oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung unterschiedlich gewichtet werden, das Risiko einer in Zukunft abweichenden Entwicklung von Gehalt und Beitragsbemessungsgrenze.

Der Berechnung der Pensionsrückstellungen liegen die folgenden Annahmen zugrunde:

Bewertungsannahmen **A53**

in %	2014		2013	
	Deutschland	Australien	Deutschland	Australien
Abzinsungsfaktor	1,70	2,60	3,63	3,94
Erwarteter Gehalts- und Karrieretrend	2,20	3,50	2,75	3,50
Anwartschaftsdynamik	1,65	3,00	2,06	3,00

Die Veränderung der Nettoschuld für die verschiedenen leistungsorientierten Pensionspläne des Konzerns stellen sich wie folgt dar:

Veränderung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen A54

in TEUR	2014	2013	2014	2013	2014	2013
	Leistungsorientierte Verpflichtung		Beizulegender Zeitwert des Planvermögens		Vermögenswertanpassung	
Stand 1.1. des Geschäftsjahres	129.602	141.105	13.510	14.979	75	30
Im Jahresergebnis erfasste Veränderungen						
Laufender Dienstzeitaufwand	3.149	3.337	–	–	–	–
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand und Plankürzungen	194	–	–	–	–	–
Nettozinskomponente	4.547	4.417	393	545	3	2
	7.890	**7.754**	**393**	**545**	**3**	**2**
Erfasst in den kumulierten übrigen, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalkomponenten						
Versicherungsmathematische Gewinne (–) und Verluste (+) aus Änderung der biometrischen Annahmen	11	-352	–	–	–	–
Versicherungsmathematische Gewinne (–) und Verluste (+) aus Änderung der finanziellen Annahmen	52.930	-11.705	–	–	–	–
Versicherungsmathematische Gewinne (–) und Verluste (+) aus erfahrungsbedingten Anpassungen	-1.160	-885	–	–	–	–
Erträge aus Planvermögen (ohne Zinserträge)	–	–	513	207	–	–
Veränderungen aus Vermögenswertanpassung	–	–	–	–	-78	43
Wechselkursänderungen	553	-2.701	519	-2.652	–	–
	52.334	**-15.643**	**1.032**	**-2.445**	**-78**	**43**
Sonstige Veränderungen						
Beiträge der Arbeitgeber	–	–	600	439	–	–
Gezahlte Versorgungsleistungen	-2.891	-3.608	-2	-3	–	–
Zu- und Abgänge	99	-6	–	-5	–	–
	-2.792	**-3.614**	**598**	**431**	**–**	**–**
Stand 31.12. des Geschäftsjahres	**187.034**	**129.602**	**15.533**	**13.510**	**–**	**75**

Das Planvermögen enthält ausschließlich qualifizierende Versicherungsverträge im Sinne des IAS 19.

Die Überleitung von den Anwartschaftsbarwerten zu den ausgewiesenen Pensionsrückstellungen setzt sich wie folgt zusammen:

Pensionsrückstellungen A55

in TEUR	2014	2013
Anwartschaftsbarwert zum 31.12.	187.034	129.602
Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	15.533	13.510
Vermögenswertanpassung zum 31.12.	–	75
Bilanzierte Versorgungszusagen zum 31.12.	**171.501**	**116.167**
davon: Aktivierte Vermögenswerte	–	245
Pensionsrückstellungen	171.501	116.412

Im laufenden Geschäftsjahr erwartet die Hannover Rück aus den dargestellten Pensionsplänen Beitragszahlungen i. H. v. 0,8 Mio. EUR. Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung beläuft sich auf 14,8 Jahre.

Sensitivitätsanalyse

Ein Anstieg beziehungsweise Rückgang der wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen hätte auf den Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung zum Bilanzstichtag folgende Auswirkung:

Effekt auf die leistungsorientierte Verpflichtung A56

in TEUR		Parameteranstieg	Parameterrückgang
Abzinsungsfaktor	(+/- 0,5 %)	-15.186	+17.058
Gehaltssteigerungsrate	(+/- 0,25 %)	+934	-875
Rentenanpassungsfaktor	(+/- 0,25 %)	+5.657	-5.193

Daneben ist eine Änderung hinsichtlich der zugrunde gelegten Sterberaten beziehungsweise Lebensdauern möglich. Zur Ermittlung des Langlebigkeitsrisikos wurden die zugrunde gelegten Sterbetafeln durch eine Absenkung der Sterblichkeiten um 10 % angepasst. Diese Verlängerung der Lebensdauern hätte zum Ende des Geschäftsjahres zu einer um 5,3 Mio. EUR höheren Pensionsverpflichtung geführt.

Beitragsorientierte Pensionspläne

Neben den leistungsorientierten Pensionsplänen bestehen bei einigen Konzerngesellschaften beitragsorientierte Zusagen (sogenannte Defined Contribution Plans) in Abhängigkeit von der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit sowie dem Einkommen oder der Höhe der Beitragsleistungen der Mitarbeiter. Der nach IAS 19 „Employee Benefits“ erfasste Geschäftsjahresaufwand für diese Zusagen beträgt 18,7 Mio. EUR (17,4 Mio. EUR), davon entfallen 1,2 Mio. EUR (1,1 Mio. EUR) auf Zusagen an Mitarbeiter in Schlüsselpositionen sowie 6,5 Mio. EUR (6,0 Mio. EUR) auf Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland.

6.11 Andere Verbindlichkeiten

Andere Verbindlichkeiten A57

in TEUR	2014	2013
Verbindlichkeiten aus Derivaten	240.246	118.984
Zinsen	41.781	73.096
Rechnungsabgrenzungsposten	31.732	31.315
Direkte Fremdanteile an Personengesellschaften	28.603	30.993
Übrige nicht-technische Rückstellungen	154.779	134.303
Übrige Verbindlichkeiten	197.093	217.204
Gesamt	**694.234**	**605.895**

Davon entfallen andere Verbindlichkeiten in Höhe von 7,6 Mio. EUR (11,1 Mio. EUR) auf verbundene Unternehmen.

Zu den Verbindlichkeiten aus Derivaten in Höhe von 240,2 Mio. EUR (119,0 Mio. EUR) verweisen wir auf unsere Erläuterungen zu derivativen Finanzinstrumenten in Kapitel 8.1 „Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien“.

In den übrigen Verbindlichkeiten sind insbesondere unterjährige Ausschüttungen in Höhe von 87,5 Mio. EUR (72,0 Mio. EUR) aus Anteilen an Fonds enthalten, die in privates Beteiligungskapital investieren (Private Equity Fonds) und die zum Bilanzstichtag noch nicht ergebniswirksam zu vereinnahmen waren.

Entwicklung der übrigen nicht-technischen Rückstellungen A58

in TEUR	Bilanzwert 31.12.2013	Währungs-umrechnung zum 1.1.
Rückstellungen für		
Prüfungen und Kosten der Veröffentlichung des Jahresabschlusses	5.899	54
Beratungskosten	2.624	128
Lieferantenrechnungen	7.017	221
Altersteilzeit- und Vorruhestandsverpflichtungen	3.723	7
Urlaubsverpflichtungen und Mehrarbeit	6.378	128
Jubiläen	2.866	35
Tantiemen	28.951	962
Restrukturierung	3.693	251
Sonstiges	73.152	1.278
Gesamt	**134.303**	**3.064**

Die übrigen nicht-technischen Rückstellungen wiesen zum Bilanzstichtag die in der folgenden Tabelle dargestellten Restlaufzeiten auf.

Restlaufzeiten der übrigen nicht-technischen Rückstellungen A59

in TEUR	2014	2013
innerhalb eines Jahres	81.252	67.236
zwischen einem und fünf Jahren	69.668	62.115
mehr als fünf Jahre	3.859	4.952
Gesamt	**154.779**	**134.303**

6.12 Darlehen und nachrangiges Kapital

Zum 15. September 2014 hat die Hannover Rück über die Hannover Rück SE, Hannover, eine weitere nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von 500,0 Mio. EUR am europäischen Kapitalmarkt platziert. Die Anleihe hat eine unbefristete Laufzeit und kann erstmals am 26. Juni 2025 und danach zu jedem Kuponzahlungstermin ordentlich gekündigt werden. Sie ist bis zum 26. Juni 2025 mit einem festen Kupon in Höhe von 3,375 % p. a. ausgestattet. Danach wird sie variabel mit 3,25 % über dem Drei-Monats-EURIBOR verzinst.

Zum 20. November 2012 hat die Hannover Rück SE über ihre Tochtergesellschaft Hannover Finance (Luxembourg) S. A. eine nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von 500,0 Mio. EUR am europäischen Kapitalmarkt platziert. Die Anleihe hat eine Laufzeit von circa 30 Jahren und kann am 30. Juni 2023 erstmals und danach zu jedem Kuponzahlungstermin ordentlich gekündigt werden. Sie ist bis zu diesem Zeitpunkt mit einem festen Kupon in Höhe von 5,00 % p. a. ausgestattet. Danach wird sie variabel mit 4,30 % über dem Drei-Monats-EURIBOR verzinst.

Bilanzwert 1.1. Gj.	Zugänge	Verbrauch	Auflösung	Währungs-umrechnung zum 31.12.	Bilanzwert 31.12.2014
5.953	6.879	5.368	103	39	7.400
2.752	1.484	1.809	294	9	2.142
7.238	15.736	16.898	367	117	5.826
3.730	19	531	–	-3	3.215
6.506	5.870	3.640	–	-7	8.729
2.901	465	17	–	10	3.359
29.913	24.737	19.545	–	194	35.299
3.944	620	–	–	19	4.583
74.430	27.444	10.459	7.609	420	84.226
137.367	**83.254**	**58.267**	**8.373**	**798**	**154.779**

Am 14. September 2010 hat die Hannover Rück SE über ihre Tochtergesellschaft Hannover Finance (Luxembourg) S.A. eine Anleihe am europäischen Kapitalmarkt platziert. Diese nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von nominal 500,0 Mio. EUR hat eine Laufzeit von 30 Jahren und kann nach zehn Jahren erstmals und danach zu jedem Kuponzahlungstermin ordentlich gekündigt werden. Die Anleihe ist in den ersten zehn Jahren mit einem festen Kupon in Höhe von 5,75 % ausgestattet, danach wird sie variabel mit 4,235 % über dem Drei-Monats-EURIBOR verzinst.

Zum 1. Juni 2005 hat die Hannover Rück SE ebenfalls über ihre Tochtergesellschaft Hannover Finance (Luxembourg) S.A. eine weitere nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von 500,0 Mio. EUR begeben. Die Anleihe ist unbefristet und wird in den ersten zehn Jahren mit 5,00 % fix verzinst. Sie ist frühestens zum 1. Juni 2015 und danach zu jedem Kuponzahlungstermin kündbar. Sollte die Anleihe nach zehn Jahren nicht gekündigt werden, wird sie mit 268 Basispunkten über dem Drei-Monats-EURIBOR verzinst. Der Zinsdienst wird nach denselben wie in der Vergangenheit praktizierten Grundsätzen vorgenommen.

Die im Jahr 2004 von der Hannover Finance (Luxembourg) S.A. emittierte nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von 750,0 Mio. EUR wurde mit Wirkung zum ersten ordentlichen Rückzahlungstermin in Höhe des gesamten Nominalbetrags von der Emittentin gekündigt und am 26. Februar 2014 zurückgezahlt.

Zum Bilanzstichtag werden insgesamt vier (vier) nachrangige Anleihen mit fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von 1.986,5 Mio. EUR (2.237,8 Mio. EUR) ausgewiesen.

Darlehen und nachrangiges Kapital **A 60**

in TEUR				2014			
Nachrangige Anleihen	Zinssatz	Laufzeit	Währung	Fortgeführte Anschaffungs-kosten	Zeitwert-bewertung	Abgegrenzte Zinsen	Zeitwert
Hannover Rück SE, 2014	3,375	n/a	EUR	493.464	8.221	4.947	506.632
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., 2012	5,00	2043	EUR	496.922	89.933	12.603	599.458
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., 2010	5,75	2040	EUR	498.447	89.653	8.507	596.607
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., 2005	5,00	n/a	EUR	497.658	8.802	14.589	521.049
				1.986.491	**196.609**	**40.646**	**2.223.746**
Darlehen				283.853	2.839	1.136	287.828
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten				3	–	–	3
Gesamt				**2.270.347**	**199.448**	**41.782**	**2.511.577**

Darlehen und nachrangiges Kapital A 61

in TEUR				2013			
Nachrangige Anleihen	Zinssatz	Laufzeit	Währung	Fortgeführte Anschaffungskosten	Zeitwertbewertung	Abgegrenzte Zinsen	Zeitwert
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., 2012	5,00	2043	EUR	496.653	33.847	12.603	543.103
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., 2010	5,75	2040	EUR	498.247	58.663	8.507	565.417
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., 2005	5,00	n/a	EUR	493.337	19.108	14.589	527.034
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., 2004	5,75	2024	EUR	749.593	3.407	36.390	789.390
				2.237.830	**115.025**	**72.089**	**2.424.944**
Darlehen				227.115	2.479	1.085	230.679
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten				15	–	–	15
Gesamt				**2.464.960**	**117.504**	**73.174**	**2.655.638**

Der aggregierte beizulegende Zeitwert der ausgereichten nachrangigen Anleihen basiert auf notierten, aktiven Marktpreisen. Wenn derartige Preisinformationen nicht verfügbar waren, wurden die beizulegenden Zeitwerte auf Basis der anerkannten Effektivzinsmethode berechnet oder anhand von anderen Finanzinstrumenten gleicher Bonitäts-, Laufzeit- und Rendite-Charakteristika geschätzt. Bei der Effektivzinsmethode werden stets die aktuellen Marktzinsniveaus in den relevanten Zinsbindungslaufzeitbereichen als Basis unterstellt.

Restlaufzeiten finanzieller Verbindlichkeiten A 62

in TEUR	2014						
	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	fünf bis zehn Jahre	zehn bis zwanzig Jahre	mehr als zwanzig Jahre	ohne Laufzeit
Andere finanzielle Verbindlichkeiten [1]	33.993	236.189	247	–	–	176	–
Darlehen	15.259	39	257.789	10.766	–	–	–
Nachrangige Anleihen	–	–	–	–	–	995.369	991.122
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	–	3	–	–	–	–	–
Gesamt	**49.252**	**236.231**	**258.036**	**10.766**	**–**	**995.545**	**991.122**

[1] Ohne Anteile konzernfremder Gesellschafter an Personengesellschaften, übrige nicht-technische Rückstellungen und derivative Finanzinstrumente; die Laufzeiten der beiden letztgenannten Positionen sind separat aufgegliedert.

Restlaufzeiten finanzieller Verbindlichkeiten A63

in TEUR	2013						
	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	fünf bis zehn Jahre	zehn bis zwanzig Jahre	mehr als zwanzig Jahre	ohne Laufzeit
Andere finanzielle Verbindlichkeiten[1]	82.362	237.012	1.443	798	–	–	–
Darlehen	13	–	195.574	31.528	–	–	–
Nachrangige Anleihen	–	–	–	–	749.593	994.900	493.337
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	–	–	15	–	–	–	–
Gesamt	**82.375**	**237.012**	**197.032**	**32.326**	**749.593**	**994.900**	**493.337**

[1] Ohne Anteile konzernfremder Gesellschafter an Personengesellschaften, übrige nicht-technische Rückstellungen und derivative Finanzinstrumente; die Laufzeiten der beiden letztgenannten Positionen sind separat aufgegliedert.

Nettogewinne und -verluste aus Darlehen und nachrangigem Kapital A64

in TEUR	2014	2013	2014	2013	2014	2013
	Ordentliche Erträge/ Aufwendungen		Amortisation		Nettoergebnis	
Darlehen	-11.718	-9.281	593	613	-11.125	-8.668
Nachrangige Anleihen	-90.432	-121.857	-5.288	-4.813	-95.720	-126.670
Gesamt	**-102.150**	**-131.138**	**-4.695**	**-4.200**	**-106.845**	**-135.338**

Unter den ordentlichen Aufwendungen werden im Wesentlichen die Zinsaufwendungen in Höhe von nominal 90,4 Mio. EUR (121,9 Mio. EUR) ausgewiesen, die aus emittierten, nachrangigen Schuldverschreibungen resultieren.

Sonstige finanzielle Rahmenbedingungen

Mit verschiedenen Kreditinstituten bestehen Fazilitäten für Letters of Credit (LoC). Eine im Jahr 2011 abgeschlossene syndizierte LoC-Fazilität über umgerechnet 822,7 Mio. EUR (726,4 Mio. EUR) hat eine Laufzeit bis Anfang 2019.

Auf bilateraler Basis bestehen mit Kreditinstituten unbesicherte LoC-Fazilitäten über ein Gesamtvolumen von umgerechnet 2.559,3 Mio. EUR (2.488,0 Mio. EUR) mit jeweils unterschiedlichen Laufzeiten bis maximal zum Jahr 2022 sowie darüber hinaus eine im Dezember 2009 abgeschlossene und auf das US-amerikanische Lebensrückversicherungsgeschäft ausgelegte langfristige und unbesicherte Linie mit einem Gesamtvolumen von umgerechnet 226,2 Mio. EUR (363,2 Mio. EUR).

Wir verweisen zu den gestellten LoC auf unsere Erläuterungen in Kapitel 8.7 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“.

Bei einer Reihe von LoC-Fazilitäten bestehen marktübliche vertragliche Klauseln, die den Kreditinstituten bei wesentlichen Veränderungen unserer Aktionärsstruktur Kündigungsrechte einräumen oder bei Eintritt wesentlicher Ereignisse, beispielsweise bei einer deutlichen Herabstufung unseres Ratings, eine Besicherungsverpflichtung seitens der Hannover Rück auslösen. Wir verweisen zusätzlich auf unsere Erläuterungen im Abschnitt „Finanz- und Vermögenslage“ des Lageberichts, auf Seite 59 f. zu den Angaben nach § 315 Absatz 4 HGB.

6.13 Eigenkapital und eigene Anteile

Das Eigenkapital wird nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ und in Anwendung von IAS 32 „Financial Instruments: Disclosure and Presentation“ in Verbindung mit IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ als eigenständiger Bestandteil des Jahresabschlusses dargestellt. Die Eigenkapitalveränderung beinhaltet neben dem sich aus der Gewinn- und Verlustrechnung ergebenden Jahresergebnis auch die erfolgsneutral erfassten Wertveränderungen der Vermögens- und Schuldposten.

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital der Hannover Rück SE) beträgt 120.597.134,00 EUR und ist in 120.597.134 stimm- und dividendenberechtigte, auf den Namen lautende Stammaktien in Form von nennwertlosen Stückaktien eingeteilt. Die Aktien sind voll eingezahlt. Jede Aktie gewährt ein gleichrangiges Stimmrecht und einen gleichrangigen Dividendenanspruch.

Es besteht ein genehmigtes Kapital bis zu 60.299 TEUR, das bis zum 3. Mai 2015 befristet ist. Es besteht die Möglichkeit, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen. Die Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien kann einmal oder mehrmals gegen Bar- oder Sacheinlage erfolgen. Zur Begebung von Belegschaftsaktien können davon bis zu 1.000 TEUR verwendet werden.

Weiterhin besteht ein bedingtes Kapital bis zu 60.299 TEUR. Es dient der Gewährung von Aktien für Inhaber von Wandel- und Optionsanleihen sowie von Genussrechten oder Gewinnschuldverschreibungen mit Wandel- und Optionsrechten und ist befristet bis zum 2. Mai 2016.

Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, eigene Aktien bis zu 10 % des derzeitigen Grundkapitals zu erwerben. Die Ermächtigung ist befristet bis zum 3. Mai 2015.

Die Hauptversammlung der Hannover Rück SE hat am 7. Mai 2014 beschlossen, für das Geschäftsjahr 2013 eine Dividende in Höhe von 3,00 EUR je Aktie, insgesamt 361,8 Mio. EUR (361,8 Mio. EUR) auszuschütten.

Der erfolgsneutrale Anstieg der übrigen Rücklagen aus Währungsumrechnung entfällt mit 33,0 Mio. EUR (69,2 Mio. EUR erfolgsneutrale Verminderung) auf die Umrechnung von langfristigen Darlehen oder unbefristeten Ausleihungen an ausländische Konzerngesellschaften bzw. Niederlassungen.

Die aus IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ resultierenden Angaben zum Kapitalmanagement sind im Abschnitt „Finanz- und Vermögenslage“ auf Seite 56 des Lageberichts enthalten, auf den wir verweisen.

Eigene Anteile

Nach IAS 1 sind eigene Anteile im Eigenkapital offen abzusetzen. Im Rahmen des diesjährigen Mitarbeiterbeteiligungsprogramms hat die Hannover Rück SE im Verlauf des zweiten Quartals 2014 insgesamt 21.608 (18.750) eigene Aktien erworben und diese an die berechtigten Mitarbeiter zu vergünstigten Konditionen abgegeben. Für diese Aktien gilt eine Sperrfrist bis zum 31. Mai 2018. Aus dieser Transaktion resultierte ein Aufwand in Höhe von 0,4 Mio. EUR (0,4 Mio. EUR), der im Personalaufwand erfasst wurde, sowie eine erfolgsneutrale Erhöhung der Gewinnrücklagen in geringfügiger Höhe. Die Gesellschaft war zum Bilanzstichtag nicht mehr im Besitz eigener Aktien.

6.14 Anteile nicht beherrschender Gesellschafter

Anteile am Eigenkapital der Tochtergesellschaften, die nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehen, werden nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ gesondert innerhalb des Konzern-Eigenkapitals ausgewiesen. Sie belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 702,2 Mio. EUR (641,6 Mio. EUR).

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter an Personengesellschaften werden nach IAS 32 „Financial Instruments: Presentation“ unter den langfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Das nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehende Ergebnis ist Bestandteil des Jahresergebnisses, im Anschluss an dieses gesondert als „davon“-Vermerk auszuweisen und beträgt im Berichtsjahr 79,5 Mio. EUR (43,8 Mio. EUR).

Konzerngesellschaften mit wesentlichen Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter A 65

in TEUR	2014	2013
	E+S Rückversicherung AG, Hannover, Deutschland	
Kapitalanteil nicht beherrschender Gesellschafter	35,21 %	36,31 %
Stimmrechte nicht beherrschender Gesellschafter	35,21 %	36,31 %
Jahresergebnis	211.042	103.960
davon nicht beherrschenden Gesellschaftern zuzurechnen	76.341	37.752
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge/Aufwendungen	95.661	-50.845
Gesamterfolg	306.703	53.115
Eigenkapital	1.908.328	1.711.625
davon nicht beherrschenden Gesellschaftern zuzurechnen	671.892	621.563
Gezahlte Dividenden	110.000	130.000
davon nicht beherrschenden Gesellschaftern zuzurechnen	39.946	47.208
Vermögenswerte	11.292.700	13.502.177
Schulden	9.383.417	11.796.441
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	387.294	381.119
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	-262.061	-252.691
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	-111.409	-130.000

7. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

7.1 Gebuchte Bruttoprämie

Die folgende Tabelle zeigt die gebuchte Bruttoprämie nach geografischer Herkunft.

Gebuchte Bruttoprämie A66

in TEUR	2014	2013
Geografische Herkunft		
Deutschland	1.225.113	1.264.120
Großbritannien	2.489.788	2.619.728
Frankreich	666.892	565.698
Übrige	1.626.667	1.726.952
Europa	**6.008.460**	**6.176.498**
USA	3.242.010	3.364.082
Übrige	693.976	679.595
Nordamerika	**3.935.986**	**4.043.676**
Asien	2.214.766	1.637.028
Australien	921.279	776.991
Australasien	**3.136.045**	**2.414.019**
Afrika	451.265	476.183
Übrige	830.045	853.033
Gesamt	**14.361.801**	**13.963.409**

7.2 Ergebnis der Kapitalanlagen

Ergebnis der Kapitalanlagen A 67

in TEUR	2014	2013
Erträge aus Grundstücken	100.341	72.029
Dividenden	4.836	3.085
Zinserträge	949.498	969.644
Sonstige Kapitalanlageerträge	13.686	-3.440
Ordentliche Kapitalanlageerträge	**1.068.361**	**1.041.318**
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	1.042	12.536
Zuschreibungen	126	319
Realisierte Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	208.077	177.032
Realisierte Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	25.624	32.881
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	-33.257	-27.136
Abschreibungen auf Grundstücke	19.924	15.060
Abschreibungen auf Dividendentitel	–	3
Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere	2.000	771
Abschreibungen auf Beteiligungen und sonstige Kapitalanlagen	5.760	3.583
Sonstige Kapitalanlageaufwendungen	95.256	97.309
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen	**1.095.785**	**1.054.462**
Depotzinserträge	485.088	479.887
Depotzinsaufwendungen	109.032	122.539
Kapitalanlageergebnis	**1.471.841**	**1.411.810**

Die außerplanmäßigen Abschreibungen in Höhe von 9,2 Mio. EUR (5,4 Mio. EUR) entfallen mit 5,8 Mio. EUR (3,5 Mio. EUR) überwiegend auf den Bereich alternativer Anlagen und hierbei ausschließlich auf privates Beteiligungskapital. Aktien oder Aktienfonds waren in der Berichtsperiode und in der Vorjahresvergleichsperiode nicht als wertgemindert zu betrachten, da deren beizulegende Zeitwerte weder signifikant (mindestens 20 %) noch dauerhaft (mindestens neun Monate) unter die Anschaffungskosten gesunken waren. Im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere wurden Abschreibungen in Höhe von 2,0 Mio. EUR (0,8 Mio. EUR) vorgenommen. Bei Kapitalanlagen im Immobilienbereich wurden 1,4 Mio. EUR (1,1 Mio. EUR) als wertgemindert angesehen. Den Abschreibungen standen Zuschreibungen auf in Vorperioden abgeschriebene Kapitalanlagen in Höhe von 0,1 Mio. EUR (0,3 Mio. EUR) gegenüber. Zum Bilanzstichtag befanden sich keine überfälligen, nicht wertberichtigten Kapitalanlagen im Bestand, da überfällige Wertpapiere sofort abgeschrieben werden.

Zinserträge aus Kapitalanlagen A 68

in TEUR	2014	2013
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	84.878	110.058
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	108.181	120.461
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	734.381	720.753
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	1.810	958
Sonstige	20.248	17.414
Gesamt	**949.498**	**969.644**

Die in der folgenden Tabelle gezeigten Nettogewinne und -verluste aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden Kapitalanlagen, aus Krediten und Forderungen sowie aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand setzen sich aus Zinserträgen, Realisierungen sowie Abschreibungen und Zuschreibungen zusammen. Bei den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten, in diese Kategorie designierten festverzinslichen Wertpapieren und den sonstigen Finanzinstrumenten, in denen die Derivate im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik enthalten sind, werden zusätzlich die Erträge und Aufwendungen aus Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte berücksichtigt.

Unter Einbezug der sonstigen Kapitalanlageaufwendungen in Höhe von 95,3 Mio. EUR (97,3 Mio. EUR) wurden im Berichtsjahr Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen in Höhe von insgesamt 1.095,8 Mio. EUR (1.054,5 Mio. EUR) erfasst.

Nettogewinne und -verluste aus Kapitalanlagen

A 69

in TEUR	2014				
	Ordentliche Kapitalanlage-erträge [1]	Realisierte Gewinne und Verluste	Abschreibungen/Zuschreibungen	Veränderung der Zeitwerte	Nettoergebnis aus selbstverwalteten Kapitalanlagen [2]
Bis zur Endfälligkeit zu halten					
Festverzinsliche Wertpapiere	85.093	168	–	–	85.261
Kredite und Forderungen					
Festverzinsliche Wertpapiere	105.161	15.588	2.000	–	118.749
Zur Veräußerung verfügbar					
Festverzinsliche Wertpapiere	674.992	148.642	–	–	823.634
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	935	394	–	–	1.329
Sonstige Kapitalanlagen	82.850	5.770	5.847	–	82.773
Kurzfristige Anlagen	20.112	215	–	–	20.327
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet					
Festverzinsliche Wertpapiere	1.810	201	–	-1.291	720
Sonstige Finanzinstrumente	3.175	337	–	-4.612	-1.100
Sonstige Kapitalanlagen	–	788	–	-3.014	-2.226
Übrige	95.275	10.350	19.711	-24.340	61.574
Gesamt	**1.069.403**	**182.453**	**27.558**	**-33.257**	**1.191.041**

[1] Inklusive Ergebnis aus assoziierten Unternehmen, zur Überleitung auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
[2] Ohne sonstige Kapitalanlageaufwendungen

Nettogewinne und -verluste aus Kapitalanlagen

A 70

in TEUR	2013				
	Ordentliche Kapitalanlage-erträge [1]	Realisierte Gewinne und Verluste	Abschreibungen/Zuschreibungen	Veränderung der Zeitwerte	Nettoergebnis aus selbstverwalteten Kapitalanlagen [2]
Bis zur Endfälligkeit zu halten					
Festverzinsliche Wertpapiere	104.254	3.259	–	–	107.513
Kredite und Forderungen					
Festverzinsliche Wertpapiere	117.130	10.566	–	–	127.696
Zur Veräußerung verfügbar					
Festverzinsliche Wertpapiere	653.765	106.758	510	–	760.013
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	929	759	3	–	1.685
Sonstige Kapitalanlagen	59.416	16.101	4.077	–	71.440
Kurzfristige Anlagen	16.151	158	–	–	16.309
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet					
Festverzinsliche Wertpapiere	2.056	438	–	1.264	3.758
Sonstige Finanzinstrumente	2.372	-688	–	-7.500	-5.816
Sonstige Kapitalanlagen	–	4.989	–	644	5.633
Übrige	97.781	1.811	14.508	-21.544	63.540
Gesamt	**1.053.854**	**144.151**	**19.098**	**-27.136**	**1.151.771**

[1] Inklusive Ergebnis aus assoziierten Unternehmen, zur Überleitung auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
[2] Ohne sonstige Kapitalanlageaufwendungen

7.3 Rückversicherungstechnisches Ergebnis

Rückversicherungstechnisches Ergebnis A71

in TEUR	2014	2013
Gebuchte Bruttoprämie	14.361.801	13.963.409
Gebuchte Rückversicherungsprämie	1.781.064	1.542.921
Veränderung der Prämienüberträge	-154.362	-203.238
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttoprämienüberträgen	-3.294	9.414
Verdiente Prämie f. e. R.	**12.423.081**	**12.226.664**
Sonstige versicherungstechnische Erträge	1.641	1.907
Versicherungstechnische Erträge f. e. R. insgesamt	**12.424.722**	**12.228.571**
Schadenzahlungen	8.360.442	8.071.050
Veränderung der Rückstellung für Versicherungsfälle	1.103.730	1.056.496
Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.	**9.464.172**	**9.127.546**
Veränderung der Deckungsrückstellung	28.625	146.691
Veränderung der Deckungsrückstellung f. e. R.	**28.625**	**146.691**
Gezahlte Provisionen	2.672.826	2.528.741
Ertrag aus der Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	121.961	-91.357
Veränderung der Rückstellung für Provisionen	28.503	70.075
Sonstige Abschlusskosten	4.878	5.608
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	7.461	7.874
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	363.859	333.674
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	**-23.641**	**-82.995**

Zu den Aufwendungen für Versicherungsfälle und zur Veränderung der Deckungsrückstellung verweisen wir zusätzlich auf Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“. Die Veränderung der Deckungsrückstellung betrifft ausschließlich das Segment Personen-Rückversicherung.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb betragen insgesamt 2,9 % (2,7 %) der verdienten Prämie für eigene Rechnung.

Sonstige versicherungstechnische Erträge A72

in TEUR	2014	2013
Sonstige versicherungstechnische Erträge (brutto)	2.864	3.506
Anteil der Rückversicherer	1.223	1.599
Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.	**1.641**	**1.907**

Aufwendungen für Provisionen, Gewinnanteile und Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten A73

in TEUR	2014	2013
Gezahlte Provisionen (brutto)	2.922.711	2.761.122
Anteil der Rückversicherer	249.885	232.381
Ertrag aus der Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten (brutto)	142.026	-67.095
Anteil der Rückversicherer	20.065	24.262
Veränderung der Rückstellungen für Provisionen (brutto)	27.119	74.717
Anteil der Rückversicherer	-1.384	4.642
Aufwendungen für Provisionen, Gewinnanteile und Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten f. e. R.	**2.579.368**	**2.690.173**

Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen A74

in TEUR	2014	2013
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (brutto)	5.843	9.430
Anteil der Rückversicherer	-1.618	1.556
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.	**7.461**	**7.874**

7.4 Übriges Ergebnis

Übriges Ergebnis A75

in TEUR	2014	2013
Sonstige Erträge		
Währungskursgewinne	338.895	189.122
Wertaufholungen auf abgeschriebene Forderungen	4.448	8.007
Erträge aus Verträgen, die nach der Deposit-Accounting-Methode bilanziert werden	71.895	68.184
Erträge aus Dienstleistungen	11.742	10.806
Entkonsolidierung	2.602	6.661
Sonstige Zinserträge	15.310	21.483
Übrige Erträge	18.151	14.595
	463.043	**318.858**
Sonstige Aufwendungen		
Sonstige Zinsaufwendungen	58.719	77.028
Währungskursverluste	231.946	179.254
Aufwendungen aus Verträgen, die nach der Deposit-Accounting-Methode bilanziert werden	14.369	14.521
Einzelwertberichtigungen	21.753	7.955
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	54.962	54.080
Abschreibungen	13.500	11.814
Aufwendungen für Dienstleistungen	10.489	7.524
Übrige Aufwendungen	39.115	66.435
	444.853	**418.611**
Gesamt	**18.190**	**-99.753**

Die Einzelwertberichtigungen entfallen in Höhe von 21,7 Mio. EUR (7,9 Mio. EUR) auf Abrechnungsforderungen.

7.5 Ertragsteuern

In diesem Posten werden die inländischen Ertragsteuern, die vergleichbaren Ertragsteuern der ausländischen Tochtergesellschaften sowie die latenten Steuern nach IAS 12 „Income Taxes“ ausgewiesen.

Zum grundsätzlichen Vorgehen hinsichtlich Ansatz und Bewertung der latenten Steuern verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel 3.1 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“.

Für die Berechnung der latenten Steuern der inländischen Gesellschaften wird unverändert zum Vorjahr ein Steuersatz von 31,93 % (gerundet 32 %) zugrunde gelegt. Er ergibt sich aus dem Körperschaftsteuersatz von 15,0 %, dem Solidaritätszuschlag von 5,5 % und einem einheitlichen Gewerbesteuersatz von 16,1 %. Bei den ausländischen Gesellschaften wurden für die Berechnung der latenten Steuern die jeweils länderspezifischen Steuersätze verwendet.

Steuerrelevante Buchungen auf Konzernebene erfolgen grundsätzlich unter Ansatz des Konzernsteuersatzes von 32 %, sofern sie nicht einzelnen Gesellschaften zuzuordnen sind.

Passive latente Steuern auf Gewinnausschüttungen wesentlicher verbundener Unternehmen werden im Jahr der Vereinnahmung gebildet.

Zusammensetzung der Ertragsteuern

Die tatsächlichen und die latenten Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

Ertragsteuern A76

in TEUR	2014	2013
Tatsächliche Steuern für das Berichtsjahr	283.911	131.873
Periodenfremde tatsächliche Steuern	-16.190	-39.069
Latente Steuern aufgrund temporärer Unterschiede	52.937	82.053
Latente Steuern aus Verlustvorträgen	-1.288	-29.051
Veränderung latenter Steuern aufgrund von Steuersatzänderungen	–	-6.739
Wertberichtigungen auf latente Steuern	-13.807	24.076
Gesamt	**305.563**	**163.143**

Aufteilung des ausgewiesenen Steueraufwands/-ertrags auf In- und Ausland A77

in TEUR	2014	2013
Laufende Steuern		
Inland	182.541	9.015
Ausland	85.181	83.790
Latente Steuern		
Inland	53.289	91.174
Ausland	-15.448	-20.836
Gesamt	**305.563**	**163.143**

In der folgenden Tabelle werden die aktiven und passiven latenten Steuern auf die Bilanzpositionen aufgeteilt, aus denen sie resultieren.

Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten aller Konzerngesellschaften A78

in TEUR	2014	2013
Aktive		
Steuerliche Verlustvorträge	94.401	90.467
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	210.604	200.328
Deckungsrückstellung	79.596	43.071
Sonstige versicherungstechnische/nicht-technische Rückstellungen	380.690	341.699
Depotforderungen	620.013	948.054
Abgegrenzte Abschlusskosten	44.298	30.547
Abrechnungsforderungen/-verbindlichkeiten	78.881	15.472
Bewertungsunterschiede aus Kapitalanlagen	31.308	13.740
Depots aus Finanzierungsgeschäften	754	19
Sonstige Bewertungsunterschiede	38.410	33.926
Wertberichtigungen [1]	-51.544	-64.600
Gesamt	**1.527.411**	**1.652.723**
Passive		
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	45.563	27.711
Deckungsrückstellung	100.324	880.026
Sonstige versicherungstechnische/nicht-technische Rückstellungen	482.658	86.101
Schwankungsrückstellung	1.114.641	1.046.733
Depotverbindlichkeiten	476.105	183.751
Abgegrenzte Abschlusskosten	218.590	319.989
Abrechnungsforderungen/-verbindlichkeiten	109.280	86.681
Bewertungsunterschiede aus Kapitalanlagen	401.707	199.532
Bestandswert erworbener Versicherungsbestände (PVFP)	10.299	10.659
Sonstige Bewertungsunterschiede	49.912	15.091
Gesamt	**3.009.079**	**2.856.274**
Latente Steuerverbindlichkeiten	1.481.668	1.203.551

[1] Davon auf steuerliche Verlustvorträge: -50.927 TEUR (-45.551 TEUR)

In der obigen Tabelle sind die latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten unsaldiert dargestellt. Nach entsprechender Saldierung werden die aktiven und passiven latenten Steuern in der Bilanz wie folgt ausgewiesen:

Saldierung der latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten A79

in TEUR	2014	2013
Aktive latente Steuern	393.923	508.841
Passive latente Steuern	1.875.591	1.712.392
Latente Steuerverbindlichkeiten	**1.481.668**	**1.203.551**

Aufgrund der im Geschäftsjahr direkt im Eigenkapital erfassten unrealisierten Gewinne aus Kapitalanlagen sowie aus der Währungsumrechnung wurde ebenso direkt im Eigenkapital tatsächlicher und latenter Steueraufwand, einschließlich der auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallenden Beträge, in Höhe von 258,2 Mio. EUR (217,8 Mio. EUR Steuerertrag) ausgewiesen.

In der nachfolgenden Tabelle wird der erwartete Steueraufwand auf den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen tatsächlichen Steueraufwand übergeleitet. Zur Berechnung des erwarteten Konzernsteueraufwands wird das Vorsteuerergebnis mit dem Konzernsteuersatz multipliziert.

Überleitung vom erwarteten zum ausgewiesenen Steueraufwand **A 80**

in TEUR	2014	2013
Ergebnis vor Ertragsteuern	1.370.670	1.102.392
Konzernsteuersatz	32 %	32 %
Erwarteter Steueraufwand	438.614	352.765
Veränderung der Steuersätze	–	-6.739
Steuersatzdifferenzen Tochterunternehmen	-90.919	-85.929
Nicht abzugsfähige Aufwendungen	54.025	20.402
Steuerfreie Erträge	-52.854	-152.066
Aperiodischer Steueraufwand/-ertrag	-34.269	5.233
Wertberichtigungen auf latente Steuern/Verlustvorträge	-13.807	24.077
Sonstige	4.773	5.400
Ausgewiesener Steueraufwand	**305.563**	**163.143**

Der Steueraufwand des Geschäftsjahres stieg gegenüber dem Vorjahr um 142,4 Mio. EUR auf 305,6 Mio. EUR (163,1 Mio. EUR) deutlich. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die Anpassung latenter Steuern auf den auf Freistellungsbetriebsstätten der Hannover Rück SE entfallenden Anteil an der Schwankungsrückstellung im Vorjahr zurückzuführen. Weiterhin hatte das gestiegene Volumen von konzerninterner Retrozession bestimmter Portefeuilles aus dem Bereich der Personen-Rückversicherung, die im Ursprungsland zu steuerfreien Erträgen, in Deutschland jedoch zu steuerlich anrechenbaren Aufwendungen führt, zu einer Verringerung der Steuerlast im Vorjahr beigetragen. Die Steuerquote beträgt 22,3 % (14,8 %).

Zeitliche Nutzbarkeit nicht aktivierter Verlustvorträge

Zum Bilanzstichtag bestehen nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften in Höhe von 352,8 Mio. EUR (321,8 Mio. EUR). Von diesen wurden unter Berücksichtigung lokaler Steuersätze 183,1 Mio. EUR (172,5 Mio. EUR) nicht aktiviert, da ihre Realisierung nicht mit ausreichender Sicherheit gewährleistet ist.

Auf aktive, zu versteuernde temporäre Differenzen in Höhe von 135,0 Mio. EUR (108,4 Mio. EUR) und passive, zu versteuernde temporäre Differenzen in Höhe von 52,3 Mio. EUR (36,6 Mio. EUR) im Zusammenhang mit Anteilen an Konzerngesellschaften wurden keine latenten Steuern gebildet, da der Hannover Rück-Konzern deren Umkehrung steuern kann und sie sich nicht in absehbarer Zeit umkehren werden.

Die nutzbaren, aber nicht aktivierten Verlustvorträge verfallen wie folgt:

Ablauf der nicht aktivierten Verlustvorträge und temporären Differenzen **A 81**

in TEUR	ein bis fünf Jahre	sechs bis zehn Jahre	> zehn Jahre	Unbegrenzt	Gesamt
Temporäre Differenzen	–	–	–	3.083	3.083
Verlustvorträge	–	3.220	–	179.842	183.062
Gesamt	**–**	**3.220**	**–**	**182.925**	**186.145**

8. Sonstige Angaben

8.1 Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien

Derivate sind Finanzinstrumente, deren Marktwert von einem zugrunde liegenden Handelsgegenstand, wie z. B. Aktien, Rentenpapieren, Indizes oder Devisen, abgeleitet wird. Derivative Finanzinstrumente setzen wir ein, um Teilbestände gegen Zins- und Marktpreisrisiken abzusichern, Erträge zu optimieren oder Kauf- und Verkaufsabsichten zu realisieren. Dabei wird besonders darauf geachtet, die Risiken zu begrenzen, erstklassige Kontrahenten auszuwählen und die Vorgaben aus Anlagerichtlinien strikt einzuhalten.

Die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente wurden auf der Basis der am Bilanzstichtag zur Verfügung stehenden Marktinformationen ermittelt. Im Hinblick auf die verwendeten Bewertungsmodelle verweisen wir auf Kapitel 3.1 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden".

Zur Absicherung von Zinsrisiken aus Darlehen im Rahmen der Finanzierung von Immobilien hält die Hannover Rück derivative Finanzinstrumente, die zu einem Ausweis von anderen Verbindlichkeiten von 4,0 Mio. EUR (1,4 Mio. EUR) und von sonstigen ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten von 0,5 Mio. EUR (keine) führen.

Im Bestand der Hannover Rück befanden sich zum Bilanzstichtag derivative Finanzinstrumente in Form von Devisentermingeschäften, die zur Absicherung von Währungsrisiken abgeschlossen wurden. Aus diesen Transaktionen resultiert ein Ausweis von anderen Verbindlichkeiten in Höhe von 30,6 Mio. EUR (5,5 Mio. EUR) und von sonstigen ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten in Höhe von 14,5 Mio. EUR (16,7 Mio. EUR).

Darüber hinaus hält die Hannover Rück derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Inflationsrisiken innerhalb der Schadenreserven. Aus diesen Transaktionen resultiert ein Ausweis von anderen Verbindlichkeiten in Höhe von 63,6 Mio. EUR (34,1 Mio. EUR sowie sonstige ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente in Höhe von 1,4 Mio. EUR).

Zur Absicherung von Kursänderungsrisiken im Zusammenhang mit den im Rahmen des Share-Award-Plans gewährten Aktienwert-Beteiligungsrechten hat die Hannover Rück Sicherungsinstrumente in Form sogenannter Equity Swaps erworben. Der Marktwert dieser Instrumente betrug zum Bilanzstichtag 1,1 Mio. EUR (keine) und wurde unter den sonstigen ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten ausgewiesen. Aus der Absicherung resultiert eine erfolgsneutrale Veränderung des Eigenkapitals aus Sicherungsgeschäften in Höhe von 1,1 Mio. EUR.

Die Fälligkeiten der beizulegenden Zeitwerte und Nominale der oben beschriebenen Sicherungsinstrumente teilen sich wie folgt auf:

Laufzeitstruktur derivativer Finanzinstrumente A82

in TEUR	2014				
	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	fünf bis zehn Jahre	Gesamt
Zinssicherung					
Zeitwerte	-90	–	-3.861	469	-3.482
Nominalwerte	15.269	–	156.817	36.199	208.285
Währungssicherung					
Zeitwerte	-340	-13.124	-2.634	–	-16.098
Nominalwerte	2.332	758.336	26.860	–	787.528
Inflationssicherung					
Zeitwerte	–	-36.263	-27.325	–	-63.588
Nominalwerte	–	1.568.881	322.131	–	1.891.012
Aktienkurssicherung					
Zeitwerte	1.066	–	–	–	1.066
Nominalwerte	17.344	–	–	–	17.344
Summe aller Sicherungsgeschäfte					
Zeitwerte	636	-49.387	-33.820	469	-82.102
Nominalwerte	34.945	2.327.217	505.808	36.199	2.904.169

Laufzeitstruktur derivativer Finanzinstrumente A 83

in TEUR	2013				
	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	fünf bis zehn Jahre	Gesamt
Zinssicherung					
Zeitwerte	–	–	-2.629	1.234	-1.395
Nominalwerte	–	–	136.164	31.963	168.127
Währungssicherung					
Zeitwerte	-370	15.358	-3.722	-104	11.162
Nominalwerte	1.491	362.946	20.061	927	385.425
Inflationssicherung					
Zeitwerte	–	-1.034	-19.151	-12.527	-32.712
Nominalwerte	–	1.033.794	1.437.956	296.138	2.767.888
Summe aller Sicherungsgeschäfte					
Zeitwerte	-370	14.324	-25.502	-11.397	-22.945
Nominalwerte	1.491	1.396.740	1.594.181	329.028	3.321.440

Die saldierten Marktwertänderungen dieser Instrumente belasteten das Ergebnis des Geschäftsjahres mit 32,9 Mio. EUR (33,1 Mio. EUR).

Die Hannover Rück schließt derivate Geschäfte auf Basis standardisierter Rahmenverträge ab, die Globalnettingvereinbarungen beinhalten. Nachfolgend aufgeführte Aufrechnungsvereinbarungen erfüllen die Kriterien für eine Saldierung in der Bilanz in der Regel nicht, da die Hannover Rück zum gegenwärtigen Zeitpunkt keinerlei Rechtsanspruch auf eine Saldierung der erfassten Beträge hat. Das Recht auf Saldierung ist grundsätzlich nur bei Eintritt bestimmter künftiger definierter Ereignisse durchsetzbar. Gestellte bzw. erhaltene Sicherheiten werden je Kontrahent maximal bis zur Höhe der jeweiligen Nettoverbindlichkeit bzw. Nettovermögenswerts berücksichtigt.

Aufrechnungsvereinbarungen A 84

in TEUR	2014				
	Beizulegender Zeitwert	Aufrechnungsvereinbarung	erhaltene/gestellte Bar-Sicherheiten	Sonstige erhaltene/gestellte Sicherheiten	Nettobetrag
Derivative Forderungen	13.899	2.307	10.140	–	1.452
Derivative Verbindlichkeiten	94.188	2.307	–	77.636	14.245

Aufrechnungsvereinbarungen A 85

in TEUR	2013				
	Beizulegender Zeitwert	Aufrechnungsvereinbarung	erhaltene/gestellte Bar-Sicherheiten	Sonstige erhaltene/gestellte Sicherheiten	Nettobetrag
Derivative Forderungen	18.031	4.349	3.472	10.210	–
Derivative Verbindlichkeiten	39.312	4.349	–	26.454	8.509

Derivative Finanzinstrumente im Zusammenhang mit der Rückversicherung

Eine Anzahl von Verträgen im Bereich der Personen-Rückversicherung weist Merkmale auf, die die Anwendung der Vorschriften des IFRS 4 „Insurance Contracts" zu eingebetteten Derivaten erfordern. Nach diesen Vorschriften sind bestimmte in Rückversicherungsverträgen eingebettete Derivate von dem zugrunde liegenden Versicherungsvertrag (Host Contract) zu trennen, separat gemäß IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement" zum Marktwert zu bilanzieren und unter den Kapitalanlagen auszuweisen. Schwankungen im Marktwert der derivativen Komponenten sind in den Folgeperioden ergebniswirksam zu erfassen.

Im Rahmen der Bilanzierung von Modified-Coinsurance und Coinsurance-Funds-Withheld (ModCo)-Rückversicherungsverträgen, bei denen Wertpapierdepots von den Zedenten gehalten und Zahlungen auf Basis des Ertrags bestimmter Wertpapiere des Zedenten geleistet werden, sind die Zinsrisikoelemente klar und eng mit den unterliegenden Rückversicherungsvereinbarungen verknüpft. Folglich resultieren eingebettete Derivate ausschließlich aus dem Kreditrisiko des zugrunde gelegten Wertpapierportefeuilles.

Die Hannover Rück ermittelt die Marktwerte der in die ModCo-Verträge eingebetteten Derivate unter Verwendung der zum Bewertungsstichtag verfügbaren Marktinformationen auf Basis einer Credit-Spread-Methode, bei der das Derivat zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses einen Wert von null aufweist und im Zeitablauf aufgrund der Veränderungen der Credit Spreads der Wertpapiere schwankt. Das Derivat hat zum Bilanzstichtag einen positiven Wert in Höhe von 44,8 Mio. EUR (45,3 Mio. EUR) und wird unter den sonstigen, ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten ausgewiesen.

Im Jahresverlauf ergab sich ein Aufwand aus der Marktwertveränderung des Derivates in Höhe von 6,8 Mio. EUR vor Steuern (7,4 Mio. EUR Ertrag).

Eine Reihe von im Vorjahr gezeichneten Transaktionen des Geschäftsfelds Personen-Rückversicherung, bei denen Gesellschaften der Hannover Rück ihren Vertragspartnern Deckung für Risiken aus möglichen, zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus Sicherungsinstrumenten bieten, sind ebenfalls als derivative Finanzinstrumente zu klassifizieren. Die Zahlungsverpflichtungen resultieren aus vertraglich definierten Ereignissen und beziehen sich auf die Entwicklung einer unterliegenden Gruppe von Erstversicherungsverträgen mit statutarischen Reservierungsanforderungen. Die Verträge sind als freistehende Kreditderivate gemäß IAS 39 einzuordnen und zu bilanzieren. Bei ihrem Erstansatz wurden diese derivativen Finanzinstrumente erfolgsneutral erfasst, da in gleicher Höhe Forderungen anzusetzen waren, die unter den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen werden. Wir verweisen auf Kapitel 6.6 „Sonstige Vermögenswerte". Der beizulegende Zeitwert dieser Instrumente betrug am Bilanzstichtag 136,5 Mio. EUR (68,8 Mio. EUR), der unter den anderen Verbindlichkeiten ausgewiesen wird. Die Wertentwicklung in den Folgeperioden erfolgt in Abhängigkeit vom Risikoverlauf und führte im Geschäftsjahr zu einer Ergebnisverbesserung in Höhe von 6,3 Mio. EUR (1,0 Mio. EUR).

Bei einer weiteren Gruppe von Verträgen aus dem Bereich der Personen-Rückversicherung erfolgt die Bewertung der derivativen Komponente auf Basis stochastischer Überlegungen. Die Bewertung führte am Bilanzstichtag zu einem positiven Derivatwert in Höhe von 5,7 Mio. EUR (6,5 Mio. EUR). Das Derivat wurde unter den sonstigen, ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten ausgewiesen. Aus der Bewertung resultierte zum 31. Dezember 2014 eine Ergebnisbelastung in Höhe von 0,8 Mio. EUR (1,1 Mio. EUR).

Insgesamt führte die Anwendung der Regelungen zur Bilanzierung von Derivaten im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik zum Bilanzstichtag zu einem Ausweis von Vermögenswerten in Höhe von 51,4 Mio. EUR (52,1 Mio. EUR) sowie zu einem Ausweis von Verbindlichkeiten aus den aus versicherungstechnischen Posten resultierenden Derivaten in Höhe von 142,2 Mio. EUR (78,0 Mio. EUR). Aus allen separat zu bewertenden Derivaten im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik waren im Berichtsjahr Ergebnisverbesserungen in Höhe von 11,4 Mio. EUR (8,5 Mio. EUR) sowie Ergebnisbelastungen in Höhe von 7,5 Mio. EUR (4,4 Mio. EUR) zu verzeichnen.

Finanzielle Garantien

Im Segment Personen-Rückversicherung wurden zum Zweck der Finanzierung statutarischer Rückstellungen (sogenannte Triple-X- bzw. AXXX-Reserven) US-amerikanischer Zedenten strukturierte Transaktionen abgeschlossen. Die Strukturen erforderten jeweils den Einbezug einer Zweckgesellschaft. Die Zweckgesellschaften tragen von den Zedenten verbriefte, extreme Sterblichkeitsrisiken oberhalb eines vertraglich definierten Selbstbehalts und übertragen diese Risiken mittels eines fixen/variablen Swaps auf eine Konzerngesellschaft der Hannover Rück-Gruppe. Die Summe der vertraglich vereinbarten Kapazitäten der Transaktionen beträgt umgerechnet 3.079,4 Mio. EUR (1.372,2 Mio. EUR), mit Stand zum Bilanzstichtag wurden davon umgerechnet 1.887,0 Mio. EUR (892,1 Mio. EUR) gezeichnet. Die von Gesellschaften der Hannover Rück-Gruppe garantierten variablen Zahlungen an die Zweckgesellschaften decken deren Leistungsverpflichtungen. Bei einem Teil der Transaktionen werden die aus den Swaps im Leistungsfall resultierenden Zahlungen über Entschädigungsvereinbarungen von den Muttergesellschaften der Zedenten rückvergütet. Die Rückvergütungsansprüche aus den Entschädigungsvereinbarungen sind in diesem Fall getrennt von und bis zur Höhe der Rückstellung zu aktivieren.

Nach IAS 39 sind diese Transaktionen als Finanzgarantien zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Die Hannover Rück legt hierbei die Nettomethode zugrunde, nach der der Barwert der vereinbarten fixen Swap-Prämien mit dem Barwert der Garantieverbindlichkeit saldiert wird. Infolgedessen betrug der beizulegende Zeitwert bei Erstansatz null. Der Ansatz des Höchstwerts aus dem fortgeführten Zugangswert bzw. dem nach IAS 37 als Rückstellung zu passivierenden Betrag erfolgt zu dem Zeitpunkt, an dem die Inanspruchnahme als wahrscheinlich einzustufen ist. Dies war zum Bilanzstichtag nicht der Fall.

8.2 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Nach IAS 24 „Related Party Disclosures" werden Konzerngesellschaften einer gemeinsamen Muttergesellschaft, assoziierte Unternehmen, juristische Personen unter Einfluss des Managements und das Management des Unternehmens als nahestehende Unternehmen oder Personen definiert. Geschäftsvorfälle zwischen der Hannover Rück SE und ihren Tochterunternehmen, die als nahestehende Unternehmen anzusehen sind, wurden durch die Konsolidierung eliminiert und werden daher im Konzernanhang nicht erläutert. In der Berichtsperiode bestanden die folgenden wesentlichen Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen oder Personen.

Die Talanx AG hält direkt und indirekt insgesamt eine Mehrheitsbeteiligung in unveränderter Höhe von 50,22 % an der Hannover Rück SE. Der HDI-Haftpflichtverband der Deutschen Industrie Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Riethorst 2, 30659 Hannover (HDI), hält seinerseits an der Talanx AG 79,0 %, ist somit mittelbar mit gerundet 39,7 % der Stimmrechte an der Hannover Rück SE beteiligt.

Die zuständigen Gremien der Hannover Rück SE und ihrer Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung AG haben im Vorjahr beschlossen, die Geschäftsbeziehung zwischen den beiden Gesellschaften im Rahmen der Kooperationsvereinbarung mit Wirkung zum 1. Januar 2014 neu zu ordnen. Im Schaden-Rückversicherungsgeschäft wird eine Retrozession der Hannover Rück SE an die E+S Rückversicherung AG aufrechterhalten. Die exklusive Zuständigkeit der E+S Rückversicherung AG für das deutsche und die der Hannover Rück SE für das internationale Geschäft bleiben bestehen.

Gesellschaften der Talanx-Gruppe gewährten dem Hannover Rück-Konzern Versicherungsschutz u. a. in den Bereichen Betriebshaftpflicht-, Gebäude-, Gruppenunfall- und Dienstreiseversicherung. Darüber hinaus erbrachten Abteilungen der Talanx AG für uns Dienstleistungen in den Bereichen Steuern und allgemeine Verwaltung.

Die Talanx Reinsurance Broker AG räumt der Hannover Rück SE und der E+S Rückversicherung AG eine vorrangige Position als Rückversicherer von Zedenten der Talanx-Gruppe ein. Ferner können sich die Hannover Rück SE und die E+S Rückversicherung AG an den Schutzdeckungen auf den Selbstbehalt der Gruppenzedenten beteiligen und sich ebenfalls schützen lassen. Unter bestimmten Voraussetzungen besteht für die Hannover Rück SE und die E+S Rückversicherung AG die Verpflichtung, von der Talanx Reinsurance Broker AG nicht platzierte Rückversicherungsanteile der Gruppenzedenten zu übernehmen.

Die Hannover Rück-Gruppe bietet dem HDI-Konzern Rückversicherungsschutz. Insoweit besteht im versicherungstechnischen Geschäft eine Vielzahl von Geschäftsbeziehungen mit nicht von der Hannover Rück-Gruppe zu konsolidierenden, nahestehenden Unternehmen im In- und Ausland. Das beinhaltet sowohl übernommenes als auch abgegebenes Geschäft zu marktüblichen Konditionen. Für das Berichtsjahr und das Vorjahr stellen sich diese Geschäftsbeziehungen wie folgt dar:

Übernommenes und abgegebenes Geschäft im In- und Ausland A 86

in TEUR	2014		2013	
	Prämie	Versicherungstechnisches Ergebnis	Prämie	Versicherungstechnisches Ergebnis
Übernommenes Geschäft				
Schaden-Rückversicherung	462.040	27.104	508.628	33.646
Personen-Rückversicherung	156.206	27.905	184.373	26.079
	618.246	**55.009**	**693.001**	**59.725**
Abgegebenes Geschäft				
Schaden-Rückversicherung	-11.713	-8.993	-15.830	-6.950
Personen-Rückversicherung	-44.478	-8.503	-53.127	-8.579
	-56.191	**-17.496**	**-68.957**	**-15.529**
Gesamt	**562.055**	**37.513**	**624.044**	**44.196**

Die Rückversicherungsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen in der Berichtsperiode werden in der Tabelle summiert dargestellt.

Im Zuge einer Wertpapieremission der Talanx AG haben sich die Konzerngesellschaften Hannover Rück SE und E+S Rückversicherung AG mit einem Nominalbetrag von 47,0 Mio. EUR an der mit einem Kupon in Höhe von 3,125 % begebenen Inhaberschuldverschreibung beteiligt. Der Bilanzwert des Papiers in Höhe von 48,3 Mio. EUR (48,3 Mio. EUR) einschließlich abgegrenzter Zinsen von 1,3 Mio. EUR (1,3 Mio. EUR) wird unter den festverzinslichen Wertpapieren der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Kapitalanlagen ausgewiesen.

Die HDI Lebensversicherung AG, Köln, hat sich mit einem Nominalbetrag in Höhe von 50,0 Mio. EUR an der von der Hannover Rück SE im September 2014 mit einem Kupon in Höhe von 3,375 % emittierten, nachrangigen Schuldverschreibung beteiligt.

Die Talanx Asset Management GmbH erbringt im vertraglich vereinbarten Rahmen Dienstleistungen zur Vermögensanlage und Vermögensverwaltung für die Hannover Rück SE sowie einige ihrer Tochtergesellschaften. Vermögenswerte in Spezialfonds werden durch die Ampega Investment GmbH verwaltet. Die Talanx Immobilien Management GmbH erbringt für die Hannover Rück Dienstleistungen im Rahmen mehrerer Verwaltungsverträge.

Im Berichtsjahr hat die Hannover Rück SE mit der Talanx Asset Management GmbH einen Vertrag abgeschlossen, mit dem der Talanx Asset Management GmbH die Nutzung einer Sanktionslistenprüfungssoftware ermöglicht wird.

Im Rahmen längerfristiger Mietverhältnisse haben Gesellschaften der Hannover Rück-Gruppe im Jahr 2014 der Talanx Service AG, Hannover, Geschäftsräume vermietet. Darüber hinaus bestehen Mietverträge für die Nutzung eines Flächenanteils unseres EDV-Rechenzentrums mit der Talanx Service AG.

Für die Talanx Reinsurance Broker AG, Hannover, sind darüber hinaus im Rahmen von Dienstleistungsverträgen EDV- und Verwaltungsleistungen erbracht worden.

Für die Hannover Rück SE und die E+S Rückversicherung AG werden im Rahmen eines Aktuardienstleistungsvertrags durch die Talanx Pensionsmanagement AG und die HDI Lebensversicherung AG versicherungsmathematische Gutachten bezüglich der Versorgungsversprechen an die Mitarbeiter erstellt.

Für mehrere Investitionsvehikel des Hannover Rück-Konzerns in den Anlageklassen Private Equity und Immobilien erbringt die Talanx AG verschiedene Dienstleistungen im Bereich Steuern. Hierzu wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr entsprechende Verträge mit insgesamt 13 Gesellschaften der Hannover Rück geschlossen.

Seit dem Jahr 2012 besteht zwischen der Hannover Rück SE und der Talanx AG ein Dienstleistungsvertrag zum Bezug von Leistungen für den Betrieb einer Datenerfassungssoftware.

Die Hannover Rück SE hat mit der Talanx Service AG einen Vertrag über Dienstleistungen im Bereich Flugservice sowie einen Vertrag über das wechselseitige Erbringen von Dienstleistungen im Bereich des Business Continuity Managements abgeschlossen.

Vergütung und Aktienbesitz der Organmitglieder

Insgesamt beliefen sich die Bezüge des Vorstands der Hannover Rück auf 8,2 Mio. EUR (7,2 Mio. EUR). Die Gesamtbezüge (ohne Pensionszahlungen) früherer Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen bezifferten sich auf 0,2 Mio. EUR (0,4 Mio. EUR). Die Pensionszahlungen an frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene, für die 16 (14) Pensionsverpflichtungen bestanden, beliefen sich im Berichtsjahr auf 1,5 Mio. EUR (1,4 Mio. EUR), insgesamt sind für sie 28,8 Mio. EUR (21,4 Mio. EUR) zurückgestellt.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats der Hannover Rück betrugen 0,9 Mio. EUR (0,9 Mio. EUR). Pensionsverpflichtungen für frühere Mitglieder des Aufsichtsrats und ihre Hinterbliebenen bestehen nicht.

Die Organmitglieder erhielten im Berichtsjahr keine Vorschüsse oder Kredite. Im Berichtsjahr bestanden auch keine weiteren, im Sinn des IAS 24 wesentlichen, berichtspflichtigen Sachverhalte und vertragliche Beziehungen zwischen Gesellschaften des Hannover Rück-Konzerns und den Organmitgliedern bzw. ihnen nahestehenden Personen.

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden über die oben erwähnten Vergütungen als Aufsichtsratsmitglieder bei Konzernunternehmen hinaus auch keine Vergütungen oder Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen im Sinne von Ziffer 5.4.6 Absatz 3 Deutscher Corporate Governance Kodex gewährt.

Alle weiteren Angaben zu Organbezügen, Aktiengeschäften und -besitz von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie zur Struktur des Vergütungssystems des Vorstands sind im Vergütungsbericht ab Seite 105 enthalten. Dieser Vergütungsbericht richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und beinhaltet Angaben, die nach den Erfordernissen des IAS 24 „Related Party Disclosures“ ebenfalls Bestandteil des Anhangs zum Konzernjahresabschluss 2014 sind. Ergänzend haben wir die konkretisierenden Vorschriften des DRS 17 „Berichterstattung über die Vergütung der Organmitglieder“ berücksichtigt. Auch nach deutschem Handelsrecht beinhalten diese Informationen Pflichtangaben des Anhangs (§ 314 HGB) bzw. des Lageberichts (§ 315 HGB), die insgesamt im Vergütungsbericht erläutert werden. Auf eine zusätzliche Darstellung im Anhang wird daher verzichtet.

8.3 Aktienorientierte Vergütung

Im Berichtsjahr 2014 bestanden im Hannover Rück-Konzern die folgenden aktienorientierten Vergütungspläne mit Barausgleich:

1. Aktienwert-Beteiligungsrechtsplan, in Kraft seit dem Jahr 2000, seit 2011 schrittweise gekündigt und in Abwicklung
2. Share-Award-Plan (gültig seit 2011)

Aktienwert-Beteiligungsrechtsplan

Der Vorstand der Hannover Rück SE hat mit Zustimmung des Aufsichtsrats per 1. Januar 2000 einen virtuellen Aktienoptionsplan eingeführt, der die Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten (ABR) an bestimmte Führungskräfte vorsieht. Der Inhalt des Aktienoptionsplans richtet sich ausschließlich nach den Bedingungen zur Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten. Zuteilungsberechtigt sind alle Mitglieder des Konzern-Führungskreises. Bei Ausübung der Aktienwert-Beteiligungsrechte ergibt sich kein Anspruch auf Lieferung von Aktien der Hannover Rück SE, sondern lediglich auf Zahlung eines an der Aktienkursentwicklung der Hannover Rück SE orientierten Barbetrags.

Die Bedingungen zur Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten sind für alle Zuteilungsberechtigten gekündigt worden. Zugeteilte Aktienwert-Beteiligungsrechte bleiben bis zum Ende ihrer Laufzeit ausübbar.

Aktienwert-Beteiligungsrechte wurden erstmals für das Geschäftsjahr 2000 und bis zur Kündigung des Plans für jedes nachfolgende Geschäftsjahr (Zuteilungsjahr) gesondert zugeteilt, sofern die in den Bedingungen zur Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten festgelegten Erfolgskriterien erreicht worden sind.

Die Laufzeit der Aktienwert-Beteiligungsrechte beträgt jeweils zehn Jahre, beginnend mit dem Ablauf des betreffenden Zuteilungsjahres. Aktienwert-Beteiligungsrechte, die nicht bis zum Ende der jeweiligen Laufzeit ausgeübt wurden, erlöschen. Die Aktienwert-Beteiligungsrechte dürfen erst nach einer Wartezeit und dann nur innerhalb von vier Ausübungszeiträumen pro Jahr ausgeübt werden. Nach Ablauf einer vierjährigen Wartezeit sind maximal 60 % der für ein Zuteilungsjahr zugeteilten ABR ausübbar. Die Wartezeit für jeweils weitere 20 % der für dieses Zuteilungsjahr einer Führungskraft zugeteilten ABR beträgt jeweils ein weiteres Jahr. Jeder Ausübungszeitraum hat eine Dauer von zehn Börsenhandelstagen, beginnend jeweils mit dem sechsten Börsenhandelstag nach dem Tag der Veröffentlichung des Quartalsberichts der Hannover Rück SE.

Bei Ausübung eines Aktienwert-Beteiligungsrechts ist die Höhe des Differenzbetrags zwischen dem Basispreis und dem aktuellen Börsenkurs der Aktie der Hannover Rück SE zum Zeitpunkt der Ausübung an den Berechtigten zu zahlen. Dabei entspricht der Basispreis dem arithmetischen Mittelwert der Schlusskurse der Aktie der Hannover Rück SE an allen Börsenhandelstagen des ersten vollen Kalendermonats des jeweiligen Zuteilungsjahres. Maßgebend für den aktuellen Börsenkurs der Aktie der Hannover Rück SE zum Zeitpunkt der Ausübung der Aktienwert-Beteiligungsrechte ist der arithmetische Mittelwert der Schlusskurse der Aktie der Hannover Rück SE an den letzten 20 Börsenhandelstagen vor dem ersten Tag des jeweiligen Ausübungszeitraumes.

Die Auszahlung ist auf einen Maximalbetrag begrenzt, der sich als Quotient aus dem im Zuteilungsjahr insgesamt zu gewährenden Vergütungsvolumen und der Gesamtzahl der in diesem Jahr zugeteilten Aktienwert-Beteiligungsrechte ergibt.

Im Falle der Kündigung oder der Beendigung des Anstellungsverhältnisses infolge eines Aufhebungsvertrages oder einer Befristung besteht das Recht, alle Aktienwert-Beteiligungsrechte im ersten darauffolgenden Ausübungszeitraum auszuüben. In diesem Zeitraum nicht ausgeübte Aktienwert-Beteiligungsrechte und solche, deren Wartezeit noch nicht abgelaufen ist, erlöschen. Der Eintritt in den Ruhestand, der Fall der Erwerbsunfähigkeit und der Fall des Todes der Führungskraft gelten für Zwecke der Ausübung nicht als Beendigung des Anstellungsverhältnisses.

Aus den Zuteilungen für die Jahre 2006, 2007, 2009 bis 2011 bestehen im Geschäftsjahr 2014 die in der folgenden Tabelle dargestellten Verpflichtungen. Für die Jahre 2005 und 2008 erfolgte keine Zuteilung.

Aktienwert-Beteiligungsrechte der Hannover Rück SE **A87**

	Zuteilungsjahr					
	2011	2010	2009	2007	2006	2004
Ausgabedatum	15.3.2012	8.3.2011	15.3.2010	28.3.2008	13.3.2007	24.3.2005
Laufzeit	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre
Sperrfrist	4 Jahre	4 Jahre	2 Jahre	2 Jahre	2 Jahre	2 Jahre
Basispreis (in EUR)	40,87	33,05	22,70	34,97	30,89	27,49
Teilnehmer im Jahr der Ausgabe	143	129	137	110	106	109
Anzahl ausgegebener Optionen	263.515	1.681.205	1.569.855	926.565	817.788	211.171
Fair Value zum 31.12.2014 (in EUR)	26,80	8,92	8,76	10,79	10,32	24,62
Maximalwert (in EUR)	32,21	8,92	8,76	10,79	10,32	24,62
Gewichteter Ausübungspreis	–	–	8,76	10,79	10,32	24,62
Bestand an Optionen zum 31.12.2014	256.402	1.625.130	345.690	25.161	4.831	–
Rückstellung zum 31.12.2014 (in Mio. EUR)	4,43	12,76	3,03	0,27	0,05	–
Auszahlungsbeträge im Gj. 2014 (in Mio. EUR)	–	–	2,55	0,25	0,04	–
Aufwand im Gj. 2014 (in Mio. EUR)	2,31	4,95	0,56	–	–	–

Die Bewertung der bestehenden Aktienwert-Beteiligungsrechte erfolgt auf Basis des Black-Scholes-Optionspreismodells.

Den Berechnungen sind der Kurs der Hannover Rück-Aktie zum Stichtag 15. Dezember 2014 von 71,89 EUR, eine erwartete Volatilität von 24,12 % (historische Volatilität auf Fünf-Jahres-Basis), eine erwartete Dividendenrendite von 4,17 % und ein risikofreier Zinssatz von 0,05 % für das Zuteilungsjahr 2006, 0,04 % für das Zuteilungsjahr 2007, 0,09 % für das Zuteilungsjahr 2009, 0,20 % für das Zuteilungsjahr 2010 und 0,32 % für das Zuteilungsjahr 2011 zugrunde gelegt worden.

Im Geschäftsjahr 2014 ist für 100 % der für die Jahre 2004, 2006 und 2007 sowie für 80 % der für das Jahr 2009 zugeteilten Aktienwert-Beteiligungsrechte die Wartezeit abgelaufen.

Ausgeübt wurden 3.438 Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2006, 23.179 Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2007 und 290.797 Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2009. Die Summe der Auszahlungsbeträge betrug 2,84 Mio. EUR.

Auf dieser Basis beträgt die Summe der Rückstellung, die unter den übrigen nicht-technischen Rückstellungen ausgewiesen wird, für das Geschäftsjahr 2014 20,5 Mio. EUR (16,3 Mio. EUR). Der Aufwand beträgt insgesamt 7,8 Mio. EUR (5,2 Mio. EUR).

Share-Award-Plan

Der Aufsichtsrat der Hannover Rück SE hat mit Wirkung zum Geschäftsjahr 2011 für die Mitglieder des Vorstands der Hannover Rück einen Share-Award-Plan eingeführt, der die Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten in Form von virtuellen Aktien (sogenannte Share Awards) vorsieht. Der Vorstand der Hannover Rück hat beschlossen, mit Wirkung zum Geschäftsjahr 2012 einen Share-Award-Plan ebenfalls für bestimmte Führungskräfte der Hannover Rück einzuführen.

Der Share-Award-Plan ersetzt den gekündigten Aktienwert-Beteiligungsrechtsplan. Wir verweisen auf unsere Ausführungen im Abschnitt „Aktienwert-Beteiligungsrechtsplan" dieses Kapitels. Die Share Awards begründen keinen Anspruch gegen die Hannover Rück auf Lieferung von Aktien, sondern lediglich auf Zahlung eines Barbetrags nach Maßgabe der nachfolgenden Bedingungen.

Im Rahmen des Share-Award-Programms sind diejenigen Mitglieder des Vorstands und des Führungskreises der Hannover Rück zuteilungsberechtigt, denen vertraglich ein Anspruch auf Gewährung von Share Awards eingeräumt ist und deren Dienst- bzw. Anstellungsverhältnis im jeweiligen Zeitpunkt der Zuteilung der Share Awards besteht und nicht durch Kündigung oder Aufhebungsvereinbarung mit Wirkung vor Ablauf der Sperrfrist endet.

Share Awards werden erstmals für das Geschäftsjahr 2011 und dann jeweils für jedes nachfolgende Geschäftsjahr (Zuteilungsjahr) gesondert zugeteilt.

Die Gesamtzahl der zugeteilten Share Awards bestimmt sich nach dem Wert je Aktie der Hannover Rück SE. Der Wert je Aktie richtet sich nach dem ungewichteten arithmetischen Mittelwert der Xetra-Schlusskurse der Hannover Rück-Aktie. In den Bedingungen für die Mitglieder des Vorstands ist für die Berechnung ein Zeitraum von fünf Handelstagen vor bis fünf Handelstage nach der Sitzung des Aufsichtsrats vorgesehen, in der der Konzernabschluss für das abgelaufene Geschäftsjahr gebilligt wird (Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung). Für die Führungskräfte ist ein Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis zehn Handelstage nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung vereinbart worden. Die Gesamtzahl der zugeteilten Share Awards ergibt sich aus der Division des Betrags, der für die Zuteilung von Share Awards für die jeweiligen Zuteilungsberechtigten zur Verfügung steht, durch den Wert je Aktie, aufgerundet auf die nächste volle Aktie. Für die Mitglieder des Vorstands werden 20 %, für die Führungskräfte entsprechend der Managementebenen 40 % bzw. 35 % der jeweils festgesetzten variablen Vergütung in Share Awards gewährt.

Die Zuteilung von Share Awards erfolgt automatisch, ohne dass es einer Erklärung bedarf. Für je einen Share Award wird nach Ablauf einer Sperrfrist von vier Jahren der auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelte Wert einer Hannover Rück-Aktie gezahlt. Für die Wertberechnung gelten die Vorschriften des vorangegangenen Absatzes entsprechend.

Den Zuteilungsberechtigten ist ein Betrag zu zahlen, welcher der Summe der auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelten Werte der zugeteilten Share Awards, für welche die Sperrfrist von vier Jahren abgelaufen ist, entspricht. Der Betrag wird im Monat nach Ablauf des für die Ermittlung des Wertes je Aktie nach den vorstehenden Absätzen maßgeblichen Zeitraums überwiesen.

Mit Zahlung des Wertes der Share Awards wird zusätzlich ein Betrag in Höhe der Dividende gezahlt, sofern Dividenden an Aktionäre ausgeschüttet wurden. Die Höhe der Dividende ist die Summe aller während der Laufzeit der Share Awards ausgeschütteten Dividenden je Aktie multipliziert mit der Anzahl der Share Awards, die zum Auszahlungszeitpunkt für den jeweiligen Berechtigten zur Auszahlung kommen. Im Falle einer vorzeitigen Auszahlung der Share Awards erfolgt die Auszahlung des Wertes der Dividenden nur für den Zeitraum bis zum Eintritt des die vorzeitige Auszahlung auslösenden Ereignisses. Eine anteilige Berücksichtigung noch nicht ausgeschütteter Dividenden erfolgt nicht.

Endet das Vorstandsmandat oder das Dienstverhältnis mit dem Mitglied des Vorstands bzw. das Anstellungsverhältnis mit der Führungskraft, so behält der Zuteilungsberechtigte seine Ansprüche auf Zahlung des Wertes für bereits zugeteilte Share Awards nach dem Ablauf der jeweiligen Sperrfrist, es sei denn, die Beendigung beruht auf einer Amtsniederlegung/Eigenkündigung des Vorstandsmitglieds bzw. Eigenkündigung der Führungskraft oder einer Kündigung durch die Hannover Rück aus wichtigem Grund. Im Todesfall gehen die Ansprüche aus den bereits zugeteilten bzw. noch zuzuteilenden Share Awards auf die Erben über. Maßgeblich für die Wertberechnung sämtlicher Share Awards ist der auf diesen Auszahlungszeitpunkt ermittelte Wert je Aktie der Hannover Rück.

Ein Anspruch auf Zuteilung von Share Awards nach dem Ausscheiden aus dem Unternehmen ist ausgeschlossen. Dies gilt nicht im Falle des Ausscheidens aus dem Unternehmen wegen Nichtwiederbestellung, Eintritt des Pensionsfalles oder Todesfall hinsichtlich der im letzten Jahr der Tätigkeit des Zuteilungsberechtigten erworbenen oder anteilig erworbenen Ansprüche auf variable Vergütung.

Aus dem Share-Award-Plan der Hannover Rück SE ergeben sich die in der folgenden Tabelle dargestellten Werte.

Share Awards der Hannover Rück SE A88

	Zuteilungsjahr						
	2014	2013		2012		2011	
	Voraussichtliche Zuteilung	Endgültige Zuteilung 2014 für 2013	Voraussichtliche Zuteilung	Endgültige Zuteilung 2013 für 2012	Voraussichtliche Zuteilung	Endgültige Zuteilung 2012 für 2011	Voraussichtliche Zuteilung
Bewertungsstichtag	30.12.2014	25.3.2014	30.12.2013	21.3.2013	28.12.2012	21.3.2012	30.12.2011
Wert je Share Award in EUR	74,97	61,38	62,38	59,86	58,96	42,09	38,33
Anzahl zugeteilter Share Awards im Zuteilungsjahr							
Vorstand	13.308	16.631	14.418	16.452	16.053	22.232	24.390
Führungskräfte	85.159	99.783	91.660	102.900	100.531	–	–
Übrige Anpassungen	–	-517	–	-1.421	–	–	–
Gesamt	**98.467**	**115.897**	**106.078**	**117.931**	**116.584**	**22.232**	**24.390**
Personalaufwand in TEUR[1]	1.534	2.364	1.379	2.549	1.839	529	269
davon: Berücksichtigte Dividende in TEUR[2]	–	297,8	–	403,7	–	66,7	–
Rückstellung in TEUR	1.534	3.790	1.379	5.830	1.839	1.512	269

[1] Personalaufwand für Share Awards des Vorstands wird periodengerecht über die relevante Laufzeit der Share Awards oder die kürzere Laufzeit der Dienstverträge, für Führungskräfte über die relevante Laufzeit der Share Awards verteilt.

[2] Für das Zuteilungsjahr ausgeschüttete Dividende, erwartete Dividendenzahlungen werden nicht berücksichtigt, die Dividendenansprüche werden abgezinst bilanziert.

Auf dieser Basis beträgt die Summe der Rückstellung, die unter den übrigen nicht-technischen Rückstellungen ausgewiesen wird, für das Geschäftsjahr 2014 12,7 Mio. EUR (5,7 Mio. EUR). Der Aufwand beträgt insgesamt 7,0 Mio. EUR (3,2 Mio. EUR).

8.4 Mitarbeiter und Personalaufwendungen

Mitarbeiter

Die in den Abschluss des Hannover Rück-Konzerns einbezogenen Unternehmen beschäftigten in der Berichtsperiode durchschnittlich 2.475 (2.376) Mitarbeiter. Zum Bilanzstichtag waren insgesamt 2.534 (2.419) Mitarbeiter für den Hannover Rück-Konzern tätig, davon 1.289 (1.219) Personen im Inland und 1.245 (1.200) Personen für die konsolidierten Konzerngesellschaften im Ausland.

Angaben zum Personal A89

	2014					2013	
	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	Durchschnitt	31.12.	Durchschnitt
Anzahl der Mitarbeiter (ohne Vorstandsmitglieder)	2.442	2.468	2.510	2.534	2.475	2.419	2.376

Nationalitäten der Mitarbeiter 2014 A90

	Deutschland	USA	Großbritannien	Südafrika	Australien	Schweden	Irland	Sonstige	Gesamt
Anzahl der Mitarbeiter	1.198	289	213	154	94	91	44	451	2.534

Personalaufwendungen

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, die Schadenaufwendungen (Schadenregulierung) und die Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen beinhalten die folgenden Personalaufwendungen:

Personalaufwendungen A 91

in TEUR	2014	2013
a) Löhne und Gehälter	224.659	203.056
	224.659	**203.056**
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung		
ba) Soziale Abgaben	21.290	18.481
bb) Aufwendungen für Altersversorgung	22.816	22.748
bc) Aufwendungen für Unterstützung	4.616	3.711
	48.722	**44.940**
Gesamt	**273.381**	**247.996**

8.5 Ergebnis je Aktie und Dividendenvorschlag

Berechnung des Ergebnisses je Aktie A 92

	2014	2013
Konzernergebnis in TEUR	985.649	895.467
Gewogener Durchschnitt der ausgegebenen Aktien	120.596.954	120.596.978
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in EUR	8,17	7,43
Verwässertes Ergebnis je Aktie in EUR	8,17	7,43

Das Ergebnis je Aktie ergibt sich aus der Division des den Aktionären der Hannover Rück SE zustehenden Ergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Zahl der innerhalb der Berichtsperiode im Umlauf befindlichen Aktien.

Weder im Berichtsjahr noch in der vorangegangenen Berichtsperiode lagen verwässernde Effekte vor.

Der gewogene Durchschnitt der ausgegebenen Aktien liegt wie im Vorjahr leicht unter dem Wert der am Bilanzstichtag im Umlauf befindlichen Aktien. Die Hannover Rück erwirbt im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms eigene Aktien und veräußert diese zu einem späteren Zeitpunkt an die berechtigten Mitarbeiter weiter. Im gewogenen Durchschnitt der Anzahl der Aktien sind 21.608 (18.750) eigene Aktien zeitanteilig für den Zeitraum der Haltedauer nicht enthalten. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf unsere Ausführungen in Kapitel 6.13 „Eigenkapital und eigene Anteile“.

Andere zu berücksichtigende außerordentliche Ergebnisbestandteile, die bei der Berechnung des Ergebnisses je Aktie gesondert hätten berücksichtigt oder ausgewiesen werden müssen, lagen nicht vor.

Durch die Ausgabe von Aktien oder Bezugsrechten aus dem genehmigten oder dem bedingten Kapital könnte das Ergebnis je Aktie zukünftig potenziell verwässert werden.

Dividende je Aktie

Im Berichtsjahr wurde für das Geschäftsjahr 2013 eine Dividende in Höhe von 361,8 Mio. EUR gezahlt (361,8 Mio. EUR).

Der Hauptversammlung am 6. Mai 2015 wird vorgeschlagen, für das Geschäftsjahr 2014 eine Dividende in Höhe von 3,00 EUR sowie eine Sonderdividende in Höhe von 1,25 EUR je Aktie zu zahlen. Dies entspricht insgesamt 512,5 Mio. EUR. Der Ausschüttungsvorschlag ist nicht Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

8.6 Rechtsstreitigkeiten

Konzerngesellschaften der Hannover Rück-Gruppe sind im Rahmen des Versicherungs- und Rückversicherungsgeschäftsbetriebs in gerichtliche und aufsichtsrechtliche Verfahren sowie in Schiedsverfahren involviert. Abhängig vom Verfahrensgegenstand bildet der Hannover Rück-Konzern überwiegend in der versicherungstechnischen Rechnung und in Ausnahmefällen zulasten des übrigen Ergebnisses Rückstellungen für den Streitwert dieser Verfahren, wenn und soweit die daraus resultierenden Verpflichtungen wahrscheinlich und in ihrer Höhe hinreichend genau schätzbar sind. Die jeweils gebildete Rückstellung deckt nach unserer Einschätzung zum Bilanzstichtag den zu erwartenden Aufwand ab.

Weder der Ausgang noch die Dauer schwebender Verfahren kann zum Zeitpunkt der Rückstellungsbildung abschließend vorhergesagt werden. Die endgültigen Verbindlichkeiten der Hannover Rück können erheblich von den gebildeten Rückstellungen abweichen, da die Wahrscheinlichkeitsbeurteilung und die Bezifferung dieser ungewissen Verbindlichkeiten in großem Umfang Einschätzungen erfordert, die sich im Fortgang des jeweiligen Verfahrens als nicht zutreffend erweisen können. Das trifft auch auf solche Verfahren zu, für die keine Rückstellungen zu bilden waren. Sofern bei diesen Verfahren zum Bilanzstichtag eine Verpflichtung besteht, die möglicherweise, aber nicht wahrscheinlich zu einem Verlust führt, schätzt der Hannover Rück-Konzern, sofern durchführbar, diesen möglichen Verlust ab und gibt eine Eventualverbindlichkeit an. Zur Einschätzung berücksichtigt die Hannover Rück mehrere Faktoren. Diese beinhalten unter anderem die Art des Anspruchs, den Stand des jeweiligen Verfahrens, Entscheidungen von Gerichten und Schiedsstellen, vorausgehende Vergleichsgespräche, Erfahrungen aus vergleichbaren Fällen sowie Gutachten und Einschätzungen von Rechtsberatern und anderen Fachleuten. Sofern für ein bestimmtes Verfahren eine Rückstellung gebildet wurde, ist keine Eventualverbindlichkeit erfasst worden.

Die im Berichtsjahr und am Bilanzstichtag anhängigen Rechtsstreitigkeiten waren für den Hannover Rück-Konzern weder einzeln noch in der Summe wesentlich. Darüber hinaus waren zum Bilanzstichtag keine Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten anzugeben.

8.7 Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Die von der Hannover Finance (Luxembourg) S.A. in den Geschäftsjahren 2005, 2010 und 2012 emittierten, nachrangigen Schuldverschreibungen über jeweils 500,0 Mio. EUR hat die Hannover Rück SE durch eine nachrangige Garantie abgesichert.

Die Garantien der Hannover Rück SE für die nachrangigen Schuldverschreibungen greifen ein, soweit fällige Zahlungen aus den Anleihen nicht seitens der Emittentin geleistet werden. Die Garantien decken die jeweiligen Bondvolumina sowie die bis zu den Rückzahlungszeitpunkten fälligen Zinsen ab. Da die Zinsen aus den Anleihen teilweise von den jeweils zu den Zinszahlungszeitpunkten geltenden Zinshöhen am Kapitalmarkt abhängig sind (Floating Rate), sind die maximalen, undiskontierten Beträge einer möglichen Inanspruchnahme nicht hinreichend genau schätzbar. Im Hinblick auf die Garantieleistungen hat die Hannover Rück SE keine Rückgriffsrechte außerhalb des Konzerns.

Zur Besicherung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten gegenüber unseren US-amerikanischen Zedenten haben wir in den USA zwei Treuhandkonten (Master Trust bzw. Supplemental Trust) gestellt. Zum Bilanzstichtag beliefen sie sich auf 3.173,7 Mio. EUR (2.748,1 Mio. EUR) bzw. 24,4 Mio. EUR (21,5 Mio. EUR). Die in den Treuhandkonten gehaltenen Wertpapiere werden als zur Veräußerung verfügbare Kapitalanlagen ausgewiesen. Zusätzlich haben wir im Rahmen von sogenannten Single Trust Funds unseren Zedenten weitere Sicherheiten in Höhe von 650,0 Mio. EUR (565,6 Mio. EUR) eingeräumt.

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit halten wir außerhalb der USA in verschiedenen Sperrdepots und Treuhandkonten Sicherheiten vor, die sich, bezogen auf die wesentlichen Gesellschaften des Konzerns, zum Bilanzstichtag auf 2.694,0 Mio. EUR (2.514,4 Mio. EUR) beliefen.

Die in den Sperrdepots und Treuhandkonten gehaltenen Wertpapiere werden überwiegend im zur Veräußerung verfügbaren Bestand der Kapitalanlagen ausgewiesen.

Zur Besicherung versicherungstechnischer Verbindlichkeiten haben für uns verschiedene Kreditinstitute Bürgschaften in Form von Letters of Credit gestellt. Der Gesamtbetrag belief sich zum Bilanzstichtag auf 2.899,1 Mio. EUR (2.895,1 Mio. EUR). Die in einigen der zugrunde liegenden Avalrahmenkreditverträgen enthaltenen, marktüblichen vertraglichen Klauseln zur Einhaltung vereinbarter Auflagen erläutern wir näher im Abschnitt „Finanz- und Vermögenslage“ des Lageberichts, Seite 59 f. zu den Angaben nach § 315 Absatz 4 HGB sowie in Kapitel 6.12 „Darlehen und nachrangiges Kapital“ zu den sonstigen finanziellen Rahmenbedingungen.

Außerdem stellen wir zur Besicherung bestehender Derivatgeschäfte eigene Kapitalanlagen mit einem Buchwert in Höhe von 78,9 Mio. EUR. Im Vorjahr haben wir zur Stellung entsprechender Sicherheiten eigene Kapitalanlagen in Sperrdepots mit einem Buchwert in Höhe von 53,8 Mio. EUR vorgehalten. Wir haben für bestehende Derivatgeschäfte Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 12,9 Mio. EUR (18,6 Mio. EUR) erhalten.

Für Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Beteiligungen an Immobiliengesellschaften und Immobilientransaktionen wurden gegenüber verschiedenen Kreditinstituten die im Rahmen dieser Transaktionen üblichen Sicherheiten gestellt, deren Höhe zum Bilanzstichtag 574,3 Mio. EUR (459,9 Mio. EUR) betrug.

Bei den Sonderinvestments bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen seitens des Konzerns in Höhe von 665,6 Mio. EUR (598,5 Mio. EUR). Dabei handelt es sich im Wesentlichen um noch nicht erfüllte Einzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungszusagen an Private-Equity-Fonds und Venture-Capital-Gesellschaften.

Die Anwendung steuerlicher Vorschriften kann zum Zeitpunkt der Bilanzierung der Steuerpositionen ungeklärt sein. Bei der Berechnung von Steuererstattungsansprüchen und Steuerverbindlichkeiten haben wir die nach unserer Auffassung wahrscheinlichste Anwendung zugrunde gelegt. Die Finanzverwaltung kann jedoch zu abweichenden Auffassungen gelangen, aus denen sich zukünftig zusätzliche steuerliche Verbindlichkeiten ergeben könnten.

Im Rahmen ihrer regulären Geschäftstätigkeit geht die Hannover Rück Eventualverpflichtungen ein. Eine Reihe von Rückversicherungsverträgen von Konzerngesellschaften mit fremden Dritten enthält Patronatserklärungen, Garantien oder Novationsvereinbarungen, nach denen die Hannover Rück SE bei Eintritt bestimmter Konstellationen für die Verbindlichkeiten der jeweiligen Tochtergesellschaft garantiert bzw. in die Rechte und Pflichten der Tochtergesellschaft unter den Verträgen eintritt.

8.8 Langfristige Verpflichtungen

Die Mitgliedschaft mehrerer Konzerngesellschaften bei der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft sowie der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft führt zu einer zusätzlichen Inanspruchnahme entsprechend der Beteiligungsquote, wenn ein anderes Poolmitglied ausfallen sollte.

8.9 Mieten und Leasing

Angemietete Objekte

Zukünftige Leasingverpflichtungen A 93

in TEUR	Ausgaben
2015	10.690
2016	9.638
2017	5.442
2018	4.478
2019	3.871
Nachfolgend	7.149

Operative Leasingverträge führten im Berichtsjahr zu Ausgaben von 9,3 Mio. EUR (8,5 Mio. EUR).

Vermietete Objekte

Insgesamt resultieren aus unkündbaren Verträgen in den folgenden Jahren die nachfolgend aufgeführten Einnahmen:

Zukünftige Mieteinnahmen A94

in TEUR	Einnahmen
2015	71.260
2016	69.052
2017	62.561
2018	56.698
2019	57.482
Nachfolgend	80.769

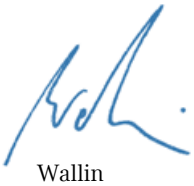
Die Mieteinnahmen beliefen sich im Berichtsjahr auf 76,2 Mio. EUR (58,7 Mio. EUR). Die Mieteinnahmen resultieren im Wesentlichen aus der Vermietung von Objekten durch die Immobiliengesellschaften des Konzerns.

8.10 Honorar des Abschlussprüfers

Für das Honorar des bestellten Konzernabschlussprüfers im Sinne von § 318 HGB entstand im Berichtsjahr ein Aufwand in Höhe von insgesamt 3,7 Mio. EUR (3,5 Mio. EUR). Davon entfielen 1,4 Mio. EUR (1,3 Mio. EUR) auf das Honorar für Abschlussprüfungsleistungen, 0,4 Mio. EUR (0,6 Mio. EUR) auf andere Bestätigungsleistungen, 0,5 Mio. EUR (0,2 Mio. EUR) auf Steuerberatungsleistungen sowie 1,4 Mio. EUR (1,4 Mio. EUR) auf sonstige Leistungen.

Hannover, den 6. März 2015

Der Vorstand



Wallin

Althoff

Chèvre

Gräber

Dr. Miller

Dr. Pickel

Vogel

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Hannover Rück SE, Hannover, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamterfolgsrechnung, Konzern-Eigenkapitalentwicklung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzern-Anhang – sowie den zusammengefassten Lagebericht der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Absatz 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Absatz 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 6. März 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Husch
Wirtschaftsprüfer

Jungsthöfel
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Hannover, den 6. März 2015

Der Vorstand

Wallin

Althoff

Chèvre

Gräber

Dr. Miller

Dr. Pickel

Vogel

Aufsichtsrat

Bericht des Aufsichtsrats

der Hannover Rück SE

Im Geschäftsjahr 2014 befassten wir uns als Aufsichtsrat eingehend mit der Lage und Entwicklung der Gesellschaft und ihrer wesentlichen Tochtergesellschaften. Wir berieten den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und überwachten die Geschäftsführung auf der Basis schriftlicher und mündlicher Berichterstattung des Vorstands. Der Aufsichtsrat der Hannover Rück SE trat zu vier ordentlichen sowie einer konstituierenden Sitzung zusammen, um nach entsprechenden Beratungen die anstehenden Beschlüsse zu fassen. Des Weiteren ließen wir uns vom Vorstand auf Basis der Quartalsabschlüsse schriftlich und mündlich über den Gang der Geschäfte sowie die Lage des Unternehmens und des Konzerns unterrichten. Die Quartalsberichte mit den Quartalsabschlüssen und Kennzahlen für den Hannover Rück-Konzern stellten eine wichtige Informationsquelle für den Aufsichtsrat dar. Wir nahmen eine Analyse der Ergebnisse des Jahres 2013 in der Schaden- und Personen-Rückversicherung entgegen und ließen uns die Ergebniserwartung für das Geschäftsjahr 2014 sowie die operative Planung für das Geschäftsjahr 2015 vom Vorstand darstellen. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde überdies vom Vorstandsvorsitzenden laufend über wichtige Entwicklungen und anstehende Entscheidungen sowie über die Risikolage im Unternehmen und innerhalb des Konzerns unterrichtet. Insgesamt haben wir im Rahmen unserer gesetzlichen und satzungsgemäßen Zuständigkeit an den Entscheidungen des Vorstands mitgewirkt und uns von der Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Unternehmensführung überzeugt.

Im Geschäftsjahr 2014 waren keine Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Absatz 2 Satz 1 Aktiengesetz (AktG) erforderlich.

Schwerpunkte der Beratung

Wie in jedem Jahr ließen wir uns regelmäßig über die Arbeit der Aufsichtsratsausschüsse informieren und uns die wesentlichen rechtshängigen Verfahren darstellen. Wir stimmten einer Aufstockung der Kapitalbeteiligung der Hannover Rück SE an einer Konsolidierungsplattform für deutsche Lebensversicherungsgesellschaften zu. Ausführlich behandelt wurde ferner der Stand des Market Consistent Embedded Value der Personen-Rückversicherung im Vergleich zu den Wettbewerbern. Einen weiteren Beratungsschwerpunkt stellte die Beschlussfassung über die Unternehmensstrategie dar, die alle drei Jahre überprüft und überarbeitet wird. Bei der jährlichen Revision der Kapitalanlagerichtlinien standen die Erhöhung der Immobilienquote, die Spezifikation zum Immobilien-Exposure sowie die Aktualisierung und Definition des Mindestliquiditätslimits im Mittelpunkt der Überprüfung. Es wurde dem Erwerb der International Insurance Company of Hannover SE, die im Jahre 2014 damit befasst war, ihren Sitz nach Deutschland zu verlegen, von der Hannover Finance (UK) Limited sowie einer Kapitalerhöhung bei dieser Gesellschaft zugestimmt. Zudem wurde ein Bericht über eine Anteilserhöhung an der E+S Rückversicherung AG durch die Hannover Rück Beteiligung Verwaltungs-GmbH entgegengenommen. Mit Blick auf § 3 Absatz 1 Satz 3 der Versicherungs-Vergütungsverordnung befasste sich das Aufsichtsratsplenum mit der Angemessenheit des Vergütungssystems der Mitglieder des Vorstands. Darüber hinaus fand eine Überprüfung der Festbezüge von Vorstandsmitgliedern zum 1. Januar 2015 statt. Die variable Vergütung der Mitglieder des Vorstands wurde auf der Grundlage der Feststellungen zur Erreichung der jeweiligen Ziele für das Geschäftsjahr 2013 festgelegt. In der konstituierenden Aufsichtsratssitzung der Hannover Rück SE wurden der Aufsichtsratsvorsitzende und sein Stellvertreter sowie die Mitglieder und der Vorsitzende des Finanz- und Prüfungsausschusses sowie die Mitglieder des Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten und des Nominierungsausschusses bestätigt. Herr Althoff wurde als Nachfolger von Herrn Arrago in den Vorstand berufen. Zudem wurde die Altersversorgung eines Vorstandsmitglieds angepasst.

Aufsichtsratsausschüsse

Von den vom Aufsichtsrat gemäß § 107 Absatz 3 AktG gebildeten Ausschüssen tagten der Finanz- und Prüfungsausschuss (FPA) viermal und der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten zweimal. Einen Beschluss fasste der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten im schriftlichen Verfahren. Der Aufsichtsratsvorsitzende informierte das Aufsichtsratsplenum jeweils in der folgenden Sitzung über wichtige Beratungspunkte der Ausschusssitzungen und gab Gelegenheit zu weiteren Fragen.

Der FPA befasste sich unter anderem mit den Konzern- und Quartalsabschlüssen nach IFRS und den entsprechenden Einzelabschlüssen der Hannover Rück SE nach HGB und erörterte mit den Wirtschaftsprüfern deren Berichte zu diesen Abschlüssen. Wie im Vorjahr wurde auch wieder eine gutachterliche Stellungnahme zur Angemessenheit der Schadenrückstellungen in der Schaden-Rückversicherung zur Kenntnis genommen, die Retrozessionsstruktur der Hannover

Rück-Gruppe und das aufgelaufene Vorfinanzierungsvolumen in der Lebensrückversicherung einschließlich eines Vergleichs der erwarteten Rückflüsse und der tatsächlich erfolgten Tilgungen, die Risikoberichte, der Compliance-Bericht und der Bericht über die Einhaltung der Corporate-Governance-Grundsätze diskutiert sowie Berichte zu den wesentlichen Tochtergesellschaften entgegengenommen und erörtert. Zudem hat sich der Ausschuss mit der Kapitalanlagestruktur und den Kapitalerträgen inklusive der Stresstests zu den Kapitalanlagen und deren Auswirkungen auf das Ergebnis und die Eigenkapitalausstattung befasst und die Prüfungsschwerpunkte für das Geschäftsjahr 2014 festgelegt. Der Ausschuss ließ sich detaillierte Berichte zum aktuellen Stand der Beteiligung an der ITAS Vita S.p.A. geben und befasste sich mit der Sitzverlegung der International Insurance Company of Hannover SE von London nach Hannover sowie der Weiterentwicklung dieser Tochtergesellschaft. Zudem wurde ein Prüfungsbericht der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zur Berechnung des IVC (Intrinsic Value Creation) entgegengenommen. Der Ausschuss bereitete diverse Beschlussfassungen im Aufsichtsrat vor, darunter die überarbeitete Unternehmensstrategie, der Erwerb der Anteile an der International Insurance Company of Hannover SE und die Kapitalerhöhung bei der Hannover Finance (UK) Limited. Ferner ließ sich der Ausschuss die Kapitalmarktrisiken in der Personen-Rückversicherung erläutern und nahm einen detaillierten Bericht über die Auswirkungen von Downgrade-Klauseln entgegen. Der FPA stimmte der Begebung einer unbefristeten Nachranganleihe zur Refinanzierung von Hybridkapital zu. Wie bereits im Vorjahr ließen wir uns erneut über den Stand des Genehmigungsverfahrens des internen Modells informieren.

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten befasste sich mit der Angemessenheit des Vergütungssystems der Mitglieder des Vorstands, der Überprüfung der Festbezüge bei den zur Überprüfung anstehenden Vorstandsmitgliedern, der Festlegung der variablen Vergütung der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2013 auf der Grundlage der Feststellungen zur Erreichung der jeweiligen Ziele. In all diesen Fällen formulierte der Ausschuss die entsprechenden Empfehlungen an das Aufsichtsratsplenum. Zudem hat der Ausschuss die Bestellung von Herrn Althoff zum Vorstand als Nachfolger von Herrn Arrago empfohlen und beschloss im Umlaufverfahren die Festsetzung seiner persönlichen Ziele für 2014.

Corporate Governance

Vor dem Hintergrund, dass die Kodex-Kommission im Jahr 2014 lediglich geringfügige Änderungen am Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) vorgenommen hat, stand die Auseinandersetzung mit dem DCGK nicht im Fokus der Arbeit des Aufsichtsrats. Gleichwohl lies sich der Aufsichtsrat die Berechnungsmethode für den vertikalen Vergütungsvergleich gemäß Ziffer 4.2.2 DCGK erläutern. Zudem nahm der Aufsichtsrat einen Anschlussbericht des Vorstands über die im Rahmen des Frauenförderungskonzepts erzielten Fortschritte, einen Bericht über die Ausgestaltung der Vergütungssysteme gemäß § 3 Absatz 5 VersVergV sowie den Compliance-, den Revisions- und den Risikobericht entgegen. Im Zuge der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats wurden die Erfahrungen im Zusammenhang mit dem elektronischen Dokumentenversand an die Aufsichtsratsmitglieder ausgewertet und eine Erweiterung des Systems beschlossen. Ungeachtet der hohen Bedeutung, die der Aufsichtsrat den im DCGK formulierten Standards einer guten und verantwortungsvollen Unternehmensführung zumisst, hat der Aufsichtsrat beschlossen, den Empfehlungen in Ziffer 4.2.3 Absatz 2 des DCGK zu den betragsmäßigen Höchstgrenzen der variablen Vergütungsteile in Vorstandsverträgen, in Ziffer 4.2.3 Absatz 4 zum Abfindungs-Cap in Vorstandsverträgen, in Ziffer 5.2 Absatz 2 zum Vorsitz im Prüfungsausschuss und in Ziffer 5.3.2 zur Unabhängigkeit des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses nicht zu entsprechen. Eine Begründung für diese Abweichungen findet sich in der Entsprechenserklärung nach § 161 AktG zur Beachtung des DCGK, die in diesem Geschäftsbericht im Rahmen der Erklärung zur Unternehmensführung abgedruckt ist. Weitere Informationen zu dem Thema Corporate Governance sind auf der Website der Hannover Rück zugänglich.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Die Buchführung, der Jahresabschluss, der Konzernabschluss sowie der zusammengefasste Lagebericht sind von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft worden. Die Auswahl des Abschlussprüfers erfolgte durch den Aufsichtsrat; der Aufsichtsratsvorsitzende erteilte den Prüfungsauftrag. Die Unabhängigkeitserklärung des Abschlussprüfers lag vor. Neben den üblichen Tätigkeiten der Wirtschaftsprüfer bildeten zusätzlich die Durchführung von Goodwill Impairment-Tests, die Prüfung der Unternehmenszusammenschlüsse, die Bilanzierung von leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen, die neuen Standards zur Konsolidierung und die neuen Anforderungen durch den Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 20 (DRS 20) an den Konzernlagebericht Prüfungsschwerpunkte, wie auch die Untersuchung des Underwriting-bezogenen internen Kontrollsystems (IKS) in ausgewählten Sparten und die Untersuchung des IKS-Prozesses zur Großschadenbearbeitung. Auch die von der European Securities and Markets Authority (ESMA) formulierten, zusätzlichen Prüfungsschwerpunkte sind im Prüfungsumfang enthalten. Erneut wurde auch die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts zum 30. Juni 2014 in Auftrag gegeben. Die sich aus der Internationalität der Prüfungen ergebenden besonderen Herausforderungen wurden uneingeschränkt erfüllt. Da die Prüfungen keinen Anlass zur Beanstandung gegeben haben, erteilte die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft jeweils uneingeschränkte Bestätigungsvermerke. Der FPA hat die Abschlüsse

und den zusammengefassten Lagebericht unter Beteiligung der Wirtschaftsprüfer und unter Berücksichtigung der Prüfungsberichte beraten und den Aufsichtsrat über das Ergebnis seiner Prüfungen informiert. Die Prüfungsberichte wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern ausgehändigt und im Rahmen der Bilanzaufsichtsratssitzung ausführlich unter Beteiligung der Wirtschaftsprüfer erörtert. Die Abschlussprüfer werden auch an der ordentlichen Hauptversammlung teilnehmen.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen wurde gleichfalls von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind;
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war."

Veränderungen im Aufsichtsrat und im Vorstand

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse hat sich im Berichtsjahr nicht geändert. Mit Wirkung ab dem 1. August 2014 wurde Herr Althoff in den Vorstand berufen. Herr Arrago schied mit Wirkung zum 31. August 2014 aus dem Vorstand aus. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Arrago, der dem Vorstand seit 2001 angehört hatte, für seine langjährige und wertvolle Mitarbeit.

Dank an Vorstand und Mitarbeiter

Das sehr gute Ergebnis der Hannover Rück SE für das Geschäftsjahr 2014 ist der außerordentlichen Leistung des Vorstands und der Mitarbeiter der Gesellschaft und des Konzerns geschuldet. Der Aufsichtsrat spricht hierfür dem Vorstand und den Mitarbeitern seinen besonderen Dank aus.

Hannover, den 9. März 2015

Für den Aufsichtsrat

Herbert K. Haas
Vorsitzender

Wir haben

a) den Jahresabschluss der Gesellschaft, den Abschluss des Hannover Rück-Konzerns nebst zusammengefasstem Lagebericht des Vorstands der Gesellschaft und des Konzerns sowie
b) den Bericht des Vorstands gemäß § 312 AktG (Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen)

– jeweils zum 31. Dezember 2014 aufgestellt – geprüft und erheben hiergegen sowie gegen die im Abhängigkeitsbericht wiedergegebene Bestätigung keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat hat sich jeweils dem Urteil der Abschlussprüfer angeschlossen und den Jahres- und den Konzernabschluss gebilligt; der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Unser Vorschlag über die Verwendung des Bilanzgewinns 2014 stimmt mit dem des Vorstands überein.

Aufsichtsrat der Hannover Rück SE

Herbert K. Haas [1, 2, 4]
Burgwedel
Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands Talanx AG
Vorsitzender des Vorstands HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G.

Dr. Klaus Sturany [1]
Ascona, Schweiz
Stellvertretender Vorsitzender
Ehemaliges Mitglied des Vorstands der RWE AG

Wolf-Dieter Baumgartl [1, 2, 4]
Berg
Ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Talanx AG und des HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G.

Frauke Heitmüller [5]
Hannover
Angestellte

Otto Müller [5]
Hannover
Angestellter

Dr. Andrea Pollak [4]
Wien, Österreich
Selbstständige Unternehmensberaterin

Dr. Immo Querner
Celle
Mitglied des Vorstands Talanx AG
Mitglied des Vorstands HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G.

Dr. Erhard Schipporeit [2, 3]
Hannover
Mitglied verschiedener Aufsichtsräte

Maike Sielaff [5]
Burgwedel
Angestellte

[1] Mitglied des Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten
[2] Mitglied des Finanz- und Prüfungsausschusses
[3] Unabhängiger Finanzexperte des Finanz- und Prüfungsausschusses
[4] Mitglied des Nominierungsausschusses
[5] Arbeitnehmervertreter

Angaben zu den Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen entnehmen Sie bitte dem Geschäftsbericht der Hannover Rück SE.

Weitere Informationen

Standorte des Hannover Rück-Konzerns im Ausland

Australien

Hannover Life Re of Australasia Ltd
Level 7
70 Phillip Street
Sydney NSW 2000
Tel. +61 2 9251-6911
Fax +61 2 9251-6862
Managing Director:
Steve Willcock

Hannover Rueck SE
Australian Branch – Agency
The Re Centre, Level 21
Australia Square
264 George Street
Sydney NSW 2000
G. P. O. Box 3973
Sydney NSW 2001
Tel. +61 2 9274-3000
Fax +61 2 9274-3033
Agent:
Ross Littlewood

Hannover Rueck SE
Australian Branch – Property & Casualty Office
Level 12
20 Bond Street
Sydney NSW 2000
Tel. +61 2 8373-7580
Fax +61 2 9274-3033
Head of Facultative:
Andrew Parker
Head of Treaty:
Michael Eberhardt

International Insurance Company of Hannover SE (Australian Branch) – Underwriting Office
Level 12
20 Bond Street
Sydney NSW 2000
Tel. +61 2 8373-7580
Fax +61 2 9274-3033
Head of Branch:
Mark Fleiser

Bahrain

Hannover ReTakaful B.S.C. (c)
Al Zamil Tower
17th Floor
Government Avenue
Manama Center 305
Manama
Tel. +973 1721-4766
Fax +973 1721-4667
Managing Director:
Mahomed Akoob

Hannover Rueck SE
Bahrain Branch
Al Zamil Tower
17th Floor
Government Avenue
Manama Center 305
Manama
Tel. +973 1721-4766
Fax +973 1721-4667
General Manager:
Mahomed Akoob

Bermuda

Hannover Life Reassurance Bermuda Ltd.
Victoria Place, 2nd Floor,
31 Victoria Street
Hamilton, HM 10
P. O. Box 2373
Hamilton, HM JX
Tel. +1 441 295-2827
Fax +1 441 295-2844
Managing Director:
Colin Rainier

Hannover Re (Bermuda) Ltd.
Victoria Place, 2nd Floor,
31 Victoria Street
Hamilton, HM 10
Tel. +1 441 294-3110
Fax +1 441 296-7568
President & CEO:
Dr. Konrad Rentrup

Brasilien

Hannover Rück SE
Escritório de Representação no Brasil Ltda.
Praça Floriano, 19 salas 1701/02
CEP 20 031 050
Rio de Janeiro
Tel. +55 21 2217-9500
Fax +55 21 2217-9515
Representative:
Jan Rössel

China

Hannover Rück SE
Hong Kong Branch
2008 Sun Hung Kai Centre
20th Floor
30 Harbour Road
Wanchai, Hongkong
Tel. +852 2519-3208
Fax +852 2588-1136
General Manager:
Wilbur Lo

Hannover Rück SE
Shanghai Branch
Suite 3307, China Fortune Tower
1568 Century Boulevard
Pudong
200122 Shanghai
Tel. +86 21 2035-8999
Fax +86 21 5820-9396
General Manager:
Tzu-chao Chen

Frankreich

Hannover Rück SE
Succursale Française
33 Avenue de Wagram
75017 Paris
Tel. (Life & Health)
+33 1 4561-7300
Tel. (Property & Casualty)
+33 1 4561-7340
Fax +33 1 4006-0225
Managing Director:
Claude Vercasson

Großbritannien

Hannover Re UK Life Branch
10 Fenchurch Street
London EC3M 3BE
Tel. +44 20 3206-1700
Fax +44 20 3206-1701
Managing Director:
Stuart Hill

Hannover Services (UK) Limited
10 Fenchurch Street
London EC3M 3BE
Tel.:+44 20 7015-4290
Fax:+44 20 7015-4001
Managing Director:
Nick Parr

International Insurance Company of Hannover SE (UK Branch)
10 Fenchurch Street
London EC3M 3BE
Tel. +44 20 7015-4000
Fax +44 20 7015-4001
Managing Director:
Nick Parr

Indien

Hannover Re Consulting Services India Private Limited
C&B Square
Sangam Complex
Unit 502, 5th Floor
Andheri-Kurla Rd,
Andheri (East)
Mumbai 400059
Tel. +91 22 6138-0808
Fax +91 22 6138-0810
General Manager:
GLN Sarma

Irland

Hannover Re (Ireland) Limited
No. 4 Custom House Plaza, IFSC
Dublin 1
Tel. +353 1 633-8800
Fax +353 1 633-8806
Managing Director L&H & CEO:
Debbie O'Hare
Managing Director ASI:
Kathrin Scherff

Italien

Hannover Re Services Italy S.r.l.
Via Dogana, 1
20123 Mailand
Tel. +39 02 8068-1311
Fax +39 02 8068-1349
Head of Administration:
Giorgio Zandonella-Golin

Japan

Hannover Re Services Japan
Hakuyo Building, 7th Floor
3 – 10 Nibancho
Chiyoda-ku
Tokio 102-0084
Tel. +81 3 5214-1101
Fax +81 3 5214-1105
General Manager:
Takayuki Ohtomo

Kanada

Hannover Rück SE
Canadian Branch
220 Bay Street, Suite 400
Toronto, Ontario M5J 2W4
Tel. +1 416 867-9712
Fax +1 416 867-9728
General Manager:
Laurel E. Grant

International Insurance Company of Hannover SE (Canadian Branch)
220 Bay Street, Suite 400,
Toronto, Ontario M5J 2W4
Tel. +1 416 867-9712
Fax +1 416 867-9728
Head of Canadian Branch:
Derek Spafford

Kolumbien

Hannover Rück SE
Bogotá Oficina de Representación
Carrera 9 No. 77–67
Floor 5
Bogotá
Tel. +57 1 642-0066
Fax +57 1 642-0273
General Manager:
Miguel Guarin

Korea

Hannover Rück SE
Korea Branch
Room 414, 4th Floor
Gwanghwamoon Officia Building
92 Seamunan-ro, Jongro-gu
Seoul 110-999
Tel. +82 2 3700-0600
Fax +82 2 3700-0699
General Manager:
Frank Park

Malaysia

Hannover Rueck SE
Malaysian Branch
Suite 29-01
Integra Tower, The Intermark
348 Jalan Tun Razak
50400 Kuala Lumpur
Tel. +60 3 2687-3600
Fax +60 3 2687-3760
General Manager:
Rohan Kananathan

Mexiko

Hannover Services (México) S.A. de C.V.
German Centre
Oficina 4-4-28
Av. Santa Fé No. 170
Col. Lomas de Santa Fé
C.P. 01210 México, D.F.
Tel. +52 55 9140-0800
Fax +52 55 9140-0815
General Manager:
Guadalupe Covarrubias

Schweden

Hannover Rück SE,
Tyskland Filial
Hantverkargatan 25
P. O. Box 22085
10422 Stockholm
Tel. +46 8 617-5400
Fax (Life & Health)
+46 8 617-5597
Fax (Property & Casualty)
+46 8 617-5593
Managing Director:
Thomas Barenthein

International Insurance Company of Hannover SE (Scandinavian Branch)
Hantverkargatan 25
P. O. Box 22085
10422 Stockholm
Tel. +46 8 617-5400
Fax +46 8 617-5590
Managing Director:
Thomas Barenthein

Spanien

HR Hannover Re,
Correduría de Reaseguros, S.A.
Paseo del General Martínez
Campos 46
28010 Madrid
Tel. +34 91 319-0049
Fax +34 91 319-9378
General Manager:
Eduardo Molinari

Südafrika

Compass Insurance Company Limited
54 Peter Place,
Peter Place Office Park
Building G
Bryanston
Johannesburg
P. O. Box 37226
Birnam Park 2015
Tel. +27 11 745-8333
Fax +27 11 745-8444
www.compass.co.za
Managing Director:
Paul Carragher

Hannover Life Reassurance Africa Limited
Hannover Re House
Cnr Hillside & Empire Roads
Parktown, Johannesburg 2193
P. O. Box 85321
Emmarentia 2029
Tel. +27 11 481-6500
Fax +27 11 484-3330/32
Managing Director:
Wesley Clay

Hannover Reinsurance Africa Limited
Hannover Re House
Cnr Hillside & Empire Roads
Parktown, Johannesburg 2193
P. O. Box 85321
Emmarentia 2029
Tel. +27 11 481-6500
Fax +27 11 484-3330/32
Managing Director:
Randolph Moses

Hannover Reinsurance Group Africa (Pty) Ltd.
Hannover Re House
Cnr Hillside & Empire Roads
Parktown, Johannesburg 2193
P. O. Box 85321
Emmarentia 2029
Tel. +27 11 481-6500
Fax +27 11 484-3330/32
Managing Director:
Achim Klennert

Taiwan

Hannover Rück SE
Taipei Representative Office
Rm. 902, 9F, No. 129, Sec. 3
Minsheng E. Road
Taipeh
Tel. +886 2 8770-7792
Fax +886 2 8770-7735
Representative:
Ryan Chou

USA

Hannover Life Reassurance Company of America
200 South Orange Avenue
Suite 1900
Orlando, Florida 32801
Tel. +1 407 649-8411
Fax +1 407 649-8322
President & CEO:
Peter R. Schaefer

Büro Charlotte
13840 Ballantyne Corporate Place,
Suite 400
Charlotte, North Carolina 28277
Tel. +1 704 731-6300
Fax +1 704 542-2757
President & CEO:
Peter R. Schaefer

Büro Denver
1290 Broadway, Suite 1600
Denver, Colorado 80203
Tel. +1 303 860-6011
Fax +1 303 860-6032
President & CEO:
Peter R. Schaefer

Büro New York
112 Main Street
East Rockaway, New York 11518
Tel. +1 516 593-9733
Fax +1 516 596-0303
President & CEO:
Peter R. Schaefer

Hannover Re Services USA, Inc.
500 Park Blvd., Suite 805
Itasca, Illinois 60143
Tel. +1 630 250-5517
Fax +1 630 250-5527
General Manager:
Eric Arnst

Glossar

Abschlusskosten (auch: Erwerbskosten), aktivierte: Kosten eines Versicherungsunternehmens, die beim Abschluss oder der Verlängerung eines Versicherungsvertrags (z. B. Abschlussprovisionen, Kosten der Antrags- oder Risikoprüfung etc.) entstehen. Die Aktivierung führt zu einer Verteilung der Kosten über die Vertragslaufzeit.

Aggregate-Excess-of-Loss-Vertrag: Der Rückversicherer wird tätig, wenn dem Zedenten Schäden in einer bestimmten Sparte über einen festgelegten Zeitraum – normalerweise zwölf Monate – über einen ausgewiesenen Betrag hinaus entstehen.

Alternative Risikofinanzierung: Nutzung der Kapazität der Kapitalmärkte zur Abdeckung von Versicherungsrisiken, z. B. durch Verbriefung von Risiken aus Naturkatastrophen

American Depositary Receipt (ADR): von US-Banken ausgestellte handelbare Aktienzertifikate über dort hinterlegte ausländische Aktien. Anstelle der Aktien werden die ADRs gehandelt. In den USA hat die Hannover Rück den Handel durch ein ADR Level 1 Programm auf dem OTC („Over the Counter") – Markt initiiert. Im Level 1 kann weder neues Kapital aufgenommen werden noch wird das ADR an einer US-amerikanischen Börse notiert. Der wesentliche Vorteil eines Level 1 Programms gegenüber höhergradigen Programmen liegt in der fehlenden Verpflichtung zur Rechnungslegung und Berichterstattung nach US GAAP.

Anschaffungskosten, fortgeführte: Kaufpreis eines Wirtschaftsgutes einschließlich aller Neben- und Bezugskosten; bei abnutzbaren Wirtschaftsgütern vermindert um planmäßige und/oder außerplanmäßige Abschreibungen

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung: Summe aus bezahlten Schäden und den Rückstellungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schadenereignisse, ergänzt um das Ergebnis der Abwicklung der Rückstellungen für Schadenereignisse der Vorjahre, jeweils nach Abzug der eigenen Rückversicherungsabgaben

Block-Assumption-Transaktion (BAT): proportionaler Rückversicherungsvertrag auf das Lebens- oder Krankenversicherungsportefeuille eines Zedenten, mit dem dieser zukünftige Gewinne bereits vorzeitig realisieren kann, um damit auf effiziente Weise finanz- oder solvenzpolitische Zielvorstellungen sicherzustellen

Brutto/Retro/Netto: Bruttopositionen stellen die jeweilige Summe aus der Übernahme von Erst- oder Rückversicherungsverträgen dar, Retropositionen die jeweilige Summe der eigenen Rückversicherungsabgaben. Die Differenz bildet die jeweilige Nettoposition (Brutto – Retro = Netto, auch: für eigene Rechnung).

Capital Asset Pricing Model (CAPM): Mithilfe des CAPM wird das Zustandekommen der Preise bzw. Renditen am Kapitalmarkt auf Basis der Erwartungen von Investoren über die zukünftige Wahrscheinlichkeitsverteilung der Renditen erklärt. Der Opportunitätskostensatz für das Eigenkapital setzt sich nach dieser Methode aus drei Komponenten zusammen – einem risikoarmen Zinssatz, einem marktspezifischen Risikozuschlag sowie einer unternehmensspezifischen Risikoeinschätzung, dem Beta. Demnach gilt für die Eigenkapitalkosten: risikoarmer Zinssatz + Beta * unternehmensspezifische Risikoeinschätzung.

Coinsurance-Funds-Withheld-(CFW)Vertrag: Mitversicherungsvertrag, bei dem der Zedent einen Teil der ursprünglichen Prämie mindestens in Höhe der zedierten Reserven zurückbehält. Ähnlich wie bei einem ModCo-Vertrag repräsentiert die Zinszahlung an den Rückversicherer den Anlageertrag des zugrunde liegenden Wertpapierportefeuilles.

Corporate Governance: Sie dient der Realisierung einer verantwortlichen Führung und Überwachung von Unternehmen und zielt darauf ab, das Vertrauen von Anlegern, Kunden, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit in Unternehmen zu fördern.

Critical-Illness-Deckungen: vgl. Dread-Disease-Deckungen

DB 5: vgl. → Deckungsbeitragsrechnung 5

Deckungsbeitragsrechnung 5 (DB 5): Diese Stufe der Deckungsbeitragsrechnung stellt den Reingewinn nach Erwirtschaften des diskontierten Schadenaufwands zuzüglich aller externen und internen Kosten einschließlich der Kapitalkosten dar.

Deckungsrückstellung: nach mathematischen Methoden entwickelter Wert für zukünftige Verpflichtungen (Barwertsumme künftiger Verpflichtungen abzüglich der Barwertsumme künftig eingehender Prämie), vor allem in der Lebens- und Krankenversicherung

Deposit Accounting: eine aus der US-amerikanischen Rechnungslegung stammende Bilanzierungsmethode, nach der kurz- und langfristige Versicherungs- und Rückversicherungsverträge, die kein signifikantes versicherungstechnisches Risiko transferieren, zu bilanzieren sind. Die Vorschrift beinhaltet u. a. Regelungen zu der Klassifizierung entsprechender Vertragstypen und zum Ansatz und zur Bewertung von Depotforderungen und -verbindlichkeiten bei Vertragsabschluss.

Depotforderungen/Depotverbindlichkeiten: Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall eine Depotverbindlichkeit, das gewährende Unternehmen eine Depotforderung aus.

Derivate, derivative Finanzinstrumente: Hierzu zählen die aus Basisinstrumenten wie Aktien, festverzinslichen Wertpapieren und Devisen abgeleiteten Finanzprodukte, deren Preis u. a.

anhand des jeweils zugrunde liegenden Wertpapiers oder sonstigen Referenzwerts festgestellt wird. Zu den Derivaten zählen insbesondere Swaps, Optionen und Futures.

Direktgeschäft: Geschäft, das auf eng definierte Portefeuilles im Nischen- oder sonstigen Nichtstandardgeschäft spezialisiert ist.

Diskontierung der Schadenrückstellungen: Bestimmung des Barwerts zukünftiger Zahlungen durch Multiplikation mit dem zugehörigen Abzinsungsfaktor. Bei Schadenrückstellungen ist dies aufgrund der für deutsche Aktiengesellschaften geltenden neuen steuerlichen Gewinnermittlungsmethoden erforderlich.

Diversifikation (auch: Diversifizierung): Ausrichtung der Geschäftspolitik auf verschiedene Leistungsprogramme, um Auswirkungen von Konjunkturschwankungen zu mindern und das Ergebnis zu stabilisieren. Die Diversifikation ist ein Instrument der Wachstums- und Risikopolitik des Unternehmens.

Dread-Disease- (auch: Critical-Illness-)Deckungen: Personenzusatzversicherungen, auf deren Basis im Fall vorher definierter schwerer Krankheiten Teile der Versicherungssumme ausgezahlt werden, die sonst erst bei Eintritt des Todesfalls fällig würden

Emittent: privates Unternehmen oder öffentlich-rechtliche Körperschaft, die Wertpapiere ausgibt, z. B. bei Bundesanleihen der Bund und bei Aktien die Aktiengesellschaft

Ergebnis (auch: Gewinn) je Aktie, verwässert: Kennziffer, die sich aus der Division des Konzernergebnisses durch die durchschnittliche Anzahl im Umlauf befindlicher Aktien errechnet. Das verwässerte Ergebnis je Aktie bezieht ausgeübte oder noch zur Ausübung stehende Bezugsrechte in die Aktienanzahl mit ein.

Erstversicherer: Gesellschaft, die Risiken gegen eine Versicherungsprämie übernimmt und in einem direkten Vertragsverhältnis zum Versicherungsnehmer (Privatperson, Unternehmen, Organisation) steht.

Erwerbskosten, aktivierte: vgl. → Abschlusskosten, aktivierte

Excess Return on Capital Allocated (xRoCA): Die Kennzahl stellt den IVC im Verhältnis zum allozierten Kapital dar und zeigt die relative Überrendite, die über die gewichteten Kapitalkosten hinaus erwirtschaftet wird.

Exponierung: Gefährdungsgrad eines Risikos oder Risikobestands; Grundlage für die Prämienermittlung in der Rückversicherung

Fair Value: Preis, zu dem ein Finanzinstrument zwischen zwei Parteien frei gehandelt würde

Fakultative Rückversicherung: Beteiligung des Rückversicherers an einem bestimmten vom Erstversicherer übernommenen Einzelrisiko. Steht im Gegensatz zur obligatorischen (auch: Vertrags-)Rückversicherung

Financial Solutions: bezeichnet Rückversicherungstransaktionen, die – neben der Abgabe von biometrischen Risiken – auch Finanzierungskomponenten enthalten. Hier werden gewöhnlich die in einem Versicherungsportefeuille für Neu- bzw. Bestandsgeschäft enthaltenden zukünftigen erwarteten Gewinne vorfinanziert. Für Erstversicherer stellen derartige Rückversicherungslösungen eine alternative Möglichkeit der Kapitalbeschaffung dar, beispielsweise um neue Geschäftssparten zu erschließen oder Kapitalrücklagen zu erhöhen.

Frequenzschäden: Schäden, die gehäuft in absehbarer Höhe eintreten, denen also Risiken mit relativ hohen Eintrittswahrscheinlichkeiten und i. d. R. geringen Schadenhöhen zugrunde liegen.

Führungsposition: Sind mehrere (Rück-)Versicherer an einem Vertrag beteiligt, so übernimmt eine Gesellschaft die Führung. Der Versicherungsnehmer verkehrt nur mit dieser führenden Gesellschaft. Üblicherweise übernimmt der führende (Rück-) Versicherer einen höheren Prozentsatz des Risikos auf eigene Rechnung.

Geschäfts- oder Firmenwert: Unterschiedsbetrag, um den der Kaufpreis einer Konzerngesellschaft deren anteiliges Eigenkapital nach Auflösung der dem Käufer zuzuordnenden stillen Reserven zum Kaufzeitpunkt übersteigt

Gewinn je Aktie: vgl. Ergebnis je Aktie

Großschaden: Schaden, der gemäß einer festgelegten Schadenhöhe oder anderer Kriterien als Großschaden definiert wird und somit eine besondere Bedeutung für den Erst- bzw. Rückversicherer hat (bei der Hannover Rück: über 10 Mio. EUR brutto)

Großschadenbudget: modellierter Schadenerwartungswert für naturgefahrenexponiertes Geschäft für Nettoschäden größer 10 Mio. EUR zuzüglich des Durchschnitts der vergangenen zehn Jahre der durch Menschen verursachten Nettoschäden größer 10 Mio. EUR

Hybridkapital: Anleihestruktur, die aufgrund ihrer Nachrangigkeit eigenkapitalähnlichen Charakter hat

IBNR (Incurred but not reported): vgl. → Spätschadenrückstellung

Impairment: außerplanmäßige Abschreibung, die vorgenommen wird, wenn der Barwert der geschätzten, zukünftigen Kapitalflüsse eines Vermögensgegenstandes kleiner ist als dessen Buchwert

Inflation Swap: derivatives Finanzinstrument zur Absicherung gegen Inflationsrisiken, bei dem ein fixer Zahlungsstrom gegen einen von der Inflationsentwicklung abhängigen variablen Zahlungsstrom getauscht wird

International Securities Identification Number (ISIN): zehnstellige Ziffer, die ein Wertpapier international identifiziert. Sie beginnt mit einem Länderkürzel, das das Heimatland des Unternehmens angibt, z. B. DE = Deutschland.

Intrinsic Value Creation (IVC): Der IVC wird nach folgender Formel berechnet: echte operative Wertschöpfung = bereinigtes operatives Ergebnis – (alloziertes Kapital x gewichtete Kapitalkosten). Ein Instrument der wertorientierten Unternehmenssteuerung, mit dem die Erreichung langfristiger Ziele auf Ebene des Konzerns, der Geschäftsfelder und der operativen Einheiten gemessen wird.

Investment-Grade: Investment-Grade-Ratings werden an Unternehmen vergeben bzw. Anleihen zugeordnet, die ein geringes Risiko aufweisen. Im Gegensatz dazu weisen Unternehmen bzw. Anleihen mit Non-Investment-Grade-Ratings definitionsgemäß spekulative Elemente auf, sodass das Risiko deutlich höher ist.

IVC: vgl. → Intrinsic Value Creation

Kapitalflussrechnung: Rechnung über die Herkunft und Verwendung von Zahlungsmitteln während der Abrechnungsperiode. Sie zeigt die Veränderung der Vermögens- und Kapitalbestände getrennt nach den Bereichen „laufende Geschäftstätigkeit", „Investitionstätigkeit" und „Finanzierungstätigkeit".

Konfidenzniveau (auch: Wahrscheinlichkeitsniveau): Das Konfidenzniveau definiert die Wahrscheinlichkeit, mit der der festgelegte Risikobetrag nicht überschritten wird.

Kongruente Währungsbedeckung: Bedeckung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten in fremder Währung mit entsprechenden Kapitalanlagen derselben Währung, um Wechselkursrisiken zu vermeiden

Kostenquote: (Brutto- oder Netto-)Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu der verdienten (Brutto- oder Netto-)Prämie

Kumulschaden: Summe von mehreren einzelnen, bei unterschiedlichen Versicherungsnehmern eingetretenen Schäden, die durch das gleiche Schadenereignis (z. B. Sturm, Erdbeben) verursacht wurden. Führt dann zu einer erhöhten Belastung des Erst- oder Rückversicherers, wenn mehrere betroffene Versicherungsnehmer bei ihm versichert sind

Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV): Verhältnis des Kurses einer Aktie zu dem auf diese Aktie anteilig entfallenden Jahresergebnis

Langlebigkeits(Longevity-)risiko: gilt allgemein als das Risiko in der Versicherungsmathematik von Rentenversicherungen, dass eine versicherte Person länger lebt als erwartet

Lebensbereich: Wir bezeichnen mit diesem Begriff die Geschäftstätigkeit unseres Segments Personen-Rückversicherung.

Letter of Credit (LoC): Bankbürgschaft; die Bank ist auf Anforderung des Bürgschaftsempfängers zur Leistung an selbigen bis zu der Höhe der im LoC genannten Summe verpflichtet. Beispielsweise in den USA eine übliche Form der Sicherheitsleistung im Rückversicherungsgeschäft

Mark-to-Market-Bewertung: Bewertung von Finanzinstrumenten zum Marktwert bzw. zum Fair Value

Market Consistent Embedded Value (MCEV): eine Weiterentwicklung und Konkretisierung der bisherigen Prinzipien des European Embedded Value (EEV). Insbesondere soll durch die marktkonsistente Berechnungsmethodik eine bessere Vergleichbarkeit erreicht werden. Die marktkonsistente Bewertung wird durch risikoneutrale Annahmen in Bezug auf erwartete Kapitalerträge und die Diskontierungsmethodik erreicht. Außerdem wird die Swap-Kurve als risikoneutrale Zinsstruktur eingeführt.

Modified-Coinsurance-(ModCo-)Vertrag: Rückversicherungsvertrag, bei dem der Zedent im Rahmen eines Depots Wertpapiere, die die zedierten Reserven besichern, zurückbehält und dadurch eine Verpflichtung begründet, zu einem späteren Zeitpunkt Zahlungen an den Rückversicherer zu leisten. Die Zahlungen beinhalten einen proportionalen Anteil an der Bruttoprämie sowie den Ertrag aus Wertpapieren.

Morbiditätsrisiko: gilt allgemein als das Risiko, dass der Gesundheitszustand einer Person durch Krankheit, Beeinträchtigung von Organen oder anderen Körperteilen (funktionale Invalidität), Verletzung oder Gebrechlichkeit höhere als die erwarteten Kosten, durch medizinische Behandlung und Pflege, einen höheren Grad oder längere Zeiten der Erwerbsunfähigkeit, Behandlungs- oder Pflegebedürftigkeit verursacht

Mortalitätsrisiko: gilt allgemein als das Risiko, dass eine Person, auf deren Tod eine Versicherungsleistung abgeschlossen ist, kürzer lebt als erwartet. Aus der Perspektive eines Rück-/Versicherers besteht das Risiko darin, dass die tatsächliche Sterblichkeit in einem Versicherungsportefeuille von den zuvor getroffenen Annahmen abweicht.

Netto: vgl. → Brutto/Retro/Netto

Nettoportefeuillewert: Barwert der erwarteten zukünftigen Erträge aus bereits abgeschlossenem Geschäft im Selbstbehalt, diskontiert mit einem währungsabhängigen Risikozinssatz. Er wird auf Basis jeweiliger lokaler Rechnungslegung berechnet.

Nichtlebensbereich: In Abgrenzung zu der Geschäftstätigkeit unseres Segments Personen-Rückversicherung fassen wir mit diesem Begriff die Gesamtheit unserer Sparten der Schaden-Rückversicherung zusammen.

Nicht-proportionale Rückversicherung: Rückversicherungsvertrag, bei dem der Rückversicherer den einen bestimmten Betrag (Priorität) übersteigenden Schadenaufwand zu tragen hat. Steht im Gegensatz zur proportionalen Rückversicherung

Obligatorische Rückversicherung (auch: Vertragsrückversicherung): Rückversicherungsvertrag, bei dem sich der Rückversicherer an einem gesamten, genau definierten Versicherungsbestand eines Zedenten beteiligt. Steht im Gegensatz zur fakultativen Rückversicherung

Personen-(Rück-)versicherung: Zusammenfassung von Sparten, die die Versicherung von Personen zum Gegenstand haben, also Lebens-, Renten-, Kranken- und Unfallversicherungen

(Versicherungs-)Pool: Risikogemeinschaft in Form einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts, zu der sich rechtlich und wirtschaftlich selbstständige Erst- und Rückversicherer zusammenschließen, um für besonders große oder unausgeglichene Risiken eine breitere versicherungstechnische Grundlage zu schaffen. An dem Gewinn oder Verlust des Versicherungspools ist jeder Versicherer gemäß seiner Quote beteiligt. Zur weiteren Risikoverteilung werden häufig Rückversicherungen abgegeben oder genommen. Poolarten sind Mitversicherungspools, bei denen alle Mitglieder mit ihren Anteilen als Erstversicherer auftreten, und Rückversicherungspools, bei denen ein Erstversicherer die Risiken zeichnet und diese dann über Rückversicherung an die beteiligten Versicherer verteilt.

Portefeuille: a) alle von einem Erst- oder Rückversicherer insgesamt oder in einem definierten Teilsegment (z. B. Sparte, Land) übernommenen Risiken; b) nach bestimmten Kriterien gegliederte Gruppe von Kapitalanlagen

Prämie: vereinbartes Entgelt für die vom Versicherungsunternehmen übernommenen Risiken. Die gebuchte (auch: verrechnete) Prämie (auch: Beitrag) ist im Gegensatz zu der verdienten Prämie zeitlich nicht abgegrenzt.

Prämienüberträge (auch: Beitragsüberträge): in einem Bilanzjahr gebuchte Prämie (auch: Beitrag), die periodengerecht dem Folgezeitraum zuzurechnen ist. Mittel zur zeitlichen Abgrenzung der gebuchten (auch: verrechneten) Prämie

Present Value of Future Profits (PVFP): immaterieller Vermögensgegenstand, der insbesondere beim Erwerb von Lebens- und Krankenversicherungsunternehmen bzw. einzelnen Versicherungsbeständen entsteht. Der Barwert der erwarteten zukünftigen Erträge aus dem übernommenen Versicherungsbestand wird aktiviert und planmäßig abgeschrieben.

Priorität: im Rahmen von nicht-proportionalen Rückversicherungsverträgen festgelegter Schadenbetrag eines Erstversicherers, bei dessen Überschreitung der Rückversicherer leistungspflichtig wird. Die Priorität kann sich auf einen Einzelschaden, einen Kumulschaden oder die Summe der gesamten Jahresschäden beziehen.

Proportionale Rückversicherung: Rückversicherungsverträge, auf deren Basis Anteile eines Risikos oder Portefeuilles zu den Konditionen des Erstversicherers in Rückversicherung gegeben werden. Prämie sowie Schäden werden anteilsmäßig in einem proportionalen Verhältnis geteilt. Steht im Gegensatz zur nicht-proportionalen Rückversicherung

Quotenrückversicherung: Form der proportionalen Rückversicherung, in der der prozentuale Anteil am gezeichneten Risiko vertraglich festgelegt wird. Da der Erstversicherer Akquisition, Prämienkalkulation, Vertragsverwaltung und Schadenbearbeitung übernimmt, ist der Verwaltungsaufwand beim Rückversicherungsunternehmen sehr gering. Deshalb beteiligt sich dieses über eine Rückversicherungsprovision an den genannten Kosten. Diese Provision kann je nach Markt- und Kostenlage 15 % bis 50 % der Originalprämie betragen.

Rate: Prozentsatz (in der Regel vom Prämienvolumen) des rückversicherten Portefeuilles, der bei einer nicht-proportionalen Rückversicherung als Rückversicherungsprämie an den Rückversicherer zu zahlen ist

Reservequote: Verhältnis der versicherungstechnischen (Brutto- oder Netto-)Reserven zu der (Brutto- oder Netto-)Prämie

Retrozession (auch: Retro): Abgabe von Risiken oder Anteilen an Risiken, die in Rückdeckung übernommen worden sind. Die Abgabe erfolgt an andere Rückversicherer gegen eine anteilige oder gesondert kalkulierte Prämie (vgl. Brutto/Retro/Netto).

Risiko, versichertes: Unter Risiko versteht man die Gefahr, die zum Eintritt eines Schadens führen kann. Das versicherte Risiko ist Gegenstand des Versicherungsvertrags.

Rückstellung: Passivposten am Bilanzstichtag zur Erfüllung von Verbindlichkeiten, die dem Grunde nach bestehen, wobei die Höhe und/oder der Zeitpunkt der Fälligkeit noch nicht bekannt sind. Versicherungstechnisch z. B. für bereits eingetretene, jedoch noch nicht oder nur teilweise regulierte Versicherungsfälle (= Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, kurz: Schadenrückstellung)

Rückversicherer: Gesellschaft, die gegen eine vereinbarte Prämie Risiken bzw. Portefeuille-Segmente von einem Erstversicherer oder einem anderen Rückversicherer übernimmt

Schadenexzedentenvertrag: vgl. → Nicht-proportionale Rückversicherung

Schaden-/Kostenquote, kombinierte: Summe der Schaden- und Kostenquote

Schadenquote: (Brutto- oder Netto-)Schadenaufwendungen im Verhältnis zu der verdienten (Brutto- oder Netto-)Prämie

Schaden, versicherter: gibt den Gesamtbetrag der von der Versicherungswirtschaft insgesamt (Erst- und Rückversicherer) gedeckten Schäden wieder

Schaden-(Rück-)versicherung: Zusammenfassung aller Sparten, bei denen im Versicherungsfall nicht eine fest vereinbarte Versicherungssumme (wie z. B. in der Lebens- und Unfallversicherung) bezahlt, sondern lediglich der entstandene Schaden ersetzt wird. Dieses Prinzip hat Gültigkeit in allen Sparten der Sach- und Haftpflichtversicherung.

Schaden, volkswirtschaftlicher: gesamter aufgrund eines Schadenereignisses für die betroffene Volkswirtschaft eingetretener Wertverlust. Der volkswirtschaftliche Schaden ist vom versicherten Schaden zu unterscheiden.

Schutzdeckung: Abdeckung von Portefeuille-Segmenten eines Versicherungsunternehmens gegen Großschäden (pro Risiko/pro Ereignis) hauptsächlich auf nicht-proportionaler Basis

Segmentberichterstattung: Darstellung von Vermögens- und Ertragsinformationen, untergliedert nach zweckmäßigen Kriterien, wie Geschäftsbereichen und Regionen

Selbstbehalt: der Teil der übernommenen Risiken, den der (Rück-)Versicherer nicht in Rückdeckung gibt, also netto ausweist. (Selbstbehaltsquote: prozentualer Anteil des Selbstbehalts an der gebuchten Bruttoprämie)

Sonstige Wertpapiere, gehalten bis zur Endfälligkeit: Wertpapiere, die in Daueranlageabsicht grundsätzlich bis zur Endfälligkeit gehalten werden. Sie sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Sonstige Wertpapiere, Handelsbestand: Wertpapiere, die ausschließlich für kurzfristige Handelszwecke gehalten werden. Sie sind mit dem Marktwert am Bilanzstichtag bilanziert.

Sonstige Wertpapiere, jederzeit veräußerbar: Wertpapiere ohne klare Zuordnung zum Handels- bzw. Endfälligkeitsbestand; diese jederzeit veräußerbaren Wertpapiere werden mit dem Marktwert am Bilanzstichtag angesetzt. Marktwertveränderungen berühren nicht die Gewinn- und Verlustrechnung.

Spätschadenrückstellung (auch: IBNR – Incurred But Not Reported): Rückstellung für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden

Spread-Loss-Vertrag: Vertrag zwischen Erst- und Rückversicherer, der über einen Mehrjahreszeitraum Risiken eines definierten Bestandes abdeckt

Sterblichkeitsrisiko: vgl. → Mortalitätsrisiko

Strukturierte Produkte: Rückversicherung mit einem begrenzten Gewinn- und Verlustpotenzial. In erster Linie wird der Risikoausgleich über die Zeit angestrebt. Dieser wirkt bilanzstabilisierend für die Zedenten.

Strukturiertes Unternehmen: nicht an eine bestimmte Rechtsform gebundene Gesellschaft mit spezifischen Merkmalen, deren Zweck in der Ausführung eng definierter Aktivitäten bzw. dem Halten von Vermögenswerten besteht und für die das herkömmliche, auf Stimmrechten basierende Konsolidierungskonzept oft nicht ausreicht, um zu bestimmen, wer die Kontrolle über die Gesellschaft ausübt

Summenexzedentenrückversicherung: Form der proportionalen Rückversicherung, bei der die Risikoaufteilung zwischen Erst- und Rückversicherer nicht anhand einer vorab vereinbarten festen Quote vorgenommen wird. Vielmehr bestimmt der Erstversicherer eine Versicherungssumme, bis zu der er pro Risiko maximal haften möchte. Die das Maximum übersteigenden Risiken (Exzedenten) werden vom Rückversicherungsunternehmen getragen. Die Anteile des Rückversicherers variieren deshalb in Abhängigkeit von der Höhe des Maximums und der Versicherungssumme des rückversicherten Vertrags. Häufig wird die Haftung des Rückversicherers auch auf ein Vielfaches des Maximums beschränkt.

Surplus-Relief-Vertrag: ein Vertrag, bei dem ein Rückversicherer ein (Teil-)Portefeuille eines Zedenten übernimmt, um dessen haftendes Kapital zu entlasten

Survival Ratio: Sie spiegelt das Verhältnis von Schadenreserven zu bezahlten Schäden eines Vertrages oder mehrerer Verträge in einem Bilanzjahr wider.

Thesaurierung: Nichtausschüttung der Gewinne einer Unternehmung, mit der Folge einer gegenüber ausgeschütteten Gewinnen unterschiedlichen steuerlichen Behandlung

Underwriting: die Prüfung und Einschätzung von (Rück-) Versicherungsrisiken zur Festsetzung einer angemessenen Prämie für das jeweilige Risiko. Der Zweck des Underwritings besteht darin, das Versicherungsrisiko so zu streuen, dass es einerseits für den (Rück-)Versicherten recht und billig, andererseits für den (Rück-)Versicherer profitabel ist.

Verbriefungsinstrumente: innovative Instrumente zur Übertragung von Rückversicherungsgeschäft in die Kapitalmärkte mit dem Ziel einer Refinanzierung oder Platzierung von Versicherungsrisiken

Versicherungstechnisches Ergebnis: Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet und in der versicherungstechnischen Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden

Vertragsrückversicherung: vgl. Obligatorische Rückversicherung

Wahrscheinlichkeitsniveau: vgl. Konfidenzniveau

xRoCA: vgl. Excess Return on Capital Allocated

Zedent: Erst- oder Rückversicherer, der Anteile der von ihm versicherten oder rückversicherten Risiken gegen eine Prämie an einen Rückversicherer abgibt (auch: zediert)

Zession: Abtretung eines Risikos durch den Erstversicherer an den Rückversicherer

Verzeichnis der Grafiken, Tabellen und Schaubilder

E Einstieg
L Lagebericht
A Abschluss/Anhang

E Einstieg

E 01 Bruttoprämie Umschlagseite 2
E 02 Konzernergebnis Umschlagseite 2
E 03 Haftendes Kapital Umschlagseite 2
E 04 Buchwert je Aktie Umschlagseite 2
E 05 Dividende Umschlagseite 2
E 06 Kennzahlen Umschlagseite 3
E 07 Der Konzern weltweit Umschlagseite 4
E 08 Strategische Geschäftsfelder Umschlagseite 4
E 09 Höchst- und Tiefstkurse der Hannover Rück-Aktie 8
E 10 Performancevergleich der Hannover Rück-Aktie 9
E 11 Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2014 10
E 12 Streubesitzverteilung nach Regionen zum 31. Dezember 2014 10
E 13 Basisdaten 11
E 14 Kennzahlen 11
E 15 Performance Excellence 15

L Lagebericht

L 01 Zielerreichung 22
L 02 System der wertorientierten Unternehmenssteuerung: Performance Excellence (PE) verbindet strategische und operative Ebene 23
L 03 Erwirtschaftete Wertbeiträge und Überrenditen 24
L 04 Bruttoprämie pro Geschäftsfeld 33
L 05 Geschäftsverlauf im Berichtsjahr 34
L 06 Kennzahlen zur Schaden-Rückversicherung 35
L 07 Bruttoprämie in der Schaden-Rückversicherung 36
L 08 Bruttoprämie nach Regionen 2014 36
L 09 Verteilung der proportionalen und nichtproportionalen Verträge nach Volumen 36
L 10 Verteilung über Makler gezeichnetes Geschäft und Direktgeschäft 36
L 11 Schaden-Rückversicherung: Entwicklung der Großschäden 37
L 12 Schaden-Rückversicherung: Wesentliche Kennzahlen der einzelnen Märkte und Sparten 2014 38
L 13 Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der Zielmärkte 39
L 14 Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie in Nordamerika nach Sparten 40
L 15 Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie in Kontinentaleuropa nach Sparten 40
L 16 Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie des weltweiten Spezialgeschäfts 41
L 17 Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der fakultativen Rückversicherung 43
L 18 Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der globalen Rückversicherung 44
L 19 Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der weltweiten Vertragsrückversicherung 44
L 20 Kennzahlen zur Personen-Rückversicherung 49
L 21 Bruttoprämie nach Märkten 50
L 22 Entwicklung des Neugeschäftswerts (VNB) 50
L 23 Bruttoprämie nach Reporting-Kategorien 50
L 24 EBIT-Marge pro Reporting-Kategorie vs. Ziel-Margen 2014 50
L 25 Kapitalanlageergebnis 52
L 26 Kapitalanlageergebnis 53
L 27 Kapitalanlagebestand 54
L 28 Zusammensetzung der selbstverwalteten Kapitalanlagen 54
L 29 Qualität der festverzinslichen Wertpapiere 55
L 30 Kapitalstruktur zum 31. Dezember 2014 55
L 31 Entwicklung des haftenden Kapitals 56
L 32 Fortgeführte Anschaffungskosten unserer nachrangigen Anleihen 57
L 33 Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals 57
L 34 Konzern-Kapitalflussrechnung 58
L 35 Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit 58
L 36 Finanzstärke-Ratings der Hannover Rück-Gruppe 59
L 37 Finanzstärke-Ratings von Tochtergesellschaften 59
L 38 Emissions-Ratings der begebenen Anleihen 59
L 39 Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung der Hannover Rück SE 61
L 40 Feuer 62
L 41 Haftpflicht 62
L 42 Unfall 62
L 43 Kraftfahrt 62
L 44 Luftfahrt 62
L 45 Transport 63
L 46 Leben 63
L 47 Sonstige Zweige 63
L 48 Bilanzstruktur der Hannover Rück SE 64
L 49 Fluktuation/Fehlzeiten Standort Hannover 65
L 50 Angestellte Mitarbeiter nach Ländern 67
L 51 Ressourcenverbrauch am Standort Hannover 69
L 52 Umsetzung der Strategie 74
L 53 Strategische Ziele zur Risikoposition 75

L 54 Solvency II: Hannover Rück ist vorbereitet 76
L 55 Verfügbares Kapital und benötigtes Risikokapital 77
L 56 Kennzahlen zur Kapitalausstattung 78
L 57 Zentrale Funktionen der Risikoüberwachung und -steuerung 79
L 58 Übergangsrechnung (ökonomisches Kapital / Eigenkapital) 83
L 59 Benötigtes Risikokapital 84
L 60 Risikolandschaft der Hannover Rück 85
L 61 Benötigtes Risikokapital für versicherungstechnische Risiken Schaden-Rückversicherung 86
L 62 Survival Ratio in Jahren und Rückstellungen für Asbest- und Umweltschäden 87
L 63 Stresstests für Naturkatastrophen nach Retrozessionen 87
L 64 Limit und Schwellenwert für den 200-Jahres-Gesamtschaden sowie dessen Auslastung 87
L 65 Großschäden 2014 88
L 66 Sicherstellung unserer Portefeuillequalität 88
L 67 Entwicklung der kombinierten Schaden-/Kosten- und Großschadenquote 89
L 68 Benötigtes Risikokapital für versicherungstechnische Risiken Personen-Rückversicherung 89
L 69 Benötigtes Risikokapital Marktrisiken 90
L 70 Auslastung des Triggersystems 91
L 71 Value at Risk des Kapitalanlageportefeuilles im Hannover Rück-Konzern 91
L 72 Szenarien der Zeitwertentwicklung wesentlicher Kapitalanlageklassen 92
L 73 Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere nach Ratingklassen 93
L 74 Selbstbehalt der gebuchten Bruttoprämie 94
L 75 Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft zum Bilanzstichtag 95
L 76 Benötigtes Risikokapital für operationale Risiken 95
L 77 Prozess des Chancenmanagements 99
L 78 Bemessungsgrundlage und Auszahlungsmodalitäten der Festvergütung 106
L 79 Überblick über die Zusammensetzung der variablen Bezüge 107
L 80 Bemessungsgrundlagen / Voraussetzungen für Zahlung der variablen Vergütung 108
L 81 Auszahlungsmodalitäten der variablen Gesamtvergütung 110
L 82 Gesamtbezüge des aktiven Vorstands gemäß DRS 17 (geändert 2010) 112
L 83 Gesamtaufwand für die aktienbasierte Vergütung des aktiven Vorstands 114
L 84 Deutscher Corporate Governance Kodex, Nummer 4.2.5 Absatz 3 – Tabelle 1 (Ziel- / Minimal- / Maximalvergütung als Nominalwerte) 116
L 85 Deutscher Corporate Governance Kodex, Nummer 4.2.5 Absatz 3 – Tabelle 2 (Barzuflüsse in 2013 und 2014) 118
L 86 Leistungsorientierte Ruhegeldzusagen (Defined Benefit) 121
L 87 Beitragsorientierte Ruhegeldzusagen (Defined Contribution) 121
L 88 Individuelle Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats 122
L 89 Wertpapiertransaktionen 124
L 90 Teilnehmerkreis und Gesamtzahl der Teilnahmeberechtigten an variablen Vergütungssystemen Stand: 31. Dezember 2014 125
L 91 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) 130
L 92 Schaden-Rückversicherung: Prognostizierte Entwicklung für 2015 132
L 93 Personen-Rückversicherung: Prognostizierte Entwicklung für 2015 135

A Abschluss / Anhang

A 01 Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014 138
A 02 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2014 140
A 03 Konzern-Gesamterfolgsrechnung 2014 141
A 04 Konzern-Eigenkapitalentwicklung 2014 142
A 05 Konzern-Kapitalflussrechnung 2014 144
A 06 Bewertungsmodelle 152
A 07 Wesentliche Umrechnungskurse 158
A 08 Konsolidierungskreis 161
A 09 Aufstellung des Anteilsbesitzes 163
A 10 Buchwerte aus Geschäftsbeziehungen mit nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen 171
A 11 Konzern-Segmentberichterstattung zum 31. Dezember 2014 174
A 12 Kapitalanlagen 178
A 13 Restlaufzeiten der fest- und variabel verzinslichen Wertpapiere 179
A 14 Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem bis zur Endfälligkeit zu haltenden Bestand der Kapitalanlagen sowie dessen Marktwerte 2014 180
A 15 Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem bis zur Endfälligkeit zu haltenden Bestand der Kapitalanlagen sowie dessen Marktwerte 2013 180
A 16 Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus Krediten und Forderungen sowie deren Marktwerte 2014 181
A 17 Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus Krediten und Forderungen sowie deren Marktwerte 2013 181
A 18 Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand sowie dessen Marktwerte 2014 182

A 19 Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand sowie dessen Marktwerte 2013 183
A 20 Marktwerte vor und nach abgegrenzten Zinsen sowie abgegrenzte Zinsen aus den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten 183
A 21 Bilanzwerte vor Wertberichtigung 184
A 22 Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere 2014 185
A 23 Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere 2013 185
A 24 Kapitalanlagen nach Währungen 2014 186
A 25 Kapitalanlagen nach Währungen 2013 187
A 26 Finanzinformationen zu Anteilen an assoziierten Unternehmen 188
A 27 Anteile an assoziierten Unternehmen 188
A 28 Entwicklung des fremdgenutzten Grund- und Gebäudebesitzes 189
A 29 Zeitwerthierarchie zum Zeitwert bewerteter Finanzinstrumente 2014 191
A 30 Zeitwerthierarchie zum Zeitwert bewerteter Finanzinstrumente 2013 191
A 31 Entwicklung der Stufe-3-Finanzinstrumente 2014 192
A 32 Entwicklung der Stufe-3-Finanzinstrumente 2013 192
A 33 Erträge und Aufwendungen aus Stufe-3-Finanzinstrumenten 2014 193
A 34 Erträge und Aufwendungen aus Stufe-3-Finanzinstrumenten 2013 193
A 35 Zeitwerthierarchie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteter Finanzinstrumente 2014 194
A 36 Zeitwerthierarchie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteter Finanzinstrumente 2013 194
A 37 Entwicklung der abgegrenzten Abschlusskosten 195
A 38 Altersstruktur der überfälligen Abrechnungsforderungen 195
A 39 Wertberichtigungen auf Abrechnungsforderungen 195
A 40 Entwicklung des Geschäfts- oder Firmenwerts 196
A 41 Kapitalisierungszinssätze 196
A 42 Sonstige Vermögenswerte 197
A 43 Entwicklung des Barwerts künftiger Erträge erworbener Lebensrückversicherungsbestände (Present Value of Future Profits/PVFP) 197
A 44 Betriebs- und Geschäftsausstattung 198
A 45 Entwicklung der sonstigen immateriellen Vermögenswerte 199
A 46 Versicherungstechnische Rückstellungen 200
A 47 Entwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle 201
A 48 Nettoschadenrückstellung und deren Abwicklung im Segment Schaden-Rückversicherung 202
A 49 Laufzeiten der versicherungstechnischen Rückstellungen 2014 203
A 50 Laufzeiten der versicherungstechnischen Rückstellungen 2013 203
A 51 Entwicklung der Deckungsrückstellung 204
A 52 Entwicklung der Rückstellung für Prämienüberträge 205
A 53 Bewertungsannahmen 206
A 54 Veränderung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen 207
A 55 Pensionsrückstellungen 208
A 56 Effekt auf die leistungsorientierte Verpflichtung 208
A 57 Andere Verbindlichkeiten 209
A 58 Entwicklung der übrigen nicht-technischen Rückstellungen 210
A 59 Restlaufzeiten der übrigen nicht-technischen Rückstellungen 210
A 60 Darlehen und nachrangiges Kapital 2014 211
A 61 Darlehen und nachrangiges Kapital 2013 212
A 62 Restlaufzeiten finanzieller Verbindlichkeiten 2014 212
A 63 Restlaufzeiten finanzieller Verbindlichkeiten 2013 213
A 64 Nettogewinne und -verluste aus Darlehen und nachrangigem Kapital 213
A 65 Konzerngesellschaften mit wesentlichen Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter 215
A 66 Gebuchte Bruttoprämie 216
A 67 Ergebnis der Kapitalanlagen 217
A 68 Zinserträge aus Kapitalanlagen 217
A 69 Nettogewinne und -verluste aus Kapitalanlagen 2014 218
A 70 Nettogewinne und -verluste aus Kapitalanlagen 2013 218
A 71 Rückversicherungstechnisches Ergebnis 219
A 72 Sonstige versicherungstechnische Erträge 219
A 73 Aufwendungen für Provisionen, Gewinnanteile und Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten 220
A 74 Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen 220
A 75 Übriges Ergebnis 220
A 76 Ertragsteuern 221
A 77 Aufteilung des ausgewiesenen Steueraufwands/-ertrags auf In- und Ausland 221
A 78 Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten aller Konzerngesellschaften 222
A 79 Saldierung der latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten 222
A 80 Überleitung vom erwarteten zum ausgewiesenen Steueraufwand 223
A 81 Ablauf der nicht aktivierten Verlustvorträge und temporären Differenzen 223
A 82 Laufzeitstruktur derivativer Finanzinstrumente 2014 224
A 83 Laufzeitstruktur derivativer Finanzinstrumente 2013 225
A 84 Aufrechnungsvereinbarungen 2014 225
A 85 Aufrechnungsvereinbarungen 2013 225
A 86 Übernommenes und abgegebenes Geschäft im In- und Ausland 227
A 87 Aktienwert-Beteiligungsrechte der Hannover Rück SE 230
A 88 Share Awards der Hannover Rück SE 232
A 89 Angaben zum Personal 232
A 90 Nationalitäten der Mitarbeiter 2014 232
A 91 Personalaufwendungen 233
A 92 Berechnung des Ergebnisses je Aktie 233
A 93 Zukünftige Leasingverpflichtungen 235
A 94 Zukünftige Mieteinnahmen 236

Finanzkalender 2015/2016

10. März 2015
Jahresabschluss 2014
Bilanzpressekonferenz, Hannover
Analystenkonferenz, London

6. Mai 2015
Zwischenbericht 1/2015
Hauptversammlung
Hannover Congress Centrum
Theodor-Heuss-Platz 1–3
30175 Hannover

5. August 2015
Zwischenbericht 2/2015

4. November 2015
Zwischenbericht 3/2015

3. Februar 2016
Telefonkonferenz: Vertragserneuerung in der Schaden-Rückversicherung

10. März 2016
Jahresabschluss 2015
Bilanzpressekonferenz, Hannover
Analystenkonferenz, Frankfurt am Main

10. Mai 2016
Zwischenbericht 1/2016
Hauptversammlung
Hannover Congress Centrum
Theodor-Heuss-Platz 1–3
30175 Hannover

4. August 2016
Zwischenbericht 2/2016

10. November 2016
Zwischenbericht 3/2016

Kontakte

Corporate Communications

Karl Steinle
Tel. +49 511 5604-1500
Fax +49 511 5604-1648
karl.steinle@hannover-re.com

Media Relations

Gabriele Handrick
Tel. +49 511 5604-1502
Fax +49 511 5604-1648
gabriele.handrick@hannover-re.com

Investor Relations

Julia Hartmann
Tel. +49 511 5604-1529
Fax +49 511 5604-1648
julia.hartmann@hannover-re.com

Den vorliegenden Konzern-Geschäftsbericht der Hannover Rück gibt es gedruckt auch in englischer Sprache. Außerdem wird der Bericht in den Sprachen Deutsch und Englisch als HTML-Version und PDF-Datei im Internet zur Verfügung gestellt:

www.hannover-re.com

Wir senden Ihnen gern auch Exemplare der Geschäftsberichte des Hannover Rück-Konzerns und der Hannover Rück SE in Deutsch oder Englisch zu. Bitte fordern Sie die gewünschte Geschäftsberichtsversion beim Bereich Corporate Communications an:

Tel. +49 511 5604-1889
Fax +49 511 5604-1648 oder unter
www.hannover-re.com im Bereich
„Investoren / Ergebnisse und Berichte“

Impressum

Bildnachweis

Werner Bartsch, Hamburg
Seite 2, 6/7, 19, 26, 28, 70, 72, 127, 129

Patrick Wack, Shanghai, China
Seite 128

Corbis
Seite 27

Getty Images
Seite 16, 18, 29, 71, 73, 126

Herausgeber
Hannover Rück SE
Karl-Wiechert-Allee 50
30625 Hannover
Tel. +49 511 5604-0
Fax +49 511 5604-1188

Konzept, Gestaltung und Umsetzung
Whitepark GmbH & Co., Hamburg
www.whitepark.de

Druck
Eberl Print GmbH, Immenstadt
Gedruckt auf Papier aus umweltverantwortlicher, sozialverträglicher und ökonomisch tragfähiger Waldbewirtschaftung

FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C002727

Klimaneutral gedruckt zur Kompensierung von CO_2-Emissionen

klimaneutral natureOffice.com | DE-141-158500 gedruckt